



DISSERTATION | DOCTORAL THESIS

Titel | Title

Sprachliche Gefechte um die Verfassung. Politolinguistische Analyse der Debatten um die Märzverfassung in der Zweiten Polnischen Republik 1919-1921

verfasst von | submitted by

Mag.phil. Adam Stanisław Czartoryski

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Doktor der Philosophie (Dr.phil.)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 792 243

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt | Field of
study as it appears on the student record
sheet:

Slawistik

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla
prof. dr hab. Tomasz Pudłocki

Für meine Mama,
mit der Debatten meinen Horizont erweitern.

1	Einführung.....	5
2	Theorie der Sprachforschung und Forschungsstand	13
2.1	Sprache und Politik	14
2.2	Politische Sprache/Sprache der Politik	18
2.3	Politolinguistik	23
2.4	Parlamentarische Sprache.....	25
2.4.1	Perspektiven zum parlamentarischen Diskurs.....	28
2.4.2	Perspektiven zur Parlamentarischen Debatte	41
2.4.3	Perspektiven zur Parlamentarischen Rede	48
2.4.4	Andere interessante Perspektiven zur parlamentarischen Sprache	53
2.5	Nichtparlamentarische Sprache.....	55
2.6	Zwischenrufe	58
2.6.1	Definitionen, Eigenschaften und Funktionen.....	58
2.6.2	Andere interessante Perspektiven.....	67
3	Forschungsmethoden.....	70
3.1	Sprechhandlungsanalyse mit textlinguistischem Ansatz.....	70
3.2	Gesprächsanalyse mit diskursanalytischem Ansatz	71
3.3	Retrograde Typenbildung.....	73
3.4	Korpusanalyse – Korpus des parlamentarischen Diskurses	73
4	Forschungsmaterial	74
4.1	Gegenstand der Forschung und seine Quelle	74
4.2	Stenographische Protokolle und ihre Redaktion	75
5	Historischer Hintergrund.....	78
5.1	Situation Polens nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit.....	78
5.2	Wahlen und Eröffnung der ersten Sitzung	87
5.3	Weg zur Verfassung	96
6	Politolinguistische Analyse der Sejm-Debatten um die Märzverfassung in der Zweiten Polnischen Republik.....	110
6.1	Gesamtanalyse der Debatten	110
6.1.1	Strukturelle Dimension	110
6.1.1.1	Horizontale Segmentierung.....	110
6.1.1.2	Vertikale Segmentierung.....	111
6.1.2	Pragmatische Dimension.....	112
6.1.2.1	Funktionsaspekt – Aufgabe der Debatte	112

6.1.2.2	Situationsaspekt – Teilnehmer der Debatte.....	113
6.1.2.3	Kulturaspekt – Stil und sprachliche Etikette der Debatte	115
6.1.3	Kognitive (thematische) Dimension.....	134
6.1.3.1	Struktur des Parlaments.....	135
6.1.3.2	Staatsoberhaupt	135
6.1.3.3	Nationale Minderheiten und Konfession.....	136
6.2	Analyse der sprachlichen Gefechte	136
6.2.1	Sprachliches (Parlaments-)Gefecht – allgemeine Definition	136
6.2.2	Ordnungsrufe.....	137
6.2.2.1	Alleinstehende	139
6.2.2.2	Gekonterte	139
6.2.2.3	In Sequenz	141
6.2.3	Zwischenrufe	144
6.2.3.1	Meritum-Typologie	145
6.2.3.2	Sprechhandlungstypologie	160
6.2.4	Zwischenrufgespräche.....	209
6.2.4.1	Mini-Zwischenrufgespräche.....	210
6.2.4.2	3-teilige Zwischenrufgespräche	288
6.2.4.3	4-teilige Zwischenrufgespräche	297
6.2.4.4	Mehrteilige Zwischenrufgespräche	318
6.2.4.5	Zwischenrufakkumulation.....	333
6.2.5	Verfahrensrufe.....	340
6.2.5.1	Stellungnahme	340
6.2.5.2	Aufmerksammachen.....	340
6.2.5.3	Forderung	341
6.2.5.4	Bitte	342
6.2.5.5	Antwort.....	342
7	Zusammenfassung der Analyse und Schlussfolgerungen	343
8	Grundlegende Rechtsvorschriften	354
8.1	Vorläufige Geschäftsordnung des Verfassunggebenden Sejms – Inhalt	354
8.2	Märzverfassung – Charakteristik und Inhalt	376
8.2.1	Struktur der Märzverfassung.....	376
8.2.2	Säulen der Staatsform.....	377
8.2.3	Inkrafttreten	377
8.2.4	Inhalt der Märzverfassung.....	378

9	Literatur	430
9.1	Quellen	430
9.2	Forschungsliteratur	431
10	Abstract auf Deutsch	445
11	Abstract in English	446

1 Einführung

Im Anfang war das Wort. Von Beginn an war das Wort etwas Magisches, und trotz der gesellschaftlichen Veränderungen hat es bis heute etwas von seiner magischen Kraft bewahrt.¹ Mit Worten kann man Menschen glücklich machen oder sie verzweifeln lassen. Mit Worten fesselt der Sprecher das Publikum, beeinflusst dessen Urteile und Entscheidungen. Worte rufen Emotionen hervor und sind ein gängiges Mittel, um Menschen zu beeinflussen.² Worte können nicht nur unsere Wahrnehmung der Realität verändern, sondern sie sogar erschaffen. Eine vollständige Kommunikation³ ist jedoch ohne eine Sammlung von Wörtern, also eine Sprache, nicht möglich. Sie ist die Grundlage unserer sozialen Interaktionen, unserer Kultur und unserer politischen Ordnung.⁴

Ohne Worte kann es keine Rede und vor allem keine Debatte geben. Und jeder, insbesondere Politiker, möchte immer das letzte Wort haben. Dies führt zu verbalen und sprachlichen Gefechten – nicht immer sachlichen, oft böswilligen und oft voller Emotionen, hauptsächlich negativer. Es ist eine hohe Kunst, sich schön zu streiten – „ohne Polemik und harte Diskussionen gibt es das nicht, was die Menschen so fasziniert – Gedankenbewegung“⁵. Die Sprache der Politik ist voll von verschiedenen sprachlichen Gefechten.

Die Erforschung der Sprache der Politik hat eine lange Geschichte und ist ein wichtiger Teil der umfassenderen Sprachforschung in Vergangenheit und Gegenwart. Eine der effektivsten, aber auch auffälligsten Quellen für Forschungsmaterial zur Analyse der Sprache der Politik ist das Parlament, das zumindest offiziell der Hauptschauplatz politischer Aktivitäten ist – häufig in Form von sprachlichen Gefechten. Daher kann die Analyse der Sprache parlamentarischer Reden und folglich der parlamentarischen Sprache als Ganzes aufschlussreich sein. Insbesondere die Analyse der Sprache von Politikern (Mitgliedern politischer Parteien, Parlamentskammern und Staatsoberhäuptern) und die Sprache politischer Prozesse (parlamentarische Debatten und Gesetzgebungsverfahren) ermöglichen eine vielschichtige Bewertung dessen, was, wie und wann uns kommuniziert wird, aber auch des Zustands der politischen Akteure selbst, der staatlichen Institutionen und des Staates als Ganzes. Die Sprache und das Verhalten von Parlamentariern können als Lackmustest für die gesamte Gesellschaft angesehen werden, in deren Namen diese Politiker arbeiten und regieren.

¹ Mehr: Freud, S., *Wstęp do psychoanalizy*, Warszawa 2022, S. 13-14

² Ebd.

³ Es geht hier um den berühmten Satz „Man kann sich nicht nicht kommunizieren“ in: Watzlawick, P., Beavin, J., Jackson, D., *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien*, Bern 2007, S. 53–70

⁴ Mehr: Suleyman, M., Bhaskar, M., *The Coming Wave*, Bad Hersfeld 2024, S. 6

⁵ Zitat von Professor Janusz Tazbir, einem polnischen Historiker, der sich auf die polnische Kultur im 16. und 17. Jahrhundert spezialisiert hat. Quelle: <https://wiadomosci.onet.pl/kraj/dziesiec-waznych-slow-rozmowy-o-dekalogu-janusz-tazbir/2fdhkvv>

Heutzutage ist es unmöglich, der Politik aus dem Weg zu gehen. Alle Themen haben zumindest einen politischen Unterton, und verbale und sprachliche Gefechte, die live und online geführt werden, sind ein integraler Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens, einschließlich der Politik. Eine der Auswirkungen davon ist die Verrohung der Parlamentsdebatten und infolgedessen der öffentlichen Debatten sowie der Politik insgesamt und der in der Politik verwendeten Sprache. Es ist unmöglich, dies hier zu verschweigen, da diese dunkle Seite einen immer größeren Schatten wirft und die positiven Aspekte der Debatten verdeckt, was sich negativ auf den Zustand des Landes und die Beziehungen zwischen den Menschen auswirkt.

In Polen wurden bereits im 15. Jahrhundert Debatten im Sejm abgehalten⁶. Der Sinn von Debatten im Sejm bestand darin, die Gegenseite von den eigenen Ansichten, Argumenten und Lösungsvorschlägen zu überzeugen oder zumindest die Positionen einander anzunähern, im besten Fall, um die strittigen Fragen zu lösen.⁷ Debatte war und ist eine Form der Konfliktlösung durch Schlichtung, Einigung, manchmal aber auch durch politische Gegenleistungen. Es handelt sich also um einen Disput, ein verbales Gefecht in einer Diskussion.

In Polen, und wahrscheinlich nicht nur in diesem Land, wird die Sprache der Politik derzeit sowohl von Linguisten als auch von der Öffentlichkeit negativ wahrgenommen. Wenn es Veränderungen gibt, dann nur zum Schlechten. Keine Verbesserung ist beispielsweise seit 2003 zu verzeichnen, als Professor Jerzy Bralczyk, ein bekannter und angesehener polnischer Philologe und Linguist, feststellte, dass die Sprache der Eliten, einschließlich der Politiker, „durch negative Eigenschaften gekennzeichnet ist: Manipulation, Unklarheit, Vulgarität, Aggressivität“⁸. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass sachliche Argumente durch moralisierende Rhetorik ersetzt werden, dass man nicht bereit ist, Kompromisse einzugehen und seine Gegner, d. h. Diskussionspartner, zu respektieren.⁹ Diese Abwärtsspirale hält seit Jahrzehnten an, aber insbesondere in den letzten Jahren ist eine deutliche Verschlechterung zu beobachten. Politiker ziehen zunehmend ihre kulturellen Boxhandschuhe aus und kämpfen mit „bloßen sprachlichen Fäusten“ – immer häufiger ohne Respekt vor der persönlichen und sprachlichen Kultur. Dieser niedrige oder sogar erniedrigende Stil der politischen und

⁶ Mehr zum Beispiel: Konopczyński, W., *Chronologia sejmów polskich 1493-1793*, Kraków 1948 und Uruszczyk, W., *Najstarszy sejm walny koronny „dwiuzbowy” w Piotrkowie w 1468 roku*, In: *Narodziny Rzeczypospolitej: studia z dziejów średniowiecza i czasów wczesnonowożytnych*, Kraków 2012, S. 1033-1056

⁷ Majkowska, A., *Debata sejmowa – analiza gatunku wypowiedzi*, In: *Językoznawstwo: współczesne badania, problemy i analizy językowe* 7, 2013, S. 77-78

⁸ Bralczyk, J., *O języku polskiej polityki lat osiemdziesiątych i dziewięćdziesiątych*, Warszawa 2003, S. 7

⁹ Siehe: Piotrowski, A., *Wprowadzenie*, In: Czyżewski, M., Kowalski, S., Piotrowski, A., *Rytualny chaos. Studium dyskursu publicznego*, Kraków 1997, S. 28-38

parlamentarischen Debatte hat verheerende Auswirkungen auf den Stil der öffentlichen Kommunikation – gemäß dem Sprichwort „stinkt ein Fisch vom Kopf“. Dieser Zustand wird durch Forschungsergebnisse aus den ersten Jahrzehnten der 2000er Jahre bestätigt, die zeigen, dass sprachliche rhetorische Gefechte während Debatten einen negativen Einfluss auf die Wähler haben, die zunehmend Aggressivität und politische Gewalt unterstützen.¹⁰ Gleichzeitig führt ein solches Verhalten von Politikern langfristig zu einer Politikverdrossenheit der Öffentlichkeit, die die Welt der Politik zynisch interpretiert und das Gefühl hat, die Realität nur noch eingeschränkt beeinflussen zu können. Das führt wiederum zu einem Rückgang der politischen Beteiligung.¹¹ Neue Demokratien, in denen ein Großteil der politischen Elite politisch unerfahren ist, sind besonders anfällig für eine solch extreme Sprache und Rhetorik in der Politik. Eine unterentwickelte politische Kultur führt zu einer Situation, in der die Verwendung oder sogar der Missbrauch eines explizit negativen Vokabulars weniger wahrscheinlich als Verstoß eines Abgeordneten nicht nur gegen politische, sondern auch gegen soziale Normen – einschließlich guter Manieren – interpretiert wird.¹²

Als Beispiel für eine solche neue Demokratie kann die Zweite Polnische Republik betrachtet werden, die 1918 nach fast 130 Jahren wieder auf der Landkarte Europas erschien. Obwohl die politischen Eliten größtenteils über politische und sogar parlamentarische Erfahrung verfügten, die sie in den Parlamenten der Teilungsmächte gesammelt hatten, stellten die Bürger, die sich innerhalb der Grenzen dieses neuen Staates befanden, eindeutig eine unerfahrene Wählerschaft dar, die anfällig für verschiedene rhetorische und sprachliche Mittel und Tricks war.

Die Zweite Polnische Republik wird von vielen Historikern, Politikwissenschaftlern, aber auch Politikern unterschiedlicher Couleur als Vorbild für das moderne Polen angesehen. Dies gilt insbesondere für die Anfänge des Staates, die oft in einer etwas romantisierten Weise beschrieben werden. Der Verfassunggebende Sejm (1919–1921) hingegen soll ein Beweis dafür sein, dass sich die polnische Gesellschaft – oder besser gesagt die polnische politische Elite – in Notsituationen über Konflikte, Meinungsverschiedenheiten oder Engherzigkeiten hinwegsetzen und gemeinsam handeln kann, wenn das Ziel für das ganze Land von Bedeutung ist. Und ein solches gemeinsames Kernziel war sicherlich die Verabschiedung der Verfassung, die später als Märzverfassung bezeichnet wurde.

¹⁰ Mehr: Kalmo, N., *Fueling the Fire: Violent Metaphors, Trait Aggression, and Support for Political Violence*, In: *Political Communication*, Vol. 31, No. 4, 2014, S. 545–563

¹¹ Mehr: Fridkin, K., Kenney, P., *Do Negative Messages Work? The Impact of Negativity on Citizens' Evaluations of Candidates*, In: *American Politics Research*, Vol. 32, 2015, S. 570–605

¹² Mehr: Kwiatkowska, A., *Hańba w Sejmie – zastosowanie modeli generatywnych do analizy debat parlamentarnych*, In: *Przegląd Socjologii Jakościowej*, t. 13, nr 2, S. 85–86

Die ersten Jahre nach der Wiedergeburt der polnischen Staatlichkeit und der Rückkehr Polens auf die europäische Landkarte waren eine besondere und wichtige Zeit in der polnischen Geschichte. Mit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit schlug der polnische Staat in Bezug auf sein politisches System den Weg des Parlamentarismus ein, der im Wesentlichen mit den aufeinanderfolgenden Sitzungen des Verfassungsgebenden Sejms und den Fortschritten bei der Erarbeitung der Verfassung geboren wurde.

Daher sehe ich die Erforschung des Materials aus der Zweiten Polnischen Republik, einschließlich der Sprachforschung, als einen wichtigen Schritt zur Erweiterung des Wissensstandes über die polnische Geschichte im weiteren Sinne, aber auch im engeren Sinne – die Geschichte des polnischen Parlamentarismus und die Geschichte der Parlamentssprache. Das Studium vergangener Parlamente ist auch deshalb wichtig, weil man daraus den aktuellen Stand der Dinge beurteilen und Schlussfolgerungen für die Zukunft ziehen kann.

In Anbetracht meiner obigen Ausführungen über die negative Wahrnehmung der politischen Sprache durch die polnische Gesellschaft und ihre systematische Degradierung sollte die Analyse der Debatten des Verfassungsgebenden Sejms eine Vorstellung vom Niveau der parlamentarischen Sprache am tatsächlichen Beginn ihrer Entstehung in einer moderneren Form vermitteln.

Bei meinen Recherchen zum parlamentarischen Dazwischenreden im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats 1917-1918 habe ich aus Forschungsneugier überprüft, ob es in meinem Heimatland Arbeiten auf diesem Gebiet der Sprachforschung gibt. Es stellte sich heraus, dass es eine eigentümliche Lücke in der linguistischen Forschung zur Parlamentssprache in der Zweiten Republik gibt. Die vorliegende Dissertation ist der erste oder einer der ersten Schritte, diese Lücke zu schließen.

In meiner Forschung konzentriere ich mich jedoch nicht auf eine allgemeine Analyse der parlamentarischen Reden im Hinblick auf ihre sprachlichen Gefechte in dem im Titel dieser Dissertation genannten Zeitraum, sondern auf ein in der polnischen öffentlichen Debatte und im polnischen parlamentarischen und akademischen Diskurs oft übersehenes und heruntergespieltes, wenn auch konstantes und wichtiges Element der Debatten – den Zwischenruf.

Das Wort „Zwischenruf“ ist ein zusammengesetztes Wort, das aus „zwischen“ und „Ruf“ gebildet wird und sich im Allgemeinen auf einen mündlichen Beitrag einer Person bezieht, der von der Person, die das Gespräch leitet (private oder öffentliche Diskussion, Debatte), nicht das

Wort erteilt wurde. Der Zwischenruf ist daher ein sprachlicher Ausdruck zwischen Monolog und Dialog¹³.

Obwohl nicht klar ist, wann sie in Diskussionen und Foren zum Einsatz kamen, waren und sind Zwischenrufe wahrscheinlich immer untrennbar mit der Politik verbunden. Sie sind ein fester Bestandteil der politischen und parlamentarischen Kommunikation, ohne den die öffentliche Debatte als dysfunktional bezeichnet werden könnte. Dies liegt in der Natur des Menschen, der sich nicht immer an die Regeln des Ortes hält, an dem er sich befindet. Die Teilnehmer an Debatten und Diskussionen haben Meinungen, die sie nicht immer in Übereinstimmung mit den Verfahrensregeln oder einfach den Regeln des Ausdrucks, der Sprache und der Kommunikation äußern können. Insbesondere bei parlamentarischen Debatten greifen die Teilnehmer zu Zwischenrufen, weil aufgrund der Form und Dauer der Debatten und der Hierarchie innerhalb der Fraktionen nicht alle Teilnehmer zu Wort kommen. Zwischenrufe geben ihnen eine Stimme.

Trotz ihrer wichtigen Rolle in verschiedenen Arten von öffentlichen und politischen Diskussionen werden Zwischenrufe von Sprach- und Politikwissenschaftlern (mit Ausnahme einer relativ großen Gruppe deutscher Sprachwissenschaftler, die in meiner Forschung ausführlich zitiert werden¹⁴) als Quelle für Forschungsmaterial zur Bewertung sowohl der Sprache der Politik als auch des Staates und des Niveaus der politischen Eliten unterschätzt. Zwischenrufe können als eine Art Lackmustest für Sprache und Politik betrachtet werden.

Solche Interjektionen sind Sprechakte und verbale Reaktionen auf die Person, die spricht, und auf das, was und warum jemand spricht. Sie können eine Debatte abwechslungsreicher und attraktiver machen – aber sowohl auf positive als auch auf negative Weise. Einerseits können Zwischenrufe eine Debatte vorantreiben, indem sie rhetorische Elemente verwenden (es handelt sich hier um inhaltliche Zwischenrufe). Andererseits können sie aber auch ein destruktiver Faktor sein, der auf der Grundlage der Eristik den Streit in der Diskussion anheizen und zum Sieg führen soll, unabhängig davon, wie extrem die Worte und Argumente des Zwischenrufers ausfallen.

¹³ Zahlreiche Definitionen des Begriffs *Zwischenruf*, darunter auch die des Autors vorliegender Dissertation, sind im Kapitel 2.6.1 vorliegender Dissertation zu finden. Siehe auch: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 146

¹⁴ Siehe zum Beispiel: Kühn, P., *Der parlamentarische Zwischenruf als mehrfachadressierte Sprachhandlung*, In: Jongen, R., De Knop, S., Neide, P., Quix, M.-P., (Hrsg.): *Sprache, Diskurs und Text. Akten des 17. Linguistischen Kolloquiums Brüssel 1982. Band 1*, Tübingen 1983, S. 239-251 und Föcker, B., *Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte. Eine linguistische Analyse*, Staatsexamensarbeit, Münster, 1991, S. 22 und Hitzler, R., *Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen Form*, In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 21, Heft 4, 1990, S. 619-630 und Kruttschnitt, E. J., *Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischenfälle aus dem Bundestag*, Baden-Baden 1970 und Stopfner, M., *Streitkultur im Parlament. Linguistische Analyse der Zwischenrufe im österreichischen Nationalrat*, Tübingen 2013

Bei Zwischenrufen ist der Kontext alles. Ohne ihn ist es oft schwierig zu verstehen, worum es eigentlich geht, und bei der Analyse ist es schwierig, solche Zwischenrufe einzuordnen und zu kategorisieren. Ohne Kontext können Zwischenrufe missverstanden oder gar nicht verstanden werden und verlieren so ihren Sinn und ihre Kraft. Dies gilt umso mehr, wenn der Zwischenrufer und der Sprecher in ein komplexes sprachliches Gefecht verwickelt sind, wie z. B. die so genannten Zwischenrufgespräche, bei denen der eine über den anderen spricht. Dieser Dialog zwischen Redner und Zuhörer, der ein komplexer Meinungs austausch ist, gilt als der Kern des Parlamentarismus. Unabhängig davon, ob die Gesprächspartner Elemente der Rhetorik oder der Eristik verwenden, gehören Zwischenrufe in verschiedenen Formen und Intensitäten dazu.¹⁵

Mein Hauptziel ist daher die diachrone Erforschung der Sprache während des ersten polnischen Parlaments der Zweiten Republik – des Verfassungsgebenden Sejms – von Januar 1919 bis März 1921. Ich konzentriere mich in erster Linie auf die Sprache der Debatten rund um die Ausarbeitung der Märzverfassung und bin Teil einer umfassenderen Erforschung der so genannten *political fields*¹⁶, die einen Beitrag zur aktuellen Forschung sowohl zum polnischen Parlamentarismus (im Allgemeinen) als auch zur Sprache der Parlamentsdebatten in Polen (im Besonderen) leisten soll.

Um dieses Ziel zu erreichen, stützt sich meine Forschung zunächst auf die folgenden Hypothesen:

- Herkunft der Abgeordneten als Einflussfaktor

Die Herkunft und die politische Erfahrung aus einer bestimmten Teilung sowie die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppierung/Partei beeinflussten die Sprache, Argumentation und Rhetorik der Abgeordneten. Hier sind beispielsweise folgende Faktoren gemeint: Alter, Generation, Geschlecht, soziale Schicht, ideologische Ausrichtung und Zukunftsvorstellung, ethnokonfessioneller Hintergrund.

- Emotionen als Einflussfaktor

Angesichts der außerordentlichen Bedeutung und der Notwendigkeit, die Verfassung des wiedergeborenen Staates zu verabschieden, wurden die Debatten von einem hohen Maß an

¹⁵ Siehe zum Beispiel: Kipke, R., *Der Zwischenruf – ein Instrument politisch-parlamentarischer Kommunikation?*, In: Dörner, A., Vogt, L., *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie. Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin-New York 1995, S. 107-112

¹⁶ Siehe: Girth, H., *Texte im politischen Diskurs: Ein Vorschlag zur diskursorientierten Beschreibung von Textsorten*, In: *Muttersprache 1*, 1996, S. 66–80 und Reisigl, M., *Wie man eine Nation herbeiredet: Eine diskursanalytische Untersuchung zur sprachlichen Konstruktion der österreichischen Nation und österreichischen Identität in politischen Fest- und Gedenkreisen*, Wien 2003, S. 128-142 (nicht publizierte Dissertation, die an der Universität Wien geschrieben wurde)

vielfältigen Emotionen begleitet, die sich in dem von den Abgeordneten gewählten Vokabular und den Aussagen widerspiegeln. Gleichzeitig aber, trotz vieler Emotionen, waren sowohl der Stil als auch die sprachliche Etikette der Debatten überwältigend hoch.

- Dazwischenreden als Einflussfaktor

Unterschiedliche Arten von Dazwischenreden (Zwischenrufe und Zwischenrufgespräche, Ordnungsrufe, Verfahrensrufe) hatten einen wesentlichen Einfluss auf die Dynamik der Debatten.

- Debatten als sprachliche Gefechte

Trotz der vielen Unterschiede in Bezug auf die Herkunft, die politische und parlamentarische Erfahrung, die Weltanschauung und sogar das Geschlecht, wurden die Debatten nicht als Streitereien geführt, sondern als sprachliche Gefechte um ein gemeinsames Ziel – die Verabschiedung einer Verfassung – zu erreichen.

- Debatten als Grundlage für die Zukunft

Die Art und Weise, in der die Debatten während des Verfassungsgebenden Sejms geführt wurden, bildete die Grundlage und das Beispiel für die parlamentarische Arbeit der nachfolgenden Jahre.

Um die Gültigkeit der formulierten Forschungshypothesen zu überprüfen und das ausgewählte Forschungsmaterial richtig zu analysieren, habe ich die folgenden Forschungsfragen formuliert:

1. Welche Arten der sprachlichen Gefechte und des Dazwischenredens können erkannt werden und welche Typologien von ihnen können unterschieden werden?
2. Was waren die direkten und indirekten Auslöser von Emotionen während der Debatten? Wie wurden Emotionen sprachlich ausgedrückt?
3. Wie gelang es Politikern, Berufsparlamentariern und Personen, die zuvor nicht mit dem Parlamentarismus in Verbindung gebracht worden waren, Debatten im ersten Parlament der Republik Polen zu führen?
4. Kann man anhand von Aussagen der Abgeordneten feststellen, dass es in einer der Teilungen eine höhere oder einfach eine andere politische Kultur gegeben hat?
5. War die Sprache der parlamentarischen Debatten so brutal wie heute?

Hinsichtlich des Aufbaus der vorliegenden Arbeit habe ich zunächst (Kapitel 2) die wichtigsten theoretischen Konzepte der linguistischen Forschung vorgestellt, die sich auf Sprache, Politik, politische Sprache und Politolinguistik konzentrieren und die für die Art meiner Forschung

wesentlich sind. In diesem Kapitel habe ich auch den Stand der Forschung zur parlamentarischen Sprache im Besonderen, aber auch zur außerparlamentarischen Sprache, einschließlich der Dazwischenreden, beschrieben.

Anschließend (Kapitel 3) habe ich die für die Analyse verwendeten Forschungsmethoden vorgestellt. Im folgenden Kapitel (Kapitel 4) habe ich mich auf die stenographischen Protokolle des Verfassungsgebenden Sejms konzentriert, die das Quellenmaterial für meine Analyse darstellen.

Bevor ich mit der politolinguistischen Analyse begann, die den Hauptteil der Dissertation ausmacht, habe ich den historischen Hintergrund für meine linguistische Analyse skizziert (Kapitel 5): Ich habe kurz die Situation Polens nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit (Unterkapitel 5.1) sowie die Wahlen zum ersten Sejm danach, dem Verfassungsgebenden Sejm, beschrieben (Unterkapitel 5.2). Ausführlicher, aber dennoch im Wesentlichen, habe ich mich auf die Beschreibung des parlamentarischen Weges zur Verabschiedung der Märzverfassung fokussiert, die den Hauptkontext für die durchgeführte linguistische Analyse darstellt (Unterkapitel 5.3).

Das nächste Kapitel (Kapitel 6) präsentiert die Ergebnisse einer politolinguistischen Analyse der Sejmdebatten um die Märzverfassung in der Zweiten Polnischen Republik von 1919 bis 1921. Ich habe dieses Kapitel in zwei Teile geteilt. Im ersten Teil (Unterkapitel 6.1) beschäftigte ich mich mit einer umfassenden Analyse der zahlreichen Sitzungen der Debatte über die Entstehung der Märzverfassung. Auf drei Ebenen – der strukturellen, der pragmatischen und der kognitiven – habe ich die Aufgaben und die Struktur der Debatte sowie ihre Themen und Teilnehmer in sprachlicher und politischer Hinsicht beschrieben. Dies ermöglichte es mir, zum zweiten Teil überzugehen, d. h. zu einer detaillierten Analyse der sprachlichen Gefechte während der Debatten um die Märzverfassung: Ich habe nicht nur meine eigene Begriffsdefinition des sprachlichen (Parlaments-)Gefechts vorgestellt (Unterkapitel 6.2.1), sondern auch die verschiedenen Elemente dieser Gefechte mit ihren Typen und Untertypen aufgeführt (Unterkapitel 6.2.2 bis 6.2.5). Die in diesem Abschnitt verwendeten Beispiele wurden präzise und wortgetreu aus den stenografischen Protokollen – die in polnischer Sprache verfasst wurden – transkribiert, wobei die ursprüngliche Schreibweise beibehalten wurde. Nur an einigen Stellen wurden einzelne Buchstaben in bestimmten Wörtern ergänzt – in Klammern „[]“ –, um die Aufnahme des Inhalts zu erleichtern. Um den Empfängerkreis der vorliegenden Dissertation auch auf Personen zu erweitern, die nicht der polnischen Sprache mächtig sind, habe ich alle Beispiele in den Kapitel 6 und 7 sorgfältig und

unter Berücksichtigung der fachlichen Kompetenz des Übersetzers aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt und zur Verdeutlichung hellgrau markiert.

Im nachfolgenden Kapitel (Kapitel 7) habe ich die allgemeinen und detaillierten Schlussfolgerungen dieser Analyse formuliert.

Die Dissertation schließt mit einem Kapitel (Kapitel 8), in dem ich den Inhalt – in zwei Sprachen (dem polnischen Original und der deutschen Übersetzung) – und die Merkmale der Verordnungen des Verfassunggebenden Sejms und der Märzverfassung dargestellt habe.

2 Theorie der Sprachforschung und Forschungsstand

In diesem Kapitel stelle ich die wichtigsten Begriffe aus meiner sprachwissenschaftlichen Forschung sowie den Forschungsstand vor. Aufgrund des interdisziplinären Charakters der vorliegenden Dissertation befassen sich die folgenden Forschungen und Konzepte – in Form von Monografien und wissenschaftlichen Artikeln, Diplom-, Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten – mit Fragen der Sprache, der Politik, der Sprache der Politik, der Sprache des Parlaments und der Sprache im Parlament im Rahmen einer interdisziplinären Herangehensweise an dieses Thema in Bezug auf Politikwissenschaft, Soziologie und Geschichte. Die in diesem Kapitel vorgestellten Forschungsbeiträge sind online oder in traditioneller Form auf Englisch, Deutsch oder Polnisch veröffentlicht worden. Um die Kohärenz und Klarheit dieser Arbeit zu gewährleisten, wurden sie in ihrer Quintessenz dargestellt. Die Wahl dieser drei Sprachen ist bewusst getroffen worden, denn erstens ist Englisch eine internationale Sprache und viele Werke, die die Sprache der Politik und der parlamentarischen Sprache in verschiedenen Teilen der Welt beschreiben, sind in dieser Sprache verfasst worden, was im Allgemeinen die Chance erhöht, so viele Leser wie möglich zu erreichen. Zweitens: Deutschsprachige Werke sind für das Erforschen der Sprache der Politik und der Parlamentssprache von großer grundlegender Bedeutung. Drittens: In Anbetracht des Themas dieser Arbeit, das Polen betrifft, sind polnische Werke ein wichtiger Bestandteil des Gesamtbildes des Forschungsstandes. Die Forschung zur Sprache der Politik und der Parlamentssprache hat in Polen eine lange Tradition und stellt einen reichen inhaltlichen Beitrag dar, der jedoch außerhalb Polens aufgrund fehlender Übersetzungen in andere Sprachen wenig bekannt ist. Die Ergebnisse polnischer Forscher auf dem Gebiet der Politolinguistik einem Publikum im deutschen zu vermitteln, ist auch eines der Ziele meiner wissenschaftlichen Tätigkeit.

2.1 Sprache und Politik

Für den Begriff „Sprache“ gibt es viele Definitionen, und dennoch ist es schwierig, eine einzige Definition dafür zu finden, die uns kohärent, klar und eindeutig darstellt, was Sprache ist und wie sie entstand¹⁷. Sowohl in wissenschaftlichen als auch in nichtwissenschaftlichen Kreisen wurde und wird eine Reihe unterschiedlicher, mehr oder weniger kohärenter und ähnlicher Definitionen dieses Terminus verwendet, die aneinander anknüpfen oder die sich manchmal sogar ergänzen. Der Inhalt dieser Definition hängt jedoch weitgehend von dem Kontext ab, in dem sie verwendet wird – nicht nur davon, wann sie formuliert und dann verwendet wurde, sondern auch von wem und in welcher Situation.

Da es sich hier um eine Dissertation im Bereich der slawischen Linguistik handelt, die jedoch in deutscher Sprache an einer deutschsprachigen Universität in Österreich verfasst wurde, möchte ich mich auf Definitionen der „Sprache“ sowohl aus dem deutschen als auch aus dem polnischen Sprachraum konzentrieren.

Der Rechtschreibwörterbuch der deutschen Sprache – Duden – enthält vier Definitionen der Sprache:

- Sprache als „Fähigkeit des Menschen zu sprechen; das Sprechen als Anlage, als Möglichkeit des Menschen sich auszudrücken“;
- Sprache als „das Sprechen und/oder Rede“;
- Sprache als Art des Sprechens; Stimme, Redeweise und/oder Ausdrucksweise, Stil;
- Sprache als „historisch entstandenes und sich entwickelndes System von Zeichen und Regeln, das einer Sprachgemeinschaft als Verständigungsmittel dient und/oder Sprachsystem sowie System von Zeichen, das der Kommunikation o. Ä. dient.“¹⁸

Um zumindest einen kurzen Überblick über die Vielfalt der deutschsprachigen Definitionen der Sprache zu geben, zitiere ich eine andere Definition, die im Gabler Wirtschaftslexikon zu finden ist, die aber aufgrund des Profils dieses Lexikons andere Aspekte der Sprache mehr hervorhebt:

„Bei Sprache handelt es sich um Systeme der Kommunikation von Menschen, Tieren und Maschinen. Kommunikation kann als Austausch und Übertragung sowie als Verständigung gedeutet werden. Man unterscheidet zwischen natürlichen und künstlichen Sprachen. Natürliche dienen der Verständigung zwischen Menschen oder zwischen Tieren. Man verwendet Lautsprache (gesprochene Sprache bei Menschen; Laute und Töne bei Tieren) oder visuell umgesetzte Sprache (Gebärdensprache bei Menschen; Tanzsprache, Farbsignale bei Tieren). Beispiele für Einzelsprachen sind Deutsch, Englisch,

¹⁷ Siehe zum Beispiel: Everett, D., L., *How Language Began: The Story of Humanity's Greatest Invention*, Liveright 2017

¹⁸ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Sprache>

Französisch und Spanisch. Künstliche Sprachen sind entweder konstruierte Sprachen wie Esperanto, die wiederum der Verständigung dienen, oder formale, die in Mathematik, Logik und Informatik eine Rolle spielen und bei denen es u.a. um die formale Darstellung von Aussagen, den Austausch und die Übertragung von Daten und Informationen sowie die Interaktion zwischen Menschen und Computer (Computersprache) geht.“¹⁹

Eine interessante Perspektive auf die Definition der Sprache, die die Vielfalt ihrer Formulierungen belegt, bietet Horst Grünert. Für ihn ist die Sprache „ein System, besser Systemoid von Zeichen und Regeln zur Kombination von Zeichen, das, im wenigsten Sinne, zum Austausch von Informationen dient.“²⁰

Die Vielfalt der Definitionen der Sprache ist auch in polnischsprachigen Quellen zu finden. Eine davon ist in einer der grundlegendsten enzyklopädischen Quellen in Polen – der PWN-Enzyklopädie – zu finden, die in Papierform und online von dem Staatlichen Wissenschaftsverlag (poln. Państwowe Wydawnictwo Naukowe, PWN) herausgegeben wird. In ihrer Online-Version stellt eine grundlegende, vielfältige und damit auch ziemlich eingehende Definition der Sprache dar:

„Sprache – eine Reihe von Mitteln, ursprünglich vokal, in zweiter Linie auch andere Mittel (wie Schrift oder verschiedene Arten von Signalen), mit denen Menschen kommunizieren.

Sprachliche Zeichen sind konventioneller Natur, d.h. es gibt keine natürliche, kausale Beziehung zwischen der Form des Zeichens und der Information, die das Zeichen trägt. Die Sprache besteht aus Wortschatz, d. h. einer Liste von Zeichen, die auf der Grundlage eines gegebenen Systems als einfach und nicht zerlegt akzeptiert werden, und einer Grammatik, d. h. einer geordneten Liste von Regeln für die Kombination der Einheiten des Wortschatzes zu einem Text. Der Mensch begegnet der Sprache durch den Text. Ein sprachlicher Text ist eine Projektion der außersprachlichen Wirklichkeit aus der Sicht desjenigen, der den Text produziert. Eine Sprache zu verstehen, bedeutet, sich der Art und Weise bewusst zu sein, in der Elemente des Textes Elementen der Realität zugeordnet werden. Eine Sprache zu kennen bedeutet, einen für andere verständlichen Text in dieser Sprache zu verstehen und richtig verwenden zu können. Die Wortschatzeinheiten und die aus ihnen auf der Grundlage grammatischer Regeln konstruierten sprachlichen Einheiten höherer Ordnung bilden mehrere Klassen auf der Grundlage der Gemeinsamkeit der Bedeutungsfunktion oder der grammatischen Funktion (d. h. der Rolle, die sie im Prozess der Textorganisation spielen). Das Netz von Klassen und die Beziehungen zwischen ihnen werden als Sprachsystem bezeichnet. Das Sprachsystem ist im Laufe der Zeit veränderbar. Veränderungen ergeben sich durch Unterbrechungen im Prozess der Sprachübertragung von einer Generation zur nächsten, durch Interferenzen mit anderen Sprachsystemen, auf die Sprecher

¹⁹ <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/sprache-124739>

²⁰ Grünert, H., *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Paulskirche*, Berlin/New York, 1974, S. 4

einer bestimmten Sprache treffen, und schließlich durch Veränderungen in der außersprachlichen Realität, d. h., wenn unter dem Einfluss veränderter Lebensbedingungen der Gemeinschaft, die eine bestimmte Sprache spricht, einige sprachliche Zeichen absterben und andere sprachliche Zeichen entstehen. Die Entwicklung eines Sprachsystems im Laufe der Zeit beeinflusst seine Differenzierung im Raum. Bei den so genannten territorialen Dialekten einer Sprache handelt es sich um sprachliche Varietäten, die sich infolge der zeitlichen und räumlichen Entwicklung eines einst einheitlichen Systems und der Entwicklung der sozialen Struktur, die dieses System trägt, von einem gemeinsamen Ausgangspunkt entfernen. Der Begriff der Sprache im Gegensatz zum Begriff des Dialekts ist eine historische, soziologische Kategorie. So handelt es sich bei den modernen slawischen Sprachen um 11 dialektische Varietäten der einst homogenen protoslawischen Sprache (deren Existenz vermutet wird), die im Laufe der Zeit aufgrund ihrer sozialen Bedeutung den Status einer eigenständigen Sprache erlangten. Der Begriff „Sprache“ wird häufig auch verwendet, um die sprachlichen Varietäten zu beschreiben, die für bestimmte Umgebungen oder sogar für bestimmte Vertreter einer bestimmten Landessprache charakteristisch sind. Wenn wir von der Sprache der Diebe, der Sprache der Presse, der Sprache von Mickiewicz usw. sprechen, handelt es sich nicht um Sprachen im eigentlichen Sinne. – Es handelt sich nicht um Sprachen im strengen Sinne des Wortes, da sie sich im Vergleich zur Landessprache nur durch eine bestimmte Wahl der sprachlichen Mittel und ein bestimmtes eigenes Vokabular auszeichnen, während sie im Allgemeinen über keine eigene Grammatik verfügen.“²¹

Ebenfalls erwähnenswert ist die Definition der Sprache aus dem PWN-Wörterbuch der polnischen Sprache (poln. Słownik Języka Polskiego PWN), in dem insbesondere vier Bedeutungen des Wortes hervorgehoben werden, die für das Thema dieser Dissertation relevant sind. In der elektronischen Version dieses Wörterbuchs ist Sprache:

- ein System akustischer Zeichen, das von Mitgliedern einer bestimmten Nation, Gesellschaft zur Kommunikation verwendet wird;
- eine Art der Kommunikation zwischen Menschen mit einem bestimmten Hintergrund oder Beruf und der Aufzeichnung und Übermittlung von Informationen in einem bestimmten Wissensgebiet;
- eine für eine bestimmte Person, einen bestimmten Autor, ein bestimmtes Werk oder eine bestimmte Epoche charakteristische Ausdrucksweise in Wort oder Schrift;
- eine gesellschaftlich dauerhafte Menge von Zeichen, die sich auf eine menschliche Tätigkeit beziehen oder menschliche Gefühle ausdrücken, sowie jede Anordnung von Elementen der Realität, denen der Mensch einen Inhalt gegeben hat.²²

²¹ Mehr: <https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/jezyk;3917939.html>

²² Mehr: <https://sjp.pwn.pl/szukaj/j%C4%99zyk.html>

Das Wort „Politik“ kann in verschiedenen Kontexten unterschiedlich verstanden werden – von Macht und Führung über Ordnung und Frieden bis hin zu Konflikt und Kampf sowie Frieden und Freiheit. Es gibt viele Definitionen dieses Begriffs, die jeweils unterschiedliche Aspekte unterscheiden oder betonen und eine oder mehrere Perspektiven einrahmen.

Als grundlegende Definitionen der Politik kann man die aus Politiklexika und Wörterbüchern der Politik betrachten.

Ein Beispiel für solche Quellen ist „Das Politiklexikon“ von Martina Klein und Klaus Schubert (2005), das Politik auf zwei Ebenen definiert:

- Allgemein: Politik bezeichnet jegliche Art der Einflussnahme und Gestaltung sowie die Durchsetzung von Forderungen und Zielen, sei es in privaten oder öffentlichen Bereichen.
- Speziell: Aus der Fülle politisch-theoretischer Definitionen

Im klassischen (aus dem griechischen „polis“ abgeleiteten) Sinne bezeichnet Politik Staatskunst, das Öffentliche bzw. das, was alle Bürger betrifft und verpflichtet, im weiteren Sinne das Handeln des Staates und das Handeln in staatlichen Angelegenheiten.

Politik bezeichnet die aktive Teilnahme an der Gestaltung und Regelung menschlicher Gemeinwesen.

Bezogen auf moderne Staatswesen, bezeichnet Politik ein aktives Handeln, das auf die Beeinflussung staatlicher Macht, den Erwerb von Führungspositionen und die Ausübung von Regierungsverantwortung zielt.²³

Eine inhaltlich ähnliche, aber anders formulierte Definition findet man im „Grossen Wörterbuch POLITIK“ von Christoph Wanko und Alexander Zollondz:

„Politik (von griech. *politike techne* = Kunst der Staatsführung) Alle Handlungen, die auf die Regelung und Ausgestaltung des staatlichen bzw. des öffentlichen Lebens abzielen. Mögliche Handlungsträger sind der Staat, Parteien und Interessenverbände. Ihre Ziele sind die Erlangung von Macht und die Ausübung bzw. Beeinflussung von staatlicher Herrschaft. (...)“²⁴

Darüber hinaus sollte hinzugefügt werden, dass es in der Politikwissenschaft und Soziologie eine weit verbreitete, sogar fundierte, Meinung herrscht, dass Politik prinzipiell *eng* (Politik wird vor allem dem System, seinen Institutionen und Prozessen zugeordnet) und *weit* (das enge Politikverständnis wird um die politische Dimension des Sozialen erweitert – z. B. um Biografien und Lebenswelten der Menschen) verstanden werden kann.²⁵

²³ Klein, M., Schubert, K., *Das Politiklexikon*, Bonn 2006

²⁴ Wanko, Ch., Zollondz, A., *Grosses Wörterbuch Politik. Grundwissen von A – Z*, München 2007

²⁵ Zum Beispiel: Grünert, H., *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Paulskirche*, Berlin/New York, 1974, S. 2, 12 und Dieckmann, W., *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache*, Heidelberg 1975

Ähnlich wie bei der Definition der Sprache sind auch die Definitionen der Politik in polnischen Quellen durch Vielfalt und Vielschichtigkeit gekennzeichnet.

Die erste Definition ist in der schon erwähnten PWN-Enzyklopädie zu finden. Hier ist der Eintrag *Politik* ziemlich detailliert und vielfältig formuliert – daher werde ich nur den wesentlichen, ergo ersten Teil, zitieren (mit Übersetzung ins Deutsche):

„Politik – ein Begriff, der heute zum alltäglichen Sprachgebrauch gehört, aber auch im öffentlichen Diskurs und in den Sozialwissenschaften zu finden ist; im Alltagsgebrauch bedeutet Politik: die Fähigkeit, öffentliche Autorität auszuüben; das Handeln der Regierung; die Fähigkeit, die Mitglieder eines Kollektivs zu einer konzertierten Anstrengung für soziale Ziele zu mobilisieren und ihren Gehorsam gegenüber den Entscheidungen der Amtgewalt zu gewinnen; die Fähigkeit, festgelegte soziale Ziele in einer geteilten, vielfältigen Gesellschaft wirksam umzusetzen.“²⁶

Eine andere Definition beinhaltet das auch schon zitierte PWN-Wörterbuch der polnischen Sprache. Sie unterscheidet vier Bedeutungen des Wortes *Politik*:

- die Tätigkeit der staatlichen Behörden, insbesondere der Regierung;
- die Tätigkeit einer gesellschaftlichen Gruppe oder Partei, die darauf abzielt, die staatliche Macht zu erlangen und zu erhalten; auch: die Ziele und Zwecke dieser Tätigkeit und die Methoden zur Erreichung dieser Aufgaben;
- das Vorgehen einer Person oder einer Gruppe von Personen, die eine Institution oder Organisation leitet;
- eine geschickte und konzertierte Aktion zur Erreichung bestimmter Ziele.²⁷

2.2 Politische Sprache/Sprache der Politik

Ähnlich wie die Definition der Sprache und der Politik ist auch die Definition der Sprache der Politik schwer eindeutig und kohärent zu fassen. Wie im Fall von Sprache und Politik hängt auch die Definition der Sprache der Politik von der richtigen Formulierung des thematischen Rahmens und einfach vom Kontext ab, in dem sie verwendet wird. Viele Forscher, vor allem Linguisten, aber auch nicht selten Politikwissenschaftler, haben sich zum Ziel gesetzt, eine kohärente Definition der Sprache der Politik zu formulieren, die die Vielschichtigkeit der darin enthaltenen möglichen Inhalte einschließt und gleichzeitig möglichst übersichtlich vorkommen kann.

Für den deutschsprachigen Sprachraum sind die folgenden Überlegungen zur Definition der Sprache der Politik hervorzuheben:

²⁶ Mehr: <https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/polityka;3959606.html>

²⁷ Mehr: <https://sjp.pwn.pl/sjp/polityka;2572025.html>

Jürgen Erfurt definiert die politische Sprache – samt politischer Kommunikation – als alle zeichenhaften Handlungen, bzw. im engeren Sinne, die sprachlichen Zeichen, die politische Beziehungen zwischen und innerhalb von politischen Subjekten ausdrücken.²⁸

Armin Burkhardt führt diesen Standpunkt weiter aus und stellt fest, dass die politische Sprache als Sprachgebrauch IN der Politik und das Sprechen ÜBER Politik (d. h. die Sprache der Politiker und die Sprache in der Politik sowie politische Mediensprache miteinbeziehend) verstanden werden soll.²⁹ Seiner Meinung nach ist die politische Sprache einzigartig und unterscheidet sich von der Alltagssprache durch die folgenden Eigenschaften:

- häufige Benutzung von Passivformen und Nominalformen,
- viele Bezeichnungen, die eine beständige Form haben,
- Modalverben als typisches Mittel bei den Wahlreden,
- kurze und verständliche Sätze,
- viele Euphemismen, um die Realität zu verfälschen oder zu verbessern,
- viele Fachwörter und Fachausdrücke,
- häufige Benutzung des Genitivs bei den politischen Reden.³⁰

In diesem Sinne kann man auch die Meinung von Josef Klein und Walther Dieckmann betrachten, die bemerken, dass die politische Sprache zwar eine Fachsprache ist, aber keine typische.

Dieckmann meint, dass die politische Sprache „die Anwendung von Sprache im Bereich der Politik zum Erreichen bestimmter Ziele, sowie einen spezifischen Wortschatz ist.“³¹ Er ist somit überzeugt, dass die politische Sprache zu viele Anteile an vielen Sachgebieten hat und daher keine reine Fachsprache sein kann.

Darüber hinaus behauptet Klein, dass die politische Sprache sich mit der Alltagssprache sogar überlappt und sich gleichzeitig mit anderen Fachsprachen überschneidet.³²

Für Wolfgang Bandhauer ist diese Art der Sprache „nicht nur Ausdruck und Dokument aller auf Verteidigung bzw. Eroberung politischer Machtpositionen hin orientierter Strategien,

²⁸ Erfurt, J., *Diskursanalyse und Sprache in der Politik*, In: *Der Ginkgo Baum. Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa*, 8. Folge, 1988, S. 107

²⁹ Burkhardt, A., *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung*, In: Dieckmannshenke, H., Klein, J. (Hrsg.), *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation.*, Berlin/New York, S. 81

³⁰ Ebd.

³¹ Dieckmann, W., *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache*, Heidelberg 1975

³² Klein, J., *Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik*, In: Klein, J. (Hrsg.), *Politische Semantik. Beiträge zur politischen Sprachverwendung*, Westdeutscher Verlag, Opladen 1989, S. 3

sondern ein integrierter Bestandteil der Politik selbst. Politische Auseinandersetzungen sind zugleich auch Kämpfe um politische Semantik.“³³

Klaus Watzin wollte eine möglichst erweiterte Definition vorschlagen. Daher sollen als politische Sprache „alle Sprachhandlungen bezeichnet werden, mit denen ein Sprecher/Schreiber versucht, in der Öffentlichkeit oder innerhalb von politischen Institutionen (Parlament, Regierung, Verwaltung, Gerichtswesen, Parteien und politische Verbände) Einfluss auf die staatliche Willensbildung zu nehmen.“³⁴

Auch A. Naser Shrouf versucht verschiedene wissenschaftliche Definitionen zur politischen Sprache zusammenzufassen. Infolgedessen stellt er fest, dass die politische Sprache „die Sprache des Staates oder alles dessen, was sich auf Staat und Staatsgewalt bezieht: die Institutionen, die Funktionen und die Praktiken von Politik“³⁵ ist.

In der polnischen Sprachwissenschaft sind folgende Ansichten zur Definition der Sprache der Politik zu beachten:

Stanisław Dubisz stellt in seinem Artikel „Język polityki – język polityczny“ fest, dass der Begriff der politischen Sprache zwei Aspekte hat:

- Erstens sollte dieser Begriff als Vokabular, Ausdrücke und Phrasen verstanden werden, die sich auf die politische Tätigkeit im weitesten Sinne beziehen. In diesem Sinne bezeichnet der Begriff (...) eine der sozialen Varietäten des Polnischen.
- Zweitens ist der Begriff als die Sprache zu verstehen, die von verschiedenen Gruppen von Polnischsprechern verwendet wird, die am politischen Leben und an der politischen Tätigkeit im weitesten Sinne teilnehmen.³⁶

Bogdan Walczak entwickelt und detailliert die Sprache der Politik als eine funktionale Variante der allgemeinen Sprache, die in Texten verwendet wird, die:

- vom Milieu der Politiker und der ihnen nahestehenden Personen (Berater, Sprecher, Spezialisten für Social Engineering, Propaganda, Werbung usw., die im Dienste der Politiker stehen) sowie von auf politische Themen spezialisierten Journalisten produziert werden;
- sich absichtlich an alle Benutzer der Allgemeinsprache richten;
- sich mit der politischen Sphäre befassen;

³³ Bandhauer, W., *Kritik der Kritik. Anmerkungen zur politischen und ideologischen Dimension des Sprechens über die Sprache der Politik.*, In: Wodak, R., Menz, F. (Hrsg.), *Sprache in der Politik – Politik in der Sprache.* Klagenfurt 1990, S. 232

³⁴ Watzin, K., *Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Politiker im SPIEGEL-Gespräch*, Frankfurt am Main 1998, S. 22

³⁵ Mehr: Shrouf, Naser A., *Sprachwandel als Ausdruck politischen Wandels. Am Beispiel des Wortschatzes in Bundestagsdebatten 1949-1998*, Frankfurt am Main 2006

³⁶ Dubisz, S., *Język i polityka. Szkice z historii stylu retorycznego*, Warszawa 1992, S. 153

- sich durch die Dominanz der persuasiven Funktion auszeichnen.³⁷

Eine ähnliche Ansicht vertritt Kazimierz Ożóg, der konstatiert, dass die Sprache der Politik ein bequemer Begriff ist und einfach die Sprache der politischen Texte meint. Diese Texte vereinen verschiedene Varietäten des Polnischen, lexikalische Register, Stile und unterschiedliche Sprechweisen. Eine rationale methodische Herangehensweise an diese Phänomene sollte davon ausgehen, dass wir Botschaften untersuchen können, denen wir das Merkmal der Politizität zuschreiben. Sie sind sprachliche Manifestationen von Ereignissen. Bei der Untersuchung politischer Texte konzentrieren wir uns entweder auf die sprachliche Ebene (wir analysieren verschiedene sprachliche Beziehungen) oder auf die Beobachtung des pragmatischen Bereichs.³⁸

Jerzy Bartmiński weist darauf hin, dass die Sprache der Politik bei aller Gemeinsamkeit der Werte und der Ähnlichkeit vieler sprachlicher Exponenten auf der Ebene der kommunikativen Praxis eine Differenzierung je nach den weltanschaulichen, politischen und taktischen (höchst unterschiedlichen) Voraussetzungen der einzelnen Parteien aufweist. So wie der wissenschaftliche Stil aufgrund einzelner wissenschaftlichen Disziplinen unterschiedliche Konkretisierungen (vor allem lexikalischer Art in Form von Terminologie) aufweist, entwickeln verschiedene politische Gruppierungen ihr eigenes (nicht unbedingt zahlreiches) Repertoire an Ideen, Slogans, Konzepten und Begriffen, die Zeichen ihrer Identität sind. Für Bartmiński stellt die Sprache der Politik einen funktionalen Stil dar (die Umgangssprache bleibt die Basis). Sie ist absichtlich überzeugend und basiert auf der Annahme, dass Sprechen eine (kommunikative) Handlung ist und ihr Zweck darin besteht, Grenzen und Trennungen zwischen den Gruppen, die am politischen Leben teilnehmen, herzustellen.³⁹

Auch auf der Grundlage der vorgestellten Definitionen, sowohl aus dem deutschsprachigen als auch aus dem polnischen Sprachraum, lassen sich die wichtigsten Funktionen der Sprache der Politik formulieren, wie sie Horst Grünert zusammengefasst hat:

- Politische Sprache als Überzeugungsmittel (persuasive Funktion) – sehr häufig als die wichtigste Funktion betrachtet und wird als ein dynamischer, multidirektionaler und variabler Diskussionsprozess verstanden, in dem die Teilnehmer (Kommunikationspartner) bereit sind, sich überzeugen zu lassen.⁴⁰ Ziel ist es, die

³⁷ Walczak, B., *Co to jest język polityki?*, In: Anusiewicz, J., Siciński, B., (Hrsg.) *Język polityki a współczesna kultura polityczna*, Wrocław 1994, S. 20

³⁸ Ożóg, K., *Uwagi o języku polskiej polityki po roku 1989*, In: Siewierska-Chmaj, A., Chłopecki, J., Ożóg, K. und a., *Przekazy polityki*, Kraków-Rzeszów-Zamość 2009, S. 91

³⁹ Bartmiński, J., *Język IV RP, czyli o karierze przecieku. Problem wiarygodności dyskursu publicznego*, In: Czerwiński, M., Nowak, P., Przybylski, R. (Hrsg.), *Język IV Rzeczypospolitej*, Lublin 2010, S. 17-19

⁴⁰ Mehr: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42691/ziele-der-sprachverwendung>

Einstellungen und Meinungen der Diskussionsteilnehmer zu verändern, indem sie mit sprachlichen Mitteln beeinflusst werden, was im Idealfall durch den Einsatz überzeugender Argumente zu einem Konsens führt. Häufig ist jedoch leider das Gegenteil der Fall – wichtige Informationen werden aufgrund einer vorgefassten Strategie verschwiegen oder verfälscht, um den politischen Diskurs in eine bestimmte Richtung zu lenken und (oft verborgene) politische Ziele zu erreichen.⁴¹

- Politische Sprache als Integrationsmittel (integrative Funktion) – Ihr Zweck ist es, kollektive Überzeugungen und Haltungen öffentlich zum Ausdruck zu bringen und so das Bestehen gemeinsamer Werte zu gewährleisten. Beispiele hierfür sind Gedenkreden – die sehr oft an bestimmte Daten gebunden sind und wichtige historische Ereignisse behandeln – sowie die traditionellen Weihnachts- oder Neujahrsansprachen von Staatspräsidenten und Regierungschefs.⁴²
- Politische Sprache als Regulationsmittel (regulative Funktion) – betrifft die Regelung der Beziehungen zwischen den Regierenden und den Regierten (Bürgern), indem sie die Richtung der Kommunikation von oben nach unten beeinflusst, z. B. in Form von Gesetzen, Verordnungen, verschiedenen Anweisungen.⁴³
- Politische Sprache als Forderungsmittel (poskative Funktion) – ist im Wesentlichen das Gegenteil der regulativen Funktion (sie geht auf das lateinische *poscere* „fordern“ zurück). Dabei handelt es sich um die verschiedenen Forderungen oder Wünsche von Bürgern, Verbänden und Gruppen, wie Petitionen, Manifeste oder Appelle.⁴⁴

In Anbetracht der beschriebenen Merkmale und Funktionen der politischen Sprache sollten folgende Vokabulargruppen⁴⁵ unterschieden werden:

- Institutionsvokabular – es enthält alle Bezeichnungen, die für die einzelnen Institutionen, deren Aufgaben und formale Praktiken relevant sind – z. B. Bundesrat, Entwicklungshilfe, Vertrauensvotum. In diesem Vokabular sind jedoch neben den formellen Bezeichnungen auch umgangssprachliche Ausdrücke zu beobachten, die z. B. Ironie oder Spott betonen sollen.⁴⁶

⁴¹ Mehr: Grünert, H., *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Paulskirche*, Berlin/New York 1974, S. 36

⁴² Ebd.

⁴³ Ebd., S. 33

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Mehr: Klein, J., *Politische Semantik*, Opladen 1989

⁴⁶ Niehr, T., *Einführung in die Politolinguistik*, Göttingen/Bristol 2014, S. 65

- Ressortvokabular – es deckt das Vokabular ab, das im Fachgebiet und vor allem von Fachleuten aus verschiedenen gesellschaftspolitischen Bereichen verwendet wird – z. B. Bruttosozialprodukt oder Pro-Kopf-Pauschale.⁴⁷
- Allgemeines Interaktionsvokabular – es bezieht sich auf die verschiedenen Aktivitäten und Handlungskontexte, die Politikerinnen und Politiker häufig verwenden, z. B. Wörter wie Anstrengung, Mobilisierung, Krise oder Kampf.⁴⁸
- Ideologievokabular – es umfasst Bezeichnungen, die von politischen Gruppen, Gruppierungen oder Gesellschaften verwendet werden, die ähnliche Werte und/oder ähnliche Denkmuster teilen, wie etwa Frieden, Gerechtigkeit oder Freiheit. Die wichtigste Rolle spielen dabei so genannte Schlüssel- oder Symbolwörter, die durch ihre emotionale Ansprache die Funktion haben, eine komplexe Realität vereinfacht darzustellen und gleichzeitig den Gegner zu diffamieren und zu bekämpfen und die eigene Position zu stärken.⁴⁹

2.3 Politolinguistik

Mit ihren Anfängen in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts gilt die Politolinguistik als eine ziemlich junge Teildisziplin der Sprachwissenschaft und ist dem Bereich der angewandten Linguistik zuzurechnen.⁵⁰

Es lässt sich leider nicht feststellen, wann der Begriff „Politolinguistik“ erstmals verwendet wurde. Jedoch, im Rahmen der deutsch- und polnischsprachigen Sprachforschung lassen sich zwei Wissenschaftler unterscheiden, die zu den ersten gehörten, die diesen Begriff präzisierten und weiterentwickelten.

In der polnischen Linguistik war es Walery Pisarek – polnischer Linguist, Spezialist für Presse- und Medienkommunikation und Soziolinguistik. In seiner Arbeit „Skizze einer Einführung in die Politolinguistik“⁵¹ (poln. *Szkic wstępu do politolingwistyki*) im Jahre 1986 hat er zum ersten Mal, auf jeden Fall in Polen, aber vermutlich auch überall, den Terminus „Politolinguistik“ verwendet und als separates Forschungsfeld dargestellt.

Im deutschsprachigen Raum wurde dieser Terminus von Armin Burkhardt – deutscher Germanist, Sprachwissenschaftler und Mitglied des Gesamtvorstandes der Gesellschaft für deutsche Sprache⁵² – im Jahre 1996 eingeführt und dann ausführlich entwickelt. Er definierte

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Ebd., S.64; Mehr: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42687/sprachverwendung>

⁵⁰ Mehr: Niehr, T., *Einführung in die Politolinguistik*, Göttingen/Bristol 2014

⁵¹ Pisarek, W., *Szkic wstępu do politolingwistyki*, In: *Prace Filologiczne*, t. XXXIII, Warszawa 1986, S. 55-60

⁵² Mehr: http://www.ger.ovgu.de/Bereich/Sprachwissenschaft/Lehrende+und+Mitarbeiter/Prof_+Dr_+phil_+

die Politolinguistik als eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit der kritischen Analyse der politischen Sprache befasst – und zwar nach folgendem Schema bezüglich ihrer Teilbereiche:

politische Sprache *Sprechen über Politik*

politische Mediensprache

Politiksprache

*Politiker Sprache und Sprache in der Politik*⁵³

Die Teilbereiche der Politolinguistik wurden aber nicht nur von Burkhardt genannt, sondern auch von Josef Klein, der in einem 1998 geschriebenen Artikel „Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven“ folgende Untersuchungsbereiche der Politolinguistik vorgestellt hat⁵⁴:

- Polity – Sprache und politisches System (Form)

Diese Dimension betrifft die Beziehung zwischen der Sprache und dem herrschenden politischen System, in dem die Sprache verwendet wird. Daher versteht man die Sprache, als Ausdruck der Ideologie.⁵⁵

- Policy – Sprache und Politikfelder (Inhalt)

Diese Dimension bezieht sich auf verschiedene Politikbereiche und den Gegenstand des politischen Handelns, wie z. B. Asyl oder Migration.⁵⁶

- Politics – Sprache und politisches Handeln (Prozess)

Eine Besonderheit der politischen Sprache ist, dass sie einen strategischen Aspekt hat. Bei ihrer Verwendung geht es nicht nur um klassische rhetorische Mittel, sondern auch um den strategischen Einsatz von Begriffen und mehrdeutigen und/oder vagen gesprächsrhetorischen Techniken und Strategien.⁵⁷

habil_+Armin+Burkhardt-p-352.html

⁵³ Burkhardt, A., *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung*, In: Diekmannshenke, H., Klein, J. (Hrsg.), *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation*, Berlin/New York: de Gruyter 1996, S. 82

⁵⁴ Klein, J., *Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven*, In: Jarren, O., Sarcinelli, U., Saxer, U. (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil*, Opladen 1998, S. 194

⁵⁵ Klein, J., *Grundlagen der Politolinguistik. Ausgewählte Aufsätze*, Berlin 2014, S. 8 und Klein, J., *Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven*, In: Jarren, O., Sarcinelli, U., Saxer, U. (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil*, Opladen 1998, S. 195

⁵⁶ Ebd.

⁵⁷ Ebd.

2.4 Parlamentarische Sprache

In der kürzesten Form kann die parlamentarische Sprache/Parlamentssprache definiert werden als „Fach- und Berufssprache, die im Parlament gesprochen wird.“⁵⁸ Daher gehört sie, meines Erachtens, zu dem schon erwähnten, von Burkhardt formulierten Gegenstandsbereich der Politolinguistik „Politiksprache“.

Eine weitergehende Definition dieser spezifischen Form der politischen Sprache, der Parlamentssprache (Sprache der Parlamentsdebatten), wurde von Bogdan Walczak formuliert, der sie als eine funktionale Variante der allgemeinen Sprache definiert, die in Texten von Politikern und anderen mit der politischen Sphäre verbundenen Personen verwendet wird, die sich absichtlich an die breite Öffentlichkeit richten und durch die Dominanz der persuasiven Funktion gekennzeichnet sind.⁵⁹

Agnieszka Kwiatkowska ergänzt diese Definition mit Merkmalen der parlamentarischen Sprache:

- Die primären Adressaten der Rede sind in erster Linie die anwesenden Abgeordneten – obwohl die Redner sich bewusst sind, dass ihre Rede – aufgrund der Anwesenheit von Journalisten im Plenarsaal – ein breiteres Publikum, die sogenannte Öffentlichkeit, ganz oder zumindest teilweise erreichen wird.
- Die parlamentarische Sprache ist Teil eines umfassenderen Phänomens, nämlich des parlamentarischen Diskurses, der eine Art Struktur aufweist: Es handelt sich um aufeinanderfolgende Äußerungen einzelner Abgeordneter, die – idealerweise gemäß der parlamentarischen Etikette – in der vom Sitzungspräsidenten (oder seinem Stellvertreter) angeordneten und gemäß der Geschäftsordnung zeitlich begrenzten Reihenfolge artikuliert werden. Die Existenz dieser Struktur verhindert jedoch offiziell die Möglichkeit einer sofortigen Antwort, was zu einer Zunahme der Zwischenrufe im Plenarsaal führt.
- Die Reden der Abgeordneten fallen größtenteils in die besondere Kategorie der „geschriebenen Texte“, die zwischen der geschriebenen und der gesprochenen Sprache angesiedelt sind.
- Die parlamentarische Sprache ist durch eine funktionale Dualität gekennzeichnet: Einerseits dient sie in erster Linie der Verabschiedung von Rechtsdokumenten, ihrer Änderung oder Aufhebung, so dass ein Großteil des Diskurses aus Rechtstexten, Auszügen daraus oder Verweisen darauf besteht. Andererseits haben die Reden der Abgeordneten

⁵⁸ Mehr: <https://www.wortbedeutung.info/Parlamentssprache/>

⁵⁹ Walczak, B., *Co to jest język polityki?*, In: Anusiewicz, J., Siciński, B. (Hrsg.), *Język a kultura, t. 11, Język polityki a współczesna kultura polityczna.*, Wrocław 1994, S. 20

eine expressive Funktion, die darauf abzielt, einen Gegner – entweder direkt im Plenarsaal oder über die Medien – in den Augen der Öffentlichkeit rhetorisch zu besiegen.⁶⁰

Eine interessante Perspektive auf die Sprache des Parlaments bietet Walther Dieckmann, der meint, dass die Sprache des Parlaments

„einmal den Organisations- und Verfahrenswortschatz, d. h. die Bezeichnungen für die Organisation des Parlamentes und die formalen Prozesse enthält, in denen die gesetzgeberische Arbeit vor sich geht (Ausschuß, Sitzungsperiode, Hammelsprung⁶¹, Abstimmung). Außerdem ist das Parlament der Ort der Debatte, der Ort der parlamentarischen Beratungs- und Streitsprache, die Quelle vieler Schlagworte und Slogans, die „zum Fenster hinaus“ an die Öffentlichkeit gerichtet sind. Diese Sprache ist, was den Wortschatz betrifft, unselbständig. Sie aktualisiert die Sprache des Sachgebiets, aus dem eine Frage diskutiert wird, und überholt sie mit dem Vokabular der Ideologiesprache. Schließlich ist die Sprache des Parlamentes auch die Sprache des Gesetzgebers. Die Sprache der Gesetze selbst wird aber nicht von dem bestimmt, der die Gesetze beschließt, sondern von dem, der sie formuliert. Und das sind heute weitgehend die Bürokratien, die die Gesetzesvorschläge ausarbeiten. Der Wortschatz stammt aus den Sachbereichen, in die das Gesetz regelnd eingreift.“⁶²

Darüber hinaus, laut Armin Burkhardt,

„setzt sich die Sprache des Parlaments aus dem ihr eigenen Institutionswortschatz, aus verschiedenen Fachwortschätzen, u. a. dem der Verwaltung, dem parteispezifischen Vorrat an ideologischen Begriffen sowie – so darf man hinzufügen – aus dem Alltagssprachlichen Vokabular zusammen. Wie die politische Sprache insgesamt ist auch ihr Prototyp: die parlamentarische, ein lexikalisches Konglomerat.“⁶³

Eine solche institutionalisierte oder formalisierte Herangehensweise an das Vokabular und die Formulierungen der politischen/parlamentarischen Sprache, oder zumindest eine offizielle Einstellung, findet man beispielsweise in den USA (lokal) und im Vereinigten Königreich (landesweit). Auf der Website der Stadtverwaltung von Weston, Massachusetts (USA), findet man unter der Registerkarte „Town Meeting & Election“ und der Unterregisterkarte „Town Meeting Procedure“ eine spezielle Unterseite „Parliamentary Words & Terms“⁶⁴, die das während der Debatten und Verfahren verwendete Fachvokabular enthält. Es handelt sich hier

⁶⁰ Kwiatkowska, A., *Hańba w Sejmie – zastosowanie modeli generatywnych do analizy debat parlamentarnych*, In: *Przegląd Socjologii Jakościowej*, t. 13, nr 2, S. 82–109

⁶¹ Es ist ein Abstimmungsverfahren in Deutschland, bei dem die Abgeordneten den Plenarsaal verlassen und ihn durch drei verschiedene Türen wieder betreten, was Zustimmung, Ablehnung oder Enthaltung bedeutet, wobei die Stimmen gezählt werden.

⁶² Dieckmann, W., *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache*, Heidelberg 1975, S. 48

⁶³ Burkhardt, A., *Das Parlament und seine Sprache. Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*, Berlin/New York 2003, S. 282

⁶⁴ Mehr: <https://www.weston.org/426/Parliamentary-Words-Terms>

um 34 Wörter und Begriffe mit Erklärungen, die eine bessere, klarere und verständlichere Kommunikation gewährleisten.

Ein noch interessanteres – und weitaus inhaltsreicheres – Beispiel ist „Erskine May online“, das auf der offiziellen Website des Parlaments des Vereinigten Königreichs veröffentlicht wurde.⁶⁵ Erskine May, oft als „Bibel des parlamentarischen Verfahrens“ bezeichnet, ist sowohl eine Ikone als auch eine praktische Veröffentlichung. Es ist das maßgebliche und einflussreichste Werk über das parlamentarische Verfahren und die Verfassungskonventionen, die das Parlament betreffen. Erskine May ist kein Regelwerk, sondern eine Beschreibung der Entwicklung des Verfahrens im House of Commons und House of Lords sowie der geltenden Konventionen.⁶⁶ In Teil 3 „Geschäftsordnung“ (Conduct of Business), Kapitel 21 „Aufrechterhaltung der Ordnung während der Debatten im House of Commons“ (Maintenance of order during debates in the House of Commons), findet sich unter anderem ein Abschnitt über „Art und Weise der Rede“ (Manner of speaking), in dem auch die Regeln für die Anrede an den Vorsitz und den Gebrauch von anderen Sprachen als Englisch beschrieben werden.⁶⁷ Außerdem finden wir hier einen Abschnitt mit „Inhalten von Reden“ (Contents of speeches), der unter anderem Anforderungen an eine respektvolle und parlamentarische Sprache enthält.⁶⁸ Darüber hinaus beinhaltet Erskine May eine Tabelle der in offiziellen parlamentarischen Dokumenten verwendeten Abkürzungen.⁶⁹

Die oben genannten Standpunkte zur Definition dessen, was Parlamentssprache ist und welche Merkmale sie aufweist, sowie die oben dargestellten Beispiele bilden den Ausgangspunkt für die verschiedenen Perspektiven, die von Wissenschaftlern (unterschiedlichen Ranges und Niveaus) eingenommen werden. Sie betreffen in erster Linie die parlamentarische Sprache, werden aber auch im Rahmen der Erforschung des parlamentarischen Diskurses, der parlamentarischen Debatte und der parlamentarischen Rede dargestellt.

⁶⁵ Mehr: <https://erskinemay.parliament.uk/>

⁶⁶ Thomas Erskine May gab 1844 die erste Ausgabe seines „Treatise on the Law, Privileges, Proceedings and Usage of Parliament“ heraus, das nach ihm benannt wurde. Thomas war zu dieser Zeit ein junger Assistent in der Bibliothek des Unterhauses. Später wurde er „Clerk of the House“, der ranghöchste Beamte des House of Commons. Insgesamt bereitete er neun Ausgaben seines Treatise vor, das seither regelmäßig aktualisiert wurde. Nach der 25. gedruckten Ausgabe kann Erskine May jetzt auch online gelesen werden. <https://erskinemay.parliament.uk/> - Unterkapitel „The history of Erskine May“.

⁶⁷ <https://erskinemay.parliament.uk/section/4848/manner-of-speaking>

⁶⁸ <https://erskinemay.parliament.uk/section/4870/requirement-for-respectful-and-parliamentary-language>

⁶⁹ <https://erskinemay.parliament.uk/information/abbreviations>

2.4.1 Perspektiven zum parlamentarischen Diskurs

Im Jahr 1995 veröffentlichten Andreas Dörner und Ludgera Vogt eines der aus heutiger Sicht umfassendsten Werke zur Sprache des Parlaments und der Demokratie im weiteren Sinne. Das Buch „Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie. Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne“⁷⁰ enthält Beiträge von 16 Autoren, die ihre Forschungsergebnisse zu zwei Themenbereichen vorstellen: Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie. Aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Arbeit werde ich die Themen der einzelnen Beiträge nur sehr kurz darstellen, in der Hoffnung, dass dies, trotzdem, die Aufmerksamkeit der Forscher weckt und sie zur Lektüre dieser Beiträge anregt.

Im ersten Teil konzentrieren sich die Forscher auf die Sprache des Parlaments. So können wir gleich zu Beginn einen Artikel von Werner J. Patzelt lesen, der sich mit der Sprache der Politiker beschäftigt.⁷¹ Wilhelm Hofmann hingegen analysiert die Redefreiheit und ihre Positionierung zwischen Rederecht und Redezwang.⁷² Die Frage nach der Sprache der parlamentarischen Kommunikation greift Armin Burkhardt in seiner Diagnose, aber auch Kritik der parlamentarischen Kommunikation, verstanden als Diskussion, auf.⁷³ Und ein Element dieser Diskussion – der Zwischenruf – ist wiederum Gegenstand des Beitrags von Rüdiger Kipke.⁷⁴ Mit den Akteuren der parlamentarischen Kommunikation beschäftigt sich Martin Sebaldt, der die verbale Ausgrenzung radikaler Parteien im Deutschen Bundestag untersucht.⁷⁵ Ein ähnliches Thema wird von Petra Deger behandelt, die Reaktionen demokratischer Parteien auf Wahlerfolge rechtsextremistischer Gruppierungen untersucht.⁷⁶ Birgit Sauer wiederum lenkt mit ihrer Analyse der Bundestagsdebatte um die Neuregelung des

⁷⁰ Dörner, A., Vogt, L., *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995

⁷¹ Patzelt, W., *Politiker und ihre Sprache*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 17-54

⁷² Hofmann, W., *Redefreiheit zwischen Rederecht und Redezwang. Überlegungen zur Bedeutung der Selbstthematisierung sprachlicher Kommunikation für die Reproduktion und Transformation parlamentarischer Institutionen am Beispiel der Entwicklung der Redefreiheit im englischen Parlamentarismus*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 55-72

⁷³ Burkhardt, A., *Zwischen Diskussions- und Schaufensterparlamentarismus. Zur Diagnose und Kritik parlamentarischer Kommunikation – am Beispiel von Zwischenfragen und Kurzdialogen*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 73-106

⁷⁴ Kipke, R., *Der Zwischenruf - ein Instrument politischparlamentarischer Kommunikation?*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 107-112

⁷⁵ Sebaldt, M., *Stigmatisierung politischer Außenseiter. Zur verbalen Ausgrenzung radikaler Parteien im Deutschen Bundestag*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 113-140

⁷⁶ Deger, P., *Reaktionen demokratischer Parteien auf Wahlerfolge rechtsextremistischer Gruppierungen*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 141-171

Schwangerschaftsabbruchs die Aufmerksamkeit auf Genderfragen im Parlament.⁷⁷ Die letzten beiden Themen dieses Teils kehren zu allgemeineren und theoretischen Überlegungen zurück: Reinhard Wesel stellt seine Gedanken zur politischen Metaphorik im parlamentarischen Diskurs vor⁷⁸, während Gerhard Vowe Kommunikationsmuster am Schnittpunkt von Wissenschaft und Politik beschreibt und erläutert.⁷⁹

Im zweiten Teil dieses Buches werden Forschungsergebnisse und Analysen zur Semiotik der Demokratie vorgestellt. Die erste Perspektive auf Demokratie und Parlament wird von Jörg Kilian eingenommen, der die semantische Entwicklung einer komplizierten Beziehung am Beispiel deutschsprachiger Wörterbücher aus dem 19. und 20. Jahrhundert darstellt.⁸⁰ Dann weist Herbert Döring auf die mögliche Bedeutung der Sitzordnung der Abgeordneten hin, die Ausdruck der kulturell divergierenden Auffassungen von Demokratie sein kann.⁸¹ Francesca Rigotti hingegen untersucht den Mythos der symmetrischen Kommunikation in Form des sogenannten „Runden Tisches“.⁸² Einen interessanten Blick auf die Semiotik wirft Frank Becker, der Politikprozesse und Sportsymbole in der Weimarer Republik analysiert.⁸³ Eine ebenso originelle Perspektive bietet Dietmar Schirmer in seinem Beitrag über die Verbindung von Politik und Architektur und die Analyse von Symbolen am Beispiel von Washington DC.⁸⁴ Die letzten beiden Beiträge befassen sich mit Fragen der Tätigkeit von politischen Parteien:

⁷⁷ Sauer, B., „Doing gender“. *Das Parlament als Ort der Geschlechterkonstruktion. Eine Analyse der Bundestagsdebatte um die Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 172-199

⁷⁸ Wesel, R., *Politische Metaphorik im „parlamentarischen Diskurs“: Konzeptionelle Überlegungen, exemplifiziert an entwicklungspolitischen Bundestagsdebatten*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 200-225

⁷⁹ Vowe, G., *Kommunikationsmuster am Schnittpunkt von Wissenschaft und Politik. Beschreibungen und Erklärungen am Beispiel einiger Enquetekommissionen des Deutschen Bundestages*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 226-246

⁸⁰ Kilian, J., „Demokratie“ und „Parlament“. *Zur semantischen Entwicklung einer komplizierten Beziehung am Beispiel deutschsprachiger Wörterbücher aus dem 19. und 20. Jahrhundert*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, 249-277

⁸¹ Döring, H., *Die Sitzordnung der Abgeordneten: Ausdruck kulturell divergierender Auffassungen von Demokratie?*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 278-289

⁸² Rigotti, F., *Der „runde Tisch“ und der Mythos der symmetrischen Kommunikation*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 290-296

⁸³ Becker, F., *Spielregeln der Politik. Politikprozesse und Sportsymbole in der Weimarer Republik*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 297-308

⁸⁴ Schirmer, D., *Politik und Architektur. Ein Beitrag zur politischen Symbolanalyse am Beispiel Washingtons*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 309-339

Ludgera Vogt beschreibt die politische Werbung der Partei des Demokratischen Sozialismus⁸⁵, und Andreas Dörner die Selbstverortung in den Parteiprogrammen der Republikaner.⁸⁶

Eines der wichtigsten Werke – zumindest im deutschen Sprachraum, aber durchaus nicht nur dort – ist Armin Burkhardts 2003 erschienenes Buch „Das Parlament und seine Sprache. Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation“. Es befasst sich mit den Besonderheiten des deutschen Parlamentarismus und analysiert dessen Kommunikationssprache. Das Werk bietet einen umfangreichen Forschungsüberblick, der unter anderem eine Definition der Begriffe „politische Sprache“ und „politische Kommunikation“ enthält, und zeigt, wie sich das Parlament nach und nach von seinem Grundprinzip der Deliberation verabschiedet hat, während es in den Plenardebatten immer noch als „debattierendes Parlament“ agiert. Burkhardt identifiziert die institutionellen und medialen Bedingungen des Parlamentarismus und die Ausdrucksformen parlamentarischer Kommunikation am Beispiel der Wende-Debatte von 1982 und beschreibt in einer sorgfältigen Analyse dieser Debatte die wichtigsten Phänomene parlamentarischer Sprache: Schlag-, Schlüssel- und Wertwörter, Metaphern, Anspielungen, Eigennamenspiele, rhetorische Figuren, Präsuppositionen, additives Verhalten, „Wir inklusive“, Zitate. Anhand einer vergleichenden Analyse der sogenannten „Selbstverständnis“-Debatte in der Paulskirche und der sogenannten „Berlin“-Debatte im Deutschen Bundestag zeigt der Autor, dass und wie eine offene Diskussion der Entscheidungsfindung möglich war und ist. Das Buch enthält darüber hinaus ein ausführliches Kapitel, das die Geschichte und den Prozess der Erstellung der Protokolle und ihre Zuverlässigkeit durch die Analyse der von den Stenographen verwendeten Fachsprache skizziert.⁸⁷

Eine Forscherin, die sich seit vielen Jahren erfolgreich mit verschiedenen Aspekten des parlamentarischen Diskurses beschäftigt, ist Cornelia Ilie. Ihre Forschung befasst sich nicht nur mit allgemeinen und theoretischen Fragen des Themas⁸⁸, sondern auch untersucht unter

⁸⁵ Die Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) war eine linksgerichtete politische Partei in Deutschland, die von 1990 bis 2007 existierte. In dieser Zeit fand sie hauptsächlich in den ostdeutschen Bundesländern Zustimmung. Mehr: Vogt, L., *Das Kreuz der Vergangenheit. Zur politischen Werbung der PDS*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 340-363

⁸⁶ Dörner, A., „Rechts“, aber nicht „draußen“. *Zur Selbstverortung in den Parteiprogrammen der REPUBLIKANER*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 364-396

⁸⁷ Burkhardt, A., *Das Parlament und seine Sprache: Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*, Berlin/New York 2003

⁸⁸ Ilie, C., *Parliamentary Discourse*, In: Tracy, K., Ilie, C., Sandel, T. (Hrsg.), *The International Encyclopedia of Language and Social Interaction*, New York 2015, S. 1-15 und Ilie, C., *Discourse and metadiscourse in parliamentary debates*, In: *Journal of Language and Politics* 1(2), Amsterdam/Philadelphia 2003 S. 269-291

anderem sowohl die Identitätskonstruktion in parlamentarischen Diskurspraktiken⁸⁹ oder Diskurs und Metadiskurs in parlamentarischen Debatten⁹⁰, als auch die Unterbrechungsmuster in britischen Parlamentsdebatten und im Dramadialog⁹¹.

In ihrer Dissertation „Die Parlamentsdebatte: Regeln und Improvisation“ Analyse der Parlamentsdebatte bezüglich der Angelobung der Regierung Alfred Gusenbauer und deren Darstellung in den Tageszeitungen“ (2009) konzentriert sich Yordanka Hristoyova-Weiss auf zwei Aspekte parlamentarischer Debatten: zum einen auf die Art und Weise, wie Politiker während einer Debatte im Plenum argumentieren, und zum anderen darauf, wie die Ereignisse im Parlament in die Sprache der Medien übersetzt wurden. Das Hauptziel dieser Arbeit ist es, herauszufinden, ob es feste Argumentationsmuster gibt, die Politiker in ihren Reden bei der Behandlung verschiedener Themen verwenden, und ob sich diese Argumentationsmuster von Partei zu Partei unterscheiden. Gleichzeitig zielt die Arbeit auf ein besseres Verständnis der heutigen politischen Kommunikation ab. Die Autorin stellt einerseits den Status quo – das Verhältnis von Sprache und Politik – dar und untersucht andererseits, in welchen Formen der Medienberichterstattung die Debatte um die Regierungswahl am 16. Jänner in den Tageszeitungen „Die Presse“ und „Kronen Zeitung“ die Bevölkerung erreicht hat: in Form von Berichten, Interviews, Kommentaren, Reportagen und Gedichten – einschließlich der Frage, wie die Debatte um die Regierungskandidatur und die anschließende Berichterstattung organisiert ist.⁹²

Laura Treimane zeigt in ihrer Arbeit – „Analyzing parliamentary discourse: systemic functional perspective“ (2011) – die Bedeutung systemischer Parameter bei der Analyse des parlamentarischen Diskurses auf. Ihr Forschungsmaterial bestand aus Transkripten von Parlamentsdebatten im britischen Unterhaus und im lettischen Parlament (Saeima). Die Ergebnisse der Autorin zeigen unter anderem das konsistente Auftreten fester lexikalisch-grammatischer Muster, d. h. Substantivphrasen, die als Höflichkeitsformeln realisiert werden, und Verbphrasen, die das Gesetzgebungsverfahren sicherstellen. Sowohl in Lettland als auch im Vereinigten Königreich können diese festen Muster als indexikalische Merkmale des parlamentarischen Registers betrachtet werden. Treimanes Kontextanalyse zeigt erhebliche

⁸⁹ Ilie, C., *Identity co-construction in parliamentary discourse practices*, In: *European Parliaments under Scrutiny: Discourse strategies and interaction practices*, Amsterdam/Philadelphia 2010, S. 57-78

⁹⁰ Ilie, C., *Discourse and metadiscourse in parliamentary debates*, In: *Journal of Language and Politics* 2/1, Amsterdam/Philadelphia 2003 S. 71-92

⁹¹ Ilie, C., *Interruption patterns in British parliamentary debates and in drama dialogue*, In: *Dialogue Analysis IX. Dialogue in Literature and the Media. Selected Papers from the 9th IADA Conference, Salzburg 2003*, Tübingen 2005, S. 415-430

⁹² Hristoyova-Weiss, Y., „Die Parlamentsdebatte: Regeln und Improvisation“ Analyse der Parlamentsdebatte bezüglich der Angelobung der Regierung Alfred Gusenbauer und deren Darstellung in den Tageszeitungen, Wien 2009 (nicht publizierte Dissertation, die an der Universität Wien 2009 geschrieben wurde)

Diskrepanzen in der Interpretation der Kategorie des Kontextes innerhalb der systemischen funktionalen Linguistik auf. Gleichzeitig unterstreicht sie die Notwendigkeit, einen systemischeren kontextuellen Rahmen zu entwickeln, der nicht linguistische, sondern außersprachliche Kriterien für die kontextuelle Analyse verwendet.⁹³

Die Doktorarbeit von Cristina Manuela da Silva Marinho – „Celebrating the April Revolution in the Portuguese Parliament: discursive habits, constructing the past and rhetorical manipulation“ (2012) – analysiert die politische Sprache und die ideologische Konstruktion der nationalen Vergangenheit während der jährlichen Feierlichkeiten zur Revolution vom 25. April (sog. Nelkenrevolution) im portugiesischen Parlament. Sie macht auf die Komplexität der politischen Sprache während dieser staatlichen Feierlichkeiten aufmerksam – von den Teilnehmern an den Zeremonien wird nicht erwartet, dass sie sich mit der Tagespolitik befassen, sondern dass sie gemeinsam feiern und sich an den Sturz des vorherigen Regimes erinnern, der am 25. April 1974 stattfand. Hinter den scheinbaren Akten der Einheit und Gemeinschaft verbergen sich also politische Kontroversen über den Charakter des Ereignisses und seiner Feierlichkeiten. Um die ideologischen und kontroversen Aspekte dieser Feierlichkeiten zu erfassen, analysiert da Silva Marinho in ihrer Dissertation sowohl die offene als auch die verdeckte Sprache der Gedenkreden linker und rechter politischer Parteien. Grundlage dafür sind die Transkripte dieser Reden, die auf verschiedenen Ebenen mit unterschiedlichen Methoden analysiert werden: eine umfassende quantitative Inhaltsanalyse ganzer Reden und eine feinkörnige kritische diskursive Analyse bestimmter Teile einzelner Reden.⁹⁴

Im Rahmen ihrer Dissertation – „Persuasion in political discourse: Tunisian president Ben Ali’s last speech as a case study“ (2013) – analysiert Soufien Jarraya die Überzeugungskraft im politischen Diskurs in einer kürzlich gehaltenen Rede des ehemaligen tunesischen Präsidenten Zine El Abidine Ben Ali, die er einen Tag vor seiner Abreise inmitten der tunesischen Revolution, die den sogenannten Arabischen Frühling auslöste, hielt. Die Sätze werden analysiert, um ihre illokutionäre Macht im Lichte von Searles Typologie der Sprechakttheorie zu testen. Die einzelnen Sätze dieser Rede werden analysiert, um ihre illokutionäre Kraft im Lichte von Searles Typologie der Sprechakttheorie zu testen. Anschließend führt der Autor eine Kausalitätsanalyse durch, um die persuasive Dimension der Verwendung von deiktischen

⁹³ Treimane, L., *Analyzing parliamentary discourse: systemic functional perspective*, In: *Kalbotyra Vol. 63*, Vilnius 2011, S. 78–94

⁹⁴ Marinho, C., *Celebrating the April Revolution in the Portuguese Parliament: discursive habits, constructing the past and rhetorical manipulation*, Loughborough 2012 (nicht publizierte Dissertation, die an der Loughborough University 2012 geschrieben wurde)

Pronomen zur Konstruktion eines Selbst- und Fremdbildes zu untersuchen. Außerdem wird die Sprache anhand der drei Referenzen von Aristoteles untersucht und die Verwendung der Diglossie analysiert. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass viele Sprechakte in ein und derselben Äußerung mit oder ohne ein explizites performatives Verb verwendet werden. Einige Sprechakte können als Medium verwendet werden, um andere zu vermitteln. Sie zeigt auch, wie die strategische Verwendung von deiktischen Pronomen und Kausativa mit bestimmten illokutionären Kräften dazu beiträgt, sowohl das Anderssein als auch das Selbst zu konstruieren. Dieser Prozess wird durch die explizite Verwendung von Ethos verstärkt, das eine Schlüsselstrategie der Überzeugung im politischen Diskurs ist.⁹⁵

Der Artikel von Alina Balczyńska-Kosman – „Język dyskursu publicznego w polskim systemie politycznym“ (2013) – befasst sich mit der zeitgenössischen Sprache des öffentlichen Diskurses in Polen. Die Autorin weist darauf hin, dass diese Sprache vor allem durch einen hohen Grad an Umgangssprache, negativen Ausdruck sowie Verrohung und Missachtung des Gegners gekennzeichnet ist. Dies äußert sich beispielsweise darin, dass in Diskussionen anstelle von Sachargumenten häufig wertende und stark emotional geprägte Ausdrücke verwendet werden. Die Teilnehmer an diesen Diskussionen sind politische Akteure, die Medien (Journalisten als primäre Sender und die Medien im Allgemeinen als Vermittler in politischen Kommunikationsprozessen) und die Bürger als Empfänger der Botschaften. Andererseits liegt in der Natur der politischen Sprache die Versuchung, Prozesse zu realisieren, die das Gegenteil von Schöpfung oder Organisation sind. Daher basiert der öffentliche Diskurs auf destruktiven Prämissen und führt in der Praxis zu solchen Ergebnissen. Balczyńska-Kosman macht auch darauf aufmerksam, dass die Sprache des öffentlichen Diskurses heutzutage vor allem von den Medien geprägt wird, die die Art und Weise der Präsentation von Themen politischer Natur vorgeben – die Botschaft unterliegt dem Priming (Positionierung, Pflasterung) und dem Framing (Verleihung eines Interpretationsrahmens für Fakten durch deren Auswahl, Verstärkung und Artikulation).⁹⁶

Federica Formato befasst sich in ihrer Doktorarbeit – „Language use and gender in the Italian parliament“ (2014) – mit der Konstruktion von Geschlecht im italienischen Parlament. Einer der Hauptgründe für dieses Forschungsinteresse ist die Zunahme weiblicher Politiker in der öffentlichen Sphäre in Italien und folglich die Notwendigkeit, Sprache im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen zu verwenden. Die Autorin konzentriert sich auf die Analyse von

⁹⁵ Jarraya, S., *Persuasion in Political Discourse: Tunisian President Ben Ali's Last Speech as a Case Study*, Syracuse 2013 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Syracuse University 2013 geschrieben wurde)

⁹⁶ Balczyńska-Kosman, A., *Język dyskursu publicznego w polskim systemie politycznym*, In: *Środkowoeuropejskie Studia Polityczne* (2), Poznań 2013, S. 143–154

drei sprachlichen Phänomenen: 1. die Anredeformen, 2. die noi-Formen und 3. die Metaphern der Gewalt. Das primäre Ziel der Untersuchung dieser Phänomene ist es, die Konstruktion von Geschlecht an der Schnittstelle politischer Rollen in den 13 parlamentarischen Debatten über Gewalt gegen Frauen zu untersuchen, die in der Camera dei Deputati (Unterhaus) während des Parlaments der 16. Legislaturperiode von 2008 bis 2011 stattfanden. Die Ergebnisse zur Verwendung institutionalisierter Anredeformen zeigen, dass beide Geschlechtergruppen nach wie vor dazu neigen, überwiegend männliche unbestimmte Begriffe zu verwenden, wenn sie Politikerinnen ansprechen (Singular und Plural). Darüber hinaus zeigt sich, dass sich langsam (teil-)markierte Formen herausbilden, z. B. Signora Ministro, bei der nur die (Familienstands-) Form durch die weibliche Form ersetzt wird. Darüber hinaus neigen weibliche Abgeordnete dazu, sich als „Politikerinnen“ und „Frauen“ zu konstruieren, vielleicht auf der Suche nach Sichtbarkeit und Legitimität für ihre Position in der Camera dei Deputati (und) in einer männlich-chauvinistischen Gesellschaft. Parlamentarierinnen verwenden in Debatten mehr Gewaltmetaphern als ihre männlichen Kollegen. Die Untersuchung der Konfrontationsmetaphern zeigt außerdem, dass die von weiblichen und männlichen Politikern geschaffenen Szenarien Gewalt gleichermaßen als ein abstraktes Phänomen darstellen, für das niemand verantwortlich zu sein scheint.⁹⁷

Omar Sudqi Mahmoud Abdel-Hadi untersucht in seiner Dissertation – „Analysis of political language and translation: a case study of Obama’s two political speeches“ (2015) – die Schwierigkeiten, mit denen Studenten bei der Übersetzung politischer Sprache, insbesondere politischer Reden, konfrontiert sind. Besonderes Augenmerk legt er auf die Merkmale des politischen Diskurses, die die Übersetzung erschweren. Um diese beiden Ziele zu erreichen, stellt der Autor der Arbeit die folgenden Fragen: Wie unterscheidet sich der politische Diskurs von anderen Diskursen? Inwieweit unterscheidet sich die Übersetzung politischer Ausdrücke, die mit politischer Rhetorik aufgeladen sind, von Übersetzer zu Übersetzer? Warum und wie ist die Übersetzung von politischen Texten kein einfacher Prozess? Welche Übersetzungsstrategien und -methoden werden bei der Übersetzung politischer Texte eingesetzt und warum? Wie sollte der Übersetzer den Ausgangstext und der Leser den Zieltext lesen? Welches ist die Sprachebene, die bei der Übersetzung ein besonderes Dilemma darstellt? Abdel-Had kommt zu dem Schluss, dass die Übersetzung politischer Texte echte Übersetzungsprobleme aufwirft, die sich aus der politischen Rhetorik, der Unkenntnis der politischen Sprache und der fremden Kultur sowie der mangelnden Beachtung der

⁹⁷ Formato, F., *Language use and gender in the Italian parliament*, Lancaster 2014 (nicht publizierte Dissertation, die an der Lancaster University 2014 geschrieben wurde)

pragmatischen Übereinstimmung des Zieltextes mit dem Ausgangstext ergeben. Daher machen die Studierenden viele Übersetzungsfehler, weil sie die falschen Äquivalente in der Zielsprache verwenden und auf unangemessene Übersetzungsstrategien zurückgreifen, wie z. B. die wörtliche Übersetzung oder Source-Text-Manipulationen, die die eigentliche beabsichtigte Bedeutung verfälschen. Die Ergebnisse der Studie deuten auch darauf hin, dass nur 27 % der Übersetzungen der Studierenden angemessen sind, was bedeutet, dass diese Übersetzungsprobleme ernst zu nehmen sind und einer eingehenden Untersuchung bedürfen. Die Übersetzungsfehler der Studierenden verfälschen die beabsichtigte Bedeutung und führen mit Sicherheit zu Missverständnissen. Aus diesem Grund wird in der Studie empfohlen, die Forschung im Bereich der politischen Rhetorik und Pragmatik zu intensivieren, um zu befriedigenderen Ergebnissen bei der Übersetzung politischer Texte zu gelangen.⁹⁸

Die Masterarbeit von Jenni Riihimäki – „Immigration in parliamentary discourse: critical discourse analysis of British parliamentary debates before and after the general election of 2015“ (2016) – untersucht, wie im britischen Parlament vor und nach den Parlamentswahlen 2015 über verschiedene Gruppen von Einwanderern gesprochen wurde. Gegenstand der Untersuchung sind die Debatten des Unterhauses des Parlaments etwa zwei Monate vor und nach den Wahlen. Ziel des Autors ist es, herauszufinden, welche Wörter mit den verschiedenen Einwanderungsbegriffen in Verbindung gebracht wurden und welche Rolle die verschiedenen Einwanderergruppen spielten. In den Debatten werden verschiedene Gruppen von Einwanderern vorgestellt, die als Asylbewerber und Flüchtlinge verstanden werden. Einwanderung war ein wichtiges Thema bei den britischen Parlamentswahlen 2015. Den theoretischen Rahmen dieser Arbeit bilden die kritische Diskursanalyse und die Korpusforschung, die in ihrer Kombination eine kritische Analyse auch von umfangreichem Material ermöglichen. Als Modell für die kritische Diskursanalyse werden insbesondere die Theorien und Forschungen von Teun van Dijk zu elitären und rassistischen Diskursen herangezogen. Die von Paul Baker entwickelten Modelle dienen als theoretische Grundlage für die Kombination von Korpusforschung und Diskursanalyse in dieser Studie. Der analytische Teil der Arbeit besteht aus zwei Teilen: Zum einen konzentriert sich der Autor auf Einwandererbegriffe in Kollokationen, die unter dem Gesichtspunkt der Bedeutungen analysiert werden, die sie den untersuchten Begriffen auf der Grundlage der semantischen Prosodie zuschreiben können; zum anderen analysiert Riihimäki Verben, die sich auf Einwanderergruppen beziehen, wodurch er herausfindet, welche Akteursrollen und welche

⁹⁸ Abdel-Hadi, O., *Analysis of political language and translation: a case study of Obama's two political speeches*, Nablus 2015 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der An-Najah National University 2015 geschrieben wurde)

Handlungen der verschiedenen Gruppen in den Debatten vertreten sind. Das Ergebnis ist unter anderem, dass verschiedene Einwanderergruppen in den Debatten sehr unterschiedlich behandelt wurden. Über Flüchtlinge wurde am positivsten gesprochen, während über Einwanderer, die ein besseres Leben suchen, eher negativ gesprochen wurde.⁹⁹

Katarzyna Grzegorek untersucht in ihrer Dissertation – „Językowe symbole polityczne dwudziestolecia międzywojennego“ (2017) – die Funktionsweise der Sprache der Politik im polnischen Sejm in den Jahren 1922-1939 und versucht, den Mythos der Zwischenkriegszeit im zeitgenössischen öffentlichen Diskurs synthetisch aufzuarbeiten sowie die wichtigsten Definitionsversuche der Sprache der Politik – im Kontext einer funktionalen Varietät der polnischen Sprache oder eines Diskurstyps – darzustellen. Dabei verwendet sie den zentralen Begriff des sprachlichen politischen Symbols, d. h. einer politischen Phrase, der das Politische nicht immanent ist und die primär oder sekundär in der Sprache der Politik funktioniert. Der zentrale Teil der Dissertation ist die Analyse der Parlamentsprotokolle, aus denen eine Reihe von sprachlichen politischen Symbolen extrahiert wurde. Dazu gehören: die Namen nationaler Minderheiten, die Namen der wichtigsten politischen Ereignisse sowie historische Persönlichkeiten. Diese Namen wurden einer pragmatischen und lexikalischen Analyse unterzogen. Das Ergebnis der Analyse der sprachlich-politischen Symbole ist eine detaillierte Charakterisierung der politischen Sprache dieser Zeit sowie die Bestätigung der These, dass diese Vielfalt seit der Wiederherstellung der Unabhängigkeit bis heute fortbesteht.¹⁰⁰

Anna Grześkowiak-Krwawicz beschreibt in ihrem Buch – „Dyskurs polityczny Rzeczypospolitej Obojga Narodów. Pojęcia i idee“ (2018) – den adeligen politischen Diskurs von Polen-Litauen (pol. Rzeczpospolita Obojga Narodów) (1569 – 1795), indem sie die wichtigsten darin verwendeten Begriffe analysiert. Ihr Ziel ist es zu zeigen, wie und mit welchen Begriffen staatliche Angelegenheiten diskutiert wurden, welches Bild von der politischen Welt gezeichnet wurde, welches politische Wertesystem sich im Diskurs widerspiegelte. Quellengrundlage für diese Arbeit ist die politische Literatur vom späten 16. bis zum späten 18. Jahrhundert – sowohl seriöse Abhandlungen bedeutender Autoren als auch politische Publizistik (nach heutigem Verständnis), die im Zuge aktueller Diskussionen entstanden ist. Der Autor unterscheidet Einstellungsbegriffe – deren Funktion, Bedeutung und mögliche Veränderungen zum Gegenstand der Analyse wurden – wie: die Republik (pol.

⁹⁹ Riihimäki, J., *Immigration in parliamentary discourse: Critical discourse analysis of British parliamentary debates before and after the general election of 2015*, Tampere 2016 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Universität in Tampere 2016 geschrieben wurde)

¹⁰⁰ Grzegorek, K., *Językowe symbole polityczne dwudziestolecia międzywojennego*, Poznań 2017 (nicht publizierte Dissertation, die an der Adam-Mickiewicz-Universität Posen 2017 geschrieben wurde)

Rzeczpospolita – in Groß- und Kleinbuchstaben geschrieben), Recht, Freiheit, gemischte Regierung, Zustimmung, Tugend, Patriotismus, Altertum und Eigentum. Grześkowiak-Krwawicz versucht zu erklären, was diese Begriffe für die Teilnehmer an der politischen Debatte, die sie verwendeten, bedeuteten, wie sie die Welt erklärten und beschrieben und wie sie die Formulierung politischer Ideale und Forderungen ermöglichten. Gegenstand der Analyse waren nicht nur die Wörter, sondern auch die politischen Ideen, die hinter ihnen stehen oder mit ihnen verbunden sind – in einem breiteren Kontext. Durch die Analyse der Entwicklung der Funktionsweise und Bedeutung ausgewählter Begriffe und damit verbundener Ideen wurde versucht, die Grundzüge des Diskurses und gleichzeitig seine Entwicklung synthetisch aufzuzeigen.¹⁰¹

Der Artikel von Anna Zych und Andrzej Charciarek – „O dyskursie (nie)parlamentarnym w polskim Sejmie“ (2019) – befasst sich mit den Merkmalen der Aussagen polnischer Parlamentarier während der Sejm-Sitzungen. Die Autoren beziehen sich auf die Forschungen und Beobachtungen führender zeitgenössischer Forscher des politischen Diskurses und der sozialen Kommunikation. Der Artikel erörtert die sprachlichen Phänomene dieses besonderen Diskurstyps und definiert auf ihrer Grundlage die im Sejm der Republik Polen vorherrschenden interparteilichen und sogar zwischenmenschlichen Beziehungen. Im Ergebnis kommen sie zu dem Schluss, dass die auf der Grundlage der Sitzungsprotokolle des Sejms präsentierten Aussagen und die Beschreibungen des Verhaltens der Parlamentarier nicht nur den Regeln der Debattenkammer, sondern sogar den allgemein akzeptierten Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens widersprechen.¹⁰²

In dem Artikel „Investigating colloquialization in the British parliamentary record in the late 19th and early 20th century“ (2020) untersuchen Turo Hiltunen, Jenni Räikkönen, Jukka Tyrkkö, wie sich soziokulturelle Veränderungen im parlamentarischen Protokoll widerspiegeln, einer Text-/Sprachgattung, die Elemente des gesprochenen und geschriebenen Diskurses kombiniert. Ihr Hauptinteresse gilt den Prozessen der Kolloquialisierung und der Demokratisierung der Sprache, die allgemein als Trends zu mehr Informalität und Gleichheit im Sprachgebrauch verstanden werden. Dieses Interesse stützt sich auf frühere diachrone Studien, die gezeigt haben, dass die Schriftsprache zunehmend Merkmale der gesprochenen Sprache annimmt, auch wenn die Unterschiede in den Genres und Registern erheblich sind. Die drei Forscher stellen die Hypothese auf, dass die relative Häufigkeit informeller Merkmale in der parlamentarischen Sprache zugenommen haben könnte, als das Parlament demographisch

¹⁰¹ Grześkowiak-Krwawicz, A., *Dyskurs polityczny Rzeczypospolitej Obojga Narodów. Pojęcia i idee*, Toruń 2018

¹⁰² Charciarek, A., Zych, A., *O dyskursie (nie)parlamentarnym w polskim Sejmie*, In: Charciarek, A., Zych, A. (Hrsg.), *Gatunki i style dyskursu publicznego w ujęciu konfrontatywnym*, Katowice 2019, S. 73-104

repräsentativer wurde und die präskriptiven Normen in der Gesellschaft gelockert wurden. Dabei waren die tiefgreifenden Veränderungen in der Praxis der Protokollierung der parlamentarischen Arbeit, von denen die Einführung des offiziellen Protokolls im Jahr 1909 die wichtigste war, von großer Bedeutung. Das Forschungsmaterial, d. h. die Daten zu den britischen Parlamentsdebatten, stammen aus dem Hansard Corpus, und der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von 1870 bis 1930 und umfasst parlamentarische Debattenberichte und nach 1909 mündliche Berichte mit insgesamt rund 40 Millionen Wörtern. Anhand eines musterbasierten Ansatzes werden die Häufigkeiten der n-Gramme untersucht. Die Analyse identifiziert zunächst wesentliche Veränderungen in der Sprache der Parlamentsdebattenberichte mit Hilfe von unüberwachten Clustering-Methoden und untersucht dann detaillierter die Häufigkeitstrends einzelner n-Gramme, die mit der gesprochenen Sprache assoziiert werden, sowie ihre Funktion in den Parlamentsdebatten. Die Ergebnisse zeigen, dass die Einführung des offiziellen Parlamentsberichts zu deutlichen Veränderungen in der Häufigkeit von n-Grammen geführt hat, die mit Demokratisierung und Kolloquialisierung in Verbindung gebracht werden können.¹⁰³

Im Mittelpunkt der Dissertation – „Language and Gender in the Saudi Shura Council“ (2020) – von Mashael Abdulrahman Al-Tamami steht die einzigartige Erstbeschreibung der Sprachpraxis im saudischen Schura-Rat (SSC), einer beratenden Versammlung des Königreichs Saudi-Arabien, deren Mitglieder über Vorschläge für neue Gesetze debattieren, die Tätigkeit des öffentlichen Dienstes kontrollieren und den König in legislativen Fragen beraten. Da diesem Rat seit 2013 auch Frauen angehören, wird in dieser Dissertation die sprachliche Leistung seiner weiblichen Mitglieder näher beschrieben und untersucht, inwiefern sich diese von den etablierten Praktiken der männlichen Ratsmitglieder unterscheidet. Dabei werden die Beschränkungen untersucht, die den Sprechern in diesem quasi-parlamentarischen Umfeld auferlegt werden, und die Makrofunktionen des Rates im Allgemeinen analysiert. Die Dissertation verwendet einen pragmatisch-rhetorischen Ansatz, um zwei besondere sprachliche Merkmale von Debatten zu analysieren, nämlich Fragen und Pronomen. Das Forschungsmaterial besteht aus 16 transkribierten Ratssitzungen mit einer Dauer von 11,93 Stunden (und 76.096 Wörtern), deren Inhalt anschließend analysiert wurde, wobei u.a. die Spannungen zwischen Form und Funktion sowie die rhetorische Verwendung dieser Merkmale untersucht wurden.¹⁰⁴

¹⁰³ Hiltunen, T., Räikkönen, J., Tyrkkö, J., *Investigating colloquialization in the British parliamentary record in the late 19th and early 20th century*, In: *Language Sciences*, Volume 79, 2020

¹⁰⁴ Al-Tamami, M., *Language and gender in the Saudi Shura Council*, Bristol 2020 (nicht publizierte Dissertation, die an der University of the West of England 2020 geschrieben wurde)

Die Forschung von Areej Sadig Dawood, die im Rahmen einer Doktorarbeit – „Mitigation in Prime Minister’s Questions of the British Parliament“ (2020) – an der Cardiff University durchgeführt wurde, stützt sich auf Theorien und Methoden aus der Pragmatik und der parlamentarischen Diskursforschung, um die Rolle der Mäßigung als eine Form der Höflichkeit in den britischen Prime Minister's Questions (PMQs) im House of Commons (2016-2017) zu untersuchen. Diese Dissertation stützt sich auf einen Datensatz von Gesprächen zwischen dem Oppositionsführer (LO) und dem Premierminister (PM), um die Verwendung von Milderung in Frage-Antwort-Sequenzen zu untersuchen, d. h. die Art und Weise, wie Führungsstil und -identität durch mildernde Merkmale und Strategien in Bezug auf die relevante parlamentarische Sprache (neu) präsentiert, umgesetzt und aufrechterhalten werden können. Bei der Analyse wählte der Autor einen qualitativen und pragmatischen Ansatz, der sich auf Erkenntnisse aus traditionellen Ansätzen zur Höflichkeit und aus diskursiven Ansätzen zur Beziehungsarbeit stützt, um die Form und Funktion der Abschwächung in PMQs zu identifizieren. Die daraus resultierende Analyse zeigt zwei Arten solcher Abschwächungen: routinisierte und nicht-routinisierte sprachliche Merkmale, die durch unterschiedliche formale lexikogrammatistische Merkmale und diskursive/stilistische Strategien dargestellt werden. Darüber hinaus deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Einbeziehung von Erkenntnissen aus traditionellen und postmodernen Ansätzen dazu beiträgt, die Rolle von Mitigationsstrategien in PMQ-Interaktionen als hervorragende pragmlinguistische Ressource für die Durchführung indirekter FTAs mit dem Adressaten unter Einhaltung institutioneller Verhaltensnormen aufzudecken.¹⁰⁵

Der Artikel „Konflikt na Ukrainie w niemieckim dyskursie parlamentarnym“ von Monika Maria Brzezińska (2020) ist eine Analyse der parlamentarischen Narrativen von Abgeordneten des Deutschen Bundestages über einen Zeitraum von zwei Jahren (von 2012 bis 2014) in Bezug auf die Krise in der Ukraine. Ziel der Untersuchung war es, die wichtigsten Themen für deutsche Parlamentarier und die bevorzugten Methoden der Bundesregierung zur Lösung des Konflikts zwischen Kiew und Moskau zu ermitteln. Gleichzeitig versucht der Artikel zu erklären, warum die Regierung von Angela Merkel in den Konflikt verwickelt wurde, welche Rolle sie darin sah und welchen Nutzen sie für sich selbst sah. Ziel des Artikels ist es auch, die Entwicklung der in der Debatte aufgeworfenen Themen in Bezug auf die strategischen nationalen Interessen Deutschlands (vor allem wirtschaftliche) und die Gestaltung der eigenen

¹⁰⁵ Dawood, A., S., *Mitigation in Prime Minister's Questions of the British Parliament*, Cardiff 2020 (nicht publizierte Dissertation, die an der Cardiff University 2020 geschrieben wurde)

Außenpolitik zu skizzieren. Nach Ansicht des Autors ermöglicht die dargestellte Perspektive zumindest teilweise ein Verständnis der deutschen Soft-Power-Taktiken.¹⁰⁶

Die Masterarbeit „An analysis of climate change discourse in the Federal Parliament: 2000-2018“ von Ross Alexander (2022) untersucht, wie sich der Diskurs über den Klimawandel im australischen Parlament zwischen 2000 und 2018 verändert hat. Die Grundlage und der theoretische Rahmen für diese Arbeit sind eine interdisziplinäre Kombination aus Linguistik und politikwissenschaftlicher Forschung. Mit Hilfe der Korpuslinguistik als Methodik will der Autor untersuchen, wie Politiker den Diskurs über den Klimawandel im institutionellen Rahmen des Parlaments gestalten. Das unmittelbare Ziel dieser Arbeit ist es hingegen, zu untersuchen, wie sich der Diskurs über den Klimawandel im Kontext des Parlaments verändert hat. Durch die Kombination von politischer Analyse und linguistischen Daten werden auch mögliche politische Gründe für die Veränderung des Diskurses untersucht. Der Kontext dieser Arbeit wird als Versuch definiert, den Diskurs über den Klimawandel im Australien des 21. Jahrhunderts und seine Rolle zu verstehen.¹⁰⁷

In ihrem Artikel „Narracje w polskim dyskursie parlamentarnym na temat medycznej marihuany. Analiza krytyczna.“ (2020) untersucht Maria Plucińska die Debatte über ein Gesetz, das 2017 in Polen in Arbeit ist und die Verfügbarkeit von sogenanntem medizinischem Marihuana erhöhen soll. Ziel der in diesem Artikel vorgestellten Untersuchung war es, herauszufinden, ob allgemeine weltanschauliche Faktoren die endgültige Form des Gesetzentwurfs beeinflusst haben könnten und welche Optionen abgelehnt wurden und warum. Die Parlamentsprotokolle der betreffenden Sitzungen wurden mit der Methode der narrativen Analyse untersucht. Dies ermöglichte es, die zugunsten bestimmter Lösungen konstruierten Narrative zu isolieren. Zwei Narrative dominierten den analysierten Diskurs: der „permissive“ Diskurs, der eine Lockerung des Gesetzes befürwortet, und der „paternalistische“ Diskurs, der sich darauf konzentriert zu zeigen, dass Cannabis eine gefährliche Droge ist. Die endgültige Fassung des Gesetzes erlaubte zwar die Verwendung von Cannabis zu medizinischen Zwecken, schränkte jedoch die Registrierung und den Verkauf von Medikamenten auf Cannabisbasis in Apotheken erheblich ein. Die Autorin kommt zu dem Schluss, dass ein Faktor, der die endgültige Fassung des Gesetzes maßgeblich beeinflusste, der Glaube der Parlamentsmehrheit an die gefährlichen Auswirkungen des Cannabiskonsums war. Liberalere Lösungen wurden abgelehnt, weil man befürchtete, dass Cannabis auf den Schwarzmarkt gelangen und damit für

¹⁰⁶ Brzezińska, M., *Konflikt na Ukrainie w niemieckim dyskursie parlamentarnym*, In: *Rocznik Nauk Społecznych T.12 (48) Nr 4*, Warszawa 2020, S. 51-68

¹⁰⁷ Alexander, R., *An Analysis of Climate Change Discourse in the Federal Parliament: 2000 – 2018*, Victoria 2022 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der La Trobe University 2022 geschrieben wurde)

Jugendliche noch leichter zugänglich werden könnte. Sie weist auch darauf hin, dass die durchgeführte Analyse nicht nur als Versuch einer Diagnose polnischer drogenpolitischer Auseinandersetzungen, sondern auch als Auftakt zu umfassenderen Untersuchungen über den Platz der polnischen Debatte innerhalb der laufenden internationalen Entwicklungen in diesem Bereich von Bedeutung sein kann.¹⁰⁸

In einem anderen Artikel – „*Narracje na temat polityki narkotykowej w amerykańskim dyskursie parlamentarnym*“ (2022) – skizziert die gleiche Autorin, Maria Plucińska, wie sich die Narrative im Kongress zum Thema Drogen verändert haben. Der Text ist eine Reaktion auf die Tatsache, dass es Ende 2020 zu einer Liberalisierung der Drogenpolitik gekommen ist, insbesondere in Bezug auf Marihuana. Im Dezember dieses Jahres hat das Repräsentantenhaus einen Änderungsantrag zur Entkriminalisierung von Marihuana auf Bundesebene verabschiedet, der derzeit im Senat bearbeitet wird. Gleichzeitig wurde der Status von Marihuana im UN-Einheitsübereinkommen von 1961 geändert und es wurde von der Liste der gefährlichen Stoffe ohne medizinische Verwendung gestrichen. Um herauszufinden, wie die Art und Weise, wie über das Problem gesprochen wird, die Lösungen beeinflusst, die letztendlich angenommen werden, hat die Autorin die Protokolle der Verhandlungen über zwei Gesetzesentwürfe einer narrativen Analyse unterzogen: den Anti-Drug Abuse Act von 1986, der das Ergebnis der „Null-Toleranz“-Politik von Präsident Ronald Reagan war, und den Änderungsantrag von 2020 zur Entkriminalisierung von Marihuana. In dem Artikel wurden die Hauptaussagen der Vertreter der Demokratischen Partei und der Republikanischen Partei vorgestellt, und wie sie sich im Laufe der Jahre verändert haben. Sie zeigte auch auf, welche bestehenden Hypothesen über die Gründe für die Wahl einer bestimmten Art von Drogenpolitik durch die Ergebnisse einer narrativen Analyse des parlamentarischen Diskurses unterstützt werden.¹⁰⁹

2.4.2 Perspektiven zur Parlamentarischen Debatte

Im Beitrag „*Language and Gender in Political Debates in the House of Commons*“ (2002) von Sylvia Shaw werden die sprachlichen Praktiken von Politikern in einer der ältesten und mächtigsten Institutionen Großbritanniens untersucht: dem House of Commons, in das in den Parlamentswahlen 1997 eine Rekordzahl von Frauen gewählt worden war. Nach Ansicht der

¹⁰⁸ Plucińska, M., *Narracje w polskim dyskursie parlamentarnym na temat medycznej marihuany. Analiza krytyczna*, In: Nowak, W., Szalonka, K. (Hrsg.), *Zdrowie i style życia. Determinanty długości życia*, Wrocław 2020, S. 343-356

¹⁰⁹ Plucińska, M., *Narracje na temat polityki narkotykowej w amerykańskim dyskursie parlamentarnym*, In: *Przegląd Socjologii Jakościowej*, 18(3), Łódź 2022, S. 32–53

Autorin hat dieser sprunghafte Anstieg des Frauenanteils zu zahlreichen Spekulationen in der Politik und in den Medien darüber geführt, wie sich die neuen weiblichen Abgeordneten anpassen und die britische Politik verändern werden. Shaws Forschungsarbeit stützt sich auf theoretische und methodologische Erkenntnisse aus der Sprach- und Geschlechterforschung und versucht zu untersuchen, ob sich diese Ungleichheit auch auf den unterschiedlichen Zugang zu und die unterschiedliche Nutzung von Sprachressourcen durch Frauen und Männer im Plenarsaal erstreckt. Gleichzeitig versucht sie, eine Antwort auf die Frage zu finden, welche Faktoren dazu beitragen, dass ein Teilnehmer in diesem Kontext mehr oder weniger Macht hat, und wie wichtig das Geschlecht bei der Konstruktion dieser Macht ist. Die Autorin betrachtet den Plenarsaal als „community of practice“ (Eckert und McConnell-Ginet 1992) und beschreibt die Interaktionsnormen im House of Commons aus einer ethnographischen Perspektive, wobei sie sich auf die Erkenntnisse der Abgeordneten aus Interviews stützt. Das Forschungsmaterial sind Daten aus einem 60-stündigen Videokorpus von Reden im Unterhaus, die in Debattenstimmen unterteilt sind. Die Autorin identifiziert kontrastierende sprachliche Merkmale in parlamentarischen Fragestunden und untersucht deren Verwendung durch Männer und Frauen. Sie analysiert auch die Funktion und den Einsatz von Humor und Ironie im Plenarsaal. Darüber hinaus führt sie eine vergleichende Analyse mit dem schottischen Parlament durch.¹¹⁰

Das Thema Dissertation „Język polskiej debaty parlamentarnej“ (2011) von Arkadiusz Piniarski ist die Sprache der polnischen Parlamentsdebatte. Die Quellenbasis für seine Analysen sind parlamentarische Protokolle aus den Jahren 2005-2009. Der vorgestellte Forschungsbereich bietet die Möglichkeit, eine Antwort auf die Frage nach den Quellen politischer Aggression zu finden; er erlaubt es festzustellen, ob Politiker allein dafür verantwortlich sind, welchen Einfluss die Medienbotschaft auf die Form der politischen Kommunikation hat und ob politische Kommunikation tatsächlich aggressiv ist; vielleicht ist es nur eine der gängigen Thesen, die durch das analysierte Material nicht bestätigt wird. Das primäre Ziel dieser Arbeit ist es daher, die polnische parlamentarische Kommunikation darzustellen, ihren Platz in der aktuellen Sprache der Politik aufzuzeigen und die Beziehung zwischen der Sprache der Politik und der allgemeinen Sprache sowie die professionelle Vielfalt der Sprache der Politik und anderer polnischer Berufe aufzuzeigen. Das praktische Ziel dieser Forschung ist die Entwicklung eines Wörterbuchs, das den zeitgenössischen politischen Wortschatz, einschließlich des Fachwortschatzes, der in der parlamentarischen Debatte

¹¹⁰ Shaw, S., *Language and gender in political debates in the House of Commons*, London 2002 (nicht publizierte Dissertation, die an der University of London 2002 geschrieben wurde)

verwendet wird, enthält. Piniarskis primäre Methode zur Sammlung von Forschungsmaterial ist der Quellenauszug, und seine Umfrageforschung erlaubte es ihm, die vorläufige Hypothese zu formulieren, dass die parlamentarische Debatte einem gemeinsamen Kodex der Politiker dient und dass sie auf drei Stilebenen stattfindet: erhaben, gemäßigt, einfach. Der Forscher beschreibt das in der polnischen Parlamentsdebatte geltende axiologische System und stellt eine stark konventionalisierte parlamentarische Sprachetikette vor. Er zeigt die Ursachen für verbale Aggression und die Situationen auf, in denen sie sich manifestiert. Eine seiner Schlussfolgerungen ist, dass parlamentarische Reden zwischen einem niedrigen und einem mittleren Stil oszillieren, wobei Äußerungen mit hohem Stil nur in genau definierten, spezifischen Kommunikationssituationen vorkommen, und dass es hauptsächlich der Kontext der Botschaft ist, der ihre Klassifizierung bestimmt, und in geringerem Maße formale Merkmale. In Übereinstimmung mit der Rhetorik führt der Autor die Stile der parlamentarischen Debatte auf spezifische kommunikative Situationen zurück, die er mit einem bestimmten Genre und den vorherrschenden Zielen/Funktionen der Botschaft in Verbindung bringt.¹¹¹

Das Thema der Forschung von Aneta Majkowska in ihrem Artikel „*Debata sejmowa – analiza gatunku wypowiedzi*“ (2013) ist die zeitgenössische polnische Parlamentsdebatte. Ziel ihrer Analyse ist es, die Gattungsmerkmale der Sejm-Debatte zu beschreiben, die insbesondere nach der politischen Wende von 1989 zu einem komplexen kommunikativen Ereignis geworden ist. Das Forschungsmaterial für diesen Artikel besteht aus Äußerungen von Mitgliedern der sechsten Legislaturperiode des polnischen Sejms. Die Autorin analysiert die Sejm-Debatten, die zwischen 2007 und 2011 auf DVD aufgezeichnet wurden. Die Studie fasst 50 Sejm-Debatten um, die wichtige gesellschaftspolitische Ereignisse im Zusammenhang mit dem Schutz des Lebens, dem Umweltschutz, Militäreinsätzen, der Nordatlantischen Allianz, der Gleichstellung der Geschlechter, der Geschlechterparität, der Digitalisierung des Landes usw. betrafen. Majkowska beschreibt die Gattungsmerkmale der Parlamentsdebatte unter Bezugnahme auf die Diskursanalyse in drei Dimensionen: pragmatisch (situativer, funktionaler, kultureller Aspekt), strukturell und kognitiv.¹¹²

Ziel der Dissertation „*A study of linguistic strategies in Irish Dáil debates with a focus on power and gender*“ (2015) von Gráinne Toomey ist es, die Art und Weise zu ermitteln, in der strategische Sprache zur Aushandlung von Machtdynamiken im Kontext der irischen

¹¹¹ Piniarski, A., *Język polskiej debaty parlamentarnej*, Poznań 2011 (nicht publizierte Dissertation, die an der Adam-Mickiewicz-Universität Posen 2011 geschrieben wurde)

¹¹² Majkowska, A., *Debata sejmowa – analiza gatunku wypowiedzi*, In: *Językoznawstwo: współczesne badania, problemy i analizy językowe* 7, 2013, S. 77-86

Parlamentsdebatte eingesetzt wird. Die Autorin betont, dass angesichts der Tatsache, dass Frauen im Dáil in der Minderheit sind, das Thema Geschlecht eine wichtige Dimension der Studie darstellt, und als Nebenziel nennt sie die Untersuchung, ob und wie Geschlecht im strategischen Sprachgebrauch zur Sprache kommt. Die Studie verwendet einen qualitativen Multi-Methoden-Ansatz, um den strategischen Sprachgebrauch im Bereich des parlamentarischen Diskurses zu analysieren. Der Schwerpunkt lag auf der Mikroebene des Diskurses, wobei eine gründliche linguistische Analyse von Auszügen aus Debattentranskripten der 31. Sitzung des Dáil durchgeführt wurde. Außerdem wurden aktuelle Abgeordnete befragt, um einen Einblick in die Dialektik des Sprechens im institutionalisierten Rahmen der Kammer zu erhalten. Die Sprachstrategien werden anhand einer für die Studie entwickelten Klassifizierung analysiert. Die Analyse zeigt, dass die Mitglieder des Dáil (Ir. Teachta Dála) bei ihren Interaktionen im Plenarsaal ein breites Spektrum an Formen strategischer Sprache verwenden. Die Studie deutet auch darauf hin, dass ein Bewusstsein für die informellen und formellen Regeln besteht, die für den Habitus der Parlamentskammer gelten. Die Studie deutet auch darauf hin, dass weibliche Abgeordnete eine strategische Sprache verwenden, die an das Geschlecht appelliert, um die männliche Autorität in Debatteninteraktionen herauszufordern, und dass weibliche Abgeordnete bei der Verwendung von Sprachstrategien häufiger als ihre männlichen Kollegen an das Geschlecht appellieren können.¹¹³

In der Studie „The Use of Presupposition in the Creation of Socio- Political Dominance in Kenyan Parliamentary Debates between 1992 and 2010“ (2016) von Christine Atieno Peter, Mwenda Mukuthuria, Peter Muriungi wurde die Präsupposition als sprachliche Strategie untersucht, die von kenianischen Parlamentsabgeordneten in Debatten eingesetzt wird, um soziopolitische Dominanz zu erzeugen. Ziel war es, die Verwendung von Präsuppositionen in der Sprache von Parlamentariern zu analysieren, um sozio-politische Dominanz in kenianischen Parlamentsdebatten zu schaffen. Die Autoren untersuchten verschiedene Literaturquellen in den folgenden Bereichen: Ideologie, Diskursstrategie, Macht in der Sprache, parlamentarische Beratungen und politische Dominanz. Die Daten für die Studie stammen aus Hansard, dem offiziellen Protokoll der Parlamentsdebatten in Kenia, und decken den Zeitraum von 1992 bis 2010 ab. Die Daten wurden mit Hilfe der Foucaultschen Diskursanalyse (FDA) analysiert, einer Theorie, die untersucht, wie die Gesellschaft durch Sprache und die darin zum Ausdruck kommenden Machtverhältnisse geprägt wird. Die Studie identifiziert Sprache, die

¹¹³ Toomey, G., A study of linguistic strategies in Irish Dáil debates with a focus on power and gender, Dublin 2015 (nicht publizierte Dissertation, die an der Dublin City University 2015 geschrieben wurde)

Dominanz geschaffen hat, und erörtert die Präsupposition als eine in der Sprache verwendete Strategie. Die Studie ergab, dass die Sprecher die Präsupposition nutzen, um in Debatten Dominanz zu schaffen.¹¹⁴

In dem Artikel „„Hańba w Sejmie” – zastosowanie modeli generatywnych do analizy debat parlamentarnych“ (2017) stellt Agnieszka Kwiatkowska die Möglichkeiten der Verwendung stenographischer Protokolle des Parlaments zur Analyse von Transformationen des politischen Diskurses vor, einschließlich der Algorithmen, die zum Durchsuchen von Textkorpora und zur Analyse von versteckten Themen verwendet werden. Als Beispiel verwendet sie eine Sammlung von Parlamentsreden aus den Jahren 1991 bis 2016, in denen sich Verweise auf Begriffe wie Schande, Verrat, Infamie und Skandal finden lassen. Die Autorin stützt sich in erster Linie auf ein generatives Themenmodell unter Verwendung der Dirichlet-Methode der latenten Zuweisung und ihrer Erweiterung, dem strukturellen Themenmodell, die unüberwachte Methoden zur Extraktion von Themen aus großen Textkorpora sind. Die Ergebnisse der durchgeführten Analysen bestätigen unter anderem das Wachstum des radikalen Vokabulars im Laufe der Zeit und identifizieren die Merkmale seiner Nutzer und die häufigsten Kontexte (Geschichtspolitik, Medienkontrolle, Außenpolitik).¹¹⁵

In der Forschung „Semantic Change in the Language of UK Parliamentary Debates“ (2019) untersuchen Gavin Abercrombie und Riza Batista-Navarro Veränderungen in der Bedeutung von Wörtern, die im britischen Parlament über zwei verschiedene Epochen hinweg verwendet werden. Die Autoren verwenden Worteinbettungen, um Veränderungen in der Verteilung von Wörtern von Interesse zu erforschen und Wörter aufzudecken, die in dem dazwischen liegenden Zeitraum eine semantische Veränderung erfahren zu haben scheinen, und sie untersuchen verschiedene Möglichkeiten, zu diesem Zweck Zielwörter zu erhalten. Aus ihren Ergebnissen geht hervor, dass die semantischen Veränderungen im Allgemeinen mit denen übereinstimmen, die in anderen Korpora gefunden wurden, und es gibt kaum Anzeichen dafür, dass die parlamentarische Sprache statischer ist als das allgemeine Englisch. Sie stellen auch fest, dass Wörter mit Bedeutungen, die im Wörterbuch als ungebräuchlich eingestuft wurden, in diesem Bereich keine semantischen Veränderungen erfahren.¹¹⁶

¹¹⁴ Peter, C., Mukuthuria, M., Muriungi, P., *The Use of Presupposition in the Creation of Socio-Political Dominance in Kenyan Parliamentary Debates between 1992 and 2010*, In: *Journal of Education and Practice* 7, 2016, S. 154-172

¹¹⁵ Kwiatkowska, A., „Hańba w Sejmie” – zastosowanie modeli generatywnych do analizy debat parlamentarnych, In: *Przegląd Socjologii Jakościowej*, 13(2), Łódź 2017, S. 82–109

¹¹⁶ Abercrombie, G., Batista-Navarro, R., *Semantic Change in the Language of UK Parliamentary Debates*, In: *Proceedings of the 1st International Workshop on Computational Approaches to Historical Language Change*, Florence 2019, S. 210–215

Der Artikel „Parlamentarna grzeczność językowa na tle zmian po pierwszej wojnie światowej“ (2019) von Mirosława Sagan-Bielawa befasst sich mit den Anredeformen, die in Reden während der Sitzungen des Verfassungsgebenden Sejms (1919-1922) verwendet wurden. Die sprachliche Höflichkeit wird hier als ein Indikator für die gesellschaftspolitischen Veränderungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg behandelt, d. h. nach 1918 zogen Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Gruppen wie Bauern, Arbeiter, nationale Minderheiten sowie Frauen in den polnischen Sejm ein. In der Studie werden Aspekte der parlamentarischen Höflichkeit am Beispiel von Einleitungsformeln für Reden, der Anrede von Diskussionsteilnehmern – unter Verwendung der Begriffe: *Hoher Sejm* (poln. Wysoki Sejm), *Hohe Kammer* (poln. Wysoka Izba), *Herr* (poln. pan), *Kollege* (poln. kolega). Es werden die Faktoren erörtert, die die Entwicklung der parlamentarischen Etikette nach den Annexionen beeinflusst haben könnten (z. B. Demokratisierung des öffentlichen Lebens, parlamentarische Erfahrung einiger Abgeordneter aus Galizien und der preußischen Teilung, Gleichberechtigung der Frauen). Die Analyse zeigt auch, dass sich die Verwendung der aufgeführten Anredeformeln im Detail von den zeitgenössischen Höflichkeitsregeln unterscheidet.¹¹⁷

Im Artikel „Appraisal and Party Positioning in Parliamentary Debates: A Usage-Based Critical Discourse Analysis“ (2020) von Anissa Berracheche wird eine korpusbasierte Studie über bewertende Diskurse über Asylbewerber in Parlamentsdebatten vorgestellt. Es wird untersucht, wie australische politische Parteien ihre ablehnende Haltung gegenüber Asylbewerbern zum Ausdruck bringen. Diese Einstellungen werden durch die Anwendung des Bewertungsrahmens von Martin und White operationalisiert, der affektive (Affekt), ethische (Urteil) und ästhetische (Wertschätzung) Werte umfasst. Die Ergebnisse der Untersuchung von Berracheche zeigen, dass die Unterkategorien Affekt, Urteil und Wertschätzung sowohl von rechten als auch von linken Parteien strategisch eingesetzt werden. Der rechte Diskurs, der ethische Werte vermittelt, betont den Unterschied zwischen „in“ und „out“ Gruppen, während der linke Diskurs, der sich mit affektiven Werten beschäftigt, seine humanitäre Seite zeigt. Die Studie zielt auch darauf ab, die Durchführbarkeit des Ansatzes der Verhaltensprofile in der kritischen Diskursanalyse zu testen, um besser reproduzierbare und verlässliche quantitative Ergebnisse zu erhalten. Die Methode besteht aus einer manuellen Annotation des Korpus und einer multivariaten statistischen Analyse.¹¹⁸

¹¹⁷ Sagan-Bielawa, W., *Parlamentarna grzeczność językowa na tle zmian po pierwszej wojnie światowej*, In: Przybylska R., Batko-Tokarz B., Przeczek-Kisielak S. (Hsg.), *Niepodległa wobec języka polskiego*, Kraków 2019, S. 153-164

¹¹⁸ Berracheche, A., *Appraisal and Party Positioning in Parliamentary Debates: A Usage-Based Critical Discourse Analysis*, In: *International Journal of English Linguistics*, Vol. 10, 2020, S. 322-334

Das Hauptthema des Artikels „W zwierciadle opcji politycznych. Perswazyjność komunikacji politycznej na przykładzie analizy debat plenarnych w Parlamencie Europejskim“ (2020) von Agnieszka Wypiorczyk ist die politische Kommunikation, und die Analyse selbst betrifft die Reden der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Es wird gezeigt, wie Politiker dieselben Themen ansprechen und sie aus der Perspektive der von ihnen vertretenen politischen Überzeugungen darstellen. Um die Überzeugungskraft der politischen Kommunikation während der Plenardebatte zu untersuchen, konzentriert sich der Artikel auf die Analyse der Überzeugungsstrategien, die in den Reden der Abgeordneten des Europäischen Parlaments verwendet werden. Die Autorin betont, dass die durchgeführte Analyse nur bestimmte Tendenzen in der Gestaltung der Reden von Politikern aufgrund der von ihnen vertretenen Ansichten skizziert hat. Die analysierten Auszüge enthalten eine Reihe von persuasiven Strategien, die von der Argumentation über Vorannahmen und konversationelle Implikaturen bis hin zu zahlreichen rhetorischen Mitteln reichen. Diese persuasiven Strategien zielen darauf ab, die Aufmerksamkeit des Publikums auf den vermittelten Inhalt zu lenken, seine Wirkung zu verstärken und ihn leichter einprägsam zu machen, was letztlich dazu führen kann, dass das Publikum von dem dargestellten Inhalt überzeugt wird, seine Einstellung ändert oder eine gewünschte Reaktion hervorruft.¹¹⁹

Die Arbeit von Annika Geuß „Das Parlament als Kommunikationsarena. Öffentlichkeitsebenen und Kommunikationsmuster in Plenardebatten des Deutschen Bundestags“ (2021) kann als eine Synthese verstanden werden, die die Konzepte von Habermas, Luhmann, Kißler und Dieckmann im Kontext der Plenarkommunikation zusammenführt und zwei Modelle der Interaktion in Plenardebatten entwickelt. Die Autorin hat das ursprüngliche Arenenmodell an die mehrfachadressierte Debattenkommunikation angepasst und daher wird die Sitzungsöffentlichkeit des Plenarsaals hier als „Kommunikationsarena“, mit der massenmedialen Aufmerksamkeitslogik als Rahmenbedingung, verstanden wird. Da die bürgerliche Öffentlichkeit die Arbeit des Parlaments besonders durch die Generaldebatten wahrnimmt, konzentriert sich Ihre Forschung auf die Haushaltsdebatte, die als Höhepunkt des parlamentarischen Jahres im Deutschen Bundestag gilt. Mithilfe von Burkhardts und Hitzlers Typologien interaktiver Debatteninstrumente wie Zwischenrufen und -fragen entwickelt Geuß die Aktions- und

¹¹⁹ Wypiorczyk A., *W zwierciadle opcji politycznych. Perswazyjność komunikacji politycznej na przykładzie analizy debat plenarnych w Parlamencie Europejskim*, In: *Lustro. Analecta Literackie i Językowe*, t. XI, Łódź 2020, S. 87-99

Reaktionsmuster und daher auch abschließend die Hypothesen zur Regierungs-Oppositions-Interaktion.¹²⁰

Die Studie „How Women Shape Negativity in Parliamentary Speeches – A Sentiment Analysis of Debates in the Austrian Parliament“ (2022) von Martin Haselmayer, Sarah C. Dingler, Marcelo Jenny zeigt, wie das Geschlecht der Redner und der Kontext der Debatten den Grad der Negativität in parlamentarischen Reden beeinflussen. Die Autoren argumentieren, dass weibliche Abgeordnete aufgrund von geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Sozialisation und stereotypen Erwartungen weniger negative Sprache verwenden als männliche Kollegen. Durch die Anwendung von Sentiment-Analysen mit Worteinbettungen auf 20 Jahre Plenarreden im österreichischen Parlament finden Haselmayer, Dingler und Jenny heraus, dass die Reden von weiblichen Abgeordneten im Durchschnitt weniger negativ sind als die ihrer männlichen Kollegen. Sie stellen fest, dass eine ausgewogenere Geschlechterverteilung innerhalb einer Parteigruppe die Unterschiede im Tonfall verringert, indem die Negativität der männlichen Redner abnimmt. Ihrer Meinung nach kann ein wachsender Anteil von Frauen im Parlament den Ton der Debatten verändern, was die Legitimität der politischen Institutionen und die Qualität der Demokratie verbessern könnte.¹²¹

2.4.3 Perspektiven zur Parlamentarischen Rede

In ihrer Dissertation „Język polskiej polityki. Politologiczno-semantyczna analiza expose premierów Polski w latach 1919-2004“ (2006) analysiert Siewierska die wichtigen politischen Botschaften der Exposés der Premierminister, die vor Beginn eines jeden neuen Kabinetts gehalten werden – es geht ihr vor allem um politische Axiologie. Sie reiht sich damit in die Strömung der polnischen politikwissenschaftlichen Forschung nach 1989 ein, obwohl die Arbeit selbst an der Schnittstelle von Politikwissenschaft und Linguistik einzuordnen ist. Siewierska entschied sich für eine Auswahl von Themen, die vor allem das Funktionieren von axiologisch wichtigen Begriffen in den analysierten Texten betreffen, wie z.B. Heimat, Staat, Nation, Gesellschaft. Bei der Analyse der Exposés der Premierminister konzentriert sich die Autorin auf Bewertung, Metaphorik, Leitwörter und die Funktion der Begriffe „Heimat“, „Nation“ und „Gesellschaft“. Sie kommt u.a. zu dem Schluss, dass die Intensität der wertgeladenen Elemente in den analysierten Exposés in besonderen Momenten für die Nation zunimmt und dass die Verwendung von Leitwörtern (eine Art Schlüsselwörter, die die

¹²⁰ Geuß, A., *Das Parlament als Kommunikationsarena. Öffentlichkeitsebenen und Kommunikationsmuster in Plenardebatten des Deutschen Bundestags*, Bamberg 2021

¹²¹ Haselmayer, M., Dingler, S., Jenny M., *How Women Shape Negativity in Parliamentary Speeches – A Sentiment Analysis of Debates in the Austrian Parliament*, In: *Parliamentary Affairs*, Volume 75, Issue 4, 2022, S. 867-886

wichtigsten Begriffe bezeichnen) in der Sprache der Politik von den aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen abhängig ist.¹²²

In einem Artikel „Zwanzig Jahre Wiedervereinigung – politische Reden als Paralleltexte“ (2011) versucht Etelka Joó, die Reden von äußerst wichtigen Reden in der Geschichte Deutschlands und Ungarns zu analysieren und zu vergleichen – zum einen die Rede von Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth, die am 4. Oktober 1990 die erste Sitzung des Bundestages nach der Wiedervereinigung eröffnete, und die unmittelbar danach gehaltene Regierungserklärung von Bundeskanzler Helmut Kohl, zum anderen die Antrittsrede von József Antall im ungarischen Parlament am 3. Mai 1990 und seine Grundsatzrede am 22. Mai 1990. Die genannten deutschen und ungarischen Parlamentsreden werden als Paralleltexte betrachtet, da sie dieselbe Absicht, dasselbe oder ein ähnliches Thema und dieselbe Wirkung haben, aber keine gegenseitigen Übersetzungen sind. Obwohl sie unabhängig voneinander verfasst wurden, weisen sie dennoch viele Ähnlichkeiten auf. Die Autorin analysiert diese in Bezug auf Inhalt, Rhetorik und Übersetzung. Außerdem wird versucht, die Frage zu beantworten, welche Schwierigkeiten bei der Übersetzung politischer Texte auftreten und inwieweit Paralleltexte helfen können, diese Probleme zu lösen.¹²³

Ziel Fabian Hempels Studie „Konversationsmaximen und rhetorische Struktur politischer Argumentation am Beispiel von Parlamentsreden“ (2013) war es, einen Beitrag zur Untersuchung und Offenlegung von Mustern des politischen Sprachgebrauchs in Bezug auf die Kultur der argumentativen Debatte im Deutschen Bundestag zu leisten. Der Ausgangspunkt dieser Arbeit setzt voraus, dass das Hauptziel gewählter Politiker darin besteht, die eigene Position in einem besonders positiven Licht darzustellen, um für sich zu werben und ihre Machtposition zu festigen. Hempels Hauptannahme ist, dass sich eine bestimmte Grundstruktur der politischen Argumentation vorhersagen lässt: Parlamentarier verwenden in der politischen Argumentation immer mehr positive Argumente, die für ihre Sache sprechen, als negative Argumente, die ihrer Sache widersprechen. Es ist auch zu erwarten, dass die einzelnen positiven Argumentationselemente einen größeren Umfang haben als die negativen. Diese Annahme wurde innerhalb der rhetorischen Strukturtheorie durch eine Analyse von vier ausgewählten

¹²² Siewierska, A., *Język polskiej polityki. Politologiczno-semantyczna analiza expose premierów Polski w latach 1919-2004*, Rzeszów 2006

¹²³ Joó, E., *Zwanzig Jahre Wiedervereinigung – politische Reden als Paralleltexte*, In: *Beiträge der III. Germanistischen Konferenz. Verortungen und Verknüpfungen in der Germanistik, in der Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft*, Universität Miskolc, 2011, S. 163-173

Bundestagsreden zum Bildungs- und Forschungsetat 2013 untersucht und die Ergebnisse lieferten inhaltlich und methodisch reichhaltige Erkenntnisse.¹²⁴

Der Beitrag „Korpusbasierte Analyse österreichischer Parlamentsreden“ (2016) von Colin Sippl, Manuel Burghardt, Christian Wolff und Bettina Mielke beschreibt, wie Korpora, die aus den Plenarprotokollen des österreichischen Nationalrats generiert wurden, computergestützt analysiert werden können. Konkret sollen mit korpuslinguistischen Methoden diskursspezifische Schlüsselwörter und Wortgruppen (n-grams) aus Nationalratsreden extrahiert werden. Die Fallstudie konzentriert sich auf Reden von Vertretern zweier Parteien, die im politischen Spektrum weit auseinander liegen: GRÜNE und FPÖ. Mit Hilfe der so gewonnenen Daten wird die inhaltliche Analyse der Transkripte erleichtert und es wird möglich sein, z.B. Positionen, politische Konzepte oder Werte in den Reden der Abgeordneten der verschiedenen Parteien zu kontrastieren. Die Ergebnisse der linguistischen Analyse des Korpus sind aufschlussreich, da sie trotz einiger Schwächen auffällige Unterschiede im zu vergleichenden Korpus und damit im Sprachgebrauch der beiden Parteien widerspiegeln und die dominierenden Themen, die den untersuchten Zeitraum begleitet haben, aufzeigen.¹²⁵

Im Rahmen ihrer Forschung „Język, płeć i władza. Analiza leksykalna przemówień programowych polskich premierów“ (2017) versuchen Szymon Bręński und Monika Obrębska, die Annahme zu überprüfen, dass Autoritätspersonen selbstbewusster und direkter sprechen und dass der für Frauen charakteristische unsichere und zurückhaltende Kommunikationsstil weniger auf ihr Geschlecht als auf ihre schwächere soziale Position zurückzuführen sei. Zu diesem Zweck wurde Forschungsmaterial in Form von Reden derjenigen ausgewählt, die in der ersten Hälfte des zweiten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts in Polen die höchste politische Macht innehatten: die Premierminister Jarosław Kaczyński und Donald Tusk, Ewa Kopacz und Beata Szydło. Im Ergebnis zeigte die Analyse mehr Ähnlichkeiten zwischen weiblichen und männlichen Politikern als angenommen und unter anderem, dass politische Ansichten wichtiger zu sein scheinen als das Geschlecht.¹²⁶

In seiner Masterarbeit „Analysis of speeches in the Spanish Parliament“ (2018) analysiert Zhizhao Wang die mündlichen Fragen aller spanischen Abgeordneten und versucht, eine Korrelation zwischen den persönlichen Merkmalen der Politiker und ihren politischen

¹²⁴ Hempel, F., *Konversationsmaximen und rhetorische Struktur politischer Argumentation am Beispiel von Parlamentsreden*, Berlin 2013 (nicht publizierte Bachelorarbeit, die an der Humboldt-Universität zu Berlin 2013 geschrieben wurde)

¹²⁵ Sippl, C., Burghardt, M., Wolff, Ch., Mielke, B., *Korpusbasierte Analyse österreichischer Parlamentsreden*, In: *Jusletter IT IRIS*, Regensburg 2016, S. 139-148

¹²⁶ Bręński, Sz., Obrębska, M., *Język, płeć i władza. Analiza leksykalna przemówień programowych polskich premierów*, In: *Socjolingwistyka (31)*, Poznań 2017, S. 117-132

Präferenzen herzustellen. Das Forschungsmaterial besteht aus transkribierten Texten von Parlamentsdebatten und Wahlprogrammen in Spanien zwischen 1977 und 2017. Jeder Text (Thema) einer Parlamentsdebatte oder eines Wahlprogramms gehört zu mindestens einer relevanten Klasse sowie zu mindestens einer Unterklasse innerhalb der Klasse(n), die anhand verschiedener Merkmale und unterschiedlicher Klassifikatoren zu identifizieren versucht wurden. Gleichzeitig versucht der Autor, Zusammenhänge zwischen den persönlichen Merkmalen von Politikern und ihrer Vorliebe für politische Themen zu erkennen. Mit Hilfe der linearen Regression, der bedingten Wahrscheinlichkeit und der gegenseitigen Information erhielt Wang quantitative Informationen durch die Korrelation von Text und persönlichen Merkmalen. Die durch die Textanalyse gewonnenen Informationen bildeten die Grundlage für die Beantwortung der folgenden Fragen: Werden bestimmte Arten von Themen von Politikern mit bestimmten Eigenschaften bevorzugt/ignoriert? Beeinflussen persönliche Merkmale von Politikern (wie Geschlecht oder Bildung) ihre politischen Präferenzen?¹²⁷

In einem Artikel „Making comprehensible speeches when your constituents need it“ (2018) untersuchen Nick Lin und Moritz Osnabrügge unter anderem den Zusammenhang zwischen Wahlkreismerkmalen und der Verständlichkeit von Parlamentsreden. Dabei konzentrieren sie sich auf die Verbindung zwischen Abgeordnetem und Wahlkreis und untersuchen, unter welchen Bedingungen Abgeordnete die sprachliche Komplexität ihrer Parlamentsreden reduzieren, um eine effektive Kommunikation mit ihren Wählern zu ermöglichen. Die wichtigste theoretische Annahme der Autoren ist, dass Abgeordnete einen Anreiz haben, einfache Reden zu halten, wenn ihre Wähler sprachlich nicht anspruchsvoll genug sind, um ihre parlamentarischen Reden zu verstehen. Daher helfen weniger komplexe Reden den Wählern besser zu verstehen, ob der Abgeordnete in ihrem Interesse handelt, und stärken vermutlich die Verbindung zwischen dem Abgeordneten und der Wählerschaft. Das Forschungsmaterial ist ein einzigartiger Datensatz, bestehend aus ca. 79.000 Bundestagsreden, die zwischen 2002 und 2009 gehalten wurden. Die empirischen Ergebnisse zeigen solide Belege dafür, dass deutsche Abgeordnete tatsächlich die Komplexität ihrer Reden an die Bedürfnisse ihrer Wählerschaft anpassen: Abgeordnete neigen dazu, zugänglichere (d.h. sprachlich weniger komplexe) Reden zu halten, wenn ihre Wahlkreise relativ arm und weniger gebildet sind und wenn die Wahlkreise mehr Bürger mit Migrationshintergrund haben.¹²⁸

¹²⁷ Wang, Z., *Analysis of speeches in the Spanish Parliament*, Barcelona 2018 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Universitat Politècnica de Catalunya 2018 geschrieben wurde)

¹²⁸ Lin, N., Osnabrügge, M., *Making comprehensible speeches when your constituents need it*, In: *Research and Politics*, 5(3), 2018, S. 1-8

In ihrer Dissertation „Three Essays on the Strategic Use of Public Speech in Parliamentary Politics“ (2021) nutzt Colleen Driscoll die durch den technologischen Fortschritt geschaffenen Möglichkeiten, um die Idee der politischen Rede als strategisch und inhaltlich bedeutsam in mehreren Arenen zu erforschen. In Erweiterung des derzeitigen Verständnisses argumentiert sie, dass Redezeit – begrenzt durch parlamentarische Regeln oder die Aufmerksamkeit der Bevölkerung – eine knappe Ressource ist, die einzelne Politiker und/oder ihre Parteien nutzen, um für ihre Ansichten zu werben. Die Autorin stellt ihr Argument und seine Auswirkungen anhand von zwei Beispielen vor – Irland und Deutschland. Jedes dieser Beispiele zeigt, dass die Redezeit selbst ein wichtiges Forschungsthema ist und größere politische Phänomene beleuchtet, die sonst vielleicht unbemerkt bleiben würden.¹²⁹

Ziel des Artikels „Ewolucja przemówień Wołodymyra Zełenskiego jako prezydenta Ukrainy przed 24 lutego 2022 roku“ (2022) von Łukasz Donaj und Marcin Wochelski ist es, die offiziellen Reden von Präsident Volodymyr Zelensky im Zeitraum zwischen seiner Vereidigung vor der Werchowna Rada (20. Mai 2019) und dem Beginn der Aggression am 24. Februar 2022 zu analysieren. Unter Anwendung der Methode der Inhaltsanalyse kommen die Autoren zu dem Schluss, dass die Reden des ukrainischen Präsidenten durch die Konsistenz der Botschaft und die Betonung der Verständlichkeit der Form sowie inhaltlich durch Themen gekennzeichnet sind, die sich auf das nationale Erbe und die aktuelle sozio-politische Lage beziehen und den Aufbau einer modernen, demokratischen Gesellschaft betonen.¹³⁰

Ein interessantes Forschungsprojekt – „Multi-aspect Multilingual and Cross-lingual Parliamentary Speech Analysis“ (2024) – wurde von Kristian Miok, Encarnacion Hidalgo-Tenorio, Petya Osenova, Miguel-Angel Benitez-Castro und Marko Robnik-Sikonja durchgeführt. Mithilfe einer univariaten und multivariaten Methodik, die auf bereichsübergreifendem Transferlernen und statistischen Bayes-Tests basiert, führten die Autoren eine gemeinsame und vergleichende Analyse von Transkripten parlamentarischer Debatten aus sechs nationalen Parlamenten (bulgarischen, tschechischen, französischen, slowenischen, spanischen und aus Großbritannien) zwischen 2017 und 2020 durch. Sie analysierten die Emotionen und Stimmungen in den Transkripten aus dem ParlaMint-Datensatz und wir bewerten, ob das Alter, das Geschlecht und die politische Ausrichtung der Redner aus ihren Reden erkannt werden können. Die Ergebnisse zeigen einige Ähnlichkeiten und viele überraschende Unterschiede zwischen den untersuchten Ländern – unter anderem wurde in

¹²⁹ Driscoll, C., *Talk Matters: Three Essays on the Strategic Use of Public Speech in Parliamentary Politics*, Cambridge 2021 (nicht publizierte Dissertation, die an der Harvard University 2021 geschrieben wurde)

¹³⁰ Donaj, Ł., Wochelski, M., *Ewolucja przemówień Wołodymyra Zełenskiego jako prezydenta Ukrainy przed 24 lutego 2022 roku*, In: *Środkowoeuropejskie Studia Polityczne*, Nr 3, Poznań 2022, S. 145-162

allen untersuchten Ländern ein großer Unterschied im Diskurs zwischen links- und rechtsextremen Parteien festgestellt; außerdem gibt es in allen Ländern außer Frankreich einen signifikanten Unterschied zwischen Mitte-Links- und Mitte-Rechts-Parteien. Die Stimmungsanalyse zeigt auch erhebliche Unterschiede zwischen den Parlamenten. In den Parlamenten der Tschechischen Republik, Spaniens und des Vereinigten Königreichs werden weniger negative als positive Stimmungen geäußert, in den Parlamenten Bulgariens und Frankreichs ist die Verteilung ausgeglichen, und im slowenischen Parlament überwiegen die negativen Stimmungen.¹³¹

2.4.4 Andere interessante Perspektiven zur parlamentarischen Sprache

Erwähnenswert ist ein 2009 veröffentlichter Bericht des Public Administration Select Committee des Unterhauses mit dem Titel „The use of official language. Bad language: the use and abuse of official language“. In der Zusammenfassung weisen die Autoren darauf hin, dass Politik und Verwaltung öffentliche Tätigkeiten sind und Politiker und Beamte daher eine Sprache verwenden sollten, die von den Menschen als klar, genau und verständlich empfunden wird. Im Rahmen einer Studie über den offiziellen Sprachgebrauch zeigen sich die Autoren besorgt darüber, dass die offizielle Sprache allzu oft die Bedeutung verzerrt oder verwirrt. Dies sei nachteilig, weil es die Öffentlichkeit daran hindern könne, die Politik und ihre Auswirkungen zu verstehen, und die Menschen davon abhalten könne, öffentliche Dienste und Leistungen in Anspruch zu nehmen. Die Autoren kamen zu dem Schluss, dass eine schlechte Amtssprache, die einen messbaren Schaden verursacht – wie etwa die Verhinderung des Bezugs von Leistungen oder Diensten, auf die jemand Anspruch hat – als „Missstand in der Verwaltung“ behandelt werden sollte. Schlechte Amtssprache verdient es also, belächelt zu werden, muss aber auch ernst genommen werden.¹³²

Die Masterarbeit „Strategies of Interpreting Humour in the European Parliament“ (2017) von Daniela Vymětalová befasst sich mit der Interpretation von Humor im politischen Diskurs, insbesondere in den Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments. Neben der Definition des Begriffs Humor und der Erörterung seiner Funktionen und Arten im Kontext des Europäischen Parlaments beschreibt die Arbeit auch einen funktionalistischen Ansatz zur Analyse des Humors sowie dessen Sechs-Faktoren-Analyse. Gleichzeitig analysiert die Autorin humorvolle Momente in zehn Aufnahmen zweier englischsprachiger Europaabgeordneter, Nigel Farage

¹³¹ Miok, K., Hidalgo-Tenorio, E., Osenova, P., Benitez-Castro, M.-A., Robnik-Sikonja, M., *Multi-aspect Multilingual and Cross-lingual Parliamentary Speech Analysis*, In: *Intelligent Data Analysis*, Vol. 28, Nr. 1, 2024, S. 239-260

¹³² <https://publications.parliament.uk/pa/cm200910/cmselect/cmpubadm/17/17.pdf>

und Martin Callanan, und erörtert die Strategien, mit denen der verbal ausgedrückte Humor ins Tschechische übertragen wird. Vymětalová weist darauf hin, dass die zur Beschreibung der Strategien verwendeten Klassifizierungen enge, reduzierte, Null-, erweiterte und divergente Interpretationen sind und dass die Übersetzer bei der Übersetzung des Humors unterschiedliche Strategien verwendeten – die enge Übersetzung gehörte zu den am häufigsten verwendeten und die erweiterte zu den am wenigsten verwendeten Strategien.¹³³

Agnese Olmatis Diplomarbeit „Hate speech and political rhetoric: in search for hatred content in the tweets of Members of the European Parliament“ (2019) befasst sich mit dem Thema Hassrede im spezifischen Kontext der europäischen politischen Debatte, angesichts der wachsenden Bedeutung der Online-Kommunikation und der Rolle, die die sozialen Medien gespielt haben. Ziel dieser Arbeit ist es, die von den Mitgliedern des Europäischen Parlaments und ihren Fraktionen veröffentlichten Tweets zu analysieren, um das mögliche Vorhandensein von Hassreden zu ermitteln. Aufgrund der Komplexität des Konzepts der Hassrede hat der Autor beschlossen, auf eine rechtliche oder akademische Definition von Hassrede zu verzichten und einen sprachbasierten Ansatz zu wählen. Um verdeckte Formen von Hassrede zu identifizieren, wandte sie geeignete linguistische Instrumente und eine kritische Diskursanalyse an und schlug außerdem eine Definition von „weicher Hassrede“ vor. Darüber hinaus versucht die Autorin herauszufinden, ob und wie Europaabgeordnete durch ihre Twitter-Kommunikation zur Verbreitung von Hassreden beitragen – dies steht im Zusammenhang mit den Anschlägen von Straßburg und Christchurch. Olmati zufolge liefert ihre Studie Beweise für das Vorhandensein von Hassreden in einer der wichtigsten Institutionen der EU und hebt ein Problem hervor, das die Werte untergräbt, die den Kern des europäischen Projekts bilden. Ihrer Ansicht nach zeigt sich auch, dass einerseits eine umfassendere Definition von Hassreden erforderlich ist und andererseits ein sprachlicher Ansatz besonders wichtig ist, um subtile Formen des Phänomens zu erkennen.¹³⁴

Eine interessante Perspektive auf die bedeutende Parlamentsdebatte bietet Erwin Suhendra in seinem Artikel „Parliamentary English debate within communicative language teaching context: a personal reflection“ (2020). Er erörtert den Beitrag der englischen Sprachdebatte im Rahmen des kommunikativen Sprachunterrichts (CLT). Er weist darauf hin, dass im Englisch-als-Fremdsprache-Unterricht (EFL) die Präsentation nach wie vor die wichtigste

¹³³ Vymětalová, D., *Strategies of Interpreting Humour in the European Parliament*, Olomouc 2017 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Palacký Universität Olomouc 2017 geschrieben wurde)

¹³⁴ Olmati, A., *Hate speech and political rhetoric: in search for hatred content in the tweets of Members of the European Parliament*, Olomouc 2019 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Palacký Universität Olomouc 2019 geschrieben wurde)

Unterrichtsstrategie ist, die es versäumt, die Sprachkenntnisse der Schüler und die Entwicklung kritischer Denkfähigkeiten auf eine ansprechendere, interaktivere und kritischere Weise anzusprechen. Der Autor kommt zu dem Schluss, dass die parlamentarische Debatte im Englischunterricht als interaktive Unterrichtsstrategie das Erlernen von Makrokompetenzen wie Lesen, Sprechen, Hören und Schreiben vermittelt. Er betont, dass es sein Ziel ist, zu beleuchten, wie die Parlamentsdebatte in Englisch für EFL-Lernende im Bereich CLT nützlich sein kann – als Unterrichtsstrategie dient sie nicht nur dazu, die Sprachkenntnisse der Lernenden zu entwickeln, sondern auch ihre Fähigkeiten zum kritischen Denken und ihr Selbstvertrauen zu fördern.¹³⁵

In ihrer Arbeit „Power and positivity: psycholinguistic perspectives on word valence in Canadian parliament“ (2021) untersuchen Jordan Gallant und Gary Libben die emotionalen Eigenschaften von mehr als 92 Millionen Wörtern, die von kanadischen Parlamentsabgeordneten zwischen 2006 und 2021 gesprochen wurden. Die Analyse umfasste die Warriner, Kuperman und Brysbaert-Datenbank für Valenz- (Positivitäts-) Bewertungen für Englisch und das kanadische Hansard-Korpus, das Transkriptionen von Parlamentsreden enthält. Die Autoren zeigen, dass die Positivität der von den Politikern im Parlament verwendeten Wörter sowohl mit politischen als auch mit sozialen Variablen signifikant zusammenhängt. Die Politiker steigerten die Positivität ihrer Sprache nach dem Ausbruch der COVID-19-Krise. Während der Krise war die Wortpositivität statistisch gesehen von Monat zu Monat mit der Anzahl der Instanzen verbunden, was auf eine sehr detaillierte Sensibilität für soziale Realitäten hinweist. Unsere Analyse ergab unter anderem auch eine detaillierte Sensibilität der Wortvalenz für politische Realitäten.¹³⁶

2.5 Nichtparlamentarische Sprache

Cornelia Ilie begründet in ihrem Artikel „Unparliamentary language: insults as cognitive forms of ideological confrontation“ (2001) ihre Entscheidung, den Gebrauch von Sprache und Verhalten im außerparlamentarischen Bereich zu analysieren, mit dem Wunsch, die kognitiven Prozesse zu erforschen, die in einem eindeutig kontradiktorischen und konfrontativen Umfeld ablaufen, das aber auch durch gut etablierte Normen und Verfahren sowie strenge Regeln für verbales Verhalten und Benehmen definiert ist. Ihre Studie basiert auf kognitionstheoretischen Annahmen darüber, wie konfrontationsorientierte institutionelle Muster des rationalen,

¹³⁵ Suhendra, E., *Parliamentary English Debate Within the Communicative Language Teaching Context: A Personal Reflection*, In: *Edulanguage*, 3(1), 2020, S. 93-102

¹³⁶ Gallant, J., Libben, G., *Power and Positivity: Psycholinguistic Perspectives on Word Valence in Canadian Parliament*, In: *Frontiers in Communication* 6, 2021, S. 1-12

irrationalen und emotionalen Sprachverhaltens aus unseren verkörperten Erfahrungen und Problemlösungspraktiken im privaten Bereich hervorgehen. Die Autorin stellt fest, dass parlamentarisch orientierte kognitive Schemata dem Netzwerk von Inferenzprozessen und impliziten Bedeutungen, die während der verbalen Interaktion abgeleitet werden, mehrere spezifische Beschränkungen auferlegen. Da Schemata in präkonzeptionellen Mustern der Verkörperung verwurzelt sind, liefern beleidigende Strategien Anhaltspunkte für die interkategoriale Erfahrung von körperlichen Orientierungen, emotionaler Wahrnehmung, Spannungsmanagement und Oppositionalität. In Illies Arbeit wurde eine Kombination mehrerer kognitiver Schemata, nämlich der Schemata von *Stärke*, *Begrenzung*, *Gleichheit*, *Maßstab* und *Kraft*, verwendet, um die strukturierte Konzeptualisierung von erfahrungsgemäß verkörperten parlamentarischen Beleidigungsstrategien auf der Grundlage soziokultureller Werte und institutioneller Konventionen zu erklären. Vier Haupteigenschaften von Beleidigungen wurden in Bezug auf institutionell relevante kognitive Schemata diskutiert: *Ziel*, *Zentrale*, *Endziele* und *echte Wirkungen*. Gleichzeitig werden vier Haupteigenschaften von außerparlamentarischer Sprache diskutiert und im Hinblick auf institutionell relevante kognitive Schemata veranschaulicht – im Kontext von parlamentarischem Ziel, Beleidigungsziel, Endziel von parlamentarischen Obelisk und Gegenbeleidigung. Die (nicht)parlamentarischen Interaktionen von Abgeordneten sind durch einen ritualisierten und hoch kompetitiven Austausch von Beleidigungen in einem ideologiebasierten und konfrontationsorientierten institutionellen Umfeld gekennzeichnet. Durch die Hervorhebung einer Reihe von ideologischen Merkmalen und Funktionen des außerparlamentarischen Sprachgebrauchs zeigt dieser Artikel, wie wichtig die Verwendung kognitiver Konzeptualisierungsstrukturen ist, um stereotype Argumentationsmuster in konfrontationsorientierten institutionellen Interaktionen zu hinterfragen. Die kognitive Untersuchung der außerparlamentarischen Sprache bietet wichtige Einblicke in die parlamentarischen Praktiken im Vergleich zu den moralischen Standards und Werturteilen der soziopolitischen Gruppen und Individuen in einer Gemeinschaft.¹³⁷

In ihrer Doktorarbeit „Withdraw and apologise: a diachronic study of unparliamentary language in the New Zealand Parliament, 1890–1950“ (2016) liefert Ruth Graham eine diachrone Analyse der als unparlamentarisch eingestuften Sprache im neuseeländischen Parlament zwischen 1890 und 1950. In ihrer Untersuchung bietet die Autorin eine umfassendere Definition von unparlamentarischer Sprache an: Sprache, die in der

¹³⁷ Ilie, C., *Unparliamentary language: insults as cognitive forms of ideological confrontation*, In: *Language and ideology, Volume II: descriptive cognitive approaches*, Amsterdam/Philadelphia 2001, S. 235-262

gesetzgebenden Kammer verwendet wird, ist unparlamentarisch, wenn sie vom Parlamentspräsidenten als unangemessen oder störend eingestuft oder signalisiert wird. Ihre Analyse verwendet den von Wenger (1998) entwickelten theoretischen Rahmen von Communities of Practice, der mit der von Mills (2005) definierten linguistischen Unhöflichkeit angereichert wurde, um den Gebrauch von nicht-parlamentarischer Sprache in einem stark regulierten institutionellen Umfeld zu kontextualisieren. Im Rahmen der Studie wurde der Wortschatz der außerparlamentarischen Sprache identifiziert und kategorisiert, wobei der Schwerpunkt auf Beispielen lag, die neuseeländisches Englisch oder Te Reo Māori verwendeten. Etwa 2600 Beispiele außerparlamentarischer Sprache wurden zusammen mit bibliografischen, lexikalischen, beschreibenden und kontextbezogenen Informationen in eine speziell entwickelte relationale Datenbank eingegeben. Die Analyse der Formen der Ermahnung durch die Vorsitzenden des Legislativrats und des Repräsentantenhauses wegen des Gebrauchs unparlamentarischer Sprache zeigte unter anderem, dass sie sich im Laufe der Zeit verändert haben.¹³⁸

Kalina Maria Taczkowska befasst sich im Artikel „Nieparlamentarna komunikacja w Sejmie Rzeczypospolitej Polskiej w roku 2019“ (2021) mit dem unerwünschten sprachlichen Verhalten von Mitgliedern des polnischen Sejms am Ende einer Wahlperiode und zu Beginn der nächsten Wahlperiode im Jahr 2019. Auf der Grundlage von Protokollen von Sejm-Sitzungen wurde eine Liste der häufigsten Verstöße gegen den offiziellen Charakter der Parlamentssprache erstellt. Verschiedene Varianten der Verunglimpfung, Etikettierung, Arten von Verstößen gegen die Sprachethik und die verbale Etikette wurden extrahiert und inhaltlich gruppiert. Auf der Grundlage der Analyse des parlamentarischen Diskurses werden die sprachlichen Merkmale zeitgenössischer Parlamentsdebatten und -diskussionen ermittelt. Die Autorin kommt zu dem Schluss, dass die parlamentarischen Debatten im Jahr 2019 vor allem durch starke Ausdrucksstärke und sprachliche Aggression gegenüber politischen Konkurrenten, die als Feinde betrachtet werden, gekennzeichnet sind. Die Debatten zeichnen sich durch ein geringes Maß an Substantivierung aus. Gleichzeitig ist der parlamentarische Diskurs von Demagogie geprägt (Lärm statt Substanz, Schmeicheleien für die Massen, leere Versprechungen), während die Sprache der Abgeordneten direkt, umgangssprachlich und zuweilen sogar vulgär ist.¹³⁹

¹³⁸ Graham, R., *Withdraw and Apologise: A Diachronic Study of Unparliamentary Language in the New Zealand Parliament, 1890–1950*, Wellington 2016 (nicht publizierte Dissertation, die an der Victoria University of Wellington 2016 geschrieben wurde)

¹³⁹ Taczkowska, K., *Nieparlamentarna komunikacja w Sejmie Rzeczypospolitej Polskiej w roku 2019*, In: *Poradnik Językowy* 1/2021, S. 56-67

Eine interessante Publikation im Kontext der nichtparlamentarischen Sprachforschung ist das vom sambischen Parlament – der Nationalversammlung von Sambia – im Jahr 2020 herausgegebene „Unparliamentary language handbook“. Die Autoren stellen einleitend fest, dass eine der Grundregeln der Debatte in der Nationalversammlung von Sambia darin besteht, dass die Sprache höflich und würdevoll sein sollte und dass gutes Temperament und Mäßigung die Kennzeichen der parlamentarischen Sprache sind. Sprache, die die Würde und Integrität des Hauses beeinträchtigen könnte, ist daher nicht erlaubt. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass es zwar keine genaue Definition des Begriffs „nichtparlamentarische Sprache“ gibt, dass aber allgemein anerkannt ist, dass die nichtparlamentarische Sprache im Wesentlichen jede Sprache ist, die nicht von gutem Benehmen und Mäßigung zeugt. Dementsprechend ist die Verwendung von beleidigenden, provozierenden oder bedrohlichen Ausdrücken, einschließlich persönlicher Angriffe, Beleidigungen und Obszönitäten, unparlamentarische Sprache und ist streng verboten. Verboten sind auch Äußerungen, mit denen Kollegen unangemessene und unwürdige Ansichten, Unehrlichkeit, Heuchelei und Unaufrichtigkeit unterstellt werden. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Frage, ob ein Wort als unparlamentarisch zu betrachten ist, von dem Kontext abhängt, in dem es verwendet wird. Sie weisen darauf hin, dass eine Sprache, die an einem Tag als unparlamentarisch gilt, dies am nächsten Tag nicht unbedingt sein muss. Folglich erweist sich die Kodifizierung von nicht-parlamentarischer Sprache als unpraktisch, da der Präsident bei seiner Entscheidung, ob ein Wort oder ein Satz als unparlamentarisch zu betrachten ist, den Kontext berücksichtigen muss, in dem es verwendet wird. Im Handbuch der Nationalversammlung über die Art und Weise, wie Anfragen und Verfahrensbemerkungen zu stellen sind, sind bestimmte Wörter oder Formulierungen aufgeführt, die aufgrund ihres jeweiligen Kontextes als unparlamentarisch gelten. Darüber hinaus erscheint im Index der gebundenen Bände der täglichen Parlamentsdebatten dieser Sitzungsperiode in der Regel ein Glossar mit unparlamentarischen Ausdrücken, die Gegenstand eines Misstrauensvotums im Parlament waren. Diese Veröffentlichung ist eine Zusammenstellung und enthält Wörter/Sätze, die von der ersten Sitzung der Ersten Nationalversammlung im Jahr 1964 bis Dezember 2020 als unparlamentarisch eingestuft wurden.¹⁴⁰

2.6 Zwischenrufe

2.6.1 Definitionen, Eigenschaften und Funktionen

Politolinguistische Definition des Zwischenrufs – Adam Stanisław Czartoryski (2020)

¹⁴⁰ <https://www.parliament.gov.zm/node/10382>

In Anbetracht der verschiedenen Veröffentlichungen über Zwischenrufe, vor allem im Bereich der Linguistik, aber auch z. B. in der Politikwissenschaft, muss festgestellt werden, dass es bisher keine vollständige Definition des Wortes „Zwischenruf“ gibt, die alle seine Besonderheiten und charakteristischen Merkmale ganzheitlich erfassen könnte. Die bereits formulierten Definitionen scheinen oft unzureichend zu sein, da sie sich ganz oder teilweise überschneiden. Sowohl Wissenschaftler als auch Nicht-Wissenschaftler haben bis heute eine ganze Reihe unterschiedlicher, untereinander konsistenter Definitionen des Begriffs „Zwischenruf“ erarbeitet. Daher war eine der ersten wichtigen Aufgaben meiner Forschung die Frage, ob eine solche vollständige Definition von Zwischenrufen, zumindest von parlamentarischen Zwischenrufen, überhaupt möglich ist. Und während dies als Thema für weitere separate Forschungen angesehen werden kann, habe ich auf der Grundlage der politolinguistischen Analyse der Zwischenrufe im Rahmen meiner Dissertation im Bereich der deutschen Sprachwissenschaft zum Thema „Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917-1918“ die folgende politolinguistische Definition des Zwischenrufs vorgeschlagen:

„Eine laute Äußerung von unterschiedlicher Länge und Struktur, die die Äußerung einer anderen Person plötzlich unterbricht und im Widerspruch zu den angenommenen Grundsätzen der Kultur oder Rechtsverordnungen steht, mit gleichzeitiger Erfüllung einer bestimmten Funktion, die es ermöglicht, die vorausgesetzten politischen Ziele zu erreichen.“¹⁴¹

Zwischenruf als nichterteilter Beitrag zwischen Monolog und Dialog – Armin Burkhardt (2004)

Der Wissenschaftler, der sich am ausführlichsten mit dem Thema Zwischenrufe auseinandergesetzt hat, ist der Germanist und Sprachwissenschaftler Armin Burkhardt¹⁴². Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf Zwischenrufen in den deutschen Parlamenten, wobei er auch zahlreiche theoretische Überlegungen zur Sprache des Parlaments und insbesondere zu Zwischenrufen selbst angestellt hat. Seine theoretischen und empirischen Forschungen auf diesem Gebiet fasst er in seinem sechshundertseitigen, sehr umfangreichen Buch „Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen

¹⁴¹ Czartoryski, A. S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022, S. 194

¹⁴² Mehr: http://www.ger.ovgu.de/Bereich/Sprachwissenschaft/Lehrende+und+Mitarbeiter/Prof_+Dr_+phil_+habil_+Armin+Burkhardt-p-352.html

Parlamentarismus“¹⁴³ zusammengefasst, das nicht nur die bisherige Forschung zum Zwischenruf beschreibt, sondern auch die Forschungen des Autors anhand der stenographischen Protokolle des Deutschen Bundestages zusammenfasst. Sein Hauptziel ist es, in Anlehnung an Burkhardt, das Wissen über Zwischenrufe zu ordnen und die Geschichte des parlamentarischen Zwischenrufs in Deutschland darzustellen und dabei die Sprache des deutschen Parlamentarismus zu kritisieren.¹⁴⁴

Burkhardt meinte, dass die parlamentarische Debatte sowohl Elemente des Monologs als auch des Dialogs enthält, d. h. er wies darauf hin, dass der Inhalt der Zwischenrufe angepasst, gekontert oder repliziert wird, so dass ein Quasi-Dialog entsteht. Dieser wird sehr oft von den Rednern provoziert, um auf die Zwischenrufe eine Antwort geben zu können. Burkhardt definiert Zwischenrufe in diesem Zusammenhang als verbale, oft störende (sekundäre Bedeutung) Beiträge von Personen, die von der Diskussionsleitung nicht das Rederecht erhalten haben.¹⁴⁵

Burkhardt stellte fest, dass Zwischenrufe nicht nur ein wichtiges Mittel der parlamentarischen Diskussion, sondern sogar des parlamentarischen Kampfes sind. Zwischenrufe sollten als eines der wichtigsten Elemente der parlamentarischen Kommunikation angesehen werden. Und obwohl Zwischenrufe als klassischer Verstoß gegen die parlamentarische Geschäftsordnung gelten, werden sie selten einbezogen und sind folglich in keiner Geschäftsordnung ausdrücklich erlaubt. Burkhardt zufolge haben Zwischenrufe eine stimulierende Wirkung auf die parlamentarische Debatte, und durch die Beobachtung oder gar Messung der Häufigkeit von Zwischenrufen im Plenarsaal lassen sich sowohl die Kreativität als auch die Souveränität des Parlaments beurteilen.

In seiner Arbeit schlug Burkhardt zwei Typologien des Zwischenrufs vor, die ein umfassenderes Bild seiner Vielfalt und der reichhaltigen Palette an Möglichkeiten vermitteln, die er seinem Benutzer bietet.

Erstens legte er fest, dass Zwischenrufe nach ihrer Ausführung und den Intentionen des Zwischenrufers typologisiert werden können – d.h. Zwischenrufe können als Sprechakte unter den Begriff der Handlung subsumiert werden. Daher lassen sich die folgenden sechs Haupttypen von Zwischenrufen nach inhaltlich-funktionalen bzw.

¹⁴³ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004

¹⁴⁴ Ebd., S. 6

¹⁴⁵ Mehr: Ebd., S. 146 und 153

sprechhandlungstheoretischen Aspekten unterscheiden: Memoranda, Affirmativa, Erotetika, Direktiva, Dissentiva and Evaluativa.¹⁴⁶

Die zweite von Burkhardt vorgeschlagene Typologie betonte vorrangig die Anzahl und den Typ der syntaktischen Formen. Diese syntaktische Typologie wird als Ergänzung zu der von Otto Walter Haseloff für die Analyse von Sprachtexten vorgeschlagenen Klassifikation nach der Wortzahl betrachtet, reicht aber nicht aus, um die Vielfalt der syntaktischen Formen zu bestimmen. Deshalb hielt Burkhardt an seiner eigenen Typologie fest, die zwischen ein-, zwei- und mehrgliedrigen Formen unterscheidet, die ebenfalls aus mehreren Unterkategorien bestehen.¹⁴⁷

Zwischenruf als Element der institutionell monopolisierten Rede oder institutionell oligopolisierten Diskussion – Ronald Hitzler (1990)

Für den deutschen Soziologen Ronald Hitzler sind Zwischenrufe vor allem eine kleine Ausdrucksform im Schnittpunkt des parlamentarischen Alltags. In seinem Artikel „Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen Form“¹⁴⁸ bemerkt er außerdem, dass der Zwischenruf „eine verbale Äußerung eines Akteurs im Rahmen einer institutionell monopolisierten Rede oder einer institutionell oligopolisierten Diskussion anderer Akteure vor einem größeren Auditorium“ ist.¹⁴⁹ Er sollte kompakt formuliert und laut gesprochen werden, so dass er „zwischen“ die Äußerungen des/der Redner(s) passt. Nach Hitzler kann sich ein Zwischenruf auf verschiedene Elemente und verschiedene Teilnehmer einer parlamentarischen Debatte beziehen: auf die Rede selbst oder auf den Redner, auf einen anderen Zwischenrufer oder auf einen anderen Zwischenrufer, auf eine gestellte Frage oder auf einen Fragesteller, auf einen Ordnungsruf oder auf eine Person, die zur Ordnung ruft, auf eine andere Meinungsäußerung oder auf eine andere Person, die eine Meinung äußert. Für Hitzler ist der Zwischenruf daher ein Oberbegriff für alle verbalen Äußerungsformen – vom kurzen *Bravo!* bis hin zu relativ langen Unterbrechungen und Wortspielen.¹⁵⁰ Das Zwischenrufen ist für ihn ein Mittel, um zu ironisieren, aber auch um den politischen Gegner zu irritieren und seine Argumente zu erschüttern. Mit ihrer Hilfe ist es nicht nur möglich, den politischen Gegner der Desinformation und der Pflichtverletzung zu bezichtigen, sondern auch seine Leistung

¹⁴⁶ Mehr: Ebd., S. 310 ff.

¹⁴⁷ Die ganze Typologisierung ist in: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 243 – 275 zu finden.

¹⁴⁸ Hitzler, R., *Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen Form.*, In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 21, Heft 4, 1990, S. 619-630

¹⁴⁹ Ebd.

¹⁵⁰ Ebd.

abzuwerten, Zweifel an seiner Ehrlichkeit zu äußern und mit Fakten zu argumentieren.

Zwischenruf als Zwischenbemerkung – Rüdiger Kipke (1995)

Eine andere Perspektive auf Zwischenrufe bietet der deutsche Politikwissenschaftler, Jurist und Slawist Rüdiger Kipke in seinem kurzen Artikel „Der Zwischenruf – ein Instrument politisch-parlamentarischer Kommunikation?“¹⁵¹ Er vertritt die Position, dass Zwischenrufe zum einen als verbalisierte, oft spontane, zum anderen aber auch als zeitlich festgelegte Zwischenrufe wie Klatschen, Buhen oder Lachen zu verstehen sind. Sie gelten als „Würze der Plenardebatte“, d.h. als „Salz in der Suppe“, und können nicht an bestimmte politisch-institutionelle Rollen gebunden werden. Ihre Qualität hängt in der Regel nicht nur vom behandelten Thema ab, sondern auch vom Verlauf der Debatte und von den unterschiedlichen Meinungen der Parteien. Ihm zufolge gehören Zwischenrufe zur normalen, alltäglichen Debattenpraxis und sollten als Teil der Normalität sowohl der parlamentarischen Rede als auch der parlamentarischen Debatte behandelt werden.

Mehrfachadressiertheit des Zwischenrufs – Peter Kühn (1983)

In seiner Forschung macht der deutsche Sprachwissenschaftler Peter Kühn auf einen interessanten Aspekt der Natur des Zwischenrufs aufmerksam – seinen mehrfachadressierten Charakter. In seinem Artikel „Der parlamentarische Zwischenruf als mehrfach adressierte Sprachhandlung“¹⁵² macht er die Beobachtung, dass Zwischenrufe auf den ersten Blick hauptsächlich an den Redner gerichtet zu sein scheinen. In Wirklichkeit hat das Zwischenrufen jedoch mehrere Adressaten, wie die Opposition, die Regierung, anwesende Journalisten, politisch interessierte Zuschauer und/oder Zuhörer. Nach Kühn sind die primären Funktionen von Zwischenrufen zu betrachten: Bloßstellen oder Blamieren und Herausstellen oder Loben. Diese Mehrfachadressierbarkeit bringt seiner Ansicht nach zugleich eine adressatenspezifische Mehrfachfunktionalität mit sich, d.h. der Zwischenrufer kann mit derselben Äußerung (Zwischenruf) und unter Verwendung unterschiedlicher Sprechakte unterschiedliche perlokutionäre Effekte erzielen.¹⁵³

¹⁵¹ Kipke, R., *Der Zwischenruf - ein Instrument politisch-parlamentarischer Kommunikation?*, In: Dörner, A., Vogt, L. (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie. Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne.*, Berlin-New York 1995, S. 107-112

¹⁵² Kühn, P., *Der parlamentarische Zwischenruf als mehrfachadressierte Sprachhandlung.*, In: Jongen, R., De Knop, S., Neide, P., Quix, M.-P. (Hrsg.), *Sprache, Diskurs und Text. Akten des 17. Linguistischen Kolloquiums Brüssel 1982, Band 1.*, Tübingen 1983, S. 239-251

¹⁵³ Ebd., S. 248

Zwischenruf als responsiver Akt in einem zweigliedrigen Zugsequenzschema – Barbara Föcker (1991)

Die Multiadressierbarkeit nach Peter Kühn wird von Barbara Föcker in ihrer Dissertation¹⁵⁴, in der sie Zwischenrufe in der Parlamentsdebatte linguistisch analysiert, abgelehnt. Sie weist darauf hin, dass Zwischenrufe nicht an viele Gruppen gerichtet sind, sondern an eine homogene Gruppe, nämlich die Wahlbürgerinnen und Wahlbürger. Dies ermöglicht es dem Zwischenrufer, den politischen Gegner zunächst zu verunglimpfen, dann zu diskreditieren und schließlich in den Augen der Öffentlichkeit zu disqualifizieren. Föcker ist der Meinung, dass die Rede und die dazugehörigen Zwischenrufe „Gesprächssequenzen oder minimaldialogkonstituierenden adjacency pairs“, darstellen.¹⁵⁵ Darüber hinaus sind sie eine Reaktion auf die Rede, die die Antwort auslöst, und werden daher als „responsive Akte in einem zweigliedrigen Zugsequenzschema“¹⁵⁶ betrachtet. Man kann also von einem reaktiven Charakter der Zwischenrufe sprechen – sie werden nicht initiiert, sondern provoziert. Nach Föcker sind Zwischenrufe nicht nur als „selbständige Gesprächsschritte“¹⁵⁷, sondern auch als Sanktionen zu betrachten.

Zwischenruf als Mittel des Angriffs – Juha Matti Ketolainen (1990) und Andreas Olschewski (1991)

Einen anderen Blick auf Zwischenrufe hat Juha Matti Ketolainen in seiner Masterarbeit „Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag“¹⁵⁸ – deren Schlussfolgerungen anschließend auch von Andreas Olschewski vorgestellt wurden.¹⁵⁹

Nach Ketolainen und Olschewski sind Zwischenrufe im Wesentlichen als verbale Angriffe zu verstehen – Angriffe auf den Redner und Angriffe auf die Rede. In diesem Fall scheint der Redner als Opfer der Zwischenrufe angesehen zu werden, und daher wäre das Ziel der Zwischenrufe, die Rede zu zerstören.¹⁶⁰ Bei Zwischenrufen haben Spontaneität, Kreativität und Innovation Vorrang vor Konventionen. Nicht nur Ironie, sondern auch unparlamentarische

¹⁵⁴ Föcker, B., *Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte. Eine linguistische Analyse*, Münster 1991 (nicht publizierte Staatsexamensarbeit, die an der Münster Universität 1991 geschrieben wurde)

¹⁵⁵ Ebd., S. 1

¹⁵⁶ Ebd., S. 22

¹⁵⁷ Ebd.

¹⁵⁸ Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag*, Helsinki 1990 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Universität Helsinki 1990 geschrieben wurde)

¹⁵⁹ Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag*, In: *Neue Stenographische Praxis* 40, Heft 1-2, 1991, S. 1-18

¹⁶⁰ Siehe: Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag*, In: *Neue Stenographische Praxis* 40, Heft 1-2, 1991, S. 9; Vgl.: Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag*, Helsinki 1990 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Universität Helsinki 1990 geschrieben wurde)

Ausdrücke oder sogar Beschimpfungen werden eingesetzt, um das Ziel zu erreichen. Beide sind der Meinung, dass der Redner nicht der einzige Adressat des Zwischenrufs ist, was sie in die Position von Anhängern von Peter Kühns Theorie der Multiadressierbarkeit des Zwischenrufs bringt. Adressaten der Zwischenrufe sind hier nicht nur die Redner oder die anwesenden Journalisten, sondern im Prinzip alle politisch interessierten Zuhörer, Zuschauer und Leser, die sie über Radio, Fernsehen, Presse oder stenografische Protokolle verfolgen und bewerten können.¹⁶¹ Ketolainen stellt fest, dass parlamentarische Zwischenrufe keine eigenständige Textart darstellen können und daher nur als Bestandteil von Textarten wie Parlamentsdebatten gelten.

Zwischenruf als taktisches Mittel des Angriffs – Ernst Jörg Kruttschnitt (1970)

Eine interessante Betrachtungsweise zum Zwischenrufen hat Ernst Jörg Kruttschnitt in seinem Buch „Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischentöne aus dem Bundestag“¹⁶² vor. Für Kruttschnitt sind Zwischenrufe vor allem ein taktisches Angriffsmittel, das darauf abzielt, die Argumente des Redners zu zerstören und gleichzeitig die Eitelkeit des Zwischenrufers zu befriedigen. Zwischenrufe funktionieren als beißende Kritik – das richtige Wort tut schon weh, und außerdem soll es den Redner so treffen, dass er verunsichert, verwirrt und aus dem Konzept gebracht wird. Dies soll dazu führen, dass die erklärten politischen Ziele erreicht werden. Als „Salz der Debatte“ gelten Zwischenrufe, als Instrument parlamentarischer Spielerei und als Mittel zur Auflockerung monologischer Parlamentsverhandlungen. Kruttschnitt betont auch, dass Zwischenrufe nicht für Schwache sind – schlecht „ausgeführte“ Zwischenrufe können den Zwischenrufer und seine Anhänger zurückwerfen.¹⁶³

Zwischenruf muss reif sein – Heinz Buri (1992)

Im Rahmen seiner argumentativ-analytischen Studie zur parlamentarischen Kommunikation „Argument und Parlament“¹⁶⁴ stellt Heinz Buri fest, dass Zwischenrufe außerhalb der regulären Rednerreihenfolge auftreten. Die Zwischenrufe müssen reif – d.h. relevant, sachbezogen und kurz genug – sein, um ihre Erfolgchancen nicht zu schmälern oder gar ganz zu verspielen. Nach Buri ist es einem Zwischenrufer nicht möglich, *aus Gründen der Redeökonomie, neue*

¹⁶¹ Mehr: Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag*, In: *Neue Stenographische Praxis* 40, Heft 1-2, 1991, S. 13 und Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag*, Helsinki 1990, S. 57 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Universität Helsinki 1990 geschrieben wurde)

¹⁶² Kruttschnitt, E. J., *Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischentöne aus dem Bundestag*, Baden-Baden 1970

¹⁶³ Ebd.

¹⁶⁴ Buri, H., *Argument und Parlament. Versuch der Entwicklung einer Methodologie zur Analyse dialogischer Sequenzen am Beispiel der „Nachrüstungsdebatte“*, München 1992

*thematische Komplexe in die Debatte einzuführen; Zwischenrufe leben vom Bezug auf den Redner und dessen Argumente*¹⁶⁵. Gleichzeitig beziehen sich die Zwischenrufe aber nicht nur auf die anwesenden Abgeordneten, sondern auch auf Journalisten und letztlich auf die Öffentlichkeit.¹⁶⁶ Heinz Buri unterscheidet daher zwischen dem kommentierenden und dem argumentierenden Zwischenruf.¹⁶⁷

Heinz Buri bezieht sich in seiner Forschung jedoch hauptsächlich auf sogenannte „Zwischenrufsequenzen“. Darunter versteht er „eine dreitaktige Abfolge von Sprechhandlungen mit zweimaligem Sprecherwechsel (Redner – Zwischenrufer – Redner)“¹⁶⁸ und stellt die Minimalform der verbalen Dialoginteraktion dar, die in der parlamentsinternen (öffentlichen) Kommunikation vorkommt. Für ihn ist die Häufigkeit dieser Zwischenrufsequenzen ein entscheidender Faktor für die Lebendigkeit der Kommunikation, der Debatte und des Meinungsaustausches im Parlament.

Durchschnittszwischenrufe – Dolf Sternberger (1952)

Über die Sprachwissenschaft hinaus ist der Aufsatz „Macht, Recht und Kunst des Zwischenrufs“¹⁶⁹ des deutschen Politikwissenschaftlers und Journalisten Dolf Sternberger erwähnenswert. Er befasst sich vor allem mit so genannten „Standard-Zwischenrufen“ wie „Sehr richtig!“, „Hört! Hört!“ oder „Sehr wahr!“ die in der Geschichte des Parlamentarismus und der Parlamentsdebatte immer wieder vorkommen. Dabei unterscheidet er zwischen kollektiven Zwischenrufen, spöttischen Zwischenrufen und individuellen polemischen Zwischenrufen, deren Typen Sternberger als „Durchschnittszwischenrufe“ bezeichnet.¹⁷⁰

Zwischenruf als kleine Bombe – Gerhard Reddemann (1980)

Nicht nur politikwissenschaftliche oder sprachwissenschaftliche Werke enthalten interessante Erkenntnisse über Zwischenrufe. Eine davon findet sich im Vorwort zu Günther Purschs „Parlamentarischen Schimpfbuch“¹⁷¹ und „Großen Parlamentarischen Schimpfbuch“¹⁷², geschrieben vom damaligen CDU/CSU-Abgeordneten Gerhard Reddemann. Er ist der Meinung, dass Zwischenrufe „Rache der parlamentarischen Kanalarbeiter“¹⁷³ sind und

¹⁶⁵ Ebd.

¹⁶⁶ Ebd., S. 119 und S. 125: Unterkategorien der Zwischenrufe

¹⁶⁷ Ebd., S. 120

¹⁶⁸ Ebd., S. 120

¹⁶⁹ Sternberger, D., *Macht, Recht und Kunst des Zwischenrufs*, In: *Die Gegenwart* 7, Nr. 153, S. 229 f.

¹⁷⁰ Ebd.

¹⁷¹ Pursch, G., *Parlamentarisches Schimpfbuch*, Frankfurt/Main-Berlin-Wien 1980

¹⁷² Pursch, G., *Das große Parlamentarische Schimpfbuch. Stilblüten und Geistesblitze unserer Volksvertreter*, München 1989

¹⁷³ Pursch, G., *Parlamentarisches Schimpfbuch*, Frankfurt/Main-Berlin-Wien 1980

aggressiv wirken. Sie können auf sehr unterschiedliche Weise auftreten – dumm oder intelligent, gefährlich und gewohnheitsmäßig. Reddemann beschreibt Zwischenrufe als „kleine Bomben, die eine Rede zerfetzen, giftige Insektenstiche mit Langzeitwirkung, lahme Reaktionen auf rhetorische Pflichtübungen bzw. polternde Zornesausbrüche nach ironischer Provokation.“¹⁷⁴ In diesem Vorwort skizziert Reddemann auch vier Grade der Zwischenrufe: den niedrigsten Grad (Zwischenrufe von „Hört-Hört“-Sager), den zweiten Grad (Zwischenrufe von „Zwischenschimpfer“), den dritten Grad (Zwischenrufe von „Verhinderten“) und den vierten Grad (Zwischenrufe von „Professionellen“).¹⁷⁵

Zwischenruf als Element der Streitkultur im Parlament – Maria Stopfner (2013)

Als eine der letzten wichtigen Arbeiten, die sich mit dem Thema Zwischenruf beschäftigen, gilt die Dissertation von Maria Stopfner „Streitkultur im Parlament. Linguistische Analyse der Zwischenrufe im österreichischen Nationalrat“¹⁷⁶. Sie ist zwar eher empirisch orientiert und geht nicht allzu sehr auf die Theorie des Zwischenrufs ein, stellt aber fest, dass Zwischenrufe als Teil der parlamentarischen Diskussionskultur angesehen werden. Im Wesentlichen beschreibt sie mit Hilfe von drei verschiedenen linguistischen Methoden die Streitkultur im österreichischen Nationalrat (basierend auf den stenographischen Protokollen des Nationalrats von 2007) im Kontext von Zwischenrufen. Die Autorin untersucht nicht nur, inwieweit bestimmte Themen und Situationen die Häufigkeit von Zwischenrufen beeinflussen, sondern sucht auch nach bestimmten Reizwörtern, die nach traditioneller Lehre zur Sprache in der Politik reflexartig eine Zurückweisung aus dem Plenarsaal erfordern. Außerdem werden mit Hilfe der linguistischen Konversationsanalyse typische Muster des Wortwechsels zwischen Redner und Zwischenrufer ermittelt.¹⁷⁷

Zwischenrufsequenzen – Elisabeth Zima (2013)

Eine weitere Forscherin, die sich mit Zwischenrufen in Österreich beschäftigt, ist Elisabeth Zima. In ihrer im Jahr 2013 erschienenen Arbeit „Kognition in der Interaktion. Eine kognitiv-linguistische und gesprächsanalytische Studie dialogischer Resonanz in österreichischen Parlamentsdebatten“¹⁷⁸ untersucht sie einen Korpus gesprächsanalytisch transkribierter Zwischenrufsequenzen aus 29 Parlamentsdebatten (aus den Jahren 2003–2009) und analysiert

¹⁷⁴ Ebd.

¹⁷⁵ Ebd.

¹⁷⁶ Stopfner, M., *Streitkultur im Parlament. Linguistische Analyse der Zwischenrufe im österreichischen Nationalrat*, Tübingen 2013

¹⁷⁷ Ebd., S.13

¹⁷⁸ Zima, E., *Kognition in der Interaktion. Eine kognitiv-linguistische und gesprächsanalytische Studie dialogischer Resonanz in österreichischen Parlamentsdebatten*, Heidelberg 2013

Zwischenrufe anhand gesprächsanalytisch transkribierter Sitzungen österreichischer Parlamentsdebatten aus der Perspektive kreativer Resonanz.

In ihrer Forschung untersucht Zima zum einen Zwischenrufsequenzen aus kognitionstheoretischer sowie interaktionaler Perspektive und versucht dabei die Frage zu beantworten, wie Abgeordnete offen oder implizit mit den Möglichkeiten der Resonanz umgehen; zum anderen geht er von der konstruktionsgrammatischen Annahme aus, dass kommunikative Phänomene komplexe Form-Inhalt-Einheiten darstellen. Außerdem wird untersucht, wie Zwischenrufer Teilaspekte von Redneräußerungen in Form von lexikalischen, syntaktischen und morphologischen Parallelismen übernehmen und in ihre eigenen Zwischenrufe zur Zustimmung oder Kritik einbauen.¹⁷⁹

2.6.2 Andere interessante Perspektiven

Zwischenrufe im mexikanischen Parlament – Teresa Carbo (1994)

In ihrem Beitrag „Towards an Interpretation of Interruptions in Mexican Parliamentary Discourse“¹⁸⁰ konzentriert sich Teresa Carbo auf Debatten im mexikanischen Parlament. Sie beobachtet, dass die Redner dort eigentlich ständig unterbrochen werden. Daher stellt sie fest, dass das Vorkommen des Zwischenrufens im mexikanischen Parlament bewusst und absichtlich und daher Teil des polemischen Diskurses ist.¹⁸¹

Zwischenrufe im französischen Parlament – Ineke van der Valk (2000)

Niederländische Forscherin Ineke van der Valk beforscht eine ähnliche Thematik, aber in Bezug auf die Zwischenrufe im französischen Parlament. Sie analysiert sie im Kontext ihrer Formalität, Syntaktik, Semantik sowie der Diskursanalyse. Van der Valk kommt u. a. zu dem Schluss, dass die Konservativsten viel häufiger und viel aggressiver zwischenrufen als die Sozialdemokraten und generell die Gruppierungen mit linker Ausrichtung.¹⁸²

Zwischenrufe im britischen und italienischen Parlament – Cinzia Bevitori (2004)

Mithilfe der systemisch-funktionalen Linguistik erforscht Cinzia Bevitori, Professorin der englischen Sprache und Linguistik an der Universität Bologna, die Zwischenrufe im britischen

¹⁷⁹ Mehr: Meer, D., *Gesprächssorten*. In: Niehr, T., Kilian, J., Wengeler, M. (Hrsg.), *Handbuch Sprache und Politik. Band 2*, Bremen 2017, S. 484-507

¹⁸⁰ Carbo, T., *Towards an Interpretation of Interruptions in Mexican Parliamentary Discourse*, In: *Discourse and Society*, 3/1, 1994, S. 25-45

¹⁸¹ Ebd.

¹⁸² van der Valk, I., *Interruptions in French parliamentary debates on immigration*, In: *The Semiotics of Racism. Approaches in Critical Discourse Analysis*, Wien 2000, S. 105-128

und italienischen Parlament. In ihrem Artikel „Negotiating conflict. Interruptions in British and Italian parliamentary debates“ determiniert sie die Zwischenrufe als interaktive Muster in Bezug zum sozialen Kontext.¹⁸³

Zwischenrufe im israelischen Parlament – Shaul Shenav (2008)

Die Debatten im israelischen Parlament untersucht Shaul Shenav in seinem Beitrag „Showing and telling in parliamentary discourse: the case of repeated interjections to Rabin’s speeches in the Israeli parliament“. In dieser Erforschung der Idee der politischen Inszenierung beschreibt er den Unterschied zwischen „showing“ und „telling“, was zu seiner Feststellung führt, dass das Plenum als „arena of showing“ und die Politiker als Schauspieler verstanden werden könnten.¹⁸⁴

Zwischenrufe im tschechischen Parlament – Yordanka Bruteig (2010)

Eine interessante Perspektive, die andere Aspekte des Zwischenrufens, diesmal im Parlament der Tschechischen Republik, hervorhebt, stellt Yordanka Bruteig vor. In ihrem Ansatz beschreibt sie eine ziemlich selten vorkommende Tatsache, wo es fast kein Zwischenrufen während der analysierten Debatten gab – es herrschte dabei eine gewisse Zurückhaltung der Abgeordneten.¹⁸⁵

Zwischenrufe im kanadischen Parlament – Mackenzie Grisdale (2011)

Auf das Zwischenrufen im kanadischen Parlament (House of Commons) konzentriert sich Mackenzie Grisdale, eine Praktikantin im kanadischen Parlament, in ihrer Abschlussarbeit. Dank verschiedenen zusammengestellten Daten und Statistiken zeigt ihre Analyse, wie große Bedeutung die Zwischenrufe für den kanadischen Parlamentarismus haben.¹⁸⁶

Zwischenrufen als „soziales Drama“ – Daniel Z. Kadar (2014)

In seinem Artikel „Heckling – A mimetic-interpersonal perspective“¹⁸⁷ bietet Daniel Z. Kadar,

¹⁸³ Bevitori, C., *Negotiating conflict. Interruptions in British and Italian parliamentary debates*, In: *Cross-Cultural Perspectives on Parliamentary Discourse*, Bd 10, Amsterdam/Philadelphia 2004, S. 87-110

¹⁸⁴ Shenav, S., *Showing and telling in parliamentary discourse: the case of repeated interjections to Rabin’s speeches in the Israeli parliament*, In: *Discourse and Society*, 19/2, 2008, S. 223-255

¹⁸⁵ Mehr: Bruteig, Y., *Czech parliamentary discourse. Parliamentary interactions and the construction of the addressee*, In: *European Parliaments under Scrutiny: Discourse strategies and interaction practices*, Amsterdam/Philadelphia 2010, S. 265-302

¹⁸⁶ Grisdale M., *Heckling in the House of Commons*, In: *Canadian Parliamentary Review*, Vol. 34, Nr. 3, 2011, S. 38-45 (nicht publizierte Abschlussarbeit, die nach dem Praktikum im kanadischen Parlament 2011 geschrieben wurde)

¹⁸⁷ Kadar, D., *Heckling – A mimetic-interpersonal perspective*, In: *Journal of Language Aggression and Conflict*, Benjamins 2014, S. 1-35

Professor an der Dalian University of Foreign Languages und dem Hungarian Research Centre for Linguistics, eine weitere interessante Perspektive auf Zwischenrufe. Seine Arbeit zielt nämlich darauf ab, die interaktionelle Operation des Zwischenrufens aus einer mimetisch-interpersonellen Perspektive zu modellieren. Indem er Turners anthropologischen Rahmen mit der von ihm vorgeschlagenen Interaktionstheorie des relationalen Rituals kombiniert, stellt Kadar unter anderem fest, dass Zwischenrufe ein „soziales Drama“ sind, das durch seine Beobachter definiert wird, die als „Richter“ fungieren.

Zwischenrufe im jordanischen Parlament – Mohammad Alqatawna (2019)

Eine äußerst aufschlussreiche Ansicht über Zwischenrufe vertritt Mohammad Alqatawna in seiner Forschungsarbeit (Dissertation) über die Organisation von Sequenzen mit Zwischenrufen im jordanischen Parlament. Mithilfe der Methode der Konversationsanalyse (CA) analysiert er die Daten von 56 Zwischenruf-Interaktionen, die im jordanischen Parlament stattgefunden haben. Die Analyse konzentriert sich auf die Tatsache, dass Zwischenrufe einen Verstoß gegen die internen Regeln des Parlaments darstellen und dass aufgrund des partizipatorischen Rahmens Teilnehmer, die nicht offiziell das Wort ergreifen dürfen, nicht als Teil der Interaktion betrachtet werden. Alqatawnas Analyse zeigt, dass der partizipatorische Rahmen einen erheblichen Einfluss auf die Interaktion zwischen Zwischenrufern und Zwischenrufempfängern hat. Darüber hinaus wirft die Analyse ein Licht auf die Konstruktion des einzelnen Zwischenrufers, und seine Konstruktion steht im Zusammenhang mit Beschwerden, Ankündigungen, Forderungen und Meinungsverschiedenheiten. Die Analyse zeigt auch, dass die häufigsten Reaktionen auf Zwischenrufe die Ablehnung der nicht ratifizierten Forderungen der Teilnehmer, die Anerkennung der Position des Sprechers und wortgewandte Antworten sind. Das allgemeine Reaktionsmuster zeigt, dass nicht ratifizierte Teilnehmer vom Empfänger nicht zur Interaktion eingeladen werden, weil sie aufgrund der Auswirkungen des Beteiligungsrahmens auf Zwischenrufer nicht Teil der Interaktion sind. Die Analyse ergab auch, dass Zwischenrufe nur in eine Richtung erfolgen. Die Empfänger von Zwischenrufen versuchen, Zwischenrufer durch verschiedene Methoden/Aussagen wie „Lassen Sie ihn/mich reden“ oder „Bitte unterbrechen Sie ihn nicht“ von einer Interaktion abzuhalten.

Zwischenrufe und Kodierung – Tanja Wissik (2022)

Eine ganz andere Seite und Betrachtungsweise der Zwischenrufe im Parlament, die aus den digitalen Geisteswissenschaften kommt, präsentiert Tanja Wissik in ihrem Artikel „Encoding

Interruptions in Parliamentary Data: From Applause to Interjections and Laughter“¹⁸⁸. Anhand von Beispielen aus der Kodierung von Zwischenrufen in österreichischen Parlamentsaufzeichnungen hat sie gezeigt, dass Zwischenrufe zwar in den originalen Parlamentsaufzeichnungen deutlich markiert und mit Methoden des aufmerksamen Lesens recht gut erkennbar sind, in maschinenlesbaren Parlamentskorpora aber nicht immer explizit kodiert und daher nicht leicht extrahierbar sind. Darüber hinaus schlug Wissik Empfehlungen für die Kodierung von Zwischenrufen vor, um diese von erlaubten Redebeiträgen während einer Debatte zu unterscheiden und um zwischen verschiedenen Arten von nonverbalen Unterbrechungen zu unterscheiden.

3 Forschungsmethoden

Die vorliegende Dissertation gilt als Teil einer umfassenderen Erforschung der Sprache der Politik in der Zweiten Polnischen Republik, insbesondere über die Sprache der Parlamentsdebatten und die sprachlichen Gefechte, die während dieser Debatten stattfanden. Durch die Anwendung verschiedener Forschungsmethoden in dieser Dissertation soll das Forschungsmaterial so genau wie möglich analysiert werden.

Zur Analyse des im darauffolgenden Kapitel detailliert beschriebenen Forschungsmaterials wurden drei verschiedene linguistische Methoden verwendet: Sprechhandlungsanalyse mit textlinguistischem Ansatz, Gesprächsanalyse mit diskursanalytischem Ansatz und retrograde Typenbildung, wobei die Ansätze der Rhetorik und der Eristik berücksichtigt wurden. Zusätzlich wurde die Korpusanalyse (Korpus des parlamentarischen Diskurses) als Forschungsmethode eingesetzt, um Metadaten und Beispiele zu verdeutlichen. Die wesentlichen theoretischen Kernpunkte der oben genannten Forschungsmethoden lassen sich wie folgt zusammenfassen.

3.1 Sprechhandlungsanalyse mit textlinguistischem Ansatz

Die in dieser Dissertation verwendete Sprechhandlungsanalyse¹⁸⁹ steht in direktem Zusammenhang mit John Langshaw Austins klassischer Sprechakttheorie.¹⁹⁰ Sie geht davon aus, dass jede Äußerung mit einer Handlung verbunden ist, insbesondere mit der Verwirklichung einer sozialen Handlung. Die Aussage des Sprechers hat somit eine Art

¹⁸⁸ Wissik, T., *Encoding interruptions in parliamentary data: from applause to interjections and laughter*, In: *Journal of the Text Encoding Initiative Issue 14*, 2022, S. 1-32

¹⁸⁹ Mehr: Liedtke, F., *Sprachhandlungsanalyse*, In: Niehr, T., Kilian, J., Wengeler, M. (Hrsg.), *Handbuch Sprache und Politik*, Band 2, Bremen 2017, S. 282-297

¹⁹⁰ Mehr: Austin, J. L., *Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with words)*, Stuttgart 1972

Handlungskraft (Absicht oder illokutionäre Kraft), die der Zuhörer erkennen und interpretieren soll.

Die Sprechakttheorie wurde von John Searle¹⁹¹ weiterentwickelt, der zwischen zwei Sprechakten unterschied: dem direkten und dem indirekten. Im ersten Fall wird die Absicht des Sprechers unabhängig von der Situation erraten. Bei indirekten Sprechakten können die Absichten des Sprechers aus dem Kontext abgeleitet werden, d. h., eine Aussage kann in verschiedenen Situationen unterschiedlich interpretiert werden. Indirekte Sprechakte stehen daher in direktem Zusammenhang mit der Sprache der Politik, da Politik immer in einen Kontext eingebettet ist. Außerdem kann zwischen der wörtlichen Absicht des Sprechaktes (sekundäre Illokution) und der realen Absicht (primäre Illokution), verstanden als der eigentliche Zweck der Äußerung (z. B. Forderung, Bitte, Frage), unterschieden werden.

Auch H. P. Grice betonte in seinen pragmatischen Studien die Bedeutung der Absicht des Sprechers in der Kommunikation. Seiner Meinung nach wird die Bedeutung einer Aussage nicht durch die Fakten oder Ideen definiert, auf die sie sich bezieht, sondern durch die Absicht des Sprechers.¹⁹² Er prägte den Begriff „Implikatur“, was darauf hindeutet, dass die Bedeutung einer Aussage vom Sprecher nur angedeutet und nicht direkt ausgedrückt wird. Dadurch kann der Sprecher mehr als nur die grundlegende, wörtliche Bedeutung der von ihm verwendeten Wörter ausdrücken.

Im Rahmen vorliegender Dissertation und ihres Forschungsmaterials haben wir es zwar mit Sprechakten zu tun – Reden, die während parlamentarischer Debatten gehalten wurden, die aber in Form von stenografischen Protokollen, d. h. in schriftlicher Textform, vorliegen. Die Analyse dieses Materials kann daher nicht von einer linguistischen Textanalyse getrennt werden, im Sinne einer Analyse der Textstrukturen und ihrer Bedeutung in verschiedenen sozialen Situationen und kommunikativen Kontexten – in diesem Fall in einem politischen Kontext. Dieser Ansatz ermöglicht eine tiefere Analyse der Struktur und der kommunikativen Funktionen eines bestimmten Textes, was wiederum ein besseres Verständnis der sprachlichen Nuancen ermöglicht.¹⁹³

3.2 Gesprächsanalyse mit diskursanalytischem Ansatz

In engem Zusammenhang mit der Sprechakttheorie und der Textlinguistik steht die Gesprächsanalyse, die sich mit der Analyse gesprochener, dialogischer Sprache sowie den

¹⁹¹ Mehr: Searle, J., R., *Sprechakte: Ein sprachphilosophischer Essay*, Frankfurt 1983

¹⁹² Mehr: Grice, H., P., *Studies in the Way of Words*, Harvard 1989

¹⁹³ Mehr: Adamzik, K., *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*, Tübingen 2004 und Brinker, K., *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*, Berlin 2010

verschiedenen Gesprächspraktiken befasst, die Menschen in der Kommunikation anwenden.¹⁹⁴ Bei dieser Methode handelt es sich um sog. „natürliche“ Gespräche, nicht um künstlich geschaffene Situationen, die die spätere Analyse erleichtern sollen. Da es in Parlamentsdebatten zu Mini-Dialogen zwischen Redner und Zwischenrufer kommt – die als Zwischenrufgespräche bezeichnet werden – ermöglicht die Gesprächsanalyse eine genauere Untersuchung dieser besonderen parlamentarischen Kommunikation. Obwohl es sich im Fall der vorliegenden Dissertation um geschriebene Texte, d. h. um stenografische Protokolle, handelt, weist ihr Inhalt – insbesondere im Kontext von Zwischenrufgesprächen und mit allen Proportionen und Besonderheiten des Ortes, an dem sie stattfinden – die Merkmale von Gesprächen auf¹⁹⁵:

- es wird aktiv von den Teilnehmern hergestellt (Konstitutivität);
- es sind zeitliche Gebilde (Prozessualität);
- es besteht aus aufeinanderbezogenen Beiträgen (Interaktivität);
- es werden immer kulturell etablierte Methoden genutzt (Methodizität);
- die Teilnehmer verfolgen Ziele im Gespräch (Pragmatizität).

Darüber hinaus kann das Gespräch auf den folgenden Ebenen betrachtet werden:

- Gesprächsorganisation
- Sachebene
- Handlungsebene
- Soziale Ebene
- Appellebene
- Modalität des Gesprächs
- Herstellung von Reziprozität¹⁹⁶

Die Relevanz dieser Forschungsmethode in direktem Zusammenhang mit der Erforschung vom Dazwischenreden besteht darin, dass alle seine Formen als mehr oder weniger komplexe Gesprächssequenzen behandelt werden sollten, einschließlich „minimaldialogkonstituierenden adjacency pairs“ (Paarsequenzen)¹⁹⁷. Zwischenrufe sind im Wesentlichen eine Reaktion auf eine Rede, die beim Zuhörer eine Entgegnung auslöst, daher ihr reaktiver Charakter. Somit gelten alle Arten von Zwischenrufen als responsive Akte in einem mindestens zweigliedrigen

¹⁹⁴ Mehr: Henne, H., Rehbock, H., *Einführung in die Gesprächsanalyse*, Berlin/New York 2001

¹⁹⁵ Mehr: Deppermann, A., *Gespräche analysieren*, Wiesbaden 2008

¹⁹⁶ Mehr: Kallmeyer, W., *Gesprächsrhetorik. Rhetorische Verfahren im Gesprächsprozess*, Tübingen 1996

¹⁹⁷ Föcker, B., *Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte. Eine linguistische Analyse*, Münster 1991 (nicht publizierte Staatsexamensarbeit, die an der Universität Münster 1991 geschrieben wurde), S. 1 und siehe auch: Gülich, E., Mondada, L., *Konversationsanalyse. Eine Einführung am Beispiel des Französischen*, Tübingen 2008, S. 51

Zugsequenzschema¹⁹⁸.

Bei der Betrachtung von Gesprächen und Dialogen aus einer breiteren Perspektive sollte beachtet werden, dass sie Teil eines umfassenderen Phänomens sind, nämlich des Diskurses. Nach Waldemar Czachurs Definition sollte er als „eine Reihe gewohnheitsmäßiger Kommunikationspraktiken verstanden werden, die von verschiedenen Einheiten in Form von seriellen Äußerungen (Texten) ausgeführt werden und im Verlauf der Interaktion spezifische Weltanschauungen nach anerkannten kulturellen Regeln formen“¹⁹⁹. Folglich analysiert die Diskursanalyse im Allgemeinen die Beziehung zwischen sprachlicher Handlung und sprachlicher Form sowie die Beziehung zwischen sprachlicher Handlung und sozialen Strukturen, insbesondere institutionellen.²⁰⁰ Der diskursanalytische Ansatz bei der Erforschung parlamentarischer Debatten ist von großer Bedeutung, um den breiteren Kontext bei der politolinguistischen Sprachanalyse zu verstehen und zu berücksichtigen – unter anderem auch deshalb, weil der politische Diskurs eine ganz besondere Rolle bei der Gestaltung der sozialen Wirklichkeit und der Zementierung der darin stattfindenden Kommunikationspraktiken spielt.

3.3 Retrograde Typenbildung

Zur Formulierung der in dieser Dissertation vorgestellten Typologien von Zwischenrufen, Zwischenrufgesprächen und Ordnungsrufen als Ergebnis der oben genannten Analysen wurde die sogenannte retrograde Typenbildung verwendet, die es ermöglicht, einen völlig neuen Forschungsbeitrag zu leisten, indem nicht nur völlig neue Typologien geschaffen werden, sondern auch die bereits in der Sprachforschung verfügbaren Typologien auf der Grundlage von Forschungsmaterialien in verschiedenen Sprachen angepasst, modifiziert und erweitert werden.

3.4 Korpusanalyse – Korpus des parlamentarischen Diskurses

Zwecks Durchführung der vielfältigsten und facettenreichsten politolinguistischen Analyse der parlamentarischen Debatten um die Märzverfassung wird in dieser Dissertation das Korpus des parlamentarischen Diskurses verwendet. Nach den offiziellen Informationen auf der offiziellen Website des Korpus – <https://kdp.nlp.ipipan.waw.pl/> – ist das Korpus des parlamentarischen Diskurses eine Sammlung von linguistisch kommentierten Texten aus den Plenarsitzungen des Sejms und des Senats der Republik Polen, parlamentarischen Interpellationen und Anfragen sowie Ausschusssitzungen von 1919 bis heute. Die mit Metadaten beschriebenen und mit

¹⁹⁸ Föcker, B., *Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte. Eine linguistische Analyse*, Münster 1991 (nicht publizierte Staatsexamensarbeit, die an der Universität Münster 1991 geschrieben wurde), S. 22

¹⁹⁹ Czachur, W., *Lingwistyka dyskursu jako integrujący program badawczy*, Wrocław 2020, S. 144

²⁰⁰ Mehr: Foucault, M., *Die Ordnung des Diskurses*, Frankfurt am Main 2001

linguistischen Werkzeugen automatisch bearbeiteten Texte (auf der Ebene der Segmentierung, der morphokompositorischen Analyse, der Erkennung syntaktischer Gruppen und der Eigennamen) stehen auf einer speziellen Website zur Suche und zum Herunterladen zur Verfügung. Alle Texte stammen von den Dienststellen des Sejms und des Senats der Republik Polen und werden mit freundlicher Genehmigung der Kanzlei des Sejms, der Kanzlei des Senats der Republik Polen und der Sejm-Bibliothek zur Verfügung gestellt. Die Texte stellen öffentliche Informationen dar und sind als solche öffentlich zugänglich. Die sprachlichen Anmerkungen sind unter einer CC-BY-Lizenz verfügbar.²⁰¹

4 Forschungsmaterial

4.1 Gegenstand der Forschung und seine Quelle

Als Textmaterial in vorliegender Dissertation dienen die stenographischen Protokolle des Verfassunggebenden Sejms, die die sprachlichen und zum Teil auch nicht-sprachlichen Beiträge während der parlamentarischen Debatten beinhalten und die im Internet auf der Webseite der Sejm-Bibliothek²⁰², die digitalisierte historische polnische Rechts- und Gesetzestexte umfasst, als PDF-Datei abrufbar sind. Das relevante Grundmaterial stellen die stenographischen Protokolle des Verfassunggebenden Sejms zwischen 1919 und 1921 dar. Die vorliegende Dissertation basiert auf den stenographischen Protokollen von der ersten Sitzung des Verfassunggebenden Sejms am 10. Februar 1919 bis zum Beschluss der Märzverfassung auf der 221. Sitzung am 17. März 1921. Infolgedessen wurden insgesamt 7011 Protokollseiten analysiert, von denen 1400 direkt mit der Debatte um die Märzverfassung in Zusammenhang stehen und deren Inhalt einer detaillierten politolinguistischen Analyse unterzogen wurde.

Gleichzeitig muss darauf hingewiesen werden, dass die stenografischen Protokolle der Verfassungskommission nicht Gegenstand dieser Untersuchung waren, da sie in den verfügbaren Archivbeständen nicht vorhanden sind.

²⁰¹ <https://kdp.nlp.ipipan.waw.pl/overview>

²⁰² Mehr: <https://biblioteka.sejm.gov.pl/>

sce. Jakie ideały przyświecają tym ludziom, o tem mogliśmy się dowiedzieć zupełnie dobrze z niektórych pism, n. p. z gazety „Rzeczpospolita” zwanej, w której wyraźnie napisane było, że niema dla Polski innej drogi, jak droga przez czerwone morze krwi robotniczej, (Głos: Gdzie to było?). Było to w artykule Stanisława Pieńkowskiego, wydrukowanym w „Rzeczpospolitej”. Jeżeli to wszystko połączymy w jedną całość: i te ideały czerwonej sui generis reakcji naszej i te dążenia monarchistyczne i te próby niemal zbrojnego zdobycia posterunków w społeczeństwie w celach reakcyjnych, jeżeli to wszystko połączymy w jedną całość, to zarysuje się przed nami smutna rzeczywistość, która wskazuje nam, że mimo całego republikańskiego nastroju, głęboko demokratycznego nastroju, przenikającego lud polski i naród polski, są jeszcze stronnictwa, które mimo całej odpowiedzialności w obecną chwilę, mimo niezwykle eksponowanego położenia, w którym znajduje się dziś Państwo polskie, mimo to wszystko, ze swoich przyzwilejów, ze swoich ideałów stanowych, monarchistycznych jeszcze nie zrzecznęły. Otóż dlatego...

Marszałek: (Dzwoni) Zwracam uwagę mówcy, że jesteśmy w rozprawie szczegółowej, a nie ogólnej.

P. Czapliński:
Wobec tego, kończąc swoje wywody, stwierdzam, że wraz z całym ludem polskim, my, zorganizowana socjalistyczna klasa robotnicza polska, stoimy na gruncie republiki demokratycznej i potrafimy odeprzeć wszelkie zamachy za zasadę ludowładztwa polskiego (*Brawa na lewicy*).

Marszałek:
Zwracam uwagę na to, że w drukiem czytaniu, w rozprawie szczegółowej, przy poszczególnych artykułach, powinno się tylko mówić o brzmieniu tekstu, proponowanego przez Komisję, albo z innej strony. Tymczasem mówca mówił o rzeczach, których nikt nie proponuje.
Głos ma p. Rudziński.

P. Rudziński:
Proszę Panów, jest rzeczą niewątpliwą, że co do samej formy „Rzeczpospolita” w Sejmie panuje zgodność. Przynajmniej ja istotnej rozbieżności co do formalnego ujęcia artykułów 1. i 2. nie spostrzegam. Natomiast rzeczą również niewątpliwą jest, że w ujęciu istotnem, związanem z tą nazwą „Rzeczpospolita” uwypukla się bardzo wyraźna rozbieżność. Wszakże i przed rozbiorem Polska nosiła miano

„Rzeczpospolitej”, a jednak wiemy, że to nie była ta wspólna rzecz, wspólna sprawa całego narodu polskiego, lecz wspólna sprawa tylko jednej kasty, była to Rzeczpospolita szlachecka. Otóż dziś ujęcie Rzeczpospolitej jako republiki stanowej, dającej władzę i przywileje tylko części narodu byłoby nonsensem i szaleństwem.

Już w art. 2 widać tendencję, które idą w tym kierunku. Artykuł ten brzmi: „Władza zwierzchnia w Rzpltej Polskiej należy do narodu”. Organami narodu w zakresie ustawodawstwa są Sejm i Senat”. W tem ujęciu, że „organami narodu w zakresie ustawodawstwa są Sejm i Senat”, przejawia się dążenie do pewnej kastowości, pewnej stanowości w rozwiązywaniu samego zagadnienia Rzpltej. Jeżeli wychodzimy z założenia bezwzględnej równości obywatelskiej w Polsce, to wyrazem woli całego narodu może być sejm i to sejm jedynie jednoizbowy. Wszelka nadbudowa jednoizbowego sejmu będzie odpowiednikiem pewnej specyficznej klasy społeczeństwa, która będzie dążyła do tego, ażeby nad tym sejmem rozciągnąć specjalną kontrolę.

W myśl tego postawiliśmy poprawkę, według której art. 2 brzmiałby: „Władza zwierzchnia Rzpltej pochodzi od Narodu. Organem Narodu w zakresie ustawodawstwa jest Sejm”. Słowo: „Senat” skreśliłmy.

Następnie zgodnie z tradycją co do nazwy reprezentanta Rzpltej, wprowadzamy poprawkę zamiast: „Prezydent” — „Naczelnik Państwa”. Wreszcie w zakresie wymiaru sprawiedliwości w ostatniem zdaniu art. 2 po słowie: „odpowiedzialnymi” dodajemy wyrazy: „przed Sejmem”.

Marszałek: Głos ma p. ks. Lutosławski.

P. ks. Lutosławski:

Wysoka Izbo! Naprawdę przemówienie p. Czaplińskiego stawia zwolennika odmiennych zapatrywań w dość trudnem położeniu. Zdajemy sobie sprawę, że w tej chwili w Polsce, w Sejmie, w Komisji Konstytucyjnej przez cały czas olugiej i bardzo szczegółowej dyskusji nikomu wogóle nie przychodziło do głowy zajmować się kwestją, czy dzisiaj może być inna forma państwowa dla Polski, jak republikańska. Ta kwestja nie była wogóle dyskutowana i nie wiem, czy jest dziś w Polsce jakikolwiek polityk, jakikolwiek, choćby najdrobniejszy ośrodek czynnej akcji politycznej, któryby myślał o podważeniu tej zasady, że Państwo Polskie ma być Rzeczpospolita.

Jeśli kolega poseł Czapliński podkreślał, że ja podczas dyskusji teoretycznej w Komisji twierdziłem, że z przekonaniem jestem monarchistą, to to się nie klóci z przeświadczeniem, że dzisiaj uważam za jedyną możliwą

Abbildung 1. Beispiel einer Seite des stenographischen Protokolls der 167. Sitzung am 24. September 1920

4.2 Stenographische Protokolle und ihre Redaktion

Laut Art. 65 der Vorläufigen Geschäftsordnung des Verfassungsgebenden Sejms²⁰³ sind von jeder Sitzung des Sejms ein Protokoll und ein Stenogramm anzufertigen. Diese Geschäftsordnung, die in fast unveränderter Form bis 1923 gültig war, stellte aber nicht fest, wie man das macht.

Einen wesentlichen Einblick darin, wie die stenographischen Protokollen des Sejm dieser Zeit entstanden, gibt uns das Buch „Parlament Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1927“, das 1928 in Warschau von zwei Professoren, Henryk Mościcki und Włodzimierz Dzwonkowski, zusammengestellt und von Lucjan Żłotnicki herausgegeben wurde.²⁰⁴ Dieses Werk beinhaltet sowohl einen Abriss der Geschichte des polnischen Parlamentarismus²⁰⁵ als auch

²⁰³ Siehe Kapitel 8.1. vorliegender Dissertation

²⁰⁴ Mościcki H., Dzwonkowski Wł., *Parlament Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1927*, Warszawa 1928

²⁰⁵ Mościcki H., Dzwonkowski Wł., *Parlament Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1927*, Warszawa 1928, S. 1-49

Informationen über das Verfahren der Gesetzgebung im wiedergeborenen Polen²⁰⁶ sowie Merkmale der Parlamentsklubs und Biografien von Abgeordneten und Senatoren²⁰⁷. Gleichzeitig beschreibt es die Arbeitsweise des stenografischen Büros anhand der Bearbeitung von stenografischen Protokollen und Tagebüchern.²⁰⁸

Das stenografische Büro wurde im Mai 1918 eingerichtet, um im Staatsrat zu arbeiten, d. h. in diesem Quasi-Parlament, das aus von den deutschen Besatzungsbehörden ernannten Kandidaten bestand. Nach einer kurzen Tätigkeit im Staatsrat (es gab nur dreizehn Sitzungen dieses Gremiums) wurde das stenografische Büro automatisch mit dem gesamten Büro in den Verfassunggebenden Sejm verlegt. Zu den Aufgaben des Stenographischen Büros gehörte das Korrekturlesen der gedruckten stenographischen Berichte, die in Form von Heften herausgegeben wurden. Ziel der Schöpfer dieses Büros war es, eine Organisation des stenografischen Büros des Parlaments auf europäischem Niveau zu schaffen, damit die Protokolle sofort in einer für den Durchschnittsleser lesbaren Form wiedergegeben werden können. Dies war in erster Linie darauf zurückzuführen, dass eine ausreichende Anzahl effizienter Stenographen benötigt wurde, deren Zahl zwischen 8 und 13 schwankte. Die Haupttätigkeit des Stenographen während einer Sitzung bestand darin, das gehörte Redefragment genau zu transkribieren und sofort in das Schreibmaschinengerät zu diktieren. Es dauert nur zwei Minuten, bis der so genannte „Warteschlangen“-Stenograf (poln. Stenograf-kolejkarz) die Rede fertiggestellt hat. Er brauchte nur zwei Minuten, um nach einer bestimmten Zeit zu seiner Zwei-Minuten-Regel zurückzukehren. Das Büro bestand aus „Warteschlangen“-Stenografen, die jeweils zwei Minuten tippten, und „Revisoren“-Stenografen (poln. Stenograf-rewizor), die das gesamte Verfahren unabhängig stenographierten. Diese normale Arbeit wurde manchmal durch die Reden der Regierung und einiger Abgeordneter beeinträchtigt. Diese Beeinträchtigung bestand darin, dass für die genannten Reden die Arbeit umorganisiert wurde, das Büro in Paare aufgeteilt wurde, die jeweils zwei Minuten stenografierten und gemeinsam aus den beiden Stenogrammen den Text der Rede für das Schreibmaschinengerät ermittelten. Eine solche Abschrift wird nicht mehr korrigiert. Bei den Reden der Regierung ist dies aus Gründen der Eile notwendig (die Minister prüfen die Abschriften in der Regel unmittelbar nach ihrer Rede). Bei bestimmten parlamentarischen Reden wird dieses System bei Rednern angewandt, die für die Stenographen besonders unangenehm sind und deren Liste nicht nur auf dem Papier, sondern auch im Gedächtnis des Büros vorhanden ist. Nach der Schaffung des Senats – als Folge des Inkrafttretens der Märzverfassung im Jahr 1921 – erhielt das

²⁰⁶ Mościcki H., Dzwonkowski Wł., *Parlament Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1927*, Warszawa 1928, S. 50-54

²⁰⁷ Ebd., S. 67-350

²⁰⁸ Ebd., S. 59-61

stenografische Büro einen neuen offiziellen Namen: „Stenografisches Büro des Sejms und des Senats der Republik Polen“.²⁰⁹

Um zu gewährleisten, dass die stenografischen Protokolle allen Interessierten in möglichst zugänglicher Form zur Verfügung gestellt werden, wurden sie von den drei Redakteuren der „Redaktion Stenografischer Protokolle und des Diariums“ redigiert, dessen Büro sich neben dem Plenarsaal im Zimmer 13 befand, gleich neben der historischen Tür mit den Worten „Ja“ und „Nein“ darüber. Die beiden Hauptaufgaben der Redakteure bestanden darin, die stenografischen Protokolle der öffentlichen Plenarsitzungen des Parlaments für den Druck vorzubereiten und die Presse mit Zusammenfassungen der Reden der Abgeordneten während der laufenden Debatten zu versorgen.

Alle Reden, die auf der Tribüne des Sejms gehalten wurden, wurden stenografiert, aber das lebendige Wort unterscheidet sich so sehr vom geschriebenen Wort, dass selbst die beste Rede nie so vorbereitet, gesprochen und stenografiert wurde, dass sie ohne vorherige Überarbeitung des Skripts sofort in den Druck gehen konnte.

Deshalb hatten jeder Redner und jede Rednerin das Recht, den Text seiner/ihrer Rede innerhalb von 24 Stunden zu korrigieren – allerdings ging es nur um stilistische Korrekturen und nicht um Streichungen, Änderungen oder Hinzufügungen neuer Gedanken oder um Verfälschung des Sinns der gesprochenen Worte. Da die Redner jedoch nicht immer von ihrem Recht Gebrauch machten, ihre Reden zu ändern, und nicht alle Parlamentarier gute Stilisten waren, wurden die Protokolle anschließend an die Protokollredakteure weitergeleitet, die ihnen ihre endgültige Form gaben, ohne den Inhalt zu beeinträchtigen oder gar die charakteristischen Stilmerkmale der einzelnen Redner zu bewahren.

Die Redakteure waren auch dafür verantwortlich, die Reden von unnötigen Wiederholungen und allen stilistischen und sprachlichen Fehlern zu befreien, die Rechtschreibung und Zeichensetzung zu korrigieren und schließlich das Protokoll mit solchen formalen Details wie der Liste der in der Sitzung anwesenden Regierungsvertreter, Änderungen im Sitzungsvorsitz und den Anfangs- und Endzeiten zu ergänzen. Erst nach dieser gründlichen redaktionellen Bearbeitung wurden die stenografischen Protokolle in großen Heften gedruckt und an Parlamentarier, Ämter und Institutionen und sogar an Privatpersonen verteilt, da diese Formulare im Sejm-Büro erworben werden konnten.

Die stenografischen Protokolle waren zu umfangreich, um von der Presse zur Unterrichtung der öffentlichen Meinung verwendet zu werden. Diese Aufgabe wurde durch das Diarium erfüllt. Seine Redakteure waren bei den Sitzungen anwesend und erstellten klare,

²⁰⁹ Mościcki H., Dzwonkowski Wł., *Parlament Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1927*, Warszawa 1928, S. 59-60

sachliche Zusammenfassungen der Reden, die sofort an die Presse weitergeleitet wurden. Die Parlamentsberichterstatter von Zeitschriften und Telegrafagenturen erhielten das Diarium halbstündlich in Form eines Bulletins, das Zusammenfassungen der Reden, Texte von Anträgen und Entschlüssen, Abstimmungsergebnisse usw. enthielt, kurzum alles, was eine öffentliche Debatte ausmacht – so konnten sich die Journalisten schnell über die Debatte informieren. Auf diese Weise konnten die Journalisten ihre Redaktionen in der Stadt und in den Provinzen rasch telefonisch über den Stand der Dinge informieren. Dies führte dazu, dass das Parlament manchmal noch tagte, während die Öffentlichkeit bereits in den Nachmittagszeitungen, die eine Stunde zuvor im Plenarsaal gehaltenen Reden gelesen hatte.²¹⁰

5 Historischer Hintergrund

5.1 Situation Polens nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit

Nach drei aufeinander folgenden Teilungen durch Preußen, Österreich und Russland²¹¹ verschwand Polen 1795 für einhundertdreißig Jahre endgültig von der europäischen Landkarte. Im Jahr 1918, nach der Niederlage der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg und dem Zerfall der Imperien der Romanows in Russland, der Hohenzollern in Deutschland und der Habsburger in Österreich-Ungarn, trat der polnische Staat wieder in den Kreis der Völkerrechtssubjekte ein.

Die Tatsache, dass Polen seine Unabhängigkeit und Souveränität wiedererlangte, wurde leider nicht von den Polen selbst entschieden, obwohl während der Teilungen mehrere Generationen mehr oder weniger aktiv für die Wiederherstellung der polnischen Staatlichkeit kämpften. Dieser Kampf erwies sich jedoch als erfolglos, und es waren allein die Sieger, die Machthaber Frankreichs, Großbritanniens und der USA, die entschieden, welche Staaten Subjektivität erlangten und welche Gebiete und Grenzen sie auf der europäischen Landkarte erhielten. Am 5. Januar 1918 erklärte der britische Premierminister David Lloyd George offiziell, dass die Wiederherstellung eines unabhängigen Polens eine Notwendigkeit für die dauerhafte Existenz Osteuropas sei, und am 8. Januar 1918 verkündete der amerikanische Präsident Thomas Woodrow Wilson ein Vierzehn-Punkte-Friedensprogramm für Europa.²¹² Im dreizehnten Punkt dieses Dokuments wurde festgelegt, dass „die Schaffung eines unabhängigen polnischen Staates auf Gebieten, die von einer unbestreitbar polnischen Bevölkerung bewohnt werden, mit freiem Zugang zum Meer, politischer Unabhängigkeit, wirtschaftlicher

²¹⁰ Mościcki H., Dzwonkowski Wł., *Parlament Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1927*, Warszawa 1928, S. 60-61

²¹¹ In 1772, 1793 und 1795.

²¹² Mehr: Berg, M., *Woodrow Wilson. Amerika und die Neuordnung der Welt*, München 2017

Unabhängigkeit und der Integrität der Gebiete dieses Staates durch ein internationales Abkommen garantiert werden sollte.“²¹³

In den politischen Kreisen Polens aller drei Teilungen versuchten die Politiker bereits während des Krieges, die politische Zukunft des polnischen Staates zu bestimmen. Insbesondere versuchten sie, sich über das künftige politische System Polens zu einigen, wobei sie berücksichtigten, dass 1795 Polen eine konstitutionelle Monarchie war. Inzwischen war jedoch mehr als ein Jahrhundert vergangen, und die Umstände und politischen Bedingungen hatten sich dramatisch verändert. Es wurde klar, dass Polen kein monarchisches System haben würde, obwohl Versuche unternommen wurden, die Monarchie wiederherzustellen. Bei der Suche nach geeigneten Lösungen stützten sich die meisten auf die Erfahrungen der Französischen Republik.

In den Diskussionen unter den Politikern gab es Auseinandersetzungen. Die Suche nach einem Konsens wurde nicht dadurch erleichtert, dass die Eliten, die in naher Zukunft über die Gestaltung des Staates entscheiden sollten, aus den drei Teilungsgebieten kamen. Die Gebiete, in denen die Polen lebten, hatten einen unterschiedlichen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsstand. Diese Situation hat den Dialog auf keiner Ebene erleichtert. Damals waren die Polen, die aus verschiedenen sozialen Gruppen stammten, in fast allen Bereichen unterschiedlicher Meinung. Erschwerend kam hinzu, dass nach dem Krieg in ganz Europa eine radikale, ja revolutionäre gesellschaftliche Stimmung herrschte. Das galt auch für die polnischen Gebiete, wo es ebenfalls sozialrevolutionäre Proteste gab. Selbst die ärmsten Bevölkerungsschichten forderten Veränderungen ihrer dramatisch schlechten Lebensbedingungen. Sie forderten vor allem eine Bodenreform und bessere Arbeitsbedingungen für die wachsende Arbeiterklasse.

Im Laufe des Krieges, noch vor der Unterzeichnung des Waffenstillstands in Compiègne bei Paris, versuchten die deutschen und österreichisch-ungarischen Machthaber, die politische Initiative, in den während der Feindseligkeiten eroberten, polnischen Gebieten zu ergreifen. Die Mittelmächte wollten sich des Einflusses auf den Verlauf der Ereignisse nicht berauben. Ein solcher Versuch führte am 12. September 1917 zur Einsetzung des Regentschaftsrates des Königreichs Polen, der vom 27. Oktober 1917 bis zum 14. November 1918 bestand.²¹⁴

²¹³ Webseite der National Archives and Records Administration: <https://www.archives.gov/milestone-documents/president-woodrow-wilsons-14-points>

²¹⁴ Der Regentschaftsrat des Königreichs Polen war gemäß einem Gesetz vom 5. November 1916 die oberste Behörde des Königreichs Polen, die an die Stelle des Königs oder Regenten trat. Der Regentschaftsrat wurde auf der Grundlage eines von den deutschen und österreichisch-ungarischen Besatzungsbehörden am 12. September 1917 erteilten Patents über die Staatsgewalt im Königreich Polen durch Reskripte dieser Behörden eingesetzt. Die Amtszeit des Rates dauerte vom 27. Oktober 1917 bis zum 14. November 1918.

Mehr: Winnicki, Z. J., *Rada Regencyjna Królestwa Polskiego i jej organy (1917 – 1918)*, Wrocław 2017

Ende Oktober und Anfang November 1918 begannen in den polnischen Gebieten neben dem in Warschau tätigen Regentschaftsrat von den Besatzern unabhängige Behörden zu entstehen. Diese wurden von politischen Aktivisten mit nationaldemokratischen und linken Ansichten geleitet. Nach und nach traten diese Gremien an die Stelle der zusammengebrochenen Verwaltung der Zentralstaaten. Bei ihren Handlungen zählten sie auf die Aktivität und künftige Unterstützung von Józef Piłsudski, der aus der sozialistischen Bewegung stammte und zu dieser Zeit von den deutschen Behörden in Magdeburg interniert war.

Auf der Welle dieser politischen Handlungen wurde am 28. Oktober 1918 in Krakau der Polnische Liquidationsausschuss Galiziens und des Teschener Schlesiens (poln. Polska Komisja Likwidacyjna Galicji i Śląska Cieszyńskiego) gegründet. Den Vorsitz führte Wincenty Witos, ein bekannter und erfahrener Volksaktivist aus Galizien und Abgeordneter der letzten Legislaturperiode des Reichsrats in Wien²¹⁵. Es wurde beschlossen, in Lublin eine polnische Regierung zu bilden. Am Ende verließ Wincenty Witos, obwohl er mit anderen Politikern nach Lublin kam, die Stadt und beteiligte sich nicht direkt an der Bildung der ersten unabhängigen polnischen Regierung, da es keine Vertreter von Kreisen der Nationaldemokratie (poln. Narodowa Demokracja) in ihrer Zusammensetzung gab.²¹⁶ Er wurde jedoch als Minister für Verpflegung eingetragen.²¹⁷ Am 7. November 1918 wurde in Lublin die Vorläufige Volksregierung der Republik Polen (poln. Tymczasowy Rząd Ludowy Republiki Polskiej) ausgerufen, an deren Spitze der Sozialist Ignacy Daszyński²¹⁸ stand, der mehrere Wahlperioden lang (von 1897 bis 1918) Abgeordneter des Reichsrats war. Diese Regierung verkündete ein programmatisches *Manifest*, in dem sie den fortschrittlichen Charakter ihrer sozialen und politischen Absichten und die dringende Notwendigkeit der Einberufung eines Verfassungsgebenden Sejms²¹⁹ darlegte. Der Name des wiedergeborenen Polens – Republik Polen (poln. Rzeczpospolita Polska) – wurde angenommen, und der vollständige Name der

Das vom Ministerpräsidenten Jan Kucharzewski unterzeichnete Dekret des Regentschaftsrates über die vorläufige Organisation der obersten Behörden im Königreich Polen wurde am 3. Januar 1918 erlassen.

Siehe: Gesetzblatt der Republik Polen von 1918, Nr. 1, Position 1 (Dz.U. z 1918, nr 1 poz. 1)

²¹⁵ Mehr: Olejniczak, M., *Wincenty Witos*, Warszawa 2012

²¹⁶ Mehr: Ajnenkiej, A., *Parlamentaryzm II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1975, S. 104 und <https://www.sbc.org.pl/dlibra/publication/88042/edition/83067/content?ref=desc> und <https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/Miedzypartyjne-Kolo-Polityczne;3941035.html>

²¹⁷ Daszyński, I., *Pamiętniki, t. II*, Warszawa 1957, S. 322-33

²¹⁸ Mehr: Daszyński, I., *PPS Wspomnienia z lat 1918-1939, T. 1*, Warszawa 1987, S. 203-211 und Jobst, K., *Ignacy Daszyński. Socjalista, polski patriota i aktor transnarodowy*, In: *Transnarodowość? The Polish territories in the long 19th century beyond national history(ies)*, *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung (ZfO)*, 64/3, 2015, S. 380-401

²¹⁹ Mehr: Daszyński, I., *op.cit.*, S. 323-324 und Tomicki, J., *II Rzeczypospolita Oczekiwania i rzeczywistość*, Warszawa 1986, S. 83-85

Regierung lautete: Vorläufige Volksregierung. Aufgrund der nachfolgenden Ereignisse bestand die Regierung von Ignacy Daszyński nur wenige Tage und konnte keine wirkliche politische Tätigkeit entfalten. Sie war jedoch die erste symbolische Regierung nach einhundertdreißig Jahren Unterdrückung und ging als solche in die polnische Geschichte ein.

Die Abfolge der Ereignisse, die dazu führten, dass polnische Politiker die Macht in ihrem eigenen Land übernahmen, und die dann zur Wahl des Verfassungsgebenden Sejms führten, war wie folgt:

Am 10. November 1918 traf Józef Piłsudski, der als Führer des Unabhängigkeitslagers galt, in Warschau ein. Am 11. November 1918 wurde das Ende der Kriegshandlungen verkündet.²²⁰

Am 12. November 1918 begab sich Ignacy Daszyński mit seiner Vorläufigen Volksregierung nach Warschau. Er reichte seinen Rücktritt bei Józef Piłsudski ein und überließ damit dem Staatsoberhaupt (poln. Naczelnik Państwa), wie Józef Piłsudski genannt wurde, die Freiheit, Entscheidungen über die Organisation des wiedergeborenen polnischen Staates zu treffen.

Am 14. November 1918 übergab der Regentschaftsrat ähnlich wie die Regierung in Lublin auch die Macht an Józef Piłsudski.²²¹ Am selben Tag erließ Józef Piłsudski ein Dekret mit dem Titel *Dekret des Oberbefehlshabers Józef Piłsudski* (poln. Dekret Naczelnego Wodza Józefa Piłsudskiego), in dem er die Einberufung eines Verfassungsgebenden Sejms zur Verabschiedung von Gesetzen über weitreichende gesellschaftliche Veränderungen, die die Bevölkerung so erwartete, als eine der wichtigsten Aufgaben ansah, die zu erfüllen waren. In diesem Dokument schrieb der Kommandant, wie Józef Piłsudski auch genannt wurde, u.a.: „In der Überzeugung, dass nur der Sejm der Schöpfer der Rechte der Nation sein kann, fordere ich, dass er so schnell wie möglich, innerhalb weniger Monate, einberufen wird.“²²² Ignacy Daszyński wurde vom Kommandanten als Premierminister akzeptiert, was sich jedoch als unzureichend erwies, um seine Aufgabe, die Regierung zu führen, erfolgreich zu erfüllen.

Am 16. November 1918 schickte Józef Piłsudski eine Botschaft an die Regierungen aller Länder, um sie über die Gründung eines unabhängigen Polens zu informieren. Er schrieb unter

²²⁰ Heutzutage wird dieser Tag in Polen als wichtigster Feiertag begangen – zum Gedenken an die Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens im Jahr 1918. Der Feiertag wurde durch das Gesetz vom 23. April 1937 (Gesetzblatt der Republik Polen von 1937, Nr. 33, Position 255 – poln. Dz.U. z 1937 r. nr 33, poz. 255), eingeführt, durch das Gesetz des Nationalrates vom 22. Juli 1945 (Gesetzblatt der Republik Polen von 1945, Nr. 32, Position 194 – poln. Dz.U. z 1945 r. nr 32, poz. 194), abgeschafft und durch das Gesetz während der Systemtransformation im Jahr 1989 (Gesetzblatt der Republik Polen von 1989, Nr. 6, Position 34 – poln. Dz.U. z 1989 r. nr 6, poz. 34) wieder eingeführt.

²²¹ Gesetzblatt der Republik Polen von 1918, Nr. 17, Position 39 – poln. Dz.U. z 1918 r. nr 17, poz. 39

²²² Gesetzblatt der Republik Polen von 1918, Nr. 17, Position 40 – poln. Dz.U. z 1918 r. nr 17, poz. 40

anderem: „Der polnische Staat wird durch den Willen des ganzen Volkes errichtet und beruht auf demokratischen Grundlagen. Die polnische Regierung wird die Herrschaft der Gewalt, die seit einhundertvierzig Jahren das Schicksal Polens belastet, durch ein System ersetzen, das auf Ordnung und Gerechtigkeit beruht.“²²³

Am 18. November 1918 kam es zu einem erzwungenen Wechsel des Premierministers. In einer politisch und persönlich komplizierten Situation konnte die Regierung von Ignacy Daszyński nicht die erwartete breite politische Unterstützung gewinnen. Das im „Manifest“ der Regierung formulierte Programm war zu radikal für Politiker mit gemäßigten, konservativen Ansichten, die keinen Bedarf an den angekündigten Reformen sahen. Zum Premierminister wurde der Sozialist Jędrzej Moraczewski²²⁴ ernannt, der von fast allen politischen Parteien akzeptiert wurde.

Am 22. November 1918 erließ Józef Piłsudski ein *Dekret über die oberste Vertretungsbehörde der Polnischen Republik* (poln. Dekret o najwyższej władzy reprezentacyjnej Republiki Polskiej). Auf der Grundlage dieses Dekrets trat er dann offiziell das Amt des Vorläufigen Staatsoberhauptes²²⁵ an. Das Dekret definierte die obersten Staatsorgane, regelte ihre Organisation und ihre gegenseitigen Beziehungen in der Übergangszeit, d.h. bis zur Abhaltung allgemeiner Wahlen und der Einsetzung der Konstituierenden Versammlung. Um zu zeigen, welche Bedeutung Józef Piłsudski den Wahlen zum Sejm beimaß, sollen die wichtigsten Auszüge aus diesem Dekret in extenso zitiert werden:

„(...) Art. 1. Ich übernehme als Vorläufiges Staatsoberhaupt die oberste Gewalt in der Polnischen Republik und werde diese Gewalt bis zur Einberufung des Verfassunggebenden Sejms ausüben.

Art. 2. Die Regierung der Polnischen Republik besteht aus den von mir ernannten Premierminister und Ministern, die vor mir bis zur Einberufung des Sejms verantwortlich sind.

²²³ Tomicki, J., *op.cit.*, S. 87-88

²²⁴ Mehr: Moraczewski Jędrzej Edward, In: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Band 6*, Wien 1975

²²⁵ Dekret vom 22. November 1918 über die oberste Vertretungsbehörde der Republik Polen (poln. Dekret z dnia 22 listopada 1918 r. o najwyższej władzy reprezentacyjnej Republiki Polskiej), In: Rechtsblatt des Polnischen Staates, Nr. 17, Position 41 – poln. Dz.Pr.P.P. nr 17 poz. 41. Zuvor, am 14. November 1918, hatte Józef Piłsudski ein Dekret mit dem Titel „Dekret des Oberbefehlshabers Józef Piłsudski“ (poln. Dekret Naczelnego Dowódcy Józefa Piłsudskiego), erlassen (in: Rechtsblatt des Polnischen Staates, Nr. 17, Position 40 – poln. Dz.Pr.P.P. nr 17 poz. 40), das für die damalige Zeit eine Art Credo darstellte. Piłsudski betrachtete die Einberufung des Verfassunggebenden Sejms, der Gesetze für tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen erlassen sollte, als eine der wichtigsten Aufgaben, die es zu bewältigen galt. In diesem Dokument schrieb der Kommandant unter anderem: „In der Überzeugung, dass nur der Sejm der Schöpfer der Rechte der Nation sein kann, fordere ich, dass er so schnell wie möglich, innerhalb weniger Monate, einberufen wird“. Siehe: *Prawo polityczne Rzeczypospolitej Polskiej 1918-1939. Wybór źródeł*, Warszawa 2002, S. 44-45

Art. 3. Die vom Ministerrat erlassenen Gesetzentwürfe bedürfen meiner Zustimmung und treten, sofern das Gesetz selbst nichts Anderes bestimmt, mit ihrer Veröffentlichung im Gesetzblatt des Polnischen Staates in Kraft; sie verlieren ihre Wirksamkeit, wenn sie nicht in der ersten Sitzung des Verfassunggebenden Sejms zur Bewilligung vorgelegt werden.

Art. 4. Die Regierungsakte werden vom Premierminister gegengezeichnet.

Art. 5. Die Gerichte sprechen Urteile im Namen der Polnischen Republik aus.

Art. 6. Alle Beamten des Polnischen Staates leisten den Treueeid auf die Polnische Republik nach einer vom Ministerrat festzulegenden Eidesformel.

Art. 7. Die Ernennung der hohen Staatsbeamten, die nach der bisherigen Regelung dem Staatsoberhaupt vorbehalten ist, wird von mir auf Vorschlag des Premierministers und des zuständigen Ministers vorgenommen.

Art. 8. Das Budget der Polnischen Republik für die erste Haushaltsperiode wird von der Regierung beschlossen und mir zur Bewilligung vorgelegt. (...)“²²⁶

Die nächsten zwei Dekrete vom 28. November 1918 ordneten die Wahlen zum Verfassunggebenden Sejm für den 26. Januar 1919 an und verkündeten die Wahlordnung.²²⁷ Damit waren die wichtigsten Aufgaben erfüllt: Durch die Wahlen sollten die Vereinigung aller polnischen Gebiete, die Konsolidierung des Staates und der Ausbau des Machtapparates und vor allem die Einrichtung der gesetzgebenden Körperschaft, des Sejms, erreicht werden.²²⁸

Am Vorabend der Wahlen war die politische, soziale und wirtschaftliche Lage in den polnischen Gebieten sehr kompliziert. Der Start des neuen Staates war sehr schwierig, und der Lebensstandard der Mehrheit der Bevölkerung war sehr niedrig. Die geteilten Gebiete hatten sich bis 1914 sehr ungleich entwickelt. Pommern, Posen und Galizien wurden von den Teilern als Agrar- oder Rohstoffhinterland und als Reservoir für Arbeitskräfte behandelt. Nur im Königreich Polen entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Warschau, Łódź und Dombrowaem Kohlebecken industrielle Zentren. Die Mehrheit der Gesellschaft, etwa 60 Prozent, bestand aus Menschen, die auf dem Land lebten, mit einer einfachen bäuerlichen Mentalität, die keinen wirklichen Zugang zu Bildung und vielen infrastrukturellen und materiellen Gütern hatten, zu denen Menschen aus wohlhabenderen Gesellschaftsschichten

²²⁶ Gesetzblatt der Republik Polen von 1918, Nr. 17, Position 41 – poln. Dz.U. z 1918 r. nr 17, poz. 41 und Próchnik, A., *Pierwsze piętnastolecie Polski niepodległej*, Warszawa 1983, S. 35 – Übersetzung des Autors der Dissertation

²²⁷ Gesetzblatt der Republik Polen von 1918, Nr. 18, Position 46, 47 – poln. Dz.U. z 1918 r. nr 18, poz. 46, 47

²²⁸ Najdus, W., *Polska Partia Socjalno-Demokratyczna Galicki i Śląska 1890-1919*, Warszawa 1983, S. 630

Zugang hatten. Die geringe Sorge um den Lebensstandard der Bevölkerung in den polnischen Gebieten und die Kriegshandlungen führten sogar zu einer regelrechten wirtschaftlichen Verwüstung, die nicht nur in den folgenden zwanzig Jahren von 1918 bis 1939, sondern sogar bis heute nicht beseitigt werden konnte.²²⁹ Nicht alle politischen Kreise erkannten den Ernst der Lage und versuchten egoistisch, ihre eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen, wobei sie die allgemeinen sozialen Probleme übersahen.

Das Gebiet Polens umfasste damals etwa 388.000 Quadratkilometer, von denen 335.000 Quadratkilometer von den Kampfhandlungen des Ersten Weltkriegs betroffen waren.²³⁰ Nach der ersten Volkszählung von 1921 lebten schätzungsweise mehr als 27 Millionen Menschen auf dem Gebiet Polens – davon waren 69 % (18,7 Millionen) polnischer Nationalität, 14,3 % der ukrainischen Minderheit, 7,8 % der jüdischen Minderheit, 3,9 % der weißrussischen Minderheit, 3,9 % der deutschen Minderheit und etwa 0,9 % anderer Nationalitäten. Die nationalen Minderheiten machten 30 % der Bevölkerung des jungen Staates aus, aber in den östlichen Woiwodschaften betrug der Anteil der Polen an der Gesamtbevölkerung nur 37,9 %.²³¹ Diese Zahlen waren nicht genau bekannt, da ein Teil der Bevölkerung in diesen Gebieten überhaupt nicht an der Volkszählung teilnahm. Ein erheblicher Teil der Polen, die in den westlichen Gebieten der polnischen Länder lebten, nahm ebenfalls nicht an der Volkszählung teil, da diese Gebiete zu den deutschen Verwaltungsgebieten gehörten. Es wird geschätzt, dass die Zahl dieser Gruppe von Polen etwa 1,3 Millionen betrug.²³²

Eine zusätzliche Erschwerung bestand darin, dass es 1919 zwar bereits eine polnische Regierung gab, die Grenzen des Staates aber noch nicht endgültig festgelegt waren. Zwar wurden die Westgrenzen im Versailler Friedensvertrag vom 28. Juni 1919 beschrieben, doch erst nach den Aufständen in Oberschlesien und Großpolen und den Volksabstimmungen in Oberschlesien, Ermland und Masuren wurden diese Grenzen für die nächsten zwanzig Jahre endgültig festgelegt.²³³ Im Osten Polens war die Situation noch komplizierter, da dort der

²²⁹ Tomicki, J., *op.cit.*, S. 120-122

²³⁰ Aufgrund des Mangels an genauen demografischen Daten werden für die nach der Unabhängigkeit in Polen lebende Bevölkerung – unter Berücksichtigung ihrer Nationalität – unterschiedliche Zahlen angegeben. Es gibt Quellen, die besagen, dass der Anteil der jüdischen Bevölkerung bei der Volkszählung von 1921 auf 10,5 % und bei der Volkszählung von 1931 auf 9,8 % festgelegt wurde. Siehe: Żyndul, J., *II Rzeczpospolita*, In: *Atlas historii Żydów polskich*, Warszawa 2010, S. 247-323

²³¹ Nach der Volkszählung von 1931 lebten auf dem Gebiet des polnischen Staates mehr als 32 Millionen Menschen, nach Schätzungen von 1939 – 35 Millionen Menschen. Im Jahr 1931 wurde der Anteil der Polen auf 64 %, der Ukrainer auf 16 %, der Juden auf 10 %, der Weißrussen auf 6 %, der Deutschen auf 3 % und 1 % anderer Nationalitäten geschätzt. Das polnische Territorium wurde auch von Gruppen von Menschen bewohnt, die ihre Nationalität nicht klar definieren konnten. Siehe: Tomicki, J., *op.cit.*, S. 118 und Landau, Z., Tomaszewski, J., *Zarys historii gospodarczej Polski 1918-1939*, Warszawa 1999, S. 33

²³² Ebd.

²³³ 28. Juni 1919 im Vertrag von Versailles, der im Juli 1919 ratifiziert wurde.

polnisch-ukrainische und der polnisch-russische Krieg andauerten. Ein Vertrag, der den Krieg beendete und die Grenzen im Osten ziemlich genau, aber nicht endgültig festlegte, wurde erst im März 1921 geschlossen.²³⁴

Als Folge der Kriegshandlungen wurde das auf polnischem Gebiet befindliche Sachanlagevermögen weitgehend zerstört.²³⁵ Der effektive Wiederaufbau wurde dadurch erschwert, dass jedes der drei Gebiete, die seit mehr als einem Jahrhundert geteilt waren, über unterschiedliche Rechts-, Währungs-, Kredit- und Kommunikationssysteme verfügte. Der Enthusiasmus für die Unabhängigkeit führte jedoch dazu, dass die Regierung versuchte, energisch zu arbeiten. Es wurde versucht, die Probleme zu überwinden, vor allem die der internen Organisation des Staates. Bei allem Verständnis für die Situation wagte es keine der politischen Parteien, die Notwendigkeit sozialer Reformen offen in Frage zu stellen, auch wenn sich die damals als Rechtsparteien bekannten Parteien insbesondere gegen die Bodenreform und die Regelung der Arbeitsrechte aussprachen.²³⁶ Dennoch wurde eine Reihe von Regierungsverordnungen erlassen, die zur Grundlage für die Regelung des Arbeitsrechts, der sozialen Sicherheit und anderer Lebensbereiche wurden. Der Schwerpunkt lag auf der Organisation der Ämter, die die polnische Staatsmacht repräsentierten, sowie auf der Schaffung von Organisationsstrukturen im Bildungswesen, in der Armee und in der Nationalmiliz.²³⁷

Obwohl unter den gegebenen schwierigen Umständen Ruhe und Arbeit zu erwarten waren, zeigten einige Politiker und Militäroffiziere keine Motivation, ihre überheblichen Ambitionen zu zügeln. Bereits in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar 1919 fand der erste gescheiterte Staatsstreich in der Geschichte des unabhängigen Polens statt. Oberst Marian Januszajtis und eine Gruppe von Militärangehörigen besetzten das Warschauer Rathaus. Dieser Putsch wurde jedoch von Truppen, die dem Staatsoberhaupt treu ergeben waren, vereitelt. Józef Piłsudski

Am 10. II. 1920 fand die Hochzeit mit der Ostsee statt, als Polens formeller Zugang zu diesem Meer. Das Plebiszit über Ermland und Masuren im Juli 1920 spielte dabei eine Rolle, war aber für Polen nicht erfolgreich, ebenso wenig wie das Plebiszit über Schlesien am 20. März 1921. Die endgültige Entscheidung wurde am 12. Oktober 1921 getroffen, und Polen erhielt 29 Prozent des plebiszitären Gebiets von Oberschlesien. Mehr: Tomicki, J., *op.cit.*, S. 102-110

²³⁴ Próchnik, A., *Pierwsze piętnastolecie Polski niepodległej*, Warszawa 1983, S. 82 und Landau, Z., Tomaszewski, J., *op.cit.*, S. 28-32 und Tomicki, J., *op.cit.*, S.114, 116

²³⁵ In Kreisstädten und kleineren Städten wurden 40 % der Gebäude zerstört, in Städten mit überwiegend Holzbauten sogar 75 %. Von den größeren Städten waren Kalisz, Żyrardów und Stanisławów am stärksten beschädigt. Bei Kriegsende war die Anbaufläche in den Ostgebieten (dem ehemaligen Galizien) im Vergleich zu 1914 um fast die Hälfte zurückgegangen, während die Ernteerträge um ein Drittel gesunken waren. Im ehemaligen Königreich war die Industrie so ruiniert, dass die Zahl der Beschäftigten auf ein Drittel des Standes von 1914 gesunken war. Die Fabriken wurden verwüstet, Geräte, Maschinen, Maschinenteile und Kommunikationsmittel wurden weggeschafft. Die Gebiete der preußischen Teilung (Oberschlesien, Großpolen und Pommern) hatten nicht nur weniger unter den Kriegsanstrengungen zu leiden, sondern wurden auch von den Teilern während der Teilungszeit weniger ausgebeutet. Siehe: Landau Z., und Tomaszewski, J., *op.cit.*, S.16-18

²³⁶ Ajnenkiel, A., *Parlamentaryzm II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1975, S. 115 ff.

²³⁷ Gesetzblatt der Republik Polen von 1918, Nr. 17, Position 42, 43, 44, 45 – poln. Dz.U. z 1918 r. nr 17, poz. 42, 43, 44, 45

kündigte an, für die Bestrafung der Putschisten zu sorgen, tat dies aber aus unklaren Gründen nicht. Premierminister Jędrzej Moraczewski beschloss, dass er unter diesen Umständen nicht länger das Amt des Regierungschefs ausüben konnte. Am 16. Januar 1919 reichte er den Rücktritt von seiner Regierung ein. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass die Initiative für diesen Rücktritt von Józef Piłsudski selbst ausging. Es sei darauf hingewiesen, dass dieser Vorfall etwa ein Dutzend Tage vor den ersten Parlamentswahlen im wiedergeborenen Polen stattfand.

Der Rücktritt der Regierung, die im öffentlichen Bewusstsein als *Volksregierung* existierte, brachte den linken Parteien bei den Wahlen keine Stimmen ein. Der Rücktritt des Sozialisten Jędrzej Moraczewski von der Führung der Regierung wurde von einem Teil der Wählerschaft als Eingeständnis des Versagens beim Regieren aufgefasst.²³⁸ Am Tag des Rücktritts der Regierung von Jędrzej Moraczewski ernannte Józef Piłsudski den Pianisten Ignacy Paderewski zum Premierminister.

Hervorzuheben ist, dass Polen zu dieser Zeit über eine erstaunliche Doppelautorität verfügte.²³⁹ Diese bestand darin, dass es in Paris das Nationalkomitee Polens (poln. Komitet Narodowy Polski, KNP) unter der Leitung von Roman Dmowski gab, das am 15. August 1917 gegründet und von den europäischen Regierungen damals als Vertreter der polnischen Regierung anerkannt wurde. Die Politiker, die diesem Komitee angehörten, vertraten Polen tatsächlich gegenüber den westlichen Ländern, erkannten aber selbst keine der im Lande eingesetzten Regierungen an. Sie betrachteten sich selbst als die einzige legitime polnische Regierung. Ignacy Paderewski wurde als Premierminister für drei Monate zu einer Art Vermittler zwischen der Regierung in Polen und den Regierungen der anderen Länder, die das KNP als polnische Exilregierung anerkannten. Dies war nur möglich, weil er aufgrund seiner Stellung als Pianist und Politiker in der ganzen Welt, insbesondere in den USA, bekannt war. Das Nationalkomitee Polens wurde am 15. April 1919 auf Ersuchen von Premierminister Ignacy Paderewski aufgelöst, wodurch die Unklarheit über die Vertretung des polnischen Staates im Ausland beseitigt wurde.²⁴⁰

Trotz der bestehenden Schwierigkeiten hatte die polnische Regierung in Warschau ab dem 22. November 1918 alle polnischen politischen Formationen der ehemaligen österreichischen Teilung und die Gebiete des ehemaligen Königreichs Polen, mit Ausnahme von Suwałki, unter

²³⁸ Ajnenkiel, A., *Parlamentaryzm II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1975, S. 115 ff. und Kacperski, K., *System wyborczy do sejmu i senatu u progu Drugiej Rzeczypospolitej*, Warszawa 2007, S. 105-106

²³⁹ Mehr: Kawalec, K., *Roman Dmowski*, Ossolineum 2002

²⁴⁰ Bazylow, L., *Odrodzenie sprawy polskiej w kraju i w świecie* In: *Historia dyplomacji polskiej, t. III*, Warszawa 1982, S. 886-900

ihrer Kontrolle. Die Integration der Gebiete des ehemaligen Königreichs Polen mit Galizien verlief jedoch schleppend. Die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede erwiesen sich als enorm und so schwer zu überwinden, dass sie auch heute noch auf verschiedenen Ebenen sichtbar sind.

Die Situation in den Ländern der ehemaligen preußischen Teilung war immer noch kompliziert. Die Unterstellung dieser Gebiete unter die polnische Regierung wurde aufgeschoben.²⁴¹

5.2 Wahlen und Eröffnung der ersten Sitzung

Aufgrund der Rückkehr Polens auf die europäische Landkarte nach über 120 Jahren Abwesenheit waren die Wahlen zum Verfassungsgebenden Sejm von großer Bedeutung für die Gesellschaft und den wiedergeborenen Staat. Ohne eine Verfassung, auf die sich das gesamte Rechtssystem für das Funktionieren des Staates stützen sollte, konnte dieser in der modernen Welt des 20. Jahrhunderts nicht bestehen. Nach der Zeit der ersten Entscheidungen in den oben beschriebenen Dekreten war die Verabschiedung der Verfassung der wichtigste Schritt im Prozess der Erneuerung der Staatlichkeit und des Aufbaus einer einheitlichen Gesellschaft. Die arme und ungebildete Masse der Gesellschaft, die aus Menschen bestand, die sich größtenteils nicht bewusst waren, dass sie Polen waren.²⁴² Menschen mit verschiedener Mentalität verstanden nicht die Bedeutung der Veränderungen, die nach dem Ersten Weltkrieg stattgefunden hatten und noch stattfinden sollten. Die politischen und gesellschaftlichen Eliten sahen jedoch die Notwendigkeit, die bestehenden drei Rechtssysteme zu einem einzigen zusammenzuführen, wenngleich sie die von vielen armen Bevölkerungsgruppen erwarteten sozialen Reformen nicht für notwendig hielten.²⁴³ Stefan Żeromski, seinerzeit der herausragendste Prosaautor, Publizist, Dramatiker und einer der herausragendsten polnischen Schriftsteller aller Zeiten, schrieb:

„Ich bin der festen Überzeugung, dass der verfassungsmäßige polnische Sejm, der auf der breitesten Abstimmungsbasis einberufen wird, die Allmacht des Volkes in einer vereinigten und unabhängigen Republik Polen verkünden wird. (...) Der Sejm, das große Laboratorium der Gesetze, in dem alle Faktoren des gesellschaftlichen Lebens offen und frei aufeinanderprallen werden, wird Vertreter der Gruppierungen und der Parteien, dieser Funktionen, also der Kräfte des Lebens, umfassen.“²⁴⁴

²⁴¹ Mehr: *Naczelna Rada Ludowa*, In: *Kronika Miasta Poznania*, numer 4, Poznań 1998 und Tomicki, J., *op.cit.*, S. 101-102

²⁴² Mehr: Leszczyński, A., *Ludowa historia Polski*, Warszawa 2020 und Rauszer, M., *Bękarty pańszczyzny. Historia buntów chłopskich*, Warszawa 2020

²⁴³ Mehr: Kijowska, M., *Stefan Żeromski*, In: Dedecius K. (red.), *Panorama der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts 4. Portraits*, Zürich 2000, S. 1019-1025

²⁴⁴ Offizielle Webseite des Sejms der Republik Polen: <https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>

Die Wahlen zum Verfassungsgebenden Sejm, die für den 26. Januar 1919 angesetzt waren, fanden nicht in allen durch die Teilungen zurückgewonnenen Gebieten am selben Tag statt. Aus diesem Grund erhielten nicht alle Abgeordneten, die auf den Bänken des Sejms sitzen sollten, ihre Mandate bei den allgemeinen Wahlen. Unter den Politikern herrschte die Meinung vor, dass die Voraussetzungen für freie Wahlen in einer friedlichen Atmosphäre nicht in allen Regionen des Staates gegeben waren. Ein Politiker, der diese Ansicht vertrat, war der Sozialist Herman Lieberman, der zwischen 1907 und 1911 zwei Legislaturperioden lang dem Reichsrat in Österreich-Ungarn angehörte und damals aus dem Wahlkreis Przemyśl kandidierte. Er war der Meinung, dass in ganz Ostgalizien keine Wahlen abgehalten werden sollten, da es dort zu nationalen Unruhen und politischer Instabilität kam. Józef Piłsudski stimmte dieser Ansicht teilweise zu und brachte sie in dem Dekret zum Ausdruck, mit dem die Wahlen angeordnet wurden – einige der geschaffenen Wahlkreise (die aus insgesamt 70 bestanden) wurden von den Wahlen ausgeschlossen.

Das Dekret, mit dem die Wahlen angeordnet wurden, sah vor, dass der Sejm aus 524 Abgeordneten bestehen sollte – 241 aus dem ehemaligen Königreich Polen, 171 aus Galizien und Teschener Schlesien und 112 aus den ehemaligen preußischen Teilungsgebieten. In den ostgalizischen Gebieten, die die Bezirke Nr. 47 (poln. Lwów) bis Nr. 59 (poln. Trembowla-Czortków) umfassten, konnten aufgrund des seit dem 1. November 1918 andauernden polnisch-ukrainischen Krieges keine Wahlen abgehalten werden. Das betreffende Dekret sah vor, dass aus diesen galizischen Bezirken in den Sejm „ehemalige polnische Abgeordnete des ehemaligen Abgeordnetenhauses des Reichsrates der österreichischen Monarchie einziehen sollten“²⁴⁵. Gleichzeitig wurde auf der Grundlage der Verordnung von 1907 eine Nachwahl für den 26. Januar 1919 wegen des Todes der ehemaligen Reichsratsabgeordneten A. Lisiewicz und J. Hudec. Es wurde notwendig, die ehemaligen Abgeordneten des Wiener Parlaments nachzubersetzen. Aus diesen galizischen Wahlkreisen zogen 28 ehemalige Abgeordnete in den Sejm ein. Ein ähnlicher Bedarf an zusätzlichen Abgeordneten, ohne Wahlen, ergab sich aus den Bezirken Nr. 60 bis 70, die in den ehemaligen preußischen Teilungsgebieten lagen. Auf dem Gebiet des ehemaligen Königreichs Polen fanden die Wahlen in den Wahlkreisen Suwałki, Bielsko und Białystok nicht statt, da dort noch die deutsche Besatzung herrschte. In Teschener Schlesien wurden die Wahlen nicht abgehalten, da sich die Lage durch den Einzug tschechischer Truppen in das Gebiet dramatisch zugespitzt hatte.

²⁴⁵ Internet-System der Rechtsakte des Sejms der Republik Polen
<https://isap.sejm.gov.pl/isap.nsf/download.xsp/WDU19180180046/O/D19180046.pdf>

Auf der Grundlage des Wahlgesetzes wurde das Wahlrecht allen Bürgern über 21 Jahren zugestanden, und die polnischen Frauen gehörten zu den ersten in Europa, denen das Gesetz das volle Wahlrecht gewährte. Polen war in dieser Hinsicht ein Vorreiter unter den europäischen Ländern. Gleichzeitig wurde den aktiven Soldaten jedoch kein Wahlrecht gewährt, entsprechend dem in bürgerlichen Staaten geltenden Grundsatz, dass „die Armee der große Stumme (la Grande Muette) ist.“²⁴⁶ Das passive Wahlrecht war weiter gefasst als das aktive Wahlrecht. Es schloss auch die Militärs ein, aber die Altersgrenze lag bei 25 Jahren.

Der Grundsatz, dass Listen und nicht Einzelpersonen gewählt werden, wurde wegen der großen Zahl der an den Wahlen teilnehmenden politischen Parteien eingeführt. Dadurch, dass alle Parteien, die die formalen Voraussetzungen erfüllten, zur Wahl zugelassen waren, wurden sie einer echten Kontrolle durch die Wähler unterworfen. Zur Berechnung der Wahlergebnisse wurde das in Europa übliche d'Hondt-Verfahren angewandt, bei dem die Sitze im Verhältnis zur Anzahl der für eine bestimmte Liste in jedem Wahlkreis abgegebenen Stimmen vergeben wurden.²⁴⁷ Es war nicht schwierig, eine Wahlliste für die Wahlen einzureichen, da 50 Unterschriften von Bürgern für die Registrierung ausreichten. Die Einteilung Polens in Wahlkreise basierte auf dem Prinzip, dass auf 50 000 Einwohner ein Abgeordneter kam.

²⁴⁶ Wołos, M., *Armia była w międzywojennej Francji „wielką niemową”*, In: *Zdanie*, 2021 Nr 3, S. 56-58

²⁴⁷ Allein in Warschau gab es zum Beispiel 21 Listen. Siehe: Ajnenkiej, A., *Parlamentaryzm II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1975, S. 107-109



Abbildung 2. Das Dekret über die Wahlen zum Verfassungsgebenden Sejm²⁴⁸

Die Wahlen verliefen im ganzen Land friedlich und ohne den geringsten Druck seitens der Verwaltungsbehörden. Sie verliefen absolut frei und fair und brachten die Wünsche und Gefühle der Bevölkerung angemessen zum Ausdruck.²⁴⁹ Die Wahlbeteiligung war trotz der Boykottaufrufe allgemein hoch.²⁵⁰ Aus verschiedenen Gründen ist es nicht möglich, alle wahlbezogenen Zahlen genau zu ermitteln, aber es ist sicher, dass die Wahlbeteiligung in allen Wahlkreisen mindestens 60 % betrug. In einigen Bezirken erreichte sie sogar 70-80 %, und in Konin und Opoczno war sie mit 94 % bzw. 91 % die höchste im Land.²⁵¹

²⁴⁸ <https://zpe.gov.pl/kronika/674111>

²⁴⁹ Grabski, S., *Pamiętniki*, Warszawa 1989, S. 107

²⁵⁰ Die Rede ist von der Kommunistischen Arbeiterpartei Polens (KPRP) und Bund. Siehe: Ajnenkiej, A., *Parlamentaryzm II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1975, S. 119

²⁵¹ Mehr: <https://dzieje.pl/aktualnosci/wybory-do-sejmu-ustawodawczego>

Die Zusammensetzung des Verfassungsgebenden Sejms änderte sich während der Wahlperiode mehrmals.

Die letzte Änderung der Abgeordnetenzahl erfolgte am 24. März 1922, als die letzten 20 Abgeordneten des Vilniuser Sejms auf der Grundlage eines Sejmbeschlusses in den Sejm einzogen. Die Zahl der Abgeordneten wurde auf 432 festgesetzt, und dieser Stand wurde bis zum Ende der Legislaturperiode beibehalten.²⁵² Adam Pragier, Finanzprofessor, Sozialist und Parlamentarier, schrieb in seinen Memoiren:

„Der erste Sejm war in jeder Hinsicht einzigartig. Es war der erste Sejm, der auf dem allgemeinen Wahlrecht basierte, es war der Sejm eines Staates, der noch keine Grenzen festgelegt hatte, keine Verfassung besaß, aber im östlichen Kleinpolen einen Bürgerkrieg erlebte und den aufkommenden Sturm aus dem Osten spüren konnte. Es war ein Sejm, der gleichzeitig gesetzgebend, souverän und kriegsführend war. Diese Souveränität des Sejms ergab sich gerade aus dem Fehlen einer Verfassung.“²⁵³

Adam Próchnik, ein Historiker, der sich mit den ersten fünfzehn Jahren der Polnischen Republik in den ehemaligen österreichischen Teilungsgebieten befasst, fasste die Wahlen im gesamten Wahlgebiet in den ehemaligen österreichischen Teilungsgebieten zusammen und stellte fest, dass die Rechte (die Nationale Volksunion) mit 37 % das beste Ergebnis bei den Wahlen erzielte. Das kombinierte Ergebnis des Zentrums (Katholische Volkspartei, Nationale Arbeiterunion, Polnische Volksunion, Polnische Volkspartei „Piast“ lag bei 15,4 %. Die Linken (radikale intellektuelle Gruppen, Polnische Volkspartei „Wyzwolenie“, Polnische Volkspartei-Linke) und die Polnische Sozialistische Partei (PPS) zusammen mit der Polnischen Sozialdemokratischen Partei (PPSD) erhielten 34 %, und die nationalen Minderheiten (jüdische bürgerliche Parteien, jüdisch-sozialistische Parteien und deutsche und evangelikale Gruppen) erhielten zusammen 11,45 %.²⁵⁴

Zu Beginn der Legislaturperiode bestand der Verfassungsgebende Sejm aus 340 Abgeordneten, die in 10 Sejm-Klubs zusammengefasst waren. Im Laufe der Zeit änderten sich

²⁵² Letztendlich kamen 406 Abgeordnete aus direkten Wahlen, davon 373 aus von der polnischen Regierung ausgeschriebenen Wahlen, 33 aus vergangenen Wahlen, 20 aus indirekten Wahlen und 6 wurden kooptiert. Siehe: Próchnik, A., *Pierwsze piętnastolecie Polski niepodległej. Zarys dziejów politycznych*, Warszawa 1983, S. 44-45 und Ajnenkiej, A., *Parlamentaryzm II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1975, S. 119-130 und Zentralarchiv für Moderne Akten in Warschau, AAN Sign. 305/VI-32, k. 36 und Tomicki, J., *II Rzeczypospolita. Oczekiwania i rzeczywistość*, Warszawa 1986, S. 95, 117 und Śliwa, M., *Śliwa M., Ludowcy i socjalsiści w parlamencie II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1995, S. 40-41 und Rzepecki, T., *Sejm Rzeczypospolitej Polskiej 1919*, Poznań 1920, S. 213, 233

²⁵³ Offizielle Webseite des Sejms der Republik Polen: <https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>

²⁵⁴ Ebd.

die Anzahl der Klubs und die Zugehörigkeit der Abgeordneten zu Parteien und Klubs. Unmittelbar nach den Wahlen stellte sich die Situation jedoch wie folgt dar²⁵⁵:

Die Rechten wurden vom Volksnationalen Verband (poln. Związek Ludowo-Narodowy) mit 116 Abgeordneten vertreten, die von Wojciech Korfanty, Stanisław Głabiński²⁵⁶, Stanisław und Władysław Grabski²⁵⁷, sowie Priester Kazimierz Lutosławski²⁵⁸ angeführt wurden. Zum Zeitpunkt ihrer Gründung umfasste dieser Klub 4 Gruppierungen: Vertreter der sog. Nationaldemokratie (poln. Narodowa Demokracja), die sich 1919 zu einer Partei mit dem Namen „Volksnationaler Verband“ (poln. Związek Ludowo-Narodowy) entwickelte, Nationalvereinigung (poln. Zjednoczenie Narodowe), Christliche Arbeiterpartei (poln. Chrześcijańskie Stronnictwo Robotnicze), Polnische Fortschrittspartei (poln. Polska Partia Postępowa) und eine Gruppe von parteilosen Abgeordneten. In dem von diesen Parteien gebildeten Klub gaben die Abgeordneten der Nationaldemokratie den Ton an.²⁵⁹

Das Zentrum wurde durch vier Klubs vertreten: 1) Polnische Volksunion (poln. Polskie Zjednoczenie Ludowe), zu dem die Polnische Volksunion (poln. Polskie Zjednoczenie Ludowe) aus dem Königreich Polen (unter Führung von Priester Władysław Bliziński²⁶⁰) und die Katholische Volkspartei (poln. Stronnictwo Katolicko-Ludowe) aus Galizien (unter Führung von Antoni Matakiewicz²⁶¹ und Priester Józef Lubelski²⁶²) gehörten. Dieser Klub bestand aus 27 Mitgliedern. 2) Klub der Konstitutionellen Arbeit (poln. Klub Pracy Konstytucyjnej) hatte 18 Mitglieder (geführt von Jan Kanty Federowicz²⁶³), zumeist konservative Abgeordnete und so genannte polnische Demokraten, die in den Sejm eingezogen waren, weil sie einen Sitz im österreichischen Parlament hatten.²⁶⁴ 3) Nationale Arbeiterunion (poln. Narodowy Związek Robotniczy) mit 16 Abgeordneten (unter der Führung von Bolesław Fichna²⁶⁵) und 4) Polnische Volkspartei „Piast“ (poln. Polskie Stronnictwo Ludowe „Piast“)

²⁵⁵ Mehr: Próchnik, A., *Pierwsze piętnastolecie Polski niepodległej*, Warszawa 1983, S. 47

²⁵⁶ Mehr z. B.: Galos, A., *Głabiński Stanisław*, In: *Polski Słownik Biograficzny. T. VIII*, Wrocław 1960, S. 102-105

²⁵⁷ Mehr: Wereszycki, H., *Grabski Stanisław.*, In: *Polski Słownik Biograficzny. T. VIII*, Kraków 1959–1960, S. 519–527 und <https://zyciorysy.pl/biografia/wladyslaw-grabski/>

²⁵⁸ Mehr: Szymański, T., *Ksiądz Kazimierz Lutosławski. Biografia kapłana, wychowawcy i polityka*, Drozdowo 2017

²⁵⁹ Ajnenkiel, A., *Spór o model parlamentaryzmu polskiego do roku 1926*, Warszawa 1972, S. 196

²⁶⁰ Mehr: <https://regionwielkopolska.pl/artykuly-wybitni-wielkopolanie/blizinski-waclaw-1870-1944/>

²⁶¹ Mehr: <https://www.biographien.ac.at/ID-0.3039672-1>

²⁶² Mehr: <http://pierwsiniepodlegli.pl/ks-jozef-lubelski/>

²⁶³ Mehr: <https://encyklopediakrakowa.pl/slawni-i-zapomniani/91-f/407-federowicz-jan-kanty.html>

²⁶⁴ Mehr: Ajnenkiel, A., *Historia sejmu polskiego, t. II, część II*, Warszawa 1989, S. 82 und Rudnicki, Sz., *Działalność polityczna polskich konserwatystów 1918-1926*, Wrocław/Warszawa/Kraków/Gdańsk/Łódź 1981, S. 82-83 und Rzepecki, T., *Sejm Rzeczypospolitej Polskiej 1919*, Poznań 1920, S. 283

²⁶⁵ Mehr: Gałęzowski, M., *Fichna Bolesław.*, In: *Wierni Polsce. Ludzie konspiracji pilsudczykowskiej 1939-1947*, Warszawa 2005, S. 110-116

mit 44 Abgeordneten (angeführt von Wincenty Witos²⁶⁶, Jan Dąbski²⁶⁷, Władysław Kiernik²⁶⁸).²⁶⁹

Die Linken waren durch drei Klubs vertreten: 1) der 58 Mitglieder zählende Klub der Polnischen Volkspartei „Wyzwolenie“ (poln. Polskie Stronnictwo Ludowe „Wyzwolenie“) – mit z.B. Błażej Stolarski²⁷⁰, Jan Dębski²⁷¹, Juliusz Poniатовski²⁷², Andrzej Waleron²⁷³, Maciej Rataj²⁷⁴, Eustachy Rudziński²⁷⁵ –, der der zweitstärkste Klub im Sejm war, 2) Polnische Volkspartei-Lewica (poln. Polskie Stronnictwo Ludowe – Lewica) – mit Jan Stapiński²⁷⁶ an der Spitze – mit 13 Mitgliedern, sowie 3) Vereinigung Polnischer Sozialistischer Abgeordneter (poln. Związek Polskich Posłów Socjalistycznych) – mit Ignacy Daszyński²⁷⁷ an der Spitze²⁷⁸ – mit 32 Mitgliedern. Dem letztgenannten Klub gehörten Abgeordnete der Polnischen Sozialistischen Partei (poln. Polska Partia Socjalistyczna, PPS) an, die im ehemaligen Königreich Polen aktiv waren, sowie Abgeordnete der Polnischen Sozialdemokratischen Partei (poln. Polska Partia Socjalno-Demokratyczna, PPSD). Die Abgeordneten der PPSD hatten ihren Kollegen aus dem Königreich Polen gegenüber einem erheblichen Vorteil in Bezug auf ihre parlamentarische Erfahrung, da viele von ihnen mindestens eine Wahlperiode (ganz oft sogar zwei) im Wiener Parlament verbracht hatten.

Zehn weitere Abgeordnete bildeten die Freie Vereinigung der Abgeordneten Jüdischer Nationalität (poln. Wolne Stowarzyszenie Deputowanych Narodowości Żydowskiej) oder den sog. Jüdischen Kreis (poln. Koło Żydowskie), während zwei weitere Abgeordnete den Kreis der Deutschen Volkspartei (poln. Koło Niemieckiej Partii Ludowej) bildeten. Außerdem gab es eine Gruppe von drei Abgeordneten, die sich nicht zu einer Gruppierung bekannten und als parteilose Abgeordnete fungierten.²⁷⁹

²⁶⁶ Mehr: https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Wincenty_Witos

²⁶⁷ Mehr: <https://timenote.info/en/Jan-Dabski>

²⁶⁸ Mehr: <https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/Kiernik-Wladyslaw;3922095.html>

²⁶⁹ Mehr: Mościcki, H., Dzwonkowski W. (Hrg.), *Parlament Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1927*, Warszawa 1928 und Próchnik, A., *Pierwsze piętnastolecie Polski niepodległej*, Warszawa 1983, S. 47

²⁷⁰ Mehr: Mieczkowski, A., *Błażej Stolarski 1880-1939. Życie. Działalność. Poglądy*, Lublin 2004

²⁷¹ Ratyński, M., *Jan Dębski (1889–1976). Polityk kompromisu*, Warszawa 2019

²⁷² Mehr: Drozdowski, M., *Juliusz Poniатовski (1886–1975)*, Warszawa 2012

²⁷³ Mehr: Archiwum Społeczne Historii Ziemi Jędrzejowskiej – <http://andreovia.pl/publikacje/dotykanie-historii/item/438-andrzej-waleron>

²⁷⁴ Mehr: Internetowy Polski Słownik Biograficzny – <https://www.ipsb.nina.gov.pl/a/biografia/maciej-rataj-1884-1940-nauczyciel-marszalek-sejmu-ii-rp-minister>

²⁷⁵ Mehr: Internetowy Polski Słownik Biograficzny – <https://www.ipsb.nina.gov.pl/a/biografia/eustachy-rudzinski-1885-1953-nauczyciel-posel-na-sejm-rp-etc>

²⁷⁶ Mehr: *Jan Stapiński*, In: *Polski Słownik Biograficzny. T. XLII* – <https://www.ipsb.nina.gov.pl/a/biografia/jan-stapinski-1867-1946-polityk-ludowy-publicysta-posel>

²⁷⁷ Mehr: Feldman, J., *Ignacy Daszyński (1866-1936)*, *Polski Słownik Biograficzny, t. 4*, Kraków 1938, S. 448-454

²⁷⁸ Mehr: Mościcki, H., Dzwonkowski, W. (Hrsg.), *Parlament Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1927*, Warszawa 1928 und Próchnik, A., *Pierwsze piętnastolecie Polski niepodległej*, Warszawa 1983, S. 47

²⁷⁹ Próchnik, A., *op.cit.*, S. 47-48

Bevor die eigentliche Arbeit des Sejms begann, wurde im Einvernehmen zwischen den politischen Parteien der Ältestenrat gebildet. Er bildete eine Plattform für die Abstimmung und den Meinungsaustausch über Angelegenheiten, die die Arbeit des Parlaments betrafen. Ihm gehörten Abgeordnete an, die Klubs mit mindestens 12 Mitgliedern vertraten. Die erste Aufgabe des Ältestenrats war die Verabschiedung eines vom Ministerrat ausgearbeiteten Dokuments mit dem Titel *Vorläufige Geschäftsordnung des Verfassungsgebenden Sejms der Republik Polen*²⁸⁰. Es war notwendig, die Prozedur festzulegen, nach der das Gesetzgebungsorgan arbeiten würde.

Die erste Sitzung des Verfassungsgebenden Sejms im unabhängigen und souveränen Polen wurde für den 10. Februar 1919 im Sitz des Instituts für Frauenbildung anberaumt, da das Parlament noch keinen eigenen Sitz hatte. Auf der Grundlage eines Dekrets des Staatsoberhauptes vom 7. Februar 1919 wurde die Eröffnung des polnischen Parlaments zum Nationalfeiertag erklärt, „um einen großen Tag für die polnische Nation zu ehren und ihm zu gedenken“.²⁸¹

Die Sitzung war äußerst feierlich. Davor fand eine ebenso feierliche Messe in der Warschauer Kathedrale statt. Nicht alle Abgeordneten nahmen daran teil. Jahre später schrieb einer der sozialistischen Abgeordneten jüdischer Abstammung, Herman Lieberman, obwohl er selbst auch nicht religiös war, so in seinen Memoiren:

„Ich erinnere mich schon nicht mehr, ob jemand von den Sozialisten dabei anwesend war. Aber ich bin aber gekommen. Ich wollte keinen einzigen Moment des großen historischen Aktes verpassen, der in meinen Augen fast 150 Jahre nach dem Verschwinden des polnischen Staates von der Karte Europas wahr wurde, von dem so viele Generationen geträumt hatten und der mit Blut und so viel Leid erkaufte wurde. Die Predigt nach dem Gottesdienst hielt Erzbischof Teodorowicz, der selbst ein gewählter Abgeordneter war. Er war ein feuriger Prediger, und seine Worte über die Erfüllung der historischen Gerechtigkeit und die große Aufgabe, die auf ein wiederauferstandenes Polen wartet, machten großen Eindruck auf die Menge der Abgeordneten. Ich selbst hatte vergessen, dass der Erzbischof dem nationaldemokratischen Lager angehört, und ich tauchte in die Erinnerungen an das polnische Märtyrertum ein, das fast anderthalb Jahrhunderte hinter sich liegt. Der Gedanke, dass ich die Chance hatte, den Tag zu erleben, an dem der Traum der Barden und Dichter, die ich in meiner Kindheit vergöttert hatte, wahr wurde, hat mich mit großer Begeisterung erfüllt.“²⁸²

²⁸⁰ Der Inhalt dieser Geschäftsordnung wurde von der Regierung in der Sejmdrucksache Nr. 1 vorgeschlagen, die Teil des stenografischen Protokolls des Sejms ist. Siehe: Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, 2. Sitzung am 14. Februar 1919, Spalte 29 samt Anhang

²⁸¹ Gesetzblatt der Republik Polen von 1919, Nr. 16, Position 218 – poln. Dz.U. z 1919 r. nr 16, poz. 218

²⁸² Lieberman, H., *Pamiętniki*, Warszawa 1996, S. 158 – Übersetzung des Autors der Dissertation

Pünktlich um zwölf Uhr betrat Józef Piłsudski die Tribüne des Sejmmarschalls. Er hielt die erste Ansprache des Staatsoberhauptes, der zu diesem Zeitpunkt der Geschichte das Vorläufige Staatsoberhaupt war. Die Ergriffenheit der Abgeordneten war unheimlich groß. Józef Piłsudskis Rede wurde immer wieder von Beifall und begeisterten Anfeuerungsrufen unterbrochen. Vor allem die Sozialdemokraten hatten Grund zum Jubeln. Schließlich war es ihr Genosse, der – wie sie damals noch glaubten – die zentrale Figur dieses bedeutsamen Ereignisses war. Józef Piłsudski hielt damals eine Rede, die ich wegen ihres wichtigen Inhalts hier vollständig zitiere:

„Meine Herren! Anderthalb Jahrhunderte des blutigen und opferreichen Kampfes haben heute ihren Triumph gefunden. Anderthalb Jahrhunderte der Träume von einem freien Polen haben darauf gewartet, heute verwirklicht zu werden. Heute haben wir ein großes Fest der Nation, ein Fest der Freude nach einer langen, harten Nacht des Leidens. In dieser Stunde, in der die Herzen der Polen höherschlagen, habe ich die Ehre, den polnischen Sejm zu eröffnen, der wieder einmal alleiniger Herr und Gastgeber seines Heimatlandes sein wird. Die Freude über den heutigen Tag wäre hundertmal größer, wenn nicht die Sorge bestünde, dass Sie sich in einem äußerst schwierigen Moment versammeln. Nach einem langen und unglücklichen Krieg sehnt sich die ganze Welt, und mit ihr Polen, nach dem ersehnten Frieden. Diese Sehnsucht kann heute in Polen nicht erfüllt werden. Die Söhne des Heimatlandes müssen losziehen, um die Grenzen zu verteidigen und die freie Entwicklung Polens zu sichern. Unsere Nachbarn, mit denen wir in Frieden und Harmonie leben möchten, wollen die jahrhundertlange Schwäche Polens nicht vergessen, das so lange Überfällen ausgesetzt und Opfer fremden Willens mit Gewalt und Zwang geworden ist. Wir wollen uns nicht in das innere Leben eines unserer Nachbarn einmischen, aber wir können nicht zulassen, dass unser Recht, unabhängig zu leben, unter irgendeinem Vorwand verletzt wird, auch nicht unter dem Vorwand einer vermeintlichen Wohltat. Wir werden keine Spanne des polnischen Landes aufgeben und wir werden nicht zulassen, dass unsere Grenzen, auf die wir Anspruch haben, verkleinert werden. Die Bestrebungen unserer Nachbarn haben dazu geführt, dass wir uns mit allen von ihnen in einem offenen Krieg oder zumindest in stark angespannten Beziehungen befinden. Die Sonnenseite in unseren Außenbeziehungen sind die enger werdenden Freundschaftsbande mit den Entente-Staaten. Früher gab es eine tiefe Sympathie zwischen Polen und der demokratischen Welt Europas und Amerikas, die nicht den Ruhm in der Eroberung und Unterdrückung anderer Nationen suchte, sondern die Beziehungen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Richtigkeit gestalten wollte. Diese Sympathie wurde noch verstärkt, als die ruhmreichen Armeen der alliierten Staaten, nachdem sie die letzte Macht unserer Unterdrücker zerschlagen hatten, Polen aus der Sklaverei befreiten. Ich bin überzeugt, dass die herzlichen Gefühle und die unbestreitbare Gemeinsamkeit der Interessen in diesen Ländern die für uns notwendige Hilfe – prominente und effektive – von ihrer Seite bewirken werden. Anderthalb Jahrhunderte lang war die polnische Nation gezwungen, sich an Gesetze zu halten, die durch ausländische Gewalt auferlegt wurden. Da sie nicht in der Lage war, ihr Leben nach

ihrem eigenen Willen zu normalisieren, hat sie in dieser langen Zeit ihren Sinn für Recht und das Vertrauen in ihre eigene Stärke verloren. Ausgestattet mit dem Vertrauen der Nation, geben Sie ihr heute die Grundlage für ein selbständiges Leben in Form des Verfassungsrechts der Republik Polen. Auf dieser Grundlage werden Sie eine Regierung bilden, die sich auf die vom Volksausserwählten erlassenen Gesetze stützt. Die von Ihnen erlassenen Gesetze werden der Beginn eines neuen Lebens eines freien und geeinten Heimatlandes sein. Polen, das von allen Seiten von Feinden umgeben ist, muss eine Armee haben, die in der Lage ist, seine schweren Aufgaben zu bewältigen. Sie sollen den begonnenen militärischen Aufbau unterstützen und ausbauen, damit sich das Heimatland, das mit dem Brustpanzer des Soldaten bedeckt ist, sicher fühlen kann und darauf vertrauen kann, dass seine Ehre und seine Rechte von einer starken und gut ausgerüsteten Armee verteidigt werden. Schließlich achten Sie, meine Herren, auf die Unzulänglichkeiten unseres Wirtschaftslebens, das durch eine ausländische Wirtschaft behindert und durch Krieg und Besatzung schwer ruiniert ist. In diesem Bereich wird die richtige Regelung der Angelegenheiten der im Niedergang begriffenen Industrie und der notwendigen Agrarreformen im Geiste des Fortschritts und der großen Demokratien des Westens eine gesunde Grundlage für die geistige Stärke der Nation schaffen und eine dauerhafte Basis für den Aufbau ihrer Zukunft bieten. Indem ich Ihnen Erfolg bei Ihrer schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit wünsche, erkläre ich den ersten Sejm der freien und vereinigten Republik Polen für eröffnet und ernenne den Ältesten von Ihnen, Herrn Ferdynand Radziwiłł, zum vorläufigen Vorsitzenden.“²⁸³

In dieser ersten historischen Rede betonte Józef Piłsudski die große Bedeutung des Sejms für den wiedergeborenen Staat: Der Sejm sollte der alleinige Herr und Gastgeber des Vaterlandes sein. Wie die Zukunft zeigte, haben sich diese Worte in der Praxis nicht bewahrheitet.

5.3 Weg zur Verfassung

Die Diskussion über die Organisation des politischen Systems des polnischen Staates begann noch vor der Wiedererlangung der Unabhängigkeit und Souveränität.²⁸⁴ Bereits am 8. Juli 1917 formulierte eine Gruppe angesehener Juristen einen Verfassungsentwurf für einen monarchischen Staat. Tatsächlich ging man davon aus, dass Polen eine konstitutionelle Monarchie sein würde. Der Sprecher des gesamten Projekts war Józef Buzek, ein ehemaliges Mitglied des österreichischen Parlaments. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Monarchie nicht mehr gewollt war. Die meisten politischen Parteien sahen Polen als eine Republik nach dem Vorbild der Französischen Republik organisiert.²⁸⁵

Nach ihrer Ernennung machte sich die Regierung von Jędrzej Moraczewski sofort an die Arbeit am Verfassungsentwurf.

²⁸³ Piłsudski, J., *Pisma zebrane, t. V*, Warszawa 1937, S. 55-57 – Übersetzung des Autors der Dissertation

²⁸⁴ Suleja, W., *Tymczasowa Rada Stanu*, Warszawa 1998 und Massalski, E., *Tymczasowa Rada Stanu Królestwa Polskiego*, Kielce 1917 (druk ulotny – de. Flugblatt)

²⁸⁵ Offizielle Webseite des Sejms der Republik Polen: <https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>

Man kann annehmen, dass die Arbeiten an der Verfassung bereits am 29. November 1918 begannen. Denn an diesem Tag sprach Stanisław Thugutt²⁸⁶, Innenminister und ein Aktivist der PSL „Wyzwolenie“, auf einer Sitzung des Ministerrats und schlug vor, eine spezielle Abteilung für Verfassungsprojekte einzurichten.²⁸⁷ Die Initiative stieß auf Verständnis, und in der ersten Januarhälfte 1919 wurde in der Kanzlei des Premierministers ein Verfassungsbüro eingerichtet, das einen Verfassungsentwurf für den wiedergeborenen polnischen Staat ausarbeiten sollte.²⁸⁸ Das Büro wurde von Mieczysław Niedziałkowski, einem Aktivisten der PPS, geleitet. Das Büro erarbeitete drei Verfassungsprojekte, deren Verfasser Józef Buzek²⁸⁹, Mieczysław Niedziałkowski und Władysław Wróblewski²⁹⁰ waren.

Das Projekt von Józef Buzek – bekannt unter dem Namen „das amerikanische Projekt“ – basierte auf der Idee eines föderalen Staates, der aus etwa 70 Ländern/Territorien bestehen sollte, von denen jedes seine eigene Verfassung haben sollte. Auf zentraler Ebene sollte hingegen ein Präsidialsystem gelten.

Für das Projekt von Mieczysław Niedziałkowski – bekannt unter dem Namen „das volkstümliche Projekt“ – war die direkte Demokratie am wichtigsten. Das Parlament, als Legislative, sollte aus nur einer Kammer bestehen und direkt für eine dreijährige Amtszeit gewählt werden, während der Präsident, als Exekutive, für eine sechsjährige Amtszeit gewählt werden sollte.

Nach dem Projekt von Władysław Wróblewski – bekannt unter dem Namen „das französische Projekt“ – sollte die gesetzgebende Gewalt in der Abgeordnetenversammlung (vierjährige Amtszeit) und im Senat (achtjährige Amtszeit) angesiedelt werden. Diese Kammern, die gemeinsam als Nationalversammlung fungierten, sollten einen Präsidenten wählen, der sowohl über weitreichende exekutive als auch legislative Befugnisse verfügen sollte.

Wie sich später herausstellte, erhielt keiner der genannten Entwürfe offiziell den Status eines Regierungsentwurfs, obwohl ihr Inhalt bei der Arbeit am Inhalt der künftigen Verfassung berücksichtigt wurde.

Nach dem Staatsputsch im Januar 1919 trat Premierminister Jędrzej Moraczewski zurück, und am 16. Januar 1919 wurde eine Regierung unter der Leitung von Ignacy Paderewski

²⁸⁶ Mehr: <https://teatrnn.pl/leksykon/artykuly/stanislaw-thugutt-18731941/>

²⁸⁷ Offizielle Webseite des Sejms der Republik Polen: <https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>

²⁸⁸ Woszczyńska, S., *O Mieczysławie Niedziałkowskim*, In: *PPS. Wspomnienia z lat 1918-1939, t.1*, Warszawa 1987, S. 1137-1141

²⁸⁹ Kunert, A., K., Smogorzewska, M., *Posłowie i Senatorowie Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1939. Słownik biograficzny Tom I*, Warszawa 1998, S. 237-239

²⁹⁰ Majchrowski, J. M. (Hrsg.), *Kto był kim w Drugiej Rzeczypospolitej*, Warszawa 1994, S. 75

gebildet. Am 25. Januar 1919, d.h. am Tag vor den Parlamentswahlen, wurde ein spezieller Ausschuss mit der Bezeichnung *Fragebogen zur Bewertung der Verfassungsprojekte* (poln. Ankieta dla oceny projektów konstytucyjnych – im Folgenden: Fragebogen) eingesetzt.²⁹¹ Ihr Vorsitzender war Michał Bobrzyński²⁹², der Sekretär und Generalreferent war Zygmunt Cybichowski²⁹³. Die Aufgabe des „Fragebogens“ war, die Leistungen des Verfassungsbüros zu bewerten. Obwohl 30 Personen eingeladen waren, daran mitzuarbeiten, nahmen schließlich 14 Experten teil, hauptsächlich Juraprofessoren. Sie kamen aus verschiedenen Teilen des Landes und vertraten unterschiedliche Weltanschauungen und politische Lager. Auch Geistliche wurden eingeladen, sich an dem „Fragebogen“ zu beteiligen. Es stellte sich heraus, dass die Unterschiede in den Ansichten der Menschen aus den verschiedenen Landesteilen sehr groß waren, und niemand aus Großpolen nahm an der Arbeit dieses Gremiums teil.

Die erste Sitzung des „Fragebogens“ fand bereits nach den Wahlen, am 19. Februar 1919, statt, aber bereits einen Tag später, am 20. Februar 1919, wurde der Text der so genannten *Kleinen Verfassung* verkündet. Dabei handelte es sich um einen Beschluss des Sejms, der den Rücktritt von Józef Piłsudski als Staatsoberhaupt bestätigte, gleichzeitig aber diesen Politiker mit der Fortführung seines Amtes betraute. Er führte den Grundsatz ein, dass bis zum Inkrafttreten des von dem Verfassungsgebenden Sejm verabschiedeten Grundgesetzes die souveräne und gesetzgebende Gewalt im Staat beim Sejm liegt, dem die Exekutivorgane – das Staatsoberhaupt und die Regierung – untergeordnet sind.²⁹⁴

Am 20. Februar 1919 sagte Józef Piłsudski vor dem Sejm:

„In Übereinstimmung mit meinem grundlegenden Ziel und meiner tiefen Überzeugung, dass im Polen des 20. Jahrhunderts nur der auf demokratischer Grundlage gewählte Sejm die Quelle von Gesetzen sein kann, habe ich für die beiden von mir eingesetzten Regierungen zur obersten Bedingung gemacht, dass sie sich nur als eine vorläufige Regierung und ihre Arbeit nur als die Lösung staatlicher Notwendigkeiten betrachten und dass sie die grundlegenden Angelegenheiten des politischen und sozialen Lebens nicht durch Dekrete regeln, die nicht durch einen Beschluss der Wähler der Nation sanktioniert sind (...). Ich glaube, wenn er (der Sejm – Anm. d. Verf.) sich konstituiert hat, ist meine Rolle vorbei. Ich bin froh,

²⁹¹ Mehr: Witkowska-Chrzczonek, K., *Prace nad konstytucjami w II RP ze szczególnym uwzględnieniem dorobku „Ankiety w sprawie projektu konstytucji Rzeczypospolitej Polskiej” z 1919 roku* – Beitrag der Konferenz des Instituts für öffentliche Angelegenheiten: <https://docplayer.pl/9413170-Prace-nad-konstytucjami-w-ii-rp-ze-szczegolnym-uwzględnieniem-dorobku-ankiety-w-sprawie-projektu-konstytucji-rzeczypospolitej-polskiej-z-1919-roku.html>

²⁹² Mehr: Wierzbicki, A., *Poczet historyków polskich. Historiografia polska doby podzaborowej*, Poznań 2014, S. 115

²⁹³ Mehr: Prof. dr. Zygmunt Cybichowski, In: *Gazeta Administracji i Policji Państwowej*, (52), Warszawa 1925

²⁹⁴ Tomicki, J., *op.cit.*, S. 138

dass ich dem Sejm im Gehorsam gegenüber meinem Soldateneid und meiner Überzeugung die Macht zur Verfügung stellen kann, die ich bisher in der Nation ausgeübt habe.“²⁹⁵

Leider stellte sich Jahre später heraus, dass die Worte des damaligen Kommandanten über die Rolle und Bedeutung des Sejms im Staat nicht durch die Tatsachen, durch sein Verhalten, bestätigt wurden. Was zu Beginn der wiedergewonnenen Staatlichkeit ein unantastbares Prinzip zu sein schien, wurde abgewertet. Die Situation des Sejms als gesetzgebendes Organ änderte sich in den folgenden Jahren unter dem Einfluss von Józef Piłsudskis destruktivem Verhalten. Er verlor das Vertrauen sowohl in die Abgeordneten als auch in den Sejm als Ganzes, da er das Gefühl hatte, dass die Abgeordneten nichts Nützliches taten, sondern nur unnötige Diskussionen führten. Piłsudskis unverhohlene Abneigung gegen den Sejm und die Demokratie veränderte die Haltung sowohl einiger ihm ideologisch nahestehender Politiker als auch derjenigen, die gegen ihn waren.

Die *Kleine Verfassung*, deren Inhalt kurz war, legte in nur fünf Punkten die Grundlagen des politischen Systems Polens für die Übergangszeit zwischen der *Kleinen Verfassung* und der späteren, eigentlichen Verfassung fest. Diese Verfassungsbestimmungen lauten wie folgt:

I.

Der Sejm nimmt die Erklärung von Józef Piłsudski an, dass er das Amt des Staatsoberhauptes in die Hände des Sejms legt, und dankt ihm für die mühevollen Ausübung seines Amtes im Dienst des Heimatlandes.

II.

Bis zur Verabschiedung einer solchen Verfassung, die im Wesentlichen die Organisation der obersten Behörden des polnischen Staates regeln sollte, übertrug der Sejm Józef Piłsudski das Amt des Staatsoberhauptes unter folgenden Bedingungen weiter:

- 1. Der Verfassungsgebende Sejm ist das souveräne und gesetzgebende Organ des polnischen Staates; Gesetze werden vom Sejmarschall mit der Gegenzeichnung des Premierministers und des zuständigen Fachministers verkündet.*
- 2. Das Staatsoberhaupt ist der Vertreter des Staates und der oberste Vollstrecker der Parlamentsbeschlüsse in zivilen und militärischen Angelegenheiten.*
- 3. Das Staatsoberhaupt ernennt die Regierung in ihrer vollständigen Zusammensetzung im Einvernehmen mit dem Sejm.*

²⁹⁵ Józef Piłsudski bezog sich wahrscheinlich auf die Regierung von Jędrzej Moraczewski, der sein Amt als Premierminister am 18. November 1918 antrat und am 16. Januar 1919 zurücktrat, und Ignacy Paderewski, der sein Amt als Premierminister am 18. Januar 1919 antrat und am 27. November 1919 zurücktrat. Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, 3. Sitzung am 20. Februar 1919, Spalte 54-55, 57-58 und Piłsudski, J., *Pisma zebrane, t. V*, Warszawa 1937, S. 61-63 – Übersetzung des Autors der Dissertation

4. Das Staatsoberhaupt und die Regierung sind dem Sejm gegenüber für die Ausübung ihres Amtes rechenschaftspflichtig.
5. Jeder Staatsakt des Staatsoberhauptes bedarf der Unterschrift des zuständigen Ministers.²⁹⁶

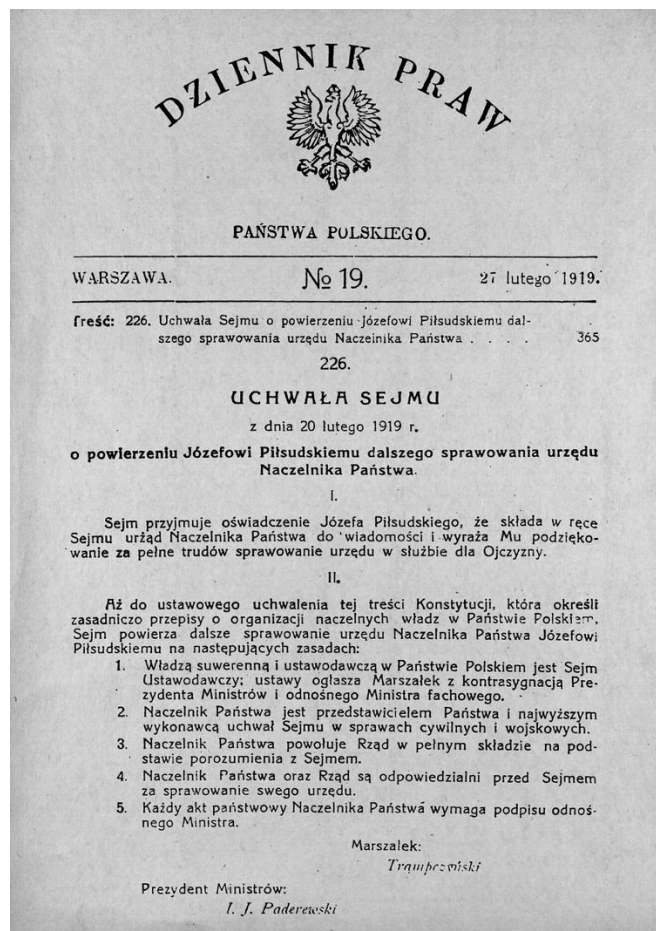


Abbildung 3. Beschluss des Sejms über die Beauftragung von Józef Piłsudski mit der weiteren Ausübung des Amtes des Staatsoberhauptes, die sogenannte Kleine Verfassung, 20. Februar 1919 (Dz.U. z 1919 r. nr 19, poz. 226)

Die Kleine Verfassung war äußerst notwendig. Denn der Staat musste handeln, und es war schwer abzusehen, wie lange das parlamentarische Verfahren zur Verabschiedung der erwarteten „großen“ Verfassung dauern würde.²⁹⁷

„Der Fragebogen“ entwickelte als Ausschuss einen eigenen Verfassungsentwurf. Er nahm das „französische“ Projekt des Verfassungsbüros als Grundlage für seine Arbeit. An den Arbeiten nahmen Politiker aus verschiedenen politischen Lagern teil, darunter der Ministerpräsident der ersten Regierung des Regentschaftsrates, Jan Kucharzewski²⁹⁸, die

²⁹⁶ Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, 3. Sitzung am 20. Februar 1919, Spalte 56

²⁹⁷ Gesetzblatt der Republik Polen von 1919, Nr. 19, Position 226 – poln. Dz.U. z 1919 r. nr 19 poz. 226

²⁹⁸ Halecki, O., *Ś.p. Jan Kucharzewski*, In: *Teki Historyczne* 5, Heft 3/4, 1951/1952, S. 106-109

Vertreter der Nationaldemokraten, Wojciech Trąpczyński²⁹⁹ und Władysław Seyda³⁰⁰, sowie die Aktivisten der Polnischen Sozialdemokratischen Partei, Ignacy Daszyński und Jędrzej Moraczewski. Zu den Mitgliedern der „Umfrage“ gehörte auch der Vorsitzende der Polnischen Volkspartei „Piast“ – Wincenty Witos.

Letztendlich wurde der Entwurf des „Fragebogens“ von der Regierung als zu konservativ angesehen und nicht als Regierungsvorschlag, sondern als das übliche Ergebnis des Ausschusses präsentiert.³⁰¹

In der Sitzung am 14. Februar 1919 setzte der Sejm mehrere Ausschüsse ein, darunter den Verfassungsausschuss mit Władysław Seyda vom Volksnationalen Verband als Vorsitzendem und Maciej Rataj von der Polnischen Volkspartei „Wyzwolenie“ als seinem Stellvertreter. Er bestand aus 30 Mitgliedern – erfahrenen Politikern, Juristen, oft ehemaligen Mitgliedern der Teilungsparlamente. Besondere Bedeutung hatten die Abgeordneten, die über Erfahrungen aus der Arbeit in den Parlamenten der Teilungsländer verfügten. Alle politischen Parteien, Verbände und Nationalitäten waren vertreten. Es wurde darauf geachtet, dass Frauen an der Arbeit der Ausschüsse teilnahmen und ihre Professionalität in die inhaltliche Arbeit einbrachten. Es waren dies: Gabriela Balicka, Irena Kosmowska und Franciszka Wilczkowiakowa.³⁰²

In dieser Sitzung wurde der Sejmmarschall gewählt. Es war Wojciech Trąpczyński von der Nationalen Volksunion, der sich mit 155 zu 149 Stimmen gegen Wincenty Witos, den Kandidaten der Mitte und der Linken, durchgesetzt hat.³⁰³ Die stellvertretenden Sejmmarschälle waren Jakub Bojko (PSL „Piast“), Andrzej Maj (ZSLN), Jędrzej Moraczewski (PPS), Stanisław Osiecki (PSL Wyzwolenie) und Józef Ostachowski (PZL). Auf dieser Sitzung wurde auch die von der Regierung vorbereitete *Vorläufige Geschäftsordnung des*

²⁹⁹ Majchrowski, J. M. (Hrsg), *Kto był kim w Drugiej Rzeczypospolitej*, Warszawa 1994, S. 65

³⁰⁰ Mehr: <https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/3988921>

³⁰¹ Kutrzeba, S., *op.cit.*, S. 170-171 und Witkowska-Chrzczonek, K., *Prace nad konstytucjami w II RP ze szczególnym uwzględnieniem dorobku „Ankiety w sprawie projektu konstytucji Rzeczypospolitej Polskiej” z 1919 roku* – Beitrag der Konferenz des Instituts für öffentliche Angelegenheiten: <https://docplayer.pl/9413170-Prace-nad-konstytucjami-w-ii-rp-ze-szczegolnym-uwzględnieniem-dorobku-ankiety-w-sprawie-projektu-konstytucji-rzeczypospolitej-polskiej-z-1919-roku.html>

³⁰² Mitglieder des Verfassungsausschusses: W. Seyda (Vorsitzender), M. Rataj (Stellvertreter), M. Niedziałkowski (Schriftführer), K. Bagiński, F. Bardel, A. Ciesla, I. Daszyński, E. Dubanowicz, Priester S. Dziennicki, A. Erdman, B. Fichna, S. Głabiński, W. Grzędziński, I. Grunbaum, A. Halban, W. Kamieniecki, W. Kiernik, W. Korfanty, Z. Marek, A. Matakiewicz, S. Osiecki, J. Putek, H. Radziszewski, J. Rajski, Priester A. Stychel, A. Suligowski, J. Tabor, L. Tarnawski, Erzbischof J. Teodorowicz i J. Zagórski.

³⁰³ Das Ergebnis der Abstimmung wurde von Wincenty Witos selbst beeinflusst, der mehrere seiner politischen Freunde dazu brachte, entweder weiße Zettel abzugeben oder für Trąpczyński zu stimmen. Siehe: Witos, W., *Moja tulaczka*, Warszawa 1967, S. 15 und Ajnenkiel, A., *Spór o model parlamentaryzmu polskiego do roku 1926*, Warszawa 1972, S. 197

Verfassunggebenden Sejms der Republik Polen angenommen³⁰⁴. Diese Geschäftsordnung blieb, mit geringen Änderungen, bis Februar 1923 in Kraft.

Eine wichtige Figur des Verfassungsausschusses war der Abgeordnete Edward Dubanowicz, Professor für Verfassungsrecht, der zuletzt den Vorsitz des Gremiums innehatte. Er fungierte als Referent für den Verfassungsentwurf und begründete die vorgeschlagenen Lösungen inhaltlich.

Der Verfassunggebende Sejm vertrat von Anfang an die gesamte Bevölkerung, ihre verschiedenen Klassen und sozialen Schichten sowie mehrere Nationalitäten. Er hatte die Aufgabe, im Namen und im Auftrag des Souveräns, der die Gesellschaft als Ganzes darstellte, Gesetze zu erlassen. Die Gesetze und Beschlüsse des Sejms mussten, um in Kraft zu treten, vom Vertreter der Legislative – dem Sejm marschall – unterzeichnet und verkündet werden (Verkündungsakt). Auch die Unterschriften des Ministerpräsidenten und des sachlich zuständigen Ministers waren für die Gültigkeit der Gesetze erforderlich. Das Substitut des Präsidenten, das seit der Verkündung der *Kleinen Verfassung* das Staatsoberhaupt war, gewann durch die Befugnis, die Regierung zu ernennen und den Staat nach außen zu vertreten, realen Einfluss auf die politische Situation im Staat. Die bestehende dreigliedrige Gewaltenteilung, die für ein demokratisches System charakteristisch ist, ergab sich nicht unmittelbar aus der *Kleinen Verfassung*. In der Praxis orientierte man sich vielmehr an der Funktionsweise des Systems in Frankreich und betrachtete es als Vorbild. Die Verwirklichung der Grundsätze eines demokratischen Staates wurde durch die Haltung von Józef Piłsudski, der von Anfang an den größtmöglichen Einfluss auf das politische Geschehen im Staat haben wollte, nicht erleichtert. Unter den gegebenen Umständen war es besonders wichtig, so schnell wie möglich eine Verfassung zu verabschieden, die das Funktionieren eines demokratischen Staates regelt, denn die *Kleine Verfassung*, die zwar für eine Übergangszeit die Arbeitsweise der staatlichen Organe regelte und ein parlamentarisches Regierungssystem in Polen einführte, war lückenhaft und bot Möglichkeiten für Missbrauch bei der Wahrnehmung von Rechten und Pflichten. Obwohl diese Verfassung als Provisorium betrachtet wurde, blieb sie in der Praxis bis zum 28. November 1922 in Kraft, d.h. bis zu dem Tag, an dem das Parlament, bestehend aus Sejm und Senat, zum ersten Mal zusammentrat.³⁰⁵

Der Prozess der Verfassungsentwicklung dauerte länger als erwartet. Er gestaltete sich aufgrund der starken Polarisierung der politischen Kräfte schwierig. Viele der Abgeordneten verfügten über Erfahrungen aus der Arbeit in den Parlamenten der geteilten Länder, die jedoch

³⁰⁴ Der Inhalt der Vorläufigen Geschäftsordnung des Verfassunggebenden Sejms der Republik Polen wurde im Kapitel 6.4 der vorliegenden Dissertation zitiert und ins Deutsche übersetzt.

³⁰⁵ Garlicki, A., *Z dziejów Drugiej Rzeczypospolitej*, Warszawa 1986, S. 118

oft sehr unterschiedlich waren. Die Politiker unterschieden sich in ihrer Mentalität, ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrem Temperament, was bei allen Arbeiten, die eine Einigung erfordern, immer wichtig ist. Diese Unterschiede galten als eine Quelle für Konflikte und Missverständnisse. Die vielen Entwürfe, die der Verfassungskommission vorgelegt wurden, haben den Fortgang der Arbeiten nicht erleichtert. Das Projekt der Regierung wurde langsam geboren.

Unter dem Druck von Politikern verschiedener Richtungen brachte die Regierung auf der 33. Plenartagung des Sejms am 6. Mai 1919 schließlich einen Entwurf ein, der als *Verfassungsdeklaration* bezeichnet wurde. Drinnen wurden die Grundsätze aufgezeigt, auf denen die zukünftige Verfassung, die noch nicht in Form von normativen Bestimmungen vorlag, beruhen sollte. Die Abgeordneten wollten jedoch keine Erklärung, sondern einen konkreten Gesetzesentwurf, einen in Artikel gegliederten Text.

Der als Deklaration vorgestellte Regierungsentwurf war auf den 3. Mai 1919 datiert und wurde von Innenminister Stanisław Wojciechowski vorgelegt. Das Datum des Entwurfs bezog sich auf die Verfassung vom 3. Mai 1791. Der Redner betonte, dass das Volk auf die Festlegung des Systems der Republik gewartet habe und dass der Aufschub des Inkrafttretens der Verfassung eine Atmosphäre der Aufregung in der Gesellschaft geschaffen habe. Der Abgeordnete betonte auch, dass die Erwartungen der breiten Masse des Volkes bei der Ausarbeitung des Textes berücksichtigt worden seien. Es wurde beschlossen, der Verfassung der Republik einen eigenen Inhalt und eine eigene Form zu geben, was bedeutet, dass man sich nicht an den Modellen anderer Länder orientiert. Für den Verfassungsausschuss sei es wichtig gewesen, was die Polen wollten und wie Polen organisiert sein sollte. Das polnische Denken entspreche der Idee einer Volksrepublik, und Abgeordneter Wojciechowski erinnerte daran, dass der Kampf für die nationalen Rechte in der Zeit der Gefangenschaft mit Blut und den Opfern der Vorfahren erkaufte worden sei. In dem Entwurf wurde akzeptiert, dass die gesetzgebende Gewalt in den Händen des Sejms und die ausführende Gewalt in den Händen des Staatsoberhauptes liegt, das ebenfalls in allgemeinen Wahlen gewählt wird.³⁰⁶ Die Verfassung legte fest, dass die Rechte der nationalen Minderheiten geachtet werden sollten. In dem Entwurf wurde großer Wert auf die Stärkung der Gesellschaft und die Entwicklung der Selbstverwaltung gelegt. Wenn in der Vergangenheit gesagt wurde, dass in Polen Unordnung herrscht, sollte jetzt alles getan werden, um zu sagen, dass in Polen Selbstverwaltung herrschen sollte.³⁰⁷ Der vorgelegte Regierungsentwurf fand nicht die Zustimmung der Abgeordneten. Den

³⁰⁶ Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, 33. Sitzung am 6. Mai 1919, Spalte 4-5

³⁰⁷ Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, 33. Sitzung am 6. Mai 1919, Spalte 6

Rechten missfielen insbesondere das Einkammerparlament und die diskriminierenden Bestimmungen gegen die katholische Kirche.

Während dieser Sitzung erinnerte Maciej Rataj, Vertreter der Polnischen Volkspartei „Wyzwolenie“, daran, dass sein Klub ebenfalls einen Verfassungsentwurf ausgearbeitet hat, und beantragte, dass der Antrag mit dem Titel „Grundlagen des Systems der Republik Polen“ (poln. Fundamenty ustroju Rzeczypospolitej Polskiej) ebenfalls in dieser Sitzung im Plenum vorgestellt werde. Der Präsident des Sejms kam diesem Antrag nicht nach.³⁰⁸

Fast jeder Klub wollte den Inhalt der Verfassung mitbestimmen. In einer Sitzung des Sejms am 27. Mai 1919 legte die Vereinigung Polnischer Sozialistischer Abgeordneter ein weiteres Projekt unter dem Titel *Vorläufiges Verfassungsgesetz der Republik* (poln. Tymczasowa ustawa konstytucyjna Rzeczypospolitej) vor. Das Projekt von Mieczysław Niedziałkowski ging von der größten Bedeutung eines Einkammerparlaments unter den Machtorganen aus und stützte sich auf die Grundsätze der direkten Demokratie. Das Projekt wurde, wie die früheren, an den Verfassungsausschuss zurückverwiesen.³⁰⁹

Drei Tage später, am 30. Mai 1919, wurden dem Sejm zwei weitere Projekte vorgelegt. Der Verfasser des ersten Projekts war der Abgeordnete Stanisław Głąbiński, der die Nationale Volksunion vertrat. Das Projekt enthielt zahlreiche Verweise auf das in dem oben erwähnten „Fragebogen“ vorgestellte Projekt sowie auf die vom Provisorischen Staatsrat vorgeschlagenen Lösungen. Es schlug die Dezentralisierung der Legislative vor – neben einem nationalen Sejm sollte es Regionalsejms und Regionaltage geben, und der Staat sollte in Gebiete mit zwei Millionen Einwohnern aufgeteilt werden. Das zweite Verfassungsprojekt wurde von einem unabhängigen Abgeordneten, Józef Buzek, vorgelegt. Darin bezog er sich direkt auf sein früheres, so genanntes amerikanisches Projekt vom Januar 1919, das noch aus der Zeit des Verfassungsbüros stammte.³¹⁰

*

Der Verfassungsausschuss beschloss, einen eigenen Entwurf auszuarbeiten. Seine Arbeit dauerte ein Jahr, bevor man sich auf den Text des Verfassungsentwurfs einigte, der im Plenum des Sejms diskutiert werden sollte. Diese Diskussion begann in der Sitzung vom 8. Juli 1920. Die politischen Parteien legten zahlreiche Änderungsanträge vor. Aufgrund des Krieges mit Sowjetrussland musste die Diskussion verschoben werden.

³⁰⁸ Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 33. Sitzung am 6. Mai 1919, Spalte 7-8

³⁰⁹ Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 42. Sitzung am 27. Mai 1919, Spalte 65

³¹⁰ Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 43. Sitzung am 30. Mai 1919, Spalte 2

Es muss jedoch betont werden, dass zur gleichen Zeit viele Fragen unbestritten waren. Dazu gehörten: die Verankerung des Staatswesens auf demokratischen Grundsätzen, die Beteiligung der breitesten Bevölkerungsschichten an den Sejm-Wahlen, das sog. fünffache Wahlrecht und eine einheitliche Staatsorganisation nach der Vereinigung aller Gebiete nach der Teilung.

Der entscheidende Kampf um den Inhalt der Verfassung fand in den Plenarsitzungen statt. Der Verfassungsausschuss vertrat den Standpunkt, dass das Parlament aus zwei Kammern bestehen sollte, und sprach sich für die Wahl des Staatsoberhauptes durch die Nationalversammlung aus. Es wurde auch vorgeschlagen, dass das Amt des Staatsoberhauptes und des Oberbefehlshabers der Streitkräfte nicht zusammengelegt werden sollten.

Es waren nicht nur staatliche Behörden oder politische Parteien, die Verfassungsentwürfe ausarbeiteten. Auch Einzelpersonen, die verschiedene Berufe vertraten, wollten sich an der Ausarbeitung des Grundgesetzes beteiligen. Es wurden auch einige Entwürfe eingereicht.³¹¹ Alle dem Sejm vorgelegten Entwürfe wurden an den Verfassungsausschuss verwiesen. Keiner der vorgelegten Entwürfe wurde jedoch von dem Ausschuss angenommen, obwohl manche von denen sicherlich dazu dienten, die Verfassungsdebatten in den Sitzungen des Verfassungsausschusses anzuregen.

Dieser Ausschuss hielt von 1920 bis 1921 insgesamt 106 Sitzungen ab. Seine Mitglieder erarbeiteten Referate zu bestimmten Themen. Den größten Beitrag zur Ausarbeitung des Textes leistete der Abgeordnete Edward Dubanowicz, Vorsitzender des Ausschusses, der das am 12. Juni 1920 als offizieller Verfassungsentwurf vorgelegte Dokument unterzeichnete.³¹² Aus diesem Dokument ging hervor, dass der Verfassungsausschuss sich bei der inhaltlichen und redaktionellen Arbeit auf den Regierungsentwurf stützte, der dem Ausschuss schließlich am 21. Januar 1920 vorgelegt wurde. Der Vorsitzende Dubanowicz betonte auch, dass es nicht einfach gewesen sei, den dem Sejm vorzulegenden Inhalt zu bestimmen, da viele Fragen und Formulierungen unter den Mitgliedern des Ausschusses umstritten gewesen seien. Es setzte sich jedoch ein Kompromissansatz durch, und es gelang schließlich, sich auf einen Text zu einigen, der Gegenstand der Sejm-Debatten sein konnte, die schließlich in der Verabschiedung der Verfassung gipfelten.

³¹¹ Holzer, J., Molenda J., *Polska w pierwszej wojnie światowej*, Warszawa 1967, S. 361-362

³¹² Mehr: Dubanowicz, E., *Wstęp do projektu Konstytucji z 12 czerwca 1920 r.*, In: Szczepański, J., *Sprawozdanie Komisji Konstytucyjnej o Konstytucji Rzeczypospolitej Polskiej*, „Myśl Polityczna. Political Thought” 2021, nr 1

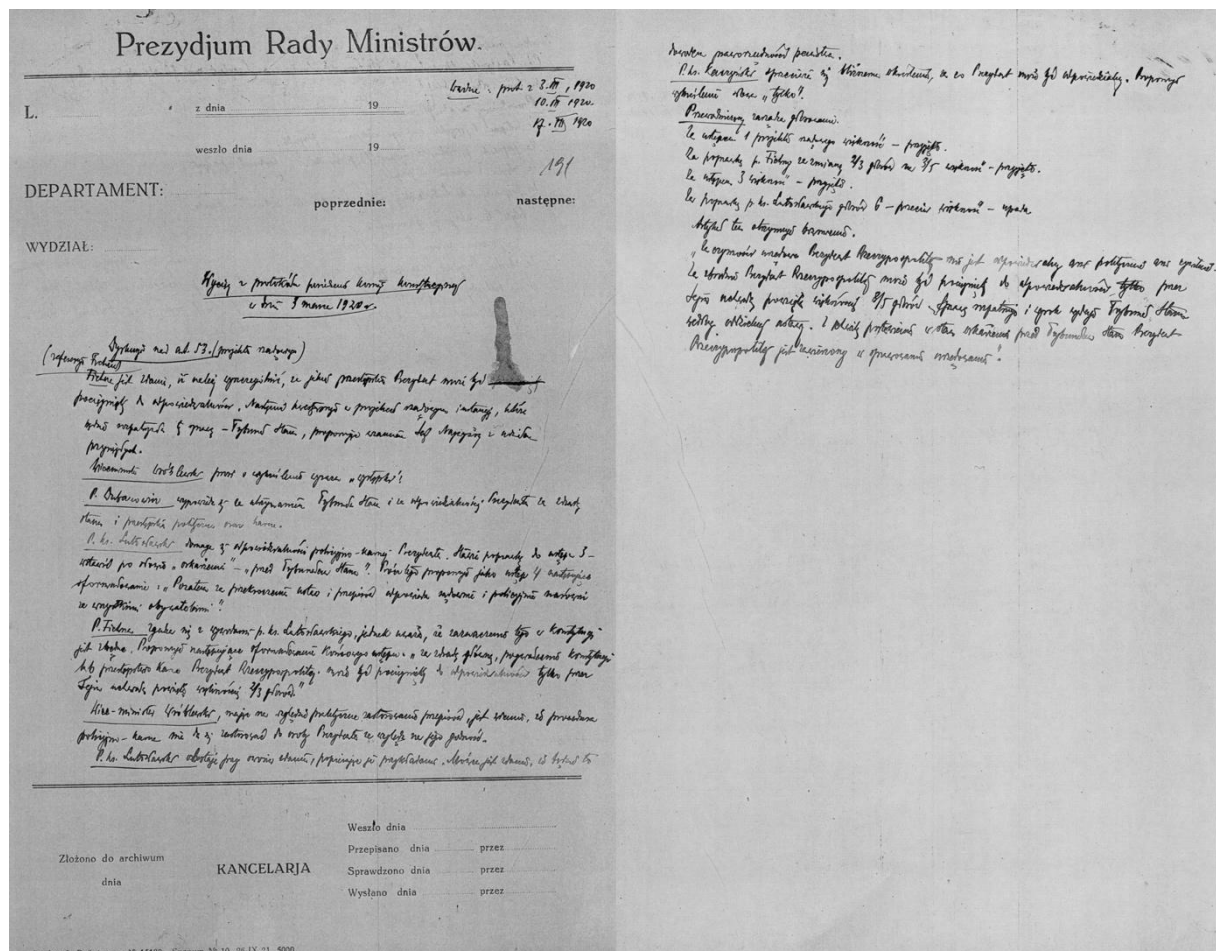


Abbildung 4. Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Verfassungsausschusses vom 3. März 1920
(Zentralarchiv für Moderne Akten in Warschau, AAN)

*

Die Verfassungsdebatte im Plenum konnte endlich beginnen. In der Sitzung am 8. Juli 1920 fand die zweite Lesung des Gesetzentwurfs statt. Laut Tagesordnung sollten die Abgeordneten Dubanowicz, Głąbiński, Niedziałkowski und Fichna in der Debatte sprechen.

Die Rede von Jan Woźnicki war Ausdruck von Konflikten und Spannungen über die politische Struktur der höchsten Organe eines demokratischen Staates. Nach dem Ersten Weltkrieg, angesichts der revolutionären Stimmung in der Bevölkerung, rief die Existenz eines Zweikammerparlaments, in dem das Oberhaus als Beweis für eine fortbestehende Spaltung zwischen besser gestellten und schlechter gestellten Bürgern angesehen werden sollte, den Widerstand der Linken hervor. Die Abgeordneten waren, wie die polnische Gesellschaft, in zwei Gruppen geteilt. Die eine, bestehend aus Abgeordneten der Rechten, befürwortete die Idee eines Zweikammerparlaments. Die Abgeordneten der politischen Linken und die Vertreter der jüdischen Minderheit sprachen sich für ein Einkammerparlament aus. Das Ringen um die Form des Parlaments dauerte bis zum Ende der Arbeit am Verfassungstext an. Am Ende wurde ein

Kompromiss erzielt, bei dem die linken Parteien der Existenz eines Senats zustimmten. Das Zugeständnis der Rechten bestand darin, dass sie die Idee aufgab, dass sich der Senat zum Teil aus so genannten Wirylisten zusammensetzen sollte, d. h. aus Personen, die nicht durch Wahlen, sondern aufgrund einer hohen Position oder eines hohen gesellschaftlichen Ansehens in den Senat kamen. In Bezug auf das Amt des Präsidenten stimmten die Linken zu, dass der Präsident von der Nationalversammlung und nicht in allgemeinen Wahlen gewählt werden sollte. Die Rechten zogen das Ultimatum zurück, dass der Präsident polnisch und katholisch sein müsse. Außerdem erklärte sie sich bereit, den nationalen Minderheiten weitreichende Befugnisse einzuräumen.³¹³

*

Die Verfassungsdebatte zog sich über 38 Plenarsitzungen des Sejms hin. Dabei war sie emotional, da jede vorgeschlagene Bestimmung des Grundgesetzes heftig umstritten war.³¹⁴ Selbst in grundlegenden Fragen gab es Divergenzen zwischen der rechten und der linken Seite der politischen Szene.

Vor der Abstimmung über die Verabschiedung der Verfassung meldeten sich noch die Abgeordneten der verschiedenen politischen Richtungen zu Wort, um dem Plenum mitzuteilen, wie sie bei der Verabschiedung des Grundgesetzes stimmen würden.

Als Erster ergriff Mieczysław Niedziałkowski im Namen der Vereinigung Polnischer Sozialistischer Abgeordneter das Wort. Er sagte unter anderem:

„(...) In den ersten Monaten des Verfassungsgebenden Sejms legten wir dem Sejmarschall unser eigenes Verfassungsprojekt vor. Es zielte darauf ab, die Unabhängigkeit der Republik zu festigen, den Bürgern alle politischen Freiheiten zu sichern, Polen auf eine echte Demokratie zu gründen und das Land auf den Weg sozialistischer Gesellschaftsreformen zu führen. Wir haben zwei Jahre lang für eine Verfassung gekämpft, die auf diesen Grundsätzen beruht. Nicht alle unsere Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Die parlamentarische Mehrheit schuf mit der Verabschiedung des Senats ein künstliches Hindernis für die weitere Demokratisierung, sie lehnte die direkte Volksabstimmung und das Recht auf Volksinitiative weiter ab, sie lehnte die Arbeiterkammer und die Forderung ab, dass die Verfassung eine Reihe von Forderungen der Arbeitnehmer im Bereich der Streikfreiheit und des Rechtsschutzes der Arbeit garantieren sollte; die Rechtsparteien setzten die privilegierte Stellung des Klerus im Staat durch, akzeptierten weder die Forderung nach territorialer Autonomie noch den sozialarbeiterischen Faktor bei der Organisation des Eigentums, schränkten die Willkür der Bürokratie und der Polizeibehörden nicht

³¹³ Mehr: Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, Sitzungen 218-221

³¹⁴ Eine detaillierte Analyse der Themen, die am meisten Aufregung verursachten, findet sich in Abschnitt 7.1.3 dieser Dissertation.

ausreichend ein. Wir können daher die Verantwortung für die genannten Paragraphen des Grundgesetzes nicht übernehmen und können nicht für die Verfassung als Ganzes stimmen.“³¹⁵

Die Sozialdemokraten waren jedoch nicht ungerecht. Sie schätzten eine Reihe der in der Verfassung angenommenen Lösungen und erkannten sie als fortschrittlich an. Infolgedessen betrachteten sie die Verfassung als einen Schritt nach vorn beim Aufbau der Demokratie. Ihrer Meinung nach war es jedoch ein zu kleiner Schritt.

Der Abgeordnete Jan Woźnicki von der Polnischen Volkspartei „Wyzwolenie“ gab vor der Abstimmung eine Erklärung ab, in der er u.a. sagte:

„(...) Der Verfassungsgebende Sejm wurde berufen, der Republik ein Grundgesetz zu geben, das zwar die Rechtsverhältnisse im Staat festlegt, gleichzeitig aber dessen Wohlstand, Macht und Sicherheit auf die Berücksichtigung des Willens und der Interessen der breiten Masse der Bevölkerung gründet. Der uns zur Abstimmung vorgelegte Gesetzentwurf verstößt in eklatanter Weise gegen diesen Willen, indem er die Institution des Senats einführt, dem Volk das Recht verweigert, das Staatsoberhaupt zu wählen, keine breite Grundlage für die Selbstverwaltung schafft und vor allem dem Volk die Möglichkeit nimmt, die Verfassung im nächsten Sejm zu verbessern. In Anbetracht dessen sehen wir uns gezwungen, gegen die Annahme dieses Gesetzes zu stimmen.“³¹⁶

Am 17. März 1921 erfüllte der Legislative Sejm jedoch die ihm gestellte Aufgabe – in seiner 221. Sitzung wurde die Verfassung der Republik verabschiedet.

Der Verlauf dieser feierlichen und historisch bedeutsamen Momente wurde am nächsten Tag in der nationalen Presse von Stanisław Stroński beschrieben, einem rechten Kolumnisten und Politiker, der ein Jahr später auf den Bänken des Parlaments saß:

„Gestern erlebte der Sejm – und mit ihm die Nation – einen Moment, der sich nicht nur in einer, sondern in mehreren Generationen nicht wiederholt hat. Es war kurz vor 5 Uhr nachmittags, als sich der Sejmmarschall, Herr Trąpczyński, nach den Erklärungen der drei Fraktionen vor der Abstimmung erhob und sagte:

- „Wir beginnen mit der Abstimmung über das gesamte Verfassungsgesetz.“ Im Plenarsaal, in dem schon seit Beginn der Sitzung weniger Lärm, Gespräche und Verkehr herrschten als sonst, wurde es nach diesen Worten still, wie in einer Kirche im Augenblick der Erhöhung. Die Herzen schlugen lebhafter. Etwas unermesslich Großes war im Begriff zu geschehen. Eine Erinnerung an all das, was langsam auf diesen Wendepunkt zusteuerte, flog durch die Köpfe, in einer unwahrscheinlich knappen Zusammenfassung, und schoss tausend Einzelheiten nieder.

³¹⁵ Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, 221. Sitzung am 17. März 1921, Spalte 4

³¹⁶ Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, 221. Sitzung am 17. März 1921, Spalte 5-6

- „Ich bitte die Abgeordneten, die für den Gesetzentwurf sind, sich zu erheben.“ Das gebrochene Grollen von mehreren hundert Körpern, die sich in einem einzigen Wimpernschlag erhoben. Eine dichte, ununterbrochene, willfährige Menge erhob sich über alle Bänke hinweg, bis auf einen kleinen Fleck auf der linken Seite. Und wie anders die Abgeordneten sich erhoben als bei gewöhnlichen Abstimmungen! Es war nicht dieses gleichgültige, weiche, müde Aufstehen, als ob sie unwillig ein oberflächliches Ja oder Nein werfen wollten. Die federnde Bewegung und die angespannten Gesichter drückten ein Gefühl von großer Wichtigkeit aus. Mit dieser kräftigen Rede ohne Worte, aber mit der Rede eines mühelosen und zielbewussten Willens, könnte man sagen, dass plötzlich ein gewaltiges „Es geschehe“ durch den Saal hallte und sich in ganz Polen verbreitete. Und es lag eine so große Kraft in dieser kompakten Gruppe von Abgeordneten, dass es unmöglich war, in diesem Moment nicht zu fühlen, dass nicht dreihundert und einige Dutzend Abgeordnete standen, sondern die Nation von vielen Millionen, deren Vertreter sie waren.

- „Eine überwältigende Mehrheit steht, also ist der Gesetzentwurf in dritter Lesung angenommen.“ Es geschah. Und dann, nach der angespannten Stille, in der sich ein brustbrechendes Ereignis abspielte, wurde ein befreiendes Wort erwartet, das erklären sollte, warum etwas so Großes geschah.

Alle Augen richteten sich auf den Sejmmarschall, der noch einmal die einleitenden Worte der soeben verabschiedeten Verfassung in Erinnerung rief und sagte:

- „Mit dem heutigen Tag betritt die Republik den Weg der Rechtsentwicklung. Der Staat ist ein organisiertes Volk. Und das Fundament der Organisation ist die Verfassung.“³¹⁷

Die Verfassung wurde am 17. März 1921 fast einstimmig angenommen. Einige der sozialistischen und jüdischen Abgeordneten stimmten dagegen.

Sie wurde nicht sofort verkündet, da der Inhalt der Übergangsbestimmungen noch nicht festgelegt war. Erst nach ihrer Verabschiedung am 18. Mai 1921 wurde die Verfassung in das Gesetzblatt (Nr. 44) vom 1. Juni 1921 aufgenommen und trat von diesem Tag an in Kraft, sofern ihre Bestimmungen nicht zusätzliche Gesetze erforderten. Die Bestimmungen über die Wahl des Präsidenten, des Sejms und des Senats traten erst Ende 1922 in Kraft.³¹⁸

Die Verfassung war ein demokratisches Gesetz und von einem freien Geist durchdrungen. Der Grundsatz, dass der Präsident im Kriegsfall nicht Oberbefehlshaber der Streitkräfte sein kann, wird akzeptiert. Dies wurde durch die Haltung und die reale Position von Józef Piłsudski in der nationalen Politik überschattet.³¹⁹

³¹⁷ Zitat von der Tageszeitung „Rzeczpospolita“ vom 18. März 1921, das auf der offiziellen Webseite des Sejms der Republik Polen veröffentlicht wurde: <https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>

³¹⁸ Kutrzeba, S., *op. cit.*, S. 173-174

³¹⁹ Mehr: Pobóg-Malinowski, Wł., *Najnowsza historia polityczna Polski 1939-1945, t. II*, Warszawa 2000, S. 578-579

6 Politolinguistische Analyse der Sejm-Debatten um die Märzverfassung in der Zweiten Polnischen Republik

6.1 Gesamtanalyse der Debatten

Ich baue die Gesamtanalyse Gesamtanalyse der Sejmdebatten um die Märzverfassung in der Zweiten Republik von 1919 bis 1921 auf dem wichtigsten theoretischen Aspekt der Sejm-Debatte auf – ihren Gattungseigenschaften³²⁰. Diese basieren auf der Grundlage der Diskursanalyse³²¹ und teilen sich in in drei folgenden Dimensionen auf: strukturelle, pragmatische und kognitive.³²²

6.1.1 Strukturelle Dimension

Eine Sejm-Debatte ist ein komplexes Kommunikationsereignis, das naturgemäß in sich kohärent ist und sich durch eine Hierarchie einzelner, logisch zusammengesetzter Elemente auszeichnet. Dementsprechend war die Struktur der Sejm-Debatten über die Erarbeitung der Märzverfassung eng mit dem Gesetzgebungsverfahren des Sejms der Zweiten Polnischen Republik verbunden und folgte den folgenden Phasen:

Phase 1. Vorbereiten und 1. Lesung

Phase 2. Weitere Arbeiten und 2. Lesung

Phase 3. Abschließende Arbeiten, 3. Lesung und Verabschiedung der Märzverfassung

Daher, im Hinblick auf das inhaltliche und strukturelle Gesamtbild dieser Phasen lässt sich feststellen, dass sie im Wesentlichen als ein typisches Beispiel für parlamentarische Debatten zu sein scheint und demzufolge die folgenden Grundelemente im Rahmen der horizontalen und vertikalen Segmentierungen³²³ enthält.

6.1.1.1 Horizontale Segmentierung

- **Einleitung – Initialäußerung(en)**

Sie kann als ein Bericht, die Verlesung eines Gesetzentwurfs (eines Beschlusses), eine Information der Regierung oder ein Misstrauensantrag vorkommen. Die einleitende Äußerung

³²⁰ Mehr: Gajda, S., *Gatunkowe wzorce wypowiedzi*, In: *Encyklopedia kultury polskiej XX wieku, t. 2: Współczesny język polski*, Wrocław 1993, S. 255–268; Grzmil-Tylutki, H., *Gatunek w świetle francuskiej teorii dyskursu*, Kraków 2007; Malinowska E., *Konstytucja jako gatunek tekstu prawnego*, Opole 2012; Witosz, B., *Genologia lingwistyczna. Zarys problematyki*, Katowice 2005; Wojtak, M., *Gatunki prasowe*, Lublin 2004

³²¹ van Dijk, T., A., *Discourse, context and cognition*, In: *Discourse Studies* 8(1), 2006, S. 159–177; van Dijk, T., A., *Dyskurs polityczny i ideologia*, In: *Etnolingwistyka, t. 15*, 2003, S. 7–28; van Dijk, T., A., *Knowledge in parliamentary debates*, In: *Journal of Language and Politics* 2, 2003, S. 93–129

³²² Mehr: Majkowska, A., *Debata sejmowa – analiza gatunku wypowiedzi*, In: *Językoznawstwo: współczesne badania, problemy i analizy językowe* 7, 2013, S. 77–86

³²³ Mehr: Majkowska, A., *Debata sejmowa – analiza gatunku wypowiedzi*, In: *Językoznawstwo: współczesne badania, problemy i analizy językowe* 7, 2013, S. 82 ff.

wird durch die Abgrenzungen des Beginns und des Endes – d. h. die rituellen Begrüßungs- und Verabschiedungsformeln, z.B. *Szanowny Panie Marszałku!* (de. Geehrter Herr Marschall!), *Szanowni Państwo Posłowie!* (de. Geehrte Abgeordnete!), *Wysoka Izbo!* (de. Hohes Haus!) und *Dziękuję za uwagę* (de. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit) – klar vom nächsten Abschnitt, der Diskussion, getrennt. Die Struktur der einleitenden Erklärung besteht in der Regel ebenfalls aus drei Abschnitten: Einleitung (Angabe des Absenders und des Gegenstands der Debatte), Mittelteil (Argumentation – Begründung der Äußerung) und Schluss (Bitte und Appell um Unterstützung bei der Abstimmung).

- **Zentrum – Diskussion**

Die Diskussion besteht aus kleineren Teilen: Erklärungen von Klubs und Fraktionen, parlamentarische Anfragen, Richtigstellungen, Verweise auf Erklärungen und/oder parlamentarische Anfragen in der Diskussion. Jeder Abschnitt wird durch eine Anfangs- und eine Endformel abgegrenzt, die wie bei der einleitenden Äußerung aus rituellen Begrüßungs- und Verabschiedungsformeln bestehen.

- **Abschluss – Positionierung bzw. Abstimmung**

Die Abstimmung als abschließender Teil ist eine der Techniken der Entscheidungsfindung, die darin besteht, dass sich die Teilnehmer an einer Debatte für einen der vorgeschlagenen Entschlüsse entscheiden oder sich der Stimme enthalten. Die Abstimmung hat einen Anfang und ein Ende und besteht aus dem Akt der Abstimmung und dem Akt der Bekanntgabe des Ergebnisses.

6.1.1.2 Vertikale Segmentierung

- **Informatives Segment**

In der einleitenden Äußerung wird es in Form von Informationsprojektion und/oder Informationsmeldung realisiert und in der Diskussion als Mitteilung und Informationssuche. Die sprachlichen Marker der Information in der einleitenden Äußerung sind Verbbezeichnungen wie *informuję* (de. ich informiere), *stwierdzam* (de. ich stelle fest), *zapoznaję* (de. ich mache bekannt), *uświadamiam* (de. ich mache bewusst), *przypominam* (de. ich erinnere), *podkreślam* (de. ich betone), usw. Es ist jedoch wichtig zu bemerken, dass hier nicht unbedingt die ersten Worte einer Rede gemeint sind. Oft werden die oben genannten Verben nach zwei oder drei Sätzen verwendet, die sich in der Regel auf das allgemeine Diskussionsthema, die Notwendigkeit der Diskussion oder direkt auf eine vorangegangene

(meist gegenteilige) Aussage in der Diskussion beziehen. Die Absicht zu informieren ist in Einheiten enthalten, die Gewissheit, Unsicherheit, Zweifel, Vermutung, Ausschluss ausdrücken. In einer Diskussion besteht größtenteils aus der Suche nach Informationen, die in der Regel in Form einer Andeutung erfolgt, die Fragen beinhaltet.

- **Argumentatives Segment**

Es ist in der Sejm-Debatte differenziert: Die einleitenden Äußerungen sind durch eine sachliche Argumentation auf der Grundlage von Erklärungen gekennzeichnet (dazu dient die Nennung politischer oder pragmatischer Argumente), während die Diskussion sich auf eine bewertungsbasierte Argumentation stützt, die auf einer angemessenen Auswahl von Argumentationstechniken (wie z. B. Ironie, Beispielnennung, Humor oder Berufung auf eine Autorität) basiert. Neue Argumente oder Meinungen werden beispielsweise mit solchen Verben ausgesprochen wie: *sądzę* (de. ich glaube), *uważam* (de. ich meine), *myślę* (de. ich denke), *przypuszczam* (de. ich vermute).

- **Persuatives Segment**

Es wird deutlich in der Sejm-Debatte ausgeprägt: In den einleitenden Äußerungen ist ein starker Einfluss des Redners vor allem auf die Gefühle und den Willen der Zuhörer zu beobachten. Ziel ist es, das Vertrauen und die Unterstützung des Publikums zu gewinnen, um die erforderliche Mehrheit bei der Abstimmung zu erreichen. Die Äußerungen sind daher persuasiver Natur und dienen diesem Zweck hauptsächlich durch die Wiederholungen von z. B. Apostrophen, Imperativen, Synonymen. In der Debatte betreffen die persuasiven Vorgehensweisen moralische und pragmatische Wertungen. In den Reden der Abgeordneten trifft man auf wertende Wörter, die entweder an sich schon solche sind oder diese Eigenschaft erst im Kontext erhalten.

6.1.2 Pragmatische Dimension

6.1.2.1 Funktionsaspekt – Aufgabe der Debatte

Die Debatte ist ein wichtiges, wenn nicht gar entscheidendes Element bei der Entwicklung des Gesetzgebungsverfahrens – der Legislation – und beeinflusst die Arbeit der polnischen Regierung³²⁴. Während der Debatte legen die verschiedenen politischen Parteien und Gruppierungen ihre politischen Ansichten und Positionen zu einem bestimmten Thema dar, mit dem Ergebnis, dass neue Gesetze und/oder Änderungen an alten Gesetzen erlassen werden.

³²⁴ Mehr: Majkowska, A., *Debata sejmowa – analiza gatunku wypowiedzi*, In: *Językoznawstwo: współczesne badania, problemy i analizy językowe* 7, 2013, S. 81

6.1.2.2 Situationsaspekt – Teilnehmer der Debatte

Mit der parlamentarischen Debatte entsteht eine spezifische und zugleich besondere Situation³²⁵, die sich auf die Funktionsweise des Sejms und die folgenden Teilnehmer an der Debatte bezieht:

- a) der Sejm marschall (obligatorisch) – er leitet die Sejm-Debatte. Seine Kompetenzen, die auf der Geschäftsordnung des Sejms basieren, beeinflussen die Entwicklung der Kommunikationssituation im Plenarsaal während der Debatte. Er soll angemessen reagieren, indem er unerwünschtes Verhalten, auch verbales, unterbindet und soll die Kohärenz und Klarheit der Argumente in der Diskussion sicherstellen. Idealerweise soll er während der Debatte Unparteilichkeit, Objektivität und politische Neutralität wahren, parlamentarische Klubs und Kreise gleichberechtigt behandeln und nicht diejenigen bevorzugen, die ihn bei der Wahl in dieses Amt unterstützt haben.
- b) die Abgeordneten (obligatorisch),
- c) Vertreter der staatlichen Institutionen und Behörden (fakultativ).

Diese Teilnehmer bilden eine diskursive Gemeinschaft und die Sender-Empfänger-Situation in der Sejm-Debatte ist direkt. Der Sender einer Sejm-Debatte ist der Abgeordnete, der Vertreter der Bevölkerung im Sejm, der in einer demokratischen Wahl, in der Regel mit sog. fünffachen Wahlrecht, gewählt wird. Die Empfänger einer Sejm-Debatte sind die anderen Teilnehmer (darunter nicht selten der Sejm marschall selbst) und eventuell auch die Öffentlichkeit.

Nach dem Dekret des Staatsoberhauptes vom 28. November 1918, mit dem das allgemeine Wahlrecht eingeführt wurde, traten in den Verfassungsgebenden Sejm Abgeordnete ein, die nicht nur sehr unterschiedliche politische Richtungen vertraten, sondern auch Regionen, Nationalitäten und soziale Schichten, die im öffentlichen Leben Polens vor der Teilung praktisch nicht existierten, wie Bauern, Frauen und nationale Minderheiten, einschließlich der Juden.

Die kulturelle Basis des ersten Sejms nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens war nicht homogen. Die dort tagenden Abgeordneten waren zuvor Bürger der drei Teilungsstaaten gewesen, die jeweils durch ein etwas anderes politisches System mit unterschiedlichen sozialen Beziehungen gekennzeichnet waren. Die Abgeordneten hatten jedoch – zumindest im Prinzip – ein gemeinsames Ziel: die Schaffung oder besser gesagt die Wiederherstellung eines einheitlichen polnischen Staates, in dem viele verschiedene

³²⁵ Mehr: Ebd., S. 79-80

Hintergründe mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Geschichten und Herkunftsn waren.

Im Februar 1919 setzte sich der Sejm aus 335 Abgeordneten zusammen: 220 aus dem Königreich Polen, 98 – aus Galizien, 16 – aus der Preußischen Teilung. Da die politische Situation es unmöglich machte, Wahlen in ganz Galizien und den preußischen Teilungen abzuhalten, wurden einige Abgeordnete aus dem Reichstag (16 Personen) und dem österreichischen Staatsrat (28 Personen) kooptiert.

Nach Angaben vom April 1919 waren 42% (149 Personen) der 348 Abgeordneten Angehörige der Intelligenzija (Lehrer, Priester, Beamte, Journalisten und Publizisten, Rechtsanwälte und Professoren). Dem Sejm gehörten auch 39% (137 Personen) Bauern an, sowie 18 Grundbesitzer, 16 Handwerker und 15 Arbeiter. Infolge des Frauenwahlrechts saßen auch 8 weibliche Abgeordnete im polnischen Parlament. Die weiblichen Abgeordneten machten nur 2% der Gesamtzahl der Abgeordneten im Verfassunggebenden Sejm aus. Sie waren unterschiedlichen Alters und vertraten fast alle politischen Parteien – von den Sozialisten bis zur Nationaldemokratie. In diesem Sejm gab es also acht Frauen: Gabriela Balicka (Nationale Volksunion), Jadwiga Dziubińska (Polnische Volkspartei „Wyzwolenie”), Irena Kosmowska (Polnische Volkspartei „Wyzwolenie”), Maria Moczydłowska (Nationale Volksunion), Zofia Moraczewska (Vereinigung Polnischer Sozialistischer Abgeordneter), Zofia Sokolnicka (Nationale Demokratie), Franciszka Wilczkowiakowa (Nationale Arbeiterunion) und bei der Nachwahl 1920, Anna Anastazja Piasecka (Nationale Arbeiterpartei, danach Polnische Volkspartei „Piast”).³²⁶

Die Mehrheit der Abgeordneten hatte keine für die parlamentarische Arbeit nützliche Vorerfahrung.³²⁷ Umso wichtiger war die Arbeit jener Abgeordneten, die bereits über Erfahrungen in den Parlamenten der geteilten Länder verfügten.

Laut Professor Tomasz Nałęcz spiegelte der erste Sejm des nach den Teilungen wiedergeborenen Polens die Gesellschaft

„mit all ihren Lasten, ihrer mangelnden Bildung und ihrer völligen Unwissenheit wider. Es gab Analphabeten unter den Abgeordneten. Wie viele, wissen wir nicht, denn sie gaben es nicht zu, und andere, obwohl sie es sehr wohl wussten, wiesen sie nicht darauf hin, was für sie spricht. Damals galten noch die Normen des guten Benehmens. (...) Es gehörte zum guten Ton, die Privatsphäre von Politikern zu schützen. Romanzen und Skandale durften nicht aufgedeckt werden. Aber Bestechung und Unehrlichkeit wurden gnadenlos aufgedeckt, weil das Wohl der Republik auf dem Spiel stand. Diese

³²⁶ Ajnenkiel, A., *Historia sejmu polskiego, t. II, część II*, Warszawa 1989, S. 17-34

³²⁷ Ebd.

Gesellen, der parlamentarische Tumult, trieben jedenfalls nicht ihr Glück voran; sie waren die Hellebardiere des Parlaments.“

Obwohl die Abgeordneten des Gesetzgebenden Sejms ein Land repräsentierten, das nach den Teilungen keine demokratische Tradition hatte, gehörten sie zum hohen Niveau des öffentlichen Lebens. Professor Nałęcz zufolge lag dies

„daran, dass er von Personen getragen wurde, die die polnische Politik und das öffentliche Leben bereits beherrscht hatten. Die Zweite Polnische Republik begann nicht aus dem Nichts. Sie war zuvor von Menschen mit hohen moralischen Ansprüchen erkämpft worden, von denen sie Engagement, Selbstlosigkeit, ja sogar Opferbereitschaft verlangte. Die Konfrontation mit dem Teiler bedeutete auch ein Risiko. Es siebte Menschen aus, die opportunistisch waren und materielle Vorteile anstrebten. Außerdem gab es in Galizien parlamentarische Traditionen aus Wien und Lemberg. (...) Es geht nicht nur um den Vorrang des öffentlichen Interesses vor egoistischen oder Parteinteressen. Vielmehr ging es um die Breite der Vision, die Strategie und die gewählten Instrumente.“³²⁸

6.1.2.3 Kulturaspekt – Stil und sprachliche Etikette der Debatte

Dieser Aspekt ist in den spezifischen (An)Redeformen enthalten, die für die Debatte charakteristisch sind und auf den Regeln des sprachlichen Savoir-vivre und der parlamentarischen Ethik, sowie auch Rhetorik beruhen. Diese Regeln waren in dieser Anfangszeit der rechtlichen Konstituierung des polnischen Staates und des polnischen Sejms nicht einmal in Form eines entsprechenden Sejmbeschlusses kodifiziert und basierten im Wesentlichen auf früheren Erfahrungen und damit auf den Mustern des korrekten parlamentarischen Verhaltens der derzeitigen Mitglieder des Verfassungsgebenden Sejms in den Parlamenten der jeweiligen Teilungsmächte. Die Einhaltung bzw. Nichteinhaltung der Regeln für angemessenes Verhalten und Sprechen im Parlamentssaal beeinflusste die Art und Weise, wie Aussagen konstruiert und ihre Formen an die Kommunikationssituation angepasst wurden.

In diesem Zusammenhang sollte man sich die Pflichten eines Redners nach dem berühmtesten Redner des alten Roms – Marcus Tullius Cicero – in Erinnerung rufen. Ihm zufolge sollte ein Redner belehren/unterrichten (*docere*), erfreuen (*delectare*) und bewegen/erschüttern (*movere*).³²⁹ Dies kann daher mit dem Stil des Redners in Verbindung

³²⁸ Beide Zitate stammen aus einem Interview mit Professor Tomasz Nałęcz, einem renommierten Experten für die Geschichte der Zweiten Polnischen Republik, das am 16. November 2009 in der *Gazeta Wyborcza* veröffentlicht wurde.

Quelle: <https://wyborcza.pl/7,76842,7251896,nalecz-polska-uskrzydlna-polska-spsiala.html>

³²⁹ Mehr: Merklin, H. (Hrsg.), *Cicero: De oratore. Über den Redner*, Stuttgart 2001

gebracht werden, der einen niedrigen Stil verwendet, wenn er überredet, einen mittleren Stil, wenn er gefallen will, und einen hohen Stil, wenn er bewegt.³³⁰

Wenn man die einzelnen Teile der Debatte zusammen betrachtet, kann man zu dem Schluss kommen, dass in der Anfangsphase der Debatte, ihrer Eröffnung oder dem Beginn der Rede des nächsten Debattenteilnehmers, d. h. in der Initialäußerung, Höflichkeitsformen³³¹ verwendet wurden, die fast ausschließlich darin bestanden, dem Diskussionsleiter – dem Sejmmarschall – und/oder den Teilnehmern der Debatte (selektiv und gezielt, bzw. kollektiv oder generell) Respekt zu erweisen. Diese Äußerungen (vor allem in Form von Anreden) ähneln sich bei allen Abgeordneten, unabhängig von ihrer Weltanschauung und Parteizugehörigkeit.

Im Hauptteil der Debatte, d. h. in der Diskussion, hielten sich die Mitglieder zumeist an die Regeln des guten Benehmens und der sprachlichen Etikette. Bei vielen Gelegenheiten, vor allem bei der Erörterung von Themen, die aus politischen und/oder sozialen Gründen mehr Emotionen wecken als üblich (mehr zu den Themen im nächsten Kapitel 6.1.3), wurde jedoch gegen diese Regeln verstoßen, was wiederum zu verbalen (sprachlichen) Gefechten führte, an denen man das Verhältnis zwischen den Diskussionsteilnehmern und auch ihre Einstellung zu dem gerade erörterten Thema oder zu den darin enthaltenen Themen erkennen kann. Dies äußerte sich z. B. in Respektlosigkeit, Etikettierung, Beleidigung, Diskreditierung oder sogar in einem rücksichtslosen Angriff gegenüber der Rede oder dem Redner.³³²

Unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte und der Besonderheiten der verschiedenen Teile der analysierten Debatten muss man schlussfolgern, dass der Stil, der die Kommunikation während der parlamentarischen Debatten zur Erarbeitung der Märzverfassung dominierte, ein mittlerer Stil war. Die Reden, die diesem Stil der Sejm-Debatte zugeschrieben werden, unterscheiden sich in gewisser Weise von denen, die von klassischen Rhetoren in diesem Stil gehalten wurden. Die Abgeordneten waren sich dessen bewusst, dass die im Plenarsaal gehaltenen Reden nicht nur an die Kolleginnen und Kollegen gerichtet waren – es handelt sich hier um eine Art Duomodalität. Die Abgeordneten sprachen natürlich in erster Linie zu allen Anwesenden im Plenarsaal. Ihre Reden wurden jedoch ordnungsgemäß transkribiert und den Medien, d. h. der Presse, zur Verfügung gestellt.³³³ Dank dieser beiden

³³⁰ Ziomek, J., *Retoryka opisowa*, Wrocław 2000, S. 57

³³¹ Mehr zur parlamentarischen Höflichkeit: Sagan-Bielawa, W., *Parlamentarna grzeczność językowa na tle zmian po pierwszej wojnie światowej*, In: Przybylska R., Batko-Tokarz B., Przeczek-Kisiela S. (Hsg.), *Niepodległa wobec języka polskiego*, Kraków 2019, S. 153-164

³³² Sprachliche Gefechte, ihre Typen und Subtypen, bilden den Hauptteil der vorliegenden Dissertation und werden in Kapitel 7.2 detailliert analysiert.

³³³ Es muss daran erinnert werden, dass der Rundfunk in Polen zur Zeit des Verfassungsgebenden Sejms noch nicht funktionierte – man kann von den Anfängen des Rundfunks in Polen im April 1923 sprechen, und vom wirklichen Beginn fast genau drei Jahre später, mit dem Beginn der regelmäßigen Ausstrahlung durch den Polnischen

Zuhörerschaften haben die Abgeordneten in der Debatte nicht nur ihre Position zu einem bestimmten Thema dargelegt, sondern auch eine Meinung und ein Bild von sich selbst (Selbstdarstellung) und ihrem politischen Umfeld geschaffen. Im mittleren Stil wurden Reden, Mitteilungen und unausgesprochene Texte verfasst, die dem Sejmmarschall schriftlich zugestellt wurden und mit der Unterschrift des Abgeordneten, der das Wort ergreifen sollte, versehen waren. Projekte, Informationen, Berichte, Anträge, Interpellationen, Anfragen, formale Angelegenheiten und aktuelle Themen wurden ebenfalls vorgestellt. Der mittlere Stil der parlamentarischen Debatte besteht in erster Linie aus professionellen Äußerungen, spezifischen, konventionalisierten sprachlichen Umgangsformen und Signalen der sprachlichen Aggression, die auf jeder Ebene des politischen Diskurses zu finden sind. Die Besonderheit dieses Stils bei sprachlichen Gefechten zeigt sich auch in der Lexik. Die Abgeordneten machten ausgiebig Gebrauch von Professionalismen, die mit dem wirtschaftlichen, juristischen oder historischen Vokabular zusammenhängen, wie z. B.: Namen von Positionen, Namen von Funktionen, Namen von Parteien, Namen von Dokumenten, professionelle ideologische Begriffe von Diskursteilnehmern, Begriffe von sozialen und ideologischen Haltungen. Dies zeugt von der inhaltlichen Vorbereitung und Kompetenz der Abgeordneten.

Unter Berücksichtigung aller strukturellen Grundelemente lassen sich die folgenden Besonderheiten sprachlicher Etikette aller Debattenteilnehmer hervorheben:

a) Anrede- und Initialformen

- **Wysoki Sejmie** (de. Hoher Sejm)/**Wysoka Izbo** (de. Hohes Haus)

Die am häufigsten verwendete Anredeform bzw. Initialäußerung – zu Beginn einer Rede (Vokativkonstruktionen) und beim Übergang zum nächsten Thema derselben Rede (distanzbestimmende Pronomen) – während der Debatten im untersuchten Zeitraum war *Wysoki Sejmie* (de. Hoher Sejm) und seine Variante *Wysoka Izbo* (de. Hohes Haus) (234 Mal), entsprechend den folgenden Beispielen:

Redner: Abgeordneter Daszyński

„(...) **Wysoka Izbo!** Dziwne, sprzeczne uczucia ogarniają myślącego człowieka w tych kilku dniach ostatnich przy rozważaniu treści, formy i losu owego projektu deklaracyjnego Konstytucji Niepodległego Państwa Polskiego, jaki nam rząd przedłożył. (...)“

„(...) **Hohes Haus!** Ein seltsames und widersprüchliches Gefühl hat den denkenden Menschen in den letzten Tagen ergriffen, als er den Inhalt, die Form und das Schicksal dieses deklaratorischen Entwurfs der Verfassung des unabhängigen polnischen Staates betrachtete, den uns die Regierung vorgelegt hat. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 13)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) **Wysoki Sejmie!** Nie miałem zamiaru zabierania głosu w dzisiejszej dyskusji, jednakże ks. poseł Lutosławski zmusił mnie do tego jednym swoim powiedzeniem. Jest to niezmiernie charakterystyczna rzecz nie tylko dla ks. posła Lutosławskiego, ale dla całego Sejmu. (...)“

„(...) **Hoher Sejm!** Ich hatte nicht die Absicht, in der heutigen Diskussion das Wort zu ergreifen, aber Abgeordneter Priester Lutosławski hat mich mit einem seiner Sprüche dazu gezwungen. Sie ist nicht nur für den Abgeordneten Priester Lutosławski, sondern für den gesamten Sejm äußerst charakteristisch. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 193. Sitzung am 3. Dezember 1920, Spalte 55)

„(...) Wicemarszałek ks. Stychel: *Głos ma p. Czapiński.*

P. Czapiński: **Wysoki Sejmie!** Pozwolę sobie zwrócić uwagę, że w myśl referatu kol. posła Dubanowicza, zgodnie zresztą z naszymi żądaniami, wyrażonemi w Komisji w tekście konstytucji zaznaczono, że nie są uwzględnione w tekście drukowanym poprawki na skreślenie całych artykułów, nawet części artykułów, czyli że poprawki na skreślenie całych artykułów i części mogą być stawiane na plenum Izby. (...)“

„(...) Stellvertretender Vorsitzender Priester Stychel: *Das Wort hat der Abgeordnete Czapiński.*

Abgeordneter Czapiński: **Hoher Sejm!** Ich möchte darauf hinweisen, dass der Verfassungstext im Einklang mit dem Beitrag von Herrn Dubanowicz und darüber hinaus im Einklang mit unseren in der Kommission geäußerten Forderungen vorsieht, dass Änderungsanträge zur Streichung ganzer Artikel, auch von Teilen von Artikeln, nicht in den gedruckten Text aufgenommen werden, d.h. dass Änderungsanträge zur Streichung ganzer Artikel und von Teilen von Artikeln im Plenum des Hauses eingebracht werden können. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 46)

Ein interessantes Beispiel im Hinblick auf das Adjektiv, das den Sejm beschreibt:

Redner: Abgeordneter Świda

„(...) **Sejmie udzielny**³³⁴! Tem wielkiem słowem pozdrawiam Cię dzisiaj, **Wysoka Izbo**, wobec doniosłości prawa, jakim się mamy rządzić w przyszłości. (...)“

„(...) **Unabhängiger Sejm!** Mit diesem großen Wort grüße ich Sie heute, **Hohes Haus**, in Anbetracht der Erheblichkeit des Rechts, mit dem wir in Zukunft regieren werden. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 16)

Im Laufe der Jahre – insbesondere zu Beginn der wiedererstandenen polnischen Staatlichkeit – kritisierten Linguisten mit einer eher konservativen Einstellung zur polnischen Sprache die Anredeform *Wysoka Izbo* als Germanismus, die zweifellos eine wörtliche Übersetzung von *Hohes Haus* war.³³⁵ Diese Form der Anrede (kollektiver Adressat) wurde am häufigsten im österreichisch-ungarischen Parlament – sowohl im Abgeordnetenhaus als auch im Herrenhaus – verwendet, in dem viele Abgeordnete des Verfassunggebenden Sejms des wiedergeborenen Polens ihre parlamentarischen Erfahrungen sammelten. Gleichzeitig wurde es auch von Abgeordneten des Verfassunggebenden Sejms oder den damaligen Sejmmarschällen (Fürst Ferdinand Radziwiłł, Sejmmarschall Senior und Sejmmarschall Wojciech Trąpczyński) übernommen, die zuvor Abgeordnete des preußischen Reichstags gewesen waren.³³⁶ In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass diese Form trotz Kritik dauerhaft in den parlamentarischen Sprachgebrauch eingegangen ist und bis heute im Sejm der Republik Polen mit unterschiedlicher Häufigkeit verwendet wird.

- **Proszę Panów** (de. Meine Herren)/**Szanowni Panowie** (de. Verehrte Herren)

Eine weitere im Plenarsaal übliche Initialäußerung oder Anredeform waren die verschiedenen Formen der Höflichkeit mit dem Höflichkeitspronomen „Pan“ (de. Herr). In diesem Fall begannen die Abgeordneten ihre Reden oder gingen zum nächsten Thema über, indem sie den Plenarsaal einfach mit „Proszę Panów!“ (de. Meine Herren!) – also kollektiv – ansprachen

³³⁴ Das Adjektiv „udzielny“ gilt heute als veraltet und wird nicht mehr verwendet und bedeutet „niemandem oder nichts unterworfen“. Quelle: <https://sjp.pwn.pl/slowniki/udzielny.html>

³³⁵ *Trzeba spolszczyć Polskę*, In: *Poradnik Językowy*, t. XVI, Heft 3, 1919, S. 35

In *Poradnik* wies man darauf hin, dass das Adjektiv „wysoki“ (de. hoch), das den Substantiven „Sejm“ oder „Izba“ (de. Haus) hinzugefügt wurde, eine Eindeutschung sei, und schlug daher vor, es durch die Formulierung „Dostojny Sejmie!“ (de. Ehrwürdiger Sejm!) zu ersetzen.

³³⁶ Mehr: Sagan-Bielawa, W., *Parlamentarna grzeczność językowa na tle zmian po pierwszej wojnie światowej*, In: Przybylska R., Batko-Tokarz B., Pręcsek-Kisielak S. (Hsg.), *Niepodległa wobec języka polskiego*, Kraków 2019, S. 153-164

(manchmal wird „Panowie“ mit dem Pronomen „Sie“ übersetzt). Auch der Sejmmarschall sprach die Abgeordneten in der kollektiven Form an, während die Abgeordneten ihn in der Regel mit „Panie Marszałku!“ (de. Herr Sejmmarschall!) anredeten. Diese Anredepronomen wurden auch von den Akteuren der parlamentarischen Debatte verwendet, wenn sie sich direkt aneinander wandten, auch bei den Zwischenrufen. Darüber hinaus wurden all diese nicht selten auch durch den Zusatz „szanowny“ (de. verehrter), z. B. „Szanowni Panowie“ (de. Verehrte Herren) und außerdem durch die Angabe der ausgeübten Funktion (Abgeordneter, Referent, Sprecher, Berichterstatter, Sekretär) ergänzt. Während der Diskussion, meist in Form einer Reaktion, d. h. einer direkten Antwort auf eine inakzeptable Formulierung – meist von einem Zwischenrufer – tauchte die Anredeform „Pan“ selbst auf, die zwar im Deutschen mit „der Herr“ zu übersetzen ist, im Polnischen aber recht direkt klingt und als eine Herabsetzung des Registers zu sehen ist.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Daszyński

„(...) **Panie Głębiński, Pan** także jest za Lloydem Georgem, ale tej oferty poważnie brać nie będziemy. Przecież **Panowie** właśnie hamują reformy, przecież Panowie jesteście zajadłymi wrogami reformy rolnej. (...)“

„(...) **Herr Głębiński, Sie** sind auch für Lloyd George, aber wir werden dieses Angebot nicht ernst nehmen. Schließlich sind Sie diejenigen, die die Reformen aufhalten, schließlich seid ihr, **die Herren**, erbitterte Gegner der Bodenreform. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 16)

Redner: Abgeordneter Góralski

„(...) **Proszę Panów!** Stronnictwo, do którego mam zaszczyt należeć, będzie głosowało za poprawką Zw. L. N., na skutek smutnego doświadczenia ostatniej, t. j. obecnej wojny (...)“

„(...) **Meine Herren!** Die Partei, der ich die Ehre habe, anzugehören, wird für den Änderungsantrag der Links-Nationalen Union stimmen, und zwar aufgrund der traurigen Erfahrungen des letzten, d.h. des gegenwärtigen Krieges (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 9)

Redner: Abgeordneter Priester Chrzanowski

„(...) Otóż, **proszę Panów**, ponieważ nie można mnie posądzać o jakieś osobiste występowanie przeciw obecnemu Naczelnikowi Państwa i obojętne mi jest kto jest tym Naczelnikiem Państwa, dlatego chcę zabrać głos po prostu z punktu widzenia idei demokratycznej, jaką przecież konstytucja nasza przesiąkniętą być winna, (p. Czapiński: A zetem i przeciw Senatowi). (...)“

„(...) Nun, **meine Herren**, da man mir keine persönlichen Handlungen gegen das derzeitige Staatsoberhaupt vorwerfen kann und es mir egal ist, wer das derzeitige Staatsoberhaupt ist, möchte ich das Wort einfach unter dem Gesichtspunkt des demokratischen Gedankens ergreifen, von dem unsere Verfassung durchdrungen sein sollte, (Abgeordneter Czapiński: Und zwar gegen den Senat). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 12)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Bardzo dobrze, **panie Duro**, szkoda, że **Pana** tam nie było, nauczyłyby się **Pan** niejednego. (...)“

„(...) Sehr gut, **Herr Duro**, schade, dass **Sie** nicht dabei waren, **Sie** hätten viel lernen können. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 28)

Redner: Sejmmarschall

„(...) Marszałek: Ogłaszam, że głosowanie zakończone. **Proszę Panów Sekretarzy** obliczyć głosy. (...)“

„(...) Sejmmarschall: Ich erkläre die Abstimmung für geschlossen. Ich bitte **die Herren Sekretäre**, die Stimmen zu zählen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 10)

Redner: Abgeordneter Erzbischof Teodorowicz

„(...) **Panie Szanowny**, ja Was z góry prosiłem, ażebyście wysłuchali rzeczy, choć może trochę niemiłych, bo tu chodzi o jasne postawienie rzeczy. (...)“

„(...) **Verehrter Herr**, ich habe Euch im Voraus gebeten, euch die Dinge anzuhören, so unangenehm sie auch sein mögen, denn es geht darum, die Dinge klar zu machen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 39)

Redner: Abgeordneter Halpern

„(...) **Proszę Panów**, jest jeszcze drugi cytat mianowicie o tem, że istnieją takie przepisy w księgach Talmudu, które brzmią: „Najlepszego z gojów zabijaj”. (...)“

„(...) **Meine Herren**, es gibt ein zweites Zitat, nämlich darüber, dass es in den Büchern des Talmuds solche Vorschriften gibt, die lauten: „Töte den Besten der Gojim“. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 38)

Redner: Abgeordneter Weinzieher

„(...) Następnie, **proszę Panów**, istnieje tutaj jedno wyrażenie, które, mojem zdaniem, grozi nam po prostu utratą konstytucji i swobód obywatelskich na zawsze, które po prostu przekreśla całą naszą Konstytucję. (...)“

„(...) Dann, **meine Herren**, gibt es hier einen Ausdruck, der uns meiner Meinung nach einfach mit dem Verlust der Verfassung und der bürgerlichen Freiheiten für immer bedroht, der einfach unsere gesamte Verfassung durchkreuzt. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 52)

Redner: Priester Okoń

„(...) Marszałek: Zwracam uwagę mówcy, że czas jego upłynął.

Ks. Okoń: **Panie Marszałku**, dopiero zacząłem (...)”

„(...) Sejmarschall: Ich mache den Redner darauf aufmerksam, dass seine Zeit abgelaufen ist.

Priester Okoń: **Herr Sejmarschall**, ich habe gerade erst angefangen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 35)

- **Anrede per *Panie Kolego*** (de. Herr Kollege)

Eine bemerkenswerte Form der Anrede der Abgeordneten untereinander ist die Verwendung des Titels *kolega* (Singular, de. Kollege) oder *koledzy* (Plural, de. Kollegen). Im Hinblick auf die Sprache der Debatten in den Parlamenten Preußens und Österreich-Ungarns lässt sich vermuten, dass die Abgeordneten, die in diesen Parlamenten während der Teilungen politische Erfahrungen gesammelt haben, diese Redeweise in den Verfassunggebenden Sejm übernommen haben.

Die Analyse des Forschungsmaterials ermöglicht die Schlussfolgerung, dass die Bezeichnung eines anderen Abgeordneten als „Kollege“ im Wesentlichen darauf abzielt, den gemeinschaftlichen Charakter der Arbeit in der Kammer zu betonen – die Kollegen Abgeordneten sind also grundsätzlich gleichgestellt, auch wenn sie sich nicht immer gut verstehen.³³⁷ Die Anfügung des Substantivs *Panie* (de. Herr) scheint darauf abzuzielen, die Kultur der Anrede, die hohe Kultur der Sprache (einschließlich der parlamentarischen Sprache) und die persönliche Kultur der damaligen Zeit zu bewahren, und ist ein Zeichen des Respekts, den die Person, die den Adressaten anspricht, besitzt.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) *To jest walka otwarta i jasne określenie. Ale po co robić, przepraszam za wyrażanie, takie pokurcze weneckie, rumuńsko-hiszpańsko-włosko-francuskie, które nie wiadomo dlaczego, wszystkie te poszczególne zasady prawno-państwowe w jedną wielką całość miesza. Nikt nie wie, skąd ci ludzie wzięli się w senacie, dlaczego niema innych. (P. Dubanowicz: Wolne żarty, panie kolego!) To, przynaję, dla mnie jest niewytłumaczone. (...)*“

„(...) *Das ist ein offener Kampf und eine klare Aussage. Aber warum macht man, verzeihen Sie den Ausdruck, solche venezianischen, rumänisch-spanischen-italienisch-französischen Verdrehungen, dass, niemand weiß warum, all diese einzelnen Rechts- und Staatsprinzipien zu einem großen Ganzen vermischt werden. Niemand weiß, woher diese Leute im Senat kommen, warum es keine anderen gibt. (Abgeordneter Dubanowicz: Spaß beiseite, Herr Kollege!) Ich gebe zu, das ist mir unerklärlich. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 34)

³³⁷ Vergleich: Wierzbicka, A., *Słowa klucze. Różne języki – różne kultury*, Warszawa 2016, S. 172

Redner: Abgeordneter Perl

„(...) *Ale p. Minister Spraw Wojskowych odpowiedział i na inne zarzuty. Mówił nam p. Minister o Jabłonnie. Zwracam uwagę, że ja w swoim przemówieniu ani jednego słowa nie powiedziałem o Jabłonnie, ale sumienie p. Ministra Sosnkowskiego jest tak zranione, że odpowiadając na zarzuty żydowskie, mówił przedewszystkiem o Jabłonnie. (p. Rosset: Pan tyle podać złożył o Jabłonnie!) **Panie Kolego, niech Pan nie przeszkadza.** (...)“*

„(...) *Aber Herr Minister für militärische Angelegenheiten hat auch auf andere Vorwürfe reagiert. Herr Minister hat uns von Jablonna erzählt. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich in meiner Rede kein einziges Wort über Jablonna gesagt habe, aber das Gewissen von Herrn Minister Sosnkowski ist so verletzt, dass er in seiner Antwort auf die jüdischen Anschuldigungen in erster Linie über Jablonna gesprochen hat. (Abgeordneter Rosset: Sie haben so viele Aussagen über Jablonna gemacht!) **Herr Kollege, stören Sie nicht.** (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 48)

Redner: Abgeordneter Hartglas

„(...) *To jest nasza wewnętrzna narodowa sprawa, **panie kolego Głabiński.** (P. Głabiński: Żargon to nie jest język). To nie obchodzi nikogo poza nami, to jest rzeczą naszej wewnętrznej walki narodowej, która się na tem tle rozgrywa; (...)“*

„(...) *Das ist unsere interne nationale Angelegenheit, **Herr Kollege Głabiński.** (Abgeordneter Głabiński: Jargon ist keine Sprache). Das geht niemanden außer uns etwas an, es ist eine Frage unseres internen nationalen Kampfes, der vor diesem Hintergrund stattfindet; (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) ***Proszę Kolegów** pozwolę sobie na jedną małą cytate: (P. Bresiński: Dostyc tego bluźnierstwa). **Szanowny Kolego,** to będzie nie bluźnierstwo tylko cytata słów współpracownika „Rzeczypospolitej” (...)“*

„(...) ***Liebe Kollegen,** erlauben Sie mir ein kleines Zitat: (Abgeordneter Bresiński: Genug der Gotteslästerung). **Verehrter Kollege,** das wird keine Gotteslästerung sein, sondern ein Zitat aus den Worten eines Mitarbeiters der „Rzeczypospolita“ (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 66)

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) *Jest faktem, że Senat zmienia uchwały Sejmu zwykłą większością głosów, a Sejm, chcąc przywrócić moc uchwale, musi to uchwalić kwalifikowaną większością. (Głos z prawicy: Ależ nie tak jest w projekcie). **Panie Kolego!** Trudno mi polemizować z tym, kto nie zna projektu konstytucji. Proszę sobie przeczytać projekt. (...)*“

„(...) *Es ist eine Tatsache, dass der Senat Beschlüsse des Sejms mit einfacher Mehrheit abändert, und der Sejm, der die Kraft des Beschlusses wiederherstellen will, muss ihn mit qualifizierter Mehrheit verabschieden. (Stimme der Rechten: Aber so steht es nicht im Entwurf). **Herr Kollege!** Ich finde es schwierig, mit jemandem zu diskutieren, der mit dem Verfassungsentwurf nicht vertraut ist. Bitte lesen Sie den Entwurf. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 26)

Was den allgemeinen Sprachgebrauch anbelangt, so wird diese Titulatur im deutschen Sprachraum bis heute, wenn auch nicht allzu oft, in bestimmten beruflichen Umfeldern (z. B. an Universitäten) verwendet, um Personen zu bezeichnen, die im selben Unternehmen oder Umfeld arbeiten, im Sinne eines Arbeitskollegen. Hier geht es eher um Hierarchie als um Vertrautheit³³⁸, was für Polnischsprachige problematisch ist, da das Wort „kolega“ meist im Zusammenhang mit z.B. einem Spielkameraden verwendet wird, also jemandem, den man recht gut kennt, obwohl er oder sie noch kein Freund ist.³³⁹ Was die weibliche Version dieser Titulatur, das polnische *koleżanka*, betrifft, so kommt sie weder im polnischen Sejm der in dieser Dissertation behandelten Periode noch in einer anderen späteren Periode vor. Im Polnischen der Gegenwart tritt die weibliche Titulatur in einem Kontext auf, der der männlichen Form entspricht.

b) Verbale Unhöflichkeit – Halboffizielle Ausdrücke

Die bereits erwähnten Anrede- und Initialformen, die auch zu Beginn eines neuen Diskussionsbeitrags eines Abgeordneten sowie als Reaktion verwendet wurden, waren die geeignetste Form der Anrede, wenn sich die Teilnehmer der Debatte/Diskussion nicht duzen.

Im Sejm war eine direkte Anrede, z. B. mit dem Namen, nicht erlaubt – es ist zu bezweifeln, dass sich ein Abgeordneter eine solche Form erlauben würde, selbst wenn er könnte –, aber bei

³³⁸ Mehr: Pisarkowa, K., *Jak się tytułujemy i zwracamy do drugich*, In: *Język Polski*, t. LIX, Heft 1, 1979, S. 5–17 und Łaziński, M., *O panach i paniach. Polskie rzeczowniki tytułowe i ich asymetria rodzajowo-płciowa*, Warszawa 2006, S. 67-69

³³⁹ <https://sjp.pwn.pl/sjp/kolega;2472118.html>

sprachlichen Gefechten benutzten Abgeordnete – die die Distanz zu ihrem politischen Gegner und/oder dem gesamten opponierenden Lager verkürzen, ihn/sie direkter ansprechen oder sogar gewissermaßen beleidigen wollten – die folgenden Konstruktionen, die als sehr umgangssprachlich und manchmal durchaus unhöflich gelten:³⁴⁰

kollektiv: „*panowie* + Verb in der 2. Person Plural“ oder „Verb in der 2. Person Plural + *panowie*“ oder klassisch „*wy* + Verb in der 2. Person Plural“, sowie „*pan* + Verb in der 2. Person Singular“ oder „Verb in der 2. Person Singular + *pan*“.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Grabski

„(...) *Myśmy te cierpienia z walki o niepodległość już przeszli. Jeśli tutaj trzeba może jakiegoś ducha, to ducha poczucia siły zdobywającej tę niepodległość, którą utrwala przedewszystkiem jedność w narodzie, a nie zarzewie rewolucyjnych metod walki. (Brawo na prawicy. Głosy na lewicy: Wy się boicie rewolucji!) (...)*“

„(...) *Wir haben bereits die Leiden des Kampfes um die Unabhängigkeit durchgemacht. Wenn es hier vielleicht eines Geistes bedarf, dann ist es der Geist des Gespürs für die Kraft, diese Unabhängigkeit zu erringen, die in erster Linie durch die Einheit in der Nation gefestigt wird, und nicht durch die Anfeuerung von revolutionären Kampfmethoden. (Beifall der Rechten. Stimmen der Linken: Ihr habt Angst vor der Revolution!) (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 14)

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) *Proszę Panów, wyobraźcie sobie Panowie, że naród żydowski, naród, który dziś liczy 15 milionów (Głos: Już dodał! Przed chwilą było 10 czy 12 milionów, reszta to tak na kredyt. Śmiechy), jak ten śmiech się skończy, to powiem, że oprócz 12 milionów Żydów, mówiących po żydowsku jest jeszcze 3 miliony mówiących innymi językami, a więc ten śmiech był co najmniej przedwcześnie. (...)*“

„(...) *Meine Herren, stellt ihr, Herren, euch vor, dass die jüdische Nation, eine Nation, die heute 15 Millionen Menschen zählt (Stimme: Er hat schon addiert! Eben waren es noch 10 oder 12 Millionen, der Rest ist so auf Kredit. Gelächter), wenn dieses Gelächter vorbei ist, werde*

³⁴⁰ Mehr z.B.: <https://sjp.pwn.pl/poradnia/haslo/Panstwo-mowia;18000.html>

ich sagen, dass es zusätzlich zu den 12 Millionen Juden, die jüdisch³⁴¹ sprechen, weitere 3 Millionen gibt, die andere Sprachen sprechen, also war dieses Gelächter gelinde gesagt verfrüht. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 45)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

*„(...) Bo, proszę Panów, gdyby praca wśród mas robotniczych sprawozdała się tylko do tego, co **Panowie robicie**, gdyby sprowadzała się do propagandy Senatu, do walki przeciw reformie rolnej, przeciwko 8-godzinnemu dniu pracy przeciwko kasom chorych, gdyby nie było naszego przeciwdziałania w tej pracy równoległej naszej działalności, to Polska miałaby dziś inne oblicze. (...)“*

*„(...) Denn, meine Herren, wenn die Arbeit unter den arbeitenden Massen nur auf das reduziert worden wäre, was, **ihr, Herren, tut**, wenn sie auf die Propaganda des Senats, auf den Kampf gegen die Agrarreform, gegen den 8-Stunden-Tag, gegen die Krankenkassen reduziert worden wäre, wenn es keine Gegenwirkung zu unserer parallelen Arbeit gegeben hätte, dann hätte Polen heute ein anderes Gesicht. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 36-37)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

*„(...) **Łudźcie się Panowie, jeśli myślicie**, że ten lud, który dziś bierze za broń, by odeprzeć najazd wroga od granic Polski, nie rozpocznie później wielkiej pracy nad zlikwidowaniem tej kilkunastomiesięcznej historii polskiej, której owoce dziś mamy przed sobą. (...)“*

*„(...) **Ihr, Herren, macht euch etwas vor, wenn ihr glaubt**, dass dieses Volk, das heute zu den Waffen greift, um den Einmarsch des Feindes von den polnischen Grenzen aus abzuwehren, später nicht mit dem großen Werk beginnen wird, diese mehrere Monate dauernde polnische Geschichte auszulöschen, deren Früchte wir heute vor uns haben. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 41)

³⁴¹ Abgeordneter Thon benutzt hier quasi eine Abkürzung oder Vereinfachung, denn er sollte sagen, dass die Juden Jiddisch sprachen.

Redner: Abgeordneter Smoła

„(...) Powiada się, że oni są starszą bracią, ale tego w praktyce nie widzimy, a jeśli **mówicie**, że my jesteśmy za młodzi, to tem gorzej, bo prawica nasze jest już za stara. (...)“

„(...) Es wird gesagt, dass sie die älteren Brüder sind, aber wir sehen das nicht in der Praxis, und wenn **ihr sagt**, dass wir zu jung sind, dann ist das umso schlimmer, weil unsere Rechte schon zu alt ist. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Tu niema absolutnie cienia militaryzmu. Mamy tutaj do czynienia z bardzo prostem zjawiskiem psychologicznem. Bierze się jakąś rzecz i czyni się około niej krzyk, że ta rzecz jest zaprzeczeniem demokracji i po pewnym czasie pewna część ludzi w to uwierzy, że to jest zaprzeczeniem demokracji. (**Głosy na prawicy: To samo wy robicie z senatem**). (...)“

„(...) Hier gibt es absolut keinen Schatten von Militarismus. Wir haben es hier mit einem sehr einfachen psychologischen Phänomen zu tun. Man nimmt eine Sache und macht einen Aufschrei darüber, dass diese Sache eine Verneinung der Demokratie ist, und nach einer gewissen Zeit wird ein gewisser Teil der Leute es glauben, dass es eine Verneinung der Demokratie ist. (**Stimmen der Rechten: Ihr macht das Gleiche mit dem Senat**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 21)

Redner: Abgeordneter Hirszhorn

„(...) Jeżeli np. zapytamy klerykała, kto jest Polakiem, to powie, że Polakiem może być tylko katolik i to katolik nie tylko z metryki, ale spełniający wszystkie przepisy Kościoła katolickiego. (**Głosy: Przecholowałeś pan**). (...)“

„(...) Wenn wir zum Beispiel einen Geistlichen fragen, wer ein Pole ist, wird er sagen, dass ein Pole nur ein Katholik sein kann, und ein Katholik nicht nur durch die Geburtsurkunde, sondern wer alle Regeln der katholischen Kirche erfüllt. (**Stimmen: Sie haben es übertrieben**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Wysoki Sejmie! Jest rzeczą bardzo przykrą, że muszę mówić tutaj pod groźbą kary bożej, którą nas straszy kol. Brownsford (**Głos na prawicy: Przecież Wy się tego nie boicie!**), ale uważam, że artykuły 116, 117, 118 i 119 omawiają kwestje zbyt ważne, ażeby można było je pozostawić bez szczegółowego rozpatrzenia. (...)“

„(...) Hoher Sejm! Es ist sehr bedauerlich, dass ich hier unter der Androhung der Strafe Gottes sprechen muss, mit der uns der Kollege Brownsford droht (**Stimme der Rechten: Ihr fürchtet sich doch nicht davor!**), aber ich glaube, dass die Artikel 116, 117, 118 und 119 Probleme besprechen, die zu wichtig sind, um sie nicht ausführlich zu behandeln. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 53-54)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Proszę Szanownych Kolegów, doszło do tego (**Głosy na prawicy: Przestań Pan mówić, głupstwa Pan mówisz**) że nawet takie umiarkowane żywioły i do niedawna polityczni endecy, i zwolennicy endoklerikalizmu polskiego, jak Niemojewski, który do ostatniej chwili z lubością był cytowany jako świadek antysocjalistyczny przez prasę endecką, nawet ten Niemojewski obecnie oświadczył, że w Polsce zaczyna panować reakcja religijna, że niema demokracji tam, gdzie niema równouprawnienia wyznań, że dzięki klerowi polskiemu straciliśmy Mazury i ci, którzy stoją na takim stanowisku, na jakim stoi konstytucja polska, nie są Polakami, umiającymi myśleć kategoriami narodowymi, tylko są współrozbijaczami Państwa Polskiego. (**P. Bresiński: Wy jesteście rozbijaczami Państwa**). (...)“

„(...) Verehrte Kollegen, es ist so weit gekommen (**Stimmen der Rechten: Hören Sie auf zu reden, Sie reden Unsinn**), dass selbst so gemäßigte Elemente und bis vor kurzem politische Endeks und Unterstützer des polnischen Endoklerikalismus wie Niemojewski, der bis zum letzten Moment von der Endek-Presse gern als antisozialistischer Zeuge zitiert wurde, selbst dieser Niemojewski jetzt erklärt hat, dass die religiöse Reaktion in Polen um sich greift, dass es keine Demokratie gibt, wo es keine Gleichheit der Religionen gibt, dass wir dank des polnischen Klerus die Region Masuren verloren haben und dass diejenigen, die eine solche Haltung einnehmen, wie es bei der polnischen Verfassung der Fall ist, keine national denkenden Polen sind, sondern Mitzerstörer des polnischen Staates sind. (**Abgeordneter Bresiński: Ihr seid Mitzerstörer des Staates**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 66)

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) **Kiedyście zakładali** Państwo polskie, a raczej kiedyśmy wszyscy wyrzucali Niemców z Warszawy... (Głosy na lewicy: Księży tam nie było) ja również tam byłem. (...)“

„(...) **Als ihr** den polnischen Staat **gegründet habt**, oder besser gesagt, als wir alle die Deutschen aus Warschau rausgeschmissen haben... (Stimmen der Linken: Priester waren nicht dabei) Ich war auch dabei. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 28-29)

Noch umgangssprachlicher sollte man die Anredeform „Panie“ betrachten, die mit „Mann“ übersetzt werden soll:

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) (Głos na lewicy: A Massalski?). **Panie**, ja innych Massalskich znam również. Ja nie bronię tego co jest złe, ale nie mogę dopuścić, żeby ludziom zaczęła się krzywdzić. (...)“

„(...) (Stimme der Linken: Und Massalski?). **Mann**, ich kenne auch andere Massalskis. Ich verteidige nicht, was böse ist, aber ich kann nicht zulassen, dass würdigen Menschen Schaden zugefügt wird. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 31)

c) Rhetorik sozial-politischer Identität

Sprachliche Gefechte sind nicht nur ein Kampf mit Worten und Argumenten. Während der anhaltenden Gefechte im Plenarsaal traten zwei rhetorische Phänomene auf, die für Parlamente und die Politik im Allgemeinen wichtig und allgemein gültig sind. Das erste ist das Sprechen in der ersten Person Plural – *wir* (poln. *my*). Das zweite ist die Gegenüberstellung von *wir* und den Vertretern der anderen Seite, d. h. *ihr* oder *sie*.

- **Selbstbestimmung *my***

Indem der Redner in der ersten Person Plural spricht, identifiziert er sich als Vertreter einer größeren Gruppe von Menschen. Dies bietet eine Gelegenheit zur politischen und gesellschaftlichen Selbstbestimmung auf der politischen und parlamentarischen Bühne und damit zur Formulierung dessen, „wer wir sind“ und „wofür wir stehen“. Sehr oft wird eine solche Identifikation nicht nur genutzt, um sich als Redner oder Politiker glaubwürdig zu

machen, sondern auch, um mit seinen Argumenten sowohl die zuhörenden Abgeordneten (aus der eigenen Partei und/oder der Opposition) als auch die so genannte breite Öffentlichkeit zu erreichen (manchmal auf ziemlich schlaue Weise). Es lassen sich hier vier solche Gruppen unterscheiden – um zu verstehen, welche Gruppe gemeint ist, ist es manchmal notwendig, den größeren Kontext der Rede zu berücksichtigen.

- ***Wir als Polen***

Der Redner gibt sich als Pole zu erkennen und versucht damit, die Aufmerksamkeit auf bestimmte universelle Aspekte des Themas zu lenken, die alle Vertreter der polnischen Nation vereinen (oder zumindest vereinen sollten). Er will also mit seiner Argumentation überzeugen, indem er bei den Anwesenden im Plenarsaal eine Art Patriotismus weckt.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Świda

„(...) *Panowie doskonale wiedzą, że chociaż rządzimy się jednym sejmem, mamy wszędzie nadużycia. Mamy nadużycia na froncie, na tyłach, mundury naszego wojska świecą niemi papierowemi, buty robią się ze skóry zupełnie zgnilej i ja się pytam, dlaczego niema nikogo, któryby wołał z tego powodu? (...)*“

„(...) *Meine Herren wissen ganz genau, dass wir, obwohl wir von einem einzigen Sejm regiert werden, überall Missstände haben. Wir haben Missstände an der Front, am Heck, die Uniformen unserer Armee glänzen mit Papierfäden, die Schuhe sind aus völlig verrottetem Leder, und ich frage mich, warum es niemanden gibt, der deswegen aufschreit? (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 22-23)

- ***Wir als Abgeordnete***

Dadurch, dass er sich selbst als einen der Abgeordneten bezeichnet und sich mit allen anderen Abgeordneten im Saal gleichstellt, versucht der Redner in seiner Argumentation zumindest zu unterstellen, dass alle Abgeordneten die gleiche Meinung zu einem bestimmten Thema haben oder haben sollten, eben weil sie Abgeordnete sind.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) *Pozwolę sobie zwrócić uwagę na to, że wobec wyniku ostatniego głosowania znajdujemy się formalnie w położeniu bez wyjścia, bo właśnie następne artykuły po dwóch*

odesłanych do Komisji, to są te artykuły, których rozstrzygnięcie z jakiegokolwiek bądź stanowiska przypuszcza zadecydowanie o artykułach 35 i 36. (...)“

„(...) Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, dass wir uns angesichts des Ergebnisses der letzten Abstimmung formal in einer ausweglosen Situation befinden, denn nach den beiden an die Kommission zurückverwiesenen Artikeln sind es gerade die nächsten Artikel, deren EntschlieÙung, von welchem Standpunkt aus auch immer, eine Entscheidung über die Artikel 35 und 36 voraussetzt. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 6)

- **Wir als Vertreter einer ethnischen Gruppe oder Minderheit**

Der Redner identifiziert sich selbst als Vertreter einer bestimmten ethnischen Gruppe oder Minderheit und argumentiert für oder gegen eine Angelegenheit, als ob er in deren Namen sprechen würde.

Beispiel:

*„(...) Był bym najchętniej widział dokonany u nas Polsce rozdział pomiędzy Państwem a Kościołem, byłbym osobiście najchętniej głosował za tym rozdziałem Kościoła od Państwa – i gdy **my Żydzi** będziemy tworzyli naszą państwowość w Palestynie, gdy chwila ta wreszcie nastąpi, jak to się obecnie zapowiada będę walczył o rozdział synagogi od przyszłej państwowości żydowskiej. (...)“*

*„(...) Ich würde am liebsten die Trennung von Staat und Kirche in unserem Polen vollzogen sehen, ich würde persönlich am liebsten für diese Trennung von Kirche und Staat stimmen – und wenn **wir Juden** unsere Staatlichkeit in Palästina schaffen, wenn dieser Moment endlich kommt, wie er sich jetzt ankündigt, werde ich für die Trennung der Synagoge von der zukünftigen jüdischen Staatlichkeit kämpfen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 44)

- **Wir als Vertreter eines politischen Lagers oder einer Partei**

Der Redner tritt in erster Linie als Vertreter eines bestimmten politischen Lagers oder einer bestimmten Partei auf und argumentiert zu deren Gunsten, in den meisten Fällen, ohne seine nationale oder ethnische Herkunft hervorzuheben.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) *Dlatego będziemy głosowali za drugą częścią art. 47, bowiem mówi ona o tem, że w czasie działań wojennych na wniosek Rządu ewentualnie Ministra Spraw Wojskowych, Prezydent Rz[eczy]p[ospo]litej może mianować Naczelnym Wodzem kogoś z przedstawionych generałów. (...)*“

„(...) *Deshalb werden wir für den zweiten Teil von Artikel 47 stimmen, der besagt, dass der Präsident der Republik im Kriegsfall auf Antrag der Regierung oder des Ministers für militärische Angelegenheiten einen der vorgestellten Generäle zum Oberbefehlshaber ernennen kann. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 9)

- **Positionierung *my* vs. *wy/oni***

Nach oben genannter Selbstdefinition kommt zu gesellschaftlich-politischer Gegenüberstellung von *wir* und *ihr/sie*. Dabei stellt sich ein politisches Lager in Opposition zur „anderen Seite“, indem es sein Lager (*wir*) als positives Beispiel, das Richtige, und das gegnerische Lager (*ihr/sie* – manchmal auch mit Höflichkeitsform ausgedrückt) als negatives Beispiel, das Falsche und sogar Schädliche, darstellt.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) *Przyjrzeni się już Panowie walce, tutaj prowadzonej, ale ta walka, jeżeli przeniesie się na ulicę, to proszę Panów, **ani wy, ani my** na tem nie stracimy, lecz Polska. (...)*“

„(...) *Sie haben den Kampf, der hier geführt wird, bereits angesehen, aber dieser Kampf, wenn er sich auf die Straße verlagert, meine Herren, werden **weder ihr noch wir** verlieren, sondern Polen. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 23)

d) Sprachliche Inklusion – weibliche Abgeordnete

Trotz der Anwesenheit von weiblichen Abgeordneten im Plenarsaal blieb die Etikette des Verfassunggebenden Sejms jedoch unverändert. Als Kollektivadressaten wurden nur männliche Formen verwendet, und sowohl die Abgeordneten als auch der Staatschef Józef

Piłsudski sprachen die Anwesenden mit z. B. *Verehrte Herren*³⁴² an, wie die schon oben angeführten Beispiele zeigen.

Eine vertiefte Lektüre der stenografischen Protokolle, die sich nicht auf die Debatten über die Erarbeitung der Märzverfassung beschränken, zeigt, dass diese Manier der Anrede in der männlichen Form sogar auch von den weiblichen Abgeordneten selbst übernommen wurde, die alle Abgeordneten ebenfalls nur in der maskulinen Form ansprachen.

Bei den Debatten über die Erarbeitung der Märzverfassung waren die weiblichen Abgeordneten jedoch nicht sehr aktiv. Sie ergriffen nur dreimal das Wort, und zwar nicht sehr lange – Maria Moczyłowska in der 37. Sitzung und Irena Kosmowska in der 167. und 174.

6.1.3 Kognitive (thematische) Dimension

Der thematische Verlauf der Debatten basiert auf einer argumentativen Struktur, und die dominierenden Themen während dieses Verlaufs beziehen sich auf die Arbeit an bestimmten Gesetzen und Beschlüssen im Sejm.

Im Fall der in der vorliegenden Dissertation analysierten Debatten handelt es sich um die Festlegung des Inhalts der künftigen Verfassung. In jeder der schon oberhalb genannten Phasen debattierten die Abgeordneten daher über bestimmte, im Verfassungsentwurf enthaltene Themen, die in einzelne Paragraphen des endgültigen Dokuments aufgenommen werden sollten.

In Hinblick auf den thematischen Ansatz dieser Dissertation werde ich mich hier auf die Darstellung der Themen konzentrieren, die während der Erarbeitung des endgültigen Verfassungstextes zu Streitigkeiten, ja sogar zu Kontroversen geführt haben, da es hier zu den intensivsten sprachlichen Gefechten zwischen den Beteiligten gekommen ist. Für jede dieser Themen gab es zahlreiche Befürworter und Gegner der vorgeschlagenen Lösungen.

Die Verfassungsdebatte, sowohl in den Sitzungen des Verfassungsausschusses als auch auf den Bänken des Sejms selbst, wurde durch die politische Situation, insbesondere durch den polnisch-russischen Krieg von 1920, nicht gerade begünstigt. Diese dramatischen Umstände und die Entschlossenheit der Abgeordneten, an ihren Ansichten festzuhalten, führten dazu, dass sich die Regierung allmählich von der Idee der Beibehaltung des Vorschlags eines starken

³⁴² Mehr: <https://dzieje.pl/aktualnosci/sejm-ustawodawczy-kobiet> und <https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>

Siehe auch: Kacperski, K., *System wyborczy do sejmów i senatu u progu Drugiej Rzeczypospolitej*, Warszawa 2007, S. 110, 122, 126-140 und Najdus, W., *Polska Partia Socjalno-Demokratyczna Galicji i Śląska 1890-1919*, Warszawa 1983, S. 630-632 und Rzepecki, T., *Sejm Rzeczypospolitej Polskiej 1919*, Poznań 1920, S. 287 ff. und Rzepecki, T., Rzepecki, W., *Sejm i Senat 1922-1927*, Poznań 1923, S. 527

Volksstaates und des Vorschlags eines starken, vom Volk gewählten Präsidenten entfernte. In diesem Zusammenhang sind die folgenden vier Themenblöcke hervorzuheben:

6.1.3.1 Struktur des Parlaments

Die grundlegende Angelegenheit bei der Ausarbeitung der Verfassung, die in vielen Plenarsitzungen des Verfassunggebenden Sejms eine lange und hitzige Diskussion auslöste, war die Anzahl der Kammern des Parlaments.

Ursprünglich waren sich fast alle politischen Kräfte einig, dass das Parlament aus zwei Kammern bestehen sollte. Im Laufe der Zeit sprachen sich jedoch konservativere Politiker für ein Zweikammerparlament aus, d. h. neben dem Sejm sollte ein Senat eingerichtet werden, und beide Kammern sollten mit gleichen Rechten ausgestattet werden. Andere Projekte bezeichneten das Oberhaus als „Wache der Gesetze“, in Anspielung auf die Verfassung vom 3. Mai. Oft wurde argumentiert, dass die Einrichtung einer Oberkammer den Einfluss derjenigen Kreise sichern würde, die sich den von der breiten Masse der Gesellschaft angestrebten sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen widersetzen. Andere Entwürfe, wie der von den Sozialisten eingebrachte, sahen die Einrichtung einer Arbeiterkammer vor. Die Abgeordneten der Parteien, die sich für die Verbesserung der Lage der ärmsten Bevölkerungsschichten einsetzten (wie die Polnische Sozialistische Partei – PPS), hielten dagegen eine einzige Kammer, den Sejm, für ausreichend.³⁴³

6.1.3.2 Staatsoberhaupt

Der zweite umstrittene Punkt war die Frage der Auswahl und des Umfangs der Kompetenzen des Staatsoberhauptes, die als Teil der Regelung des Verhältnisses zwischen Exekutive und Legislative angesehen wurde.

Während anfänglich weite politische Kreise der Meinung waren, dass die Wahl des Staatsoberhauptes durch das Volk in allgemeinen Wahlen erfolgen sollte, setzte sich nach einiger Zeit die Option durch, dass der Präsident entweder vom Sejm oder von der Nationalversammlung, d. h. von Sejm und Senat gemeinsam, gewählt werden sollte.

Großes Aufsehen erregte die Frage, ob das Staatsoberhaupt im Kriegsfall auch gleichzeitig Oberbefehlshaber der Streitkräfte sein durfte. Dies war eine besonders wichtige Frage im Zusammenhang mit der Rolle von Józef Piłsudski als Staatsoberhaupt, der einerseits nach der Verabschiedung der Verfassung sich selbst in der Rolle des Präsidenten sah und andererseits

³⁴³ Kutrzeba, S., *op. cit.*, S. 171-173 – Der Weg zur Verabschiedung der Verfassung wurde im Kapitel 5.3 dieser Dissertation ausführlicher beschrieben.

von Politikern verschiedener Richtungen für diese Stelle in Anspruch genommen war. Die rechten Parteien sahen keine Möglichkeit, die Funktionen des Präsidenten und des Oberbefehlshabers der Streitkräfte zu vereinen, während die Linken, die Piłsudski als ihren Mann betrachteten, für eine Verknüpfung dieser Funktionen eintraten.³⁴⁴

6.1.3.3 Nationale Minderheiten und Konfession

Da Polen nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit ein multinationaler Staat war, waren auch die Fragen der Regelung der Rechte nationaler Minderheiten und alle Fragen im Zusammenhang mit der Institution der Gewissens- und Religionsfreiheit von großer Bedeutung. Ein wichtiges, immer wiederkehrendes Thema in den parlamentarischen Reden war eine Art verbaler Gefechte zwischen Vertretern des Klerus und Abgeordneten jüdischer Abstammung.

6.2 Analyse der sprachlichen Gefechte

6.2.1 Sprachliches (Parlaments-)Gefecht – allgemeine Definition

In Anbetracht dessen, dass der politische Kampf, zumindest derjenige, der der öffentlichen Meinung offensteht, und somit auch der parlamentarische Kampf, am häufigsten aus sprachlichen Gefechten besteht, ist der zentrale Oberbegriff der vorliegenden Dissertation „das sprachliche Gefecht“. Ich schlage daher zunächst meine eigene Definition vor:

Ein sprachliches Gefecht ist eine verbale Auseinandersetzung, die auf Meinungsverschiedenheiten und/oder Kritik zwischen mindestens zwei Diskussionsteilnehmern beruht.

Im Hinblick auf das Forschungsmaterial der vorliegenden Forschung stelle ich auch eine angepasste Definition eines sprachlichen Gefechts im Sinne der parlamentarischen Sprache vor, d. h. „ein sprachliches Parlamentsgefecht“, das ich wie folgt definiere:

Ein sprachliches Parlamentsgefecht ist eine verbale Auseinandersetzung, die auf Meinungsverschiedenheiten und/oder Kritik zwischen mindestens zwei Teilnehmern an einer parlamentarischen Debatte beruht.

Ein sprachliches Parlamentsgefecht kann in folgenden Konstellationen stattfinden:

1. Redner vs. Redner
2. Redner vs. Zwischenrufer
3. Redner vs. mehrere Zwischenrufer

³⁴⁴ Ebd.; siehe auch: Ajnenkiej, A., *Parlamentaryzm II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1975, S. 149-150

4. Redner vs. Vorsitzender (in diesem Fall Sejmmarschall)
5. Zwischenrufer vs. Zwischenrufer
6. Zwischenrufer vs. mehrere Zwischenrufer
7. Zwischenrufer vs. Vorsitzender (in diesem Fall Sejmmarschall)

Ausgehend von den Ergebnissen der Analyse des gesammelten Forschungsmaterials stellt diese Dissertation den Austausch von sprachlichen Stichen vor allem zwischen dem Sprecher und dem/den Zwischenrufer(n) dar.

Denn es sind die Zwischenrufe, die in der parlamentarischen Debatte das beliebteste sprachliche Element der Streitkultur waren, sind und wohl auch in Zukunft sein werden. In diesem Zusammenhang kann man von zwei Arten von sprachlichen Parlamentsgefechten sprechen:

- direktes Gefecht (engstes/schnellstes), das mit dem Zwischenruf und in Erweiterung auch mit den Zwischenrufgesprächen zusammenhängt;
- indirektes Gefecht (breiteres), das die Reaktion des Redners auf das ist,
 - was in der unmittelbar vorangegangenen Rede
 - oder
 - was früher in derselben Sitzung
 - oder
 - was in einer vorangegangenen Sitzung, aber zum selben Thema (in diesem Fall der zur Diskussion stehende Artikel der künftigen Verfassung) gesagt wurde.

Anzumerken ist, dass es bei den sprachlichen Gefechten, an denen der Sejmmarschall beteiligt war – sei es in Kombination mit dem Redner oder dem Zwischenrufer –, um die von ihm verwendeten Ordnungsrufe ging, die (zumindest im Prinzip) dazu dienten, die andere Seite zur Ordnung zu rufen und die Ordnung im Plenarsaal wiederherzustellen.

6.2.2 Ordnungsrufe

Bevor ich auf die typischen und wichtigsten Elemente von sprachlichen Gefechten während der Debatte um die Märzverfassung eingehe, ist es wichtig, auf ein konstantes Element der parlamentarischen Debatte hinzuweisen – den Ordnungsruf –, der jedoch häufig nicht berücksichtigt wird, wenn man sprachliche Gefechte (darunter auch sprachliche Streitigkeiten bzw. Balgereien) in diesem Kontext analysiert.

Unter Ordnungsrufen verstehe ich hier jede Art von Ordnungsruf des Sejmmarschalls an einen sprechenden Abgeordneten – der sich nicht an die Regeln des Sejms oder/und an den

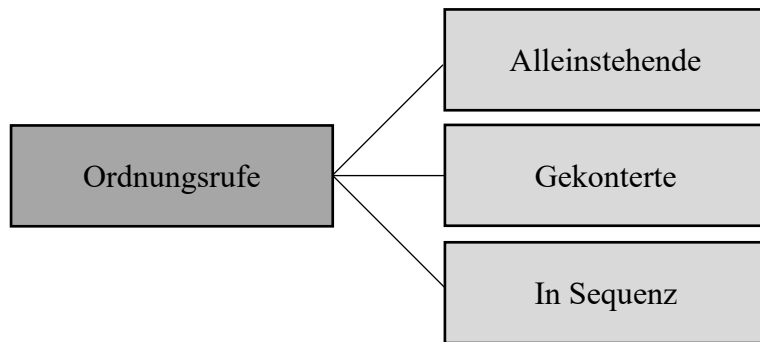
inhaltlichen (anderes Thema) oder administrativen (z. B. Zeitüberschreitung) Teil der Debatte hält – sowie manchmal auch an Abgeordnete im Plenarsaal, die offiziell nicht zu Wort kommen dürfen, deren Verhalten mit den Regeln des Sejms unvereinbar ist oder/und nach Meinung des Sejmarschalls einfach die Würde des Sejms und der Position des Abgeordneten verletzt. Darüber hinaus kann sich der Ordnungsruf auch auf den Zwischenruf und manchmal auch auf den Verfahrensruf beziehen (der im nächsten Unterkapitel beschrieben wird). Manchmal nimmt der Ordnungsruf einen direkten, sogar personalisierten Charakter an (gegenüber einem bestimmten Abgeordneten oder einer bestimmten Gruppe) und ist eine Reaktion (Antwort oder Kommentar) auf dessen Rede oder Verhalten. Um die Aufmerksamkeit zu erhöhen und den Ordnungsruf während der Debatte zu verstärken, verbindet der Sejmarschall ihn mit dem gleichzeitigen Klingeln einer Glocke. Daher sollte ein Ordnungsruf als ständiges Element der Debattenmoderation – in Form von Aufforderungen, Hinweisen und Ermahnungen – sowie als integraler Bestandteil der autoritativen Ordnungsmaßnahmen³⁴⁵ – Forderung, Aufruf – betrachtet werden.

Die Bedeutung des Ordnungsrufs wird durch die führende Rolle des Sejmarschalls bei den Debatten noch gestärkt. Man darf jedoch nicht vergessen, dass der Sejmarschall schließlich ein Politiker ist und einer politischen Option angehört. Die vielleicht größte Herausforderung in dieser Rolle besteht darin, sich über seine eigene Meinung hinwegzusetzen und die Debatten so unparteiisch und störungsfrei wie möglich zu führen. Ein Mangel an Unparteilichkeit kann zu gestörten/verkrüppelten Beratungen führen, sowohl in Bezug auf den Inhalt (z. B. Vermischung von Themen, Anhäufung von Themen oder deren Fehlen) als auch in Bezug auf rein administrative Aspekte (z. B. mangelnde Flüssigkeit der Debatten oder deren Unterbrechung).

Bei den vorliegenden Debatten kann nicht eindeutig festgestellt werden, dass das Vorgehen des Sejmarschalls und die Sprache, in der er die Debatten leitete, einen wesentlichen Einfluss auf deren Verlauf hatten. Allerdings deuten zahlreiche Reaktionen auf die Ordnungsrufe darauf hin, dass sein Vorgehen sehr oft negativ wahrgenommen wurde.

Während der Debatten um die Märzverfassung kamen Ordnungsrufe in folgenden Konfigurationen vor:

³⁴⁵ Burkhardt, A., *Das Parlament und seine Sprache: Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*, Berlin/New York 2003, S. 284



6.2.2.1 Alleinstehende

Sie sind als „klassische“ Variante der Ordnungsrufe zu betrachten. Die von dem Sejmarschall ausgesprochene Mahnung und Verwarnung wird von dem Redner bzw. von einem Zwischenrufer – anscheinend – verstanden und akzeptiert sowie verbal bzw. nonverbal nicht kommentiert, nach dem folgenden Muster:

REDE	ORDNUNGSRUF(E)
------	----------------

Beispiel³⁴⁶:

Redner: Abgeordneter Brownsford

„(...) *Posel Putek podaje też w wątpliwość ofiarność Ojca św. i powiada, że tylko 135.000 lir przyszło z Rzymu przez czas wojny. To jest kłamstwo.*

Marszałek (dzwoni): ***Nie wolno używać wyrazu kłamstwa wobec orzeczenia posła. (...)***

„(...) *Der Abgeordnete Putek stellt auch die Großzügigkeit des Heiligen Vaters in Zweifel und sagt, dass nur 135.000 Lire für die Dauer des Krieges aus Rom kamen. Das ist eine Lüge.*

Sejmarschall (läutet): ***Es ist nicht zulässig, das Wort „Lüge“ gegen ein Urteil eines Abgeordneten zu verwenden. (...)***

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 44)

6.2.2.2 Gekonterte

Ordnungsrufe, die vom Sejmarschall in Form einer Mahnung, Verwarnung, Aufforderung oder manchmal auch einer Bitte ausgesprochen werden, werden vom Zwischenrufer nicht akzeptiert, der ihnen auf verschiedene Weise entgegentritt, am häufigsten, indem er indirekt oder direkt auf den Ordnungsruf nach dem folgenden Muster Bezug nimmt:

REDE	ORDNUNGSRUF(E)	REAKTION DES REDNERS	REDE
------	----------------	----------------------	------

³⁴⁶ Beim Zitieren bestimmter Fragmente der stenografischen Protokolle (als Beispiele) habe ich die ursprüngliche Schreibweise beibehalten. Die deutsche Übersetzung ist entsprechend angepasst worden.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Czerniewski

„(...) *Otóż tę zasadę należy utrzymać. Ona jest wyrazem opinii licznych wychowawców i wynikiem prób, które stanowią o istotnym systematycznym rozwoju wychowania.*

Marszałek: **Proszę kończyć.**

P. Czerniewski: **Zaraz kończę. (...)**“

„(...) *Nun, dieses Prinzip muss beibehalten werden. Es ist der Ausdruck der Meinungen zahlreicher Erzieher und das Ergebnis von Versuchen, die eine wichtige systematische Entwicklung der Erziehung darstellen.*

Sejmmarschall: **Bitte abschließen.**

Abgeordneter Czerniewski: **Ich bin gleich fertig. (...)**“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 34)

Redner: Abgeordneter Halpern

„(...) *Jest to zasadnicza myśl tego przepisu.*

Marszałek (dzwoni): **Posel już kilkakrotnie przekroczył czas.**

P. Halpern: ***Nie mogą z woli czcigodnego Marszałka obszerniej przemawiać, kończę swoją dysputę z ks. Lutosławskim i muszę oświadczyć, że trzymając się zasady, że forum Sejmu nie nadaje się do dysput teologicznych, ostatni raz wdajemy się w takie dysputy teologiczne i więcej na to odpowiadać nie będziemy. (...)***“

„(...) *Das ist der Grundgedanke dieser Bestimmung.*

Sejmmarschall (läutet): **Der Abgeordnete hat die Zeit bereits mehrfach überschritten.**

Abgeordneter Halpern: ***Da ich nach dem Willen des Herrn Vorsitzenden nicht ausführlicher reden kann, schließe ich meine Dispute mit Priester Lutosławski ab und muss erklären, dass wir uns nach dem Grundsatz, dass das Forum des Sejms nicht für theologische Dispute geeignet ist, zum letzten Mal auf derartige theologische Dispute einlassen und nicht mehr darauf eingehen werden. (...)***“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 41)

Redner: Priester Okoń

„(...) Konstytucja obecna, przedłożona Sejmowi do przegłosowania, jest czemś tak diametralnie sprzecznem z dążnościami wielomiljonowej masy ludowej Polski, jak dusza ludu naszego jest zupełnie odmienną od duszy szlachty i arystokracji. Konstytucją przedłożoną, zrodzoną przez prawicę naszego Sejmu, przy pomocy panów posłów Dubanowicza i ks. Lutosławskiego, zamierza się przyoblec Polskę nowożytną, ludową, chłopsko-robotniczą w przestarzały i wyszarzały – dobry na wiek XVII, a nie na wielkie czasu obecne, – kontusz staroszlachecko-bigoteryjny.

Marszałek: **Zwracam uwagę mówcy, że czas jego upłynął.**

Ks. Okoń: **Panie Marszałku, dopiero zacząłem (...)**”

„(...) Die aktuelle Verfassung, die dem Sejm zur Abstimmung vorgelegt wird, ist etwas, das den Bestrebungen der millionenstarken Volksmasse Polens so diametral entgegengesetzt ist, wie sich die Seele unseres Volkes von der Seele des Adels und der Aristokratie völlig unterscheidet. Mit der vorgelegten Verfassung, die vom Rechten unseres Sejms mit Hilfe der Herren Dubanowicz und Priester Lutosławski ins Leben gerufen wurde, soll das moderne, volkstümliche, von den Bauernarbeitern geprägte Polen in ein veraltetes und verstaubtes – gut für das siebzehnte Jahrhundert, aber nicht für die große Zeit der Gegenwart – altes Räuber-Bigotterie-Kontusz eingekleidet werden.

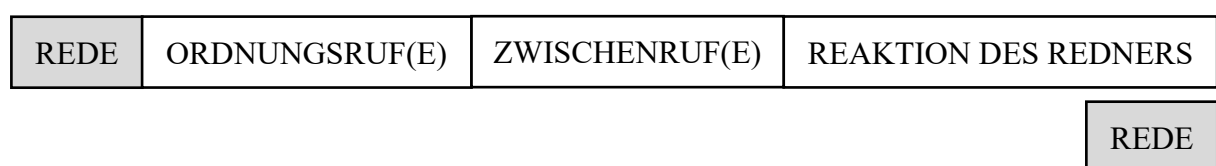
Sejmmarschall: **Ich mache den Redner darauf aufmerksam, dass seine Zeit abgelaufen ist.**

Priester Okoń: **Herr Sejmmarschall, ich habe gerade erst angefangen. (...)**“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 35)

6.2.2.3 In Sequenz

Ordnungsrufe können auch in einer Sequenz auftreten – hier lassen sie sich als Auslöser für weitere Reaktionen wie Zwischenrufe und/oder Kommentare des Redners nachvollziehen. Die Länge einer solchen Sequenz hängt vom Thema der laufenden Sejmsdebatte und/oder von der Person des Redners oder Zwischenrufers selbst ab. Man kann folgende Muster mit Beispielen beobachten:



Beispiel:

REDE – Ordnungsruf – Reaktivum (Zustimmung) – Reaktion des Redners – REDE

Redner: Rudziński

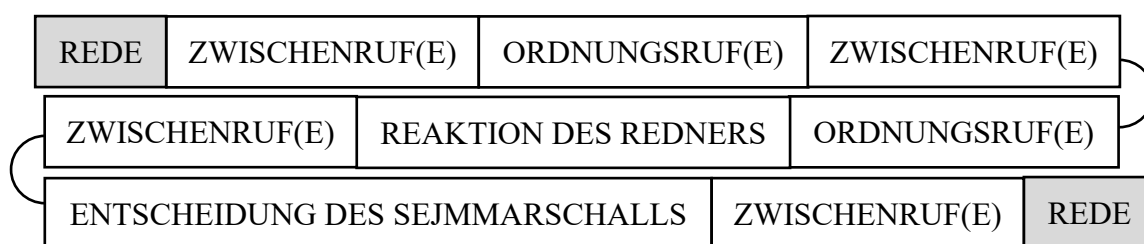
„(...) Marszałek: *Proszę Pana Posła trzymać się wniosku. Wogóle wątpię, czy wywody Szanownego Mówcy przyspieszą wydanie konstytucji. (Brawo. Głosy: Słusznie. Weselość.)*

P. Rudziński: *Ja już kończę. Jeszcze odrobinę cierpliwości. (...)*“

„(...) Sejmarschall: *Ich bitte den Herrn Abgeordneten, bei seinem Antrag zu bleiben. Ich bezweifle, dass die Argumente des verehrten Redners die Verabschiedung der Verfassung beschleunigen werden. (Bravo. Stimmen: Richtig. Beifall.)*

Abgeordneter Rudziński: *Ich schließe nun ab. Nur noch ein bisschen Geduld. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1920, Spalte 43)



Beispiel:

REDE – Kollektiva – Ordnungsruf – Kollektiva – Ordnungsruf – Reaktion des Redners (unvorhergesehener) – Direktiva – Entscheidung des Sejmarschalls – Kollektiva – REDE

Redner: Sejmarschall

„(...) (Po obliczeniu głosów) *Wynik głosowania następujący: za skreśleniem art. 35 głosowało posłów 183, przeciw 194. Wniosek o skreślenie upadł. (Wielka wrzawa i głośnie okrzyki na ławach P. P. S., Wyzwolenia i N. P. R. Słyszać okrzyki: Hańby! – Coście Niemcom dali? – Targowiczanie!)*

Marszałek: *Proszę o spokój. Proszę p. Sekretarza o odczytanie poprawy No 2.*

Sekretarz p. Sołtyk (czyta): *Artykuł ten winien brzmieć... (Ciągła wrzawa na lewicy. Posłowie biją w pulpity).*

Marszałek: *Wzywam Posłów Rudzińskiego i Okonia, aby się uspokoili.*

P. ks. Okoń: *Panie Marszałku, nie możemy się uspokoić, bo serce nasze się krwawi (Głos: Precz z Kucharskim!)*

Marszałek: *Przerywam posiedzenie na 10 minut, oświadczając, że każdego z Panów, który po przerwie będzie hałasował wykluczę. (Posłowie P. P. S., N. P. R. i Klubu Wyzwolenia śpiewają pieśń „O cześć wam, panowie magnaci”!) (...)“*

„(...) (Nach der Stimmenauszählung) *Die Abstimmung ergibt folgendes Ergebnis: 183 Abgeordnete stimmen für die Streichung von Artikel 35, 194 dagegen. Der Antrag auf Streichung ist abgelehnt. (Große Unruhe und laute Rufe auf den Bänken der P.P.S., der Wyzwolenie und der N. P. R. Rufe sind zu hören: Schande! – Was habt ihr den Deutschen gegeben? – Targowitzer!)*

Sejmmarschall: *Ich bitte um Ruhe. Ich bitte den Herrn Schriftführer, den Änderungsantrag Nr. 2 vorzulesen.*

Schriftführer Herr Sołtyk (liest): *Dieser Artikel sollte lauten... (Anhaltender Tumult der Linken. Die Abgeordneten schlagen auf ihre Pulte).*

Sejmmarschall: *Ich fordere die Abgeordneten Rudziński und Okon auf, sich zu beruhigen.*

Herr Priester Okoń: *Herr Sejmmarschall, wir können uns nicht beruhigen, weil uns das Herz blutet (Stimme: Weg mit Kucharski!).*

Sejmmarschall: *Ich unterbreche die Sitzung für 10 Minuten und erkläre, dass ich jeden Herrn, der nach der Unterbrechung Lärm macht, ausschließen werde. (Die Abgeordneten der P.P.S., der N.P.R. und des Wyzwolenie-Klubs singen das Lied „Heil euch, meine Herren Magnaten!”) (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 176. Sitzung am 21. Oktober 1920, Spalte 27)



Beispiel:

REDE – Ordnungsruf – Kollektiva + Evaluativa – Ordnungsruf – Kommentar des Redners (Feststellung) – Kollektiva – Kommentar des Redners (Erklärung)

Redner: Putek

„(...) Oczytałem Wysokiej Izbie rotę przysięgi, na którą składał ślubowanie Wilhelmowi II arcybiskup Dalbor. Rota ta jest dowodem, do jakiego stopnia państwa nowoczesne starały się poniżyć Kościół w interesie własnej polityki oraz jakie skutki wywołuje łączenie Państwa z Kościołem.

Marszałek: *To niema żadnej styczności z konstytucją. (Wrzawa na lewicy. P. Czapiński: To jest bezczelność).*

Marszałek: *P. Czapiński użył wyrazu „bezczelność” przywołuje go za to do porządku.*

P. Putek: *Wobec tego nie wiem o czym w tej Wysokiej Izbie wolno mówić (Wrzawa). Przecież sprawa stosunku Kościoła do Państwa jest na porządku obrad i wszystko, co tej kwestji dotyczy powinno być z tej trybuny powiedziane. Nic więcej nie mówię, tylko to, co tej materji ściśle dotyczy. (...)“*

„(...) Ich habe dem Hohen Haus den Eid vorgelesen, den Erzbischof Dalbor auf Wilhelm II. geschworen hat. Dieser Eid ist ein Beweis für das Ausmaß, in dem moderne Staaten versucht haben, die Kirche im Interesse ihrer eigenen Politik zu demütigen, und welche Auswirkungen die Verknüpfung des Staates mit der Kirche hat.

Sejmmarschall: *Das hat überhaupt nichts mit der Verfassung zu tun. (Tumult der Linken. Abgeordneter Czapiński: Das ist eine Frechheit).*

Sejmmarschall: *Abgeordneter Czapiński hat das Wort „Frechheit“ benutzt, dafür rufe ich ihn zur Ordnung.*

Abgeordneter Putek: *In Anbetracht dessen weiß ich nicht, worüber wir in diesem Haus sprechen dürfen (Tumult). Immerhin steht die Frage des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat auf der Tagesordnung, und alles, was diese Frage betrifft, sollte von dieser Tribüne aus gesagt werden. Ich sage nichts anderes, sondern nur das, was diese Frage strikt betrifft. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 25)

6.2.3 Zwischenrufe

Für die Analyse der Zwischenrufe, die während der Debatten um die Entstehung der Märzverfassung geäußert wurden, habe ich die von mir formulierte und in meinen bisherigen Forschungen und Veröffentlichungen vorgeschlagene politolinguistische Definition des Zwischenrufs übernommen, deren Wortlaut ich noch einmal aufrufe:

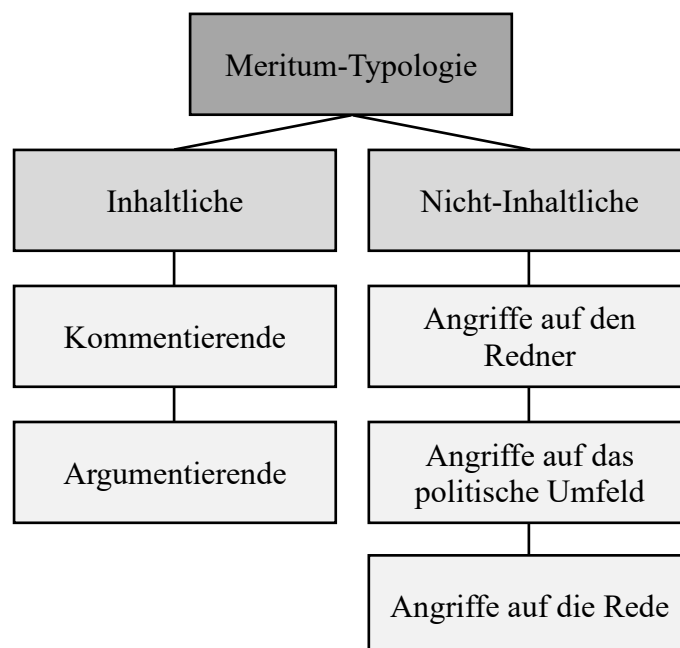
„Eine laute Äußerung von unterschiedlicher Länge und Struktur, die die Äußerung einer anderen Person plötzlich unterbricht und im Widerspruch zu den angenommenen Grundsätzen der Kultur oder Rechtsverordnungen steht, mit gleichzeitiger Erfüllung einer bestimmten Funktion, die es ermöglicht, die vorausgesetzten politischen Ziele zu erreichen.“³⁴⁷

Zwischenrufe sind ein regelmäßiges Element parlamentarischer Debatten auf der ganzen Welt, und der polnische Sejm der Zweiten Republik in der Zeit nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit bildet hier keine Ausnahme.

Aufgrund der Notwendigkeit, sich in einem bestimmten Forschungsrahmen zu bewegen, wurde in dieser Dissertation vor allem eine semantische Analyse durchgeführt, die auf Meritum- und Sprechhandlungs-Typologien basiert. Eine weitergehende Analyse, entsprechend vertiefte und erweiterte Analyse, die durch andere Aspekte – wie etwa die syntaktische Analyse – vorgenommen werden soll, überlasse ich weiteren Forschungen in Form von Postdoc-Studien.

6.2.3.1 Meritum-Typologie

Bezeichnenderweise unterteilt die Typologie Zwischenrufe auf die allgemeinste Art und Weise, d.h. in inhaltliche und nicht-inhaltliche Zwischenrufe.³⁴⁸ Um eine genauere Unterscheidung zu treffen, schlage ich auch Untertypen vor, die ich mit entsprechenden Beispielen in zwei Sprachen belege.³⁴⁹



³⁴⁷ Czartoryski, A. S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022, S. 194

³⁴⁸ Der Ursprung dieser Typologie ist meine frühere Forschung, veröffentlicht in: Czartoryski, A. S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022, S. 82-91

³⁴⁹ Wenn für bestimmte Untertypen mehr Beispiele angeführt werden, zeigt dies das breitere Spektrum der Vielfalt eines bestimmten Untertyps.

a) Inhaltliche

Von inhaltlichen Zwischenrufen spricht man, wenn sie sich auf den Inhalt (Substanz) einer parlamentarischen Rede und damit auch auf das eigentliche Thema der gesamten Debatte beziehen. Das Ziel des Zwischenrufers ist also das, was der Redner sagt. Ein solcher Zwischenruf kann die Form eines Kommentars bzw. eines Beitrags (positiven oder negativen) annehmen, um entweder den Inhalt der Rede und/oder der Debatte zu kommentieren oder etwas Neues (z. B. Informationen) einzubringen. Man kann daher zwei Hauptuntertypen unterscheiden: *kommentierende* und *argumentierende*.

- **Kommentierende (Kommentare ad meritum)**

Dazu gehören alle Zwischenrufe, die inhaltliche Kommentare zur Rede und manchmal auch indirekt/weiter zur Debatte darstellen. Grundsätzlich, in der Theorie gibt es zwei Haltungen des Zwischenrufers – positiv (der Zwischenruf kann den Inhalt der Rede unterstützen) oder negativ (der Zwischenruf kann den Inhalt der Rede ablehnen). Angesichts des Forschungsmaterials der vorliegenden Dissertation muss man jedoch zu dem Schluss kommen, dass während der Debatten um die Entstehung der Märzverfassung die überwältigende Mehrheit der kommentierenden Zwischenrufe eine teilweise oder vollständig negative Haltung gegenüber dem Inhalt der Rede zum Ausdruck brachte. Diese Unzufriedenheit wurde meist in kurzen, prägnanten Sätzen ausgedrückt. Gelegentlich nannte der Zwischenrufer ausdrücklich die Quelle und den Grund für seine Unzufriedenheit.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) *To jest walka otwarta i jasne określenie. Ale po co robić, przepraszam za wyrażanie, takie pokurcze weneckie, rumuńsko-hispańsko-włosko-francuskie, które nie wiadomo dlaczego, wszystkie te poszczególne zasady prawno-państwowe w jedną wielką całość miesza. Nikt nie wie, skąd ci ludzie wzięli się w senacie, dlaczego niema innych. (P. Dubanowicz: Wolne żarty, panie kolego!) To, przyznaję, dla mnie jest niewytłumaczone. (...)*“

„(...) *Das ist ein offener Kampf und eine klare Aussage. Aber warum macht man, verzeihen Sie den Ausdruck, solche venezianischen, rumänisch-spanischen-italienisch-französischen Verdrehungen, dass, niemand weiß warum, all diese einzelnen Rechts- und Staatsprinzipien zu einem großen Ganzen vermischt werden. Niemand weiß, woher diese Leute im Senat kommen, warum es keine anderen gibt. (Abgeordneter Dubanowicz: Spaß beiseite, Herr Kollege!) Ich gebe zu, das ist mir unerklärlich. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 34)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Dlaczego w takim stanie rzeczy jest możliwy tak niesłychany wypadek, ażeby śledztwo, wszczęte z powodu rzekomego, jak powiadacie, nadużycia kasowego, mogło być wstrzymane osobistym listem Naczelnika Państwa? (p. Anusz: Nieprawda.) (...)“

„(...) Wie ist es unter diesen Umständen möglich, dass ein derart unerhörtes Ereignis eintritt, dass eine Ermittlung, die wegen eines angeblichen, wie Sie sagen, Bargeldmissbrauchs eingeleitet wurde, durch ein persönliches Schreiben des Staatsoberhauptes gestoppt werden kann? (Abgeordneter Anusz: Stimmt nicht.) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 29)

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Z tą ponurą rozpaczą łączy się głęboki ból! I ja ostrzegam was, Panowie, (na prawicy głośne protesty) ten głęboki ból może się stać wybuchem, może się stać porządkiem rozprawy nie tylko z wrogiem zewnętrznym, ale też i z wrogiem wewnętrznym, z reakcją, która kamieniem kładzie się na drodze rozwoju Polski ku jej ideałowi demokratycznemu, ku odbudowie tej Polski ludowej (ks. Lutosławski: To jest prowokacja). (...)“

„(...) Mit dieser grimmigen Verzweiflung geht ein tiefer Schmerz einher! Und ich warne Sie, meine Herren, (es gibt laute Proteste der Rechten) dieser tiefe Schmerz kann zu einer Explosion werden, er kann zu einem Befehl zur Abrechnung nicht nur mit dem äußeren Feind werden, sondern auch mit dem inneren Feind, mit der Reaktion, die der Entwicklung Polens zu seinem demokratischen Ideal, zur Wiederherstellung dieses Volkspolens einen Stein in den Weg legt (Priester Lutosławski: Das ist eine Provokation). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 39)

Redner: Abgeordneter Putek

„(...) Polityka kurji watykańskiej zawsze zmierza do podporządkowania Państwa Kościołowi. W swoim systemie politycznym nie chce ona uczynić jakiegokolwiek uszczerbku (Głosy na prawicy: Pan się myli). (...)“

*„(...) Die Politik der vatikanischen Kurie ist stets darauf ausgerichtet, den Staat der Kirche unterzuordnen. Sie will in ihrem politischen System keinen Schaden anrichten (**Stimmen der Rechten: Sie irren sich**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 27)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

*„(...) Pozwolę sobie zwrócić uwagę na to, że wobec wyniku ostatniego głosowania znajdujemy się formalnie w położeniu bez wyjścia, bo właśnie następne artykuły po dwóch odesłanych do Komisji, to są te artykuły, których rozstrzygnięcie z jakiegokolwiek bądź stanowiska przypuszcza zadecydowanie o artykułach 35 i 36. (**Głos: Wcale nie**). (...)“*

*„(...) Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, dass wir uns angesichts des Ergebnisses der letzten Abstimmung formal in einer ausweglosen Situation befinden, denn nach den beiden an die Kommission zurückverwiesenen Artikeln sind es gerade die nächsten Artikel, deren Entschliebung, von welchem Standpunkt aus auch immer, eine Entscheidung über die Artikel 35 und 36 voraussetzt. (**Stimme: Überhaupt nicht**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 6)

Redner: Abgeordneter Priester Mąkowski

*„(...) Kiedy w swoim czasie Rząd Moraczewskiego – Tugutta – rzucił hasło szkoły świeckiej bezwyznaniowej i bezreligijnej, to powstał taki krzyk oburzenia, że musieliście w „Robotniku” i w „Wyzwoleniu” i na wiecach tłumaczyć i przekręcać zupełnie intencje szkoły świeckiej, nadając jej znaczenie, którego ona nie ma ani we Francji, ani we Włoszech, ani w Niemczech, ani obecnie w Czechach. (**P. Smulikowski: Zmyśla ksiądz dobrodziej, tego wcale nie było**). (...)“*

*„(...) Als die Moraczewski-Tugutt-Regierung seinerzeit den Slogan einer säkularen, irreligiösen Schule verwarf, war der Aufschrei so groß, dass Sie in „Robotnik“, „Wyzwolenie“ und bei Versammlungen die Absichten der säkularen Schule erklären und verdrehen mussten, indem Sie ihr eine Bedeutung gaben, die sie weder in Frankreich, Italien, Deutschland noch jetzt in der Tschechischen Republik hat. (**Abgeordneter Smulikowski: Eure Gnaden denken sich das aus, so etwas gab es gar nicht**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 9)

Redner: Abgeordneter Czerniewski

„(...) *My się tego wypierać nie potrzebujemy i nie możemy pod karą zatracenia racji swojego istnienia. Tą drogą powinniśmy iść. Jest to jedyna realna droga dla rozbudowy Państwa Polskiego. (Głos: Wy nią nie idziecie). (...)*“

„(...) *Wir brauchen sie nicht zu verdrängen, und wir können es auch nicht, sonst würden wir unsere Daseinsberechtigung verlieren. Diesen Weg sollten wir beschreiten. Es ist der einzig realistische Weg für den Ausbau des polnischen Staates. (Stimme: Ihr geht ihn nicht). (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 14)

- **Argumentierende**

Zu den relativ wenigen Zwischenrufen im vorliegenden Forschungsmaterial gehören solche, die darauf abzielen, ein neues Argument, eine Information oder einen neuen Beitrag in die parlamentarische Debatte einzubringen. Dies ist meist darauf zurückzuführen, dass der Redner absichtlich oder versehentlich einen Aspekt oder eine Tatsache ausgelassen hat, der/die nach Ansicht des Zwischenrufers für die Debatte relevant ist oder sein könnte.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Seib

„(...) *Mówiąc w tej chwili o ciele prawodawczem dla Polski, należy odnieść się do woli naszego narodu. Naród nasz w dążeniach swoich nie jest bynajmniej odosobniony, bo pominąwszy to, że są przecież narody, które wprowadziły system jednoizbowy, (Głos: Gdzie? gdzie?) – jest Grecja, Serbja, – (Głos: I San Marino). (...)*“

„(...) *Wenn wir jetzt von einer gesetzgebenden Körperschaft für Polen sprechen, sollte man sich auf den Willen unserer Nation berufen. Unsere Nation ist mit ihren Bestrebungen keineswegs allein, denn abgesehen davon, dass es Nationen gibt, die ein Einkammersystem eingeführt haben, (Stimme: Wo? Wo?) – es gibt Griechenland, Serbien, – (Stimme: Und San Marino). (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 34-35)

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) Dlatego będziemy głosowali za drugą częścią art. 47, bowiem mówi ona o tem, że w czasie działań wojennych na wniosek Rządu ewentualnie Ministra Spraw Wojskowych, Prezydent Rzplitej może mianować Naczelnym Wodzem kogoś z przedstawionych generałów. (Głos: Słowo „może” nie powinno być używane w Konstytucji, tylko „tak”, albo „nie”). (...)“

„(...) Deshalb werden wir für den zweiten Teil von Artikel 47 stimmen, der besagt, dass der Präsident der Republik im Kriegsfall auf Antrag der Regierung oder des Ministers für militärische Angelegenheiten einen der vorgestellten Generäle zum Oberbefehlshaber ernennen kann. (Stimme: Das Wort „kann“ sollte in der Verfassung nicht verwendet werden, nur „ja“ oder „nein“). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 9)

b) Nicht-Inhaltliche

Von nicht-inhaltlichen Zwischenrufen spricht man, wenn der Inhalt des Zwischenrufs in keinem direkten oder indirekten Zusammenhang mit dem Inhalt des laufenden Themas der Debatte oder mit dem allgemeinen Thema der Debatte steht. Der Zwischenruf wird in Form eines indirekten oder sogar direkten Angriffs auf den Redner, sein politisches Umfeld oder die Rede selbst geäußert. Der Zwischenrufer stellt sich damit explizit gegen den Redner, und sein Zwischenruf wird zum Element eines respektlosen politischen Gefechts, das eher auf den Annahmen der Eristik als der Rhetorik beruht.

• Angriffe auf den Redner (ad personam)

Diese Zwischenrufe sind sehr persönlicher Natur und sollen den Redner aus dem Gleichgewicht bringen und/oder ihn beleidigen.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Na tem wywody moje kończę i przechodzę do istoty naszego wniosku. Ponieważ się wyjaśniło pod presją, niejako pod taranem naszego wniosku, że szanowna Komisja Konstytucyjna zbliża się do końca z pierwocinami swojej pracy i robi nadzieję, że niezadługo przedłoży Wysokiej Izbie całokształt swego elaboratu. (Głosy: Genjusz się objawił!), przeto zmieniamy nieco nasz wniosek i prosimy Wysoką Izbę o uchwalenie go w następującym brzmieniu (...)“

„(...) Damit beende ich meine Ausführungen und komme nun zum Inhalt unseres Antrags. Da sich sozusagen unter dem Druck des Rammbocks unseres Antrags herausgestellt hat, dass der verehrte Verfassungsausschuss am Ende seiner Arbeit angelangt ist und darauf hofft, dass er dem Hohen Haus bald seine gesamte Ausarbeitung vorlegen wird. **(Stimmen: Ein Genie hat sich offenbart!)**, ändern wir daher unseren Antrag leicht ab und bitten das Hohe Haus, ihn wie folgt zu verabschieden (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1920, Spalte 44)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) *Bo cóż my teraz mamy w Polsce? Mamy państwo narodowości, państwo o ludności mieszanej, państwo w którym 40% obywateli należy do narodowości niepolskich.* **(Głos: Idź Pan!)** (...)“

„(...) *Denn was haben wir jetzt in Polen? Wir haben einen Staat der Nationalitäten, einen Staat mit einer gemischten Bevölkerung, einen Staat, in dem 40 % der Bürger nichtpolnischen Nationalitäten angehören.* **(Stimme: Hauen Sie ab!)** (...)”

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 20. Oktober 1920, Spalte 47)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) *Stwierdzam, że nietylko serce kolegi księdza Lutosławskiego zostało zranione przez te encykliki, – ubolewam, że serce kolegi Lubelskiego nie zostało zranione, (Wesołość) – stwierdzam że nietylko serce narodu polskiego zostało zranione, lecz i umysłowość narodu polskiego została zabita przez zbytnią opiekę kleru nad rozwojem kulturalnym* **(Głos na prawicy: To po Panu widać!)** (...)“

„(...) *Ich stelle fest, dass nicht nur das Herz des Kollegen Priester Lutosławski durch diese Enzykliken verwundet wurde, – ich bedaure, dass das Herz des Kollegen Lubelski nicht verwundet wurde, (Beifall) – ich stelle fest, dass nicht nur das Herz der polnischen Nation verwundet wurde, sondern auch die Psyche der polnischen Nation durch die übermäßige Pflege des Klerus für die kulturelle Entwicklung getötet wurde* **(Stimme der Rechten: Das sieht man an Ihnen!)** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 31)

Redner: Abgeordneter Hirschhorn

„(...) Jeżeli np. zapytamy klerykała, kto jest Polakiem, to powie, że Polakiem może być tylko katolik i to katolik nie tylko z metryki, ale spełniający wszystkie przepisy Kościoła katolickiego. **(Głosy: Przecholował pan). (...)**“

„(...) Wenn wir zum Beispiel einen Geistlichen fragen, wer ein Pole ist, wird er sagen, dass ein Pole nur ein Katholik sein kann, und ein Katholik nicht nur durch die Geburtsurkunde, sondern wer alle Regeln der katholischen Kirche erfüllt. **(Stimmen: Sie haben es übertrieben). (...)**“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Waleron

„(...) Gdyby państwo było narzędziem w rękach stanu duchownego, w takim razie nie omieszkałby stan duchowny przy pomocy t. zw. ramienia świeckiego nawracać na wyznanie rzymsko-katolickie wszelkich innowierców, co spowodowałoby represje przeciw wszelkiego rodzaju niekatolikom. **(Głos: Pan nie rozumie tego, co Pan mówi). (...)**“

„(...) Wenn der Staat ein Instrument in den Händen des klerikalen Staates wäre, dann würde der klerikale Staat nicht daran scheitern, alle Andersdenkenden mit Hilfe des so genannten säkularen Arms zum römisch-katholischen Glauben zu bekehren, was zu Repressionen gegen alle Arten von Nicht-Katholiken führen würde. **(Stimme: Sie verstehen nicht, was Sie sagen). (...)**“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 22)

Redner: Abgeordneter Hirschhorn

„(...) Czytamy w tej broszurze, jak to kler powinien zabiegać o wychowanie młodzieży, a między innymi znajdujemy takie zdanie:

(czyta).

„Nie tyle nam zależy na wychowaniu młodzieży na mądrych ludzi intelektualnie, bo niejeden z takich przemądrzałych dość może już krwi swemu duszpasterzowi napsuć...”

(Śmiech na lewicy. P. ks. Lutosławski: Pan jest jaskrawym przykładem). (...)“

„(...) Wir lesen in der Broschüre, wie der Klerus sich um die Erziehung der jungen Menschen bemühen soll, und unter anderem finden wir diesen Satz:

(liest).

„Es liegt uns nicht so sehr daran, die Jugend zu klugen Menschen zu erziehen, denn nicht wenige solcher Überklugen haben ihrem Seelsorger genug böses Blut gemacht...“.

(Gelächter der Linken. Abgeordneter Priester Lutosławski: Sie sind ein krasses Beispiel. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 18)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Wysoki Sejmie! **(Głosy na prawicy: Dość tego. Precz z trybuny. Komedjant!).** (...)”

„(...) Hoher Sejm! **(Stimmen der Rechten: Es reicht. Weg vom Pult. Komödiant!).** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 59)

- **Angriffe auf das politische Umfeld**

Mit diesen Zwischenrufen greift der Zwischenrufer eine größere Gruppe an, in der Regel die politischen Gegner. Diese Angriffe werden in der Regel in Form von Anschuldigungen, Invektiven, Sarkasmus und Spott geführt.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Grabski

„(...) *Myśmy te cierpienia z walki o niepodległość już przeszli. Jeśli tutaj trzeba może jakiegoś ducha, to ducha poczucia siły zdobywającej tę niepodległość, którą utrwała przedewszystkiem jedność w narodzie, a nie zarzewie rewolucyjnych metod walki.* **(Brawo na prawicy. Głosy na lewicy: Wy się boicie rewolucji!)** (...)“

„(...) *Wir haben bereits die Leiden des Kampfes um die Unabhängigkeit durchgemacht. Wenn es hier vielleicht eines Geistes bedarf, dann ist es der Geist des Gespürs für die Kraft, diese Unabhängigkeit zu erringen, die in erster Linie durch die Einheit in der Nation gefestigt wird, und nicht durch die Anfeuerung von revolutionären Kampfmethoden.* **(Beifall der Rechten. Stimmen der Linken: Ihr habt Angst vor der Revolution!)** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 14)

Redner: Abgeordneter Grabski

„(...) Czekaliśmy cierpliwie i długo, i w Sejmie, i w całym społeczeństwie. Przyszedł gabinet pod znakiem nie polityki lecz fachowości. (**P. Bryl: ładni fachowcy!**) (...)“

„(...) Wir haben geduldig und lange gewartet, sowohl im Sejm als auch in der gesamten Gesellschaft. Das Kabinett kam nicht im Zeichen der Politik, sondern im Zeichen der Professionalität. (**Abgeordneter Bryl: tolle Fachleute!**) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 16)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) W tym ustroju społecznym, który Panowie swemi barkami podtrzymujecie, w tym ustroju, który nosi nazwę kapitalizmu, Panów stronnictwo Panów obóz i klientela ma tysiące sposobów, żeby mimo powszechnego głosowania wpływ wywierać na aparat państwowy, ma tysiące sposobów zakulisowych, w postaci olbrzymich kapitałów, które mogą być użyte w różnych kierunkach (Wrzawa na prawicy, **głos: Wy macie pieniądze żydowskie**) w postaci takiego zamachu stanu, jakiego p. Kiniorski dokonał w Związku Kółek Rolniczych. (...)“

„(...) In diesem Gesellschaftssystem, das Sie mit Ihren Schultern stützen, in diesem System, das sich Kapitalismus nennt, haben Ihre Partei, Ihr Lager und Ihre Klientel Tausende von Möglichkeiten, den Staatsapparat trotz der Volksabstimmung zu beeinflussen, sie haben Tausende von Möglichkeiten hinter den Kulissen, in Form von riesigen Kapitalien, die in verschiedene Richtungen eingesetzt werden können (Aufruhr der Rechten, **Stimme: Sie haben jüdisches Geld**) in Form eines solchen Staatsstrechs, wie ihn Herr Kiniorski im Verband der Bauernkreise durchgeführt hat. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Tu niema absolutnie cienia militaryzmu. Mamy tutaj do czynienia z bardzo prostym zjawiskiem psychologicznym. Bierze się jakąś rzecz i czyni się około niej krzyk, że ta rzecz jest zaprzeczeniem demokracji i po pewnym czasie pewna część ludzi w to uwierzy, że to jest zaprzeczeniem demokracji. (**Głosy na prawicy: To samo wy robicie z senatem**). (...)“

„(...) Hier gibt es absolut keinen Schatten von Militarismus. Wir haben es hier mit einem sehr einfachen psychologischen Phänomen zu tun. Man nimmt eine Sache und macht einen Aufschrei

darüber, dass diese Sache eine Verneinung der Demokratie ist, und nach einer gewissen Zeit wird ein gewisser Teil der Leute es glauben, dass es eine Verneinung der Demokratie ist. (Stimmen der Rechten: Ihr macht das Gleiche mit dem Senat). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 21)

Redner: Abgeordneter Farbstein

„(...) Gdzie są owe czasy, bo przed siedmiuset laty liczono się bardziej z religią żydowską, niż obecnie. Teraz są stosunki daleko gorsze, niż w owych czasach. (Głos: Wyście się popsuli). Wyście, Panowie z prawicy, nie potrzebowali się popsuć, boście odrazu byli popsuci. (...)“

„(...) Wo sind diese Zeiten geblieben, denn vor siebenhundert Jahren wurde mehr mit der jüdischen Religion gerechnet als heute. Jetzt sind die Verhältnisse viel schlimmer als in jenen Tagen. (Stimme: Ihr habt euch selbst verdorben). Ihr, meine Herren von der Rechten, hättet es nicht nötig, euch zu verderben, denn ihr wart von Anfang an verdorben. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 32)

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) We wszystkich kierunkach przeprowadzacie Panowie zasadę wielkiej hojności z cudzego. Obietnicami staraliście się rozbudzić takie namiętności w Polsce, że wątpię, czy one kulturę choćby na krok posunęły. (Głos na lewicy: W czasie wyborów nie żalowaliście obietnic ludowi). (...)“

„(...) In allen Richtungen führen Sie das Prinzip der großen Großzügigkeit von jemand anderem aus. Mit Ihren Versprechungen haben Sie versucht, in Polen solche Leidenschaften zu wecken, dass ich bezweifle, dass Sie die Kultur auch nur einen Schritt weitergebracht haben. (Stimme der Linken: Sie haben dem Volk bei den Wahlen viele Versprechungen gegönnt). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 30)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Wzmagające się strajki, wzmagający się niepokój w państwie są wiernym odbiciem tego smutnego stanu ekonomicznego wewnątrz kraju. (Głos: Wasza robota). (...)“

„(...) Die zunehmenden Streiks, die zunehmenden Unruhen im Staat sind ein getreues Spiegelbild dieser traurigen wirtschaftlichen Lage im Lande. (Stimme: Ihre Arbeit). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 14)

Redner: Abgeordneter Zamorski

„(...) O co właściwie chodzi w tej walce? Jeżeli dobrze przypatrzymy się, jeżeli zrozumiemy podstawę stanowiska pewnych osób i ugrupować podstawę niezawsze jasno wypowiedaną w użytych argumentach, to dojdziemy do przekonania, że pewna część tego Wysokiego Sejmu pragnie zakończenia stanu anarchji, bezrządu, bezprawia, pragnie nadać narodowi konstytucję, druga strona temu się sprzeciwia, (Głos na lewicy: Narażacie kraj na walkę) druga strona pragnie albo konstytucję udaremnić, albo przynajmniej odwlec, ażeby ten kraj z anarchji, z bezrządu, z braku praworządności nie wyszedł nigdy, ażeby ten kraj przysposobić do możliwych wybuchów niezadowolenia i do przewrotu. (...)“

„(...) Worum geht es bei diesem Kampf eigentlich? Wenn wir genau hinschauen, wenn wir die Grundlage des Standpunktes bestimmter Leute verstehen und die Grundlage zusammenfassen, die in den verwendeten Argumenten nicht immer klar zum Ausdruck kommt, kommen wir zu der Überzeugung, dass ein bestimmter Teil dieser Hohen Versammlung dem Zustand der Anarchie, der Gesetzlosigkeit, der Rechtlosigkeit ein Ende setzen will, der Nation eine Verfassung geben will, die andere Seite sich dem widersetzt, (Stimme der Linken: Ihr setzt das Land dem Kampf aus), die andere Seite will die Verfassung entweder vereiteln oder zumindest aufschieben, damit dieses Land aus der Anarchie, aus der Gesetzlosigkeit, aus der Abwesenheit des Rechtsstaates niemals herauskommt, damit dieses Land auf mögliche Ausbrüche von Unzufriedenheit und auf einen Putsch vorbereitet ist. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 50)

Redner: Abgeordneter Czapinski

„(...) Jeśli Szanowni Koledzy z prawicy, zechcą, ażeby Konstytucja polska została uchwalona w tym spokoju i z tą godnością, która byłaby na miejscu, to w takim razie nie zechcą prowokować (Głosy na prawicy: Wy, wy nas prowokujecie!) trzymaniem się tych artykułów, które jawnie są przeżytkami średniowieczczyzny i przywilejów. (...)“

„(...) Wenn die verehrten Kollegen von den Rechten wünschen, dass die polnische Verfassung mit der gebotenen Ruhe und Würde in Kraft gesetzt wird, dann werden sie nicht provozieren

wollen (**Stimmen der Rechten: Ihr, ihr provoziert uns!**), indem sie an diesen Artikeln festhalten, die eindeutig Relikte von Mittelalter und Privilegien sind. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 70)

- **Angriffe auf die Rede**

Derartige Zwischenrufe konzentrieren sich thematisch auf den Inhalt der Rede und werden in der Regel in Form von indirekter oder direkter Ablehnung, Unterschätzung oder Verharmlosung dieser Rede artikuliert.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Daszyński

„(...) Powiedzcie to jawnie, a wówczas rozegra się jawna i uczciwa walka, ale powiedzcie, połóżcie kropkę nad i, wyjdźcie raz z frazesu, jakobyście byli przedewszystkiem Polakami i powiedźcie, że jesteście przedewszystkiem rzymsko-katolikami. (**Głosy: Frazes**). (...)“

„(...) Sagt es offen, und dann wird es einen offenen und ehrlichen Kampf geben, aber sagt es, macht den Punkt, kommt raus aus der Floskel, dass ihr hauptsächlich Polen seid, und sagt, dass ihr hauptsächlich römisch-katholisch seid. (**Stimmen: Floskel**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 18-19)

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

„(...) Zadaniem Komisji Konstytucyjnej była istotnie myśl, ażeby ustroj nasz państwowy zbliżyć do wypróbowanego ustroju wielkich demokracji Zachodu i myśl tę projekt konsekwentnie przeprowadza. (**Głos: To nie jest sprawą formalną**). (...)“

„(...) Die Aufgabe des Verfassungsausschusses war es ja, unser Staatssystem dem bewährten System der großen Demokratien des Westens anzunähern, und das Projekt hat diesen Gedanken konsequent weiterverfolgt. (**Stimme: Dies ist keine formale Angelegenheit**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 165. Sitzung am 16. Juli 1920, Spalte 12)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Oczywista rzecz, że tu się mówi przedewszystkiem o środkach produkcji, dlatego wszelkie wyzyskiwanie tej zasady, którą teraz stawiamy, dla celów jakiejś agitacji, jakobyśmy byli

wrogami własności prywatnej drobnej, drobnej burżuazji miejskiej i włościanstwa na wsi, byłoby nie na miejscu. (**Głos na prawicy: Gdzież logika!**). (...)

„(...) Selbstverständlich geht es hier vor allem um die Produktionsmittel, und deshalb wäre jede Ausnutzung dieses Prinzips, das wir jetzt vorbringen, für eine Art Agitation, als ob wir Feinde des Privateigentums für das Kleinbürgertum und die Bauernschaft auf dem Lande wären, fehl am Platz. (**Stimme der Rechten: Wo ist die Logik!**). (...)

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 24)

Redner: Abgeordneter Hirszhorn

„(...) Jeżeli przeciętnemu człowiekowi się powie, „Polak” to pozornie będzie to wyglądało, że wiadomo, kto jest Polakiem, ale jeżeli zapytamy prawodawcę, kto jest Polakiem, to nasuwa się mu wiele wątpliwości. Jeżeli np. zapytamy klerykała, kto jest Polakiem, to powie, że Polakiem może być tylko katolik i to katolik nie tylko z metryki, ale spełniający wszystkie przepisy Kościoła katolickiego. (**Głos: Przecholował pan.**) (...)

„(...) Wenn man einem durchschnittlichen Menschen sagt: „Ein Pole“, dann scheint es oberflächlich betrachtet klar zu sein, wer ein Pole ist, aber wenn man einen Gesetzgeber fragt, wer ein Pole ist, dann wird er in große Zweifel geraten. Wenn wir zum Beispiel einen Klerikalen fragen, wer ein Pole ist, wird er sagen, dass ein Pole nur ein Katholik sein kann, und ein Katholik nicht nur nach der Metrik, sondern wer alle Vorschriften der katholischen Kirche erfüllt. (**Stimme: Sie haben es übertrieben.**) (...)

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Hirszhorn

„(...) W takim razie dojdziemy do przekonania, że Polakami nie są cała lewica i całe centrum, tylko tych 6 Niemców, którzy nawet dobrze po polsku mówić nie umieją a których głosy zaważyły na szali w sprawie senatu. (**P. Harasz: Pan bardzo kiepsko argumentuje.**) (...)

„(...) In diesem Fall werden wir zu dem Schluss kommen, dass die Polen nicht die gesamte Linke und die Mitte sind, sondern nur jene 6 Deutschen, die nicht einmal gut polnisch sprechen können und deren Stimmen in der Senatsfrage entscheidend waren. (**Abgeordneter Harasz: Sie argumentieren sehr schwach.**) (...)

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 38)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Uważam, że jest niżej godności mówcy sejmowego polemizować z takimi wywodami, wyrażam tylko szczery żal, że nieszczęsny celibat nie pozwala ks. Lutosławskiemu i Teodorowiczowi puścić całą siłą pary swego ducha katolickiego w służbę narodu. (**Śmiech na lewicy. Głos na prawicy: Głupstwa Pan mówi.**) (...)“

„(...) Ich finde, es ist unter der Würde eines Redners im Parlament, mit solchen Aussagen zu diskutieren, ich drücke nur mein aufrichtiges Bedauern darüber aus, dass das unglückliche Zölibat Priester Lutosławski und Teodorowicz nicht erlaubt, die volle Kraft ihres katholischen Geistes in den Dienst der Nation zu stellen. (**Gelächter der Linken. Stimme der Rechten: Sie reden Unsinn.**) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 191. Sitzung am 30. November 1920, Spalte 49)

Redner: Abgeordneter Priester Mąkowski

„(...) Kiedy w swoim czasie Rząd Moraczewskiego – Tugutta – rzucił hasło szkoły świeckiej bezwyznaniowej i bezreligijnej, to powstał taki krzyk oburzenia, że musieliście w „Robotniku” i w „Wyzwoleniu” i na wiecach tłumaczyć i przekręcać zupełnie intencje szkoły świeckiej, nadając jej znaczenie, którego ona nie ma ani we Francji, ani obecnie w Czechach. (**P. Smulikowski: Zmyśla ksiądz dobrodziej, tego wcale nie było.**) (...)“

„(...) Als die Moraczewski-Tugutt-Regierung seinerzeit den Slogan einer säkularen, irreligiösen Schule verwarf, war der Aufschrei so groß, dass Sie in „Robotnik“, „Wyzwolenie“ und bei Versammlungen die Absichten der säkularen Schule erklären und verdrehen mussten, indem Sie ihr eine Bedeutung gaben, die sie weder in Frankreich, Italien, Deutschland noch jetzt in der Tschechischen Republik hat. (**Abgeordneter Smulikowski: Eure Gnaden denken sich das aus, so etwas gab es gar nicht.**) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 9)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Ten, kto odbiera wiarę w drogę demokracji skazuje ten lud na drogę rewolucji. I zasada Senatu taka, jaka nam tu została zaproponowana (**Głos: Co za zawracanie głowy!**) zawiera w

sobie zasadę rewolucji i Panowie będą łaskawi sobie to uprzytomnić, zwłaszcza w związku z sytuacją międzynarodową Polski. (...)“

*„(...) Wer diesem Volk den Glauben an den Weg der Demokratie nimmt, verdammt es zum Weg der Revolution. Und das Prinzip des Senats, wie es uns hier vorgeschlagen wird (**Stimme: Was für ein dummes Gerede!**), schließt das Prinzip der Revolution ein, und Sie werden so freundlich sein, dies zu erkennen, besonders im Hinblick auf die internationale Situation Polens. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 15)

Redner: Abgeordneter Fichna

*„(...) Nie wiemy, czy kolega pański poseł Bresiński w tym wypadku z księdzem się zgodzi, bo choć w innych wypadkach stale idzie za sutanną, ale czy w tym wypadku pójdzie, nie wiem. (**P. Bresiński: To nie jest poważna mowa**). (...)“*

*„(...) Wir wissen nicht, ob Ihr Kollege Herr Bresiński in diesem Fall dem Priester zustimmen wird, denn obwohl er in anderen Fällen ständig hinter die Soutane geht, weiß ich nicht, ob er in diesem Fall gehen wird. (**Abgeordneter Bresiński: Das ist keine ernsthafte Rede**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 44)

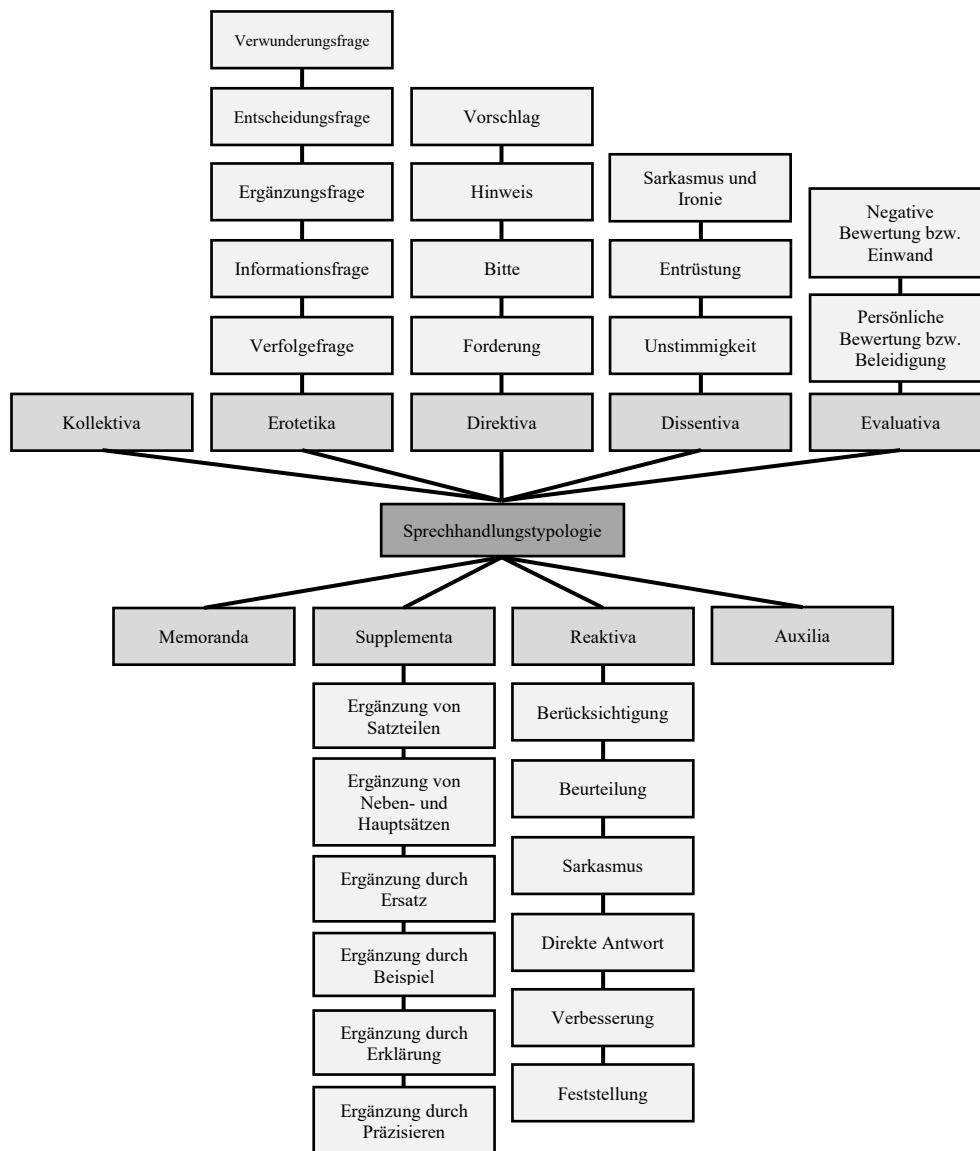
6.2.3.2 Sprechhandlungstypologie

Ziel der Sprechhandlungstypologie ist es, die Zwischenrufe im Hinblick auf ihre Leistungen und Intentionen zu typologisieren. Auf diese Weise können Zwischenrufe im Wesentlichen in Sprechhandlungen und Handlungsbegriffe unterteilt werden. Die ursprüngliche Version dieser Typologie wurde erstmals 2004 von Burkhardt vorgeschlagen und enthielt sechs Haupttypen von Zwischenrufen, die nach inhaltlich-funktionalen, bzw. sprechhandlungstheoretischen Gesichtspunkten geordnet waren.³⁵⁰

In der Folge wurde diese Typologie, im Rahmen meiner germanistischen Forschungen über Zwischenrufe im österreichisch-ungarischen Parlament, von mir um die Haupttypen erweitert und mit den entsprechenden inhaltlichen Subtypen präzisiert.

³⁵⁰ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 310

Diese Typologie wurde auf der Grundlage von Zwischenrufen während parlamentarischer Reden im Deutschen Bundestag erstellt.



In diesem Kapitel baue ich auf diese erweiterte Version dieser Typologie auf, wobei ich ihre Haupttypen und Subtypen an das untersuchte Forschungsmaterial dieser Arbeit anpasse.³⁵¹

a) Memoranda

Mit diesen Zwischenrufen soll die Aufmerksamkeit des Redners oder des Plenums auf unausgesprochene – absichtlich oder durch Auslassung – Fakten, Argumente in der Rede gelenkt werden, die nach Ansicht des Zwischrufers hätten aufgenommen werden müssen/sollen. Obwohl Zwischenrufe dieser Art in der Regel kurz und prägnant sind, sollte

³⁵¹ Der Zweck, manchmal mehrere Beispiele für einen bestimmten Haupt- oder Subtyp anzuführen, besteht darin, ihre Vielseitigkeit und Verschiedenartigkeit sowohl in Bezug auf den Inhalt als auch auf die Anwendung zu zeigen. Mehr zu dieser Typologie: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 310 und Czartoryski, A. S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022, S. 92-119

man im Falle des vorliegenden Forschungsmaterials eher von Erinnerungen in Form eines ganzen Satzes oder zweier Sätze ausgehen.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) *Sluszenie wyrażono się na dzisiejszem posiedzeniu Komisji Konstytucyjnej, że rezultatem prac tej komisji było nie tworzenie, nie jakiś rozmach twórczy i genialny, nie jakieś odrodzenie, nie wielkie tradycje sejmu czteroletniego, ale wytłaczanie i wymaglowywanie poszczególnych artykułów. (Głos: Pan był członkiem Komisji). (...)*“

„(...) *In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses wurde zu Recht zum Ausdruck gebracht, dass das Ergebnis der Arbeit dieses Ausschusses keine Schöpfung war, kein kreativer und genialer Schwung, keine Wiederbelebung, keine großen Traditionen des Vierjährigen Sejms, sondern die Prägung und Ausquetschen einzelner Artikel. (Stimme: Sie waren ein Mitglied des Ausschusses). (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1919, Stelle 42)

Redner: Abgeordneter Hirszhorn

„(...) *Papież musiał się zgodzić na pozostawienie w liturgji języka ormiańskiego, a jeśli chodzi o Ormjan w Polsce, to papież musiał się jeszcze zgodzić na dopuszczenie języka polskiego jako języka liturgicznego w nabożeństwach dodatkowych. (P. ks. Dziennicki: Unja była w wieku XV. W Polsce dopiero w wieku XVII. Kolega powinien o tem wiedzieć). (...)*“

„(...) *Der Papst musste zustimmen, die armenische Sprache in der Liturgie zu belassen, und was die Armenier in Polen betraf, musste der Papst noch zustimmen, Polnisch als liturgische Sprache in zusätzlichen Gottesdiensten zuzulassen. (Abgeordneter Priester Dziennicki: Die Vereinigung war im 15. Jahrhundert. In Polen erst im 17. Jahrhundert. Der Kollege sollte das wissen). (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 16)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) *Ci koledzy Niemcy, ci koledzy Żydzi są tak samo posłami Sejmu i obywatelami Państwa, (Głos: Dlatego nie powinien Pan mówić, że ich się kupiło) i mają prawo nie mniejsze od ks. posła Lutosławskiego i nie mniejsze od kolegi Niedziałkowskiego do stanowienia, czy w*

Państwie polskim, którego są obywatelami, ma być Senat, bo ich los zależy od tego czy Senat będzie czy nie będzie. (...)“

*„(...) Diese deutschen Kollegen, diese jüdischen Kollegen sind gleichermaßen Mitglieder des Sejms und Bürger des Staates, **(Stimme: Deshalb sollten Sie nicht sagen, dass man sie gekauft hat)** und sie haben nicht weniger als der Abgeordnete Priester Lutosławski und nicht weniger als der Kollege Niedziałkowski das Recht, darüber zu entscheiden, ob es in dem polnischen Staat, dessen Bürger sie sind, einen Senat geben soll, denn ihr Schicksal hängt davon ab, ob es einen Senat geben soll oder nicht. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 193. Sitzung am 3. Dezember 1920, Spalte 56)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

*„(...) Dlatego uważam, że nie jest wcale chluba dla naszego Sejmu owe rzucanie obywatelami innych narodowości niż polska. Nie świadczy to o równouprawnieniu, którym tak zazwyczaj się szczycimy, to raczej świadczy o tem, że mamy w Państwie obywateli rozmaitych kategorii, rozmaitych stopni, że są u nas obywatele, którzy mają prawo decydować o Senacie i są obywatele, którzy tego prawa, nie mają. **(Głos: Pan powiedział, że Niemcy zostali kupieni, a kto was kupił? Niemcy są tak samo posłami jak i wy).** (...)“*

*„(...) Deshalb meine ich, dass es keine Prahlerei ist, wenn unser Sejm Bürger nichtpolnischer Nationalität herumwirft. Das zeigt nicht die Gleichheit der Rechte, derer wir uns gewöhnlich rühmen, sondern es zeigt, dass wir im Staat Bürger verschiedener Kategorien, verschiedener Ränge haben, und dass es Bürger gibt, die das Recht haben, über den Senat zu entscheiden, und Bürger, die das nicht haben. **(Stimme: Sie haben gesagt, dass die Deutschen gekauft wurden, aber wer hat Sie gekauft? Die Deutschen sind doch genauso Abgeordnete wie ihr).** (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 193. Sitzung am 3. Dezember 1920, Spalte 56)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) A poza tem, wbrew niestety zasadom katolickim ścisłym, uznaliśmy, że Państwu, posiadającemu znaczny odsetek ludności, która pragnie czegoś innego, nie można dać prawa gwałcenia jej woli. Dlatego nasza konstytucja przewiduje możliwość tworzenia szkół bezwyznaniowych dla dzieci rodziców całkowicie pozbawionych religii. Ale jeśli wymagamy, żeby państwowe szkoły dawały religję z obowiązku, to dlatego, że jest przekonaniem olbrzymiej

większości narodu i olbrzymiej większości mieszkańców tego kraju, że podstawą wartości obywatela jest religia w jego duszy, że jest niebezpieczne dla całości Państwa, ażeby państwowe szkoły nie otaczały religijności dusz dzieci, jak najbardziej staranną opieką. (**Głos z centrum: Tu nie o religję chodzi, lecz o wyznanie**). (...)

„(...) Und im Übrigen haben wir, leider entgegen strengen katholischen Prinzipien, erkannt, dass der Staat, in dem ein großer Teil der Bevölkerung etwas anderes will, nicht das Recht haben darf, deren Willen zu missachten. Deshalb sieht unsere Verfassung die Möglichkeit vor, konfessionslose Schulen für die Kinder von Eltern zu errichten, die völlig religionslos sind. Wenn wir aber von den staatlichen Schulen verlangen, dass sie Religion verpflichtend erteilen, dann deshalb, weil es die Überzeugung der überwiegenden Mehrheit des Volkes und der überwiegenden Mehrheit der Bewohner dieses Landes ist, dass die Grundlage des Wertes eines Bürgers die Religion in seiner Seele ist, dass es für den ganzen Staat gefährlich ist, wenn die staatlichen Schulen nicht die größte Sorgfalt auf die Religiosität der Seelen der Kinder verwenden. (**Stimme aus der Mitte: Es geht nicht um Religion, sondern um den Glauben**). (...)”

(Stenografisches Protokoll, Verfassungsgebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 30)

b) Supplementa

Diese Zwischenrufe sollen den vom Redner gesprochenen Inhalt in kurzer, eindeutiger und klarer Form ergänzen. Ihr Zweck ist es also, die Kontrolle über die Bedeutung bzw. den Sinn seiner Rede zu übernehmen. Man kann folgende Subtypen unterscheiden:

- **Ergänzung von Satzteilen**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

„(...) Chcę podnieść jeszcze jeden wzgląd natury zasadniczej. Teoretycznie jest rzeczą możliwą, Szanowni Panowie, przyjąć wybór prezydenta na sposób amerykański. Jest to system wypróbowany w wielkim państwie, ale w takim razie przyjmijmy cały system amerykański, to jest system nieodpowiedzialności rządu, bo on, (**Głos: Jest przestarzały**) bo ten system amerykański jest całością logicznie zbudowaną. (...)“

„(...) Ich möchte eine weitere Überlegung grundsätzlicher Art ansprechen. Es ist theoretisch möglich, verehrte Herren, die Wahl des Präsidenten nach amerikanischem Vorbild durchzuführen. Es ist ein System, das in einem großen Land erprobt ist, aber dann sollten wir

*das ganze amerikanische System übernehmen, das heißt, das System der Verantwortungslosigkeit der Regierung, weil es, (**Stimme: Es ist veraltet**) weil dieses amerikanische System ein logisch aufgebautes Ganzes ist. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 174. Sitzung am 16. Oktober 1920, Spalte 21)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

*„(...) Ks. poseł Lutosławski w drugiej części swojego przemówienia załamał się w zwykły sobie sposób. To załamanie jest charakterystyczne nie tylko dla księdza posła Lutosławskiego, jest ono charakterystyczne dla całej prawicy i być może nie tylko dla prawicy. Załamał się wtedy, kiedy mówiąc bardzo wymownie, bardzo silnie i bardzo górnio o równouprawnieniu, o konieczności usunięcia wszelkiego ucisku, o prężności narodów uciskanych, przeszedł do tych, których nazwy nie wymienił, do tych, których jednak ogłosił jako niegodnych równouprawnienia (**Głos: zdrajców narodu!**), jako niegodnych tych praw, które powinny przysługiwać wszelkim innym narodowościom niepolskim w naszym Państwie Polskiem. (...)“*

*„(...) Im zweiten Teil seiner Rede brach Abgeordneter Priester Lutosławski in seiner üblichen Art zusammen. Dieser Zusammenbruch ist nicht nur charakteristisch für Abgeordneten Priester Lutosławski, er ist charakteristisch für die gesamte Rechte und vielleicht nicht nur für die Rechte. Er brach zusammen, als er sehr eloquent, sehr stark und in Hochform über die Gleichberechtigung, über die Notwendigkeit, alle Unterdrückung zu beseitigen, über die Unverwundlichkeit der unterdrückten Nationen sprach und dann zu denen überging, die er nicht beim Namen nannte, zu denen, die er dennoch für unwürdig der Gleichberechtigung erklärte (**Stimme: Verräter der Nation!**), als unwürdig der Rechte, die alle anderen nichtpolnischen Nationalitäten in unserem polnischen Staat genießen sollten. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 41)

- **Ergänzung von Neben- und Hauptsätzen**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

*„(...) W tem tkwi ta głęboka różnica, która leży między nami a obozem komunistycznym. My się nie boimy pod rządem socjalistycznym żadnej walki idei, żadnej walki poglądów, żadnego ścierania się opinii (**Głos na prawicy: Dopóki nie macie władzy!**), bo wiemy, że żadne idee, nawet idee Panów nie mogą być zduszone bagnetem, bo wiemy, że tylko jedna idea drugą*

zwyciężyć może, bo wiemy, że wystarczy nam nasza prawa walka i to zaufanie, które tą długą pracą zyskaliśmy wśród robotniczych polskich, by zwyciężyć te idee i programy, które Panowie reprezentujecie. (...)“

„(...) Darin steckt der tiefe Unterschied, der zwischen uns und dem kommunistischen Lager besteht. Wir haben unter einer sozialistischen Regierung keine Angst vor einem Kampf der Ideen, einem Kampf der Meinungen, einem Zusammenstoß der Ansichten (**Stimme der Rechten: Solange ihr keine Macht habt!**), weil wir wissen, dass keine Ideen, auch nicht die Ideen der Herren, mit dem Bajonett zerschlagen werden können, weil wir wissen, dass nur eine Idee über eine andere siegen kann, weil wir wissen, dass unser gerechter Kampf und das Vertrauen, das wir durch unsere lange Arbeit unter den polnischen Arbeitern gewonnen haben, uns genügen, um die Ideen und Programme, die Sie vertreten, zu gewinnen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 36)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Był bym najchętniej widział dokonany u nas Polsce rozdział pomiędzy Państwem a Kościołem, byłbym osobiście najchętniej głosował za tym rozdziałem Kościoła od Państwa – i gdy my żydzi będziemy tworzyli naszą państwowość w Palestynie, gdy chwila ta wreszcie nastąpi, jak to się obecnie zapowiada będę walczył o rozdział synagogi od przyszłej państwowości żydowskiej. (**Głosy na prawicy: Ale nie w Polsce**) ale uważam, że jeszcze ta chwila tutaj nie nadeszła. (**Głosy na prawicy: i nie nastąpi**). (...)“

„(...) Ich würde am liebsten die Trennung von Staat und Kirche in unserem Polen vollzogen sehen, ich würde persönlich am liebsten für diese Trennung von Kirche und Staat stimmen – und wenn wir Juden unsere Staatlichkeit in Palästina schaffen, wenn dieser Moment endlich kommt, wie er sich jetzt ankündigt, werde ich für die Trennung der Synagoge von der zukünftigen jüdischen Staatlichkeit kämpfen. (**Stimmen der Rechten: Aber nicht in Polen**) aber ich bin der Meinung, dass dieser Zeitpunkt hier noch nicht gekommen ist. (**Stimmen der Rechten: und es wird nicht geschehen**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 44)

Redner: Abgeordneter Schiper

„(...) Chcę stwierdzić, że w tych wszystkich manifestach i rezolucjach podkreślona została konieczność nadania Żydom autonomji personalnej w tych krajach (**Głos: Tam, gdzie ich niema!**), w których mieszkają w zwartej masie. (...)“

„(...) Ich will feststellen, dass alle diese Manifeste und Resolutionen die Notwendigkeit betonen, die persönliche Autonomie der Juden in jenen Ländern (**Stimme: Dort, wo es keine gibt!**) zu gewähren, in denen sie in einer dichten Masse leben. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 9)

Redner: Abgeordneter Czapíński

„(...) Wysoki Sejmie! Jest rzeczą bardzo przykrą, że muszę mówić tutaj pod groźbą kary bożej, którą nas straszy kol. Brownsford (**Głos na prawicy: Przecież Wy się tego nie boicie!**), ale uważam, że artykuły 116, 117, 118 i 119 omawiają kwestje zbyt ważne, ażeby można było je pozostawić bez szczegółowego rozpatrzenia. (...)“

„(...) Hoher Sejm! Es ist sehr bedauerlich, dass ich hier unter der Androhung der Strafe Gottes sprechen muss, mit der uns der Kollege Brownsford droht (**Stimme der Rechten: Ihr fürchtet euch doch nicht davor!**), aber ich glaube, dass die Artikel 116, 117, 118 und 119 Probleme besprechen, die zu wichtig sind, um sie nicht ausführlich zu behandeln. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 53-54)

Redner: Abgeordneter Priester Kotula

„(...) W art. 125 Konstytucji komisja przyjmuje obowiązkową naukę religji w szkole początkowej i średniej, ale zapomniano tutaj jeszcze o jednym rodzaju szkoły, a mianowicie o szkołach zawodowych (**Głos na lewicy: Może i na uniwersytetach**). W szkołach zawodowych w dawnej Austrii i w Małopolsce nie było obowiązkowej nauki religji i dlatego też uczniowie tych szkół czuli się pokrzywdzonymi wobec uczniów szkół innych, powszechnych i średnich. (...)“

„(...) In Artikel 125 der Verfassung akzeptiert der Ausschuss den obligatorischen Religionsunterricht in Grund- und Mittelschulen, aber eine andere Schulart wird hier vergessen, nämlich die Berufsschulen (**Stimme der Linken: Vielleicht auch an Universitäten**). In den Berufsschulen im ehemaligen Österreich und in Kleinpolen gab es keinen

verpflichtenden Religionsunterricht, und deshalb fühlten sich die Schüler dieser Schulen gegenüber den Schülern anderer, allgemeinbildender und höherer Schulen benachteiligt. (...)”

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 11)

- **Ergänzung durch Ersatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

*„(...) W naszym doświadczeniu ostatnim mamy przykład, że ten sam człowiek rozstrzyga „w swoim sumieniu żołnierskiem”, jak powiada, że zasługuje na najwyższe odznaczeniu za waleczność (**Głos: Najniższe**), ten sam człowiek decyduje o tem, że powinno być w Polsce ustawione nowe pojęcie zwierzchniej godności wojskowej w postaci Marszałka i przyjmuje ten tytuł, tytuł przez podwładnych sobie nadany i uzupełnia go samowolną ozdobą „Pierwszego Marszałka”! (...)“*

*„(...) In unserer jüngsten Erfahrung haben wir ein Beispiel dafür, dass derselbe Mensch „in seinem soldatischen Gewissen“, wie er sagt, beschließt, dass er die höchste Tapferkeitsauszeichnung verdient (**Stimme: die niedrigste**), derselbe Mensch beschließt, dass in Polen ein neuer Begriff für eine höhere militärische Würde in Form eines Marschalls eingeführt werden soll, und er nimmt diesen Titel an, einen Titel, den er sich selbst von seinen Untergebenen gegeben hat, und vervollständigt ihn mit der willkürlichen Verzierung des „Ersten Marschalls“! (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 26-27)

- **Ergänzung durch Beispiel**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Priester Maciejewicz

*„(...) Dlatego zgłaszamy poprawkę zupełnie wyraźną, która nie daje pola żadnych nieporozumień i dla żadnego wykręcania się sianem. Proponujemy, żeby wszystkie terytoria Rzeczypospolitej Polskiej o ludności mieszanej, o ludności w większości niepolskiej, otrzymały od Państwa Polskiego pełną autonomię administracyjną i odrębną swoją autonomiczną reprezentację o autonomicznych prawach. (**ks. Maciejewicz: Prawo do separatyzmu.**) (...)“*

„(...) Daher legen wir einen absolut klaren Änderungsantrag vor, der keinen Raum für Missverständnisse und Ausflüchte lässt. Wir schlagen vor, dass alle Gebiete der Republik Polen

mit einer gemischten Bevölkerung, mit einer mehrheitlich nichtpolnischen Bevölkerung, eine vollständige Verwaltungsautonomie und eine eigene autonome Vertretung mit autonomen Rechten seitens des polnischen Staates erhalten. (Priester Maciejewicz: Das Recht auf Separatismus.) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 39)

- **Ergänzung durch Erklärung**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Proponujemy reprezentację czterech wyznań: jednego, które stanowi olbrzymią większość narodu, które zrosło się nierozdzielnie z narodową duszą, w ilości pięciu członków episkopatu, a pozatem trzech najliczniejszych wyznań. Przypuszczam, że jednym z nich będzie wyznanie żydowskie i, proszę Panów, jest mojem najgłębszem przekonaniem, że religijnemu elementowi żydostwa, które stanowi w państwie tak duży procent ludności należy się w ustawodawstwie takie przedstawicielstwo. Może więcej temu elementowi, niż owemu „strzyżonemu i golonemu” (P. Grünbaum: Dlatego „golonemu”, że poznaćczycy brody golą żydom), który z religią przodków zerwał, i jest w służbie wrogów naszego państwa i zdrajców stanu. (...)“

„(...) Wir schlagen die Vertretung von vier Konfessionen vor: von einer, die die große Mehrheit der Nation ausmacht, die untrennbar mit der Seele der Nation verbunden ist, in der Anzahl von fünf Mitgliedern des Episkopats, und außerdem von den drei größten Konfessionen. Ich nehme an, dass eine davon der jüdische Glaube sein wird, und, meine Herren, es ist meine feste Überzeugung, dass das jüdische religiöse Element, das einen so großen Prozentsatz der Bevölkerung des Staates ausmacht, eine solche Vertretung in der Legislative verdient. Vielleicht mehr für dieses Element als für die „Beschnittenen und Rasierten“ (P. Grünbaum: Deswegen „Rasierten“, weil die Posener den Juden die Bärte rasieren), die mit der Religion ihrer Vorfahren gebrochen haben und im Dienste der Feinde unseres Staates und der Verräter des Staates stehen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 40)

- **Ergänzung durch Präzisieren**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

*„(...) Ale chciałbym przejść z powrotem do teoretycznego zagadnienia. Bo zaprawdę nie rozumiem, dlaczego p. poseł Dębski (**P. Władysław Dębski: Jan!**), przedstawiciel stronnictwa chłopskiego, oświadcza, że się przeciwstawia prawicy społecznej, jako lewica, jak gdyby mogła istnieć najmniejsza wątpliwość co do tego, że najkonsekwentniejszą warstwą w narodzie są posiadacze chłopscy. (...)“*

*„(...) Aber ich möchte noch einmal auf die theoretische Frage zurückkommen. Denn ich verstehe wirklich nicht, warum Herr Abgeordneter Dębski (**Abgeordneter Władysław Dębski: Jan!**), ein Vertreter der Bauernpartei, erklärt, dass er als Linker gegen die sozialen Rechte ist, als ob es den geringsten Zweifel daran geben könnte, dass die beständigste Schicht in der Nation die bäuerlichen Eigentümer sind. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 28)

c) Reaktiva

Dieser neue Haupttyp der Sprechhandlungstypologie besteht aus Zwischenrufen, die kurz, beinahe instinktiv, in ein paar Worten, als direkte Reaktion auf die Worte des Sprechers ausgesprochen werden. In diesem Fall kommen sie als Berücksichtigung, Sarkasmus, direkte Antwort, Verbesserung und Feststellung vor, in folgenden Beispielen:

- **Berücksichtigung**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Czapiński

*„(...) Sądzę jednak, że Polska ma głęboki interes narodowy, państwowy w tem, aby zbudować swój gmach państwowy na zasadach republikańskich. Nie ulega wątpliwości, że sprawa socjalna, silnie zaogniona, będzie się zaogniała w Europie coraz bardziej, albowiem dolne warstwy narodów, że tak powiem, z natury rzeczy będą dążyły do uzyskania należnego stanowiska i praw. I to jest zupełną utopją i bajką, i to szkodliwą bajką dla społeczeństwa zachodnio-europejskich, a specjalnie dla społeczeństwa polskiego, wyobrażenie, przypuszczenie, że można polską demokrację i lud polski zamknąć, zdusić w obrębie mniej lub więcej stanowej, mniej lub więcej reakcyjnej monarchji. (**Głos na prawicy: Nikt tego nie żąda!**). (...)“*

„(...) Ich denke aber, dass Polen ein tiefes nationales und staatliches Interesse daran hat, sein Staatsgebäude auf republikanischen Prinzipien aufzubauen. Es besteht kein Zweifel, dass sich die soziale Frage, die stark entflammt ist, in Europa immer mehr entflammen wird, weil die

unteren Schichten der Nationen sozusagen von Natur aus danach streben werden, die ihnen zustehende Stellung und Rechte zu erlangen. Und es ist eine völlige Utopie und ein Märchen und ein schädliches Märchen für die westeuropäischen Gesellschaften und insbesondere für die polnische Gesellschaft, wenn man sich vorstellt, wenn man annimmt, dass die polnische Demokratie und das polnische Volk in einer mehr oder weniger ständischen, mehr oder weniger reaktionären Monarchie eingeschlossen, erstickt werden können. (Stimme der Rechten: Niemand fordert das!). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 167. Sitzung am 24. September 1920, Spalte 24)

Redner: Abgeordneter Putek

„(...) Jeśli wejdziemy na drogę wskazywaną przez prawicę, odbierzemy ludowi prawa nabyte. Ostrzegam Was, że choćbyście nie wiedzieć jak nas oczerniali, żeśmy jacyś masoni, wrogowie Kościoła, to lud i tak stanie po naszej stronie i nie będzie w stanie odebrać mu praw jego nabytych. (Głos na prawicy: Nie o to idzie). (...)“

„(...) Wenn wir den von der Rechten aufgezeigten Weg beschreiten, werden wir den Menschen ihre erworbenen Rechte nehmen. Ich warne Sie, egal wie Sie uns verleumden, dass wir eine Art Freimaurer, Feinde der Kirche sind, das Volk wird sich trotzdem auf unsere Seite stellen und wird sich seine erworbenen Rechte nicht nehmen lassen. (Stimme der Rechten: Darum geht es nicht). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 20)

- **Beurteilung**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) To jest walka otwarta i jasne określenie. Ale po co robić, przepraszam za wyrażanie, takie pokurcze weneckie, rumuńsko-hiszpańsko-włosko-francuskie, które nie wiadomo dlaczego, wszystkie te poszczególne zasady prawno-państwowe w jedną wielką całość miesza. Nikt nie wie, skąd ci ludzie wzięli się w senacie, dlaczego niema innych. (P. Dubanowicz: Wolne żarty, panie kolego!) To, przyznaję, dla mnie jest niewytłumaczone. (...)“

„(...) Das ist ein offener Kampf und eine klare Aussage. Aber warum macht man, verzeihen Sie den Ausdruck, solche venezianischen, rumänisch-spanischen-italienisch-französischen Verdrehungen, dass, niemand weiß warum, all diese einzelnen Rechts- und Staatsprinzipien zu

einem großen Ganzen vermischt werden. Niemand weiß, woher diese Leute im Senat kommen, warum es keine anderen gibt. (Abgeordneter Dubanowicz: Spaß beiseite, Herr Kollege!) Ich gebe zu, das ist mir unerklärlich. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 34)

- **Sarkasmus**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Piotrowski

„(...) Inna rzecz jest większej wagi, mianowicie sprawa izb pracy. O izbach pracy mówiono już długo przed wojną w Niemczech. Sprawą izb pracy, zajmowano się w Niemczech długi okres czasu i przed wojną jej nie przeprowadzono i tutaj również należy podkreślić, że co do izby pracy w tych kilku artykułach nie wszystko powiedziano. (Śmiech na lewicy. Głos: Odkrył Amerykę!) (...)“

„(...) Eine andere Sache ist von größerer Bedeutung, nämlich die Frage der Arbeiterkammern. Die Arbeiterkammer war schon lange vor dem Krieg in Deutschland diskutiert worden. Die Frage der Arbeitskammern ist in Deutschland schon lange behandelt worden und vor dem Krieg nicht durchgeführt worden, und auch hier muss man betonen, dass, was die Arbeitskammer betrifft, in diesen wenigen Artikeln nicht alles gesagt worden ist. (Gelächter der Linken. Stimme: Der hat Amerika entdeckt!) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 57)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Ks. poseł Lutosławski w drugiej części swojego przemówienia załamał się w zwykły sobie sposób. To załamanie jest charakterystyczne nie tylko dla księdza posła Lutosławskiego, jest ono charakterystyczne dla całej prawicy i być może nie tylko dla prawicy. Załamał się wtedy, kiedy mówiąc bardzo wymownie, bardzo silnie i bardzo górnio o równouprawnieniu, o konieczności usunięcia wszelkiego ucisku, o prężności narodów uciskanych, przeszedł do tych, których nazwy nie wymienił, do tych, których jednak ogłosił jako niegodnych równouprawnienia (Głos: zdrajców narodu!), jako niegodnych tych praw, które powinny przysługiwać wszelkim innym narodowościom niepolskim w naszym Państwie Polskiem. (P. Kiernik: Ty pójdziesz górą a ja doliną). (...)“

*„(...) Im zweiten Teil seiner Rede brach Abgeordneter Priester Lutosławski in seiner üblichen Art zusammen. Dieser Zusammenbruch ist nicht nur charakteristisch für Abgeordneten Priester Lutosławski, er ist charakteristisch für die gesamte Rechte und vielleicht nicht nur für die Rechte. Er brach zusammen, als er sehr eloquent, sehr stark und in Hochform über die Gleichberechtigung, über die Notwendigkeit, alle Unterdrückung zu beseitigen, über die Unverwundlichkeit der unterdrückten Nationen sprach und dann zu denen überging, die er nicht beim Namen nannte, zu denen, die er dennoch für unwürdig der Gleichberechtigung erklärte (Stimme: Verräter der Nation!), als unwürdig der Rechte, die alle anderen nichtpolnischen Nationalitäten in unserem polnischen Staat genießen sollten. (Abgeordneter Kiernik: **Du gehst den Berg hinauf, ich gehe das Tal hinunter**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 41)

- **Direkte Antwort**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

*„(...) Jest jednak jeszcze druga racja, dla której to trzecie wyjście jest jedynie właściwe. Panie Prezesie Stronnictwa Ludowego, jabym bardzo pragnął, aby Pan zechciał usłyszeć moje argumenty. (P. Dębski: **Uważnie słucham**). (...)“*

*„(...) Es gibt aber noch einen zweiten Grund, warum diese dritte Option nur angemessen ist. Herr Vorsitzender der Volkspartei, ich möchte Sie bitten, sich meine Argumente anzuhören. (Abgeordneter Dębski: **Ich höre aufmerksam zu**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 25)

- **Verbesserung**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Czapiński

*„(...) Przypominam Szanownemu Sejmowi (P. Dubanowicz: **Wysokiemu, a nie żadnemu „szanownemu”**), że w myśl sprawozdania Komisji Konstytucyjnej (...)“*

*„(...) Ich möchte den ehrenwerten Sejm (Abgeordneter Dubanowicz: **Hochen, nicht irgendeinen „ehrenwerten“**) daran erinnern, dass laut dem Bericht des Verfassungsausschusses (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 203. Sitzung am 27. Januar 1921, Spalte 60)

- **Feststellung**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) *Uważamy, że takie brzmienie artykułu, dotyczącego własności, jest przestarzałe i nie odpowiada w zupełności obecnym stosunkom społecznym. (Głos: Aha, to was boli!).* (...)“

„(...) *Wir finden, dass diese Formulierung des Artikels, die das Eigentum betrifft, veraltet ist und den heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen nicht mehr ganz entspricht. (Stimme: Aha, das tut euch weh!).* (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 23)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) *Panowie z prawicy straszą tem lud, otóż powtarzam to, co powiedziałem już na komisji konstytucyjnej: gdyby nastąpił taki moment, kiedy Żyd mógłby się tać Prezydentem Rzeczypospolitej Polskiej, to żadna konstytucja tego mu nie zabroni, bo to będzie moment najbardziej rewolucyjnego napięcia jak np. w Rosji (P. Rudnicki: teraz dopiero powiedział prawdę).* (...)“

„(...) *Die Herren von der Rechten machen dem Volk Angst, aber ich wiederhole, was ich schon vor dem Verfassungsausschuss gesagt habe: Wenn es einen Moment gäbe, in dem ein Jude Präsident der Republik Polen werden könnte, würde ihm das keine Verfassung verbieten, denn es wäre ein Moment der revolutionärsten Spannung wie zum Beispiel in Russland (Abgeordneter Rudnicki: erst jetzt hat er die Wahrheit gesagt).* (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 64)

Redner: Abgeordneter Priester Maciejewicz

„(...) *Wysoka Izbo! Na ostatniem i przedostatniem posiedzeniu byliśmy świadkami wystąpień posłów, którzy w swych przemówieniach nie tyle poświęcili czasu konstytucji i jej konstrukcji, ile wycieczkom przeciw kościołowi katolickiemu i duchowieństwu naszemu. (Głos na lewicy: To was boli!)* (...)“

„(...) *Hohes Haus! In der letzten und vorletzten Sitzung haben wir Reden von Abgeordneten erlebt, die sich in ihren Beiträgen nicht so sehr mit der Verfassung und ihrem Aufbau*

beschäftigt haben, sondern mit Vorwürfen gegen die katholische Kirche und unseren Klerus. (Stimme der Linken: Das tut euch weh!) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 28)

d) Auxilia

Dieser Haupttyp ist ebenfalls neu in dieser Typologie – oder genauer gesagt, er ist eine Modifikation. Ursprünglich umfasste diese Typologie Zwischenrufe des Affirmativa-Typs, die als teilweise oder vollständige, indirekte oder direkte Zustimmung zum Inhalt der Rede funktionieren und daher als Unterstützungselement für den Sprecher dienen.³⁵²

In diesem Fall unterstützen Zwischenrufe des Auxilia-Typs den Sprecher, allerdings in der von ihm geäußerten Kritik.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Seyda

„(...) Język świadomie naśladowuje archaiczny styl Konstytucji 3 maja, aczkolwiek nieraz może i piękny pod względem literackim, starożytnem swoim zabarwieniem utrudnia częstokroć zrozumienie myśli wyrażonej, która zresztą i sama zupełnie nie jest. (Głos: woda!) Ale przecie jeśli kiedykolwiek, to chyba w akcie tak niezmiernej doniosłości jak konstytucja państwa, jasność myśli i słów jest niezbędną. (...)“

„(...) Die Sprache ahmt bewusst den archaischen Stil der Verfassung vom 3. Mai nach, und obwohl sie manchmal literarisch schön sein mag, erschwert ihr altertümlicher Anstrich oft das Verständnis des ausgedrückten Gedankens, der eigentlich gar keiner ist. (Stimme: Wasser!)³⁵³ Aber wenn es jemals einen Akt von so unermesslicher Bedeutung wie eine Staatsverfassung gab, ist die Klarheit der Gedanken und der Worte unerlässlich. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 35. Sitzung am 9. Mai 1919, Spalte 63)

Redner: Abgeordneter Seyda

„(...) I tak w art. 2-im powiedziano: „Prawo własności może ulegć ustawowym ograniczeniom, gdy tego wymagają względy użyteczności publicznej”. Na to zapewne będzie ogólna zgoda. Ale

³⁵² Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 341 und Czartoryski, A., S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022, S. 97

³⁵³ Das Wort bezieht sich auf die Aussage im Polnischen „lać wodę“, was im Deutschen „rumlabern“ entspricht.

dalej powiedziano tam: „oraz gdy własność nadmiernie w jednym ręku skupiona staje się zaprzeczeniem prawa powszechnego do własności”. (**Na Sali wesołość. Głosy: bolszewizm**). (...)“

„(...) So heißt es in Artikel 2: „Das Eigentumsrecht kann gesetzlichen Beschränkungen unterworfen werden, wenn das öffentliche Interesse dies erfordert“. Darüber dürfte allgemeines Einverständnis herrschen. Aber weiter heißt es dort: „und wenn eine übermäßige Konzentration des Eigentums in einer Hand zu einer Verweigerung des allgemeinen Rechts auf Eigentum führt“. (**Heiterkeit im Saal. Stimmen: Bolschewismus**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 35. Sitzung am 9. Mai 1919, Spalte 64)

Redner: Abgeordneter Poniatowski

„(...) Horyzont zachodnich granic, został już odsłonięty, i tu przy sposobności muszę w krótkości dać wyraz naszemu żalowi i naszemu rozgoryczeniu, że te granice nie odpowiadają ani naszym nadziejom, ani tym przyrzeczeniom, które były nam dawane, ani naszym potrzebom polityczno-gospodarczym. (**Głosy: Słusznie, brawo**) (...)“

„(...) Der Horizont der westlichen Grenzen wurde bereits enthüllt, und ich muss die Gelegenheit nutzen, um kurz unser Bedauern und unsere Bitterkeit darüber zum Ausdruck zu bringen, dass diese Grenzen weder unseren Hoffnungen noch den Versprechen, die uns gemacht wurden, noch unseren politisch-wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechen. (**Stimmen: Richtig, bravo**) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 35. Sitzung am 9. Mai 1919, Spalte 82)

Redner: Abgeordneter Grabski

„(...) Jeśli chodzi o ustawodawstwo społeczne – mamy przecie specjalne Ministerstwo Ochrony Pracy i Opieki Społecznej, lecz dotychczas nie wyszedł stamtąd ani jeden projekt, ani jeden plan, według którego mielibyśmy to ustawodawstwo społeczne i nas budować. Potrzebę tego ustawodawstwa stwierdzamy wszyscy, od najskrajniejszej lewicy do prawicy, domaga się go cały Sejm, ale dotychczas nie mamy od rządu żadnego konkretnego projektu. (**Głos: Tylko nam ciągle obiecują. Głos: A kto ten rząd upoważnił do działania, jak nie Wy?**) (...)“

„(...) Was die Sozialgesetzgebung betrifft – so haben wir zwar ein spezielles Ministerium für Arbeitsschutz und Soziales, aber bisher ist von dort kein einziges Projekt oder ein Plan

ausgegangen, nach dem wir diese Sozialgesetzgebung und uns aufbauen sollten. Die Notwendigkeit dieser Gesetzgebung wird von uns allen anerkannt, von der extremen Linken bis zur Rechten, der gesamte Sejm fordert sie, aber bis jetzt haben wir von der Regierung kein einziges konkretes Projekt erhalten. (Stimme: Die versprechen uns nur immer wieder. Stimme: Und wer hat diese Regierung zum Handeln ermächtigt, wenn nicht Sie?) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 16)

Redner: Abgeordneter Smoła

„(...) Gdzieżby, w jakim państwie mogło się zdarzyć, żeby podczas wojny prowadzono agitację i pisano w gazetach podczas najcięższych chwil przeciw naczelnemu wodzowi! A jednak prawica nasza na to sobie pozwala! (Wrzawa. Okrzyki: Precz z nią)! Prawica nasza, która wiecznie przed obcym satrapą zgiwała kolana, przeciw swojemu Wodzowi Naczelnemu, Naczelnikowi Państwa powstawała podczas najtrudniejszych chwil. (...)“

„(...) Wo denn, in welchem Land auch immer, könnte es passieren, dass während eines Krieges in den schwierigsten Momenten gegen den Oberbefehlshaber agitiert wird und in Zeitungen geschrieben wird! Und doch erlaubt sich unsere Rechte das! (Tumult. Rufe: Nieder mit ihr)! Unsere Rechte, die immer vor einem fremden Satrapen in die Knie ging, hat sich in den schwierigsten Momenten gegen ihren Oberbefehlshaber, das Staatsoberhaupt, erhoben. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Jan Dębski

„(...) Przyznajemy, że demokracja polska jest młoda, że może ma nieuzasadniony lęk, ale dajmy jej możliwość rozwoju, a tą będzie Sejm jednoizbowy. Rzecz charakterystyczna, że w obronie senatu dotychczas nie padło ani jedno słowo. (Głos: Boją się). (...)“

„(...) Wir geben zu, dass die polnische Demokratie noch jung ist, dass sie vielleicht unbegründete Angst hat, aber wir sollten ihr die Möglichkeit geben, sich zu entwickeln, und diese Möglichkeit wird ein Einkammer-Sejm sein. Es ist bezeichnend, dass bis jetzt kein einziges Wort zur Verteidigung des Senats gesagt wurde. (Stimme: Die haben Angst). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 40)

e) Kollektiva

Ein weiteres neues Element in dieser Typologie sind die Zwischenrufe, die von einigen oder vielen Abgeordneten auf einmal (kollektiv) geäußert werden. Diese Zwischenrufer werden nicht namentlich erwähnt – wahrscheinlich, weil ihre Namen aufgrund des Tumults im Plenarsaal nicht genau festgestellt werden können.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Daszyński

„(...) *Pierwszego maja położyliście Panowie na sobie osąd w oczach wszystkich robotników, odrzucając święto 1 maja. (Protesty na sali) (...)*“

„(...) *Am 1. Mai habt ihr euch in den Augen aller Arbeitnehmer selbst verurteilt, indem ihr den 1. Mai als Feiertag abgelehnt habt. (Proteste in dem Saal) (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 19)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) *Bo, proszę Panów, gdyby praca wśród mas robotniczych sprawdzała się tylko do tego, co Panowie robicie, gdyby sprowadzała się do propagandy Senatu, do walki przeciw reformie rolnej, przeciwko 8-godzinnemu dniu pracy przeciwko kasom chorych, gdyby nie było naszego przeciwdziałania w tej pracy równoległej naszej działalności, to Polska miałaby dziś inne oblicze. (Różne okrzyki na prawicy). (...)*“

„(...) *Denn, meine Herren, wenn die Arbeit unter den arbeitenden Massen nur auf das reduziert worden wäre, was, ihr, Herren, tut, wenn sie auf die Propaganda des Senats, auf den Kampf gegen die Agrarreform, gegen den 8-Stunden-Tag, gegen die Krankenkassen reduziert worden wäre, wenn es keine Gegenwirkung zu unserer parallelen Arbeit gegeben hätte, dann hätte Polen heute ein anderes Gesicht. (Verschiedene Rufe von der Rechten). (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 36-37)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) *Panowie stanęliście na tym gruncie, że skoro wojna się skończy, cały świat spokojnie wróci do dawnych pieleszy, na dawne wygodne miejsca i dalej spokojnie swoją taczkę będzie pchał naprzód. (Protesty na prawicy). (...)*“

*„(...) Meine Herren, Sie haben sich mit der Begründung durchgesetzt, dass die ganze Welt, sobald der Krieg zu Ende ist, in aller Ruhe zu ihren früheren Bequemlichkeiten zurückkehren und in aller Ruhe ihre Schubkarre weiterschieben wird. (**Proteste von der Rechten**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 39)

Redner: Abgeordneter Czapiński

*„(...) Obradowanie teraz nad tworzeniem przywilejów, nad wybieraniem Naczelnika Państwa przez Izbę Wyższą, nad tworzeniem tej Izby Wyższej byłoby prowokacją, rzuconą ludowi polskiemu i rzuconą w twarz demokracji zachodu. (**Protesty na prawicy**). (...)“*

*„(...) Das Beraten über die Schaffung von Privilegien, über die Wahl des Staatsoberhauptes durch das Oberhaus, über die Schaffung dieses Oberhauses wäre eine Provokation gegenüber dem polnischen Volk und gegenüber der Demokratie des Westens. (**Proteste von der Rechten**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 165. Sitzung am 16. Juli 1920, Spalte 10)

Redner: Abgeordneter Marszałek

*„(...) Proszę zająć miejsca. Rezultat głosowania następujący. Za wnioskiem p. Niedziałkowskiego głosowało posłów 144, przeciw 162, zatem wniosek p. Niedziałkowskiego upadł (**Wielka wrzawa na lewicy. Marszałek dzwoni**). (...)“*

*„(...) Bitte nehmen Sie Ihre Plätze ein. Das Ergebnis der Abstimmung ist wie folgt. Für den Antrag des Abgeordneten Niedziałkowski haben 144 Abgeordnete gestimmt, 162 Abgeordnete haben dagegen gestimmt, so dass der Antrag des Abgeordneten Niedziałowski gescheitert ist (**Großer Tumult der Linken. Sejmmarschall läutet**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 165. Sitzung am 16. Juli 1920, Spalte 12)

Redner: Abgeordneter Świda

*„(...) Ale ta sama historia zdarzyła się przecież i bolszewikom, a Panowie przyznacie, że Polacy nie mają ochoty przyrównywać się do bolszewików. (**Przerywania z lewicy**). I ja szanuję władzę. (...)“*

„(...) Aber die gleiche Geschichte ist ja auch den Bolschewiken passiert, und die Herren werden zugeben, dass die Polen keine Lust haben, sich mit den Bolschewiken zu vergleichen. **(Zwischenrufe der Linken)**. Und ich respektiere die Staatsgewalt. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 22)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) I dlatego uważam zasadniczą gwarancję wolności i równouprawnienia narodowego, religijnego, kulturalnego wszelkich mniejszości w Państwie za rzecz, wypływającą z ducha polskiej tradycji, za rzecz stanowiącą elementarny wskaźnik mądrości państwowej; dlatego też przede wszystkim jest w najwyższym stopniu dla nas oburzającą obelgą tradycji narodowej polskiej, że zostało nam to prawo narzucone przez trybunał międzynarodowy pod wpływem oszczerczej kampanji niegodziwych synów tego kraju. **(Wrzawa na ławach żydowskich; brawa na innych ławach)**. (...)“

„(...) Und daher betrachte ich die grundsätzliche Garantie der nationalen, religiösen und kulturellen Freiheit und der Gleichberechtigung aller Minderheiten im Staat als etwas, das aus dem Geist der polnischen Tradition stammt, als etwas, das ein elementarer Indikator für die Weisheit des Staates ist; daher ist es für uns vor allem eine ungeheuerliche Beleidigung der polnischen nationalen Tradition, dass uns dieses Gesetz von einem internationalen Tribunal unter dem Einfluss einer Verleumdungskampagne der bösen Söhne dieses Landes auferlegt worden ist. **(Tumult in den Reihen der Juden, Beifall in anderen Reihen)**. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 179. Sitzung am 28. Oktober 1920, Spalte 58)

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Z tą ponurą rozpaczą łączy się głęboki ból! I ja ostrzegam was, Panowie, **(na prawicy głośne protesty)** ten głęboki ból może się stać wybuchem, może się stać porządkiem rozprawy nie tylko z wrogiem zewnętrznym, ale też i z wrogiem wewnętrznym, z reakcją, która kamieniem kładzie się na drodze rozwoju Polski ku jej ideałowi demokratycznemu, ku odbudowie tej Polski ludowej (...)”

„(...) Mit dieser grimmigen Verzweiflung geht ein tiefer Schmerz einher! Und ich warne Sie, meine Herren, **(laute Proteste der Rechten)** dieser tiefe Schmerz kann zu einer Explosion werden, er kann zu einem Befehl zur Abrechnung nicht nur mit dem äußeren Feind werden, sondern auch mit dem inneren Feind, mit der Reaktion, die der Entwicklung Polens zu seinem

demokratischen Ideal, zur Wiederherstellung dieses Volkspolens einen Stein in den Weg legt (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 39)

Redner: Sejmmarschall

„(...) Marszałek: Ogłaszam, że głosowanie zakończone. Proszę Panów Sekretarzy obliczyć głosy. (Wrzawa, bicie w pulpity, gwizdanie trwa w dalszym ciągu. Po przeliczeniu głosów wrzawa ucicha). (...)“

„(...) Sejmmarschall: Ich erkläre die Abstimmung für geschlossen. Ich bitte die Herren Sekretäre, die Stimmen zu zählen. (Tumult, das Schlagen auf die Pulte und das Pfeifen gehen weiter. Nachdem die Stimmen ausgezählt sind, verstummt der Tumult). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 10)

f) Erotetika

Diese Art von Zwischenrufen umfasst verschiedene Arten von Fragen. Das Ziel des Zwischenrufers ist es, Informationen zu erhalten, die er eigentlich nicht hat oder den Eindruck erweckt, dass er sie nicht hat.³⁵⁴ Der Zweck einer Frage besteht also nicht nur darin, neue/fehlende Informationen zu erhalten, sondern manchmal auch darin, sich über den Sprecher und seine Rede zu mokieren, lustig zu machen. Unter Berücksichtigung der Grundsätze der Rhetorik lassen sich die folgenden Subtypen unterscheiden:

- **Verfolgefrage**

Üblicherweise erscheint sie als Warum-Frage und bringt den Gesprächspartner in die Defensive, weshalb sie meist mit negativen Emotionen verbunden ist.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Fichna

*„(...) Przyjrżeli się już Panowie walce, tutaj prowadzonej, ale ta walka, jeżeli przeniesie się na ulicę, to proszę Panów, ani wy, ani my na tem nie stracimy, lecz Polska. (Głos: **Dlaczego Pan grozi?**) (...)“*

³⁵⁴ Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 348 und Czartoryski, A., S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022, S. 101

„(...) Sie haben den Kampf, der hier geführt wird, bereits angesehen, aber dieser Kampf, wenn er sich auf die Straße verlagert, meine Herren, werden weder ihr noch wir verlieren, sondern Polen. (Stimme: Warum drohen Sie?) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 23)

- **Informationsfrage**

Sie dient dazu, spezifische Informationen zu erhalten.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Grabski

„(...) Jeśli Polskę dziś stawia się za przykład ładu i porządku, jest to nie skutkiem działalności rządu (Głosy: Pomimo!) ale skutkiem niezwykłych cnót ludu polskiego. (Głosy: Tak jest, prawda! P. Czapiński: A stan wyjątkowy po co wprowadziliście?) (...)“

„(...) Wenn Polen heute als Beispiel für Recht und Ordnung angeführt wird, so ist dies nicht das Ergebnis von Regierungsaktivitäten (Stimmen: Dessen ungeachtet!), sondern das Ergebnis der außergewöhnlichen Tugenden des polnischen Volkes. (Stimmen: Das ist richtig! Abgeordneter Czapiński: Und wozu haben Sie den Ausnahmezustand eingeführt?) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 16)

Redner: Abgeordneter Wichliński

„(...) Otóż na pewno po Konstytucji Polskiej spodziewać się tego możemy i tego się doczekamy, ale powinniśmy się wczuć w takt serc polskich, jak one biją, czego dusza polska pragnie, a rzeczy narzucone nie będą prawem dla nas, ale przymusem i bezprawiem. (Czapiński: A dlaczego biskupi byli przeciwni 8-mio godzinnemu dniu pracy). (...)“

„(...) Nun, das können und werden wir sicherlich von der polnischen Verfassung erwarten, aber wir sollten uns in den Rhythmus der polnischen Herzen versetzen, wie sie schlagen, was die polnische Seele wünscht, und das, was uns auferlegt wird, wird für uns kein Gesetz sein, sondern Zwang und Gesetzlosigkeit. (Czapiński: Und warum waren die Bischöfe gegen den Achtstundentag). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 60)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Jestem pewny, proszę Panów, że gdyby włościańskie partje nie były wystąpiły ze swoją Strażą Praw, dziś ks. Lutosławski broniłby jeszcze tej Straży Praw a nie Senatu, ale ponieważ obecny minister Oświaty poseł Rataj wystąpił ze Strażą Praw, dlatego ksiądz poseł Lutosławski może dziś mówić o Senacie, **(Głos: A gdyby Rataj mówił o Senacie. O czym by mówił Lutosławski?)** (...)“

„(...) Ich bin mir sicher, meine Herren, dass, wenn die Bauernparteien nicht mit ihrer Wache der Gesetze aufgetaucht wären, Priester Lutosławski heute immer noch diese Wache der Gesetze und nicht den Senat verteidigen würde, aber da der derzeitige Bildungsminister, Abgeordneter Rataj, mit der Wache der Gesetze aufgetaucht ist, kann Priester Lutosławski heute über den Senat sprechen, **(Stimme: Und wenn Rataj über den Senat gesprochen hätte. Worüber hätte Lutosławski dann gesprochen?)** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 32)

- **Ergänzungsfrage**

Es handelt sich um eine Frage, die zur Ergänzung auffordert und sich oft auf ein bestimmtes vom Redner verwendetes Wort oder im weiteren Sinne auf ein vom Redner erwähntes Ereignis oder eine Tatsache bezieht.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Jeżeli wniknąć bliżej w statystykę, to okazuje ona, że myśmy nie opuszczali posiedzeń Komisji Konstytucyjnej. **(Głos: A kto?)** (...)“

„(...) Wenn man sich die Statistik genauer ansieht, dann zeigt sie, dass wir die Sitzungen des Verfassungsausschusses nicht verpasst haben. **(Stimme: Dann wer?)** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1920, Spalte 43)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Podobno byli w Polsce ludzie, którzy w ciągu ostatnich kilku dni myśleli, że wobec wytworzenia się tej grozy wypadków, która zawisła nad Polską, że pod wpływem tej sytuacji, którą z bólem przeżywamy wszyscy od tygodnia, ten projekt nie ukaże się jako projekt, którego tak duża część Sejmu będzie broniła, myśleli, że wtedy kiedy odezwa Rady Obrony Państwa

nawołuje do natychmiastowego stworzenia rezerwy moralnej dla wojska na froncie, Panowie zrozumiecie, że rezerwą moralną dla uzbrojonych robotników i chłopów, studentów czy inteligentów nie będzie przywilej tej czy innej grupy, tego czy innego obozu. (Głosy: Jaki przywilej?) (...)“

„(...) Anscheinend gab es in Polen Leute, die in den letzten Tagen dachten, dass angesichts des sich auftürmenden Schreckens von Unfällen, der über Polen schwebt, dass unter dem Einfluss dieser Situation, die wir alle seit einer Woche mit Schmerzen durchleben, dieser Entwurf nicht als ein Entwurf erscheinen würde, den ein so großer Teil des Sejm verteidigen würde, sie dachten, dass, wenn die Proklamation des Rates für die Verteidigung des Staates die sofortige Schaffung einer moralischen Reserve für die Armee an der Front fordert, die Herren verstehen werden, dass die moralische Reserve für bewaffnete Arbeiter und Bauern, Studenten oder Intelligenzler, nicht das Privileg dieser oder jener Gruppe, dieses oder jenes Lagers sein wird. (Stimmen: Welches Privileg?) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 33-34)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Żydzi nie są autochtonami tej ziemi, do której byśmy przychodzili jako panowie. Żydzi przywędrowali do nas w ucieczce przed prześladowaniem na zachodzie (P. Thon: Ale kiedy?) i przywędrowali do nas wówczas, kiedy w całej Europie nie mieli spokojnego kąta, gdzieby im dano żyć Jedynie w Polsce dano im możliwość spokojnego życia. (...)“

„(...) Die Juden sind nicht einheimisch in diesem Land, in das wir als Herren kommen würden. Die Juden kamen zu uns auf der Flucht vor der Verfolgung im Westen (Abgeordneter Thon: Aber wann?) und sie kamen zu einer Zeit zu uns, als sie in ganz Europa keinen friedlichen Platz zum Leben hatten. Nur in Polen hatten sie die Möglichkeit zu einem friedlichen Leben. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 61)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Wydana przez Rosowa statystyka zbrodniczości w Królestwie Polskiem na podstawie orzeczeń sądu okręgowego warszawskiego za lat 10 od roku 1876 do 1886, podaje cyfry istotnie zastraszające. Spotykamy tam zestawienie głównych zbrodni, za które byli skazani przestępcy w ciągu tego dziesięciolecia, i znajdujemy na 1000 skazanych: za przywłaszczenie i defraudację 587 Żydów, za bandytyzm 652, za fałszerstwo i oszustwo 789, za paserstwo 797, za jawne

zabójstwo istotnie tylko 111, ale za truciicielstwo 824 (P. Thon: A za pijaństwo?), za krzywoprzysięstwo i fałszerstwo pieniędzy 862, za sztuczne bankructwo 921 (wesolość), za handel żywym towarem 937, za podrabianie pieniędzy 946. (...)“

„(...) Die von Rosow erstellte Statistik der Kriminalität im Königreich Polen, die sich auf die Entscheidungen des Warschauer Bezirksgerichts für die zehn Jahre von 1876 bis 1886 stützt, liefert wirklich erschreckende Zahlen. Wir finden dort eine Liste der Hauptverbrechen, für die Verbrecher in diesem Jahrzehnt verurteilt wurden, und wir finden von 1000 Verurteilten folgende: für Unterschlagung und Veruntreuung 587 Juden, für Banditentum 652, für Fälschung und Betrug 789, für Hehlerei 797, für offenen Mord zwar nur 111, aber für Giftmord 824 (Abgeordneter Thon: Und für Trinkerei?), für Meineid und Geldfälschung 862, für künstlichen Bankrott 921 (Heiterkeit), für Menschenhandel 937, für Geldfälschung 946. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 56)

Redner: Stellvertretender Innenminister Kuczyński

„(...) Rząd uważa, że w chwili w której istotne warunki dla istnienia cenzury przestały istnieć, cenzura może przestać istnieć. Rząd niniejszem składa oświadczenie, że w zupełności uznaje potrzebę zniesienia cenzury, albowiem minęły te warunki, w których ona była koniecznie potrzebna. (P. Grzędzielski: A sprawa kar nałożonych? P. Wł. Dębski: A Paciorkowski?). (...)“

„(...) Die Regierung meint, dass in dem Moment, in dem die wesentlichen Bedingungen für das Bestehen der Zensur nicht mehr gegeben sind, die Zensur aufhören kann zu existieren. Die Regierung erklärt hiermit, dass sie die Notwendigkeit der Abschaffung der Zensur voll anerkennt, da die Bedingungen, unter denen sie notwendig war, nicht mehr gegeben sind. (Abgeordneter Grzędzielski: Und die Frage der verhängten Strafen? Abgeordneter Wł. Dębski: Und Paciorkowski?). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 16)

Redner: Abgeordneter Putek

„(...) Ujęcie bowiem stosunku Kościoła do Państwa jest w projekcie konstytucji ujęciem wprost niesłychanem. Wedle zasad tego projektu kościół rzymski w Państwie Polskiem ma się rządzić swojemi prawami. (Głos na prawicy: A czyjemi?) (...)“

„(...) *Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat ist im Verfassungsentwurf völlig unerhört geregelt. Nach den Grundsätzen dieses Entwurfs soll die Römische Kirche im polnischen Staat nach ihren eigenen Gesetzen regiert werden. (Stimme der Rechten: Wessen Gesetze?)* (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 20)

Redner: Abgeordneter Putek

„(...) *Przepisy kodeksu kanonicznego wprowadzają demoralizację w rzesze urzędnicze państwa świeckiego (Głosy na prawicy: W którym paragrafie?)*. (...)“

„(...) *Die Bestimmungen des Kanonischen Gesetzbuches führen die Demoralisierung in die Beamtenmengen des säkularen Staates ein (Stimmen der Rechten: In welchem Absatz?)*. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 21)

Redner: Abgeordneter Hartglas

„(...) *My mamy wiele dowodów w naszym klubie, tomy całe, w jak sposób administracja już obecnie szykanuje mniejszość narodową żydowską w pielęgnowaniu jej mowy i jej właściwości narodowych. (Głos: Jakie to dowody?)* (...)“

„(...) *Wir haben viele Beweise in unserem Klub, Bände davon, wie die Verwaltung bereits die jüdische nationale Minderheit bei der Pflege ihrer Sprache und ihrer nationalen Merkmale schikaniert. (Stimme: Was für Beweise sind das?)* (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 51)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) *Jeżeli chodzi o rzeczowe argumenty przeciw propozycji Senatu takiej, jaka wychodzi z podkomisji, to trzeba zaznaczyć, że ta propozycja jest rezultatem pewnego kompromisu (Głos: jakiego kompromisu, co za kompromis, z kim?), ale oczywiście pomiędzy zwolennikami Senatu, dlatego, że jest dosyć zabawną pretensją przeciwników Senatu, abyśmy układali kompromisowy projekt z nimi, skoro oni żadnego nie chcą.* (...)“

„(...) *Was die inhaltlichen Argumente gegen den Vorschlag des Senats, wie er aus dem Unterausschuss hervorgegangen ist, betrifft, so ist darauf hinzuweisen, dass dieser Vorschlag das Ergebnis eines gewissen Kompromisses ist (Stimme: welcher Kompromiss, was für ein*

Kompromiss, mit wem?), aber offensichtlich zwischen den Befürwortern des Senats, denn es ist recht amüsant, dass die Gegner des Senats so tun, als würden wir einen Kompromissentwurf mit ihnen machen, obwohl sie gar keinen wollen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 27)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

*„(...) Dalej Zw. L.-N. sformułował w sposób niemal drakoński przepis wymierzony wprost przeciw korupcji poselskiej orzekając w art. 22, że poseł „nie może, ani na swoje, ani na obce imię kupować lub uzyskiwać dzierżaw dóbr państwowych, przyjmować dostaw publicznych i robót rządowych, ani otrzymywać od rządu koncesji lub innych korzyści osobistych”. (**Wrzawa na lewicy. Głos: A banki?**) (...)“*

*„(...) Die Volks-Nationalunion formulierte daraufhin eine fast schon drakonische Bestimmung, die sich direkt gegen die Korruption von Abgeordneten richtete, und erklärte in Artikel 22, dass ein Abgeordneter „weder in seinem eigenen noch in einem fremden Namen Staatseigentum kaufen oder pachten, öffentliche Lieferungen und Regierungsarbeiten annehmen oder Konzessionen oder andere persönliche Vorteile von der Regierung erhalten darf.“ (**Tumult der Linken. Stimme: Und die Banken?**) (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 28)

- **Entscheidungsfrage**

Es handelt sich um eine typische geschlossene Frage, die nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden kann. In der Regel bleibt die Frage jedoch unbeantwortet oder die Antwort ist nicht eindeutig.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Czapiński

*„(...) I dlatego sądzimy, że nasza propaganda za rozdziałem Kościoła od Państwa nie tylko nie jest skierowana przeciwko religii, lecz raczej oczyszcza religię i Kościół od tej domieszki, jaką jest polityka. (Głos na prawicy: Czyściciele! **P. ks. Lutosławski: Słyszał Pan przysłowie: Djabł ubrał się w ornat i dzwonił na mszę?**) (...)“*

*„(...) Und deshalb finden wir, dass unsere Propaganda für die Trennung von Kirche und Staat nicht nur nicht gegen die Religion gerichtet ist, sondern vielmehr die Religion und die Kirche von dieser Vermischung, die die Politik ist, reinigt. (Stimme von rechts: Reiniger! **Abgeordneter***

Priester Lutosławski: Haben Sie das Sprichwort gehört: Der Teufel hat sich ein Messgewand angezogen und zur Messe gerufen?) (...)

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 55)

- **Verwunderungsfrage**

Durch eine solche Frage wird die Überraschung ausgedrückt, oft auch in Form von Sarkasmus oder einer rhetorischen Frage.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) *Co się tyczy samej Komisji Konstytucyjnej, to niewątpliwie wywodu kolegi Rataja mogą mieć pewną dozę słuszności. (Głos: Tylko pewną dozę?) (...)*“

„(...) *Was den Verfassungsausschuss selbst betrifft, so mögen die Argumente von Kollegen Rataj zweifellos eine gewisse Gültigkeit haben. (Stimme: Nur eine gewisse?) (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1920, Spalte 41)

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) *Otóż, przytaczając te argumenty, proszę Wysoką Izbę, ażeby przychyliła się do naszych poprawek, to znaczy, ażeby rozszerzyła prawo inicjatywy ustawodawczej na Naczelnika Państwa, na izby pracy oraz na obywateli, to znaczy w tym wypadku na szerokie warstwy społeczeństwa. (Głosy: A może monarchja będzie?) (...)*“

„(...) *Nun, unter Anführung dieser Argumente bitte ich das Hohe Haus, unseren Änderungsanträgen zuzustimmen, das heißt, das Gesetzgebungsinitiativrecht auf das Staatsoberhaupt, die Arbeiterkammern und die Bürger, das heißt in diesem Fall auf die breiten Schichten der Gesellschaft, auszuweiten. (Stimmen: Und wie wäre es mit einer Monarchie?) (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 167. Sitzung am 24. September 1920, Spalte 38)

Redner: Abgeordneter Lutosławski

„(...) *Ponieważ kolega Putek twierdzi, że duchowieństwo przez otrzymanie wynagrodzenia ze Skarbu Państwa schodzi na stanowisko biurokracji państwowej, uważam za konieczne*

*sprostować, że jeszcze bardzo daleko do tego, aby państwo oddało Kościołowi to, co z dóbr kościoła posiada (**Wrzawa! Głosy na lewicy: Co takiego?**) i skutkiem tego cokolwiek by ze Skarbu Państwa było asygnowane na utrzymanie duchowieństwa i instytucji kościelnych, byłoby tylko częściową restytucją tych wielkich dóbr, które przez wiernych zostały złożone na utrzymanie Kościoła. (...)“*

*„(...) Da der Kollege Putek behauptet, dass der Klerus, indem er eine Vergütung aus der Staatskasse erhält, zur staatlichen Bürokratie herabsteigt, halte ich es für notwendig, zu korrigieren, dass der Staat noch weit davon entfernt ist, der Kirche das zurückzugeben, was er an kirchlichem Eigentum besitzt (**Tumult! Stimmen der Linken: Was ist denn das?**), und dass folglich alles, was aus der Staatskasse für den Unterhalt des Klerus und der kirchlichen Einrichtungen bereitgestellt würde, nur eine teilweise Rückerstattung jener großen Güter wäre, die von den Gläubigen für den Unterhalt der Kirche eingezahlt wurden. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 14)

Redner: Abgeordneter Czerniewski

*„(...) Jeden z mądrych socjalistów, mianowicie poseł Niedziałkowski (**Głosy: A, to jest taki?**) w książce swojej o „Izbach wyższych”, którą można z przyjemnością przeczytać, z bardzo wielką rozważą i ostrożnością traktuję tę sprawę. (...)“*

*„(...) Einer der klugen Sozialisten, nämlich Herr Niedziałkowski (**Stimmen: A, ist das einer?**), behandelt in seinem Buch über die „Oberen Kammern“, das man mit Vergnügen lesen kann, die Angelegenheit mit großer Vorsicht und Besonnenheit. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 46)

g) Direktiva

Sie sind Zwischenrufe, die zu etwas auffordern. Sie können ernst, direkt und indirekt, höflich und unhöflich, aber auch spöttisch oder ironisch formuliert sowie interpretiert werden.³⁵⁵

Folgende Subtypen können unterschieden werden:

³⁵⁵ Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 350 und Czartoryski, A., S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022, S. 107

- **Forderung**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Weźmy jakąkolwiek dziedzinę, dziedzinę oświatową, weźmy dziedzinę stosunków rolnych, stosunków pracy, weźmy wreszcie prawodawstwo, sądownictwo, cokolwiek bądź z życia weźmiemy, wszędzie mamy ogromny głos, ogromny krzyk konieczności, która domaga się wielkiej pracy, wielkiego wysiłku twórczego, wielkich czynów, a tymczasem wszelka inicjatywa, wszelka twórcza instytucja jest podcięta u podstaw, albowiem każdy czyn twórczy musi zawisnąć w powietrzu, bo niema ustaw kardynalnych Rzeczypospolitej: niewiadomo, czy takiego czynu twórczego nie trzeba będzie zredukować do znaczenia świstka papieru, który się rzuca do kosza. Zahamowana jest cała praca twórcza w odbudowie, w dokonywaniu odrodzenia naszego narodowego i państwowego życia. **(Głos: Na wiec z taką mową).** (...)“

„(...) Nehmen wir irgendeinen Bereich, den Bereich der Bildung, nehmen wir den Bereich der landwirtschaftlichen Beziehungen, der Arbeitsbeziehungen, nehmen wir den Bereich der Gesetzgebung, der Justiz, was auch immer wir aus dem Leben nehmen, überall haben wir eine riesige Stimme, einen riesigen Schrei der Notwendigkeit, die große Arbeit, große schöpferische Anstrengung, große Taten fordert, und in der Zwischenzeit wird jede Initiative, jede schöpferische Institution in ihren Grundfesten untergraben, weil jede schöpferische Tat in der Luft hängen muss, weil es keine Kardinalgesetze der Republik gibt: man weiß nicht, ob eine solche schöpferische Tat nicht auf die Bedeutung eines Zettels reduziert werden muss, der in den Papierkorb geworfen wird. Alle schöpferische Arbeit am Wiederaufbau, an der Wiederbelebung unseres nationalen und staatlichen Lebens, wird gestoppt. **(Stimme: Auf eine Kundgebung mit solcher Rede).** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) P. Dubanowicz, przytaczając długą litanję tych państwa, które zachowały jeszcze ustrój dwuizbowy, zapomniał jednocześnie powiedzieć, że we wszystkich tych państwach z każdym miesiącem rosną potężne niepowstrzymane prądy, które właśnie przeciw temu systemowi są wymierzone. **(Głosy: Gdzie?!)** (...)“

„(...) Abgeordneter Dubanowicz, der eine lange Litanei dieser Staaten aufzählt, die noch das Zweikammersystem beibehalten, vergaß dabei zu sagen, dass in all diesen Staaten jeden Monat

*mächtige, unaufhaltsame Strömungen wachsen, die sich gegen eben dieses System richten.
(Stimmen: Wo?!)(...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 31)

Redner: Abgeordneter Fichna

*„(...) Weźmy pod uwagę ostatnie wybory na prezydenta Rzeczypospolitej we Francji. Przeciwstawiono tam sobie dwóch ludzi, wybitną indywidualność Jerzego Clemenceau, człowieku wielkich niespożytych zasług, któremu we wszystkich szkołach ludowych wywieszono tablicę: „Jerzy Clemenceau jest obywatelem dobrze zasłużonym Ojczyźnie”, przeciętną indywidualność pana Pawła Deschanel’a. I kiedy przyszło do wyborów, nie oddano tego berła zasłużonemu człowiekowi, Jerzemu Clemenceau, lecz zdecydowano się wybrać człowieka salonowego, kompromisowego i niezdecydowanego, jakim jest pan Deschanel. Otóż podobnym człowiekiem chcieliby nas obdarzyć ci, którzy proponują, ażeby Senat i Sejm łącznie wybierali w Polsce Naczelnika Państwa. My stoimy na stanowisku, że nie system najgorszy, francuski należy przyjąć za podstawę (**Głos na prawicy: Niech Pan nie uczy Francji**), nie należy Polsce dawać figuranta, lecz należy dać wybitną indywidualność, któraby mogła w pewnym wypadku przeciwstawić się parlamentowi i to wtedy, kiedy Sejm topi się po prostu we wzajemnych niesnaskach i walkach partyjnych. (...)”*

*„(...) Denken Sie an die jüngste Wahl zum Präsidenten der Republik in Frankreich. Dort traten zwei Männer gegeneinander an: die herausragende Persönlichkeit von George Clemenceau, einem Mann von unschätzbarem Wert, dem in allen Schulen des Volkes ein Schild gewidmet war: „George Clemenceau ist ein Bürger, der sich um das Vaterland verdient gemacht hat“, und die mittelmäßige Persönlichkeit von Herrn Paul Deschanel. Und bei den Wahlen hat man das Zepter nicht dem verdienten George Clemenceau überlassen, sondern einen Salon-Mann gewählt, einen kompromissbereiten und unentschlossenen Mann wie Herrn Deschanel. Diejenigen, die vorschlagen, dass der Senat und der Sejm gemeinsam das Staatsoberhaupt in Polen wählen sollen, würden uns gerne einen ähnlichen Mann geben. Wir sind der Meinung, dass man nicht das schlechteste System, nämlich das französische, als Grundlage nehmen sollte (**Stimme der Rechten: Belehren Sie Frankreich nicht**), dass man Polen nicht eine Marionette, sondern eine herausragende Persönlichkeit geben sollte, die in bestimmten Fällen dem Parlament widersprechen könnte, und dies, wenn der Sejm einfach in gegenseitigem Dissens und Parteikämpfen versinkt. (...)”*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 47)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) *Ja nie przeczę, że pomiędzy enuncjacjami Stolicy Apostolskiej w stosunku do narodu naszego były takie, które nasze uczucia narodowe mogą ranić i raniły. (p. Anusz: **Słuchajcie!**)* (...)“

„(...) *Ich bestreite nicht, dass es unter den Äußerungen des Heiligen Stuhls gegenüber unserem Volk einige gegeben hat, die unsere nationalen Gefühle verletzen können und dies auch getan haben. (Abgeordneter Anusz: **Hören Sie!**)* (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 53)

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) *My, to już słyszymy od dawna i każdy to się brał do tej roboty, przygotowany był z góry na to, że mu zarzucą, że był nieukiem i fałszerzem, tak jak to już spotkało ks. Pranajtisa i ks. Rajchlina i jak to bywało z wilo innymi poważnymi ludźmi, badającymi Wschód. (Protesty wśród posłów żydowskich. – Na prawicy i w centrum głosy: **Cicho Żydzi!**)*. (...)“

„(...) *Das hören wir schon seit langem, und jeder, der diese Aufgabe übernommen hat, war von vornherein darauf vorbereitet, als Banause und Fälscher beschuldigt zu werden, wie es schon Priester Pranajtis und Priester Rajchlin und einer Reihe anderer seriöser Ostforscher passierte. (Proteste unter jüdischen Abgeordneten. – Stimmen der Rechten und der Mitte: **Ruhe, Juden!**)*. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 25)

Redner: Abgeordneter Czapieński

„(...) *Wysoka Izbo! Ponieważ artykuł, zawierający sposób wyboru Prezydenta, ma znaczenie zasadnicze, mianowicie w brzmieniu komisijnem wybory noszą charakter antidemokratyczny, (Wrzawa, Głosy: **Precz!**), albowiem mają odbywać się przez senat (protesty i wrzawa), wobec tego proponuję imienne głosowanie nad brzmieniem komisijnem.* (...)“

„(...) *Hohes Haus! Da der Artikel, der die Art und Weise der Wahl des Präsidenten enthält, von grundlegender Bedeutung ist, nämlich dass die Wahl in der Ausschussfassung antidemokratisch ist, (Tumult, Stimmen: **Weg!**) da sie vom Senat durchgeführt werden soll*

(Proteste und Tumult), beantrage ich eine namentliche Abstimmung über die Ausschussfassung. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 206. Sitzung am 4. Februar 1921, Spalte 30)

- **Bitte**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Halban

„(...) Otóż konstatuję dalej w interesie jasności, że projekt nie znosi własności indywidualnej; gdyby ją znosił polemizowałbym z tem, ale wiedziałbym z czem mam do czynienia; nie znosi jednak własności indywidualnej i nie wprowadza wspólnej własności w znaczeniu komunistycznym i nie wprowadza też socjalizacji własności, ani socjalizacji środków produkcyjnych w znaczeniu zgodnem z nauką socjalno-demokratyczną, tylko coś zupełnie nowego, wobec czego staje się prawnik zupełnie bezradnym. (Głosy: Prosimy o wyjaśnienie). (...)“

„(...) Also, der Klarheit halber sage ich weiter, dass das Projekt das individuelle Eigentum nicht abschafft; wenn es das täte, würde ich mich damit auseinandersetzen, aber ich wüsste, womit ich es zu tun habe; aber es schafft das individuelle Eigentum nicht ab und es führt kein gemeinschaftliches Eigentum im kommunistischen Sinne ein, es führt auch nicht die Vergesellschaftung des Eigentums oder die Vergesellschaftung der Produktionsmittel im Sinne der sozialdemokratischen Lehre ein, sondern etwas völlig Neues, dem der Jurist völlig hilflos gegenübersteht. (Stimmen: Bitte um Erklärung). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 53)

Redner: Abgeordneter Halban

„(...) Powtarzam raz jeszcze, że wolalbym mieć do czynienia z krańcową nauką socjalno-demokratyczną, niż z tą igraszką słów. I to stoi w przelżeniu, którego ustępr przyrzeka poparcie indywidualnej przedsiębiorczości. Ciekawe, jak przedsiębiorczość ma wyglądać, gdy się ją podcina przez gloszenie tak niebezpiecznego ogólnika. (Głosy na lewicy: W takim razie prosimy do Klubu!). (...)“

„(...) Ich sage noch einmal, dass ich mich lieber mit extremer sozialdemokratischer Wissenschaft beschäftigen würde als mit diesem Wortspiel. Und es steht in der Übersetzung, in deren Absatz die Unterstützung des individuellen Unternehmertums zugesagt wird. Es ist doch

interessant, wie das Unternehmertum aussehen soll, wenn es durch die Verkündung einer so gefährlichen Allgemeinheit untergraben wird. (Stimmen der Linken: In diesem Fall bitten wir, dem Klub beizutreten!). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 54)

- **Hinweis**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) I dzisiaj słusznie powiedział mój przyjaciel p. Daszyński, że najważniejszą rzeczą, którą trzeba uczynić jest to, żeby tę psychikę w ludzi odbudować. (Głos z prawicy: Nie podburzajcie!) (...)“

„(...) Und heute hat mein Freund Abgeordneter Daszyński zu Recht gesagt, dass es das Wichtigste ist, diese Psyche in den Menschen wiederaufzubauen. (Stimme der Rechten: Hetzt ihr nicht auf!) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 40)

Redner: Abgeordneter Seib

„(...) Do argumentów przemawiających przeciw Senatowi dorzucić wypadnie, że rozszczepianie władzy prawodawczej na dwie części przyczyni się w dużym stopniu do przewlekania uchwał, zdążających do szybkiego załatwienia potrzeb narodu, wreszcie stworzenie senatu przyczyni się do obciążenia budżetu państwowego o setki milionów rocznie (Głos: Zaoszczędzić na propagandzie, to pieniądze się znajdą!). (...)“

„(...) Zu den Argumenten gegen den Senat kommt hinzu, dass die Aufspaltung der Legislative in zwei Teile in hohem Maße zur Verschleppung von Beschlüssen beitragen wird, mit denen die Bedürfnisse der Nation rasch angegangen werden sollen, und schließlich wird die Errichtung des Senats dazu beitragen, den Staatshaushalt mit Hunderten von Millionen pro Jahr zu belasten (Stimme: Sparen Sie sich die Propaganda, das Geld wird sich finden!). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Halpern

„(...) Przy takim nastroju nikt nie może nam zaręczyć, że pewnego poranku Sejm uchwali ustawę, która zredukuje wolność sumienia, wolność religii żydowskiej do minimum, a nawet do zera. **(Głos: Niech się Pan nie obawia).** (...)“

„(...) Bei einer solchen Stimmung kann uns niemand garantieren, dass der Sejm eines Morgens ein Gesetz verabschieden wird, das die Gewissensfreiheit, die Freiheit der jüdischen Religion auf ein Minimum oder sogar auf Null reduziert. **(Stimme: Haben Sie keine Angst).** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Ci koledzy Niemcy, ci koledzy Żydzi są tak samo posłami Sejmu i obywatelami Państwa, **(Głos: Dlatego nie powinien Pan mówić, że ich się kupiło)** i mają prawo nie mniejsze od ks. posła Lutosławskiego i nie mniejsze od kolegi Niedziałkowskiego do stanowienia, czy w Państwie polskim, którego są obywatelami, ma być Senat, bo ich los zależy od tego czy Senat będzie czy go nie będzie. (...)“

„(...) Diese Kollegen Deutschen, diese Kollegen Juden sind gleichermaßen Abgeordnete des Sejms und Staatsbürger, **(Stimme: Daher sollten Sie nicht sagen, dass sie gekauft wurden)** und sie haben nicht weniger als Abgeordneter Priester Lutosławski und nicht weniger als der Kollege Niedziałkowski das Recht, darüber zu entscheiden, ob es in dem polnischen Staat, dessen Bürger sie sind, einen Senat geben soll, denn ihr Schicksal hängt davon ab, ob es einen Senat geben soll oder nicht. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 193. Sitzung am 3. Dezember 1920, Spalte 56)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Księżę Lutosławski! Przypomina sobie ksiądz ową jedyną w sejmowej praktyce Pana chwilę w Sejmie, gdy księdzu argumentującemu w ten sposób z tej oto trybuny, powiedziano z ław włościańskich „nie zawracaj Pan głowy”? Jestem przekonany, że jeszcze nastąpi chwila, kiedy stanie Pan na mównicy i bronić będzie senatu, a z ław włościańskich rzucą Panu znowu słowa: „Nie zawracaj Pan głowy”. Lecz to nastąpi wtedy dopiero, kiedy włościanstwo nabędzie wiary w siebie, kiedy zrozumie, że wyzyskuje się wszystkie te obawy i niepewności przedewszystkiem po to, ażeby postawić tamę i hamulec sprawiedliwym jego dążeniom. **(Głos:**

***Niech Pan się do włościan nie wtrąca i swoich żydów pilnuje! P. W. Dębski: Timeo Danaos et donna ferentes!)* (...)“**

„(...) Priester Lutosławski! Erinnern Sie sich an den einen und einzigen Moment in Ihrer parlamentarischen Praxis, als Ihnen von den Bauernbänken gesagt wurde: „Machen Sie sich nicht die Mühe“, auf diese Weise vor diesem Rednerpult zu argumentieren? Ich bin überzeugt, dass der Moment kommen wird, in dem Sie vor dem Rednerpult stehen und den Senat verteidigen werden, und von den Bauernbänken wird man Ihnen wieder sagen: „Machen Sie sich nicht die Mühe“. Aber das wird erst dann der Fall sein, wenn die Bauern Vertrauen in sich selbst haben, wenn sie erkennen, dass all ihre Ängste und Unsicherheiten vor allem dazu ausgenutzt werden, um ihrem gerechten Streben einen Damm und eine Bremse zu setzen. **(Stimme: Mischen Sie sich nicht bei den Bauern ein und kümmern Sie sich um Ihre Juden! Abgeordneter W. Dębski: Timeo Danaos et donna ferentes!)** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 32)

Redner: Abgeordneter Priester Okoń

„(...) **Przeciwko takiej Konstytucji jaknajuroczyściej protestujemy, i nie ustąpimy tak długo, aż zwycięstwo będzie po stronie ludu polskiego. Przyjdzie czas, kiedy będziecie płakać, a lud się będzie wesołił. (Wesołość na prawicy: Bis). Junkry pruscy, pacholki pruskie. (Głos na prawicy: W republice tarnobrzezkiej lepiej Panu będzie).** (...)“

„(...) **Gegen eine solche Verfassung protestieren wir auf das Schärfste, und wir werden nicht nachgeben, bis der Sieg auf der Seite des polnischen Volkes steht. Die Zeit wird kommen, in der ihr weinen werdet und das Volk jubeln wird. (Heiterkeit der Rechten: Zugabe). Preußische Junker, preußische Knechte. (Stimme der Rechten: In der Republik Tarnobrzeg wird es Ihnen besser gehen).** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 39)

- **Vorschlag**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) **I tu oświadczam wyraźnie, że my właśnie dzisiajszą chwilę historyczną uważamy za taką, w której istotnie zaszły te warunki, dzięki którym połączenie tych dwóch funkcji w jednym ręku**

dało dla Polski tylko dobre rezultaty. (Wrzawa na prawicy. **P. ks. Lutosławski: Jeszcze poczekajmy z sądem**). O wynikach tej wojny rozstrzyga jej zakończenie. (...)“

„(...) Und hier sage ich ganz klar, dass wir den heutigen historischen Moment als einen betrachten, in dem in der Tat die Bedingungen erfüllt sind, unter denen die Kombination dieser beiden Funktionen in einer Hand nur gute Ergebnisse für Polen hervorgebracht hat. (Tumult der Rechten. **Abgeordneter Priester Lutosławski: Warten wir noch mit dem Urteil ab**). Der Ausgang dieses Krieges wird durch sein Ende entschieden werden. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 22)

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Nie potrzebny był traktat gwarantujący prawa mniejszości. Ten traktat jest haniebnym, ten traktat jest bezczelny i t. d. i t. d., bo Sejm dałby daleko więcej, zresztą Sejm przyjmując projekt Konstytucji da daleko więcej. Ja zaraz udowodnię co Sejm nam dał. (**Głosy: Powiedźcie co wam król Kazimierz Wielki dał**) ale na jedną rzecz muszę przedtem zwrócić uwagę. (...)“

„(...) Es bestand keine Notwendigkeit für ein Abkommen, das Minderheitenrechte garantiert. Dieses Abkommen ist beschämend, dieses Abkommen ist unverschämt und so weiter und so fort, denn der Sejm hätte viel mehr gegeben, in der Tat, durch die Annahme des Verfassungsentwurfs wird der Sejm viel mehr geben. Ich werde jetzt beweisen, was der Sejm uns gegeben hat. (**Glos: Sagt, was König Kasimir der Große euch gegeben hat**), aber auf eines muss ich vorher hinweisen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 65)

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

„(...) Jestem skłonny wierzyć w dobrą wolę przeciwników i dlatego mam nadzieję. Że poseł Kiernik, wysłuchawszy moich wywodów, zawróci z błędnej drogi. (**P. Kiernik: Zatrudno, może Pan się zbliży do nas**). Senat nasz w rzeczywistości, na podstawie tego projektu, nie ma prawa pociągania Ministrów i Rządu do odpowiedzialności. (...)“

„(...) Ich bin bereit, an den guten Willen meiner Gegner zu glauben und daher zu hoffen. Dass Abgeordneter Kiernik, nachdem er sich meine Argumente angehört hat, vom falschen Weg abkommt. (**Abgeordneter Kiernik: Es ist zu schwierig, vielleicht kommen Sie auf uns zu**).

Unser Senat hat nämlich auf der Grundlage dieses Gesetzentwurfs kein Recht, die Minister und die Regierung zur Verantwortung zu ziehen. (...)”

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 22)

h) Dissentiva

Diese Zwischenrufe drücken Widerspruch und Ablehnung des Redeinhalts aus. Sie richten sich in der Regel ausschließlich gegen den Redner, der als politischer Gegner betrachtet wird.³⁵⁶ Es lassen sich die folgenden Subtypen unterscheiden:

• Unstimmigkeit

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Już na to zwrócono tutaj uwagę. P. Daszyński mówił o tem i w sposób bardzo charakterystyczny zaznaczył, że tutaj w tym Wysokim Sejmie, gdy się mówi o mniejszościach, ma się na myśli mniejszość narodowo-żydowską. (P. Bryl: Niema takich.) Zwrócił też uwagę p. Daszyński, że są inne mniejszości narodowe, które mają swoje ziemie w granicach państwa polskiego albo ją mieć będą, że ulica żydowska nie jest, oczywiście, takim terytorjum. (...)“

„(...) Darauf ist hier bereits hingewiesen worden. Abgeordneter Daszyński hat darüber gesprochen und sehr bezeichnend darauf hingewiesen, dass man hier in diesem Hohen Sejm, wenn man von Minderheiten spricht, die national-jüdische Minderheit im Sinn hat. (Abgeordneter Bryl: Es gibt keine solchen Minderheiten.) Abgeordneter Daszyński wies auch darauf hin, dass es andere nationale Minderheiten gibt, die eigene Gebiete innerhalb der Grenzen des polnischen Staates haben oder haben werden, und dass die jüdische Straße offensichtlich kein solches Gebiet ist. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 4)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Będziemy zawsze stali i w godzinie zwycięstw i w godzinie porażki na podstawie samookreślenia narodu i autonomji dla terenów, zamieszkałych w większości swojej przez

³⁵⁶ Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 358 und Czartoryski, A., S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022, S. 113

niepolską ludność. I będziemy wreszcie stali zawsze na gruncie tego rozstrzygnięcia zagadnienia w stosunku kościoła do państwa, który naszym zdaniem jedynie odpowiada godności religii i jedynie odpowiada interesom Rzeczypospolitej, – na gruncie oddzielenia kościoła od państwa. **(Wł. Dębski: Lud na to nie pójdzie).** (...)“

„(...) Wir werden immer, sowohl in der Stunde des Sieges als auch in der Stunde der Niederlage, auf der Grundlage der nationalen Selbstbestimmung und der Autonomie für die mehrheitlich von der nichtpolnischen Bevölkerung bewohnten Gebiete stehen. Und schließlich werden wir immer auf der Grundlage jener Lösung der Frage des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat stehen, die unserer Meinung nach nur der Würde der Religion und nur den Interessen der Republik entspricht, – auf der Grundlage der Trennung von Kirche und Staat. **(Wł. Dębski: Das Volk wird das nicht mitmachen).** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 36)

Redner: Abgeordneter Świda

„(...) „Dzień ogłoszenia dekretu” chcę tu znów przedstawić techniczną niepraktyczność takiego wyboru – „Dzień ogłoszenia dekretu Naczelnika Państwa w Dzienniku Ustaw uważa się za dzień zarządzenia wyborów”. Tak projektuje „Wyzwolenie”. Panowie wiedzą doskonale, że wobec naszej poczty i naszego nieładu, **(P. J. Dębski: To nie zawsze tak będzie)**, bezwarunkowo wiele miejscowości nie będzie wiedziało na czas, kiedy wybory nastąpią, więc to już jest także technicznie niewykonalne a przynajmniej niedokładne, bo bezwarunkowo będą braki i nie będzie wybór prezydenta wyrazem całego naszego narodu. (...)“

„(...) „Der Tag, an dem das Dekret verkündet wird“ Ich möchte hier noch einmal auf die technische Unpraktikabilität einer solchen Wahl hinweisen – „Der Tag, an dem das Dekret des Staatsoberhauptes im Gesetzblatt verkündet wird, gilt als Tag, an dem die Wahl angeordnet wird“. Das ist es, was die „Wyzwolenie“ vorsieht. Sie wissen sehr gut, dass angesichts unseres Postwesens und unserer Unordnung **(Abgeordneter J. Dębski: Das wird nicht immer so sein)**, unbedingt viele Orte nicht rechtzeitig wissen werden, wann die Wahlen stattfinden werden, so dass dies auch schon technisch nicht durchführbar oder zumindest ungenau ist, denn unbedingt wird es Mängel geben und die Wahl des Präsidenten wird nicht ein Ausdruck unseres gesamten Volkes sein. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 174. Sitzung am 16. Oktober 1920, Spalte 6)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Dlaczego w takim stanie rzeczy jest możliwy tak niesłychany wypadek, ażeby śledztwo, wszczęte z powodu rzekomego, jak powiadacie, nadużycia kasowego, mogło być wstrzymane osobistym listem Naczelnika Państwa? (**p. Anusz: Nieprawda.**) (...)“

„(...) Warum kann unter diesen Umständen der unerhörte Fall eintreten, dass ein Ermittlungsverfahren, das wegen eines, wie ihr sagt, angeblichen Missbrauchs von Bargeld eingeleitet wurde, durch ein persönliches Schreiben des Staatsoberhauptes gestoppt werden kann? (**Abgeordneter Anusz: Nicht wahr.**) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 29)

Redner: Abgeordneter Putek

„(...) Polityka kurji watykańskiej zawsze zmierza do podporządkowania Państwa Kościołowi. W swoim systemie politycznym nie chce ona uczynić jakiegokolwiek uszczerbku (**Głosy na prawicy: Pan się myli.**) (...)“

„(...) Die Politik der vatikanischen Kurie ist stets darauf ausgerichtet, den Staat der Kirche unterzuordnen. Sie will in ihrem politischen System keinen Schaden anrichten (**Stimmen der Rechten: Sie irren sich.**) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 27)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Pozwolę sobie zwrócić uwagę na to, że wobec wyniku ostatniego głosowania znajdujemy się formalnie w położeniu bez wyjścia, bo właśnie następne artykuły po dwóch odesłanych do Komisji, to są te artykuły, których rozstrzygnięcie z jakiegokolwiek bądź stanowiska przpuszcza zadecydowanie o artykułach 35 i 36. (**Głos: Wcale nie.**) (...)“

„(...) Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, dass wir uns angesichts des Ergebnisses der letzten Abstimmung formal in einer aussichtslosen Situation befinden, denn nach den zwei an den Ausschuss zurückverwiesenen Artikeln sind es gerade die nächsten Artikel, deren Entschließung, von welchem Standpunkt aus auch immer, eine Entscheidung über die Artikel 35 und 36 voraussetzt. (**Stimme: Gar nicht.**) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 6)

Redner: Abgeordneter Priester Mąkowski

„(...) Kiedy w swoim czasie Rząd Moraczewskiego – Tugutta – rzucił hasło szkoły świeckiej bezwyznaniowej i bezreligijnej, to powstał taki krzyk oburzenia, że musieliście w „Robotniku” i w „Wyzwoleniu” u na wiecach tłumaczyć i przekręcać zupełnie intencje szkoły świeckiej, nadając jej znaczenie, którego ona nie ma ani we Francji, ani we Włoszech, ani w Niemczech, ani obecnie w Czechach. (P. Smulikowski: Zmyśla ksiądz dobrodziej, tego wcale nie było). (...)“

„(...) Als die Moraczewski-Tugutt-Regierung seinerzeit den Slogan einer säkularen, irreligiösen Schule verwarf, war der Aufschrei so groß, dass Sie in „Robotnik“, „Wyzwolenie“ und bei Versammlungen die Absichten der säkularen Schule erklären und verdrehen mussten, indem Sie ihr eine Bedeutung gaben, die sie weder in Frankreich, Italien, Deutschland noch jetzt in der Tschechischen Republik hat. (Abgeordneter Smulikowski: Eure Gnaden denken sich das aus, so etwas gab es gar nicht). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 9)

- **Entrüstung**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Hirszhorn

„(...) Jeżeli np. zapytamy klerykała, kto jest Polakiem, to powie, że Polakiem może być tylko katolik i to katolik nie tylko z metryki, ale spełniający wszystkie przepisy Kościoła katolickiego. (Głosy: Przecholował pan). (...)“

„(...) Wenn wir zum Beispiel einen Geistlichen fragen, wer ein Pole ist, wird er sagen, dass ein Pole nur ein Katholik sein kann, und ein Katholik nicht nur durch die Geburtsurkunde, sondern wer alle Regeln der katholischen Kirche erfüllt. (Stimmen: Sie haben es übertrieben). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) I nic też dziwnego, że gdy była sprawa rolna, ks. arcybiskup Teodorowicz groził wojną religijną w Polsce; nic dziwnego, że gdy była mowa o kolatorstwie dla chłopów, członków gminy, biskupi i księża polscy oświadczyli, że nie podporządkują się woli Sejmu; i nic wobec

*tęgo dziwnęgo, że jednym z pierwszych podarunków polskiego kleru katolickiego w niepodległej Polsce było upokorzenie Polski wobec Rzymu, kiedy to Sejm uchwalił, że Polska nie ma prawa swojej własnej kwestji rolnej załatwić w pewnym jej dziale bez zgody tej wyższej instancji, którą ma być dla Polski Rzym. (Głos: **Pan mówi o godności Sejmu!**) (...)*“

*„(...) Und kein Wunder, dass Erzbischof Teodorowicz in der Landwirtschaftsfrage mit einem Religionskrieg in Polen drohte; kein Wunder, dass die polnischen Bischöfe und Priester erklärten, dass sie sich dem Willen des Sejm nicht unterwerfen würden, wenn von einem Patronat für die Bauern, die Mitglieder der Gemeinschaft, die Rede war; und kein Wunder, dass eines der ersten Geschenke des polnischen katholischen Klerus im unabhängigen Polen darin bestand, Polen vor Rom zu demütigen, als der Sejm beschloss, dass Polen kein Recht habe, seine eigene Landwirtschaftsfrage in einem bestimmten Abschnitt ohne die Zustimmung jener höheren Autorität zu regeln, die für Polen Rom sein soll. (Stimme: **Sie sprechen von der Würde des Sejms!**) (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 55)

Redner: Abgeordneter Czapiński

*„(...) Wysoki Sejmie! (Głosy na prawicy: **Dość tego. Precz z trybuny. Komedjant!**). (...)*”

*„(...) Hoher Sejm! (Stimmen der Rechten: **Es reicht. Weg vom Pult. Komödiant!**). (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 59)

- **Sarkasmus und Ironie**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Grabski

*„(...) Czekaliśmy cierpliwie i długo, i w Sejmie, i w całym społeczeństwie. Przyszedł gabinet pod znakiem nie polityki lecz fachowości. (P. Bryl: **ładni fachowcy!**) (...)*“

*„(...) Wir haben geduldig und lange gewartet, sowohl im Sejm als auch in der gesamten Gesellschaft. Das Kabinett kam nicht im Zeichen der Politik, sondern im Zeichen der Professionalität. (Abgeordneter Bryl: **Tolle Fachleute!**) (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 16)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) *Od czasu, kiedy obóz socjalistyczny podzielił się na dwa kierunki, na socjalistów i komunistów, pomiędzy temi dwoma obozami wyrosła przepaść głęboka. Jeżeli idzie o treść naszego stanowiska, to sądzę, że oddam je najlepiej, gdy powtórzę zdanie Kautskiego: „Socjalizm, to nie tylko chleb dla wszystkich, socjalizm to wolność dla wszystkich!”* (**Pos. Dębski: Ładna wolność!**) (...)“

„(...) *Seit der Spaltung des sozialistischen Lagers in zwei Richtungen, in Sozialisten und Kommunisten, ist eine tiefe Kluft zwischen den beiden Lagern entstanden. Was den Inhalt unserer Stellungnahme betrifft, so glaube ich, dass ich ihnen am besten vermitteln kann, wenn ich den Satz von Kautsky wiederhole: „Sozialismus ist nicht nur Brot für alle, Sozialismus ist Freiheit für alle!“* (**Abgeordneter Dębski: Tolle Freiheit!**) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 36)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) *W tej walce o demokrację polityczną włościańską i innymi obozami niesocjalistycznymi ale demokratycznymi* (**Głos: ludne zwycięstwo**). *W tym tkwi geneza tego, że mogliśmy wspólnie z „Piastem” i „Wyzwoleniem” utworzyć blok centrowo-lewicowy. Musimy zdobyć i zdobędzimy demokrację polityczną w Polsce.* (...)“

„(...) *In diesem Kampf um politische Demokratie mit den Bauern und anderen nichtsozialistischen, aber demokratischen Lager* (**Stimme: schöner Sieg**). *Darin liegt der Ursprung dafür, dass wir gemeinsam mit „Piast“ und „Wyzwolenie“ einen Mitte-Links-Block bilden konnten. Wir müssen die politische Demokratisierung in Polen erreichen, und wir werden sie erreichen.* (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 37)

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) *Łudzicie się Panowie, jeśli myślicie, że ten lud, który dziś bierze za broń, by odeprzeć najazd wroga od granic Polski, nie rozpocznie później wielkiej pracy nad zlikwidowaniem tej kilkunastomiesięcznej historii polskiej, której owoce dziś mamy przed sobą.* (**Ironiczne głosy na prawicy: Tak, tak!**) (...)“

„(...) *Ihr, Herren, macht euch etwas vor, wenn ihr glaubt, dass dieses Volk, das heute zu den Waffen greift, um den Einmarsch des Feindes von den polnischen Grenzen aus abzuwehren, später nicht mit dem großen Werk beginnen wird, diese mehrere Monate dauernde polnische Geschichte auszulöschen, deren Früchte wir heute vor uns haben. (Ironische Stimmen der Rechten: Ja, ja!).* (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 41)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) *Nazwę Senatu przyjęliśmy na propozycję zjednoczenia Ludowego ze względu na piękną tradycję. (Głosy: Pewnie, pewnie!) i dlatego, że sądzimy, że miłsze będzie dla ucha słyszeć o wyborze senatora, niż strażnika (wesolość).* (...)“

„(...) *Den Namen des Senats haben wir auf Vorschlag der Volksunion wegen der schönen Tradition übernommen. (Stimmen: Sicher, sicher!) und weil wir denken, dass es für das Ohr angenehmer ist, über die Wahl eines Senators zu hören als über einen Wächter (Heiterkeit).* (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 42)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) *Ale, jeżeli ta władza będzie działała nie jako komisarz cywilny, ale jako wszechwładny pan siły zbrojnej, to trzeba przewidywać, że nawet z pozorów naszej wolności zostaną strzępy i będziemy bardzo szybkim krokiem zmierzali – nie ku otchłani bolszewickiej, ale ku takiemu oporowi narodu – przeciw bolszewickim zakusom, że spaczymy naszą konstytucję w przeciwnym kierunku! Ja się boję, że ta tendencja do podkreślania samowładztwa może nas sprowadzić przeciwnie, za daleko nawet w kierunku podkreślania samowoli (Głos: Ciekawy obrońca samowoli).* (...)“

„(...) *Aber wenn diese Macht nicht als ziviler Kommissar, sondern als allmächtiger Herr der Streitkräfte auftritt, muss man voraussehen, dass selbst von dem Anschein unserer Freiheit nur noch Fetzen übrig bleiben, und wir werden uns sehr schnell bewegen – nicht in Richtung des bolschewistischen Abgrunds, sondern in Richtung eines solchen Widerstands des Volkes – gegen die bolschewistischen Neigungen, dass wir unsere Verfassung in die entgegengesetzte Richtung verzerren werden! Ich fürchte, dass diese Tendenz, die Selbstherrschaft zu betonen,*

uns in die entgegengesetzte Richtung führen könnte, zu weit sogar in Richtung der Betonung der Willkür (Stimme: Kurioser Verteidiger der Willkür). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 30)

i) Evaluativa

Dabei handelt es sich um Zwischenrufe, die als moralische und persönliche Vorwürfe verschiedener Art sowie als Wertungen oder Abqualifizierungen zu verstehen sind.³⁵⁷ Sie sind in der Regel eine Reaktion auf diverse Lügen, die der Sprecher, nach Ansicht des Zwischenrufers, begeht. Man unterscheidet daher die folgenden Subtypen:

- **Persönliche Bewertung bzw. Beleidigung**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Daszyński

„(...) I będziemy słyszeli tu głosy, podobne do tego głosu w rozdanej nam uprzejmie za darmo broszurce ks. Kakowskiego, który zapewniał, że będziemy tu mieli jakąś religję panującą. Nad kim panującą? (Wrzawa na Sali. Marszałek dzwoni), że będziemy mieli jakąś religję panującą (Głos: prowokator!) powtarzam, pytam nad kim panującą – nad rządem? nad narodem? (...)“

„(...) Und wir werden hier Stimmen hören, ähnlich wie in der Broschüre, die uns Pater Kakowski freundlicherweise kostenlos gegeben hat, als er uns versicherte, dass wir hier eine Art von herrschender Religion haben werden. Über wen? (Tumult im Saal. Sejmarchall klingelt) dass wir eine Art herrschende Religion haben werden (Stimme: Provokateur!) Ich wiederhole, ich frage, über wen – über die Regierung? Über die Nation? (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 18)

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Dlaczego jest możliwe, ażeby zamiast naodwrot, zażądać bezwzględnego śledztwa i wyjaśnienia prawdy drogą sądową, – to jest jedyną, obiektywną drogą stwierdzenia prawdy – obrano wyjaśnienie drogą autorytetu, t. j. taka, której się nie dyskutuje? Dlatego, proszę Państwa, że łączenie najwyższej władzy wojskowej z najwyższą władzą reprezentacyjną, nie

³⁵⁷ Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 368 und Czartoryski, A., S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022, S. 116

jest niczem innem, jak krokiem walnym ku cezaryzmowi, ku jednowładztwu, ku samowładztwu
(Głosy: Monarchista przeciw jednowładztwu!) (...)“

„(...) Warum ist es möglich, dass, anstatt eine bedingungslose Untersuchung und eine Klärung der Wahrheit durch die Gerichte zu fordern, was der einzige objektive Weg der Wahrheitsfindung ist, eine Erklärung durch Autorität gewählt wird, d.h. eine, die nicht bestritten wird? Deshalb, meine Damen und Herren, ist die Verbindung der obersten militärischen Macht mit der obersten repräsentativen Macht nichts anderes als ein großer Schritt in Richtung Cäsarismus, in Richtung Selbstherrschaft **(Stimmen: Monarchist gegen Selbstherrschaft!). (...)**“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 29)

Redner: Abgeordneter Waleron

„(...) Gdyby państwo było narzędziem w rękach stanu duchownego, w takim razie nie omieszkalby stan duchowny przy pomocy t. zw. ramienia świeckiego nawracać na wyznanie rzymsko-katolickie wszelkich innowierców, co spowodowałoby represje przeciw wszelkiego rodzaju niekatolikom. **(Głos: Pan nie rozumie tego, co Pan mówi). (...)**“

„(...) Wenn der Staat ein Instrument in den Händen des klerikalen Staates wäre, dann würde der klerikale Staat nicht daran scheitern, alle Andersdenkenden mit Hilfe des so genannten säkularen Arms zum römisch-katholischen Glauben zu bekehren, was zu Repressionen gegen alle Arten von Nicht-Katholiken führen würde. **(Stimme: Sie verstehen nicht, was Sie sagen). (...)**“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 22)

Redner: Abgeordneter Priester Mąkowski

„(...) Kiedy w swoim czasie Rząd Moraczewskiego – Tugutta – rzucił hasło szkoły świeckiej bezwyznaniowej i bezreligijnej, to powstał taki krzyk oburzenia, że musieliście w „Robotniku” i w „Wyzwoleniu” i na wiecach tłumaczyć i przekręcać zupełnie intencje szkoły świeckiej, nadając jej znaczenie, którego ona nie ma ani we Francji, ani obecnie w Czechach. **(P. Smulikowski: Zmyśla ksiądz dobrodziej, tego wcale nie było.) (...)**“

„(...) Als die Moraczewski-Tugutt-Regierung seinerzeit den Slogan einer säkularen, irreligiösen Schule verwarf, war der Aufschrei so groß, dass Sie in „Robotnik“, „Wyzwolenie“

und bei Versammlungen die Absichten der säkularen Schule erklären und verdrehen mussten, indem Sie ihr eine Bedeutung gaben, die sie weder in Frankreich, Italien, Deutschland noch jetzt in der Tschechischen Republik hat. (Abgeordneter Smulikowski: Eure Gnaden denken sich das aus, so etwas gab es gar nicht). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 9)

- **Negative Bewertung bzw. Einwand**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Daszyński

„(...) Powiedzcie to jawnie, a wówczas rozegra się jawna i uczciwa walka, ale powiedzcie, połóżcie kropkę nad i, wyjdźcie raz z frazesu, jakobyście byli przedewszystkiem Polakami i powiedzcie, że jesteście przedewszystkiem rzymsko-katolikami. (Głosy: Frazes). (...)“

„(...) Sagt es offen, und dann wird es einen offenen und ehrlichen Kampf geben, aber sagt es, macht den Punkt, kommt raus aus der Floskel, dass ihr hauptsächlich Polen seid, und sagt, dass ihr hauptsächlich römisch-katholisch seid. (Stimmen: Floskel). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 18-19)

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Z tą ponurą rozpaczą łączy się głęboki ból! I ja ostrzegam was, Panowie, (na prawicy głośnie protesty) ten głęboki ból może się stać wybuchem, może się stać porządkiem rozprawy nie tylko z wrogiem zewnętrznym, ale też i z wrogiem wewnętrznym, z reakcją, która kamieniem kładzie się na drodze rozwoju Polski ku jej ideałowi demokratycznemu, ku odbudowie tej Polski ludowej (ks. Lutosławski: To jest prowokacja). (...)“

„(...) Mit dieser grimmigen Verzweiflung geht ein tiefer Schmerz einher! Und ich warne Sie, meine Herren, (es gibt laute Proteste der Rechten) dieser tiefe Schmerz kann zu einer Explosion werden, er kann zu einem Befehl zur Abrechnung nicht nur mit dem äußeren Feind werden, sondern auch mit dem inneren Feind, mit der Reaktion, die der Entwicklung Polens zu seinem demokratischen Ideal, zur Wiederherstellung dieses Volkspolens einen Stein in den Weg legt (Priester Lutosławski: Das ist eine Provokation). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 39)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Czy kolega ks. Lubelski wie, który „bolszewik” to napisał? To napisał Adam Mickiewicz w *Historji literatury słowiańskiej* w tomie III, przedstawiając działalność Jezuitów w Polsce jako tę, która zabija, już nie rani serca, ale zabija umysłowość polską. (**Głos na prawicy: Stary straszak**). (...)“

„(...) Weiß der Kollege Priester Lubelski, welcher „Bolschewist“ dies geschrieben hat? Es wurde von Adam Mickiewicz in der *Geschichte der slawischen Literatur*, Band III, geschrieben, in dem er die Tätigkeit der Jesuiten in Polen, als eine darstellt, die tötet, nicht mehr die Herzen verwundet, sondern den polnischen Geist tötet. (**Stimme der Rechten: Das alte Schreckgespenst**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 33)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Ten, kto odbiera wiarę w drogę demokracji skazuje ten lud na drogę rewolucji. I zasada Senatu taka, jaka nam tu została zaproponowana (**Głos: Co za zawracanie głowy!**) zawiera w sobie zasadę rewolucji i Panowie będą łaskawi sobie to uprzytomnić, zwłaszcza w związku z sytuacją międzynarodową Polski. (...)“

„(...) Wer diesem Volk den Glauben an den Weg der Demokratie nimmt, verdammt es zum Weg der Revolution. Und das Prinzip des Senats, wie es uns hier vorgeschlagen wird (**Stimme: Was für ein dummes Gerede!**), schließt das Prinzip der Revolution ein, und Sie werden so freundlich sein, dies zu erkennen, besonders im Hinblick auf die internationale Situation Polens. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 15)

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) Nie wiemy, czy kolega pański poseł Bresiński w tym wypadku z księdzem się zgodzi, bo choć w innych wypadkach stale idzie za sutanną, ale czy w tym wypadku pójdzie, nie wiem. (**P. Bresiński: To nie jest poważna mowa**). (...)“

„(...) Wir wissen nicht, ob Ihr Kollege Herr Bresiński in diesem Fall dem Priester zustimmen wird, denn obwohl er in anderen Fällen ständig hinter die Soutane geht, weiß ich nicht, ob er in diesem Fall gehen wird. (**Abgeordneter Bresiński: Das ist keine ernsthafte Rede**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 44)

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) *Jeśli Szanowni Koledzy z prawicy, zechcą, ażeby Konstytucja polska została uchwalona w tym spokoju i z tą godnością, która byłaby na miejscu, to w takim razie nie zechcą prowokować* (**Głosy na prawicy: Wy, wy nas prowokujecie!**) *trzymaniem się tych artykułów, które jawnie są przeżytkami średniowieczny i przywilejów. (...)*“

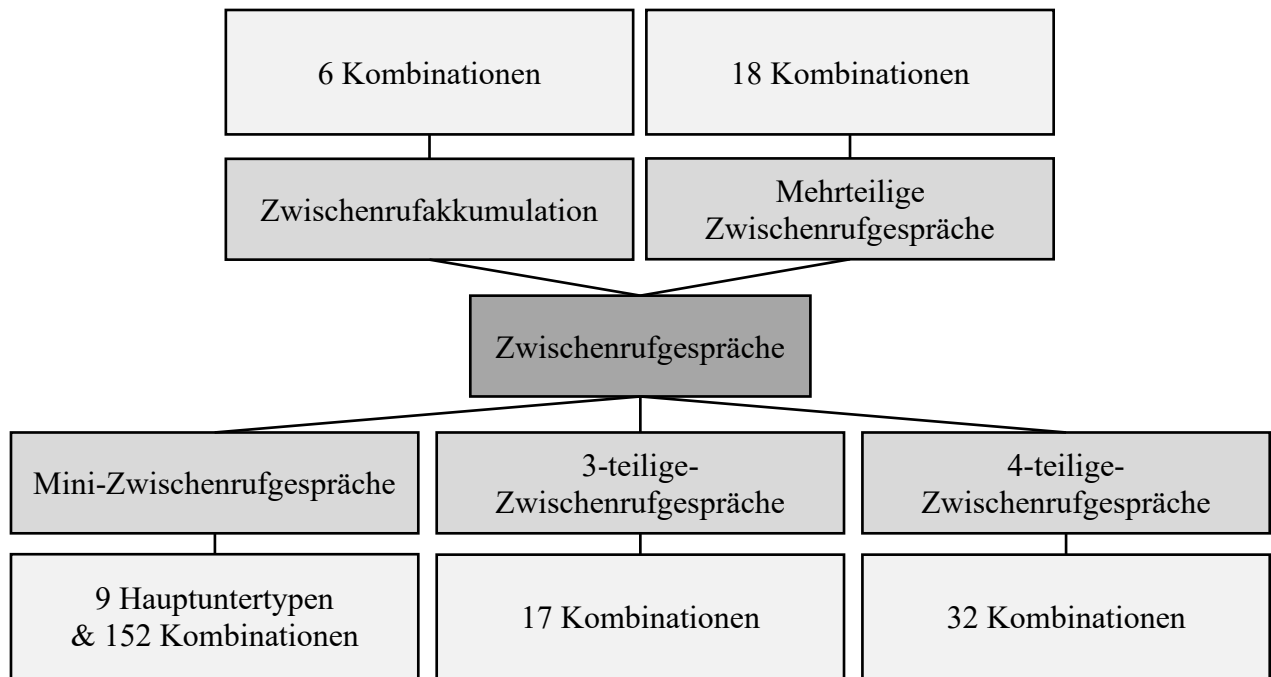
„(...) *Wenn die geschätzten Kollegen von den Rechten wünschen, dass die polnische Verfassung mit der gebotenen Ruhe und Würde in Kraft gesetzt wird, dann werden sie nicht provozieren wollen* (**Stimmen der Rechten: Ihr, ihr provoziert uns!**) *indem sie an diesen Artikeln festhalten, die eindeutig Relikte von Mittelalter und Privilegien sind. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 70)

6.2.4 Zwischenrufgespräche

Zwischenrufgespräch ist die Interaktion, die sich aus der Äußerung eines Zwischenrufs (z. B. durch eines der Mitglieder im Plenarsaal) und der Reaktion des Redners hierauf ergibt. Als Ergebnis dieser Interaktion, die aus einer oder mehreren Sequenzen besteht, entsteht ein „Gespräch“, das die bisherige Rede unterbricht. Die Dauer eines solchen Gesprächs variiert je nach dem behandelten Thema und den beteiligten Teilnehmern. Der Zweck eines solchen Gesprächs ist mit den (politischen und nichtpolitischen) Zielen des Zwischenrufers zu identifizieren, obwohl es bei manchen – oft eher längeren – Sequenzen auch dem Sprecher zugutekommen kann. Als besondere und untypische Zwischenrufgespräche sind solche anzusehen, bei denen der Zwischenruf durch den Ordnungsruf des Parlamentspräsidenten oder den Verfahrensruf ersetzt wird.

Im Hinblick auf die Struktur und die Merkmale der einzelnen Sequenzen, aus denen sich ein Zwischenrufgespräch zusammensetzt, können sie unterteilt werden in: Mini-Zwischenrufgespräch, 3-teiliges Zwischenrufgespräch, 4-teiliges Zwischenrufgespräch und mehrteiliges Zwischenrufgespräch. Ein besonderer Typ des Zwischenrufgesprächs, aufgrund ihres Umgangs und ihrer Komplexität, ist die Zwischenrufakkumulation.



6.2.4.1 Mini-Zwischenrufgespräche

Die größte Anzahl der Zwischenrufgespräche sind die so genannten *Mini-Zwischenrufgespräche*. Sie bestehen nur aus 2-teiligen Sequenzen und erfolgen während der Debatten nach dem folgenden Muster:

REDE	ZWISCHENRUF(E)	REAKTION DES REDNERS	REDE
------	----------------	----------------------	------

a) Memorandum + ...

Beispiele:

REDE – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Grabski

„(...) *I tu właśnie widzimy całą błędność tej drogi, którą wybrał Rząd, by dać nasamprzód deklarację konstytucyjną. Znajduje się tu mnóstwo rzeczy, których w żadnej konstytucji znaleźćby nie można natomiast nie znajduje się mnóstwa rzeczy, które w konstytucji znaleźć się powinny. (Głosy: To jest tylko projekt!).*

Tak, projekt, ale ten projekt został przedłożony Sejmowi, i Sejm o nim wypowiedzieć się musi. (...)“

„(...) *Und genau hier zeigt sich die ganze Fehlerhaftigkeit des Weges, den die Regierung gewählt hat, um eine Verfassungserklärung abzugeben. Es gibt hier eine Menge Dinge, die in*

keiner Verfassung zu finden sind, aber es gibt eine Menge Dinge nicht, die in einer Verfassung sein sollten. (Stimmen: Es ist nur ein Entwurf!).

Ja, ein Entwurf, aber dieser Entwurf wurde dem Sejm vorgelegt, und der Sejm muss sich dazu äußern. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 13)

REDE – Memorandum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Innenminister Wojciechowski

„(...) Przecież każdy z panów wie, że skoro ma się gmach budować, to przedewszystkiem budowniczy się pyta: Jak ten gmach ma być pomyślany i jakim celom ma on służyć. (Głosy: Rząd powinien wiedzieć). Na różne pytania musi otrzymać odpowiedź. (...)“

„(...) Denn jeder von Ihnen weiß, dass sich der Bauherr, wenn er ein Gebäude errichten will, zuallererst fragt: Wie soll dieses Bauwerk konzipiert sein und welchem Zweck soll es dienen. (Stimmen: Die Regierung sollte es wissen). Man muss verschiedene Fragen beantworten. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 20)

REDE – Memorandum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) My będziemy Polski bronili, bronili nietylko dlatego, że nie uważamy ani Trockiego, ani tembardziej Budiennego za przedstawicieli myśli socjalistycznej, ale i dlatego także, że rozumiemy i żadnym frazesem tego nie pokrywamy, że na nas idą nie bolszewicy, lecz Rosja (Potakiwania na lewicy), cała wielka Rosja, ktorej dziś wodzem jest nie Lenin, ale general Brusilow. (P. ks. Lutosławski: Naczelnik Państwa jest innego zdania). Ale my mamy odmienne zdanie. (...)“

„(...) Wir werden Polen verteidigen, verteidigen, nicht nur, weil wir Trotzki und noch weniger Budienny nicht für Vertreter des sozialistischen Denkens halten, sondern auch, weil wir verstehen, und das überspielen wir nicht mit irgendwelchen Floskeln, dass es nicht die Bolschewisten sind, die auf uns zukommen, sondern Russland (Nicken der Linken), das ganze große Russland, dessen Führer heute nicht Lenin, sondern General Brusilow ist. (Abgeordneter Priester Lutoslawski: Das Staatsoberhaupt ist anderer Meinung). Aber wir haben eine andere Meinung. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 42)

REDE – Memorandum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

*„(...) Przypominam sobie, że na jednym z posiedzeń Komisji Konstytucyjnej p. profesor Dubanowicz między innymi dowodził konieczności Senatu w ten sposób: Proszę Panów, powiedział on nam, będziemy prawdopodobnie mieli takie państwo polskie, w którym będzie 40 innoplemieńców. Według terminologii praktykowanej u nas mówi się zazwyczaj „obcych”, ale chcę użyć terminologii odpowiedniejszej – (P. Ks. Lutosławski: **Chcesz Pan powiedzieć „inorodców”**), Nawet termin „inorodcy” jest lepszy niż termin „obcy”. (...)“*

*„(...) Ich erinnere mich, dass in einer der Sitzungen des Verfassungsausschusses unter anderem Professor Dubanowicz die Notwendigkeit des Senats auf diese Weise argumentierte: Meine Herren, er sagte uns, wir werden wahrscheinlich einen polnischen Staat haben, in dem es 40 Fremdstämmige geben wird. Nach der in unserem Land gebräuchlichen Terminologie sagen wir gewöhnlich „Fremde“, aber ich möchte eine angemessenere Terminologie verwenden – (Abgeordneter Lutosławski: **Sie wollen „Fremdgeborene“ sagen**), Auch der Begriff „Fremdgeborene“ ist besser als der Begriff „Fremde“. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 33)

REDE – Memorandum – Kommentar (Zustimmung) – REDE

Redner: Abgeordneter Świda

*„(...) Od Sejmu, który może i jest rozumem narodu, nie możemy jednak wymagać, żeby miał te specjalne, fachowe wiadomości prawnicze, jakie mają uczeni i profesory. Ich to brak wywołał te różnice poglądów na zasady, o których tu wspomniałem, i sparaliżował niemal nasze komisje. Co nasze komisje mogą teraz zrobić? (P. Kowalczyk: **Przecież ustawy o lichwie i o ochronie lokatorów wyszły z Komisji Prawniczej**). Tak wyszły niestety z Komisji Prawniczej, ja protestowałem, ale zostałem w mniejszości. (...)“*

*„(...) Vom Sejm, der vielleicht die Vernunft der Nation ist, können wir jedoch nicht verlangen, dass er über die besonderen juristischen Fachkenntnisse verfügt, die Gelehrte und Professoren haben. Deren Fehlen hat die Meinungsverschiedenheiten über die von mir genannten Grundsätze verursacht und unsere Ausschüsse fast gelähmt. Was können unsere Ausschüsse jetzt tun? (Abgeordneter Kowalczyk: **Die Gesetze zum Wucher und zum Mieterschutz kamen***

ja aus dem Rechtsausschuss). Ja, sie kamen leider aus dem Rechtsausschuss, ich habe protestiert, aber ich war in der Minderheit. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 20)

REDE – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Szymański

*„(...) I nie można powoływać się na to, że senaty istnieją w „Liberjach” u narodów napół dzikich i że dlatego powinien być senat w Polsce. (**Głosy na prawicy: Senaty istnieją w Ameryce, w Stanach Zjednoczonych, Czechach**). Ale między innemi przytoczono Liberję, a wszak nie obcą siłą nam ożyć, ale własną siłą narodu. (...)“*

*„(...) Und man kann sich nicht darauf berufen, dass es in „Liberien“, bei halbwilden Nationen, Senate gibt und dass es deshalb in Polen einen Senat geben sollte. (**Stimmen der Rechten: Senate gibt es in Amerika, in den Vereinigten Staaten, in Tschechien**). Aber unter anderem wurde Liberia angeführt, und schließlich sollten wir nicht durch fremde Macht, sondern durch die eigene Kraft der Nation lebendig werden. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 173. Sitzung am 15. Oktober 1920, Spalte 38)

REDE – Memorandum – Kommentar (Konter) – REDE

Redner: Abgeordneter Czerniewski

*„(...) Może być tylko równość oparta na zasadzie pracy, sprawiedliwości, istotnych zasług i istotnego zarobku, ale nie równość, polegająca na wyzyskiwaniu jednych przez drugich. (**Głos: Ta Ameryka już została odkryta**). Nie dostatecznie odkryta, bo Panowie ją ciągle zakrywacie. (...)“*

*„(...) Es kann nur eine Gleichheit geben, die auf dem Prinzip der Arbeit, der Gerechtigkeit, der wesentlichen Verdienste und des wesentlichen Einkommens beruht, aber keine Gleichheit, die auf der Ausbeutung der einen durch die anderen beruht. (**Stimme: Dieses Amerika ist schon entdeckt worden**). Nicht ausreichend entdeckt, weil ihr Herren es immer wieder verdeckt. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 16)

REDE – Memorandum – Kommentar (Direkte Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Perl

„(...) Ale p. Minister Spraw Wojskowych odpowiedział i na inne zarzuty. Mówił nam p. Minister o Jabłonie. Zwracam uwagę, że ja w swoim przemówieniu ani jednego słowa nie powiedziałem o Jabłonie, ale sumienie p. Ministra Sosnkowskiego jest tak zranione, że odpowiadając na zarzuty żydowskie, mówił przede wszystkim o Jabłonie. **(p. Rosset: Pan tyle podań złożył o Jabłonie!)** Panie Kolego, niech Pan nie przeszkadza. (...)“

„(...) Aber Herr Minister für militärische Angelegenheiten hat auch auf andere Vorwürfe reagiert. Herr Minister hat uns von Jablonna erzählt. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich in meiner Rede kein einziges Wort über Jablonna gesagt habe, aber das Gewissen von Herrn Minister Sosnkowski ist so verletzt, dass er in seiner Antwort auf die jüdischen Anschuldigungen in erster Linie über Jablonna gesprochen hat. **(Abgeordneter Rosset: Sie haben so viele Aussagen über Jablonna gemacht!)** Herr Kollege, stören Sie nicht. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 48)

REDE – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Hartglas

„(...) Ciekawą jest rzeczą, że w Małopolsce administracja miejscowa do dzisiejszego dnia okazuje taką wierność dla rządów Habsburgów, iż jeszcze stosuje dekrety nadworne 1814 i 1846 r., zakazujące używania języka żydowskiego w stosunkach cywilno-prawnych **(P. Grzędzielski: Ustawy obowiązują, dopóki ich nie uchylono!)** Wielu przepisów nie uchylono w Małopolsce, a jednak nikt ich faktycznie nie stosuje, ale te dekrety, stworzone w czasie, kiedy zabór austriacki był najbardziej upośledzony ze wszystkich trzech zaborów, stworzone w 1814 r., kiedy germanizacja była w Austrii najgorliwiej uprawiana, te dekrety stosuje się do dzisiejszego dnia. (...)“

„(...) Interessant ist, dass in Kleinpolen die lokale Verwaltung bis heute eine solche Loyalität gegenüber der habsburgischen Herrschaft zeigt, dass sie immer noch die Hofdekrete von 1814 und 1846 anwendet, die den Gebrauch der jüdischen Sprache in zivilrechtlichen Beziehungen verbieten **(Abgeordneter Grzędzielski: Die Gesetze gelten, bis sie aufgehoben werden!)** Viele Gesetze sind in Kleinpolen nicht aufgehoben worden, und trotzdem wendet sie niemand an, aber diese Dekrete, die zu einer Zeit geschaffen wurden, als die österreichische Teilung die am meisten benachteiligte der drei Teilungen war, die 1814 geschaffen wurden, als die

Germanisierung in Österreich am stärksten praktiziert wurde, diese Dekrete werden bis heute angewendet. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 54)

REDE – Memorandum – Kommentar (Ergänzung)– REDE

Redner: Abgeordneter Brownsford

*„(...) Kiedy przed 3-ma tygodniami z Warszawy przyjechałem do Poznania i wsiadłem do tramwaju, patrzę w tramwaju prawie sami warszawiacy żydzi, a na platformie zostałem otoczony przez żydów, mówiących po niemiecku, na to zwracam uwagę bardzo grzecznie, że „ponieważ w Poznaniu zaprowadzamy polskość, więc wy nam nie wprowadzajcie języka niemieckiego.” Jeden reagował, że trzeba mówić po polsku, drugi – młody żyd arogancko mi odpowiedział, a znaną jest arogancja tych młodych żydów, odpowiedział mi tak: „Niemcy polakom nie zabraniali mi tak: „niemcy polakom nie zabraniali mówić po polsku, dlaczego Polacy zabraniają nam mówić po niemiecku”, (**Głos: Chyba po żydowsku**), żeby po żydowsku tobym to uwzględnił, ale mówili po niemiecku. (...)“*

*„(...) Als ich vor drei Wochen von Warschau nach Poznań kam und in die Straßenbahn einstieg, sah ich in der Straßenbahn fast nur Warschauer Juden, und auf dem Bahnsteig war ich von Juden umgeben, die Deutsch sprachen, worauf ich sehr höflich bemerkte „weil wir in Poznań das Polentum einführen, also führen Sie uns nicht die deutsche Sprache ein.“ Der eine entgegnete, dass es notwendig sei, Polnisch zu sprechen, der andere – ein junger Jude antwortete mir arrogant, und die Arroganz dieser jungen Juden ist bekannt, er antwortete mir wie folgt: „Die Deutschen haben den Polen nicht verboten, polnisch zu sprechen, warum verbieten uns die Polen, deutsch zu sprechen“, (**Stimme: vermutlich war es auf Jüdisch**), also auf Jüdisch würde ich das in Betracht ziehen, aber sie sprachen deutsch. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 48)

REDE – Memorandum – Kommentar (Konter) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

*„(...) W czyja niewolę poszliście? Niemieckim socjalistom poszliście na usługi. (**Głos na lewicy: My Niemców rozbrajaliśmy**). Nie, naród rozbrajał. (...)“*

*„(...) In wessen Sklaverei haben Sie sich begeben? In den Dienst der deutschen Sozialisten seid ihr gegangen. **(Stimme der Linken: Wir haben die Deutschen entwaffnet).** Nein, die Nation hat sie entwaffnet. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 29)

REDE – Memorandum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Erzbischof Teodorowicz

*„(...) Może ja osobiście mogłem mieć pewne powody powątpiewania, bo pewne radykalne pismo, na którego brak gościnności nie mogę się użalać, poświęciło mi wspaniałą felieton podpisany inicjałami nazwiska posła, który tu mówił w Izbie, i tam włożono w moje usta, jako cytat w cudzysłowie, słowa o morzu krwi robotniczej, przez które przejść potrzeba, oraz powiedziano, że ja żyzmałem się na tę marną warstwę robotniczą i t. d. Ja w życiu swoim podobnych słów nie wypowiedziałem. **(P. Czapiński: Nie Pan Kolega, ale p. Pieńkowski w „Rzeczypospolitej” to napisał).** A więc nie ja. (...)“*

*„(...) Vielleicht hatte ich persönlich einen Grund zu zweifeln, denn eine bestimmte radikale Zeitschrift, über deren mangelnde Gastfreundschaft ich mich nicht beklagen kann, widmete mir eine prächtige Kolumne, die mit den Initialen des Namens des Abgeordneten, der hier im Plenarsaal gesprochen hat, unterzeichnet war, und dort legte man mir als Zitat in Anführungszeichen Worte über das Meer von Arbeiterblut in den Mund, durch das man hindurchgehen müsse, und sagte, ich würde über diese elende Schicht von Arbeitern schimpfen und so weiter. Solche Worte habe ich noch nie in meinem Leben geäußert. **(Abgeordneter Czapiński: Nicht Herr Kollege, sondern Herr Pieńkowski in der „Rzeczypospolita“ hat es geschrieben).** Also nicht ich. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 52)

REDE – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Nowicki

*„(...) Przypominam Wysokiemu Sejmowi, że i inne państwa zaprowadziły taki typ szkoły. **(Głos: O Polsce Pan zapomniał).** Chcę właśnie to wszystko do Polski zastosować, gdyż Polska nie mogła mieć w 150 latach niewoli żadnego własnego doświadczenia. (...)“*

„(...) Ich möchte den Hohen Sejm daran erinnern, dass auch andere Länder diesen Schultyp eingeführt haben. **(Stimme: Sie haben Polen vergessen).** Ich möchte das alles auf Polen anwenden, weil Polen in 150 Jahren Sklaverei keine eigenen Erfahrungen machen konnte. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 47)

REDE – Memorandum – Kommentar (Ablehnung) – REDE

Redner: Abgeordneter Nowicki

„(...) Oprócz tego jeden z poprzednich mówców twierdził, że trzeba wprowadzić szkołę symultanną choć dlatego, żeby dzieci w młodości zetknęły się z dziećmi innych wyznań, ażeby nauczyły się tolerancji i t. p. **(Głos z ław Narodowego Chrześcijańskiego Stronnictwa Robotniczego: Pan w poprzednim swoim przemówieniu jednak domagał się tego! Dokładny stenogram tak mówi).** Kolega się myli. (...)“

„(...) Außerdem sprach sich einer der Vorredner dafür aus, dass zumindest eine Simultanschule eingeführt werden sollte, damit die Kinder in ihrer Jugend mit Kindern anderer Religionen in Kontakt kommen, damit sie Toleranz lernen und so weiter. **(Stimme von den Bänken der Nationalen Christlichen Arbeiterpartei: Das haben Sie aber in Ihrer letzten Rede gefordert! So steht es im genauen Protokoll).** Der Kollege irrt sich. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 191. Sitzung am 30. November 1920, Spalte 60)

REDE – Memorandum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Halpern

„(...) Proszę Panów, jest jeszcze drugi cytat mianowicie o tem, że istnieją takie przepisy w księgach Talmudu, które brzmią: „Najlepszego z gojów zabijaj”. I tu ks. Lutosławski wpadł, nie ze swojej winy, tylko z powodu ślepej wiary w poprzedzających go rzeczników żydożerstwa na osławionym procesie Bejlisa, w Kijowie w r. 1913. I wówczas znalazł się taki ksiądz, nie Polak, lecz Litwin, nazwiskiem Pronajtis, który starał się dowodzić szkodliwości religii żydowskiej za pomocą wspomnianego rzekomego przepisu. **(P. ks. Maciejewicz: Żydzi sami mówili, że on zna język żydowski).** Nie wiem, może znał i sfalszował. (...)“

„(...) Meine Herren, es gibt ein zweites Zitat, nämlich darüber, dass es in den Büchern des Talmuds solche Vorschriften gibt, die lauten: „Töte den Besten der Gojim“. Und hier stürzte Priester Lutosławski, nicht aus eigenem Verschulden, sondern wegen seines blinden Glaubens

an die Sprecher des Judenfressens, die ihm beim berühmten Bejlis-Prozess in Kiew 1913 vorausgegangen waren. Und dann war da noch ein Priester, kein Pole, sondern ein Litauer namens Pronajtis, der versuchte, die Schädlichkeit der jüdischen Religion mit Hilfe der oben genannten angeblichen Vorschrift zu beweisen. (Abgeordneter Priester Maciejewicz: Die Juden selbst sagten, dass er die jüdische Sprache beherrschte). Ich weiß es nicht, vielleicht wusste er es und hat es gefälscht. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 38)

REDE – Memorandum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Halpern

„(...) To jest ofiara poniesiona na ołtarzy Jedyne Boga w Świątyni Pańskiej. (P. ks. Maciejewicz: Za czasów Talmudu nie było już świątyni). To jest Pismo Św., Stary Testament. Dziwię się, że Ksiądz tego nie zna. (...)“

„(...) Das ist das Opfer, das auf den Altären des Einen Gottes im Tempel des Herrn dargebracht wird. (Abgeordneter Priester Maciejewicz: In den Tagen des Talmuds gab es keinen Tempel mehr). Dies ist die Heilige Schrift, das Alte Testament. Ich bin überrascht, dass der Priester das nicht kennt. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 40)

REDE – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) My jesteśmy najmocniej przekonani, że dzisiejsza fala reakcji, jest przejściową, i jesteśmy najmocniej przekonani, że już najbliższe wybory wskażą Panom wyraźnie, że społeczeństwo ma dosyć tych wszystkich eksperymentów reakcyjnych, tej blagi chrześcijańsko-demokratycznej, – koledzy mi wybaczą, – na której się buduje faktyczny sojusz przeciwny naturze części robotników, części rzemieślników z tymi, którzy ich wyzyskują z dnia na dzień. (Wrzawa Głos: A jak wy traktujecie robotników tramwajowych). Jeżeli chodzi o tramwajarzy, to fakt, że paru robotników pobilo sie z paru innymi robotnikami, jest jedynie wypadkiem, jakich jest tysiące, ale to, że wasza policja bije dzień w dzień setki wolnych obywateli, o tem się nie mówi. (...)“

„(...) Wir sind der festen Überzeugung, dass die heutige Welle der Reaktion eine vorübergehende ist, und wir sind der festen Überzeugung, dass die kommenden Wahlen Ihnen deutlich machen werden, dass die Gesellschaft genug hat von all diesen reaktionären

Experimenten, von diesen christlich-demokratischen Schmeicheleien - die Kollegen werden es mir verzeihen –, auf deren Grundlage de facto ein naturfeindliches Bündnis zwischen einigen Arbeitern, einigen Handwerkern und denen, die sie tagtäglich ausbeuten, aufgebaut wird. (Tumult. Stimme: Und wie behandeln Sie die Straßenbahnarbeiter). Was die Straßenbahnarbeiter betrifft, so ist die Tatsache, dass ein paar Arbeiter ein paar andere Arbeiter verprügelt haben, nur ein Unglück, von dem es Tausende gibt, aber die Tatsache, dass eure Polizei Tag für Tag Hunderte von freien Bürgern verprügelt, wird nicht erwähnt. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 20)

REDE – Memorandum – Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) Senat nie jest dla nas do przyjęcia. Senat stwarza fikcję podwójnej woli narodu, tego jedyne go źródła władzy ustawodawczej. Jak jeden jest naród, tak jedną jest jego wola, która musi się wyrazić w ustawodawstwie Sejmu jednoizbowego. I dlatego niedopuszczalne są wszelkie wyrazy tej woli wypaczające poprawki. (P. Rudnicki: Nawet w sądach są 3 instancje): Panie Kolego! niech Pan nie miesza kwestji procesowych z kwestjami prawnopolitycznymi, bo jedna z drugą nie ma nic wspólnego. (...)“

„(...) Der Senat ist für uns nicht akzeptabel. Der Senat schafft die Fiktion eines doppelten Nationswillens, der einzigen Quelle der gesetzgebenden Gewalt. So wie die Nation eins ist, so ist auch ihr Wille, der in der Gesetzgebung des Einkammer-Sejms zum Ausdruck kommen muss. Und deshalb ist jeder Ausdruck dieses Willens, der die Änderungen verfälscht, unzulässig. (Abgeordneter Rudnicki: Auch bei den Gerichten gibt es 3 Instanzen): Herr Kollege, vermischen Sie nicht Verfahrensfragen mit rechtspolitischen Fragen, denn das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 23)

REDE – Memorandum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Woźnicki

„(...) Charakterystycznym jest, że kolega p. Grünbaum podtrzymywał poprawkę ks. Lutosławskiego, której ks. Lutosławski obecnie już nie podtrzymuje, że za te dzieci, które nie będą się uczyły w szkołach powszechnych, samorządowych i państwowych, lecz w szkołach prywatnych, Państwo obowiązane jest zwracać tym szkołom koszt nauki. Dziwny zbieg

*okoliczności i dziwny zbieg interesów (**Głos na prawicy: Wam się to częściej zdarza**). No tak, ale jeżeli Wam rzadko się zdarza, to w każdym razie warto podkreślić, że się jednak zdarza. (...)*“

*„(...) Es ist bezeichnend, dass der Kollege Abgeordneter Grünbaum den Änderungsantrag von Priester Lutosławski aufrechterhalten hat, den Priester Lutosławski jetzt nicht mehr aufrechterhält, dass nämlich der Staat verpflichtet ist, für die Kinder, die nicht in allgemeinen, selbstverwalteten und staatlichen Schulen, sondern in privaten Schulen unterrichtet werden, diesen Schulen die Kosten für ihre Ausbildung zu erstatten. Ein seltsamer Zufall und ein seltsames Zusammentreffen von Interessen (**Stimme der Rechten: Das passiert Euch öfters**). Nun, ja, aber wenn es Euch selten passiert, ist es auf jeden Fall wert, darauf hinzuweisen, dass es doch passiert. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 53)

b) Supplementum + ...

Beispiele:

REDE – Supplementum – Kommentar (Frage + Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Daszyński

*„(...) Drobnomieszczaństwo potrzebuje uroku władzy, potrzebuje „pierwszego konsula”, potrzebuje Bonapartego, jeśli nie Bonapartego I to Bonapartego II (**Głos z prawicy: Józefa II!**). Jaki tam Józef? Józef II nie był Bonapartym, był cesarzem Austrii, którego legitymizm odpowiadał oświeconemu absolutyzmowi! (...)*“

*„(...) Das Kleinbürgertum braucht den Charme der Macht, es braucht den „ersten Konsul“, es braucht Bonaparte, wenn nicht Bonaparte I., dann Bonaparte II. (**Stimme der Rechten: Joseph II!**). Welcher Joseph denn? Joseph II. war nicht Bonaparte, er war der Kaiser von Österreich, dessen Legitimität dem aufgeklärten Absolutismus entsprach! (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 22)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Państwo Polskie, tworzące się obecnie, zastaje na swych ziemiach mnóstwo ludzi, którzy się urodzili poza granicami państwa, którzy jednak związani są z tym krajem nierozwiązalnymi nićmi i muszą w ten lub inny sposób mieć zagwarantowaną możliwość pozostania w kraju, muszą

mieć możliwość przyjęcia obywatelstwa polskiego, jeśli tego zechcą. (Głos: Trocki na przykład). Sądzę, że Trocki nie mieszka w Polsce, więc o tem niema mowy. (...)“

„(...) Der polnische Staat, der jetzt im Entstehen ist, findet auf seinem Boden eine große Anzahl von Menschen, die außerhalb der Grenzen des Landes geboren wurden, die aber dennoch durch unauflösliche Fäden mit diesem Land verbunden sind und denen auf die eine oder andere Weise die Möglichkeit garantiert werden muss, im Lande zu bleiben und die polnische Staatsbürgerschaft anzunehmen, wenn sie dies wünschen. (Stimme: Trotzki, zum Beispiel). Ich glaube, dass Trotzki nicht in Polen lebt, so dass das nicht in Frage kommt. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 7)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Wichliński

„(...) Powiedziane było z tej wysokiej trybuny, że angielscy robotnicy domagają się tylko 6 godzinnego dnia roboczego. Nam to nie imponuje, myśmy widzieli Rosję gdzie robotnicy wcale nie pracowali, (Wesołość) ale skutki są jak najbardziej fatalne (P. Czapiński: Ale w Anglii i skutków fatalnych niema.) Zobaczmy jak będzie, tymczasem nie przesądzajmy faktów. (...)“

„(...) Von diesem hohen Standpunkt aus wurde gesagt, dass die englischen Arbeiter nur einen 6-Stunden-Arbeitstag fordern. Wir lassen uns davon nicht beeindrucken, wir haben Russland gesehen, wo die Arbeiter überhaupt nicht gearbeitet haben, (Heiterkeit) aber die Auswirkungen sind höchst katastrophal (Abgeordneter Czapiński: Aber in England gibt es keine katastrophalen Auswirkungen.) Wir werden sehen, wie es sein wird, in der Zwischenzeit sollten wir den Tatsachen nicht vorgreifen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 59)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) My stoimy na tem stanowisku, że jeśli się uznaje, że obywatele, którzy skończyli 21-sszy rok życia, mają to najwialniejsze prawo, jakim jest prawo wybierana swoich przedstawicielei do Sejmu, to należy im dać i to drugie prawo, a więc prawo reprezentowania społeczeństwa w tymże Sejmie. Otóż to prawo (Głosy: To duża różnica), ja wiem, że u Panów jest duża różnica – to prawo reprezentacji Panowie odbieracie. (...)“

„(...) Wir sind der Meinung, dass, wenn anerkannt wird, dass die Bürger über 21 Jahre das wertvollste Recht haben, nämlich das Recht, ihre Vertreter in den Sejm zu wählen, dann sollte ihnen auch dieses andere Recht gegeben werden, nämlich das Recht, das Volk im Sejm zu vertreten. Nun dieses Recht (**Stimmen: Das ist ein großer Unterschied**), ich weiß, dass es bei Ihnen einen großen Unterschied gibt – dieses Recht der Vertretung nehmen Sie weg. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 167. Sitzung am 24. September 1920, Spalte 41)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Smoła

„(...) Nie spotkałem ani jednego włościanina, ani jednego robotnika, któryby się zgodził na Senat (**Głosy: To zależy od przedstawienia rzeczy**). A jednak na wiecach, gdzie była dyskusja, gdzie byli nawet profesorowie, przyjmowano jednogłośnie rezolucje, że w Polsce nie może być Senatu. (...)“

„(...) Ich habe keinen einzigen Bauern und keinen einzigen Arbeiter getroffen, der mit dem Senat einverstanden wäre (**Stimmen: Es kommt auf die Darstellung der Dinge an**). Und doch wurden auf Kundgebungen, wo diskutiert wurde, wo sogar Professoren dabei waren, einstimmig Resolutionen verabschiedet, dass es in Polen keinen Senat geben darf. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 35)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Smoła

„(...) Powiada się, że oni są starszą bracią, ale tego w praktyce nie widzimy, a jeśli mówicie, że my jesteśmy za młodzi, to tem gorzej, bo prawica nasze jest już za stara. Jeśli my młodzi, to przyjdziemy w krótkim czasie do wieku pełnego, a najgorzej ze starymi, którzy muszą schodzić z tego świata (**Głos: Dlatego chcą senatu**). Dlatego chcą oni Senatu, ale jako mężowie wielcy, jeśli mówią, że im o naród chodzi, powinni się godności senatorów zrzec w interesie narodu, o którym to interesie referent większości tyle mówił. (...)“

„(...) Es wird gesagt, dass sie die älteren Brüder sind, aber wir sehen das nicht in der Praxis, und wenn ihr sagt, dass wir zu jung sind, dann ist das umso schlimmer, weil unsere Rechte schon zu alt ist. Wenn wir die Jungen sind, werden wir in kurzer Zeit volljährig, und das Schlimmste ist, dass die Alten von dieser Welt absteigen müssen (**Stimme: Deshalb wollen sie den Senat**). Deshalb wollen sie den Senat, aber als großartige Männer, wenn sie sagen, dass

es ihnen um die Nation geht, sollten sie im Interesse der Nation auf die Würde der Senatoren verzichten, von der der Referent der Mehrheit so viel gesprochen hat. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 37)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

*„(...) Mogę Panom przytoczyć wykaz wszystkich państw oświeconych i wskazać, że nawet takie państwo, jak muszyńska republika Liberja w Afryce posiada Senat. Niema go oczywiście w Rosji sowieckiej. Istotnie na to się zgodzę. Rosja należy do tych bardzo niewielu organizmów państwowych, które tej instytucji nie posiadają, ale trudno wymagać, ażebyśmy, budując własne państwo, stali na stanowisku ideałów Rosji sowieckiej. **(P. Smoła: Dlatego chcecie Senatu).** Panie Smoła, nie Rosja, ale Francja, Ameryka, Szwajcarja, wszystkie niemal państwa na świecie, które wyliczyłem w moim poprzednim referacie, posiadają Senat. (...)“*

*„(...) Ich kann Ihnen eine Liste aller aufgeklärten Staaten geben und darauf hinweisen, dass sogar ein Staat wie die Negerrepublik Liberia in Afrika einen Senat hat. In Sowjetrussland gibt es ihn natürlich nicht. Dem würde ich sogar zustimmen. Russland gehört zu den ganz wenigen Staatsgebilden, die diese Institution nicht haben, aber man kann kaum erwarten, dass wir beim Aufbau unseres eigenen Staates an den Idealen Sowjetrusslands festhalten. **(Abgeordneter Smoła: Deshalb wollt ihr ja den Senat).** Herr Smoła, nicht Russland, sondern Frankreich, Amerika, die Schweiz, fast alle Länder der Welt, die ich in meinem vorherigen Beitrag aufgezählt habe, haben einen Senat. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 44)

REDE – Supplementum – Kommentar (Zustimmung) – REDE

Redner: Abgeordneter Świda

*„(...) Panowie doskonale wiedzą, że chociaż rządzimy się jednym sejmem, mamy wszędzie nadużycia. Mamy nadużycia na froncie, na tyłach, mundury naszego wojska świecą niemi papierowemi, buty robią się ze skóry zupełnie zgnilej i ja się pytam, dlaczego niema nikogo, któryby wołał z tego powodu? **(P. Czapiński: ale przecież kompetencją senatu byłoby tylko przeglądanie ustaw sejmowych, nie ma on nic do takich spraw).** Owszem Panowie, to ma bezpośredni związek z senatem. (...)“*

„(...) Meine Herren wissen ganz genau, dass wir, obwohl wir von einem einzigen Sejm regiert werden, überall Missstände haben. Wir haben Missstände an der Front, am Heck, die Uniformen unserer Armee glänzen mit Papierfäden, die Schuhe sind aus völlig verrottetem Leder, und ich frage mich, warum es niemanden gibt, der deswegen aufschreit? (**Abgeordneter Czapiński: Aber der Senat ist doch nur für die Überprüfung von Sejmsgesetzen zuständig, er hat mit solchen Dingen nichts zu tun**). Doch, meine Herren, es hat direkt mit dem Senat zu tun. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 22-23)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Szymański

„(...) Jeżeli ktoś przypuszcza, że można będzie dziś narzucić większości Senat, że można będzie ujarzmić demokrację polską, ten się grubo myli, ten chce przeprowadzić na tym ludzie na ciele Polski zbyt ryzykowny eksperyment (**Głos: Jak większość uchwali, tak będzie**). Jeżeli kto przypuszcza, że w ten sposób można będzie lub ujarzmić, ten się myli, bo te prądy demokracji w Polsce płyną i niema siły, niema tamy, któraby je powstrzymała. (...)“

„(...) Wenn jemand annimmt, dass es heute möglich sein wird, eine Mehrheit im Senat zu erzwingen, dass es möglich sein wird, die polnische Demokratie zu unterwerfen, dann irrt er sich gewaltig und will ein allzu riskantes Experiment mit dem polnischen Körper durchführen (**Głos: Stimme: Wie die Mehrheit es beschließt, so wird es sein**). Wenn jemand annimmt, dass es möglich sein wird, die polnische Demokratie auf diese Weise zu zähmen oder zu unterwerfen, dann irrt er, denn diese Strömungen der Demokratie fließen in Polen und es gibt keine Kraft, keinen Damm, der sie aufhalten könnte. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 173. Sitzung am 15. Oktober 1920, Spalte 40)

REDE – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

„(...) Na samym końcu tego długiego szeregu podniosłem, że nawet takie państewko jak murzyńska Liberya, która zorganizowała mądre Stany Zjednoczone, zna instytucję senatu, (**Głos: W innym znaczeniu**) w znaczeniu o wiele obszerniejszem niż ta forma senatu, którą proponujemy. Ten senat, który tu jest proponowany, jest cieniem senatów we wszystkich tych państwach. (...)“

*„(...) Ganz am Ende dieser langen Reihe habe ich die Tatsache erwähnt, dass selbst ein Kleinstaat wie das negerische Liberia, das die weisen Vereinigten Staaten organisiert hat, die Institution des Senats kennt, (**Stimme: In einem anderen Sinne**) in einem viel umfassenderen Sinne als diese Form des Senats, die wir vorschlagen. Dieser Senat, der hier vorgeschlagen wird, ist ein Schatten der Senate in all diesen Staaten. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 173. Sitzung am 15. Oktober 1920, Spalte 42)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

*„(...) Otóż wtedy, gdy ksiądz poseł Lutosławski w ten sposób tłumaczył konieczność ograniczeń prawnych i ucisku, rzuciłem mu z miejsca słowa, że każdy wilk znajdzie zawsze wytłumaczenie wobec jagnięcia. Panowie chyba znacie tę bajkę. To tłumaczenie się jest niezmiernie charakterystyczne. Zresztą, czy znajdzie się ktokolwiek w Europie, w ogóle w całym świecie, ktoby uciskanym i ograniczonym w prawach obywatelom powiedział wręcz Nie dajemy wam praw dlatego, że nie chcemy ich dać, będziemy Was gnębili, dlatego że chcemy Was gnębić. Tego nikt nie mówi i nie powie nigdy, ale zawsze się, że dlatego się nie daje praw, dlatego się gnębi, że gnębiony zawinił, że zasługuje na to gnębenie, na ucisk, upośledzenie (**P. ks. Lutosławski: Na karę nie na ucisk**). Przepraszam Pana kara powinna osiągnąć tych, którzy zawinili, może to być większa lub mniejsza liczba jednostek, która według Panów zawiniła, ale kara nie może spaść na cały naród, kary nie można stosować do całej zbiorowości, bo cała zbiorowość nigdy nie może być winna, bo cały naród nigdy nie może ponosić solidarnej odpowiedzialności. (...)“*

*„(...) Nun, als Abgeordneter Priester Lutosławski die Notwendigkeit rechtlicher Beschränkungen und Unterdrückung auf diese Weise erklärte, erwiderte ich ihm an Ort und Stelle, dass jeder Wolf immer eine Entschuldigung gegen das Lamm finden wird. Diese Fabel ist den Herren wahrscheinlich bekannt. Diese Erklärung ist äußerst charakteristisch. Außerdem, gibt es irgendjemanden in Europa, sogar in der ganzen Welt, der zu unterdrückten und eingeschränkten Bürgern sagen würde: „Wir geben euch keine Rechte, weil wir sie nicht geben wollen, wir werden Euch unterdrücken, weil wir Euch unterdrücken wollen“? Niemand sagt das, aber sie werden immer sagen, dass man ihnen deshalb keine Rechte gibt, dass sie deshalb unterdrückt werden, weil der Unterdrückte schuld ist, weil er die Unterdrückung verdient, die Bedrängnis, die Behinderung (**Abgeordneter Priester Lutosławski: Die Strafe, nicht die Unterdrückung**). Entschuldigen Sie, die Strafe soll diejenigen treffen, die schuldig*

sind, es kann eine größere oder kleinere Anzahl von Individuen sein, die der Meinung der Herren nach schuldig sind, aber die Strafe kann nicht auf die ganze Nation fallen, die Strafe kann nicht auf die ganze Kollektivität angewendet werden, weil die ganze Kollektivität niemals schuldig sein kann, weil die ganze Nation niemals mitverantwortlich gemacht werden kann. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 42)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

*„(...) I tu ksiądz p. Lutosławski dopuszcza się rzeczy niesłychanych, rzeczy, których by się nie dopuścił, jeszcze raz stwierdzam to, co wczoraj powiedziałem, żaden poseł polski w żadnym innym parlamencie, dopuścił się zohydzenia tej religii, która przecież jest źródłem chrześcijaństwa. Dopuszczał się zohydzenia religii, której przedstawiciele uważali za jedynie godnych do wstąpienia do tego przybytku najświętszego, którym jest dlań Senat. Rabin jest jedynym z pośród żydów według księdza p. Lutosławskiego, który dostąpić może zaszczytu zasiadania w Senacie (**P. ks. Lutosławski: będzie drugi przedstawiciel rady miejskiej łódzkiej**). Nie rozumiem, o co Panu chodzi przyznając. (...)“*

*„(...) Hier begeht Abgeordneter Priester Lutosławski ungeheuerliche Dinge, Dinge, die kein anderer polnischer Abgeordneter in keinem anderen Parlament egangen hätte, ich wiederhole, was ich gestern gesagt habe, er hat die Religion verächtlich gemacht, die schließlich die Quelle des Christentums ist. Er hat die Religion verächtlich gemacht, deren Vertreter er als einzige für würdig hielt, dieses heiligste aller Heiligtümer zu betreten, das für ihn der Senat ist. Laut Abgeordneter Priester Lutosławski ist ein abbiner der einzige unter den Juden, dem die Ehre zuteil werden kann, im Senat zu sitzen (**Abgeordneter Priester Lutosławski: es wird einen zweiten Vertreter des Stadtrats von Łódź geben**). Ich verstehe nicht, was Sie meinen, das gebe ich zu. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 42)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Powtarzam, że skrzywdził ks. Lutosławski chrześcijański świat naukowy, bo chrześcijański świat naukowy nie składa się z samych Pfefferkornów, Pronajtisów i

Niemojewskich, bo w chrześcijańskim świecie naukowym są inni ludzie którzy przystępują do religijnych ksiąg żydowskich tak samo, jak się przystępuje do ksiąg religijnych każdego innego wyznania, z metodą naukową, z całą obiektywnością i z całym szacunkiem, jak tego wymaga każde wierzenie ludzkie, każda religia i każde wyznanie. **(P. ks. Lutosławski: Tora, ale nie talmud)** Proszę pana. Pan prawdopodobnie na oczy nie widział talmudu, na pewno nawet talmudu czytać nie umie, niechże Pan o tem, czego nie wie nie mówi. (...)“

„(...) Ich wiederhole, dass Priester Lutoslawski der christlichen wissenschaftlichen Welt Unrecht getan hat, denn die christliche wissenschaftliche Welt besteht nicht nur aus den Pfefferkorns, Pronajtis und Nemojewskis, denn es gibt noch andere Menschen in der christlichen wissenschaftlichen Welt, die sich den religiösen Büchern der Juden auf die gleiche Weise nähern, wie man sich den religiösen Büchern jeder anderen Religion nähert, mit der wissenschaftlichen Methode, mit aller Objektivität und mit allem Respekt, wie es jeder menschliche Glaube, jede Religion und jedes Bekenntnis erfordert. **(Abgeordneter Priester Lutoslawski: Thora, aber nicht Talmud)** Ich bitte Sie. Sie haben den Talmud wahrscheinlich nicht mit eigenen Augen gesehen, Sie wissen sicher nicht einmal, wie man den Talmud liest, also reden Sie nicht über etwas, das Sie nicht wissen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 43)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Mówi się u nas często i zazwyczaj w chwilach uroczystych powtarza się i podkreśla, że równouprawnienie żydów w prawach, ale pomimo to autorowie projektu konstytucji powiedzieć tego wyrażnie nie chcieli. I gdy, chcąc tę rzecz podkreślić, postaviliśmy do art. 100, poprawkę, opiewającą że „narodowość lub wyznanie nie może być w żadnym wypadku przeszkodą do korzystania z praw obywatelskich, a w szczególności do piastowania urzędów publicznych lub państwowych” – została ona odrzucona. **(Głosy: To się samo przez się rozumie)**. To może być samo przez się zrozumiałe w teorii ale u nas to się samo przez się nie rozumie. (...)“

„(...) Es wird bei uns oft gesagt und bei feierlichen Anlässen meist wiederholt und betont, dass die Juden gleichberechtigt sind, aber dennoch wollten die Verfasser des Verfassungsentwurfs dies nicht ausdrücklich sagen. Und als wir, um diesen Punkt zu betonen, einen Änderungsantrag zu Artikel 100 einbrachten, der besagte, dass „die Staatsangehörigkeit oder die Religion in keinem Fall ein Hindernis für die Ausübung der bürgerlichen Rechte und insbesondere für die Ausübung öffentlicher oder öffentlicher Ämter sein darf“ – wurde

abgelehnt. (Stimmen: Das versteht sich von selbst). Das mag in der Theorie selbsterklärend sein, aber bei uns versteht es sich nicht von selbst. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 47)

REDE – Supplementum – Kommentar (Ablehnung) – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) A my, Panowie, tutaj w Polsce przeszliśmy twardą szkołę pod tym względem; nauczyliśmy się wielurzeczy od Panów, my umiemy już naszą narodową walkę prowadzić (P. ks. Lutosławski: Dużo lepiej niż my). Nie, Księżę Pośle, jeszcze nie mamy wallenrodizmu wśród siebie. (...)“

„(...) Und wir, meine Herren, hier in Polen, sind in dieser Hinsicht durch eine harte Schule gegangen; wir haben vieles von den Herren gelernt, wir wissen schon, wie wir unseren nationalen Kampf führen müssen (Abgeordneter Priester Lutosławski: Viel besser als wir). Nein, Herr Abgeordneter Priester, wir haben noch keinen Wallenrodismus unter uns. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 49)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Minister für militärische Angelegenheiten Gen. Sosnkowski

„(...) Wysoka Izbo! P. poseł Grünbaum skierował pod adresem Rządu oskarżenia, których nie mogę pozostawić bez odpowiedzi. Oskarżenia owe idą w tym kierunku, że Rząd czyni tutaj, na tej ziemi jakieś różnice pod względem traktowania obywateli. (P. Hartglas: Sprawa oficerów Steina i Krauza). Panie Pośle, Rząd spełnia jedynie swój obowiązek, zmuszając wszystkich zamieszkujących tę ziemię, ażeby byli lojalnymi obywatelami Państwa. (...)“

„(...) Hohes Haus! Herr Abgeordneter Grünbaum hat Vorwürfe gegen die Regierung erhoben, die ich nicht unwidersprochen lassen kann. Diese Vorwürfe gehen in die Richtung, dass die Regierung hier in diesem Lande irgendeinen Unterschied macht, was die Behandlung der Bürger angeht. (Abgeordneter Hartglas: Der Fall der Offiziere Stein und Krauz). Herr Abgeordneter Hartglas, die Regierung tut nur ihre Pflicht, indem sie jeden, der in diesem Land lebt, dazu zwingt, ein loyaler Bürger des Staates zu sein. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 51)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) *I takich przykładów w historii katolickich krajów mamy bardzo wiele i jest insynuacją twierdzenie, ażeby katolicy jakiegokolwiek kraju, tak samo jak i wierni katolicy w Polsce, na szkodę polskiego narodu byli krępowani imperatywem Kościoła Katolickiego. (P. Anusz. A jednak zawsze Kościół w Polsce Rzymowi parobkował). Jest to zarzut godny teologii posła Czapińskiego! (...)*“

„(...) *Und wir haben viele solcher Beispiele in der Geschichte der katholischen Länder, und es ist eine Unterstellung zu behaupten, dass die Katholiken irgendeines Landes, wie auch die katholischen Gläubigen in Polen, zum Schaden der polnischen Nation, durch das Gebot der katholischen Kirche gezwungen sind. (Abgeordneter Anusz. Und doch hat die Kirche in Polen Rom immer geknechtet). Das ist eine Anschuldigung, die der Theologie von Abgeordneten Czapiński würdig ist! (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 55)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) *P. Czerniewskiemu wszystkiego tego za mało, jeśli statuuje się szkoły, wyznaniowe. (Głos: Według większości uczniów). Zaraz, jeśli Kolega i Marszałek pozwolą, to zaraz pomówimy o tej większości. (...)*“

„(...) *Dem Abgeordneten Czerniewski ist all dies nicht genug, wenn man Konfessionsschulen gründet. (Stimme: Laut der Mehrheit der Schüler). Wenn der Kollege und der Sejmarschall erlauben, werden wir gleich über diese Mehrheit sprechen. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 35)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Perl

„(...) *Mamy np. fakt odmawiania kapitanowi wojsk polskich zezwolenia na nabycie majątku tylko dlatego, że ów kapitan wojsk polskich miał nieszczęście urodzić się Żydem (Głos: Prawdopodobnie dlatego, że nie był rolnikiem). Nie dlatego, mam pod tym względem dokładne*

informacje, mam odpowiedzi Ministerstwa b. dzielnicy pruskiej, ale niestety nie mam ich pod ręką, ażebym mógł je tu odczytać. (...)“

„(...) Wir haben zum Beispiel die Tatsache, dass einem polnischen Hauptmann der Armee die Genehmigung zum Erwerb von Eigentum verweigert wurde, nur weil dieser polnische Hauptmann das Pech hatte, als Jude geboren zu sein (**Stimme: Wahrscheinlich, weil er kein Bauer war**). Nein, ich habe diesbezüglich genaue Informationen, ich habe Antworten aus dem Ministerium des ehemaligen preußischen Bezirks, aber leider habe ich sie nicht zur Hand, um sie hier vorzulesen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 46)

REDE – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Załuska

„(...) Tę poprawkę uważałem za niezbędną jako zabezpieczenie wolności druku, gdyż w czasie tych dwóch lat wolności Polski bardzo często władze wojskowe i cywilne (cywilny zarząd ziem wschodnich) nie dopuszczały pewnych pism na dany teren. (**Głosy: pismo szkodliwe, w duchu bolszewickim**). Niech Panowie poczekać, zaraz powiem jakich pism nie dopuszczano. (...)“

„(...) Ich hielt diesen Änderungsantrag für notwendig, um die Freiheit des Druckens zu schützen, da in diesen zwei Jahren der polnischen Freiheit die militärischen und zivilen Behörden (die zivile Verwaltung der östlichen Länder) sehr oft bestimmte Schriften nicht in das Gebiet ließen. (**Stimmen: schädliche Schriften, im Sinne der Bolschewisten**). Warten Sie, ich werde Ihnen sagen, welche Schriften nicht erlaubt waren. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 33)

REDE – Supplementum – Kommentar (Direkte Frage + Direkte Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Załuska

„(...) Rzecz wiadoma każdemu, kto interesował się oświatą as, że pismo to było przez rząd rosyjski ścigane i zamykane wielokrotnie, i czyż nie jest rzeczą bolesną, że to właśnie pismo w okresie wyzwolenia Polski było... (**P. Smola: Inną była dawniej ta „Zorza”**) Co takiego, panie Smola? Pan byłeś początkującym współpracownikiem „Zorzy” przecież właśnie ja pańskie pierwsze krygulusy poprawiałem, i dużoś mnie Pan pracy kosztował, zanim go wprowadziłem do polskiej publicystyki ludowej. (...)“

„(...) Jeder, der sich für Bildung interessiert, weiß, dass diese Zeitschrift mehrmals von der russischen Regierung verfolgt und geschlossen wurde, und ist es nicht schmerzlich, dass gerade diese Zeitschrift in der Zeit der Befreiung Polens... **(Abgeordneter Smola: Diese „Zorza“ war früher anders)** Was ist das, Herr Smola? Sie waren ein früherer Mitarbeiter der „Zorza“, ich habe ja Ihre ersten Kritzeleien korrigiert, und Sie haben mich viel Arbeit gekostet, bevor ich sie in den polnischen Volksjournalismus eingeführt habe. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 34)

REDE – Supplementum + Direktivum – Kommentar (Direkte Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) Przecież Polska nie będzie nigdy żadną Rumunją, Polska będzie należała zawsze do tych narodów i do tych państwa, które przodują ludzkości. Ten bardziej musi Polska zobowiązania raz na siebie przyjęte uczciwie i szczerze spełniać, a nie posługiwać się takimi bardzo, przepraszam, tanimi środkami, jakim jest nieogłoszenie ustawy, albo tak elastyczny artykuł, który właściwie nic nie mówi, i nie daje, a udaje, że spełnia wszystko, bo jednak coś tam jest wypisane. Proszę Panów, **(Głos: Traktat Wersalski, jest tanim środkiem, mów Pan o prawie Żydów a nie o traktacie)**, ależ proszę Panów, będę o tem chętnie mówił. (...)“

„(...) Polen wird nämlich nie eine Art Rumänien sein, Polen wird immer zu den Nationen und Ländern gehören, die an der Spitze der Menschheit stehen. Es ist wichtiger, dass Polen die Verpflichtungen, die es einmal übernommen hat, ehrlich und aufrichtig erfüllt, und nicht solche sehr, entschuldigen Sie, billigen Mittel benutzt, wie die Nichtverabschiedung eines Gesetzes, oder so einen flexiblen Artikel, der nichts sagt und nichts gibt, aber vorgibt, alles zu erfüllen, weil dort etwas geschrieben steht. Meine Herren, **(Stimme: Der Vertrag von Versailles ist ein billiges Mittel, sprechen Sie über das Recht der Juden, nicht über den Vertrag)**, aber bitte, meine Herren, ich bin gerne bereit, darüber zu sprechen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 45)

REDE – Supplementum – Kommentar (sarkastische Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Hartglas

„(...) Jeżeli naród polski będzie się domagał stosowania zasady poszanowania praw mniejszości narodowych, – i to mniejszości narodowych, które należy uważać za rozproszone – w stosunku do tych rozproszonych grup polskich, jakie się okażą poza granicami Państwa

Polskiego, to nie można dać broni w ręce tamtym państwom i tamtym sejmom, umożliwić im powoływanie się na odstępstwo od tej zasady uczynione w konstytucji polskiej. (P. Rudnicki: do Palestyny nie pojedziemy). Może, może „Rozwój” jeszcze się przetransplantuje do Palestyny, jeżeli tylko to mu da dobre zyski, bo na to głównie teraz Panowie się oglądacie. (...)“

„(...) Wenn die polnische Nation die Anwendung des Grundsatzes der Respektierung der Rechte nationaler Minderheiten – das heißt nationaler Minderheiten, die als verstreut zu betrachten sind – gegenüber jenen verstreuten polnischen Gruppen fordert, die sich jenseits der Grenzen des polnischen Staates aufhalten, dann ist es nicht möglich, diesen Staaten und Sejmen Waffen in die Hand zu geben, um sie in die Lage zu versetzen, sich auf eine Abweichung von diesem in der polnischen Verfassung verankerten Grundsatz zu berufen. (Abgeordneter Rudnicki: Nach Palästina werden wir nicht gehen). Vielleicht, vielleicht wird sich „Rozwój“ noch nach Palästina transplantieren, wenn es ihm nur gute Gewinne bringt, denn das ist es, worauf Sie jetzt hauptsächlich schauen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 56)

REDE – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Schiper

„(...) Podobnie we Francji w gwarze znajdziemy bardzo wiele słów z języków arabskiego, sanskrytu, z języka hiszpańskiego, greckiego, bretońskiego i t. d. (Głos: Pan wygłasza tu cały wykład!) Właśnie chodzi mi o ten wykład, ażeby zrozumiano nareszcie, że nie można tej rzeczy traktować szablonowo, że to są problemy bardzo skomplikowane i że sprawa udziału rozmaitych mniejszości językowych w gwarach łódzieskich jest niejako ilustracją tragicznego położenia wogóle wszelkich mniejszości i to nie tylko językowych. (...)“

„(...) Ähnlich finden Sie in Frankreich im Dialekt sehr viele Wörter aus dem Arabischen, Sanskrit, Spanisch, Griechisch, Bretonisch und so weiter. (Stimme: Sie halten hier einen ganzen Vortrag!) Genau über diesen Vortrag spreche ich, damit man endlich versteht, dass diese Angelegenheit nicht schematisch behandelt werden kann, dass es sich um sehr komplizierte Probleme handelt und dass die Frage des Anteils der verschiedenen sprachlichen Minderheiten an den Dialekten der Diebe in gewisser Weise die tragische Situation aller Minderheiten im Allgemeinen und nicht nur der sprachlichen Minderheiten illustriert. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 6)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Farbstein

„(...) Słyszeliśmy tutaj w Sejmie, jak jeden z posłów z wewnętrznym zadowoleniem z tego, że nam może dokuczyć, powiem z sadystyczną lubością, zarzucał nam żydom, że jesteśmy cudzoziemcami. Czy takim demagogicznym wystąpieniem chce się załatwić sprawę żydowską? **(P. ks. Nowakowski: Kto się powołuje na zagranicę, jest cudzoziemcem)**. Najmniej od Księdza się tego spodziewałem. (...)“

„(...) Wir haben hier im Sejm gehört, wie einer der Abgeordneten mit einer inneren Genugtuung darüber, dass er uns ärgern konnte, ich will sagen, mit sadistischer Vorliebe, uns Juden als Ausländer beschuldigte. Will man die Judenfrage mit einer solchen demagogischen Rede regeln? **(Abgeordneter Priester Nowakowski: Wer sich auf ein fremdes Land beruft, ist ein Fremder)**. Das ist das Mindeste, was ich von Ihnen, Priester, erwartet habe. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 32)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Otóż sądzimy, że to uprzywilejowane miejsce, które ma mieć Kościół katolicki i hierarchia rzymska w Polsce, może doprowadzić tylko do tych sporów i targań wewnętrznych, które już tyle złego w Polsce zrobiły. Co prawda wiemy, że to idzie po linii polityki rzymskiej **(Głos: Tamto żydowskiej)**. O polityce żydowskiej będę mówił potem. (...)“

„(...) Nun, wir denken, dass dieser privilegierte Platz, den die katholische Kirche und die römische Hierarchie in Polen einnehmen, nur zu jenen Streitigkeiten und internen Auseinandersetzungen führen kann, die in Polen schon so viel Schaden angerichtet haben. Zugegeben, wir wissen, dass das in die Richtung der römischen Politik geht **(Stimme: der jüdischen)**. Über die jüdische Politik werde ich später sprechen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 54)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) A więc "jeżeli chcesz". Socjalizm zaś polega na przymuszaniu do ofiar nie z siebie, ale z cudzego, a to jest zasadnicza różnica. (Brawa na prawicy i w centrum). To jest zasadnicza

różnica. Chrześcijanin, jeżeli chce dojść do ideału, powiada: daj ze swego, ofiaruj ze swego; socjalista, jeżeli chce być konsekwentny powiada: dawaj, bo to będzie moje. Czyli, praktycznie biorąc, Panowie zasadniczo musicie stać na tym gruncie: co moje, to djabli tobie do tego, ale co twoje, to moje. **(Głos na lewicy: I socjaliści podatki uchwalają, a więc dają ze swego).** Panowie socjaliści postawili nam wiele zarzutów, i tylko nam, jakgdybyście zapomnieli wtedy o sobie. Powiedzieliście panowie: katolicyzm krępuje naród, jest przeciwny narodowi, przeciwny rozwojowi tego narodu. (...)“

„(...) Also „wenn man will“. Im Sozialismus hingegen geht es um Zwangsoffer, nicht von sich selbst, sondern von anderen, und das ist ein grundlegender Unterschied. (Beifall von rechts und aus der Mitte). Das ist ein grundlegender Unterschied. Ein Christ, wenn er ein Ideal erreichen will, sagt: Gib von deinem Eigenen, biete von deinem Eigenen; ein Sozialist, wenn er konsequent sein will, sagt: Gib, denn es wird meins sein. Praktisch gesehen müssen Sie sich also behaupten: Was mein ist, geht Sie nichts an, aber was dein ist, gehört mir. **(Stimme der Linken: Und die Sozialisten beschließen Steuern, geben also von ihrem Eigenen).** Die Herren Sozialisten haben uns, und nur uns, viele Vorwürfe gemacht, als ob ihr euch selbst vergessen hättet. Ihr habt gesagt, meine Herren: Der Katholizismus hemmt die Nation, er ist gegen die Nation, gegen die Entwicklung der Nation. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 27)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung + Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) Jeśli, weźmiemy waszą kulturę, rozwój duchowy, to Panowie przeczytajcie artykuły... **(Głos na lewicy: Księdza Lutosławskiego).** Dużo byście się z nich nauczyli, tylko uważnie je czytajcie. (...)“

„(...) Falls, nehmen wir eure Kultur, die geistige Entwicklung, die Herren dann die Artikel lesen... **(Stimme der Linken: von Priester Lutosławski).** Ihr würdet viel von ihnen lernen, lest sie einfach sorgfältig. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 29)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) Rozumiem ludzi tych czy innych poglądów, każdego staram się zrozumieć i nie chcę nikogo potępiać, ale nie wolno Panom bronić tego, że to jest uczciwe. Bo zestawcie sobie taki fakt, jakich tysięcy było teraz w Polsce: matka wierząca idzie do kościoła, ojciec za nią, modlą się, poświęcają tam z wielkim petyzmem krzyżyk. **(P. Putek: A ksiądz drze z nich skórę)**. Panie kochany, jabym z pana nawet skóry nie chciał zedrzeć, na nicby się zdała (...)”

„(...) Ich verstehe die Menschen der einen oder anderen Meinung, ich versuche, jeden zu verstehen, und ich will niemanden verurteilen, aber Sie dürfen nicht die Tatsache verteidigen, dass dies gerecht ist. Denn stellt euch eine solche Tatsache vor, von denen es jetzt in Polen Tausende gab: Eine gläubige Mutter geht in die Kirche, ein Vater folgt ihr, sie beten, sie opfern dort mit großer Ehrfurcht ein Kreuz. **(Abgeordneter Putek: Und der Priester reißt ihnen die Haut ab)**. Lieber Herr, ich würde Ihnen nicht einmal die Haut abziehen wollen, es würde nichts nützen... (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 30)

REDE – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Erzbischof Teodorowicz

„(...) Otóż Szanowni Panowie, jeśli nam dajecie wolność Kościoła w niezależności od Państwa, to przedewszystkiem wolność musimy pojmować dla Kościoła tak, jak się ją pojmuje dla każdego stowarzyszenia w Państwie, a więc Kościół musi mieć zagwarantowaną wolność swego posiadania i wolność rządzenia się w swem wnętrzu swojemi prawami. Przeczytajcie konstytucję niemiecką, robioną świeżo przecież przez socjalistów. **(P. Czapiński: Ale nie przez socjalistów panie Kolego, bo to jest kompromis z klerykalizmem niemieckim)** w ich większości, a przekonacie się Panowie sami. Zresztą nie potrzebuję się nawet aż na socjalistów powoływać, mogę to zupełnie każdej chwili cofnąć, to rzeczy nie zmienia, że tak jest potraktowany Kościół w tym programie rozdziału od Państwa. (...)“

„(...) Also, verehrte Herren, wenn ihr uns die Freiheit der Kirche in Unabhängigkeit vom Staat gebt, dann müssen wir zunächst einmal die Freiheit für die Kirche so verstehen, wie sie für jede Vereinigung im Staat verstanden wird, und so muss der Kirche die Freiheit garantiert werden, ihre eigenen Gesetze zu besitzen und sich selbst zu regieren. Lesen Sie die deutsche Verfassung, die ja von den Sozialisten neu gemacht wurde. **(Abgeordneter Czapiński: Aber nicht von Sozialisten, Herr Kollege, denn es ist ein Kompromiss mit dem deutschen Klerikalismus)** in ihrer Mehrheit, und ihr werdet, meine Herren, es selbst sehen. Übrigens brauche ich mich gar

nicht auf die Sozialisten zu beziehen, ich kann es jederzeit zurücknehmen, es ändert nichts daran, dass die Kirche in diesem Programm der Trennung vom Staat so behandelt wird. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 38)

REDE – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Erzbischof Teodorowicz

*„(...) Bo że tam się ksiądz jakiś znajdzie, który głupstwo strzeli – głupstwo jest nieodłączne od ludzkiej natury –, że się znajdzie jakiś księgarz, który takie głupstwo przedrukuje, nie wynika z tego, aby był trzeci dureń, to jest ja, który to głupstwo urbi et orbi będzie publikował i Was, panowie, niem teraz zajmował. Już przez samą miłość własną nie ma się na to odpowiedzi. (**P. Czapiński: Ale biskup to aprobował**). Są od tego księza imprymatorzy, to jest kancelaryjna formalność, – biskup, nie ma czasu czytać każdej broszury. (...)“*

*„(...) Denn wenn es da draußen einen Priester gibt, der sich zum Narren macht – die Dummheit gehört zur menschlichen Natur –, dass es einen Buchhändler geben wird, der eine solche Dummheit nachdrucken wird, so folgt daraus nicht, dass es einen dritten Narren geben wird, nämlich mich, der diese Dummheit urbi et orbi veröffentlichen und Sie, meine Herren, damit beschäftigen wird. Allein aus reiner Eigenliebe gibt es darauf keine Antwort. (**Abgeordneter Czapiński: Aber der Bischof hat es genehmigt**). Dafür gibt es Imprimatur-Priester, das ist eine amtliche Formalität, – der Bischof, der hat keine Zeit, jede Broschüre zu lesen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 39)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Farbstein

*„(...) W istocie czy żydzi polscy mogli się spodziewać, że w wyzwolonej wolnej Polsce tyle doznawać będą krzywd i upokorzeń. A jednak wszystkie fakty, które zdrowemu rozsądkowi mogą wydać się niemożliwymi, wprost nielogicznymi, mogą zdarzać się tam, gdzie jedynym doradcą jest bezmyślna, okrutna i brutalna nienawiść plemienna, narodowa czy wyznaniowa. (**Głos: To wy macie taką nienawiść, a nie my**). W tej chwili powołam się na to, co mówiono tutaj w Sejmie, a przekonacie się Panowie, gdzie jest ta nienawiść. (...)“*

„(...) Hätten die polnischen Juden tatsächlich erwarten können, dass sie im befreiten freien Polen so viel Leid und Demütigung erleiden würden. Und doch können all die Tatsachen, die einem gesunden Menschenverstand unmöglich, ja geradezu unlogisch erscheinen mögen, dort

geschehen, wo der einzige Ratgeber ein hirnloser, grausamer und brutaler Stammes-, National- oder Religionshass ist. (Stimme: Ihr habt diesen Hass, nicht wir). Im Moment werde ich mich auf das beziehen, was hier im Sejm gesagt wurde, und Sie werden sehen, wo dieser Hass ist. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 25)

REDE – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Mąkowski

„(...) Tę poprawkę zgłaszamy dlatego, aby nie było żadnej wątpliwości, co do myśli artykułu. Jesteśmy za tem, ażeby nauczyciele, zwłaszcza w szkołach powszechnych, byli ludźmi tego samego wyznania co uczniowie, ażeby nie powtarzały się takie wypadki jak ten, który się zdarzył np. w moim okręgu, gdzie wbrew woli ludności – narzucono dzieciom nauczycielkę żydówkę i trzeba było dopiero gniewu ludu, ażeby wyrzucić ją ze szkoły. Żeby te wypadki się nie powtarzały artykuł musi być jasno określony i dlatego zgłaszamy tę poprawkę. (Głos: Jeden wypadek nic nie stanowi.) Ale było więcej, takich wypadków, o ile wiem w innych miejscowościach i miastach, gdzie próbowano łączyć dzieci różnych wyznań jakby w jakimś ulu. (...)”

„(...) Wir legen diesen Änderungsantrag vor, damit es keinen Zweifel am Geist des Artikels gibt. Wir sind dafür, dass die Lehrer, vor allem in den allgemeinbildenden Schulen, den gleichen Glauben haben wie die Schüler, damit sich Vorfälle wie der in meinem Bezirk – wo eine jüdische Lehrerin den Kindern gegen den Willen der Bevölkerung aufgezwungen wurde und erst der Zorn der Bevölkerung sie aus der Schule vertreiben konnte – nicht wiederholen. Damit sich solche Vorfälle nicht wiederholen, muss der Artikel klar definiert werden, weshalb wir diesen Änderungsantrag einreichen. (Stimme: Ein Vorfall ist nichts.) Aber es gab noch mehr solcher Vorfälle, soweit ich weiß, in anderen Orten und Städten, wo versucht wurde, Kinder verschiedener Glaubensrichtungen wie in einer Art Bienenstock zu vereinen. (...)”

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 9)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) Dlatego muszę się ograniczyć do oświadczenia, że wszystkie zdania, które przytoczył ks. p. Lutosławski, są fałszywie tłumaczone, względnie, że ich wcale niema. Przytacza się naprz.

*Jakiś rozdz. 55, kiedy w tym traktacie jest tylko 10 rozdziałów; przytacza się rozdział 8, kiedy cały ten traktat ma tylko 5 rozdziałów (**Głos: Ale i są dodatki. Wesolość**). Nie ma żadnych dodatków. (...)“*

*„(...) Daher muss ich mich darauf beschränken zu erklären, dass alle von Abgeordneten Priester Lutosławski zitierten Sätze falsch übersetzt sind oder gar nicht existieren. Man zitiert zum Beispiel Kapitel 55, obwohl es nur 10 Kapitel in dieser Abhandlung gibt; man zitiert Kapitel 8, obwohl die ganze Abhandlung nur 5 Kapitel hat (**Stimme: Aber es gibt auch Zusätze. Heiterkeit**). Es gibt keine Zusätze. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 23)

REDE – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Thon

*„(...) Nie wiem jednak, jakby to to smakowało ks. p. Lutosławskiemu, gdybym wyciągnął książkę hr. Hoensbroecka, którą taki erudyta, jak ks. Lutosławski zapewne zna, i zacytował z niej kilka soczystych wyjątków. (**Głos: To był apostata**). Ale ja tego nie zrobię, bo nie będę postępował podług znanego słowa: „Jak ty bijesz moich żydów, to ja biję twoich jezuitów” – a ja tego nie zrobię, bo ja mam sumienie trochę bardziej wydelikowane. (...)“*

*„(...) Ich weiß allerdings nicht, wie es dem Abgeordneten Priester Lutosławski geschmeckt hätte, wenn ich das Buch des Grafen Hoensbroeck, das ein Gelehrter wie Priester Lutosławski wahrscheinlich kennt, herausgenommen und ein paar pikante Ausnahmen daraus zitiert hätte. (**Stimme: Er war ein Abtrünniger**). Aber das werde ich nicht tun, denn ich werde dem bekannten Wort nicht folgen: „Wenn du meine Juden schlägst, schlage ich deine Jesuiten“ – und das werde ich nicht tun, weil ich ein Gewissen habe, das ein wenig empfindlicher ist. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 24)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Ja sądzę, że te wnioski mniejszości sprowadzają się do jednego, a mianowicie do odrzucenia zasady Senatu. Nie trzeba tego obwijać w bawełnę, nie trzeba z tego robić sztucznych konstrukcji, tylko po prostu trzeba stwierdzić, że w tym Sejmie są dwa poglądy na tę sprawę: jeden za tem, a drugi przeciw i ten, kto będzie miał większość, będzie musiał ustanowić to, co wyjdzie z Sejmu jako ustawa, a w żadnym razie nie możemy się zgodzić, aby

mniejszość narzucała temu Sejmowi swoją koncepcję jako tę, która jest zbawienną. (Głosy na lewicy: Większość niemiecka.) A u was mniejszość żydowska – to jest też argument. (...)“

„(...) Ich finde, dass diese Minderheitsanträge auf eines hinauslaufen, nämlich auf die Ablehnung des Senatsprinzips. Man braucht das nicht zu verpacken, man braucht daraus keine künstlichen Konstruktionen zu machen, sondern man muss einfach feststellen, dass es in diesem Sejm zwei Auffassungen zu dieser Frage gibt: eine dafür und eine dagegen, und wer die Mehrheit hat, muss das, was aus dem Sejm herauskommt, als Gesetz durchsetzen, und wir können auf keinen Fall zustimmen, dass die Minderheit diesem Sejm ihre Auffassung als die heilsame aufzwingt. (Stimmen der Linken: Deutsche Mehrheit.) Und bei Euch die jüdische Minderheit – das ist auch ein Argument. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 193. Sitzung am 3. Dezember 1920, Spalte 54)

REDE – Supplementum + Dissentivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Nie ulega wątpliwości, że ogromna, przytłaczająca większość ludu polskiego z całą stanowczością wypowiada się przeciw Senatowi. (Głos na lewicy: Tak jest. Głos na prawicy: Za Senatem). Jeżeli Panowie z tem się nie zgadzają, jeżeli Panowie są zdania, że jest inaczej, to my idziemy na spotkanie tego poglądu szanownych panów i proponujemy z tej kwestji zrobić kwestję nowych wyborów i przekazać sprawę Senatu przyszedłemu Sejmowi. (...)“

„(...) Es besteht kein Zweifel daran, dass die große, überwältigende Mehrheit des polnischen Volkes ausdrücklich gegen den Senat ist. (Stimme der Linken: Jawohl. Stimme der Rechten: Für den Senat). Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, wenn Sie der Meinung sind, dass es anders ist, gehen wir auf diese Ansicht der verehrten Herren zu und schlagen vor, aus dieser Frage die Frage der Neuwahlen zu machen und die Frage des Senats an den künftigen Sejm zu verweisen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 13)

REDE – Supplementum – Kommentar (Zustimmung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Ze względów taktycznych tylko kierownicy stronnictwa uznali za dogodne zrzucić z siebie odpowiedzialność za uchwalenie takiej drugiej Izby. Dla jakich względów, w to nie chcę wchodzić. (Głos: Ze strachu). Prawdopodobnie. (...)“

„(...) Nur aus taktischen Gründen fand es die Parteiführung günstig, sich der Verantwortung für die Verabschiedung eines solchen zweiten Hauses zu entziehen. Aus welchen Gründen, darauf möchte ich nicht eingehen. **(Stimme: Aus Angst).** Wahrscheinlich. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 29)

REDE – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Jeśli są wyjątki, to są dyktowane tylko rzeczową koniecznością. Poczta, telegraf, koleje, szkolnictwo, sądy, skarb i wojsko, będą musiały być traktowane bardziej centralnie. **(Głos: Sprawy zagraniczne).** Województwa spraw zagranicznych nie mają. (...)“

„(...) Wenn es Ausnahmen gibt, so sind diese nur durch materielle Notwendigkeiten bedingt. Die Post, der Telegraf, die Eisenbahn, das Bildungswesen, die Gerichte, das Finanzministerium und das Militär müssten zentraler behandelt werden. **(Stimme: Auswärtige Angelegenheiten).** Die Woiwodschaften haben keine auswärtigen Angelegenheiten. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 26)

REDE – Supplementum – Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Dlaczego tę poprawkę podtrzymujemy... **(Głos na lewicy: Ażeby ułatwić plebiscyt).** Może koledzy zechcą posłuchać argumentów, to znajdą odpowiedź na to pytanie. (...)“

„(...) Warum behalten wir diesen Änderungsantrag... **(Stimme der Linken: Um eine Volksabstimmung zu ermöglichen).** Vielleicht wollen die Kollegen den Argumenten zuhören, dann werden sie die Antwort auf diese Frage finden. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 33)

REDE – Supplementum – Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) A tą trzecią ideą, która powinna przenikać naszą konstytucję, to jest idea demokracji **(Ks. Nowakowski: może koncesji)** Niech się ksiądz o koncesje zapyta swego kolegi, który niedaleko od pana siedzi, o czemteż informacji udzieli kol. Zagórski. (...)“

*„(...) Und dieser dritte Gedanke, der unsere Verfassung durchdringen sollte, ist der Gedanke der Demokratie (**Priester Nowakowski: vielleicht eine Konzession**) Fragen Sie Ihren Kollegen, der nicht weit von Ihnen sitzt, nach den Konzessionen, über die Sie von Kollegen Zagórski Auskunft erhalten können. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 22)

REDE – Supplementum – (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Fichna

*„(...) Pozatem chodzi prawicy o to, ażeby przez stworzenie instytucji Senatu zatrzymać Polskę w rozwoju, zatrzymać postęp życia politycznego i społecznego. Nasze stanowisko w kwestji Senatu jest zupełnie jasne. Stawialiśmy sprawę tak, że jeśli w Sejmie prawica i lewica dowodzą czego innego: prawica, że lud nasz chce Senatu, my zaś – że lud tego Senatu nie chce, to w takim razie jedyna pozostaje racjonalna droga, ażeby się wprost do tego ludu zwrócić i zapytać się go, czy chce Senatu, czy nie chce. O tę odpowiedź jesteśmy zupełnie spokojni, bo twierdzimy na podstawie znajomości tego ludu, na podstawie długoletniej pracy wśród ludu, że lud senatu nie chce, gdyż uważa, iż instytucja senatu byłaby zamachem na jego prawa obecne i na jego prawa przyszłe. (**Głos z prawicy: Lud chce senatu**). Jeśli kolega twierdzi, że lud chce, to w takim razie niechaj kolega zgodzi się na nasz projekt, aby się z tem pytaniem bezpośrednio do ludu zwrócić, ale kolega nie ma odwagi na to stanowisko się zgodzić. (...)“*

*„(...) Darüber hinaus ist es das Ziel der Rechten, durch die Einrichtung des Senats die Entwicklung Polens aufzuhalten, den Fortschritt des politischen und sozialen Lebens zu stoppen. Unsere Position in der Frage des Senats ist ganz klar. Wir vertraten den Standpunkt, dass, wenn die Rechten und die Linken im Sejm etwas anderes beweisen – die Rechten behaupten, dass das Volk den Senat will, während wir behaupten, dass das Volk ihn nicht will –, der einzig vernünftige Weg darin besteht, sich direkt an das Volk zu wenden und es zu fragen, ob es den Senat will oder nicht. Wir sind uns dieser Antwort ganz sicher, denn wir sagen auf der Grundlage unserer Kenntnis des Volkes, auf der Grundlage unserer langjährigen Arbeit unter dem Volk, dass das Volk den Senat nicht will, weil es der Meinung ist, dass die Einrichtung des Senats ein Angriff auf seine gegenwärtigen Rechte und auf seine zukünftigen Rechte wäre. (**Stimme der Rechten: Das Volk will den Senat**). Wenn der Kollege behauptet, dass das Volk den Senat will, dann soll der Kollege unserem Vorhaben zustimmen, diese Frage direkt an das Volk zu richten, aber der Kollege hat nicht den Mut, dieser Position zuzustimmen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 38)

REDE – Supplementum – Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Woźnicki

„(...) *Pragniemy też obniżenia cenzusu co do lat w wyborach do Sejmu, tak w biernem jak i czynnem prawie głosowania i dlatego też popieramy poprawkę, zgłoszoną tu przez P. P. S., żeby prawo wybierania mieli obywatele, którzy ukończyli lat 20, i żeby ci sami obywatele mogli również być wybierani. (Głos: Szkoda, że nie 16 lat). Ja tego nie mówię, proszę mi tego nie podsuwać. (...)*“

„(...) *Wir wollen auch die Altersgrenze für das passive und aktive Wahlrecht bei den Sejmwahlen senken und unterstützen daher den Änderungsantrag der P.P.S., wonach Bürger über 20 Jahre das Wahlrecht haben und auch gewählt werden können. (Stimme: Schade, dass sie nicht 16 Jahre alt sind). Ich sage das nicht, bitte schlagen Sie es mir nicht vor. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 47)

REDE – Supplementum + Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Smoła

„(...) *Takiej walki nietylko się nie wstydzimy, ale uważamy sobie ją za obowiązek, bo ta walka nie jest, jak p. Zamorski mówi, walką z Polską, lecz walką z reakcją, walką z jednostkami, jest dążeniem do uprzątnięcia Polski ze śmieci, jest wprowadzeniem Polski do nowych czasów i nowych dążeń i budowaniem jej na miarę nowych czasów. (Głos na prawicy: I ze smoły! P. Piotrowski: Największe śmiecie są tam). Nie mówię o Panu, dlaczego się Pan przyznaje do śmieci? Ta rzecz chyba dostatecznie wyjaśnia z kim my walczymy. (...)*“

„(...) *Eines solchen Kampfes schämen wir uns nicht nur nicht, sondern wir betrachten ihn als unsere Pflicht, denn dieser Kampf ist nicht, wie Abgeordneter Zamorski sagt, ein Kampf gegen Polen, sondern ein Kampf gegen die Reaktion, ein Kampf gegen Einzelne, es ist ein Streben, Polen vom Müll zu befreien, Polen in neue Zeiten und neue Bestrebungen zu bringen und es für neue Zeiten aufzubauen. (Stimme der Rechten: Und vom Teer! Abgeordneter Piotrowski: Der größte Müll ist dort). Ich spreche nicht von Ihnen, warum gestehen Sie den Müll ein? Diese Sache erklärt wahrscheinlich hinreichend, gegen wen wir kämpfen. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 74)

c) Reaktivum + ...

Beispiele:

REDE – Reaktivum – Kommentar (Zustimmung) – REDE

Redner: Abgeordneter Świda

„(...) *Stawia się pytanie: czy Izba druga, mianowicie Senat, jest potrzebna, czy jest zbędna? (Głos: Jak dla kogo!) Tak, jak dla kogo. (...)*“

„(...) *Da stellt sich die Frage: Ist die zweite Kammer, nämlich der Senat, notwendig oder unnötig? (Stimme: je nachdem, für wen!) Ja, je nachdem, für wen. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 16)

REDE – Supplementum – Kommentar (Konter) – REDE

Redner: Abgeordneter J. Dębski

„(...) *Prawdą natomiast jest, że monarcha mógł tę władzę oddawać i bardzo często oddawał, jak to widzieliśmy i podczas ostatniej wojny – w ręce tego, czy owego wodza, ale on to robił. Armja wiedziała, że on jest wodzem naczelnym, że on nią rozporządza, że dziś tego, a jutro innego mógł mianować wodzem naczelnym. (P. Staniszkis: A Angli nigdy tego nie było). Świat nie składa się z Angli i nie wszystko co angielskie jest dobre, Panie Profesorze! (...)*“

„(...) *Andererseits konnte der Monarch diese Macht abgeben, und das hat er sehr oft getan, wie wir im letzten Krieg gesehen haben – in die Hände dieses oder jenes Oberbefehlshabers, aber er tat es. Die Armee wusste, dass er der Oberbefehlshaber war, dass er über sie verfügte, dass er heute den einen und morgen einen anderen zum Oberbefehlshaber ernennen konnte. (Abgeordneter Staniszkis: Und so war es in England nie). Die Welt besteht nicht aus England und nicht alles Englische ist gut, Herr Professor! (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 10)

REDE – Supplementum – Kommentar (Frage) – REDE

Redner: Abgeordneter J. Dębski

„(...) *Pierwszą wojnę Polski z Rosją zwycięsko przeprowadził i Wy, Panowie, taką wojnę śmiecie nazwać wojną, gdzie są smutne doświadczenia! (P. Staniszkis: Pół Polski zniszczonej!) Pan kolega chciałby, aby zwycięstwo było bez ofiar? (...)*“

*„(...) Der erste Krieg Polens mit Russland war siegreich, und Sie, meine Herren, wagen es, diesen Krieg einen Krieg zu nennen, in dem es traurige Erfahrungen gibt! (**Abgeordneter Staniszkis: Halb Polen zerstört!**) Herr Kollege möchte, dass der Sieg ohne Opfer bleibt? (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 10)

REDE – Supplementum – Kommentar (Direkte Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Chrzanowski

*„(...) Otóż, proszę Panów, ponieważ nie można mnie posądzać o jakieś osobiste występowanie przeciw obecnemu Naczelnikowi Państwa i obojętne mi jest kto jest tym Naczelnikiem Państwa, dlatego chcę zabrać głos po prostu z punktu widzenia idei demokratycznej, jaką przecież konstytucja nasza przesiąkniętą być winna, (**p. Czapiński: A zetem i przeciw Senatowi**). Mogę koledze Czapińskiemu oświadczyć, że jestem teoretycznie przeciwny Senatowi, ale nie rozumiem, jak się urządza manifestacje przeciwko Senatowi, a jednocześnie nie niesie się transparentu o rozdzieleniu władzy cywilnej i wojskowej. To jest absurd. (...)“*

*„(...) Nun, meine Herren, da man mir keine persönlichen Handlungen gegen das derzeitige Staatsoberhaupt vorwerfen kann und es mir egal ist, wer das derzeitige Staatsoberhaupt ist, möchte ich das Wort einfach unter dem Gesichtspunkt des demokratischen Gedankens ergreifen, von dem unsere Verfassung durchdrungen sein sollte, (**Abgeordneter Czapiński: Und zwar gegen den Senat**). Ich kann dem Kollegen Czapiński mitteilen, dass ich theoretisch gegen den Senat bin, aber ich verstehe nicht, wie man eine Demonstration gegen den Senat abhalten und gleichzeitig kein Transparent über die Trennung von ziviler und militärischer Macht tragen kann. Das ist absurd. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 12)

REDE – Supplementum + Direktivum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Świda

„(...) Panowie przecie z tej trybuny słyszą że nasi ministrowie spotykają się ciągle tylko z uznaniem i zaufaniem. Widzimy ich w aureoli. I Naczelnik Państwa byłby w tej aureoli, ale Panowie muszą przyznać, że niema na świecie uniwersalnych genjuszów. Genjusze tacy rodzą się tylko bardzo rzadko, są zaś tylko zwyczajni obywatele. Jeżeli słuchacz medycyny, czy nauk przyrodniczych jest głównodowodzącym, jeżeli chemik zajmuje stanowisko ministra spraw wewnętrznych, jeżeli ten wykształcony specjalista ma nieodpowiednie zajęcie, to powstają

pewne niedokładności, od których cierpi naród. (Głos: Minister spraw wewnętrznych nie jest chemikiem, niech się Pan dowie czym jest minister spraw wewnętrznych). Dlatego to właśnie ciągle głosi się potrzebę stworzenia drugiej Izby, Senatu, któryby w formie prawnej był zorganizowaniem tego, czego musimy się domagać od kierowników nawy państwowej. (...)“

„(...) Die Herren hören von dieser Tribüne, dass unseren Ministern ständig nur Wertschätzung und Vertrauen entgegengebracht wird. Wir sehen sie in einem Heiligenschein. Und das Staatsoberhaupt würde in diesem Heiligenschein stehen, aber die Herren müssen zugeben, dass es keine Universalgenies auf der Welt gibt. Solche Genies werden nur sehr selten geboren, und es gibt nur normale Bürger. Wenn ein Student der Medizin oder der Naturwissenschaften Oberbefehlshaber ist, wenn ein Chemiker das Amt des Innenministers bekleidet, wenn dieser gebildete Fachmann einen ungeeigneten Beruf hat, entstehen gewisse Ungenauigkeiten, unter denen die Nation leidet. (Stimme: Der Innenminister ist kein Chemiker, lernen Sie, was ein Innenminister ist). Deshalb wird immer wieder die Notwendigkeit einer zweiten Kammer, eines Senats, proklamiert, der in gesetzlicher Form das organisiert, was wir von den Leitern des Staatsapparats verlangen müssen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 16)

REDE – Reaktivum + Supplementum + Kollektivum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) Proszę Panów, wyobraźcie sobie Panowie, że naród żydowski, naród, który dziś liczy 15 milionów (Głos: Już dodał! Przed chwilą było 10 czy 12 milionów, reszta to tak na kredyt. Śmiechy), jak ten śmiech się skończy, to powiem, że oprócz 12 milionów Żydów, mówiących po żydowsku jest jeszcze 3 miliony mówiących innymi językami, a więc ten śmiech był co najmniej przedwczesny. (...)“

„(...) Meine Herren, stellt ihr, Herren, euch vor, dass die jüdische Nation, eine Nation, die heute 15 Millionen Menschen zählt (Stimme: Er hat schon addiert! Eben waren es noch 10 oder 12 Millionen, der Rest ist so auf Kredit. Gelächter), wenn dieses Gelächter vorbei ist, werde ich sagen, dass es zusätzlich zu den 12 Millionen Juden, die jüdisch sprechen, weitere 3 Millionen gibt, die andere Sprachen sprechen, also war dieses Gelächter gelinde gesagt verfrüht. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 45)

REDE – Reaktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Brownsford

*„(...) I dlatego też mam nadzieję, że olbrzymia większość tej Izby i jeszcze ci, którzy mieli jakieś wątpliwości, a przekonali się, że nie mieli racji, uchwala naczelne stanowisko dla religii katolickiej w Konstytucji. A Polska (**P. Smoła przerywa**), panie Smoła, pozostanie zawsze wierną hasłu „Polonia semper fidelis”. (...)“*

*„(...) Und deshalb hoffe ich, dass die überwiegende Mehrheit dieses Hauses und auch diejenigen, die Zweifel hatten und festgestellt haben, dass sie sich geirrt hatten, die oberste Stellung der katholischen Religion in der Verfassung verankern werden. Und Polen (**Abgeordneter Smoła unterbricht**), Herr Smoła, wird dem Motto „Polonia semper fidelis“ immer treu bleiben. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 53)

REDE – Reaktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Farbstein

*„(...) Więc nic nie usprawiedliwia p. Lewandowskiego, by korzystając z tej wysokiej trybuny rzucał to oskarżenie na język żydowski. (**P. ks. Lutosławski: Na żargon, a nie na język**). Panowie to mogą nazywać żargonem, my to nazywamy językiem żydowskim. (...)“*

*„(...) Es gibt also nichts, was den Abgeordneten Lewandowski dazu berechtigen würde, diesen hohen Stand zu nutzen, um der jüdischen Sprache diesen Vorwurf zu machen. (**Abgeordneter Priester Lutosławski: dem Jargon, nicht der Sprache**). Die Herren mögen es Jargon nennen, wir nennen es jüdische Sprache. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 25-26)

REDE – Reaktivum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Nasi towarzysze Polacy mojżeszowego wyznania w Krakowie prosili mnie zwrócić uwagę tutaj – wbrew temu, co wywodził poprzedni mówca, p. Farbstein, – że obecnie w szkołach polskich w Krakowie kler żydowski zakazuje żydom pisanie i wykonywania robót pisemnych w sobotę, podczas gdy za czasów austriackiego panowania, austriackiego zaboru uczniom

żydowskim wolno było pisać w sobotę (*Głos z ław żydowskich: To religja zakazuje, nie kler*). Dziwne, że ta religja nie zakazywała za czasów austriackich, a zakazuje właśnie teraz. (...)“

„(...) Unsere polnischen Genossen mosaischen Glaubens in Krakau haben mich gebeten, hier darauf hinzuweisen – im Gegensatz zu dem, was mein Vorredner, Abgeordneter Farbstein, gesagt hat –, dass heute in polnischen Schulen in Krakau die jüdische Geistlichkeit den Juden verbietet, am Samstag zu schreiben und schriftliche Arbeiten zu verrichten, während zu Zeiten der österreichischen Herrschaft, der österreichischen Teilung, die jüdischen Schüler am Samstag schreiben durften (*Stimme aus den jüdischen Bänken: Es ist die Religion, die dies verbietet, nicht die Geistlichkeit*). Seltsam, dass diese Religion zu Zeiten der österreichischen Teilung dies nicht verboten hat, es aber gerade jetzt verbietet. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 30)

REDE – Reaktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Tutaj nam powiedział kolega Teodorowicz, mówiąc to o sobie i o swoich ludziach: „My jesteśmy wczorajsi, a wy jesteście dzisiajsi!” Na to odpowiem szanownemu koledze, tak jest: my jesteśmy dzisiajsi i jutrzejsi, a wy tylko wczorajsi. (**Brawa na lewicy. Głos na prawicy: Dziękujemy za wykład.**) Koledze przydałoby się kilka takich wykładów. (...)“

„(...) Hier sagte unser Kollege Teodorowicz über sich und sein Volk: „Wir sind die von gestern und ihr seid die von heute!“. Darauf möchte ich meinem geschätzten Kollegen antworten, es ist so: Wir sind die Heutigen und die Morgigen, und Sie sind nur die Gestrigen. (**Beifall der Linken. Stimme der Rechten: Wir danken für den Vortrag.**) Ihr Kollege könnte ein paar solcher Vorträge gebrauchen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 191. Sitzung am 30. November 1920, Spalte 54)

REDE – Reaktivum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) Gdy jednak widzieliśmy, że panowie z prawicy ten nasz projekt komisji sejmowej, Straż Praw, chcą wyzyskać dla przeprowadzenia izby wyższej, izby drugiej, z kompetencjami, które ubliżają autorytetowi Sejmu, wtedy cofnęliśmy nasz projekt i rzeczywiście poszliśmy więcej na lewo, co otwarcie stwierdzam, ale stwierdzam także, że panowie poszliście za to jeszcze więcej

na prawo. (**Głos z prawicy: „Oho!”**) Jeżeli panowie temu zaprzeczają, to stwierdza to wasz projekt. (...)“

„(...) Aber als wir gesehen haben, dass die Herren von der Rechten diesen Entwurf unseres Sejmsausschusses, der Wache der Gesetze, ausnutzen wollten, um eine höhere Kammer, eine zweite Kammer, mit Kompetenzen zu führen, die die Autorität des Sejms beleidigen, da haben wir unseren Entwurf zurückgezogen und sind in der Tat mehr nach links gegangen, was ich offen sage, aber ich sage auch, dass ihr, meine Herren, dafür noch mehr nach rechts gegangen seid. (**Stimme der Rechten: „Oho!”**) Wenn die Herren das leugnen, dann ist das Ihr Projekt. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 23)

REDE – Reaktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) Ten projekt Konstytucji, który panowie przedłożyliście nam, nawet przy uwzględnieniu stosunków z przed 130 lat, jest w pewnych kierunkach bardziej wstecznym i mniej ma tytułu do nazwy reformy, aniżeli, wówczas Konstytucja 3-go Maja. Proszę Panów (**p. Rudnicki przerywa**). Tak jest panie Rudnicki, bo może pan nie czytał Konstytucji 3-go maja, jak i obecnego projektu, jak to się pokazało. (...)“

„(...) Dieser Verfassungsentwurf, den Sie uns vorgelegt haben, ist, selbst wenn man die Verhältnisse von vor 130 Jahren berücksichtigt, in mancher Hinsicht rückschrittlicher und hat weniger Anspruch auf den Namen Reform als die damalige Verfassung vom 3. Mai. Meine Herren (**Abgeordneter Rudnicki unterbricht**). Ja, Herr Rudnicki, weil Sie vielleicht die Verfassung vom 3. Mai nicht so gut gelesen haben wie den jetzigen Entwurf, wie es sich gezeigt hat. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 36)

d) Kollektivum + ...

Beispiele:

REDE – Kollektivum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Daszyński

*„(...) A czy sądzicie, że Francja, Anglja, Włochy, że Ententa, wedle zdania naszych niektórych naiwnych polityków, będzie żandarmem przeciwko polskiej rewolucji? Czy sądzicie, że one są tak naiwne, tak czyste, że Clemenceau i Pichen są bogami Francuzów? Dla Clemenceau są policzone, a następca jego będzie musiał uderzyć w ton radykalnego socjalizmu, jeżeli zechce się utrzymać przy władzy (**śmiech na prawicy**). W niedalekiej przyszłości Panowie doczekacie się komentarzy tego śmiechu i lekceważenia. (...)“*

*„(...) Und glaubt ihr, dass Frankreich, England, Italien, dass die Entente, nach der Meinung unserer einigen naiven Politiker, ein Gendarm gegen die polnische Revolution sein wird? Glaubt ihr, dass sie so naiv, so rein sind, dass Clemenceau und Pichen die Götter der Franzosen sind? Für Clemenceau sind die Tage gezählt, und sein Nachfolger wird einen radikalsozialistischen Ton anschlagen müssen, wenn er an der Macht bleiben will (**Gelächter der Rechten**). In nicht allzu ferner Zukunft, meine Herren, werden Sie die Kommentare zu diesem Gelächter und dieser Missachtung sehen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 16)

REDE – Kollektivum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Gdyk

*„(...) My przeciwnie, w myśl sprawiedliwości mądrości chrześcijańskiej chcemy odbudować kraj, aby w nim wszyscy obywatele i stany były zadowolone. (**Wrzawa na lewicy**). Wasze pomruki niezadowolenia nie wpłyną na wolę większości narodu. (...)“*

*„(...) Wir wollen im Gegenteil nach der Gerechtigkeit der christlichen Weisheit das Land so wieder aufbauen, dass alle Bürger und Staaten darin zufrieden sind. (**Tumult der Linken**). Euer Murmeln der Unzufriedenheit wird den Willen der Mehrheit des Volkes nicht beeinflussen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 63)

REDE – Kollektivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Szanowni Koledzy Posłowie zechcą pamiętać, że sprawa socjalna w Europie jeszcze nie jest rozwiązana. Szanowni Koledzy zechcą pamiętać, że i u nas w kraju materiału palnego nie

*brak (**Głosy protestu**), Szanowni Koledzy zechcą zważyć, że musimy na wszelki sposób nie podsycać tej wewnętrznej niezgody w tym momencie, lecz stworzyć wiarę i moc ludu polskiego. (...)*“

*„(...) Die verehrten Kollegen werden daran denken wollen, dass die soziale Frage in Europa noch nicht gelöst ist. Die verehrten Kollegen werden sich daran erinnern wollen, dass es auch in unserem Land keinen Mangel an brennbarem Material gibt (**Stimmen des Protests**), Die verehrten Kollegen werden bedenken wollen, dass wir diesen inneren Zwiespalt zum jetzigen Zeitpunkt auf keinen Fall anheizen dürfen, sondern Vertrauen und Kraft im polnischen Volk schaffen müssen. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 165. Sitzung am 16. Juli 1920, Spalte 11)

REDE – Kollektivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

*„(...) To nie chodzi o wyrzucenie Boga ze szkoły, jak to nam przeciwstawiają na wiecach i w agitacji, tu chodzi o pewną metodę pedagogiczną; ta metoda stara scholastyczna i dogmatyczna prowadzi do zabijania indywidualności dziecka, a my potrzebujemy pedagogii demokratycznej, któraby gwarantowała rozwój nowego obywatela w nowym społeczeństwie. A rezultat jest jaki? – (**Przerywania**) Kolega Dziennicki ciągle mi przerywa, ale niestety ze swymi argumentami nie ukazał się na trybunie; nie przypuszczam, żeby wiadomości teologiczne wystarczyły mu do polemiki z pokornym sługą kolegi. (...)*“

*„(...) Es geht nicht darum, Gott aus der Schule zu vertreiben, wie sie uns auf Kundgebungen und in der Agitation entgegenhalten, es geht um eine bestimmte pädagogische Methode; diese alte scholastische und dogmatische Methode führt zur Tötung der Individualität des Kindes, und wir brauchen eine demokratische Pädagogik, die die Entwicklung des neuen Bürgers in der neuen Gesellschaft garantiert. Und was ist das Ergebnis? – (**Unterbrechungen**) Kollege Dziennicki unterbricht mich immer wieder, aber leider ist er nicht mit seinen Argumenten am Redepult erschienen; ich nehme nicht an, dass seine theologischen Kenntnisse ausreichen, um mit dem bescheidenen Diener eines Kollegen zu polemisieren. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 35)

REDE – Kollektivum + Supplementum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Farbstein

„(...) Wprowadzenie obowiązkowego odpoczynku niedzielnego dla żydów, święcących sobotę, jest bezprzykładnem pogwałceniem zasady wolności sumienia i również pogwałceniem traktatu. (**Wrzawa na prawicy. Głos: Możecie robić geszefty**). Panowie z prawicy nie mniej mają do czynienia z geszeftami, jak żydzi. (...)“

„(...) Die Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe für Juden, die den Samstag feiern, ist eine beispiellose Verletzung des Grundsatzes der Gewissensfreiheit und auch eine Verletzung des Vertrages. (**Tumult der Rechten. Stimme: Ihr könnt Geschäfte machen**). Die Herren von der Rechten haben nicht weniger mit den Geschäften zu tun als die Juden. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 29)

REDE – Kollektivum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Brownsford

„(...) A jeszcze powiem to, że taka potwarz to nie przechodzi bezkarnie, że dosięgnie kara Boża tych, co tak występują. (**Śmiech na lewicy**). Lewica się zawsze śmieje z takich rzeczy, ale ja wam powiadam, że Kanclerz Żelazny poszedł do Kanossy, jabym życzył, żeby poseł Putek jaknajprędzej również poszedł do Kanossy. (...)“

„(...) Und ich würde auch sagen, dass solche Verleumdung nicht ungestraft bleibt, dass Gottes Strafe diejenigen treffen wird, die auf diese Weise handeln. (**Gelächter der Linken**). Die Linken lachen immer über solche Dinge, aber ich sage euch, dass der Eiserne Kanzler nach Canossa gegangen ist, und ich wünsche mir, dass auch Abgeordneter Putek so schnell wie möglich nach Canossa geht. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 45)

REDE – Kollektivum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Brownsford

„(...) Rząd francuski od samego początku wojny starał się nawiązać stosunki z Watykanem mimo to, że było odłączenie Kościoła od Państwa. Więc to, co się przez 40 lat złego stało dla Kościoła Francja chciała naprawić. Na czele wojska francuskiego stanął taki katolik jak Foch

i Francja zwyciężyła. (**Śmiech na lewicy**). Dla nas katolików to jest dobre omen, ale dla ludzi, którzy w Boga nie wierzą, to jest śmiech. (...)“

„(...) Die französische Regierung versuchte von Beginn des Krieges an, trotz der Trennung von Kirche und Staat Beziehungen zum Vatikan aufzubauen. Was also 40 Jahre lang für die Kirche schiefgelaufen war, wollte Frankreich wiedergutmachen. Die französische Armee wurde von einem Katholiken wie Foch angeführt und Frankreich gewann. (**Gelächter der Linken**). Für uns Katholiken ist das ein gutes Omen, aber für Menschen, die nicht an Gott glauben, ist das ein Gelächter. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 51)

REDE – Kollektivum + Reaktivum – Kommentar (Zustimmung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) Panowie, idąc tą drogą odrazu postawiliście Polskę na takich fundamentach, że sie do dziś dnia nie możemy wydobyć. (Głosy na prawicy: *Ślusznie. Śmiech na lewicy. Głos: To was boli*). Pewno, że boli. (...)“

„(...) Die Herren, indem ihr diesen Weg gegangen seid, habt ihr Polen sofort auf ein Fundament gestellt, aus dem wir bis heute nicht herauskommen. (**Stimmen der Rechten: Richtig. Gelächter der Linken. Stimme: Es tut euch weh**). Natürlich tut es weh. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 29)

REDE – Kollektivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Erzbischof Teodorowicz

„(...) Czyż w ten sposób nie poniżamy Polski wobec zagranicy? Czy nie czynimy z niej jakiegoś nieobliczalnego we wszystkich umowach czynnika? Ale już w to nie wchodzę, stwierdzam tylko jedno, że takie pojmowanie rzeczy, takie zapatrywanie się na sprawę własności Kościoła nie da się wytłumaczyć uznaniem praw posiadania tej instytucji. (**Wrzawa i różne okrzyki na lewicy**). Panie Szanowny, ja Was z góry prosiłem, ażebyście wysłuchali rzeczy, choć może trochę niemiłych, bo tu chodzi o jasne postawienie rzeczy. (...)“

„(...) Erniedrigen wir damit nicht Polen gegenüber dem Ausland? Machen wir es nicht zu einem unberechenbaren Faktor in allen Vereinbarungen? Aber darauf gehe ich nicht weiter ein, ich stelle nur eines fest: Ein solches Verständnis der Dinge, eine solche Auffassung der

Eigentumsfrage der Kirche lässt sich nicht mit der Anerkennung der Besitzrechte dieser Institution erklären. (Tumult und verschiedene Rufe der Linken). Verehrter Herr, ich habe Euch im Voraus gebeten, Euch die Dinge anzuhören, so unangenehm sie auch sein mögen, denn es geht darum, die Dinge klar zu machen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 39)

REDE – Kollektivum + Direktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Wysoki Sejmie! Nie miałem zamiaru zabierania głosu w dzisiejszej dyskusji, jednakże ks. poseł Lutosławski zmusił mnie do tego jednym swoim powiedzeniem. Jest to niezmiernie charakterystyczna rzecz nie tylko dla ks. posła Lutosławskiego, ale dla całego Sejmu. Powiedział on, mniej więcej tak: jeżeli mówicie o większości niemieckiej, która uchwaliła Senat, to z drugiej strony jest mniejszość żydowska, która głosowała przeciw Senatowi. A wobec tego ks. Lutosławski proponuje: wyrzucicie waszych Żydów, to my wam podarujemy naszych Niemców. Kiedy już o tem była mowa, kiedy ta sama propozycja była stawiana przez ks. posła Lutosławskiego, zdaje mi się, powiedział ktoś z lewicy, myśmy jednak naszych Żydów nie kupili a wyście waszych Niemców kupili. (Na prawicy i w centrum głosy protestu. – Głos: Prosimy o dowody). Panowie, jeżeli wolicie zamiast słowa „kupili”, – „ułożyli się” z Niemcami, to gotów jestem zastąpić tamten wyraz tym drugim. (...)“

„(...) Hoher Sejm! Ich hatte nicht die Absicht, in der heutigen Diskussion das Wort zu ergreifen, aber Abgeordneter Priester Lutosławski hat mich mit einem seiner Sprüche dazu gezwungen. Sie ist nicht nur für den Abgeordneten Priester Lutosławski, sondern für den gesamten Sejm äußerst charakteristisch. Er sagte, mehr oder weniger so: Wenn ihr von der deutschen Mehrheit sprecht, die den Senat verabschiedet hat, dann gibt es auf der anderen Seite die jüdische Minderheit, die gegen den Senat gestimmt hat. Und so schlägt Priester Lutosławski vor: Schmeißt eure Juden raus, und wir schenken euch unsere Deutschen. Als der gleiche Vorschlag von dem Abgeordneten Priester Lutosławski gemacht wurde, sagte, glaube ich, jemand von der Linken: Wir haben unsere Juden nicht gekauft, und ihr habt eure Deutschen gekauft. (Proteststimmen der Rechten und der Mitte. – Stimme: Wir bitten um Beweise). Meine Herren, wenn ihr statt des Wortes „gekauft“ lieber „ein Geschäft gemacht“ haben wollt mit den Deutschen, bin ich bereit, dieses Wort durch das andere zu ersetzen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 193. Sitzung am 3. Dezember 1920, Spalte 55)

REDE – Kollektivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

*„(...) Nie zapominam, że Państwa Zachodnie mają drugą Izbę, ale czy z tego wynika, że to jest ostatnie słowo myśli politycznej i ewolucji dziejowej? (**Głosy z prawicy: to bolszewizm**). Panowie mówią o bolszewizmie, to chyba mówicie o sobie, bo wszelkie krańcowości najlepiej się stykają: krańcowa prawica i komuniści. (...)“*

*„(...) Ich vergesse nicht, dass die westlichen Staaten eine zweite Kammer haben, aber folgt daraus, dass dies das letzte Wort im politischen Denken und in der historischen Entwicklung ist? (**Stimmen der Rechten: Es ist der Bolschewismus**). Wenn die Herren vom Bolschewismus reden, dann redet ihr, glaube ich, von euch selbst, denn alle Extreme treffen sich am besten: die extremen Rechten und die Kommunisten. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 23)

REDE – Kollektivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

*„(...) Jakże można powiedzieć, że ten traktat jest nieszczęściem i klęską, kiedy się z tego traktatu korzystało w sprawie wiedeńskiej, gdy chodziło o niedopuszczenie Żydów galicyjskich do Polski, chciało się korzystać, gdy chodzi o Polaków na Łotwie, będzie się korzystać, jeżeli będzie szło o Polaków w przyszłej Rosji, która może być w krótki czasie już nie będzie bolszewicką? (**Okrzyki na prawicy**). Panowie w odpowiedzi na to wydajecie jakieś okrzyki, zwracam tedy Panów uwagę jeszcze na jedną rzecz. (...)“*

*„(...) Wie kann man sagen, dass dieser Vertrag ein Unglück und eine Katastrophe ist, wenn man ihn in der Wiener Angelegenheit benutzt hat, als es darum ging, die galizischen Juden aus Polen herauszuhalten, man ihn benutzen wollte, als es um die Polen in Lettland ging, und man ihn benutzen wird, wenn es um die Polen in dem zukünftigen Russland geht, das vielleicht bald nicht mehr bolschewistisch ist? (**Rufe der Rechten**). Die Herren antworten darauf mit einigen Rufen, aber ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf eine weitere Sache lenken. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 65)

e) Erotetikum + ...

Beispiele:

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort + Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Głębiński

„(...) Ażeby się nie spierać o nazwę i przyprowadzić do skutku kompromis, zgodziliśmy się i zgadzamy się na to, żeby Straż Praw przez nas proponowana miała nazwę Senatu. Jednakże stwierdzam ponownie, że to nie jest senat taki, jaki istnieje w innych państwach, że to jest ciało inne, że to jest do pewnego stopnia tylko surogat senatu. (P. Kiernik: Po co mu dawać fałszywą nazwę?) To już zależy od większości Wysokiej Izby. Jeśli się stronnictwa oświadczyły za nazwą Senatu, to jest to dla nas rzeczą drugorzędną, jaka jest ta nazwa, gdyż właściwie i nazwa „Straż Praw” niezupełnie jest właściwa. (...)“

„(...) Um nicht über den Namen zu streiten und einen Kompromiss herbeizuführen, haben wir uns darauf geeinigt und sind uns einig, dass die Wache der Gesetze, die wir vorschlagen, Senat genannt werden soll. Ich möchte jedoch noch einmal betonen, dass es sich nicht um einen Senat handelt, wie er in anderen Ländern existiert, dass es sich um ein anderes Gremium handelt, das gewissermaßen nur ein Surrogat des Senats ist. (Abgeordneter Kiernik: Warum gibt man ihm einen falschen Namen?) Das liegt schon an der Mehrheit des Hohen Hauses. Wenn sich die Parteien für den Namen des Senats ausgesprochen haben, ist es für uns zweitrangig, wie dieser Name lautet, denn eigentlich ist der Name „Wache der Gesetze“ auch nicht ganz richtig. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 24)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Nachfrage + Antwort + Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Tylko wtedy, gdy się Panowie przyjrzą proponowanemu składowi tego senatu, gdy Panowie ocenią jakie żywioły mogą w nim być reprezentowane, wtedy zrozumiecie Panowie jakie pobudki kierowały większością Komisji, pobudki, które nie mają w sobie nic nieetycznego, ale, które są wyrazem tej wielkiej prawdy, że w pracy nad konstytucją, tak samo jak w każdej innej dziedzinie społecznego życia, odbywa się walka klas i klasowych programów, bo ta izba wyższa, którą p. poseł Dubanowicz proponuje, jest tak misternie skonstruowana, że w każdym

wypadku i w tym nawet, gdy znaczna większość narodu wypowie się za stronnictwem, które siedzi po tej stronie izby, (Wskazuje na lewicę) stronnictwa prawicy sejmowej mają zapewnioną przewagę na czas niejaki w polskim senacie. **(Głosy: Dlaczego?)** W jaki sposób? W bardzo prosty: jeśli będziemy mówić nie tylko o tem, co się głosiło w Komisji Konstytucyjnej, jeśli spojrzemy na całokształt pracy politycznej tego czy innego stronnictwa. (...)“

„(...) Erst wenn man sich die vorgeschlagene Zusammensetzung dieses Senats ansieht, wenn man abschätzt, welche Elemente darin vertreten sein könnten, wird man die Motive verstehen, die die Mehrheit der Kommission geleitet haben, Motive, die nichts Unmoralisches an sich haben, sondern Ausdruck der großen Wahrheit sind, dass es bei der Arbeit an der Verfassung wie in jedem anderen Bereich des gesellschaftlichen Lebens einen Kampf der Klassen und Klassenprogramme gibt, denn dieses Oberhaus, das Herr Abgeordneter Dubanowicz vorschlägt, ist so raffiniert konstruiert, dass in jedem Fall, und in diesem Fall selbst dann, wenn eine große Mehrheit der Nation für die Partei spricht, die auf dieser Seite der Kammer sitzt, (Er deutet auf die Linken) die Parteien der Sejm-Rechten für eine gewisse Zeit einen Vorteil im polnischen Senat haben werden. **(Stimmen: Warum?)** In welcher Weise? Ganz einfach: wenn wir nicht nur über das reden, was im Verfassungsausschuss gepredigt wurde, wenn wir die gesamte politische Arbeit der einen oder anderen Partei betrachten. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 32)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Direkte Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Zapominają o godności swego narodu i swojej własnej, ci, którzy w tej chwili starają się jak najmniej zasług, najbardziej rzeczywistych, przypisać sobie i własnemu narodowi, a jak najwięcej zepchnąć na barki ludzi obcych, którym jesteśmy wdzięczni, ale musimy pamiętać o tem, że to zostało uczynione przez naród cały, a przedewszystkiem przez lud polski, przez wysiłek wielki i wspaniały w celu utrwalenia niepodległości Polski, że to zostało uczynione krwią i siłą wyłącznie niemal ludu polskiego. **(Głos: Ludu, czy narodu?)**. Proszę Pana Kolegi, z natury rzeczy, gdy mówię o narodzie, to przedewszystkiem mówię o ludzie pracującym, bo ten jest zasadą, podstawą i główną treścią wszystkich tych wysiłków, których świadkami byliśmy tak niedawno i których świadkami jeszcze dzisiaj jesteśmy. (...)“

„(...) Sie vergessen die Würde ihrer Nation und ihre eigene, diejenigen, die in diesem Moment versuchen, sich und ihrer eigenen Nation so wenig Verdienst wie möglich zuzuschreiben und

so viel wie möglich auf die Schultern von Fremden zu schieben, denen wir dankbar sind, aber wir müssen uns daran erinnern, dass dies von der ganzen Nation und vor allem vom polnischen Volk getan wurde, durch eine große und großartige Anstrengung, um Polens Unabhängigkeit zu konsolidieren, dass es mit dem Blut und der Kraft fast ausschließlich des polnischen Volkes getan wurde. (Stimme: Des Volkes oder der Nation?). Herr Kollege, wenn ich von der Nation spreche, spreche ich naturgemäß in erster Linie vom arbeitenden Volk, denn dieses ist das Prinzip, die Grundlage und der Hauptinhalt all dieser Anstrengungen, die wir in jüngster Zeit erlebt haben und die wir heute noch erleben. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 167. Sitzung am 24. September 1920, Spalte 25-26)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Czapíński

„(...) Szanowni Panowie, coraz głośniej jest w kraju o tem, że zagrożona reakcja polska może chwycić się środków jeszcze silniejszych, niż te, których chwymano się do niedawna, aby umocnić reakcję w Polsce. Jakie ideały przyświecają tym ludziom, o tem mogliśmy się dowiedzieć zupełnie dobrze z niektórych pism, n. p. z gazety „Rzeczpospolita” zwanej, w której wyraźnie napisane było, że niema dla Polski innej drogi, jak droga przez czerwone morze krwi robotniczej, (Głos: Gdzie to było?). Było to w artykule Stanisława Pieńkowskiego, wydrukowanym w „Rzeczypospolitej”. (...)“

„(...) Verehrte Herren, in Polen wird immer offensichtlicher, dass die polnische Reaktion, die sich bedroht fühlt, zu noch härteren Mitteln greifen könnte als denen, die bis vor kurzem zur Stärkung der Reaktion in Polen eingesetzt wurden. Von welchen Idealen sich diese Leute leiten lassen, konnten wir recht gut aus bestimmten Zeitschriften erfahren, z. B. aus der Zeitung namens „Rzeczpospolita“, in der deutlich geschrieben wurde, dass es für Polen keinen anderen Weg gibt als den durch das rote Meer des Arbeiterblutes (Stimme: Wo war das?). Das war in einem Artikel von Stanisław Pieńkowski, der in der „Rzeczpospolita“ abgedruckt wurde. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 167. Sitzung am 24. September 1920, Spalte 27)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Jeżeli dajemy temu ciału taki skład, to niewątpliwie dlatego, że ustawy potrzebują odmiennego, prawodawczego rozważenia nie z punktu widzenia stronnictw politycznych. **(P. Czapiński: A z jakiego punktu?)** Chyba z punktu odmiennego zapatrywania się na życie, a nie swojej korzyści. (...)“

„(...) Wenn wir diesem Gremium eine solche Zusammensetzung geben, dann zweifellos deshalb, weil die Gesetze einer anderen, gesetzgeberischen Betrachtung bedürfen, nicht vom Standpunkt der politischen Parteien aus. **(Abgeordneter Czapiński: Und unter welchem Gesichtspunkt?)** Wahrscheinlich unter dem Gesichtspunkt einer anderen Lebensauffassung und nicht des eigenen Vorteils. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 42)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

„(...) Stwierdzam, że nasz lud wszędzie tam, gdzie miał sposobność usłyszenia obiektywnego, jaką ma być konstytucja i jaką rolę ma mieć w niej Senat, wszędzie uznał słuszność tego stanowiska **(P. Smoła: Gdzie? W którym miejscu?)** W całej Polsce. (...)“

„(...) Ich stelle fest, dass unser Volk überall dort, wo es die Möglichkeit hatte, objektiv zu erfahren, wie die Verfassung aussehen soll und welche Rolle der Senat darin spielen soll, die Richtigkeit dieser Position anerkannt hat. **(Abgeordneter Smoła: Wo? An welchem Ort?)** Überall in Polen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 45)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Świda

„(...) Z tego powodu Klub mój, w którego imieniu przemawiam, całkowicie przychylił się do zdania większości komisji i zgadza się na wybór prezydenta przez połączony Sejm i Senat, połączone jako Zgromadzenie Narodowe. **(P. Woźnicki: A jeśli nie będzie Senatu?)** Proszę Panów, ja przy art. 36 już mówiłem, że jeżeli będziemy mieli dwie Izby, to będzie silna Polska, a jeżeli będzie jedna Izba, to nie będzie Polski. (...)“

„(...) Aus diesem Grund schließt sich mein Klub, in dessen Namen ich spreche, voll und ganz der Meinung der Mehrheit des Ausschusses an und stimmt der Wahl des Präsidenten durch

einen kombinierten Sejm und Senat zu, die zusammen die Nationalversammlung bilden. **(Abgeordneter Woźnicki: Und wenn es keinen Senat gibt?)** Meine Herren, ich habe schon bei Artikel 36 gesagt, wenn wir zwei Kammern haben, wird es ein starkes Polen geben, und wenn es nur eine Kammer gibt, wird es kein Polen geben. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 174. Sitzung am 16. Oktober 1920, Spalte 8)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Góralski

„(...) Proszę Panów! Stronnictwo, do którego mam zaszczyt należeć, będzie głosowało za poprawką Zw. L. N., na skutek smutnego doświadczenia ostatniej, t. j. obecnej wojny... **(Głos: Smutne?)** Tak, były i smutne. (...)“

„(...) Meine Herren! Die Partei, der ich die Ehre habe, anzugehören, wird für den Änderungsantrag der Links-Nationalen Union stimmen, und zwar aufgrund der traurigen Erfahrungen des letzten, d.h. des gegenwärtigen Krieges... **(Stimme: Traurig?)** Ja, es gab auch traurige. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 9)

REDE – Erotetikum + Supplementum – Kommentar (Antwort + Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Nie mogę bez głębokiego niesmaku myśleć o tem, że zwierzchnik Państwa Polskiego i zwierzchnik polskiej siły zbrojnej nie miał tego poczucia miary, że przyjęcie z rąk podwładnych godności, której jeszcze nie było w Polsce jest jasnem świadectwem braku perspektywy w ocenianiu swoich własnych kwalifikacji. **(P. Moraczewski: A gdyby był król którego władza od Boga pochodzi? Wszystko byłoby w porządku.)** Tak – wtedy tworzyłby tytuły dla innych, ale nie pochodziłaby władza – ani tytuł od niego samego i jego podwładnych! (...)“

„(...) Ich kann nicht ohne tiefe Abneigung darüber nachdenken, dass das Oberhaupt des polnischen Staates und der Chef der polnischen Streitkräfte diesen Sinn für das Maß nicht hatten, dass die Annahme einer Würde aus den Händen von Untergebenen, die es in Polen noch nicht gab, ein klares Zeugnis für einen Mangel an Perspektive bei der Beurteilung der eigenen Qualifikationen ist. **(Abgeordneter Moraczewski: Und wenn es einen König gäbe, dessen Autorität von Gott kommt? Dann wäre alles in Ordnung.)** Ja – dann würde er Titel für andere

schaffen, aber keine Macht – und kein Titel – käme von ihm selbst und seinen Untergebenen! (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 27)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Nie potrzeba dyskutować nad tem, czy lud przyzna wam rację, czy nam, bo ten wyrok przeżyjemy i sprawdzimy cyfrowo (**P. Duro: A jak było na wiecu?**). Bardzo dobrze, panie Duro, szkoda, że Pana tam nie było, nauczyłby się Pan niejednego. (...)“

*„(...) Es ist nicht nötig, darüber zu diskutieren, ob die Leute mit euch oder mit uns Recht haben werden, denn wir werden mit diesem Urteil leben und es numerisch überprüfen (**Abgeordneter Duro: Und wie war die Kundgebung?**). Sehr gut, Herr Duro, schade, dass Sie nicht dabei waren, Sie hätten viel lernen können. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 28)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) *Ta Naczelna Izba Gospodarcza ma być skonstruowana na podstawie dobrowolnego, tak przynajmniej ja to sobie wyobrażam – uczestnictwa tych wszystkich, którzy pewien kierunek eksploatacji gospodarczej bogactw państwa reprezentują; tak skonstruowana Izba będzie miała tytuł do pewnej korektywy ustaw z punktu widzenia gospodarczego, ale korektywy merytorycznej, a nie hamującej politycznie. Mówię – korektywy merytorycznej, t. zn., że bez jej opinii Sejmnie powinien uchwalać ustaw gospodarczych, ale nigdyby nie należało stwarzać ciała, które z koniecznością lawiny będzie gromadziło koło siebie wpływy i potęgę polityczną, które przeciwstawiają się potem parlamentaryzmowi i zabijają demokrację kraju. Wszędzie bowiem, gdzie powstała taka druga siła, która stanowi istotnie siłę cząstkową, a nie powszechną, dążyła zawsze do zabicia demokracji i parlamentaryzmu. (**P. Hirszhorn: Dlaczego nie w senacie?**) Bo senat jest przedstawicielem całości a nie części, bo senat ma być wybrany przez samorządy i ma reprezentować interesy ogółu, a izba gospodarcza, aczkolwiek mająca wszystkie części życia gospodarczego w swojej reprezentacji jednak z założenia samego*

będzie reprezentacją cząstkową, bo każdy jej dział będzie pilnował interesów, przez siebie tylko reprezentowanych. (...)“

„(...) Diese Oberste Wirtschaftskammer soll auf der Grundlage der freiwilligen - so stelle ich es mir jedenfalls vor – Beteiligung all derjenigen aufgebaut werden, die eine bestimmte Richtung der wirtschaftlichen Ausbeutung des staatlichen Reichtums vertreten; so aufgebaut, wird die Kammer einen Anspruch auf eine gewisse Korrektur der Gesetze vom wirtschaftlichen Standpunkt aus haben, aber eine inhaltliche Korrektur, keine politisch hemmende. Ich sage, ein materielles Korrektiv, d.h., dass der Sejm ohne ihre Stellungnahme keine Wirtschaftsgesetze erlassen sollte, aber dass es niemals ratsam wäre, ein Organ zu schaffen, das mit der Notwendigkeit einer Lawine Einfluss und politische Macht um sich sammelt, die sich dann dem Parlamentarismus entgegenstellen und die Demokratie des Landes töten. Denn wo immer eine solche zweite Kraft entstanden ist, die in der Tat eine partielle und nicht eine universelle Kraft ist, hat sie immer versucht, die Demokratie und den Parlamentarismus zu töten. **(Abgeordneter Hirszhorn: Warum nicht im Senat?)** Weil der Senat die Vertretung des Ganzen und nicht des Teils ist, weil der Senat von den Selbstverwaltungsorganen zu wählen ist und die Interessen des Ganzen zu vertreten hat, während die Handelskammer, obwohl sie alle Teile des Wirtschaftslebens vertritt, per definitionem eine Teilvertretung sein wird, weil jede ihrer Abteilungen die von ihr allein vertretenen Interessen wahrnehmen wird. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 67)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Indirekte Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Putek

„(...) Jeśli zatem Kościół ma się rządzić swojami a nie polskimi prawami i my to mamy zdecydować, to obowiązkiem naszym jest wpierw przypatrzeć się tym prawom kościelnym i stwierdzić, czy te prawa odpowiadają woli narodu, czy one z naszymi państwowymi prawami są zgodne, względnie czy uda się nam te prawa kościelne z naszymi prawami państwowymi pogodzić **(Głos: Czy są zgodne z talmudem?)**. I na talmud przyjdzie czas, może Pan jesteście specjalistą w tej dziedzinie, to Pan to uczyni. (...)“

„(...) Wenn also die Kirche nach ihren eigenen Gesetzen und nicht nach polnischen Gesetzen regiert werden soll, und wir sollen das entscheiden, dann ist es unsere Pflicht, zuerst diese kirchlichen Gesetze zu prüfen und festzustellen, ob sie dem Willen des Volkes entsprechen, ob sie mit unseren staatlichen Gesetzen vereinbar sind, oder ob wir diese kirchlichen Gesetze mit unseren staatlichen Gesetzen in Einklang bringen können **(Stimme: Sind sie mit dem Talmud**

in Einklang?). Und die Zeit wird kommen für den Talmud, vielleicht sind Sie ein Experte auf diesem Gebiet, dann werden Sie das tun. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 20)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Putek

*„(...) Czy w wieku XX społeczeństwo świeckie może się tego rodzaju prawnej zasadzie podporządkować? Odsyłam Panów i do innych przepisów kodeksu prawa kanonicznego (**Głosy na prawicy: Jaki artykuł**), a jeśli Panom o to chodzi, to mogę Panom odpowiednie miejsca wskazać. (...)“*

*„(...) Kann sich die säkulare Gesellschaft im zwanzigsten Jahrhundert einem solchen Rechtsprinzip unterwerfen? Ich verweise die Herren auch auf andere Bestimmungen des Kodex des kanonischen Rechts (**Stimmen der Rechten: Welcher Artikel**), und wenn Sie daran interessiert sind, kann ich Sie auf die entsprechenden Stellen verweisen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 21)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Hirszhorn

*„(...) Najgorzej sprawa się ma w określeniu polskości co do żydów (**Głos: Dlaczego Pan od tego nie zaczął**)! Wszystko jedno, teraz do tego przychodzę. (...)“*

*„(...) Das Schlimmste ist die Definition des Polentums, soweit es die Juden betrifft (**Stimme: Warum haben Sie nicht damit angefangen**)! Aber egal, jetzt komme ich dazu. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 39)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Indirekte Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Załuska

*„(...) Ta ludność polska na terenie Podola i Wołynie tak mało wyrobiona politycznie ma jeszcze tę właściwość, że z polskich pism, czytuje tylko „Słowo Polskie”. Wobec tego, aby odpowiednio tę ludność politycznie urobić i ażeby udostępnić jej pewne idee, – (chodziło wówczas o pochod na Kijów) – (**Głos: ach, o to Panu idzie**) idee federacji z budowaną przez nas Ukrainą, więc,*

aby to umożliwić, należało przeciąć dostęp „Słowu Polskiemu” na tereny Podola i Wołynia! Wówczas ludność polska, nie mogąc tego pisma dostać, będzie zmuszoną, może z niechęcią, może nawet ze wstrętem, czytać inne pisma, i wtedy idea zbudowania Ukrainy polskimi siłami znajdzie, być może, dostęp do polskich mózgów na Wołyniu i Podolu. (P. Chudy: ale wówczas „Słowo” chwaliło ten pochód. **P. Smulkowski: A Pan tak na pamięć zna to rozporządzenie?**). W Komisji Wojskowej ciągle walczę o jaką taką wolność słowa. (...)

„(...) Diese polnische Bevölkerung in Podolien und Wolhynien, die so wenig politische Bildung hat, hat immer noch die Eigenschaft, nur die „Słowo Polskie“ aus polnischen Zeitschriften zu lesen. Um diese Bevölkerung politisch zu erziehen und ihr Zugang zu bestimmten Ideen zu verschaffen (es ging damals um den Marsch nach Kiew) – (Stimme: ah, das meinen Sie) – die Idee einer Föderation mit der Ukraine, die wir aufbauten, und um dies zu ermöglichen, war es notwendig, den Zugang der „Słowo Polskie“ zu Podolien und Wolhynien zu unterbinden! Dann würde die polnische Bevölkerung, die diese Zeitung nicht bekommen konnte, gezwungen sein, vielleicht widerwillig, vielleicht sogar mit Abscheu, andere Zeitungen zu lesen, und dann würde die Idee, die Ukraine mit polnischen Kräften aufzubauen, vielleicht Zugang zu den polnischen Gehirnen in Wolhynien und Podolien finden. (Abgeordneter Chudy: Aber damals lobte „Słowo“ diesen Marsch. **Abgeordneter Smulkowski: Und Sie kennen diese Verordnung auswendig?**). Im Militärausschuss kämpfte ich immer noch für eine Art von Redefreiheit. (...)

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 34)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Gegenfrage + Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) Nie można łączyć parjasów z panami, nie można łączyć obywateli niższych kategorii z wyższymi. Tylko równych z równymi można łączyć do wspólnej i skutecznej pracy, do której w każdej chwili jesteśmy gotowi. (**P. Lewandowski: Czy kupicie co od polskiego rzeźnika, albo polskiego kupca?**) Dlaczegożby nie? Od rzeźnika nie, bo tu już są rytualne przepisy, ale od kupca oczywiście. (...)

„(...) Es ist nicht möglich, Parias mit Herren zu vereinen, es ist nicht möglich, Bürger niedrigerer Kategorien mit denen höherer Kategorien zu vereinen. Nur Gleiche können mit Gleichen zu gemeinsamer und effektiver Arbeit vereint werden, wozu wir jederzeit bereit sind. (**Abgeordneter Lewandowski: Würden Sie etwas von einem polnischen Metzger oder einem**

polnischen Händler kaufen?) Warum denn nicht? Vom Metzger nein, weil es hier schon rituelle Vorschriften gibt, aber vom Händler natürlich. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 47)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Indirekte Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Niestety, jeśli któryś z żonatych mężów stanu twierdził, że oni rządzą światem, a nimi kobiety, to ja muszę powiedzieć, że światem rządzą mocarstwa, a mocarstwami Żydzi. (Wesołość). To jest rzeczą, której nigdy z oczu spuszczać nie możemy i muszę wskazać, jako na główną przyczynę, w mojem przekonaniu, tej szalonej walki, tej zaciętej nieubłaganej, bez pardonu prowadzonej walki przez całe żydowstwo świata przeciw temu krajowi, właśnie na to, że my może jedni pośród świata mamy dziś oczy otwarte, i mamy największy odsetek prasy, od Żydów niezależnej. (P. Thon: A czemu się to zawdzięcza? Czemu się zawdzięcza?) Żeśmy was w zbyt wielkiej dozie mieli, i zbyt dobrze poznali! (...)“

„(...) Leider, wenn ein verheirateter Staatsmann behauptet, dass sie die Welt beherrschen und die Frauen sie beherrschen, dann muss ich sagen, dass die Welt von den Mächten beherrscht wird und die Mächte von den Juden. (Heiterkeit). Das dürfen wir nie aus den Augen lassen, und ich muss darauf hinweisen, dass wir heute vielleicht die Einzigen in der Welt sind, die die Augen offen haben, und wir haben den größten Anteil der Presse, die von den Juden unabhängig ist, das ist meiner Meinung nach der Hauptgrund für diesen wilden Kampf, diesen erbitterten, unerbittlichen und unverzeihlichen Kampf, den die ganze jüdische Welt gegen dieses Land führt. (Abgeordneter Thon: Und woran liegt das? Woran liegt das?) Daran, dass wir zu viel von euch gehabt haben und euch zu gut kennen! (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 63)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Farbstein

„(...) Na całym zachodzie, gdzie odsetek ludności żydowskiej stanowi ½ – 2%, wszędzie się liczą z potrzebami religijnymi ludności żydowskiej, tylko u nas w Polsce, gdzie żydzi stanowią 15%, Rząd nie uważa za stosowne liczyć się z potrzebami religijnymi ludności żydowskiej.

(Głos: Gdzie się liczą?) W Niemczech, we Francji, w Anglii, w Belgii, w Szwajcarji i Szwecji. (...)“

„(...) Im gesamten Westen, wo der Anteil der jüdischen Bevölkerung $\frac{1}{2}$ – 2 % beträgt, werden die religiösen Bedürfnisse der jüdischen Bevölkerung überall berücksichtigt, nur in Polen, wo die Juden 15 % ausmachen, hält es die Regierung nicht für angebracht, die religiösen Bedürfnisse der jüdischen Bevölkerung zu berücksichtigen. **(Stimme: Wo werden sie berücksichtigt?)** In Deutschland, in Frankreich, in England, in Belgien, in der Schweiz und in Schweden. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 30)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Farbstein

„(...) Ale naturalnie, jeżeli chodzi o krzywdzenie żydów, jeżeli chodzi o lekceważenie przepisów religijnych żydowskich, to niema traktatu, niema okólnika Rady Regencyjnej, a tembardziej wyjaśnień reakcyjnego senatu rosyjskiego. **(Głos: Ale po co przychodziecie do Sejmu w sobotę?)** Kto chce, przychodzi, a kto nie chce, nie przychodzi. Ale Panowie z prawicy nie macie prawa nas przymuszać do przychodzenia w sobotę. (...)“

„(...) Aber, wenn es darum geht, die Juden zu verletzen, wenn es darum geht, die jüdischen religiösen Vorschriften zu missachten, gibt es natürlich keinen Vertrag, kein Rundschreiben des Regentschaftsrates und noch weniger eine Erklärung des reaktionären russischen Senats. **(Stimme: Aber warum kommt ihr am Samstag in den Sejm?)** Wer will, der kommt, und wer nicht will, der kommt nicht. Aber ihr Herren von der Rechten habt kein Recht, uns zu zwingen, am Samstag zu kommen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 30-31)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Farbstein

„(...) Nie należy się dziwić, że istnieją u nas takie niesłychane stosunki i trwać będą one dopóty, póki trwać będzie ten ogromny wpływ reakcji na ster naszej nawy państwowej. **(Głos: Jakiej reakcji?)** Panowie z prawicy najlepiej wiedzą, jaka to jest reakcja. (...)“

„(...) Man darf sich nicht wundern, dass es in unserem Land solche ungewöhnlichen Verhältnisse gibt, und sie werden so lange fortbestehen, wie dieser enorme Einfluss der Reaktion an der Führung unseres Staates anhält. (Stimme: Welche Reaktion?) Die Herren von der Rechten wissen am besten, was Reaktion ist. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 32)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) Tę bowiem mamy wyższość, że możemy zawsze apelować do ewangelji i sprawdzić, czy kto jest dobrym chrześcijaninem, czy złym, czy myśli po katolicku, czy nie; a Panowie musicie się zwracać do dzieł, które mijają. (Głos: A jak?) Zaraz to Panu wytłumaczę. Chrystjanizm polega na dobrowolnemu uznaniu ideałów w myśl słów Chrystusa, „jeżeli chcesz być zbawiony i t. d.“. (...)“

„(...) Denn das ist unser Vorzug, dass wir uns immer auf das Evangelium berufen und prüfen können, ob jemand ein guter oder ein schlechter Christ ist, ob er katholisch denkt oder nicht; und ihr Herren müsst euch an Werke wenden, die vergehen. (Stimme: Und wie?) Ich werde es Ihnen gleich erklären. Das Christentum besteht in der freiwilligen Anerkennung der Ideale gemäß den Worten Christi, „wenn du erlöst werden willst etc.“. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 27)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) A więc kto z zasady swojej stoi na gruncie czysto-narodowym, czy socjaliści, czy katolicy? I to musicie Panowie przyznać (Głos: A czy katolicy nie grzeszą?) Grzeszą proszę panów, sądzę, że żaden katolik nie powie, że nie grzeszy, ale chodzi o to, czy z zasady katolickiej wypływa, że katolicyzm stoi na gruncie narodowym i broni narodu, czy nie? (...)“

„(...) Wer steht also im Prinzip auf rein nationalem Boden, die Sozialisten oder die Katholiken? Und das müsst ihr Herren zugeben (Stimme: Und sündigen die Katholiken nicht?) Sie sündigen, meine Herren, ich glaube nicht, dass irgendein Katholik sagen würde, dass er nicht sündigt, aber es geht darum, ob aus dem katholischen Prinzip folgt, dass der Katholizismus auf dem nationalen Boden steht und die Nation verteidigt, oder nicht? (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 27)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) *Jest to rozwój duchowy, rozwój umysłu i serca. Czy jakkolwiek religia może być przeciwna kulturze, czyli rozwojowi duchowemu człowieka? (Głos: A kapłani czy wszyscy są kulturalni?)* Tych ja sam przekreśliłem, ale niestety, tych kapłanów, których przekreślają uczciwi księża, wy, z otwartymi rękoma przyjmujecie i oklaskujecie. (Wrzawa na lewicy, brawa i wesołość na prawicy). (...)“

„(...) *Es ist die geistige Entwicklung, die Entwicklung des Verstandes und des Herzens. Kann irgendeine Religion gegen die Kultur sein, d.h. gegen die geistige Entwicklung des Menschen? (Stimme: Und die Geistlichen, sind sie alle kultiviert?)* Diejenigen, die ich selbst durchgestrichen habe, aber leider, die Geistlichen, die von ehrlichen Geistlichen durchgestrichen werden, begrüßt ihr mit offenen Händen und applaudiert. (Tumult der Linken, Beifall und Heiterkeit der Rechten). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 28)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Gumowski

„(...) *I dziś również mówi się w tej Wysokiej Izbie o konstytucji dla Polski i zdrowo myślące społeczeństwo polskie usiłuje nawiązać do tego, co było najlepsze i najszlachetniejsze w dziejach. (Głos: Kto Panu to napisał?)* Jak Pan sobie napisze, to ja się Pana nie będę pytał o to. (...)“

„(...) *Auch heute wird in diesem Hohen Haus über eine Verfassung für Polen gesprochen, und eine vernünftige polnische Gesellschaft versucht, sich auf das zu berufen, was das Beste und Edelste in der Geschichte war. (Stimme: Wer hat es für Sie geschrieben?)* Wenn Sie es selbst schreiben, werde ich Sie nicht danach fragen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 32)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Putek

„(...) Państwo Polskie mogło zażądać od swych urzędników nawet do wójta w gminie, aby złożyli przysięgę na wierność Rzeczypospolitej polskiej, atoli episkopat polski, który składał przysięgi na wierność rządowi zaborczym, nie zwraca się wcale do Rządu polskiego z gotowością złożenia przysięgi na wierność Polsce, ani też Rząd nie ma odwagi zażądać od biskupów, by przysięgę wierności nareszcie złożyli, **(Głos: czy Pan przysięgał?)** Jestem przełożonym gminy i także musiałem przysięgać. (...)“

„(...) Der polnische Staat könnte von seinen Beamten, bis hin zum Gemeindevorsteher, einen Treueeid auf die Republik Polen verlangen, aber der polnische Episkopat, der den Teilungsregierungen den Treueeid geleistet hat, wendet sich überhaupt nicht an die polnische Regierung mit der Bereitschaft, einen Treueeid auf Polen zu leisten, und die Regierung hat auch keinen Mut, von den Bischöfen zu verlangen, dass sie endlich einen Treueeid leisten, **(Stimme: haben Sie geschworen?)** Ich bin Gemeindevorsteher und musste auch schwören. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 19)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) W jednej z ksiąg, Mechilta w 1 rozdziale czytamy: „najlepszego z gojów zabij”, albo w 55 rozdziale księgi Baba-Batra, mówiącym o własności: „jeżeli Żyd wetknie rydel w ziemię goja – już stał się panem całości”, albo w Baba-Kamma, 47b: „jeżeli ktoś poda cudzemu bydłociu truciznę, to jest wolny wobec sądu ludzkiego, a będzie sądzony sądem nieba”, dalej w księdze Chonen-ha-Miszpat w art. 283 powiedziano: „Jeżeli goj, któremu Żyd był dłużny, umarł, a spadkobiercy jego o tym długu nie wiedzą, to Żyd płacić nie potrzebuje”; jeżeli – Tosefto w Szebuot w 2 rozdziale czytamy – „kto przysiągł wobec gojów, rozbójników i celników, nie odpowiada”; w księdze Aboda-Zara w 8 rozdz. czytamy: „gojowi zakazane jest kraść, rabować, lub brać niewolnika u goja lub Żyda, ale Żydowi u goja nie jest zakazane”. **(P. Thon: z jakiego to leksykonu? Meyera?)** Z rozmaitych tłumaczeń, które Panowie odrzucają wprost jednym twierdzeniem, że są nieścisłe, ale proszę Panów, twierdzenie takie nie da się utrzymać. (...)“

*„(...) In einem der Bücher, Mechilta in Kapitel 1, lesen wir: „Tötet den Besten der Gojim“, oder im 55. Kapitel des Buches Baba-Batra, das vom Eigentum spricht: „Wenn ein Jude einen Spaten in das Land eines Nichtjuden steckt – ist er bereits der Herr des Ganzen geworden“, oder in Baba-Kamma, 47b: „Wenn einer das Vieh eines anderen vergiftet, ist er frei vor dem Gericht der Menschen und wird vom Gericht des Himmels gerichtet werden“, weiter heißt es im Buch Chonen-ha-Mishpat in Artikel 283: „Wenn ein Nichtjude, bei dem ein Jude verschuldet war, gestorben ist und seine Erben nichts von dieser Schuld wissen, braucht der Jude nicht zu zahlen“; wenn – so heißt es im Tosefto in Schebuot in Kapitel 2 – „wer den Nichtjuden, Räubern und Steuereintreibern geschworen hat, ist nicht haftbar“; im Buch Aboda-Zara in Kapitel 8 lesen wir: „Einem Nichtjuden ist es verboten, zu stehlen, zu rauben oder einen Sklaven von einem Nichtjuden oder einem Juden zu nehmen, aber einem Juden ist es nicht verboten, von einem Nichtjuden zu stehlen“. **(Abgeordneter Thon: Aus welchem Lexikon ist das? Meyers?)** Aus den verschiedenen Übersetzungen, die ihr Herren rundweg ablehnt mit der Behauptung, sie seien ungenau, aber, meine Herren, ich bin anderer Meinung, eine solche Behauptung ist nicht haltbar. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 55)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Ergänzung) – REDE

Redner: Abgeordneter Bobek

*„(...) Stoimy na stanowisku obowiazkowej szkoły, o ile chodzi o szkoły powszechne, na stanowisku szkoły bezpłatnej, na stanowisku szkoły jednolitej, kierowanej przez fachowe siły a zakładanej przez państwo, względnie przez organy samorządowe przy dużym wpływie obywateli **(P. Chudy: I za przymusem religijnym?)**, oprócz tego stoimy także na stanowisku obowiazkowej nauki religji. (...)“*

*„(...) Wir sind für eine Pflichtschule, soweit es sich um eine allgemeine Schule handelt, eine kostenlose Schule, eine von professionellen Kräften geleitete Einheitsschule, die vom Staat oder von lokalen Behörden mit starkem Einfluss der Bürger eingerichtet wird **(Abgeordneter Chudy: Und für einen obligatorischen Religionsunterricht?)**, darüber hinaus setzen wir uns auch für einen obligatorischen Religionsunterricht ein. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 191. Sitzung am 30. November 1920, Spalte 37)

REDE – Erotetikum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Nowicki

„(...) *A my w naszej szkole, w szkole simultannej nie chcemy iść tą samą drogą, na którąbyśmy weszli przez udzielanie nauki religji osobno. (Głosy: **Jakto wspólnie? Dla wszystkich dzieci razem?**). Proszę kolegi, ja tę drugą koncepcję objaśniłem i odrzuciłem koncepcję szkoły simultannej, gdzie wszystkie dzieci mają uczyć się wspólnie nauki moralności. (...)*“

„(...) *Und wir in unserer Schule, in der Simultanschule, wollen nicht den gleichen Weg gehen, den wir gegangen wären, wenn wir den Religionsunterricht getrennt erteilt hätten. (Stimmen: **Wieso zusammen? Für alle Kinder gemeinsam?**). Bitte, Herr Kollege, ich habe das letztgenannte Konzept erläutert und die Konzepte der Simultanschule, in der alle Kinder gemeinsam das Moralwissen erlernen sollen, abgelehnt. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 191. Sitzung am 30. November 1920, Spalte 59)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) *Na 100 tysięcy mieszkańców danej narodowości skazano w sądach ogólnych: Polaków 93,4, Rosjan 92,4, Litwinów 76,8, Żydów 88,1, Niemców 75,5. A zatem mamy i tutaj znacznie korzystniejszy procent, aniżeli inne narodowości. (Głos na prawicy: **Który to jest rok?**) To jest w latach od 1897–1906. (...)*“

„(...) *Von 100.000 Einwohnern einer bestimmten Nationalität wurden folgende Personen vor den ordentlichen Gerichten verurteilt: Polen 93,4, Russen 92,4, Litauer 76,8, Juden 88,1, Deutsche 75,5. Wir haben also auch hier einen viel günstigeren Prozentsatz als andere Nationalitäten. (Stimme der Rechten: **Welches Jahr ist das?**) Das ist von 1897-1906. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 22)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) *Mniejsza ilość skazanych przez sądy Żydów daje się obserwować nie tylko u nas, lecz i w innych krajach, gdzie zamieszkują Żydzi, jak wykazali Oettingen, Hauser, Kolb i inni, a dane statystyczne, za ostatnie sprawozdawcze lata również potwierdzają to spostrzeżenie, a*

mianowicie: podług urzędowych publikacji za 1907 r. przypadało w Niemczech 868 chrześcijan, skazanych za zbrodnie, przestępstwa i przekroczenia na 100,000 chrześcijańskiej ludności i 853 skazanych Żydów na 100,000 żydowskiej ludności”. (Głos: Jakie to zbrodnie?) Mam na to bardzo dokładne cyfry. Niestety nie mam tyle czasu, ażeby je panom odczytać. (...)“

„(...) Nicht nur in unserem Lande, sondern auch in anderen Ländern, in denen Juden leben, ist eine geringere Zahl von gerichtlich verurteilten Juden zu beobachten, wie Oettingen, Hauser, Kolb und andere gezeigt haben, und auch die statistischen Daten der letzten Berichtsjahre bestätigen diese Beobachtung, nämlich: nach den amtlichen Veröffentlichungen für das Jahr 1907 kamen in Deutschland auf 100.000 christliche Einwohner 868 wegen Verbrechen, Vergehen und Übertretungen verurteilte Christen und 853 verurteilte Juden auf 100.000 jüdische Einwohner“. (Stimme: Welche Verbrechen sind das?) Ich habe dazu sehr genaue Zahlen. Leider habe ich nicht die Zeit, sie Ihnen vorzulesen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 23)

REDE – Erotetikum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

„(...) Otóż nie ulega wątpliwości, że gdyby samorząd dawał na stałe prawa polityczne wyboru do Senatu, to niewątpliwie wybory do samorządu odbywałyby się już pod kątem widzenia partyjnej polityki. (P. Smoła: A Senaty akademickie?). Zaraz Koledze odpowiem, przejdę i do tego. (...)“

„(...) Nun, es besteht kein Zweifel, dass, wenn die Selbstverwaltung der Wahl zum Senat dauerhafte politische Rechte verleihen würde, dann die Wahlen zur Selbstverwaltung zweifellos bereits unter parteipolitischen Gesichtspunkten stattfinden würden. (Abgeordneter Smoła: Und akademische Senate?). Ich werde dem Kollegen gleich antworten, ich werde auch dazu kommen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 58)

REDE – Erotetikum + Dissentivum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Nie mam pod ręką dowodu, ale niewątpliwie koledzy ze stronnictwa ludowego przypominają sobie uchwałę Rady Naczelnej Polskiego Stronnictwa Ludowego bardzo

kategorycznie wypowiadającego się za drugą Izbą. (Głosy w centrum: Kiedy to było? To jest niezgodne z prawdą). To jest prawda, ale wtedy były różne uchwały po kolei. (...)“

„(...) Ich habe keine Beweise zur Hand, aber zweifellos erinnern sich die Kollegen von der Volkspartei an eine EntschlieÙung des Obersten Rates der Polnischen Volkspartei, die sich sehr kategorisch für eine zweite Kammer ausspricht. (Stimmen in der Mitte: Wann war das? Das ist nicht wahr). Das ist die Wahrheit, aber dann gab es verschiedene Beschlüsse nacheinander. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 29)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Direkte Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Ja bym się chciał zapytać, czy odpowiadałoby to uczuciu olbrzymiej większości narodu, gdyby jego najwyższy przedstawiciel uczestniczył nie w urzędowym katolickim nabożeństwie, ale w swoim częściowym nabożeństwie. (P. Dębski: co to jest urzędowe nabożeństwo?). Zaraz Panu koledze to wytłumaczę. Pan kolega Dębski się pyta, co to jest urzędowe nabożeństwo. Jest to pojęcie niedostępne dla ludzi, którzy nie przemyśleli stosunku religii do społeczności. (...)“

„(...) Ich möchte fragen, ob es dem Gefühl der großen Mehrheit der Nation entsprechen würde, wenn ihr höchster Repräsentant nicht den amtlichen katholischen Gottesdienst, sondern seinen eigenen Teilgottesdienst besuchen würde. (Abgeordneter Dębski: Was ist ein amtlicher Gottesdienst?). Ich werde den Herrn Kollegen gleich aufklären. Herr Debski fragt, was ein amtlicher Gottesdienst ist. Es ist ein Begriff, der für Menschen, die das Verhältnis von Religion und Gemeinschaft nicht durchdacht haben, unzugänglich ist. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 34)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Ale jeśli prezydent Rzplitej nie będzie dzielił wiary z większością swoich współobywateli, to pozostaje druga alternatywa, że będzie jako protestant, czy bodaj starozakonny uczestniczył urzędowo w urzędowym katolickim nabożeństwie. Widzieliśmy takie rzeczy na świecie, bywały takie rzeczy narzucane kościołowi. Cesarz rosyjski, król polski z Kongresówki, uczestniczył urzędowo w katolickim nabożeństwie, gwałcąc podstawowe prawa katolicyzmu (Głos: A kto

go tam zapraszał?). Konstytucja go do tego zmuszała. I nasza konstytucja musiałaby zmuszać Prezydenta, aby uczestniczył w obcym nabożeństwie urzędowo. (...)“

*„(...) Aber wenn der Präsident der Republik den Glauben der Mehrheit seiner Mitbürger nicht teilt, bleibt die andere Alternative, dass er als Protestant oder vielleicht als Altgläubiger offiziell an einem offiziellen katholischen Gottesdienst teilnimmt. Wir haben solche Dinge in der Welt gesehen, es hat solche Dinge gegeben, die der Kirche aufgezwungen wurden. Der russische Kaiser, der polnische König aus dem Kongreßkönigreich, hat offiziell einen katholischen Gottesdienst besucht und damit die Grundrechte des Katholizismus verletzt (**Stimme: Und wer hat ihn dazu eingeladen?**). Die Verfassung hat ihn dazu gezwungen. Und unsere Verfassung müsste den Präsidenten zwingen, offiziell an einem fremden Gottesdienst teilzunehmen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 34-35)

REDE – Erotetikum + Evaluativum – Kommentar (Konter) – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

*„(...) Nie zażądaliście kwalifikowanej większości od Senatu, tak że Senat zwyczajną większością ma prawo zmienić uchwały Sejmu (**Głos: Co Pan mówi? Pan wychodzi z fałszywych przesłanek**). Jeżeli Pan to nazywa fałszywymi przesłankami, to muszę stwierdzić, że Pan nie zna projektu konstytucji, którego Pan jest obrońcą. (...)“*

*„(...) Sie haben keine qualifizierte Mehrheit des Senats gefordert, so dass der Senat mit einfacher Mehrheit das Recht hat, die Beschlüsse des Sejms zu ändern (**Stimme: Was sagen Sie da? Sie gehen von falschen Voraussetzungen aus**). Wenn Sie das als falsche Voraussetzung bezeichnen, dann muss ich daraus schließen, dass Sie mit dem Verfassungsentwurf, den Sie verteidigen, nicht vertraut sind. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 26)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

*„(...) Czy panowie chcecie wymazać tego wielkiego króla z pamięci i z historii Polskiej? (**Ks. Nowakowski: Więc Batory nie przeszedł na katolicyzm?**) Ja odeszłę księdza kolegę do historii,*

bo nie chcę zajmować czasu Sejmowi rozprawą nad szczegółami, które powinny być znane członkom tego Suwerennego Sejmu. (Wrzawa). (...)“

*„(...) Wollt ihr, meine Herren, diesen großen König aus dem Gedächtnis und aus der polnischen Geschichte auslöschen? **(Priester Nowakowski: Batory ist also nicht zum Katholizismus konvertiert?)** Ich werde den Kollegen Priester auf die Geschichte verweisen, denn ich möchte die Zeit des Sejms nicht mit einer Abhandlung über Einzelheiten in Anspruch nehmen, die den Mitgliedern dieses souveränen Sejms bekannt sein sollten. (Tumult). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 29)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Fichna

*„(...) A przecież taka opinia klasy pracującej w Polsce będzie dla każdego sejmu niezmiernie ważką, bowiem wtedy dopiero sejm będzie mógł się przekonać, czy taka ustawa godzi w interesy klasy pracującej, czy też ona idzie po myśli tych interesów **(Głos z prawicy: A rolnicy?)** Przecież jest Izba Rolnicza. (...)“*

*„(...) Und doch wird eine solche Meinung der Arbeiterklasse in Polen für jeden Sejm äußerst wichtig sein, denn nur dann kann der Sejm erkennen, ob ein solches Gesetz gegen die Interessen der Arbeiterklasse oder im Interesse dieser Klasse ist **(Stimmen der Rechten: Und die Bauern?)** Immerhin gibt es eine Landwirtschaftskammer. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 39)

REDE – Erotetikum – Direkter Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Bobek

*„(...) Warstwy, które w tym czasie reprezentowały naród i które niekiedy przyznają z całem bohaterstwem porywały się do obrony Polski, nie uznały jednak za stosowne zejść do mas ludowych i szerzyć tam świadomości społecznej i narodowej, a już najmniej pracy oświatowej widzieliśmy w tych wysiłkach. **(Głos na prawicy: A co Pan robił przez ten czas?)** Panie Kolego, na takie pytanie nie mam naprawdę odpowiedzi. (...)“*

„(...) Die Schichten, die damals die Nation vertraten und die manchmal, das gebe ich zu, mit allem Heldentum zur Verteidigung Polens eilten, sahen es jedoch nicht ein, zu den Volksmassen hinunterzugehen und dort soziales und nationales Bewusstsein zu verbreiten, und die geringste

Aufklärungsarbeit sahen wir bei diesen Bemühungen. (Stimme der Rechten: Und was haben Sie in dieser Zeit gemacht?) Herr Kollege, auf eine solche Frage habe ich wirklich keine Antwort. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 37)

REDE – Erotetikum – Direkter Kommentar (Gegenfrage) – REDE

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

„(...) „W Senacie zasiadają zwykłe ludzie starsi, mający rutynę i doświadczenie, nie biorący tak żywego udziału w walce wiecowej, wolni więc od zaciętości partyjnej, oceniający przedmiotowo każdą sprawę, kierujący się w pierwszym rzędzie dbałością o interes państwa, kontrolują więc ustawy i ewentualnie poprawiają. (P. Kiernik: Poco pan to czyta?) Pan kolega nie znajduje upodobania w cytowaniu głosu swojego organu? Ale ja będę kontynuował. (...)“

„(...) „Im Senat sitzen in der Regel ältere Leute, die Routine und Erfahrung haben, die sich nicht so lebhaft an Parteikämpfen beteiligen und deshalb frei von parteipolitischer Verbissenheit sind, die jede Angelegenheit sachlich beurteilen und sich in erster Linie von der Sorge um die Interessen des Staates leiten lassen, die Gesetzesvorlagen prüfen und gegebenenfalls abändern. (Abgeordneter Kiernik: Warum lesen Sie das?) Der Kollege findet keine Freude daran, die Stimme seines Gremiums zu zitieren? Aber ich werde fortfahren. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 24)

f) Direktivum + ...

Beispiele:

REDE – Direktivum – Kommentar (Frage + Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Wszystko w życiu wobec tego jest chwiejne i widzimy często taki obraz, że Wysoka Izba uchwala jakąś ustawę, a w wykonaniu, w instrukcjach wykonawczych do tej ustawy zmienia się jej istotę zupełnie i zupełnie się ją przeciwstawia tendencji prawodawcy. (Głos: Przykłady). Panowie pytanie o przykłady? Ja Wam tych przykładów przytaczać nie potrzebuję, bo przy dobrej woli znajdziecie ich setki. (...)“

„(...) Alles im Leben ist wankelmütig angesichts dessen, und wir sehen oft ein solches Bild, dass das Hohe Haus ein Gesetz verabschiedet, und in der Umsetzung, in den Anweisungen für

die Umsetzung dieses Gesetzes, wird das Wesen des Gesetzes völlig verändert und völlig entgegengesetzt zur Tendenz des Gesetzgebers. (Stimme: Beispiele). Die Herren, die Frage nach Beispielen? Ich brauche Euch diese Beispiele nicht zu nennen, denn mit gutem Willen werdet ihr Hunderte von ihnen finden. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1920, Spalte 36)

REDE – Direktivum – Kommentar (Konter) – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Pozwólcie Panowie, że przytoczę tylko jedno zdanie (Głos: Dość tego!). Nie dość, bo wolna trybuna jest w Sejmie i możemy omawiać wszystkie zagadnienia społeczne. (...)“

„(...) Lasst, ihr Herren, mich nur einen Satz zitieren (Stimme: Genug davon!). Nicht genug, denn der freie Redepult ist im Sejm und wir können alle gesellschaftlichen Fragen diskutieren. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 30)

REDE – Direktivum – Kommentar (Ablehnung) – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Bo cóż my teraz mamy w Polsce? Mamy państwo narodowości, państwo o ludności mieszanej, państwo w którym 40% obywateli należy do narodowości niepolskich. (Głos: Idź Pan!) Na to nie można odpowiedzieć argumentem „idź pan”, bo to są cyfry. (...)“

„(...) Denn was haben wir jetzt in Polen? Wir haben einen Staat der Nationalitäten, einen Staat mit einer gemischten Bevölkerung, einen Staat, in dem 40% der Bürger nichtpolnischen Nationalitäten angehören. (Stimme: Hauen Sie ab!) Das kann man nicht mit dem "Hauen Sie ab"-Argument beantworten, denn das sind Zahlen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 47)

REDE – Direktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Sejmmarschall

„(...) Głosowanie się rozpoczyna. (**P. Klemensiewicz: Wyrzuć Pan swego prywatnego szpicla**). Nie mogę posła Klemensiewicza przywołać do porządku, bo on już dziś nie należy do naszego grona. (...)“

„(...) Die Abstimmung wird gleich beginnen. (**Abgeordneter Klemensiewicz: Werfen Sie Ihren privaten Spitzel weg!**) Ich kann Herrn Klemensiewicz nicht zur Ordnung rufen, weil er heute nicht mehr zu uns gehört. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 8)

REDE – Direktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Farbstein

„(...) Słyszeliśmy w Sejmie w ostatnich dniach jaką argumentacją i jaką bronią starali się niektórzy panowie przedstawiciele prawicy zwalczać naród żydowski, w jaki sposób pragnie się zaszczepiać jad nienawiści wśród ludu polskiego ku Żydom. (**P. Czapiński: A może by kolega coś powiedział o klerykalizmie żydowskim**). To pozostawiam koledze z lewicy, który w niektórych punktach nie ustępuje kolegom z prawicy. (...)“

„(...) Wir haben in den letzten Tagen im Sejm gehört, mit welchen Argumenten und mit welchen Waffen einige Vertreter der Rechten versucht haben, das jüdische Volk zu bekämpfen, wie man das Gift des Hasses im polnischen Volk gegen die Juden einflößen will. (**Abgeordneter Czapiński: Und vielleicht könnte der Kollege auch etwas über den jüdischen Klerikalismus sagen**). Das überlasse ich meinem Kollegen von der Linken, der seinen Kollegen von der Rechten in einigen Punkten nicht nachsteht. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 25)

REDE – Direktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) Muszę kilka słów wypowiedzieć co do talmudu. Nie mogę tej sprawy tak traktować, jakbym tego pragnął. (**Głos: Prosimy**). Panowie prosicie, ale p. Marszałek nie prosi. (...)”

„(...) Ich muss ein paar Worte über den Talmud sagen. Ich kann diese Angelegenheit nicht so behandeln, wie ich es gerne würde. (**Stimme: Wir bitten**). Ihr bittet, aber Herr Sejmarschall nicht. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 23)

REDE – Direktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Bobek

„(...) *Co znaczy Polak? Każdy mieszkaniec Polski, to także Polak. (Głos: **Dzikię pojęcie**) A jednak tak jest, boć inaczej Panowie musielibyście dodać wyraźnie, że macie na myśli naród, a wy mówicie wszędzie o Państwie (Głos: **Grünbauma niech się Pan spyta**). Pozostawiam już tę interpelację koledze. (...)*“

„(...) *Was bedeutet ein Pole? Jeder, der in Polen lebt, ist auch ein Pole. (Stimme: **Wilde Behauptung**) Und doch ist es so, denn sonst müsstet ihr, Herren, ausdrücklich hinzufügen, dass ihr die Nation meint, und ihr sprecht überall vom Staat (Stimme: **Fragen Sie Grünbaum**). Diese Interpellation überlasse ich schon dem Kollegen. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 35)

g) Dissentivum + ...

Beispiele:

REDE – Dissentivum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) *Szkoły chrześcijańskie nawet do ludności nie chrześcijańskiej nie szczepią uczucia niechęci. Tylko jeden kierunek wychowawczy wyznaniowy żydowski może być pomówiony o to, że z zasady szczepi nienawiść do innych wyznań (Głosy z ław żydowskich: **nieprawda, oszczerstwo**). Ale to jest fakt, z którym musimy się liczyć, lecz którego nie możemy przywoływać na pomoc dla zwalczania zasady szkoły wyznaniowej. (...)*“

„(...) *Christliche Schulen schüren auch bei der nichtchristlichen Bevölkerung keine Abneigung. Nur einer jüdischen konfessionellen Erziehungsrichtung kann vorgeworfen werden, dass sie in der Regel den Hass auf andere Religionen schürt (Stimmen von den jüdischen Bänken: **stimmt nicht, Verleumdung**). Aber das ist eine Tatsache, mit der wir rechnen müssen, die wir aber nicht heranziehen dürfen, um das Prinzip der Konfessionsschule zu bekämpfen. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 179. Sitzung am 28. Oktober 1920, Spalte 55)

REDE – Dissentivum – Kommentar (Frage/Konter + Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Thon

„(...) *W Galicji było w r. 1900 i 1901 na 100 tysięcy mieszkańców odnośnego wyznania: katolików 119,1, protestantów 107,1, greckich katolików 179,2, żydów 101,8. A zatem niższy procent znacznie, aniżeli u katolickiej ludności. (Głosy: Nieprawda!) Wszystko jest skłamane? Jeśli twierdzicie, że wszystko jest skłamane, to mam jeszcze jedną armatkę. (...)*“

„(...) *In Galizien gab es 1900 und 1901 auf 100.000 Einwohner der jeweiligen Konfession 119,1 Katholiken, 107,1 Protestanten, 179,2 Griechisch-Katholiken und 101,8 Juden, also einen viel geringeren Prozentsatz als der der katholischen Bevölkerung. (Stimmen: Stimmt nicht!) Es wird über alles gelogen? Wenn Sie behaupten, dass alles gelogen ist, dann habe ich noch eine weitere Kanone. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 22)

REDE – Dissentivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Weinzieher

„(...) *Następnie, proszę Panów, istnieje tutaj jedno wyrażenie, które, mojem zdaniem, grozi nam po prostu utratą konstytucji i swobód obywatelskich na zawsze, które po prostu przekreśla całą naszą Konstytucję. (Głos: To nie takie straszne!) Straszne, proszę Kolegi, bo jest jej przekreśleniem i zatraceniem. (...)*“

„(...) *Dann, meine Herren, gibt es hier einen Ausdruck, der uns meiner Meinung nach einfach mit dem Verlust der Verfassung und der bürgerlichen Freiheiten für immer bedroht, der einfach unsere gesamte Verfassung durchkreuzt. (Stimme: Es ist nicht so schrecklich!) Schrecklich, Herr Kollege, denn es ist ihre Durchkreuzung und Verdammnis. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 192. Sitzung am 2. Dezember 1920, Spalte 52)

REDE – Dissentivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) *Jeżeli się nie mylę prof. Dubanowicz był jednym z tych, którzy powiedzieli na jednym z posiedzeń Komisji Konstytucyjnej, że w Czechach wprowadzano Senat między innymi dlatego, ażeby obezwładnić politycznie Niemców i Słowaków. (p. Dubanowicz: Nie Panie, ja tego nie*

powiedziałem). Może się mylę, może nie Pan to powiedział, nie o to mi w danej chwili idzie; (...)”

*„(...) Wenn ich mich nicht irre, gehörte Professor Dubanowicz zu denjenigen, die in einer Sitzung des Verfassungsausschusses sagten, dass der Senat in Tschechien eingeführt wurde, unter anderem, um die Deutschen und Slowaken politisch zu überwältigen. (**Abgeordneter Dubanowicz: Nein, der Herr, das habe ich nicht gesagt**). Vielleicht irre ich mich, vielleicht haben Sie das nicht gesagt, das ist nicht das, was ich im Moment meine; (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 193. Sitzung am 3. Dezember 1920, Spalte 57)

REDE – Dissentivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Fichna

*„(...) Następnie przez postanowienie, które dopuszcza do zmiany połowy składu Senatu z każdą kończącą się kadencją sejmową, doprowadzają Panowie do tego, że w chwili, gdy w Polsce nie będzie najwyższego ciała prawodawczego, jakim jest bezwarunkowo Sejm, jednak będzie Senat i on będzie wedle zdania Panów wyobrażał wtedy wolę narodu. Bo musi być, proszę Panów, taki okres czasu, powiedzmy po pięcioletniej kadencji sejmowej, kiedy nie będzie wcale Sejmu, bo będzie okres wyborczy, ale Senat pozostanie. (**Głos na prawicy: Nie, źle Pan rozumie**). Bo mówią Panowie, że przez losowanie tylko połowa członków Senatu ulegnie zmianie, wobec tego druga połowa musi pozostać. (...)“*

*„(...) Danach wird die Bestimmung, dass die Hälfte der Mitglieder des Senats am Ende jeder Amtszeit des Sejms ausgetauscht werden kann, bedeuten, dass es zu einem Zeitpunkt, an dem das höchste gesetzgebende Organ Polens, der Sejm, nicht mehr existiert, immer noch einen Senat geben wird, der dann Ihrer Meinung nach den Willen der Nation repräsentieren wird. Denn es muss, meine Herren, eine Zeit geben, sagen wir nach der fünfjährigen Legislaturperiode des Sejms, in der es gar keinen Sejm mehr geben wird, weil es eine Wahlzeit geben wird, aber der Senat wird bleiben. (**Stimme der Rechten: Nein, das verstehen Sie falsch**). Denn Sie sagen, dass nur die Hälfte der Mitglieder des Senats durch Verlosung gewechselt wird, also muss die andere Hälfte bestehen bleiben. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 202. Sitzung am 21. Januar 1921, Spalte 21)

REDE – Dissentivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) Jest faktem, że Senat zmienia uchwały Sejmu zwykłą większością głosów, a Sejm, chcąc przywrócić moc uchwale, musi to uchwalić kwalifikowaną większością. (**Głos z prawicy: Ależ nie tak jest w projekcie**). Panie Kolego! Trudno mi polemizować z tym, kto nie zna projektu konstytucji. Proszę sobie przeczytać projekt. (...)“

„(...) Es ist eine Tatsache, dass der Senat Beschlüsse des Sejms mit einfacher Mehrheit abändert, und der Sejm, der die Kraft des Beschlusses wiederherstellen will, muss ihn mit qualifizierter Mehrheit verabschieden. (**Stimme der Rechten: Aber so steht es nicht im Entwurf**). Herr Kollege! Ich finde es schwierig, mit jemandem zu diskutieren, der mit dem Verfassungsentwurf nicht vertraut ist. Bitte lesen Sie den Entwurf. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 26)

REDE – Dissentivum – Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) Przecież wiemy, jeżeli chodzi o Poznańskie i Pomorze, to tam nietylko przekreśla się w walce wszelkie zasady chrześcijańskie, ale nawet ambony, nawet konfesjonału używa się do tej walki. (**Głos: Nieprawda**). Tak jest, bo to działo się przy wyborach na Pomorzu. Jeżeli Kolega nie wie, to niech Kolega się dowie. Jeżeliby Kolega mógł nam udowodnić, że to jest nieprawda, to proszę niech się Kolega o to postara. (...)“

„(...) Wir wissen doch, was Poznań-Region und Pommern betrifft, dass dort nicht nur alle christlichen Prinzipien im Kampf durchkreuzt werden, sondern sogar die Kanzel, sogar der Beichtstuhl für diesen Kampf benutzt wird. (**Stimme: Stimmt nicht**). Das ist so, weil es bei den Wahlen in Pommern passiert ist. Wenn der Kollege es nicht weiß, dann soll der Kollege es herausfinden. Wenn der Kollege uns beweisen könnte, dass das nicht stimmt, dann soll der Kollege bitte versuchen, das zu tun. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 39)

REDE – Dissentivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) *W strachu przed niebezpieczeństwem żydowskim nieraz Panowie będziecie ustanawiali reakcyjne ustawy, nieraz będziecie się uciekali do środków ucisku. (P. Reger: Pan to mówisz w tym celu, ażeby się to rozeszło po Europie. To było zdanie jednego człowieka, a Pan już uogólnia).* Zdaje się kol. Reger, że jest najzupełniej pewnem, że wniosek ks. Lutosławskiego będzie przyjęty przez Sejm. (...)“

„(...) *Aus Angst vor der jüdischen Gefahr werdet ihr, Herren, manchmal reaktionäre Gesetze erlassen, ihr werdet manchmal zu Maßnahmen der Unterdrückung greifen. (Abgeordneter Reger: Sie sagen das so, dass es sich in Europa verbreitet. Das war die Meinung eines einzigen Mannes, und Sie verallgemeinern schon).* Es scheint mir, Kollege Reger, dass es absolut sicher ist, dass der Vorschlag von Priester Lutosławski vom Sejm angenommen wird. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 74)

h) Evaluativum + ...

Beispiele:

REDE – Evaluativum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Smola

„(...) *Dlatego też prosimy Wysoki Sejm, aby zechciał uchwalić, że prawo bierne mają już ci, którzy mają lat 21. U nas to tembardziej jest potrzebne; tak się złożyły dzieje, iż młodsze pokolenie nieraz lepiej jest zorientowane w duchu nowoczesnych dążeń, nowoczesnego ustroju, niż starsze. (Głos: Nie umie czytać!). Panowie się śmiejecie z tych, których pracy zawdzięczacie to, że mieliście możność wyjeżdżania za granicę. (...)“*

„(...) *Deshalb fordern wir den Hohen Sejm auf, ein Gesetz zu verabschieden, wonach diejenigen, die 21 Jahre alt sind, das passive Wahlrecht haben. Dies ist in unserem Land umso notwendiger, als die jüngere Generation oft besser über den Geist moderner Bestrebungen und das moderne System informiert ist als die ältere Generation. (Stimmen: Sie können nicht lesen!). Ihr, Herren, lacht über diejenigen, denen ihr es zu verdanken habt, dass ihr die Möglichkeit hattet, ins Ausland zu reisen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 167. Sitzung am 24. September 1920, Spalte 44)

REDE – Evaluativum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Czapinski

„(...) Widzieliśmy niestety w czasach bardzo niedawnych, w okresie dla Rzeczypospolitej Polskiej bardzo krytycznym, jak dalece nie liczono się z pewnej strony, w danym razie ze strony prawicy, ani z autorytetem, ani ze znaczeniem, ani z wolą Naczelnika Państwa. **(Głos: Monarchję chcecie stworzyć!)** O monarchji zaraz pomówimy. (...)“

„(...) Leider haben wir in jüngster Zeit, in einer für die Republik Polen sehr kritischen Zeit, gesehen, wie wenig eine bestimmte Seite, in diesem Fall die rechte Seite, die Autorität, die Bedeutung und den Willen des Staatsoberhauptes beachtet hat. **(Stimme: Ihr wollt eine Monarchie schaffen!)** Wir werden gleich über die Monarchie sprechen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 173. Sitzung am 15. Oktober 1920, Spalte 45)

REDE – Evaluativum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Hartglas

„(...) P. kol. Lewandowski próbował rzecz przedstawić tak, że niema nic przeciw językowi hebrajskiemu, obrusza się tylko na język żydowski **(Głosy: żargon)**. Proszę Panów! Żargon to jest pogardliwe miano dla języka żydowskiego. (...)“

„(...) Abgeordneter Kollege Lewandowski hat versucht, es so zu formulieren, dass er nichts gegen die hebräische Sprache hat, es geht ihm nur um die jüdische Sprache **(Stimmen: Jargon)**. Meine Herren! Jargon ist eine abschätzige Bezeichnung für die jüdische Sprache. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 54)

REDE – Evaluativum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Farbstein

„(...) Gdzie są owe czasy, bo przed siedmiuset laty liczono się bardziej z religją żydowską, niż obecnie. Teraz są stosunki daleko gorsze, niż w owych czasach. **(Głos: Wyście się popsuli)**. Wyście, Panowie z prawicy, nie potrzebowali się popsuć, boście od razu byli popsuci. (...)“

„(...) Wo sind diese Zeiten geblieben, denn vor siebenhundert Jahren wurde mehr mit der jüdischen Religion gerechnet als heute. Jetzt sind die Verhältnisse viel schlimmer als damals. **(Stimme: Ihr habt euch selbst verdorben)**. Ihr, meine Herren von der Rechten, habt es nicht nötig, euch selbst zu verderben, denn ihr seid von Anfang an verdorben. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 186. Sitzung am 17. November 1920, Spalte 32)

REDE – Evaluativum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Chudy

„(...) I dlatego takie argumenty, że gdyby się religję uczyniło w szkole przedmiotem nieobowiązkowym, wówczas ucierpiałaby na tem etyka, oczywiście nie mają racji bytu. (P. ks. Maciejewicz: Teolog współczesny!). Ja stwierdzam tylko fakty, a ksiądz potem będzie mówił ze stanowiska teologicznego. (...)“

„(...) Deshalb sind solche Argumente wie jene, dass die Ethik darunter leiden würde, wenn man Religion als Wahlfach in der Schule einführen würde, natürlich nicht stichhaltig. (Abgeordneter Priester Maciejewicz: Moderner Theologe!). Ich gebe nur die Fakten wieder, und der Priester wird sich später aus theologischer Sicht äußern. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 61)

REDE – Evaluativum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Myśmy się zadowolnili daniem Prezydentowi prawa rozwiązania Sejmu z zabezpieczeniem zgody 3/5 Senatu, a P. P. S. Żąda, ażeby to działo się za zgodą 1/3 Sejmu. Jest to pozorna niekonsekwencja, bo istotnym programem socjalistów jest doprowadzenie do rządów mniejszości i dyktatura w rękach socjalisty jest według programu socjalistycznego szczytem demokracji. Tem się tłómaczy ta niekonsekwencja (Głos na lewicy: Mało poważny argument). Ale bardzo ścisły, p. Kolego, tylko to stanowisko jest mało poważne. (...)“

„(...) Wir haben uns damit begnügt, dem Präsidenten das Recht einzuräumen, den Sejm mit der Zustimmung von 3/5 des Senats aufzulösen, während die P.P.S. verlangt, dass dies mit der Zustimmung von 1/3 des Sejms geschehen soll. Dies ist ein scheinbarer Widerspruch, da ein wichtiges Programm der Sozialisten darin besteht, eine Minderheitenherrschaft einzuführen, und eine Diktatur in den Händen eines Sozialisten ist nach dem sozialistischen Programm der Höhepunkt der Demokratie. Das ist die Erklärung für diese Inkonsequenz (Stimme der Linken: Kaum ein ernsthaftes Argument). Aber ganz streng, Herr Kollege, nur diese Position ist kaum seriös. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 36)

REDE – Evaluativum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) Jeśli jest zasadą w innych ustawach, że Naczelnik Państwa mianuje tylko urzędników od 4 rangi w górę, jeśli jest zasada, że ministrowie mianują urzędników od kategorii 8 do 4, a szefowie i naczelnicy tych urzędów mianują niższych urzędników (Okrzyki) pan kolega powie znowu, że to nieprawda (**Głos: To jest fabrykacja urzędników**). Ja z fabrykacją nie mam nic wspólnego, ale pan Rudnicki mógłby o tem coś więcej powiedzieć. (...)“

„(...) Wenn es in anderen Gesetzen die Regel ist, dass das Staatsoberhaupt nur Beamte ab Rang 4 ernennt, wenn es die Regel ist, dass Minister Beamte von Rang 8 bis 4 ernennen, und die Leiter und Chefs dieser Ämter niedrigere Beamte ernennen (Rufe), wird der Kollege wieder sagen, dass das nicht stimmt (**Stimme: Das ist eine Fälschung von Beamten**). Ich habe mit Fälschungen nichts zu tun, aber Herr Rudnicki könnte etwas mehr dazu sagen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 33)

REDE – Evaluativum – Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) Stojąc na stanowisku, że trzeba uchwalić konstytucję, nie możemy oczywiście pominąć pytania: Jaką ma być ta konstytucja? Stoimy bowiem na stanowisku, że konstytucja musi być demokratyczna, musi odpowiadać duchowi czasu i nie może być zarzewiem walki między poszczególnymi klasami społeczeństwa, a nawet naodwrot musi ona wnieść uspokojenie w społeczeństwo. (**P. Dubanowicz: Wy chcecie spokoju – tylko wywołujecie awantury**) Panie kolego, niech Pan nie mówi o awanturach, bo wywołujecie swoim projektem konstytucji właśnie te niepotrzebne awantury. (...)“

„(...) Wenn wir den Standpunkt vertreten, dass eine Verfassung verabschiedet werden muss, können wir natürlich die Frage nicht übersehen: Was für eine Verfassung muss es sein? Denn wir stehen auf dem Standpunkt, dass eine Verfassung demokratisch sein muss, dass sie dem Zeitgeist entsprechen muss und dass sie nicht zu Konflikten zwischen den verschiedenen Klassen der Gesellschaft führen darf, sondern sogar Ruhe in die Gesellschaft bringen muss. (**Abgeordneter Dubanowicz: Sie wollen Ruhe – Sie schüren nur Streit**) Herr Kollege, reden Sie nicht vom Streit, denn Sie schüren mit Ihrem Verfassungsentwurf unnötigen Streit. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 40)

REDE – Evaluativum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Bobek

„(...) *Panowie kosztem Państwa, kosztem narażenia opinii polskiej za granicą tworzą sobie atut wyborczy dla nieuświadomionych mas. (Głos na lewicy: Demagogja). Jestem przekonany, że historia kiedyś należycie tę robotę oceni. (...)*“

„(...) *Ihr, die Herren, auf Kosten des Staates, auf Kosten der Gefährdung des polnischen Rufs im Ausland, verschafft ihr euch einen Wahltrumpf für die uninformierten Massen. (Stimme von der Linken: Demagogie). Ich bin überzeugt, dass die Geschichte diese Arbeit eines Tages gebührend beurteilen wird. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 36)

REDE – Evaluativum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Zamorski

„(...) *I wszystkie te przywary, wszystkie te błędy Rzeczypospolitej staroszlacheckiej powtarzają dzisiaj ci panowie, którzy żądają odroczenia uchwalenia tej konstytucji, albo też całkowitego jej udaremnienia. (Głos na prawicy: Szlachecki socjalizm). Jest to to samo szlacheckie warcholstwo, które w XVIII wieku święciło tryumfy. (...)*“

„(...) *Und all diese Untugenden, all diese Fehler der alten Adelsrepublik werden heute von jenen Herren wiederholt, die fordern, dass die Verabschiedung dieser Verfassung verschoben oder ganz vereitelt wird. (Stimme der Rechten: Adeliger Sozialismus). Das ist dieselbe aristokratische Aufwiegelei, die im 18. Jahrhundert Triumphe feierte. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 53)

Als eine besondere Mini-Zwischenrufsequenz, die zwar aus zwei Zwischenrufen besteht, aber der letztere bezieht sich auf den ersten, gilt die folgende – sie besteht also aus einer Zwischenruf-zu-Zwischenruf-Sequenz, die nach dem folgenden Muster verläuft:

REDE	ZWISCHENRUF(E)	ZWISCHENRUF(E)	REDE
------	----------------	----------------	------

Beispiel:

Redner: Minister für militärische Angelegenheiten Gen. Sosnkowski

„(...) Co się tyczy drugiego zarzutu poruszonego przez p. Grünbauma, mianowicie, że traktuję odrębnie członków armji, którzy podają swoją narodowość, jako żydowską, to zwrócę uwagę p. Grünbauma na to, że sprawa ta była rozważana przez jedną z komisji badającą sprawy żydowskie w Polsce mianowicie przez komisję p. senatora Morgentaua, który oświadczył przedstawicielom gminy żydowskiej w Krakowie, że nie widzi nic niesłusznego w zarządzeniach władz wojskowych pod tym względem **(p. Grünbaum: Morgentaua słucha się rząd polski. Głos na prawicy: Już i Morgentau im się nie podoba).** (...)“

„(...) Was den zweiten von Abgeordneten Grünbaum erhobenen Vorwurf betrifft, nämlich dass ich die Angehörigen der Armee, die ihre Nationalität als jüdisch angeben, gesondert behandle, so möchte ich Abgeordneten Grünbaum darauf aufmerksam machen, dass diese Angelegenheit von einem der Ausschüsse, die die jüdischen Angelegenheiten in Polen untersuchten, geprüft wurde, nämlich von dem Ausschuss des Senators Morgentau, der gegenüber den Vertretern der jüdischen Gemeinde in Krakau erklärte, dass er in den diesbezüglichen Befehlen der Militärbehörden nichts Ungerechtfertigtes **sehe (Abgeordneter Grünbaum: Morgentau hört die Vertreter der jüdischen Gemeinde in Krakau an. Stimme der Rechten: Sie mögen Morgentau schon auch nicht mehr).** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 52)

Redner: Abgeordneter Grabski

„(...) Jeśli chodzi o ustawodawstwo społeczne – mamy przecie specjalne Ministerstwo Ochrony Pracy i Opieki Społecznej, lecz dotychczas nie wyszedł stamtąd ani jeden projekt, ani jeden plan, według którego mielibyśmy to ustawodawstwo społeczne i nas budować. Potrzebę tego ustawodawstwa stwierdzamy wszyscy, od najskrajniejszej lewicy do prawicy, domaga się go cały Sejm, ale dotychczas nie mamy od rządu żadnego konkretnego projektu. **(Głos: Tylko nam ciagle obiecują. Głos: A kto ten rząd upoważnił do działania, jak nie Wy?)** (...)“

„(...) Was die Sozialgesetzgebung betrifft - so haben wir zwar ein spezielles Ministerium für Arbeitsschutz und Soziales, aber bisher ist von dort kein einziges Projekt oder ein Plan ausgegangen, nach dem wir diese Sozialgesetzgebung und uns aufbauen sollten. Die Notwendigkeit dieser Gesetzgebung wird von uns allen anerkannt, von der extremen Linken bis zur Rechten, der gesamte Sejm fordert sie, aber bis jetzt haben wir von der Regierung kein

einziges konkretes Projekt erhalten. (Stimme: Die versprechen uns nur immer wieder. Stimme: Und wer hat diese Regierung zum Handeln ermächtigt, wenn nicht Sie?) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 16)

6.2.4.2 3-teilige Zwischenrufgespräche

Dieser Typ des Zwischenrufgesprächs ist in Bezug auf Länge und Inhalt ausführlicher als die vorherige, da er in der Regel zwei Zwischenrufe enthält, die durch die Reaktion des Redners getrennt sind. Diese Sequenzen erfolgen während der Debatten nach dem folgenden Muster:

REDE	ZWISCHENRUF(E)	REAKTION DES REDNERS	ZWISCHENRUF(E)	REDE
------	----------------	----------------------	----------------	------

Beispiele:

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – Kollektivum – REDE

Redner: Abgeordneter Daszyński

„(...) „Naprzykład?“ – pyta pan Grabski – wszystkie projekty reformy rolnej, które stawiają na głowie dotychczasowy stan posiadania w Anglii! (**P. Głąbiński: My jesteśmy także za reformami rolnymi**). Panie Głąbiński, Pan także jest za Lloydem Georgem, ale tej oferty poważnie brać nie będziemy. Przecież Panowie właśnie hamują reformy, przecież Panowie jesteście zajadłymi wrogami reformy rolnej. (**Na prawicy protesty, na lewicy i w centrum śmiech**). (...)“

„(...) „Zum Beispiel?“ – fragt Herr Grabski – all die Agrarreformprojekte, die die bestehenden englischen Verhältnisse auf den Kopf stellen! (**Abgeordneter Głąbiński: Wir sind auch für die Agrarreformen**). Herr Głąbiński, Sie sind auch für Lloyd George, aber wir werden dieses Angebot nicht ernst nehmen. Schließlich sind Sie diejenigen, die die Reformen aufhalten, schließlich seid ihr, die Herren, erbitterte Gegner der Bodenreform. (**Proteste der Rechten, Gelächter der Linken und der Mitte**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 16)

REDE – Kollektivum – Frage – Kollektivum – REDE

Redner: Abgeordneter Daszyński

„(...) Nie dość Wam, Panowie, konkordatu, nie dość Wam, że stosunek religii rzymsko-katolickiej do państwa będzie dopiero wtedy stosunkiem prawnym, jeśli papież się na to zgodzi,

nie dość, że odstępujecie część władzy „suwerennego” Sejmu i jego praw – bo to Wasze słowo „suwerenność Sejmu” – że odstępujecie ją Stolicy Rzymskiej, jeszcze Wam tego nie dość, jeszcze chcecie ogłosić, że będzie „religia panująca” i powtarzam nad kim panująca? (Na prawicy wrzawa). Iluż to Szanownych Kolegów duchownych krzyczy? (Wrzawa Marszałek dzwoni). (...)“

„(...) Nicht genug für Sie, meine Herren, des Konkordats, nicht genug, dass das Verhältnis der römisch-katholischen Religion zum Staat nur dann ein Rechtsverhältnis sein wird, wenn der Papst dem zustimmt, nicht genug, dass Sie einen Teil der Macht des „souveränen“ Sejms und seiner Rechte abtreten – denn es ist Ihr Wort „Souveränität des Sejms“. – dass ihr sie an den Stuhl von Rom abtretet, nicht nur das, sondern ihr wollt auch ankündigen, dass es eine „herrschende Religion“ geben wird, und ich wiederhole, herrschend über wen? (Tumult der Rechten). Wie viele verehrte Kollegen aus dem Klerus schreien? (Tumult. Sejmarschall klingelt). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 18)

REDE – Evaluativum – Kommentar (Ablehnung) – Kollektivum – REDE

Redner: Abgeordneter Grabski

„(...) Myśmy swego czasu uchwaliли wotum ufności prezydentowi gabinetu, panu Paderewskiemu. Nie uchwaliłiśmy votum ufności całemu gabinetowi. Z tego jednak... (głos: robiliście zamachy na Paderewskiego!) Żadnego zamachu na Paderewskiego nie było (Wrzawa, Marszałek dzwoni). (...)“

„(...) Wir haben einmal dem Kabinettspräsidenten, Herrn Paderewski, das Vertrauen ausgesprochen. Wir haben nicht dem gesamten Kabinett das Vertrauen ausgesprochen. Aber deswegen... (Stimme: Ihr habt Anschläge auf Paderewski verübt!) Es gab keinen Anschlag auf Paderewski (Tumult, Sejmarschall klingelt). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 17-18)

REDE – Dissentivum – Kommentar (Aufforderung) – Kollektivum – REDE

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Proszę Panów, to właśnie charakteryzuje całe nasze życie państwowe i społeczne, to charakteryzuje wszystkie organy wykonawcze. Nietylko, że zmienia się dzięki dowolności

komentowania, które jest dopuszczalne dla braku kardynalnych praw Rzeczypospolitej, nie tylko, że się zmienia istotę i ducha poszczególnych ustaw, ale komentowanie potrafi iść tak daleko, że się unicestwia samą ustawę. (Zaprzeczenia). Tak jest, weźcie miliard marek na odbudowę rolnictwa, weźcie przymusową dzierżawę gruntów, weźcie odbudowę kraju, weźcie tyle najrozmaitszych innych rzeczy które ten Wysoki Sejm uchwalił, a które do tej pory w życiu nie istnieją, albo są zupełnie spaczone i przekręcone. (Wrzawa i różne krzyki). (...)“

„(...) Meine Herren, das ist es, was unser gesamtes staatliches und gesellschaftliches Leben kennzeichnet, das kennzeichnet alle Exekutivorgane. Nicht nur, dass es durch das freie Kommentieren, das für das Fehlen der Kardinalgesetze der Republik erlaubt ist, verändert wird, nicht nur, dass das Wesen und der Geist der einzelnen Gesetze verändert wird, sondern das Kommentieren kann so weit gehen, dass das Gesetz selbst vernichtet wird. (Verneinungen). So ist es, nehmt die Milliarde Mark für den Wiederaufbau der Landwirtschaft, nehmt die Zwangspacht von Grund und Boden, nehmt den Wiederaufbau des Landes, nehmt so viele der verschiedensten anderen Dinge, die dieser Hohe Sejm erlassen hat, und die es bisher im Leben nicht gibt, oder die völlig verdreht und verbogen sind. (Tumult und verschiedene Rufe). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1920, Spalte 36-37)

REDE – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – Evaluativum – REDE

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Ułynęło blisko półtora roku od chwili, kiedy przystąpiliśmy do akcji wyborczej, i w tym okresie czasu zaszły olbrzymie zmiany, które do gruntu przeorały psychikę ludu polskiego. Zbudziła się świadomość ludu, lud dziś widzi jasno i wyraźnie zdaje sobie sprawę, że ten Wysoki Sejm dziś nie jest odzwierciedleniem oblicza narodu, lecz tylko spaczoną i skrzywioną maską tego oblicza. (Głos: Za mało was). Dlatego lud tęskni do tej chwili, w której po raz wtóry będzie mógł dać wyraz swej woli, kiedy będzie mógł po raz wtóry powołać do kierowania nawą państwową swoich przedstawicieli, już nie w imię tych widm i straszaków, które przed oczy jego stawiano, lecz w imię pogłębionej świadomości obywatelskiej. I tylko od tego nowego Sejmu, nie od dzisiejszego Sejmu, lud spodziewa się istotnych reform, istotnej przebudowy, istotnej twórczości nad odrodzeniem Rzeczypospolitej. (Głos: To mowa przedwyborcza). (...)“

„(...) Fast anderthalb Jahre sind vergangen, seit wir den Wahlkampf begonnen haben, und in dieser Zeit haben sich enorme Veränderungen vollzogen, die die Psyche des polnischen Volkes bis auf den Grund durchpflügt haben. Das Bewusstsein des Volkes ist geweckt worden; das

Volk sieht heute klar und deutlich, dass dieser Hohe Sejm heute nicht das Gesicht der Nation widerspiegelt, sondern nur eine verzerrte und verdrehte Maske dieses Gesichts ist. (Stimme: Nicht genug von euch). Deshalb sehnt sich das Volk nach dem Moment, in dem es zum zweiten Mal seinen Willen zum Ausdruck bringen kann, in dem es zum zweiten Mal seine Vertreter ernennen kann, um das Staatsschiff zu führen, nicht mehr im Namen der Geister und Schreckgespenster, die man ihm vor die Nase gesetzt hat, sondern im Namen eines vertieften staatsbürgerlichen Bewusstseins. Und nur von diesem neuen Sejm, nicht von dem heutigen Sejm, erwartet das Volk bedeutende Reformen, einen bedeutenden Wiederaufbau, eine bedeutende Arbeit an der Wiedergeburt der Republik. (Stimme: Dies ist eine Wahlkampfrede). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1920, Spalte 40)

REDE – Memorandum – Direkter Kommentar – Memorandum – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Możemy sobie wyobrazić taki stan rzeczy, że rząd jakiś skrajnie lewicowy, rząd silnej ręki zechce aresztować przypuścimy ks. posła Lutosławskiego (Wesołość). Przeciwnie, rząd prawicowy, który silną ręką ujmie ster państwa, zechce aresztować dzisiejszego wiceprezydenta naszego gabinetu p. Daszyńskiego. (Głos: P. Grünbauma). Mnie – o tem się nie mówi Panie Kolego. Zresztą nie wiem, który rząd zechce mnie aresztować, może jeden i drugi, ale nie o to tu chodzi. (Głos: Pana nie można aresztować, Pan należysz do mniejszości narodowej. Wesołość). (...)“

„(...) Wir können uns vorstellen, dass eine linksextreme Regierung, eine autoritäre Regierung, z. B. Abgeordneten Priester Lutosławski verhaften will (Heiterkeit). Umgekehrt wird eine rechtsgerichtete Regierung, die mit starker Hand das Ruder des Staates übernimmt, den derzeitigen Vizepräsidenten unseres Kabinetts, Herrn Daszyński, verhaften wollen. (Stimme: den Abgeordneten Grünbaum). Mich – das steht nicht zur Debatte, Herr Kollege. Außerdem weiß ich nicht, welche Regierung mich verhaften wollte, vielleicht die eine oder die andere, aber das ist nicht der Punkt. (Stimme: Man kann Sie nicht verhaften, Sie gehören zu einer nationalen Minderheit. Heiterkeit). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 6)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Supplementum – REDE

Redner: Abgeordneter Seib

„(...) Mówiąc w tej chwili o ciele prawodawczym dla Polski, należy odnieść się do woli naszego narodu. Naród nasz w dążeniach swoich nie jest bynajmniej odosobniony, bo pominąwszy to, że są przecież narody, które wprowadziły system jednoizbowy, (**Głos: Gdzie? gdzie?**) – jest Grecja, Serbja, – (**Głos: I San Marino**). (...)“

„(...) Wenn wir jetzt von einer gesetzgebenden Körperschaft für Polen sprechen, sollte man sich auf den Willen unserer Nation berufen. Unsere Nation ist mit ihren Bestrebungen keineswegs allein, denn abgesehen davon, dass es Nationen gibt, die ein Einkammersystem eingeführt haben, (**Stimme: Wo? Wo?**) – gibt es Griechenland, Serbien, – (**Stimme: Und San Marino**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 34-35)

REDE – Dissentivum – Kommentar (Vorschlag) – Reaktivum (Zustimmung) – REDE

Redner: Abgeordneter Wachowiak

„(...) Ja nie rozumiem jak mógł stanąć w tak skrajnej sprzeczności z programem, który głosi jego partja. (**P. Dubanowicz: Ależ bynajmniej**). Ja tego nie rozumiem, może p. prof. Dubanowicz to wytłumaczy. (**P. Dubanowicz: Owszem**). (...)“

„(...) Ich verstehe nicht, wie er in so extremem Widerspruch zu dem Programm stehen kann, das seine Partei predigt. (**Abgeordneter Dubanowicz: Aber keineswegs**). Ich verstehe es nicht, vielleicht kann Professor Dubanowicz es erklären. (**Abgeordneter Dubanowicz: Ja**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 43)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – Erotetikum – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Weźmy dalsze czasy, weźmy pierwszą połowę wieku XVIII. Drugi podobny bolszewik, zaraz powiem jego nazwisko, powiada: „Ówczesna edukacja była tak postawiona przez Jezuitów, że szkolna edukacja poszła w pośmiewisko, a Jezuiti umyślnie starali się nie rozwijać oświaty w Polsce dlatego, że wiedzieli – powiada autor – jak trudno jest w narodzie, nadto z nauką i umiejętnościami oswojonym, przewodzić”. Oni to wiedzieli i wygodniej im utrzymać

swój kredyt w kraju fanatyków. Jaki bolszewik to pisał? To pisał ks. Kollątaj w książce: „Stan oświecenia w połowie wieku XVIII w Polsce”. (Głos: A więc ksiądz) Ale to był szczególny ksiądz, który był prześladowany przez kler katolicki. (Głos: A może pan powie o Konarskim?) (...)“

„(...) Nehmen wir weitere Zeiten, nehmen wir die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ein zweiter ähnlicher Bolschewist, ich werde seinen Namen gleich nennen, sagt: „Die damalige Bildung wurde von den Jesuiten so gestellt, dass die Schulbildung der Lächerlichkeit preisgegeben wurde, und die Jesuiten versuchten absichtlich, die Bildung in Polen nicht zu entwickeln, weil sie wussten“, sagt der Autor, „wie schwierig es war, eine Nation zu führen, die überdies mit Wissenschaft und Fertigkeiten vertraut war.“ Sie wussten das, und es war für sie bequemer, ihren Kredit in einem Land von Fanatikern zu bewahren. Was für ein Bolschewist hat das geschrieben? Es wurde von Priester Kollątaj in seinem Buch geschrieben: „Der Stand der Aufklärung im Polen der Mitte des 18. Jahrhunderts.“ (Stimme: Also ein Priester) Aber das war ein bestimmter Priester, der vom katholischen Klerus verfolgt wurde. (Stimme: Und vielleicht können Sie uns etwas über Konarski erzählen?) (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 33)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Direktivum – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) I coś się stało? Dobry czyn kółkowiczów poszedł na marne, a tamci z przekleństwem poszli precz, klnąc tych którzy obiecywali a nie dotrzymali. To było w Strupiechowie i w Grójcu, niech Pan pójdzie i sprawdzi. (Głosy: Co to ma do konstytucji?). To ma do konstytucji, że skoro napadaliście na nas, to pozwólcie, że i ja Wami się zajmę. (Głosy: Ależ prosimy bardzo). (...)“

„(...) Und was geschah? Die gute Tat der Mitglieder des Kreises war umsonst, und die, die dort waren, gingen mit einem Fluch weg und verfluchten diejenigen, die etwas versprochen und nicht gehalten hatten. Das war in Strupiechów und in Grójec, gehen Sie und sehen Sie nach. (Stimmen: Was hat das mit der Verfassung zu tun?). Es hat das mit der Verfassung zu tun, dass, da ihr uns angegriffen habt, ich mich auch mit Euch befassen soll. (Stimmen: Aber bitte sehr). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 30)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Reaktivum (Zustimmung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Jestem, ku zdumieniu może niektórych moich przeciwników, z głębi duszy zwolennikiem dania całkowitej swobody rodzicom, nawet najskrajniejszych przeciwnych ze mną poglądów, wychowania dzieci według tych poglądów, jakie mają (**P. Chudy: Czy i antyreligijnych także?**) Także. (**P. Chudy: Brawo**). (...)“

„(...) Ich bin, vielleicht zum Erstaunen einiger meiner Gegner, aus tiefster Seele ein Befürworter der völligen Freiheit der Eltern, selbst der extremsten Ansichten, die mir entgegengesetzt sind, ihre Kinder nach den Ansichten zu erziehen, die sie vertreten (**Abgeordneter Chudy: Und auch antireligiöse?**) Auch. (**Abgeordneter Chudy: Bravo**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 51)

REDE – Reaktivum – Kommentar (Feststellung) – Evaluativum – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) *P. Czapiński* (Wchodzi na trybunę z dużym plikiem książek i czasopism. **Głos: Ciężkie armaty.**) Na ciężkie umysły potrzebne są ciężkie armaty. (**Głos: Ciężki dowcip**). (...)“

„(...) Abgeordneter Czapiński (betritt den Stand mit einem großen Stapel von Büchern und Zeitschriften. **Stimme: Schwere Kanonen.**) Schwere Kanonen werden für schwere Köpfe gebraucht. (**Stimme: Schwerer Humor**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 191. Sitzung am 30. November 1920, Spalte 37)

REDE – Supplementum – Kommentar (Ergänzung) – Supplementum – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Artykuły, dotyczące szkolnictwa, należą niewątpliwie do najdalej ze wszystkich Państw na świecie (**P. Czapiński: Najdalej wstecz**), posuniętych gwarancji prawdziwej wolności nauczania. (**Głos: średniowiecznej**). (...)“

„(...) Die Artikel, die das Bildungswesen betreffen, gehören zweifellos zu den weitestgehenden von allen Staaten der Welt (**Abgeordneter Czapiński: Am weitesten zurück**), die eine echte Freiheit des Unterrichts garantieren. (**Stimme: eine mittelalterliche**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 29)

REDE – Kollektivum + Evaluativum – Kommentar (Feststellung) – Supplementum – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Jednocześnie w sprawie szkolnictwa podtrzymujemy wspólną z N. Ch. K. R. poprawkę do art. 121, wskazującą istotę szkoły wyznaniowej, ażeby się w niej mianowicie wychowanie i nauczanie odbywało na zasadach odpowiadających wyznaniu dzieci. **(Wrzawa na lewicy. P. Czapiński: To jest skandal niebywały!)** Tym skandalem niebywałym będziemy się szczycili przed następnymi pokoleniami. **(Głos na lewicy: Nawet Niemojewski się go wyparł)**. (...)“

„(...) Gleichzeitig stehen wir, was die Bildung betrifft, zu dem Änderungsantrag zu Artikel 121, der mit dem N. Ch. K. R. vereinbart war und der das Wesen einer Konfessionsschule benennt, nämlich dass die Erziehung und der Unterricht dort auf der Grundlage der Religion der Kinder erfolgen sollen. **(Tumult der Linken. Abgeordneter Czapiński: Das ist ein unglaublicher Skandal!)** Mit diesem unglaublichen Skandal werden wir uns vor künftigen Generationen brüsten. **(Stimme der Linken: Sogar Niemojewski hat es verleugnet)**. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 33)

REDE – Erotetikum – Direkter Kommentar (Aufforderung) – Memorandum – REDE

Redner: Abgeordneter Frieze

„(...) Wtenczas, gdy prawie we wszystkich państwach w Europie toczyły się walki religijne, w Polsce było spokojnie, cicho i panowała święta zgoda. Wtenczas nie było prześladowania ewangelików w Polsce, jak dziś, co my z przykrością tutaj musimy powiedzieć **(Głosy na prawicy: Czy to prawda?)** Proszę mi nie przeszkadzać, ja też Panom nie przeszkadzałem **(Głos: Pan miesza ewangelików z Niemcami. To co innego)**. (...)“

„(...) Damals, als es in fast allen Ländern Europas religiöse Kämpfe gab, war es in Polen ruhig, friedlich und harmonisch. Damals gab es in Polen keine Verfolgung von Evangelikalen, wie es sie heute gibt, was wir hier leider sagen müssen **(Stimmen der Rechten: Stimmt das?)** Bitte stören Sie mich nicht, ich habe Sie auch nicht gestört **(Stimme: Sie vermischen Evangelikale mit Deutschen. Das ist etwas anderes)**. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 30)

REDE – Dissentivum + Evaluativum – Kommentar (Ergänzung) – Evaluativum – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Proszę Szanownych Kolegów, doszło do tego (**Głosy na prawicy: Przestań Pan mówić, głupstwa Pan mówisz**) że nawet takie umiarkowane żywioły i do niedawna polityczni endecy, i zwolennicy endoklerikalizmu polskiego, jak Niemojewski, który do ostatniej chwili z lubością był cytowany jako świadek antysocjalistyczny przez prasę endecką, nawet ten Niemojewski obecnie oświadczył, że w Polsce zaczyna panować reakcja religijna, że niema demokracji tam, gdzie niema równouprawnienia wyznań, że dzięki klerowi polskiemu straciliśmy Mazury i ci, którzy stoją na takim stanowisku, na jakim stoi konstytucja polska, nie są Polakami, umiemy myśleć kategoriami narodowymi, tylko są współrozbijaczami Państwa Polskiego. (**P. Bresziński: Wy jesteście rozbijaczami Państwa**). (...)“

„(...) Verehrte Kollegen, es ist so weit gekommen (**Stimmen der Rechten: Hören Sie auf zu reden, Sie reden Unsinn**), dass selbst so gemäßigte Elemente und bis vor kurzem politische Endeks und Unterstützer des polnischen Endoklerikalismus wie Niemojewski, der bis zum letzten Moment von der Endek-Presse gern als antisozialistischer Zeuge zitiert wurde, selbst dieser Niemojewski jetzt erklärt hat, dass die religiöse Reaktion in Polen um sich greift, dass es keine Demokratie gibt, wo es keine Gleichheit der Religionen gibt, dass wir dank des polnischen Klerus die Region Masuren verloren haben und dass diejenigen, die eine solche Haltung einnehmen, wie es bei der polnischen Verfassung der Fall ist, keine national denkenden Polen sind, sondern Mitzerstörer des polnischen Staates sind. (**Abgeordneter Bresziński: Ihr seid Mitzerstörer des Staates**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 66)

REDE – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – Memorandum – REDE

Redner: Abgeordneter Smoła

„(...) Mam tu wniosek Szanownego profesora Głabińskiego, wniosek, prawie całej ówczesnej prawicy, bo wtedy Związek Ludowo Narodowy prawie całą prawicę obejmował i dra Dubanowicza i czcigodnego arcypasterza Teodorowicza i ks. Lutosławskiego. a jest tu także podpis posła Zamorskiego, który dziś nazywa jednoizbowość bolszewizmem, i cuda tutaj opowiadał o dążeniu do tego, żeby cały naród wybierał Naczelnika Państwa. W tym to projekcie prawicy jest wyraźnie napisane w art. 71, że Prezydenta Rzeczypospolitej wybiera cały naród w sposób osobną ustawą określony. (**P. Dubanowicz: Mego podpisu tam niema**). Ale p.

profesor należał do Związku Ludowo-narodowego przed 30-ym maja r. 1919, i pan jest za to odpowiedzialny. (**P. Dubanowicz: Wtedy jeszcze nie należałem**). (...)“

„(...) Ich habe hier einen Antrag des verehrten Professors Głabiński, einen Antrag fast der gesamten damaligen Rechten, denn in der Nationalen Volksunion war fast die gesamte Rechte vertreten, ebenso wie Dr. Dubanowicz, der ehrwürdige Erzhirte Teodorowicz und Priester Lutosławski, und es gibt auch die Unterschrift des Abgeordneten Zamorski, der heute den Einkammeralismus als Bolschewismus bezeichnet und der sich über das Bestreben geäußert hat, dass das gesamte Volk das Staatsoberhaupt wählen soll. In diesem Projekt der Rechten steht in Artikel 71 eindeutig geschrieben, dass der Präsident der Republik vom ganzen Volk in einer durch ein gesondertes Gesetz festgelegten Weise gewählt wird. (**Abgeordneter Dubanowicz: Meine Unterschrift ist nicht dabei**). Aber Sie, Herr Professor, gehörten vor dem 30. Mai 1919 der Nationalen Volksunion an, und dafür sind Sie verantwortlich. (**Abgeordneter Dubanowicz: Da war ich noch nicht Mitglied**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 73)

6.2.4.3 4-teilige Zwischenrufgespräche

Sie gelten als eine Erweiterung des vorherigen Typs mit einem zusätzlichen Kommentar des Redners und erfolgen während der Debatten nach dem folgenden Muster:



Beispiele:

REDE – Kollektivum + Erotetikum – Gegenfrage – Reaktivum (Zustimmung) – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Daszyński

„(...) Stajemy się śmiesznymi, traktując te wielkie hasła ze stanowiska „beoty” (ciemnego lyka) drobnomieszczańskiego, do którego kantorka, sklepiku, kamieniczki fala czerwona jeszcze dotąd nie dopłynęła. (**Wrzawa, głos: A Pańska kamienica?**) A o jakiej kamienicy Pan mówi, o mojej kamienicy? (**głos: tak**). Otóż Panowie, ponieważ to jest temat, który mnie zawsze humorystycznie nastraja, więc oświadczam z tej trybuny Sejmowej, że każdemu z Panów, słuchajcie, – rzecz ponętna dla Was – każdemu z Panów, który mi pokaże moją kamienicę, ofiaruję ją bez kosztów żadnych i już teraz rejentalnie zapisuję. (...)“

„(...) Wir machen uns lächerlich, wenn wir diese großen Slogans aus der Position des kleinbürgerlichen „Boioters“ (dunkler Bast) behandeln, in dessen Kantine, Laden, Mietshaus die rote Welle noch nicht angekommen ist. **(Tumult, Stimme: Und Ihr Miethaus?)** Und von welchem Miethaus reden Sie, meinem Miethaus? **(Stimme: Ja)**. Nun, meine Herren, da dies ein Thema ist, das mich immer in eine humorvolle Stimmung versetzt, erkläre ich von dieser Sejmtribüne aus, dass ich jedem von Ihnen, hören Sie – eine verlockende Sache für Euch – jedem von Ihnen, der mir mein Mietshaus zeigen wird, dieses kostenlos anbieten werde und ich werde es bereits notariell beurkunden. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 36. Sitzung am 10. Mai 1919, Spalte 22)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Erklärung) – Erotetikum + Direktivum – Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Grabski

„(...) O ile chodzi o naszą administrację, planu zorganizowania tej administracji dotychczas nie widzieliśmy. Nie przeczę, dobiera się dobrych ludzi, stara się o to, żeby usunąć powoli najprzeróżniejsze nadużycia, ale jak powiadam, planu, według którego budowanoby administrację kraju według którego jednoczyćoby się dzielnice dotychczas rozdzielone, – tego planu dotychczas jeszcze nie widzieliśmy. **(Głosy na lewicy: A Poznańskie kiedy będzie przyłączone?)** Przedewszystkiem to Poznańskie musi być Polsce oddane w całości. **(Głosy na lewicy: A czemi nie oddane jeszcze?. Inne głosy: Trzeba wziąć)**. To bierzcie. (...)“

„(...) Was unsere Verwaltung anbelangt, so haben wir noch keinen Plan für ihre Organisation gesehen. Ich bestreite nicht, dass gute Leute ausgewählt werden und dass man sich bemüht, die verschiedensten Missstände langsam zu beseitigen, aber wie gesagt, wir haben noch keinen Plan gesehen, nach dem die Verwaltung des Landes aufgebaut und die bisher geteilten Bezirke vereinigt werden sollen. **(Stimmen der Linken: Und wann wird das Gebiet von Poznań angeschlossen?)** Vor allem muss das Gebiet von Poznań als Ganzes an Polen zurückgegeben werden. **(Stimmen der Linken: Warum noch nicht? Andere Stimmen: Es muss genommen werden)**. Dann nehmt es. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 37. Sitzung am 13. Mai 1919, Spalte 15)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Kollektivum – Kommentar (Feststellung)
– REDE

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Cóż dopiero powiedzieć o sposobie wyboru głowy państwa, który p. poseł Dubanowicz nam przedkłada, o sposobie obliczonym również zupełnie namacalnie i jasno na to, że Prezydent Rzeczypospolitej nie mógł wyjść z tych obozów politycznych które zasiadają po lewej stronie Izby (**Głos: Dlaczego?**) Bo Panowie wspólnie z senatem chociaż będziecie w mniejszości, będziecie mogli stworzyć tę większość z dużą łatwością, z daleko większą niż my, mając za sobą większość Izby ze znaczną mniejszością senatu. (**Protesty na prawicy**). Nie rozumiem przyczyny oburzenia Panów, bo to jest rzecz zupełnie jasna i wyraźna, że Panowie dążycie do tego, by w swoich rękach utrzymać aparat państwowy, ale zgodzicie się z tem, że cała demokracja, a demokracja robotnicza w szczególności, wysuwa ten sam postulat i również pragnie aparat państwowy w swe ręce ująć. (...)“

„(...) Was ist denn mit der Methode zur Wahl des Staatsoberhauptes, die uns Herr Abgeordneter Dubanowicz vorlegt, eine Methode, die auch ganz konkret und eindeutig darauf abzielt, es dem Präsidenten der Republik unmöglich zu machen, aus den politischen Lagern zu kommen, die auf der linken Seite der Kammer sitzen (**Stimme: Warum?**) Weil Sie zusammen mit dem Senat, obwohl Sie in der Minderheit sein werden, diese Mehrheit mit großer Leichtigkeit bilden können, mit weit größerer Leichtigkeit, als wir es können, da Sie die Mehrheit der Kammer hinter sich haben mit einer beträchtlichen Minderheit des Senats. (**Proteste der Rechten**). Ich verstehe den Grund Ihrer Empörung nicht, denn es ist ganz klar und offensichtlich, dass Sie danach streben, den Staatsapparat in Ihren Händen zu behalten, aber Sie werden damit einverstanden sein, dass die Demokratie im Allgemeinen und die Arbeiterdemokratie im Besonderen die gleiche Forderung erheben und den Staatsapparat ebenfalls in ihre Hände nehmen wollen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 34-35)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Dissentivum – Kommentar (Bestätigung)
– REDE

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Czy to nastąpi, to przedewszystkiem od Panów zależy, od Panów zdolności przewidywania, od tego, czy „Rzeczpospolita” przestanie p. pośle Dubanowiczu, myśleć, że

tylko przez krew robotniczą wiedzie droga do silnej Polski. **(p. Dubanowicz: Kto to napisał?)** „Rzeczpospolita” **(p. Dubanowicz: Nieprawda)**. Czytałem. (...)“

„(...) Ob dies geschehen wird, hängt vor allem von Ihnen ab, von Ihrer Vorhersehung, davon, ob die „Rzeczpospolita“ aufhört, Herr Abgeordneter Dubanowicz, zu denken, dass nur durch das Blut der Arbeiter der Weg zu einem starken Polen führt. **(Abgeordneter Dubanowicz: Wer hat das geschrieben?)** „Rzeczpospolita“ **(Abgeordneter Dubanowicz: Stimmt nicht)**. Ich habe gelesen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 38)

REDE – Supplementum – Frage + Kommentar (Feststellung) – Supplementum – Erklärung – REDE

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Ale zbrodnią jest dzisiaj do stóp tego żołnierza przywiązywać ciężką kulę, kulę podsuwania mu znowu tej samej dawnej niewiary, że kiedy minie moment zapалу, że kiedy wróg odejdzie precz, to znowu będzie to samo, co przed paru miesiącami i znowu wróci wszystko do wszechwładzy biurokracji i do autokratyzmu ziemiańskiego. **(P. Bresiński: Klemensiewicz kupił folwark)**. A czy mu nie wolno? Klemensiewicz przystosuje swój folwark do potrzeb Państwa. **(Głos: I dla chłopów)**. Na tem polega cała różnica. Na tem polegają wielkie różnice pomiędzy naszym punktem widzenia a punktem widzenia Panów, te różnice, które w opinii kilku marzycieli, którzy dziś jeszcze to komunikowali, miały na tem posiedzeniu ulec zasypianiu. (...)“

„(...) Aber es ist ein Verbrechen, diesen Soldaten heute eine schwere Kugel an die Füße anzubinden, die Kugel, die den gleichen alten Unglauben wieder einpflanzt, dass, wenn der Moment der Begeisterung vorbei ist, dass, wenn der Feind weggeht, alles wieder so sein wird wie vor ein paar Monaten, und dass alles zur Allmacht der Bürokratie und zur Landautokratie zurückkehren wird. **(Abgeordneter Bresinski: Klemensiewicz hat das Landgut gekauft)**. Und darf er das nicht? Klemensiewicz wird sein Gut an die Bedürfnisse des Staates anpassen. **(Stimme: Und für die Bauern)**. Darin liegt der Unterschied. Darin liegt der große Unterschied zwischen unserem Standpunkt und dem der Herren, der Unterschied, der nach Meinung der wenigen Träumer, die ihn heute noch kommunizieren, bei diesem Treffen überwunden werden sollte. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 40-41)

REDE – Evaluativum – Kommentar (Erklärung) – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Przypuśćmy na chwilę, że w Sejmie socjaliści będą mieli większość, a narodowa demokracja tylko 15 członków. Kto wie, czy ta socjalistyczna większość nie uchwali w regulaminie, że dla inicjatywy prawodawczej trzeba 20 albo 30 podpisów. To samo zrobi większość narodowo-demokratyczna, jeśli się okaże, że socjaliści mają tylko 10 albo 12 przedstawicieli. Jestem zresztą pewny, że gdyby żydowska mniejszość narodowa miała nie 11 przedstawicieli, lecz 12, to dla obsadzenia komisji wymagaliby, ażeby frakcja liczyła 15 członków. **(P. ks. Lutosławski: Insynuacja).** To jest moje przekonanie, a nie insynuacja. Mogę się mylić, ale dotychczas to, co u nas się działo, daje mi wszelkie powody do wypowiedzenia tego mniemania. **(P. ks. Lutosławski: A w Konwencji Senjorów?).** Stało się to dopiero po upływie roku. (...)“

„(...) Nehmen wir einmal an, die Sozialisten hätten eine Mehrheit im Sejm und die Nationaldemokratie nur 15 Mitglieder. Wer weiß, ob diese sozialistische Mehrheit nicht in der Geschäftsordnung festlegen wird, dass 20 oder 30 Unterschriften für eine Gesetzesinitiative erforderlich sind. Die nationaldemokratische Mehrheit wird dasselbe tun, wenn sich herausstellt, dass die Sozialisten nur 10 oder 12 Abgeordnete haben. Ich bin sogar sicher, dass, wenn die jüdische nationale Minderheit nicht 11, sondern 12 Abgeordnete hätte, eine Fraktion mit 15 Mitgliedern erforderlich wäre, um den Ausschuss zu besetzen. **(Abgeordneter Priester Lutosławski: Unterstellung).** Das ist meine Überzeugung, keine Unterstellung. Ich könnte mich irren, aber was bisher in unserem Land geschehen ist, gibt mir allen Grund, diese Annahme zu vertreten. **(Abgeordneter Priester Lutosławski: Und im Ältestenrat?).** Das geschah erst, nachdem ein Jahr vergangen war. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 167. Sitzung am 24. September 1920, Spalte 34)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Direktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Putek

„(...) Zatem o kandydowaniu księdza nie decyduje jego własna wola, ani wola wyborców, ale decyduje o tem w sensie dodatnim czy ujemnym dla kandydata wola kurji biskupiej. Śmiałka, któryby się jej nie poddał czekają srogie kary. **(Głos: Co to ma wspólnego z art. 23?).** Nie

stwarzajmy mandatów imperatywnych. (**P. ks. Lutosławski: Proszę wrócić do omawiania redakcji art. 23**). To jest rzeczą pana Marszałka; jeżeli ksiądz Lutosławski zostanie marszałkiem, chętnie się poddam jego dyrektywie (Brawa – wesolość). (...)“

„(...) Die Kandidatur eines Priesters wird also nicht durch seinen eigenen Willen oder den seiner Wähler bestimmt, sondern sie wird durch den Willen der bischöflichen Kurie im positiven oder negativen Sinne für den Kandidaten entschieden. Ein Wagemutiger, der sich dem nicht unterwirft, muss mit schweren Strafen rechnen. (**Stimme: Was hat das mit Artikel 23 zu tun?**). Wir sollten keine imperativen Mandate schaffen. (**Abgeordneter Lutosławski: Bitte gehen Sie zurück zur Diskussion über die Formulierung von Artikel 23**). Das ist die Angelegenheit des Herrn Sejmmarschalls; wenn Priester Lutosławski Sejmmarschall wird, werde ich mich gerne seiner Weisung unterwerfen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 11)

REDE – Evaluativum – Kommentar (Feststellung) – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Co ma hamować i co ma tamować Senat? Rzecz jasna, przedewszystkiem na hamować dążenia społeczne. Czyje dążenia? Rzecz jasna, społeczne dążenia włościanstwa, społeczne dążenia robotnika. (**Głos: Obrońca włościanstwa!**) Z ław rządowych padł okrzyk zdumienia, że jestem obrońcą włościanstwa. Przepraszam, Pan jest posłem. Uważam za punkt swego honoru, jako żyda i za punkt honoru narodu mojego, że żydzi stale znajdują się po tej stronie barykady, gdzie są uciemiężeni, a nie po tej, gdzie są gnębiciele. (**P. ks. Lutosławski: Naprzykład podczas okupacji niemieckiej**). Jeżeli Panowie uważacie, że tym argumentem potraficie skompromitować w obliczu włościanstwa powagę moich dowodów, to macie Panowie złe wyobrażenie, tak chcę przypuszczać, o włościanstwie. (...)“

„(...) Was soll der Senat verhindern und was soll er eindämmen? In erster Linie soll er natürlich die Bestrebungen des Volkes behindern. Wessen Bestrebungen? Die sozialen Bestrebungen der Bauernschaft, die sozialen Bestrebungen der Arbeiter. (**Stimme: Verteidiger der Bauernschaft!**) Es gab einen Aufschrei von den Regierungsbänken, dass ich ein Verteidiger der Bauernschaft sei. Entschuldigen Sie, Sie sind Abgeordneter. Ich betrachte es als Ehrensache für mich als Juden und als Ehrensache für meine Nation, dass die Juden ständig auf derjenigen Seite der Barrikaden stehen, auf der sich die Unterdrückten befinden, und nicht auf derjenigen,

wo die Unterdrücker sind. (**Abgeordneter Lutosławski: Zum Beispiel während der deutschen Besatzung**). Wenn ihr, Herren, glaubt, dass ihr mit diesem Argument die Ernsthaftigkeit meiner Aussage gegenüber der Bauernschaft diskreditieren könnt, dann habt ihr, meine Herren, so möchte ich annehmen, eine falsche Vorstellung von der Bauernschaft. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 168. Sitzung am 28. September 1920, Spalte 31)

REDE – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – Memorandum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Świda

„(...) Weźmy ustawę o Kasach Chorych. Okazuje się, że Poznańskiem nie można jej zastosować, bo jest niedoskonała. (**Głos: Przepraszam, stosuje się ją tam z powodzeniem**). Poznańskie ani ze szczepienia ospy, ani z ustawy o Kasach Chorych nie jest zadowolone. Oni mieli doskonałe Kasy Chorych. (**Głos: Oni sami mówią, że ta ustawa jest lepsza**). Nie wiem, co mówi, dość, że ustawa ta im nie dogadza, a że oni mają rozum, w to wierzę. (...)“

„(...) Nehmen wir das Gesetz über die Krankenkassen. Es stellt sich heraus, dass es in der Region Poznań nicht angewendet werden kann, weil es unvollkommen ist. (**Stimme: Entschuldigung, es wird dort erfolgreich angewandt**). Die Region Poznań ist weder mit der Pockenimpfung noch mit dem Gesetz über die Krankenkassen zufrieden. Sie hatten ausgezeichnete Krankenkassen. (**Stimme: Sie sagen selbst, dass dieses Gesetz besser ist**). Ich weiß nicht, was sie sagen, es reicht, dass ihnen dieses Gesetz nicht passt, und dass sie einen Verstand haben, das glaube ich ihnen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 169. Sitzung am 5. Oktober 1920, Spalte 19)

REDE – Dissentivum – Kommentar (Konter) – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

„(...) Jeśli każde województwo wybiera i ma do Senatu dwóch członków, to czy między nimi nie mogą się znaleźć włościanie? (**Głos: To nie o to chodzi**). Ależ właśnie o to, bo tu te rzeczy były w ten sposób komentowane i tę nieprawdę muszę napiętnować, ponieważ panowie, którzy tak mówią, bałamucą w kraju opinię, powołując się na argumenty nieprawdziwe i przez siebie sfabrykowane (**P. Smoła: Kurjalne wybory do sejmików**). Powiedziałem, wstyd słuchać takich

argumentów, niby rzeczowych, które są podnoszone w Sejmie, a wypływają wprost z głębokiej ignorancji rzeczy. (...)“

*„(...) Wenn jede Woiwodschaft zwei Mitglieder in den Senat wählt und stellt, können dann nicht auch die Bauern dabei sein? (**Stimme: Darum geht es nicht**). Aber genau darum geht es, denn hier wurden diese Dinge so kommentiert, und diese Unwahrheit muss ich brandmarken, denn die Herren, die das sagen, führen die Meinung des Landes in die Irre, indem sie sich auf Argumente berufen, die unwahr und selbst erfunden sind (**Abgeordneter Smola: Kuriale Landtagswahlen**). Ich sagte, es ist beschämend, solchen angeblich sachlichen Argumenten zuzuhören, die im Sejm vorgebracht werden, die aber direkt aus einer tiefen Unkenntnis der Dinge entspringen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 173. Sitzung am 15. Oktober 1920, Spalte 42)

REDE – Kollektivum + Supplementum – Kommentar (Erklärung) – Erotetikum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Fichna

*„(...) My stoimy na tem stanowisku, że Naczelnik Państwa winien być indywidualnością silną. Uważamy, że powinien on zjednoczyć w swoim ręku owe dwie władze: cywilną i wojskową. Dlatego też nasza poprawka brzmi: „Prezydent Rzeczypospolitej winien rozporządzać siłą zbrojną i być Naczelnym Wodzem”. Uważamy, że tym sposobem jedność władzy cywilnej i wojskowej jest całkowicie zapewnioną. (**Wrzawa na prawicy. P. Staniszkis: Samodzierżawie**). Jeżeli chodzi o monarchizm, czy samodzierżawie, to takie ideały nie wychodzą z naszych kół, ale z tych kół, które teraz krzyczą o tem samodzierżawiu, i jeżeli komu można zarzucić monarchizm, to tylko Panom, Panowie z prawicy, ale nie nam! (**Głos: A kto chciał Karola Stefana z Żywca?**) Jeżeli Pan się przyznaje do Karola Stefana z Żywca, to może go Pan sobie wziąć na własność. Pan wolałbyś się przyznać do Mikołaja, niż do Karola z Żywca, ale to jest już pańska rzecz! (...)“*

*„(...) Wir sind der Meinung, dass das Staatsoberhaupt eine starke Persönlichkeit sein sollte. Wir sind der Ansicht, dass er die beiden Gewalten – die zivile und die militärische – in seiner Hand vereinen sollte. Deshalb lautet unser Änderungsantrag: „Der Präsident der Republik sollte die Streitkräfte befehligen und Oberbefehlshaber sein“. Wir glauben, dass auf diese Weise die Einheit von ziviler und militärischer Macht vollständig gewährleistet ist. (**Tumult der Rechten. Abgeordneter Staniszkis: Alleinherrschaft**). Was den Monarchismus oder die*

Alleinherrschaft betrifft, so kommen solche Ideale nicht aus unseren Kreisen, sondern aus jenen Kreisen, die jetzt nach dieser Alleinherrschaft schreien, und wenn jemand des Monarchismus beschuldigt werden kann, so sind es nur die Herren, die Herren der Rechten, aber nicht wir! (Stimme: Und wer wollte Karl Stefan aus Żywiec?) Wenn Sie Karl Stefan aus Żywiec zugeben, dann können Sie ihn ruhig zu sich nehmen. Sie würden es lieber Nikolai als Karl aus Żywiec zugestehen, aber das ist Ihre Sache! (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 8)

REDE – Supplementum – Kommentar (Ergänzung/Eklärung) – Supplementum – Ordnungsruf – REDE

Redner: Minister für militärische Angelegenheiten Gen. Sosnkowski

„(...) Najlepszy dowód stanowi wykaz opublikowany niedawno przezemnie w prasie, który dowodzi, że karząca ręka sprawiedliwości i ostry miecz wyjątkowych zarządzeń powołanych przez wojskowość do życia w tym ciężkim ubiegłym okresie, dotknął i tych wszystkich, którzy dopuścili się gwałtów i rabunków na ludności żydowskiej. (P. Grünbaum: 13 wyroków śmierci!) 17 wyroków śmierci! Sądzę, że p. Grünbaum przyzna, że to nie jest mało. W każdym razie jako dowód bezstronności władz polskich to 17 wyroków śmierci wystarczą. (p. Grünbaum: To jest za dużo. Trzeba karać tych, którzy wydają odezwy, nawołujące do pogromów, a nie te ślepe narzędzia)!

Marszałek: P. Grünbaum nie ma głosu. (...)“

„(...) Der beste Beweis ist die Liste, die ich kürzlich in der Presse veröffentlicht habe und die beweist, dass die strafende Hand der Justiz und das scharfe Schwert der vom Militär in dieser schwierigen vergangenen Periode errichteten Ausnahmebefehle auch all jene traf, die Vergewaltigungen und Raub an der jüdischen Bevölkerung begingen. (Abgeordneter Grünbaum: 13 Todesurteile!) 17 Todesurteile! Ich denke, der Abgeordnete Grünbaum wird zugeben, dass dies keine geringe Zahl ist. Auf jeden Fall reichen diese 17 Todesurteile als Beweis für die Unparteilichkeit der polnischen Behörden aus. (Abgeordneter Grünbaum: Das sind zu viele! Es ist notwendig, diejenigen zu bestrafen, die Aufrufe erlassen, zu Pogromen aufrufen, und nicht diese blinden Werkzeuge)!

Sejmmarschall: Der Abgeordnete Grünbaum hat das Wort nicht. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 52)

**REDE – Memorandum – Kommentar (Feststellung) – Supplementum – Direkter
Kommentar – REDE**

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

*„(...) Każdy, kto przeżył okupację niemiecką, musi stwierdzić, że w rozwiązywaniu zagadnienia żargonu Polska nigdy nie będzie mogła zapomnieć o tem, że żargon jest otwarciem drzwi dla Niemców w Polsce, drzwi niesłychanie niebezpiecznych; jest to dużo niebezpieczniejsze, aniżeli najlepiej zorganizowana niemiecka mniejszość, która, używając języka dość znanego i w kraju, zresztą nie posługując się na ogół temi metodami podkopywania się pod porządek społeczno-gospodarczy, jakie jest specjalnością ludności żydowskiej, nie przynosi nam tej szkody, jaką musi, w razie ponownej wojny z Niemcami, przynieść przymierze zaprzysiężone pomiędzy mniejszością żydowską w Polsce, a wrogiem, któryby chciał Polskę znowu opanować. **(Głos: Niemcy głosowali za senatem)**. Najpierw nie wszyscy Niemcy głosowali za senatem, więc to nie jest argument. **(P. Thon: ja się obawiam, że ksiądz pralat schodzi z tego wysokiego poziomu na jakim stanął pierwotnie)**. Nie p. dr. Thon nie obawia się o wysokość poziomu, bo mam wrażenie, że stoję w każdym razie na wysokości przedmiotu, który traktuję. (...)“*

*„(...) Jeder, der die deutsche Besatzung erlebt hat, muss zu dem Schluss kommen, dass Polen bei der Behandlung des Jargon-Problems niemals vergessen kann, dass der Jargon für die Deutschen in Polen eine äußerst gefährliche Tür öffnet; Sie ist weitaus gefährlicher als die am besten organisierte deutsche Minderheit, die sich einer Sprache bedient, die im Lande recht gut bekannt ist, und die im allgemeinen nicht jene Methoden zur Untergrabung der sozioökonomischen Ordnung anwendet, die die Spezialität der jüdischen Bevölkerung sind, und die uns nicht den Schaden bringt, den das eingeschworene Bündnis zwischen der jüdischen Minderheit in Polen und dem Feind, der Polen wieder einnehmen will, im Falle eines weiteren Krieges mit den Deutschen bringen muß. **(Stimme: Deutsche stimmten für den Senat)**. Erstens haben nicht alle Deutschen für den Senat gestimmt, also ist das kein Argument. **(Abgeordneter Thon: Ich fürchte, dass der Prälat von dem hohen Niveau herabsteigt, auf dem er ursprünglich stand)**. Abgeordneter Dr. Thon soll sich nicht um die Höhe des Niveaus sorgen, denn ich habe den Eindruck, dass ich auf jeden Fall auf der Höhe des Themas stehe, das ich behandle. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 61-62)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

*„(...) Kto głęboko obserwuje, ten widzi, że dwa kierunki ścierają się na całym świecie: chrześcijański i antychrześcijański. Panowie socjaliści w Polsce i socjalizujący ludowcy stanęliście w praktyce po drugiej stronie, po stronie antychrześcijańskiej. **(Głos: Kto powiedział?)** Niestety tak. **(Głos: Co to ma do Konstytucji?)** Proszę Panów, jeżeliście się Panowie tak zajmowali nami, t. j. księżmi i Kościołem katolickim, to dla równowagi i w myśl zasady socjalistycznej, że praca musi być rozłożona, ja się nieco zajmę socjalizmem i pracą socjalistyczną u nas. (...)“*

*„(...) Wer genau hinschaut, kann sehen, dass überall auf der Welt zwei Richtungen aufeinanderprallen: die christliche und die antichristliche. Ihr, Herren Sozialisten, in Polen und die sozialisierenden Mitglieder der Volkspartei habt euch in der Praxis auf die andere Seite gestellt, die antichristliche Seite. **(Stimme: Wer sagt das?)** Leider, ja. **(Stimme: Was hat das mit der Verfassung zu tun?)** Meine Herren, wenn ihr euch so sehr mit uns, d.h. mit den Priestern und der katholischen Kirche, beschäftigt habt, dann werde ich mich der Ausgewogenheit halber und gemäß dem sozialistischen Grundsatz, dass die Arbeit verteilt werden muss, ein wenig mit dem Sozialismus und der sozialistischen Arbeit hier in Polen beschäftigen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 26)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

*„(...) Taka sama pentagramma widnieje na czaplach bolszewickich, taka sama jest herbem masonerii wszechświatowej **(Głos na lewicy: Czy przypadkiem ksiądz do niej nie należy)**. Dotąd nie. **(Głos: Ale jest nadzieja)**. Może. (...)“*

*„(...) Das gleiche Pentagramm erscheint auf bolschewistischen Reihern, das gleiche ist das Wappen der weltweiten Freimaurerei **(Stimme der Linken: Gehören Priester zufällig nicht dazu)**. Bis jetzt nicht. **(Stimme: Aber es gibt Hoffnung)**. Vielleicht. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 29)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) Mam tu książkę „Biskupi nasi uwięzieni i wygnani od roku 1863” a jest ich 27. I znów zaznaczam, że to nie byli zapaleni młodzieńcy, tylko nieraz starcy, którzy byli wywożeni z Kongresówki do Rosji za sprawę polską. **(Głos na lewicy: A Massalski?)**. Panie, ja innych Massalskich znam również. Ja nie bronię tego co jest złe, ale nie mogę dopuścić, żeby ludziom zaczęła krzywdę się stała. **(Głos na lewicy: A Kossakowski?)**. Dobrze, takich cytujcie. (...)“

„(...) Ich habe hier ein Buch mit dem Titel „Unsere Bischöfe, die seit 1863 inhaftiert und verbannt wurden“, und es sind 27. Und ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass es sich nicht um eifrige junge Männer handelte, sondern manchmal um alte Männer, die aus Kongresspolen nach Russland für die polnische Sache deportiert wurden. **(Stimme der Linken: Und Massalski?)**. Mann, ich kenne auch andere Massalskis. Ich verteidige nicht, was böse ist, aber ich kann nicht zulassen, dass würdigen Menschen Schaden zugefügt wird. **(Stimme der Linken: Und Kossakowski?)**. Gut, solche zitiert ihr. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 31)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – Supplementum – Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Hirschhorn

„(...) Trzeba zaznaczyć, że w religji żydowskiej co do reprezentacji religijnej jest system bardzo demokratyczny; to czego się tu domaga lewica, sfery ludowe, ażeby duchowieństwo było wybierane, u nas żydów, od dawna się praktykuje, u nas hierarchji niema, a więc rabini muszą być wybierani przez ogół i tylko ci rabini wybrani są miarodajnymi dla określenia tego, jakie są dogmatyczne wymagania żydowskie. **(Głos: Dziedziczni – jak w Egipcie)**. U nas dziedziczności niema, Pan chyba czytał to w „Dwugroszówce”. **(Głos: Jak w Egipcie)**. Niech się Pan zacznie uczyć, to się Pan dowie. (...)“

„(...) Es ist anzumerken, dass es in der jüdischen Religion ein sehr demokratisches System gibt, was die religiöse Vertretung betrifft; was die Linke und die Volksschichten hier fordern, dass der Klerus gewählt werden sollte, wird in unserem Land schon lange praktiziert, in unserem Land gibt es keine Hierarchie, also müssen die Rabbiner von der Allgemeinheit gewählt werden, und nur diese gewählten Rabbiner sind maßgebend dafür, was die jüdischen

dogmatischen Anforderungen sind. (Stimme: Vererbung – wie in Ägypten). In unserem Land gibt es keine Vererbung, das müssen Sie in „Dwugroszówka” gelesen haben. (Stimme: Wie in Ägypten). Fangen Sie an zu lernen und Sie werden lernen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 9)

**REDE – Kollektivum + Supplementum – Kommentar (Feststellung) – Evaluativum –
Kommentar (Konter) – REDE**

Redner: Abgeordneter Hirszhorn

„(...) Bo oto nawet z tej sejmowej trybuny walczy się o autorytet Papieża. O autorytet ten walczą przeważnie ci, którzy wcale nie wyteżają się, aby utrzymać autorytet Naczelnika Państwa. (Wrzawa na prawicy, P. ks. Lutosławski: Obronę tego autorytetu Panu zostawiamy). Ci właśnie, którzy najbardziej podkopują autorytet Naczelnika Państwa zmierzają do podtrzymania autorytetu Papieża. (P. Dembiński: Śmieszny Pan jest). Pan był śmieszny, panie Wiceministrze, gdy Pan rządził w ministerstwie. (...)“

„(...) Denn hier sogar, auf dieser parlamentarischen Tribüne, wird um die Autorität des Papstes gekämpft. Um diese Autorität kämpfen vor allem diejenigen, die sich überhaupt nicht um die Autorität des Staatsoberhauptes bemühen. (Tumult der Rechten, Abgeordneter Priester Lutosławski: Die Verteidigung dieser Autorität überlassen wir Ihnen). Diejenigen, die die Autorität des Staatsoberhauptes am meisten untergraben, wollen die Autorität des Papstes aufrechterhalten. (Abgeordneter Dembiński: Sie sind lächerlich!). Sie waren lächerlich, Herr stellvertretender Minister, als Sie im Ministerium regierten. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 17)

**REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Supplementum – Kommentar (Erklärung)
– REDE**

Redner: Abgeordneter Farbstein

„(...) Wszak widzieliśmy podczas ostatniej wojny z jak wielkim „szacunkiem” odnoszono się do religii żydowskiej! Na prowincji w wielu miejscowościach świątynie nasze były zbeszczeszczone, do domów bożych wprowadzono konie i urządzono stajnie, (Głosy: Przez kogo?) przez męty wojsk polskich (Głosy: Fakty). Fakty są zakomunikowane Ministrowi. (...)“

*„(...) Schließlich haben wir während des letzten Krieges gesehen, mit welch großem „Respekt“ die jüdische Religion behandelt wurde! In vielen Städten in der Provinz wurden unsere Tempel geschändet, Pferde in die Gotteshäuser eingeführt und Ställe eingerichtet, **(Stimmen: Von wem?)** durch den Abschaum der polnischen Armee **(Stimmen: Fakten)**. Die Fakten werden dem Minister mitgeteilt. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 24)

REDE – Reaktivum – Kommentar (Aufforderung) – Reaktivum – Kommentar (Entschuldigung) – REDE

Redner: Abgeordneter Hartglas

*„(...) Wysoka Izbo! Nie wielka poprawka, którą proponujemy do art. 120, ma na celu zabezpieczenie mniejszości narodowych przed dowolnem komentowaniem tego artykułu. Artykuł ten mówi, że każdy obywatel ma prawo nauczania. My prosimy o wstawienie słów: „w dowolnym języku”. **(Głos: W ojczystym języku!)** Prosimy o to dlatego, aby uniemożliwić dyktowanie mniejszościom narodowym, jaki język jest, jak to powiedział z miejsca przed chwilą p. kol. Mrożewski „czystym” językiem. **(P. Mrożewski: powiedziałem „ojczystym”).** Przepraszam, zdawało mi się, że „czystym”. (...)“*

*„(...) Hohes Haus! Der kleine Änderungsantrag, den wir zu Artikel 120 vorschlagen, soll nationale Minderheiten vor willkürlichen Kommentaren zu diesem Artikel schützen. Der Artikel besagt, dass jeder Bürger das Recht hat, zu lernen. Wir bitten um die Einfügung der Worte: „in jeder Sprache“. **(Stimme: In der Muttersprache!)** Wir bitten darum, um zu verhindern, dass den nationalen Minderheiten vorgeschrieben wird, welche Sprache, wie Kollege Abgeordneter Mrożewski soeben vom Platz aus sagte, eine „saubere“ Sprache ist. **(Abgeordneter Mrożewski: Ich sagte „einheimisch“).** Entschuldigung, ich dachte, es sei „sauber“.³⁵⁸ (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 35)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Direkte Erklärung) – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Hartglas

³⁵⁸ Es ist ein Wortspiel mit polnischen Wörtern, die sehr ähnlich klingen: „ojczysty“ – „einheimisch/national“ und „czysty“ – „rein/sauber“.

„(...) Zatem, Szanowni Panowie, ztąd płynie wniosek taki, że nasza poprawka, która uniemożliwia powoływanie się na nieistnienie odnośnego rozporządzenia w ustawie konstytucyjnej, jest zupełnie słuszna i zupełnie uzasadniona. **(P. Głębiński: Ale w jakim języku będziecie nauczali?)** To jest nasza wewnętrzna narodowa sprawa, panie kolego Głębiński. **(P. Głębiński: Żargon to nie jest język).** To nie obchodzi nikogo poza nami, to jest rzeczą naszej wewnętrznej walki narodowej, która się na tem tle rozgrywa; (...)”

„(...) Also, verehrte Herren, daraus folgt, dass unser Änderungsantrag, der es unmöglich macht, sich auf das Nichtvorhandensein der entsprechenden Regelung in einem Verfassungsgesetz zu berufen, völlig richtig und völlig gerechtfertigt ist. **(Abgeordneter Głębiński: Aber in welcher Sprache werden Sie unterrichten?)** Das ist unsere interne nationale Angelegenheit, Herr Kollege Głębiński. **(Abgeordneter Głębiński: Jargon ist keine Sprache).** Das geht niemanden außer uns etwas an, es ist eine Frage unseres internen nationalen Kampfes, der vor diesem Hintergrund stattfindet; (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 37)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Chudy

„(...) Państwo nie jest jakimś zrzeszeniem religijnem, nie jest bractwem kościelnym, ani zbiorem różnych bractw kościelnych, ale organizacją polityczną i gospodarczą. Nie jest celem państwa wychowywać dobrych katolików, dobrych protestantów, dobrych kalwinów, dobrych żydów, ale dobrych obywateli państwa, dobrych ludzi. **(P. ks. Lutosławski: Człowiek bez religii nie jest dobry).** Dobroć, obywatelskość i ludzkość nie jest przywiązana specjalnie do żadnej religii, **(p. ks. Lutosławski: Ale do jakiejś w każdym razie)** bo inaczej dobrymi ludźmi byłiby katolicy, a wszyscy niekatolicy byłiby złymi ludźmi. Tymczasem tak nie jest. (...)“

„(...) Der Staat ist keine religiöse Vereinigung, auch keine kirchliche Bruderschaft, auch keine Ansammlung von verschiedenen kirchlichen Bruderschaften, sondern eine politische und wirtschaftliche Organisation. Es ist nicht das Ziel des Staates, gute Katholiken, gute Protestanten, gute Calvinisten, gute Juden zu erziehen, sondern gute Bürger des Staates, gute Menschen. **(Abgeordneter Priester Lutosławski: Der Mensch ohne Religion ist nicht gut).** Güte, Bürgersinn und Menschlichkeit sind nicht spezifisch an eine Religion gebunden, **(Abgeordneter Priester Lutosławski: Aber an einige auf jeden Fall),** denn sonst wären gute

Menschen Katholiken und alle Nicht-Katholiken schlechte Menschen. Dies ist jedoch nicht der Fall. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 188. Sitzung am 23. November 1920, Spalte 61)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Erotetikum – Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

*„(...) A przykłady Anglii i Francji już zupełnie niczego nie dowodzą... W Anglii Izba Lordów jest przeżytkiem politycznym, który prawdopodobnie zniknie niebawem, i który już teraz nie ma większego politycznego znaczenia. A co do Francji, my rodowód francuskiego senatu znamy i wiemy dlaczego i jak powstał, (**Głos: A Ameryka**). Ameryka, jak już powiedziałem, jest państwem związkowym, które ma prócz przedstawicielstwa ludności w kongresie także senat reprezentujący oddzielne stany, oddzielne państwa, wchodzące w skład związku (**Głos: A Belgia**). Panowie koledzy mogliby nie przytaczać przykładów bo może znowu dojść do Liberji, na którą już raz p. Dubanowicz się powołał. (...)“*

*„(...) Und die Beispiele England und Frankreich beweisen gar nichts... In England ist das House of Lords ein politisches Relikt, das wahrscheinlich bald verschwinden wird und das schon jetzt wenig politische Bedeutung hat. Und was Frankreich betrifft, so kennen wir den Stammbaum des französischen Senats und wir wissen, warum und wie er entstanden ist, (**Stimme: Und Amerika**). Amerika ist, wie ich schon sagte, ein Unionsstaat, der neben der Vertretung des Volkes im Kongress auch einen Senat hat, der die einzelnen Staaten, die einzelnen Länder, die Teil der Union sind, vertritt (**Stimme: Und Belgien**). Die Kollegen täten gut daran, keine Beispiele zu nennen, denn wir könnten wieder auf Liberia zu sprechen kommen, das Abgeordneter Dubanowicz schon einmal genannt hat. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 193. Sitzung am 3. Dezember 1920, Spalte 57)

REDE – Memorandum – Direkter Kommentar + Kommentar (Erklärung) – Evaluativum – Kommentar (Ablehnung) – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) Nie jest prawdą, co tutaj powiedziano z prawej strony, że Senat w ogóle nie ma większych atrybucji i że w szczególności jest pozbawiony prawa kontroli, które rzekomo ma mieć tylko

*Sejm. Przeciwnie – art. 33 projektu konstytucji, który w myśl art. 37 stosuje się analogicznie do Senatu – mówi, że analogicznie jak Sejm ma prawo i Senat interpelować, zapytywać Rząd, żądać od niego odpowiedzi, i czynić odpowiedź Rządu przedmiotem dyskusji i uchwały. Zatem prawo kontroli w tem znaczeniu przysługuje Senatowi. (P. Dubanowicz: **Ale niema prawa pociągania do odpowiedzialności parlamentarnej**). Pan kolega Dubanowicz twierdzi, że senat niema prawa pociągania rządu do odpowiedzialności, zapewne w mniejszej mierze niż Sejm, ale ma. Nie może wezwać ministra do ustąpienia, ale wedle art.64, mówiącego o trybunale stanu, wyrokującym o winie Ministrów, postawionych przez Sejm w stan oskarżenia, do tegoż Trybunału Stanu wybiera także część członków Senat, a więc bierze bezpośredni udział w osądzeniu Ministrów. (P. Dubanowicz: **Ta opinia jest zupełnie błędna**). To jest pańskie zdanie, panie kolego; moje zdanie jest oparte na artykule, o którym mówię. (...)“*

*„(...) Es ist nicht wahr, wie hier von rechts behauptet wird, dass der Senat überhaupt keine wichtigen Eigenschaften hat und dass ihm insbesondere das Kontrollrecht vorenthalten wird, das angeblich nur der Sejm hat. Im Gegenteil – Artikel 33 des Verfassungsentwurfs, der gemäß Artikel 37 sinngemäß auch für den Senat gilt – besagt, dass der Senat sinngemäß wie der Sejm auch das Recht hat, die Regierung zu befragen, von ihr eine Antwort zu verlangen und die Antwort der Regierung zum Gegenstand der Diskussion und Entschliebung zu machen. Das Kontrollrecht in diesem Sinne steht also dem Senat zu. (Abgeordneter Dubanowicz: **Aber es gibt kein Recht auf parlamentarische Rechenschaftspflicht**). Herr Kollege Dubanowicz argumentiert, dass der Senat nicht das Recht hat, die Regierung zur Rechenschaft zu ziehen, wahrscheinlich in einem geringeren Maße als der Sejm, aber er hat es. Er kann einen Minister nicht zum Rücktritt auffordern, aber gemäß Artikel 64, der von einem Staatsgerichtshof spricht, der über die Schuld der vom Sejm angeklagten Minister urteilt, wählt der Senat auch einige der Mitglieder dieses Staatsgerichtshofs und ist somit direkt an der Beurteilung der Minister beteiligt. (Abgeordneter Dubanowicz: **Diese Meinung ist völlig falsch**). Das ist Ihre Meinung, Herr Kollege; meine Meinung beruht auf dem Artikel, von dem ich spreche. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 26)

REDE – Supplementum – Kommentar (Ergänzung) – Supplementum – Direkter Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) Lud polski dziś rozumie doskonałą różnicę, jaka zachodzi pomiędzy szczerą wiarą religijną, a pomiędzy fanatyzmem, szowinizmem i szerzeniem waśni wyznaniowych, które dla

Państwa mogą być tylko szkodliwe. Nie będę tu używał własnych argumentów, ale powołam się **(Głos: Pan najmniej wierzysz, panie Staniszkis)** na głos dziennika, uchodzącego w Małopolsce za ultra klerykalny i ultra konserwatywny – to jest na Krakowski „Czas”, który w No 31 z tego roku odnośnie do tego artykułu brzmi: **(P. Staniszkis: Ja chodzę do kościoła św. Aleksandra)**. Ale Panie Staniszkis, czy Pan uważa, że kwestja do którego kościoła Pan chodzisz jest tak ważną by nią cały Sejm zajmować? (...)“

„(...) Das polnische Volk versteht heute sehr gut den Unterschied zwischen aufrichtigem religiösen Glauben und Fanatismus, Chauvinismus und der Ausbreitung religiöser Fehden, die Ihnen nur Schaden zufügen können. Ich werde hier nicht meine eigenen Argumente anführen, sondern verweise **(Stimme: Sie glauben am wenigsten, Herr Staniszkis)** auf die Stimme einer Tageszeitung, die in Kleinpolen als ultraklerikal und ultrakonservativ gilt – nämlich die Krakauer „Czas“, in der es in der Nr. 31 dieses Jahres zu diesem Artikel heißt: **(Abgeordneter Staniszkis: Ich gehe in die St. Alexanders-Kirche)**. Aber Herr Staniszkis, glauben Sie, dass die Frage, in welche Kirche Sie gehen, so wichtig ist, dass der ganze Sejm damit beschäftigt werden sollte? (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 28)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – Kollektivum + Evaluativum – Kommentar (Konter) – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) my zajmujemy jasne stanowisko, program naszego stronnictwa stwierdza, że żądamy obowiązkowej nauki religji katolickiej dla dzieci katolickich. **(P. Rudnicki: pewnie dla dzieci do lat 5)**. Jeżeli pan Kolega tak zna szkolnictwo, że uważa, że tylko dzieci do lat 5 chodzą do szkoły, **(Śmiechy. P. Staniszkis: Pan udaje naiwnego)**. Na punkcie naiwności kolega Staniszkis rekord weźmie z pewnością. (...)“

„(...) wir haben eine klare Position, im Programm unserer Partei steht, dass wir den obligatorischen katholischen Religionsunterricht für katholische Kinder fordern. **(Abgeordneter Rudnicki: wahrscheinlich für Kinder bis zum Alter von 5 Jahren)**. Wenn Herr Kollege sich so gut mit dem Schulwesen auskennt, dass er glaubt, dass nur Kinder unter 5 Jahren in die Schule gehen, **(Gelächter. Abgeordneter Staniszkis: Sie stellen sich als naiv dar)**. Was die Naivität betrifft, so wird der Kollege Staniszkis sicherlich den Rekord halten. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 29)

REDE – Reaktivum – Direkter Kommentar – Reaktivum – Direkter Kommentar – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) Chcecie panowie pozbawić Rzeczpospolitą jej prawa do niesienia kultury polskiej, do pełnienia jej misji cywilizacyjnej. **(P. Bresiński: Apostołowie Marksa tak mówią, a nie porządny poseł).** Pan kolega Bresiński mówi o Marksie, a nie wie pewno kto był Marks. **(P. Bresiński: Ja wcześniej znałem Marksa, niż kolega).** Pan kolega nie potrzebuje łamać sobie głowy Marksem, ponieważ nie mam nic wspólnego z Marksem i szkoła wyznaniowa nie ma nic wspólnego z Marksem. Tylko w ubogiej fantazji Pana kolegi mogła się urodzić kombinacja teorii Marksa ze szkołą wyznaniową. (...)“

„(...) Sie wollen die Republik ihres Rechts berauben, die polnische Kultur zu tragen, ihre zivilisatorische Mission zu erfüllen. **(Abgeordneter Bresiński: Das sagen die Apostel von Marx, nicht ein anständiger Abgeordneter).** Herr Kollege Bresiński spricht von Marx, und sicherlich weiß er nicht, wer Marx war. **(Abgeordneter Bresinski: Ich kannte Marx früher als den Kollegen).** Herr Kollege braucht sich mit Marx nicht den Kopf zu zerbrechen, denn ich habe nichts mit Marx zu tun und die Konfessionsschule hat nichts mit Marx zu tun. Nur in der armseligen Phantasie des Herrn Kollegen konnte die Verbindung der Theorien von Marx mit der Konfessionsschule geboren werden. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 30)

REDE – Memorandum – Kommentar (Aufforderung) – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Ten dekret musi być teraz zmieniony. Zamiast tedy dać Żydom więcej niż daje traktat, odbiera się im to, co w Galicji, w Kongresówce i w Poznańskim mieli za czasów austriackich, niemieckich i rosyjskich. **(P. Bresiński: To byli wasi przyjaciele).** To nie jest odpowiedź, na nasze argumenty, proszę poszukać czegoś mądrzejszego **(P. Diamand: Według stawu grobla),** jasne jest że mamy słuszność, stwierdzać, że te wykrzykniki patetyczne, mowy przepojone jadem nienawiści, rozmaite obelgi rzucane na nas, nie jest to nic innego tylko perfidia. (...)“

„(...) Dieses Dekret muss jetzt geändert werden. Anstatt den Juden mehr zu geben, als der Vertrag vorsieht, wird ihnen das genommen, was sie in Galizien, im Königreich des Kongresses

und in der Region Poznań während der österreichischen, deutschen und russischen Zeit hatten. (Abgeordneter Bresiński: Das waren eure Freunde). Das ist keine Antwort auf unsere Argumente, suchen Sie bitte nach etwas Klügerem (Abgeordneter Diamand: Die Kräfte an den Absichten messen), es ist klar, dass wir Recht haben, wenn wir sagen, dass diese pathetischen Ausrufe, die vom Gift des Hasses durchdrungenen Reden, die verschiedenen Beleidigungen, die uns entgegengeschleudert werden, nichts anderes als Perfidie sind. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 68)

REDE – Direktivum – Direkter Kommentar (Erklärung) – Memorandum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Czapiński

„(...) Proszę Kolegów pozwolę sobie na jedną małą cytate: (P. Bresiński: Dosyc tego bluźnierstwa). Szanowny Kolego, to będzie nie bluźnierstwo tylko cytata słów współpracownika „Rzeczypospolitej”, który o bluźnierstwo wszak posądzony być nie może, (Głos: Pan jest ateistą) mianowicie takiego ateisty jakim jest profesor krakowski Ignacy Chrzanowski, który codzień występuje na łamach „Rzeczypospolitej”. (...)“

„(...) Liebe Kollegen, erlauben Sie mir ein kleines Zitat: (Abgeordneter Bresiński: Genug der Gotteslästerung). Verehrter Kollege, das wird keine Gotteslästerung sein, sondern ein Zitat aus den Worten eines Mitarbeiters der „Rzeczypospolita“, der ja nicht der Gotteslästerung bezichtigt werden kann, (Stimme: Sie sind ein Atheist), nämlich eines Atheisten wie krakauer Professor Ignacy Chrzanowski, der täglich in der „Rzeczypospolita“ erscheint. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 66)

REDE – Kollektivum + Erotetikum – Kommentar (Feststellung) – Supplementum + Kollektivum – Direkter Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Maciejewicz

„(...) Jeżeli Panu sąsiad zabierze psa, to wzywa Pan adwokata, żeby bronił tej sprawy, a w tak ważnych sprawach, jak Senat i wybór Naczelnika Państwa ma się oddać sąd tłumowi? (Wrzawa na lewicy. Głos: A kto księdza wybierał?) Mnie wybierali ci, którzy mnie znali. (P. Woźnicki: Ten tłum teraz zmądrzał. Wrzawa). Nie mam ochoty Panów przekrzyć i dlatego, jeżeli Panowie będziecie krzyć, ja mówić nie będę. (...)“

„(...) Wenn Ihr Nachbar Ihnen Ihren Hund wegnimmt, rufen Sie einen Anwalt, um den Fall zu verteidigen, aber in so wichtigen Angelegenheiten wie dem Senat und der Wahl des Staatsoberhauptes sollen Sie das Gericht der Menge überlassen? **(Tumult der Linken. Stimme: Und wer hat den Priester gewählt?)** Ich wurde von denen gewählt, die mich kennen. **(Abgeordneter Woźnicki: Diese Menge ist jetzt weise geworden. Tumult).** Ich habe keine Lust, Sie zu überschreien, und wenn Sie schreien, werde ich nicht sprechen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 19)

Andere Konfiguration:

REDE – Evaluativum + Kollektivum – Kommentar (Feststellung) – Kollektivum – weitere Debattenführung – REDE

Redner: Sejmmarschall

„(...) Wynik głosowania następujący: za wnioskiem posła Moraczewskiego głosowało posłów 190, przeciw – 200. Wniosek upadł **(Okrzyki na lewicy: Skandal! Wrzawa, bicie w pulpity, gwizdania).** Jak widzę, Panowie nie orjentujecie się co do powagi chwili. **(Wrzawa, bicie w pulpity, gwizdania).** Głos do formalnego wniosku ma poseł Dębski. (...)“

„(...) Die Abstimmung ergab folgendes Ergebnis: 190 Abgeordnete stimmten für den Vorschlag des Abgeordneten Moraczewski, 200 stimmten dagegen. Der Vorschlag wurde abgelehnt **(Rufe der Linken: Skandal! Tumult, Schlagen auf die Pulte, Pfiffe).** Wie ich sehe, sind Sie sich des Ernstes der Lage nicht bewusst. **(Tumult, Schlagen auf die Pulte, Pfiffe).** Das Wort hat der Abgeordnete Dębski zum formellen Antrag. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 40)

REDE – Kollektivum – prozeduraler Kommentar des Sejmmarschalls – Kollektivum – prozeduraler Kommentar des Marschalls – REDE

Redner: Sejmmarschall

„(...) Posiedzenie otwieram na nowo. Jesteśmy przy art. 37. **(Na lewicy wrzawa, bicie w pulpity, gwizdania, dzwonienie)** Nie głosujemy osobno nad poprawką pierwszą, tylko nad drugą. Jest wniosek o imienne głosowanie dostatecznie poparty. Proszę Panów Sekretarzy zbierać kartki nad poprawką drugą do art. 37. **(Na lewicy wrzawa, bicie w pulpity, gwizdanie, dzwonienie trwają dalej).** Kto głosuje za poprawką odda kartki z napisem „tak”. (...)“

„(...) Ich eröffne die Sitzung erneut. Wir sind bei Artikel 37. **(Tumult der Linken, Schlagen auf die Pulte, Pfiffe, Klingeln)** Wir stimmen nicht getrennt über den ersten Änderungsantrag ab, sondern über den zweiten Änderungsantrag. Es liegt ein Antrag auf namentliche Abstimmung vor, der ausreichend unterstützt wird. Ich bitte die Herren Sekretäre, die Karten für Änderungsantrag 2 zu Artikel 37 einzusammeln. **(Tumult der Linken, Schlagen auf die Pulte, Pfiffe und Klingeln dauern fort)**. Diejenigen, die für den Änderungsantrag stimmen, geben ihre „Ja“-Karten ab. (...)”

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 10)

6.2.4.4 Mehrteilige Zwischenrufgespräche

Diese Zwischenrufgespräche erfolgen nach dem gleichen Muster wie die 4-teiligen Zwischenrufgespräche – es werden sowohl Zwischenrufe als auch Rednerantworten hinzugefügt. Im Falle des vorliegenden Forschungsmaterials können diese Zwischenrufsequenzen aus bis zu acht Elementen bestehen.

Beispiele:

REDE – Kollektivum – Kommentar (Erklärung) – Supplementum – Kommentar (Aufforderung) + Kommentar (Feststellung) – Direktivum – REDE

Redner: Abgeordneter Rudziński

„(...) Doszło do tego, że inne państwa europejskie konstytucyjne dają swoim obywatelom nieporównanie większą gwarancję życia i wolności obywatelskiej, niż to czyni Rzeczpospolita Polska **(Wrzawa, zaprzeczenia, różne okrzyki)**. To są argumenty, których Panowie nie zakrzyczycie, bo one uderzają taranem w głowę. To był ten istotny czynnik, ta istotna przesłanka, która nas skłoniła do postawienia naszego wniosku. Panowie, musicie się zgodzić. **(P. Falkowski: Jutro gazety niemieckie przedrukują Pańskie przemówienie)**. Niech się Pan umituguje i nie przeszkadza, bo sławy Pan sobie przez to nie przysporzy. Pan ocenia mnie swoją miarą. **(P. Falkowski: Chodź na komisję i tam mówić i pracować)**. (...)“

„(...) Es ist so weit gekommen, dass andere europäische Verfassungsstaaten ihren Bürgern unvergleichlich größere Garantien für das Leben und die bürgerliche Freiheit geben als die Republik Polen **(Tumult, Dementis, diverse Rufe)**. Das sind Argumente, die die Herren nicht überschreien werden, weil sie Sie mit einem Rammbock auf den Kopf treffen. Es war dieser wichtige Faktor, diese wichtige Prämisse, die uns veranlasst hat, unseren Vorschlag zu machen. Meine Herren, Sie müssen zustimmen. **(Abgeordneter Falkowski: Morgen werden die deutschen Zeitungen Ihre Rede nachdrucken)**. Fühlen Sie sich wie zu Hause und machen Sie

sich keine Mühe, denn Sie werden sich keinen Namen machen. Sie beurteilen mich nach Ihrem eigenen Maßstab. (Abgeordneter Falkowski: In den Ausschuss gehen und dort sprechen und arbeiten). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 145. Sitzung am 7. Mai 1920, Spalte 38)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – Supplementum – Kommentar (Ergänzung) – Ordnungsruf – REDE

Redner: Abgeordneter Dubanowicz

„(...) Otóż ten wsteczny, reakcyjny rząd Kappa przyjął przedewszystkiem to, że Prezydenta Rzpilitej, – głowę państwa należy koniecznie wybierać przez plebiscyt, przez powszechne głosowanie. (P. ks. Okoń: To była jedyna mądra rzecz tego rządu). Pan Okoń twierdzi, że to jest ideał do naśladowania. Mojem zdaniem jednak naszym tradycjom narodowym rządy Hohenzollernów, Hindenburgów, Kappów nie odpowiadają. To jest różnica zdań, na którą ja nic nie poradzę. (P. ks. Okoń: To tylko Pan możesz wzdychać do Hohenzollernów, ja ich nienawidziłem zawsze). Wracam jednakże do przedmiotu, gdyż obawiam się, iż księdza w niczem nie przekonam i rezygnuję z tego. Marszałek: (dzwoni). Ks. Okoń nie ma głosu. (...)“

„(...) Diese rückständige, reaktionäre Kappa-Regierung akzeptierte zuallererst, dass der Präsident der Republik – das Staatsoberhaupt, notwendigerweise durch eine Volksabstimmung gewählt werden sollte. (Abgeordneter Priester Okoń: Das war das einzig Vernünftige an dieser Regierung). Der Abgeordnete Okoń behauptet, dies sei das Ideal, dem man nacheifern sollte. Meiner Meinung nach passen unsere nationalen Traditionen jedoch nicht zu den Regierungen Hohenzollern, Hindenburg und Kapp. Das ist eine Meinungsverschiedenheit, gegen die ich nichts unternehmen kann. (Abgeordneter Priester Okoń: Nur Sie können den Hohenzollern nachweinen, ich habe sie immer gehasst). Ich kehre jedoch zum Thema zurück, da ich fürchte, dass ich Sie von nichts überzeugen kann, und ich trete zurück. Sejm marschall: (läutet eine Glocke). Priester Okoń hat keine Stimme. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 174. Sitzung am 16. Oktober 1920, Spalte 18)

REDE – Memorandum/Dissentivum – Kommentar (Erklärung) – Erotetism – Kommentar (Ergänzung) – Kollektivum – REDE

Redner: Abgeordneter J. Dębski

„(...) Wysoki Sejmie! Dziwnym zbiegiem okoliczności zawsze w historii Polski prawica społeczna okazywała tendencję do osłabiania naszej władzy wykonawczej. Dziś historia się powtarza. (**Głos: Prezydent nie jest władzą wykonawczą**). Dziś chodzi o to, że gdy Naczelnikiem Państwa będzie człowiek zdolny do poprowadzenia armii do zwycięstwa, (**Głos: Czy tylko będzie zdolny?**) prawica społeczna chce mu to uniemożliwić, chce Naczelnikowi Państwa pozostawić tylko rolę tytularną, rolę zwierzchnika sił zbrojnych w czasie pokoju, a na wypadek wojny ma on pozostać lalką, na wypadek wojny wojsko ma wiedzieć naprzód, że naczelnik nie jest zdolny do poprowadzenia wojska do bitwy. (**Wrzawa i różne okrzyki**). (...)“

„(...) Hoher Sejm! Es ist ein seltsamer Zufall, dass die soziale Rechte in der Geschichte Polens immer dazu neigt, unsere Exekutive zu schwächen. Heute wiederholt sich die Geschichte. (**Stimme: Der Präsident ist keine Exekutivgewalt**). Heute geht es darum, dass, wenn der Staatschef ein Mann sein wird, der in der Lage ist, die Armee zum Sieg zu führen, (**Stimme: Wird er nur in der Lage sein?**) die soziale Rechte ihn daran hindern will, will dem Staatschef nur die Titularrolle überlassen, die Rolle des Chefs der Streitkräfte in Friedenszeiten, und im Kriegsfall soll er eine Marionette bleiben, im Kriegsfall soll die Armee im Voraus wissen, dass der Staatschef nicht in der Lage ist, die Armee in die Schlacht zu führen. (**Tumult und verschiedene Rufe**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 10)

REDE – Kollektivum – Direkter Kommentar – Kollektivum – Kommentar (Ergänzung) – Kollektivum – REDE

Redner: Abgeordneter Grünbaum

„(...) Czy to nie dowodzi, że u nas istnieje w praktyce ograniczenie praw obywatelskich, że u nas w razie przyznania się do narodowości żydowskiej istnieje praktyka degradowania, usuwania, upośledzenia, ograniczenia praw? (**Wrzawa. Głosy: bo dopuszczają się zdrady**). Panowie sami w tę zdradę nie wierzycie (**Wrzawa**) i p. Minister Spraw Wojskowych i Sztab Generalny dotychczas nie zdołali udowodnić niesłuszności naszego twierdzenia że owe komunikaty o zbrojnych oddziałach żydowskich, o zdradzie żydowskiej miały za podstawę fałszywe meldunki, które wprowadzały w błąd nasze naczelne instytucje wojskowe (**Wrzawa**). (...)“

„(...) Beweist das nicht, dass es in unserem Land in der Praxis eine Einschränkung der Bürgerrechte gibt, dass es in unserem Land, wenn man die jüdische Nationalität anerkennt,

*eine Praxis der Degradierung, der Beseitigung, der Behinderung, der Einschränkung der Rechte gibt? (**Tumult. Stimmen: weil sie Hochverrat begehen**). Ihr, die Herren, glaubt selbst nicht an diesen Verrat (**Tumult**) und der Minister für militärische Angelegenheiten und der Generalstab haben es bisher versäumt, die Unwahrheit unserer Behauptung zu beweisen, dass diese Meldungen über jüdische bewaffnete Einheiten, über jüdischen Verrat, auf falschen Berichten beruhen, die unsere obersten militärischen Institutionen in die Irre führen (**Tumult**). (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 48)

REDE – Kollektivum – prozeduraler Kommentar des Sejmmarschalls – Kollektivum – prozeduraler Kommentar des Sejmmarschalls – Evaluativum + Kollektivum – REDE

Redner: Sejmmarschall

*„(...) Co do samego głosowania muszę oświadczyć, że oddano kartek tylko 158. Posłowi Haraszowi wyrwał poseł Dreszer koszyk z kartkami i wskutek tego głosowanie nie mogło się odbyć prawidłowo. (**Wrzawa, bicie w pulpity, gwizdanie, dzwonienie**). Głosowanie wskutek tego jest niekompletne. (**Wrzawa trwa w dalszym ciągu, bicie w pulpity, gwizdanie**). Za to wykluczam posła Dreszera na 5 posiedzeń. (**Głos na prawicy: Za mało. Oklaski na prawicy i w centrum. Na lewicy wrzawa, bicie w pulpity, gwizdanie, dzwonienie trwają dalej**). (...)“*

*„(...) Zur Abstimmung selbst muss ich sagen, dass nur 158 Stimmzettel abgegeben wurden. Abgeordneter Harasz hat den Korb mit den Stimmzetteln des Abgeordneten Dreszer herausreißen lassen, so dass die Abstimmung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden konnte. (**Tumult, Schläge auf die Pulte, Pfiffe, Klingeln**). Die Abstimmung ist daher unvollständig. (**Weitere Tumulte, Schläge auf die Pulte, Pfiffe**). Deshalb schließe ich Abgeordneten Dreszer für fünf Sitzungen aus. (**Stimme der Rechten: Das ist zu wenig. Beifall der Rechten und aus der Mitte. Tumult der Linken, Schläge auf die Pulte, Pfiffe, Rufe dauern weiter**). (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 10)

REDE – Supplementum – Frage + Kommentar (Feststellung) – Supplementum – Kommentar (Aufforderung) – Reaktivum – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Nie potrzeba mi szukać lepszego kontrargumentu, jak przykład chwili bieżącej, który kol. Grünbaum podpowiada, że najwyższym dziś wobec świata w Lidze Narodów przedstawicielem katolickiego i polskiego Państwa jest p. Szymche Askenazy. (**P. Grünbaum: Ale zarazem jednym z największych nowoczesnych historyków**). Jednym z największych historyków, ale w jakim kierunku? Ja bym pragnął, aby z literatury i historii niektórych pracowników jednakże nam oszczędzono. (**P. Grünbaum: Nie wiem, czyby kultura polska na tem zyskała**). Niech się Pan o nią nie troszczy, niech Pan buduje palestyńską. (**P. Grünbaum: Jestem Panu bardzo wdzięczny za to i nie mam najmniejszego zamiaru się o nią troszczyć**). (...)“

„(...) Ich brauche kein besseres Gegenargument zu suchen als das aktuelle Beispiel, das Kollege Grünbaum anführt, dass der höchste Vertreter es katholischen und polnischen Staates in der Welt heute im Völkerbund der Herr Szymche Askenazy ist. (**Abgeordneter Grünbaum: Aber gleichzeitig auch einer der größten modernen Historiker**). Einer der größten Historiker, aber in welche Richtung? Ich möchte aber, dass wir von Literatur und Geschichte verschont bleiben. (**Abgeordneter Grünbaum: Ich weiß nicht, ob die polnische Kultur davon profitieren würde**). Machen Sie sich keine Gedanken darüber, bauen Sie die palästinensische. (**Abgeordneter Grünbaum: Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar, und ich habe nicht die geringste Absicht, mich darum zu kümmern**). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 216. Sitzung am 8. März 1921, Spalte 33)

REDE – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – Kollektiva – Kommentar (Ergänzung) – Dissentiva – Kommentar (Ergänzung) – REDE

Redner: Abgeordneter Niedziałkowski

„(...) Czy wiecie Panowie, że był dziś i mnie jeden szlachetny człowiek, bynajmniej nie z naszego obozu, ale siedzący tam na prawicy na skrajnym skrzydle i ten człowiek zapewnił mnie, że w obliczu niebezpieczeństwa Ojczyzny wszystkie stronnictwa tej Izby jednomyślnie się zgodzą i oświadczą światu, że odstępują od wszelkich projektów przywilejowych i że gotowe są uznać te główne elementarne postulaty ludu. (**Głos na prawicy: To musiał być bardzo stary człowiek**). Powiedziałem mu, że jest szlachetnym, ale jest także bardzo naiwnym człowiekiem, powiedziałem mu, że co do tego niema żadnej nadziei. (**Różne okrzyki**), że gdy dziś groźba i niebezpieczeństwo stanęły u samych wrót Polski, gdy nad Wilnem zawisła groza, że nawet w tej chwili Panowie niczego się nie wyrzekniecie (**P. ks. Lutostawski: Nie chcemy się poddać dyktaturze waszej**), niczego nie oddacie, Panowie zawsze sądzą, że wszystko trzeba i można tylko siłą odebrać. (...)“

„(...) Wissen Sie, meine Herren, dass heute ein edler Mann bei mir war, der keineswegs aus unserem Lager stammte, sondern dort auf dem äußersten rechten Flügel saß, und dieser Mann versicherte mir, dass angesichts der Gefahr für das Vaterland alle Parteien dieses Hauses einmütig zustimmen und der Welt erklären würden, dass sie alle Projekte von Privilegien aufgeben und bereit sind, diese wichtigsten elementaren Forderungen des Volkes anzuerkennen. **(Stimme der Rechten: Es muss ein sehr alter Mann gewesen sein)**. Ich sagte ihm, dass er ein edler Mann sei, aber er sei auch ein sehr naiver Mann, ich sagte ihm, dass es keine Hoffnung gäbe. **(Verschiedene Rufe)**, dass ihr heute, wo eine Bedrohung und Gefahr vor den Toren Polens steht, wo eine Bedrohung über Vilnius hängt, dass ihr, die Herren, auch in diesem Moment nichts aufgeben werdet **(Abgeordneter Priester Lutoslawski: Wir wollen uns eurer Diktatur nicht unterwerfen)**, ihr werdet nichts aufgeben, ihr, die Herren, denkt immer, dass alles nur mit Gewalt weggenommen werden muss und kann. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 160. Sitzung am 8. Juli 1920, Spalte 41)

REDE – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – Kollektivum – Kommentar (Ergänzung) – Dissentivum – Kommentar (Ergänzung) – REDE

Redner: Abgeordneter Baranowski

„(...) Widzimy jak straszny terror jest stosowany i wszyscy, którzy znają stosunki wiejskie muszą boleć nad tem, że „za największą zbrodnię” uważa się, iż chłop nauczył się myśleć samodzielnie. **(Głos: To nie jest żadna zbrodnia)**. Zbrodnią nawet jest to, że chłop może mieć zdanie i dlatego protestować przeciw temu musimy bardzo silnie i gwałt gwałtem odbierać będziemy. **(Wrzawa)**. Rozumiem przez to, że cywilizacja daje nam środki do ręki, że zamach na prawa ludu wcześniej czy później potrafimy odeprzeć. **(Głos: to nie żaden zamach)**. To jest zamach na prawa ludu, który składa największe ofiary i podatki krwi i mienia i dlatego słusznie domagać się powinien, żeby wybór Naczelnika Państwa, tak ważny dla niego, u nas odbywał się przez powszechne głosowanie. (...)“

„(...) Wir können sehen, wie furchtbar der Terror eingesetzt wird, und alle, die die ländlichen Verhältnisse kennen, müssen es bedauern, dass „es als das größte Verbrechen gilt“, dass der Bauer gelernt hat, selbst zu denken. **(Stimme: Das ist kein Verbrechen)**. Es ist sogar ein Verbrechen, dass der Bauer eine Meinung haben kann, und deshalb müssen wir sehr stark dagegen protestieren, und wir werden darauf mit Gewalt antworten. **(Tumult)**. Damit meine ich, dass die Zivilisation uns die Mittel in die Hand gibt, dass wir einen Angriff auf die Rechte des Volkes früher oder später abwehren können. **(Stimme: Dies ist kein Angriff)**. Es ist ein

Angriff auf die Rechte des Volkes, das die größten Opfer und Steuern an Blut und Eigentum bringt und deshalb zu Recht verlangen sollte, dass die Wahl des für es so wichtigen Staatsoberhauptes in unserem Land durch eine Volksabstimmung erfolgt. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 174. Sitzung am 16. Oktober 1920, Spalte 16)

REDE – Kollektivum – prozeduraler Kommentar des Sejmarschalls (Aufforderung) – Kollektivum + Erotetikum – prozeduraler Kommentar des Sejmarschalls – Kollektivum + Reaktivum – Kommentar des Sejmarschalls – REDE

Redner: Sejmarschall (während der Rede des Abgeordneten Putek)

*„(...) Powiedzenie znów się rozpoczyna. Wskutek hałasu, który panował w izbie, nie dosłyszano tego, że udzieliłem mówcy nagany z powodu słów, które użył. Mniej więcej w tej formie oświadczyłem mu: Pozostawiam mówcom zupełną swobodę słowa, ale nie wolno im nadużywać wolności słowa w celu obrażania uczuć religijnych (**Wrzawa**). Proszę o spokojne wysłuchanie mówcy. (**Na lewicy wrzawa. P. Grünbaum: Dlaczego p. Marszałek wcześniej nie reagował na przemówienie ks. Lutosławskiego?**) Nie słyszałem, by uczucia religijne p. Grünbauma tutaj obrażono. Proszę o spokój i zapewniam, że jeżeli podobny wypadek jeszcze raz się zdarzy, to mówcy odbiorę głos. (**Wrzawa na prawicy. P. ks. Lutosławski: To za miękko Panie Marszałku**). To już mnie Pan pozostawi. (...)“*

*„(...) Die Sitzung wird fortgesetzt. Wegen des Lärms im Saal wurde nicht gehört, dass ich den Redner wegen der von ihm verwendeten Worte zurechtwies. Mehr oder weniger in dieser Form habe ich ihm erklärt: Ich lasse den Rednern volle Redefreiheit, aber sie dürfen diese Redefreiheit nicht dazu missbrauchen, religiöse Gefühle zu verletzen (**Tumult**). Ich bitte darum, dass der Redner ruhig angehört wird. (**Tumult der Linken. Abgeordneter Grünbaum: Warum hat der Sejmarschall vorhin nicht auf die Rede von Priester Lutosławski reagiert?**) Ich habe nicht gehört, dass hier die religiösen Gefühle des Abgeordneten Grünbaum beleidigt wurden. Ich bitte um Ruhe, und ich versichere Ihnen, dass ich dem Redner das Wort entziehen werde, wenn sich ein ähnlicher Vorfall wiederholt. (**Tumult der Rechten. Abgeordneter Priester Lutosławski: Das ist zu sanft, Herr Sejmarschall**). Sie werden mir das überlassen. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 25)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – Supplementum – Direkter Kommentar – Direktivum – Direkter Kommentar (Aufforderung) – REDE

Redner: Abgeordneter Hartglas

„(...) Ale poseł Osiecki nie może ręczyć za przyszłe władze, które jeszcze w Polsce będą, a które będą korzystały z każdego niedomówienia, z każdego nie dość pełnego ujęcia sprawy, ażeby taką kontrolę nad wewnętrznymi sprawami żydowskimi roztoczyć, jak to próbował w dziedzinie języka żydowskiego zrobić szanowny kol. p. Lewandowski. **(P. Lewandowski: to opinia innych!)** Proszę p. kol. Lewandowskiego, jeżeli się kto powołuje na opinię innych, to trzeba się powoływać na opinię z lat ostatnich, na opinię taką, na którą się można w poważnem zebraniu ludzi poważanych śmiało powołać. **(P. Rudziński: Leksykon p. Hartgłasa)**. Nie, Panie kolego, ja jeszcze leksykonów nie piszę. Ludzie tej daty co p. Mayer mieli też wątpliwości, czy język polski, jest językiem czy tylko gwarą? **(P. Rudziński: Proszę skończyć, wrócić do leksykonu Hartgłasa)**. Skąd Panu do leksykonów, niech Pan wraca lepiej do „Rozwoju”. (...)“

„(...) Aber Abgeordneter Osiecki kann nicht für die zukünftigen Behörden bürgen, die noch in Polen sein werden und die jede Unterstellung, jede unvollständige Darstellung der Angelegenheit ausnutzen werden, um eine solche Kontrolle über die inneren jüdischen Angelegenheiten auszuüben, wie es der ehrenwerte Kollege Abgeordneter Lewandowski auf dem Gebiet der jüdischen Sprache versucht hat. **(Abgeordneter Lewandowski: Das ist die Meinung der anderen!)** Bitte, Abgeordneter Kollege Lewandowski, wenn man sich auf die Meinung der anderen beruft, dann sollte man sich auf die Meinung der letzten Jahre berufen, die Meinung, auf die man sich in einer seriösen Versammlung von seriösen Leuten getrost berufen kann. **(Abgeordneter Rudziński: Lexikon des Abgeordneten Hartglas)**. Nein, Herr Kollege, ich schreibe noch keine Lexika. Leute aus der gleichen Zeit wie Herr Mayer hatten auch Zweifel, ob Polnisch eine Sprache oder nur eine Mundart ist? **(Abgeordneter Rudziński: Bitte beenden Sie das, gehen Sie zurück zu Hartglas' Lexikon)**. Wo auch immer Sie Ihre Lexika herbekommen, gehen Sie lieber zurück zu „Rozwój“. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 185. Sitzung am 16. November 1920, Spalte 50)

REDE – Memorandum – Kommentar (Konter) – Supplementum – Direkter Kommentar (Aufforderung) – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) Kiedyście zakładali Państwo polskie, a raczej kiedyśmy wszyscy wyrzucali Niemców z Warszawy... **(Głosy na lewicy: Księży tam nie było)** ja również tam byłem. **(Głos: Bo książd**

jest socjalizującym księdzem). Może się Pan uspokoić, bo ja lubię mieć z poważnymi ludźmi do czynienia. (Głos: A gdzie był Kakowski?) Na ks. Kakowskiego rzucaliście bomby. (...)“

„(...) Als ihr den polnischen Staat gegründet habt, oder besser gesagt, als wir alle die Deutschen aus Warschau rausgeschmissen haben... (Stimmen der Linken: Priester waren nicht dabei) Ich war auch dabei. (Stimme: Weil ein Priester ein sozialisierender Priester ist). Vielleicht werden Sie sich beruhigen, denn ich habe gerne mit ernsten Menschen zu tun. (Stimme: Und wo war Kakowski?) Ihr habt Bomben auf Priester Kakowski geworfen. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 28-29)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Supplementum + Erotetikum – Kommentar (Erklärung) – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – REDE

Redner: Abgeordneter Priester Nowakowski

„(...) Biorę drugą książkę. W 1863 r. na 3.000 księży w Kongresówce ucierpiało 270. A są tam starcy 70 i więcej letni (Głos na lewicy: A ilu było takich, którzy szli z Rosją i denuncjowali?). Panowie bądźcie łaskawi wszystkich wyliczyć i tych wszystkich tu napiętnujemy. (Głos na prawicy: Gdyby oni się zwrócili do socjalistów, tobyście ich tak samo bronili, jak broniliście tutaj wczoraj Husznę! P. Putek: Jak można porównywać Husznę z Macochem?). Nie mówię o zamordowaniu, ale tak samo nie potrzebuję go bronić. (P. Putek: To jest zupełnie inna dziedzina). Są dziedziny bardzo wspólne z zamordowaniem. (...)“

„(...) Ich nehme das zweite Buch. Im Jahr 1863 haben 270 von 3.000 Priestern in Kongresspolen gelitten, und es gibt alte Männer von 70 Jahren und mehr (Stimme der Linken: Und wie viele waren es, die mit Russland gingen und denunzierten?). Meine Herren, seid so freundlich, alle aufzuzählen, und wir werden alle, die hier sind, stigmatisieren. (Stimme der Rechten: Wenn sie sich an die Sozialisten gewandt hätten, hätten Sie sie genauso verteidigt, wie Sie gestern hier Huszna verteidigt haben! Herr Abgeordneter Putek: Wie können Sie Huszna mit Macoch vergleichen?). Ich spreche nicht von einem Mord, aber ich brauche ihn auch nicht zu verteidigen. (Abgeordneter Putek: Das ist ein ganz anderer Bereich). Es gibt Bereiche, die sehr viel mit Mord zu tun haben. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 187. Sitzung am 19. November 1920, Spalte 31)

REDE – Erotetikum – Antwort – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – Erotetikum + Supplementum – Kommentar (Fragen) – REDE

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) Uważamy, że prawo inicjatywy ustawodawczej powinno przysługiwać nietyko Rządowi i Sejmowi, ale tak samo Nazelnikowi Państwa, Izbom Pracy oraz obywatelom na warunkach i w granicach osobną ustawą określonych (**Głos: Po co Sejm?**) Sejm po to, ażeby miał prawo inicjatywy prawodawczej (**Głos: Poza tem i inni**) Poza tem i inni oczywiście. (**Głos: A poco Rząd? Jeden z posłów księży: Rząd jest do wykonywania, a nie do inicjatywy**). Gdzież tu więc logika? Szanowny Księżu! Rząd jest i do wykonywania i do inicjatywy. (...)“

„(...) Wir sind der Meinung, dass das Recht auf Gesetzesinitiative nicht nur der Regierung und dem Sejm zustehen sollte, sondern auch dem Staatsoberhaupt, den Arbeiterkammern und den Bürgern, unter den Bedingungen und in den Grenzen, die durch ein gesondertes Gesetz festgelegt werden (**Stimme: Warum dem Sejm?**) Dem Sejm, um das Recht auf Gesetzesinitiative zu haben (**Stimme: Abgesehen davon, und anderen**) Abgesehen davon, und anderen, natürlich. (**Stimme: Und warum die Regierung? Ein Priester-Abgeordneter: Die Regierung ist für die Ausführung zuständig, nicht für die Initiative**). Wo ist hier also die Logik? Verehrter Priester! Die Regierung ist sowohl für die Ausführung als auch für die Initiative zuständig. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 39

REDE – Kollektivum – Direkter Kommentar – Reaktivum – Direkter Kommentar – Evaluativum – Kommentar (Erklärung) – REDE

Redner: Abgeordneter Czerniewski

„(...) Kol. Niedziałkowski powiedział, że to jest ostatni „sztuczny mur prawicy” a ja twierdzę, że to jest pierwszy stopień do przyszłego nowego ustroju wolności, siły, godności, zrównoważenia praw i obowiązków obywateli. (**Wrzawa na lewicy**). Dla wyrobienia obywatelskiego kol. Niedziałkowski zaleca nam referendum, my zaś wypowiadamy się przeciwko referendum. (**Głos: Boicie się**). My się referendum boimy, (**Głos: Tchórze**) zupełnie śmiało mówię, my się boimy referendum dla Rzeczypospolitej dlatego, że to pogłównie głosowanie ludu, jako fałszowane niejednokrotnie, bywało bardzo często podstawą dla despotyzmu. (...)“

„(...) Kollege Niedziałkowski sagte, dies sei die letzte „künstliche Mauer der Rechten“, und ich behauptete, dass dies der erste Schritt zu einem künftigen neuen System der Freiheit, der Stärke, der Würde und der Ausgewogenheit der Rechte und Pflichten der Bürger ist. (**Tumult der Linken**). Um der staatsbürgerlichen Bildung willen empfiehlt Kollege Niedziałkowski ein

Referendum, und wir sprechen uns gegen das Referendum aus. (Stimme: Sie haben Angst). Wir haben Angst vor der Volksabstimmung, (Stimme: Feiglinge) ich sage ganz offen, wir haben Angst vor der Volksabstimmung für die Republik, weil diese Volksabstimmung, wie sie mehr als einmal gefälscht wurde, sehr oft die Grundlage für Despotismus gewesen ist. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 11. März 1921, Spalte 12)

REDE – Supplementum – Direkter Kommentar – Supplementum – Kommentar (Erklärung) – Supplementum – Kommentar (Ablehnung) – Supplementum – REDE

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) Tyle wam powiedział najbliższy wasz sąsiad, bo na prawicy stojący klerikalny i konserwatywny „Czas”. (P. Dubanowicz: To są wasi przyjaciele, krakowscy konserwatyści). Pan kolega myśli, że to co jest w Krakowie to zawsze w harmonji i zgodzie szło. Panowie chyba nie wiecie, że stronnictwo ludowe w Małopolsce wzrosło i rozwinęło się w walce z konserwatyzmem i z „Czasem”. (P. Staniszkis: Ostatnie wybory do parlamentu razem z nimi prowadziliście). Jeżeli wam chodzi o ostatnie wybory, to dla tego o nich tak cierpko mówicie, że Rząd was opuścił, bo wyście byli przyzwyczajeni wybory przeprowadzać zawsze przy pomocy Rządu; myśmy tej pomocy nie potrzebowali, wyrazem czego wybory w roku 1907, któreśmy wygrali olbrzymim ruchem ludu przeciwko Rządowi, kiedy to wprowadziliśmy około 20 posłów ludowych, (P. Staniszkis: Wybieraliście konserwatystów). Pan kolega opowiada historie arabskie. (P. Anusz: A to dlatego, że do kościoła nie chodzi). (...)“

„(...) Das hat Euch Euer engster Nachbar, die klerikale und konservative „Czas“, die rechts steht, gesagt. (Abgeordneter Dubanowicz: Das sind Eure Freunde, die Krakauer Konservativen). Herr Kollege denkt, dass es in Krakau immer harmonisch und einvernehmlich zugegangen ist. Die Herren wissen wahrscheinlich nicht, dass die Volkspartei in Kleinpolen im Kampf gegen den Konservatismus und gegen „Czas“ gewachsen ist und sich entwickelt hat. (Abgeordneter Staniszkis: Ihr habt die letzten Parlamentswahlen gemeinsam mit ihnen geführt). Was die letzten Wahlen betrifft, so sprecht Ihr so bitter darüber, dass die Regierung Euch im Stich gelassen hat, weil Ihr gewohnt wart, Wahlen immer mit Hilfe der Regierung abzuhalten; wir brauchten diese Hilfe nicht, wie die Wahlen von 1907 gezeigt haben, die wir durch eine große Bewegung des Volkes gegen die Regierung gewonnen haben, als wir etwa 20 Abgeordnete des Volkes stellten, (Abgeordneter Staniszkis: Ihr habt Konservative gewählt). Der Herr Kollege erzählt arabische Geschichten. (Abgeordneter Anusz: Und das liegt daran, dass er nicht in die Kirche geht). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 28-29)

REDE – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – Kollektivum + Memorandum – Frage + Kommentar (Aufforderung) – Direktivum – Direkter Kommentar – Erotetikum – Kommentar (Antwort) – REDE

Redner: Abgeordneter Fichna

„(...) *To są kpiny, nic więcej, bo tylko w ten sposób można tę odpowiedź p. Ministra Kucharskiego nazwać. To jest człowiek zaufania prawicy Sejmu i takie są rządy w b. dzielnicy pruskiej. (Głos: A u Was jak?) Tu nie chodzi o to, jak jest „u was”, lub „u nas”, tu chodzi o to, jak ma być w Polsce. (Wrzawa, głosy na lewicy: Tu jest Polska! Tu nie „u was”)* Czy Pan uznaje, że ustawa o nietykalności poselskiej istnieje, czy nie? Niech Pan na to odpowie, a dopiero później będziemy mówili o „nas” i o „was”, bo ja tak kwestji nie stawiam, mówię tylko o b. dzielnicy pruskiej. (Głos na prawicy: Ale nie mów Pan że to minister prawicy czy lewicy, tylko, że minister). Myśmy swoje zdanie, Szanowny Kolego, co do rządów p. Kucharskiego już wypowiedzieli. My zaufania do rządów Pana Kucharskiego nie mamy i dlatego on nie rządzi w myśl tego jak my chcemy, ale jak Panowie chcecie, a więc jest on „wasz” minister, nie „nasz”. To jest rzecz zrozumiała. Takie kwiatki rosną pod rządami p. Kucharskiego opartymi na zaufaniu, (Głos: Czyjem?) – Panów. (...)“

„(...) *Das ist ein Spott, mehr nicht, denn anders kann man diese Antwort des Herrn Ministers Kucharski nicht bezeichnen. Das ist ein Mann des Vertrauens des rechten Flügels des Sejms und das ist die Regel im ehemaligen preußischen Bezirk. (Stimme: Und wie ist es bei Euch?) Es geht nicht darum, wie es „bei euch“ oder „bei uns“ ist, es geht darum, wie es in Polen sein sollte. (Tumult, Stimmen der Linken: Hier ist Polen! Hier ist nicht „bei Euch“)* Erkennen Sie an, dass das Gesetz über die parlamentarische Immunität existiert oder nicht? Beantworten Sie das, und erst dann reden wir über „uns“ und „euch“, denn so stelle ich die Frage nicht, ich spreche nur über den ehemaligen preußischen Bezirk. (Stimme der Rechten: Aber sagen Sie nicht Minister der Rechten oder der Linken, sondern nur Minister). Wir haben unsere Meinung, verehrter Kollege, über die Herrschaft von Herrn Kucharski bereits dargelegt. Wir haben kein Vertrauen in die Regierung von Herrn Kucharski, und deshalb regiert er nicht so, wie wir es wollen, sondern wie Sie es wollen, und deshalb ist er „euer“ Minister, nicht „unser“. Das ist eine verständliche Sache. Solche Blumen wachsen unter der Herrschaft von Herrn Kucharski auf der Grundlage von Vertrauen, (Stimme: Wessen?) – der Herren. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 217. Sitzung am 10. März 1921, Spalte 43)

REDE – Kollektivum – prozeduraler Kommentar des Sejmarschalls (Erklärung) – Kollektivum – prozeduraler Kommentar des Sejmarschalls (Feststellung) – Kollektivum – Ergänzung des Sejmarschalls – Kollektivum – prozeduraler Kommentar des Sejmarschalls (Feststellung) – REDE

Redner: Sejmarschall

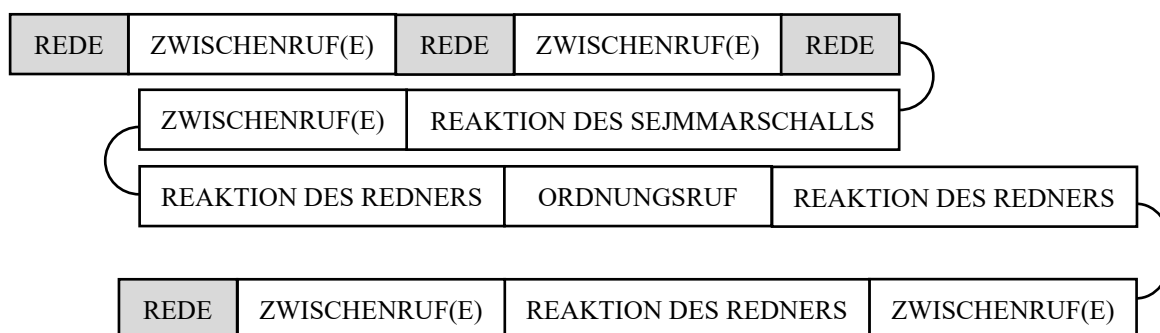
*„(...) Szkoda, że p. poseł Barlicki przedtem nie powiedział, o co mu chodzi. Jego interpretacja regulaminu nie jest słuszna. Wykluczenie może nastąpić według art. 60, a nie tylko według 59. Posłowi wykluczonemu z listy służy prawo odwołania się do Izby na piśmie i nad tem się glosuje bez rozprawy, moja decyzja nie jest więc ostateczna (**Na lewicy wrzawa**). Muszę spełnić obowiązek, żeby tu porządek utrzymać, i wszystko, co będzie w mojej mocy, zawsze będę spełniał. (**Na prawicy i w centrum żywe klaski. Na lewicy wrzawa, bicie w pulpity, dzwonienie, gwizdanie i t. d.**) Jest wniosek o imienne głosowanie nad art. 37 i 38 (**Ponowna wrzawa, bicie w pulpity, dzwonienie i gwizdanie na lewicy**) oraz poprawkami. (Woźni wnoszą tablicę i ustawiają ją przy prezydium. Sekretarz pisze na niej: „Głosowanie imienne nad art. 37, poprawka 2) Kto jest za tym wnioskiem zechce powstać Wniosek jest poparty przez dostateczną ilość członków. (**Wrzawa. Posłowie z lewicy, a następnie i z prawu przybiegają do stołu prezydialnego**). Zawieszam posiedzenie na kwadrans. (...)“*

*„(...) Es ist schade, dass Herr Abgeordneter Barlicki nicht vorher gesagt hat, was er meint. Seine Interpretation der Geschäftsordnung ist nicht richtig. Ein Ausschluss kann nach Artikel 60 erfolgen, nicht nur nach Artikel 59. Ein ausgeschlossener Abgeordneter hat das Recht, sich schriftlich an das Haus zu wenden, und darüber wird ohne Anhörung abgestimmt, so dass meine Entscheidung nicht endgültig ist (**Tumult der Linken**). Ich muss meiner Pflicht nachkommen, hier für Ordnung zu sorgen, und ich werde immer mein Bestes tun. (**Lebhaftes Klatschen der Rechten und in der Mitte. Tumult der Linken, Schläge auf die Pulte, Klingeln, Pfiffe usw.**) Es findet eine namentliche Abstimmung über die Artikel 37 und 38 (**Erneuter Tumult, Schläge auf die Pulte, Klingeln und Pfiffe der Linken**) und über die Änderungsanträge statt. (Die Saaldiener bringen eine Tafel herein und stellen sie neben das Präsidium. Der Sekretär schreibt darauf: "Namentliche Abstimmung über Artikel 37, Änderungsantrag 2) Wer für diesen Antrag ist, möge sich erheben. Der Antrag wird von einer ausreichenden Zahl von Mitgliedern unterstützt. (**Tumult. Die Abgeordneten der Linken und dann der Rechten kommen zum Präsidialtisch**). Ich unterbreche die Sitzung für eine Viertelstunde. (...)“*

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 9)

Bemerkenswert ist auch die folgende komplexe und mehrteilige Zwischenrufsequenz, in der sich der Redner, begleitet vom Lärm, direkt an einen bestimmten Abgeordneten wendet, der in Form eines Zwischenrufs antwortet. Der Redner antwortet dann auf den Zwischenruf mit einem Ordnungsruf des Sejmarschalls, auf den dieser wiederum antwortet. Diese Reaktion löst einen Zwischenruf desselben Zwischenrufers und eine direkte Antwort des Sprechers auf den Zwischenruf aus. Folgend kommt wieder ein Ordnungsruf des Sejmarschalls sowie ein Kommentar des Redners, der einen Zwischenruf verursacht. Abschließend wird der Zwischenruf von dem Redner kommentiert, begleitet vom Lärm.

Zur Vereinfachung folgt die Abfolge dem folgenden Muster:



Beispiel:

REDE – Kollektivum – weitere REDE – Kollektivum – weitere REDE – nonverbale Reaktion des Sejmarschalls + Supplementum – Kommentar (Erklärung) – Ordnungsruf – Kommentar (Feststellung) – Supplementum – Kommentar (Feststellung) – Kollektivum REDE

Redner: Abgeordneter Priester Lutosławski

„(...) Muszę stwierdzić, że widocznie p. Marszałek nie dosłyszał słów przedmówcy, bo kolega Grünbaum zwrócił się do nas z twierdzeniem, żeśmy kolegów Niemców kupili, otóż ja myślę, że to powinno by było w każdym razie pociągnąć, gdyby p. Marszałek to słyszał, surowe napomnienie, bo jest to obrazą dla tych kolegów Niemców, żeby mówić o ich kupieniu. Zwrócę uwagę (**Wrzawa**) kolegi Grünbauma, że myśmy nie mówili o wyrzucaniu żydów w tym znaczeniu, jak on to insynuuje, o pozbawianiu ich udziału w Sejmie i t. d. Jest to tylko odwet za argument lewicy, że w naszej większości jest 6 głosów niemieckich. Bardzo naturalną i logiczną analogię myśmy przeprowadzili ile też jest głosów niepolskich po lewej stronie, i muszę sprostować, na podstawie dokładnego zestawienia głosów według klubów, że jeżeli obliczymy liczbę członków klubów, z odliczeniem tych klubów, które się rozbiły na drugą stronę, za

Senatem oświadczyło się 216 głosów, a przeciw – 199 (**Wrzawa**), a więc proszę Panów jest 17 głosów różnicy. Po drugie, chciałbym zwrócić uwagę kolegi Grünbauma na pewną obosieczność odwoływania się do referendum w sprawach, w których Sejm nie łatwo decyduje. Gdybyśmy się odwołali do referendum całej ludności z taką kwestją (**Marszałek dzwoni, wrzawa, p. Grünbaum: a my się referendum nie boimy**), ale właśnie gdybyśmy się referendum odwołali w sprawie udziału żydów w wojsku, albo na urzędach, toby Panowie widzieli rezultat referendum.

Marszałek:

Proszę Posła mówić tylko do faktycznego sprostowania.

P. Ks. Lutosławski:

Muszę stwierdzić, że nie jest słusznem insynuowanie nam przez p. Grünbauma (**P. Grünbaum: Panie Marszałku, „insynuowanie” nie należy do parlamentarnych wyrazów**) insynuowanie nam, że bym boimy się referendum, insynuowaniem nam, że my pragniemy takiej konstrukcji Senatu dla krzywdzenia mniejszości i chciałbym, ażeby te patriotyczne żywioły z lewicy, które słyszały mowę p. Grünbauma, uprzytomniły sobie motywy głosowania za takim, albo innym składem Senatu. Polska musi być zabezpieczona, tak jak Czechosłowacja, przeciw supremacji mniejszości. (**Wrzawa**). (...)“

„(...) Ich muss feststellen, dass Herr Sejmmarschall die Worte des Vorredners offenbar nicht gehört hat, denn Kollege Grünbaum sprach uns mit der Behauptung an, wir hätten die deutschen Kollegen gekauft, und ich denke, dass dies, wenn Herr Sejmmarschall es gehört hätte, auf jeden Fall eine strenge Zurechtweisung hätte nach sich ziehen müssen, denn es ist eine Beleidigung für diese deutschen Kollegen, von ihrem Kauf zu sprechen. Ich möchte den Kollegen Grünbaum (**Tumult**) darauf hinweisen, dass wir nicht von einer Vertreibung der Juden in dem von ihm unterstellten Sinne gesprochen haben, dass wir ihnen die Teilnahme am Sejm verweigert haben und so weiter. Dies ist nur eine Erwiderung auf das Argument der Linken, dass wir 6 deutsche Stimmen in unserer Mehrheit haben. Es ist eine ganz natürliche und logische Analogie, die wir gemacht haben, wie viele nichtpolnische Stimmen es auf der Linken gibt, und ich muss auf der Grundlage einer genauen Aufschlüsselung der Stimmen nach Klubs korrigieren, dass, wenn wir die Anzahl der Mitglieder der Klubs zählen, abzüglich der Klubs, die sich auf die andere Seite abgespalten haben, 216 Stimmen für den Senat und 199 dagegen erklärt worden sind (**Tumult**), es gibt also einen Unterschied von 17 Stimmen, meine Herren. Zweitens möchte ich meinen Kollegen Grünbaum auf eine gewisse Zweischneidigkeit hinweisen, die darin besteht, ein Referendum über Angelegenheiten zu beantragen, über die der

Sejm nicht ohne weiteres entscheiden kann. Hätten wir bei einer solchen Frage zu einem Referendum der gesamten Bevölkerung aufgerufen (Sejmmarschall klingelt, Tumult, Abgeordneter Grünbaum: Und wir haben keine Angst vor einem Referendum), aber gerade wenn wir zu einem Referendum über die Beteiligung von Juden in der Armee oder in Ämtern aufgerufen hätten, hätten Sie das Ergebnis des Referendums gesehen.

Sejmmarschall:

Ich bitte den Abgeordneten, nur zur eigentlichen Richtigstellung zu sprechen.

Abgeordneter Priester Lutosławski:

Ich muss feststellen, dass es nicht richtig ist, wenn Abgeordneter Grünbaum uns unterstellt (Abgeordneter Grünbaum: Herr Sejmmarschall, „unterstellen“ ist kein parlamentarisches Wort), uns unterstellt, dass wir Angst vor dem Referendum hätten, dass wir eine solche Konstruktion des Senats wollen, um Minderheiten zu schaden, und ich möchte, dass die patriotischen Elemente in den Linken, die die Rede des Abgeordneten Grünbaum gehört haben, sich über die Motive bewusst werden, für eine solche oder eine andere Zusammensetzung des Senats zu stimmen. Polen muss wie die Tschechoslowakei vor der Vorherrschaft von Minderheiten geschützt werden. (Tumult). (...)”

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 193. Sitzung am 3. Dezember 1920, Spalte 59)

6.2.4.5 Zwischenrufakkumulation

Zwischenrufakkumulation ist eine multi-sequenzielle Form des Zwischenrufgesprächs, an der sich mehrere Teilnehmer beteiligen können. Sie tritt auf, wenn Themen besprochen werden, die bestimmte, meist negative Emotionen hervorrufen. Sie ist in gewisser Weise eine Erweiterung oder Kombination verschiedener Typen des Zwischenrufgesprächs. Sie besteht oft aus vielen Zwischenrufen (manchmal auch Ordnungsrufen und Verfahrensrufen) gleichzeitig, die sich oft auch aufeinander beziehen und nicht auf das, was der Redner gerade sagt.

Beispiele:

REDE – Kollektivum + Evaluativum + Direktivum + Dissentivum + Evaluativum – REDE

Redner: Stellvertretender Sejmmarschall Osiecki

„(...) Wynik głosowania następujący: za wnioskiem o skreślenie art. 35 głosowało posłów 187, przeciwko 198. Wniosek zatem upadł. (Wrzawa na ławach Klubu „Wyzwolenie”. Głosy: Skandal! Precz z Senatem! Nigdy się nie pogodzimy! Hańba Senatowi!). (...)“

„(...) Die Abstimmung ergibt folgendes Ergebnis: 187 Abgeordnete stimmen für den Antrag auf Streichung von Artikel 35, 198 dagegen. Der Antrag ist damit abgelehnt. **(Tumult bei dem Klub „Wyzwolenie“. Stimmen: Skandal! Nieder mit dem Senat! Wir werden uns niemals versöhnen! Schande für den Senat!).** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 218. Sitzung am 16. März 1921, Spalte 9)

REDE – Kollektiva/Evaluativa + Erotetika + Direktiva + Dissentiva + Kollektiva (Lärm) – KOMMENTAR – Kollektiva (Lärm) – REDE

Redner: ks. Lutosławski

„(...) Przyznam się, że to było nieostrożne zapytanie, na które miałem jedną tylko odpowiedź: *Tu dixisti – sameś rzekł: Ten właśnie takim jest, a sam się uznał za najodpowiedniejszego na Naczelnego Wodza.* **(Głosy na lewicy: Anarchista! Bolszewiki! – A kto zwyciężył? – Precz! Nie chcemy słuchać! – Głośna długotrwała wrzawa).** Dyskusja z argumentami – hałasem i krzykiem jest najslabsza, i kto argumentuje wrzaskiem, zamiast argumentować myślą, pracuje ustawodawczo strunami głosowemi, a nie mózgiem **(Wrzawa na lewicy).** (...)“

„(...) Ich gebe zu, dass dies eine unbedachte Frage war, auf die ich nur eine Antwort hatte: *Tu dixisti – du hast es selbst gesagt: Dieser ist eben so einer, und er hielt sich für den Oberbefehlshaber am geeignetsten.* **(Stimmen von den Linken: Anarchist! Bolschewist! – Und wer hat gewonnen? – Raus! Wir wollen nicht zuhören! – Lauter, anhaltender Aufruhr).** Die Diskussion mit Argumenten – mit Lärm und Geschrei ist die schwächste, und wer mit Geschrei argumentiert, statt mit Gedanken, der arbeitet gesetzgeberisch mit den Stimmbändern, nicht mit dem Hirn **(Tumult der Linken).** (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 27)

REDE – Kollektiva + Erotetika + Direktiva – ERKLÄRUNG – Dissentiva + Supplementa + Kollektiva + Supplementa + Direktiva – ORDNUNGSRUF – REDE

Redner: Minister Spraw Wojskowych Gen. Sosnkowski

„(...) Miałem sposobność odpowiedzieć na interpelację, zgłoszoną w tej sprawie przez p. posła Grünbauma w Komisji Wojskowej. Na interpelację tę odpowiedziałem na piśmie. Niestety stwierdzić muszę, że ludność żydowska brała udział w walkach z bronią w rękę po stronie bolszewików. **(Wrzawa. Głosy wśród posłów Żydowskich: Gdzie? Głosy na prawicy: Wyciąć! P. Grünbaum: Pan chce być naszym katem? P. Hartglas: Prosimy i jedno jedyne nazwisko).**

Działo się to w Siedlcach i w Białymstoku. (p. Hartglas: Nieprawda, w Siedlcach społeczeństwo polskie temu zaprzeczyło. Adw[okat] Chrzanowski prezydent miasta i biskup temu zaprzeczył. P. Grabski: W Siedlcach sam widziałem tych Żydów. Wrzawa, p. Hartglas: Posel Kowalczyk stwierdził sam i także zaprzeczył. Głosy: Panie Marszałku, proszę przywołać Żydów do porządku).

Marszałek: Proszę o spokój. (...)“

„(...) Ich hatte Gelegenheit, im Militärausschuss auf eine Interpellation von Herrn Abgeordneten Grünbaum zu diesem Thema zu antworten. Ich habe diese Anfrage schriftlich beantwortet. Leider muss ich feststellen, dass die jüdische Bevölkerung auf der Seite der Bolschewisten am bewaffneten Kampf teilgenommen hat. (Tumult. Stimmen unter jüdischen Abgeordneten: Wo? Stimmen der Rechten: Hören Sie auf! Abgeordneter Grünbaum: Sie wollen unser Henker sein? Abgeordneter Hartglas: Wir bitten um einen einzigen Namen). Es geschah in Siedlce und in Bialystok. (Abgeordneter Hartglas: Das ist nicht wahr, in Siedlce hat die polnische Gesellschaft es verneint. Der Rechtsanwalt Chrzanowski, der Präsident der Stadt, und der Bischof leugneten es. Abgeordneter Grabski: In Siedlce habe ich diese Juden selbst gesehen. Tumult, Abgeordneter Hartglas: Abgeordneter Kowalczyk hat das selbst festgestellt und auch verneint. Stimmen: Herr Sejmarschall, bitte rufen Sie die Juden zur Ordnung).

Sejmarschall: Bitte um Ruhe. (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 180. Sitzung am 29. Oktober 1920, Spalte 51)

REDE – Kollektiva (Lärm) + Dissentiva + Direktiva + Supplementa + Dissentiva + Evaluativa + Direktiva + Direktiva – REDEVERSUCH – Kollektiva (Lärm) + Kollektiva/Direktiva – KOMMENTAR – Dissentiva + Evaluativa + Direktiva – Verfahrensruf – Kollektiva (Lärm) + Direktiva – REDEVERSUCH – Kollektiva (Lärm) – REDEVERSUCH – Kollektiva (Lärm) – REDE

Redner: Putek

„(...) Przecież nauka udowodniła, że na strasznym oszustwie historycznym opierała się polityczna władza papieża (Wrzawa na prawicy. Głosy: Hańba tak mówić! Precz! Żydowstwo się śmieje! Nie pozwalamy! Żydowski sługus! Precz! P. ks. Lutosławski: Żądamy odebrania głosu, niech Izba uchwali odebranie głosu! Marszałek dzwoni.) Proszę Wysokiej Izby... (Wrzawa. Głosy na prawicy: Precz! Precz! Precz!) Prawda w oczy kole. (P. Staniszkis: Nie pozwolimy mówcy mówić dalej. Głosy: Żydowski fagas! Precz!)

Marszałek (dzwoni). *Udzielam p. Putkowi nagany za słowo, którego użył i wzywam go, aby na przyszłość podobnych słów nie używał, ostrzegając, że jeżeli jeszcze raz nadużyje wolności słowa, będę zmuszony odebrać mu głos. A teraz proszę Izbę o spokój, a mówcę o kontynuowanie swej mowy oraz ... (dalszych słów Marszałka nie słyszeć wskutek wrzawy. P. ks. Lutosławski: Niech Izba uchwali wniosek o odebranie p. Putkowi głosu).*

P. Putek: Zwracam panom uwagę (wrzawa ogromna), że nauka wykazała, iż dokument, którym cesarz Konstantyn miał nadać papieżom na własność Rzym i Włochy został sfalszowany (Wrzawa). (...)“

„(...) Schließlich hat die Wissenschaft bewiesen, dass die politische Macht der Päpste auf einem schrecklichen historischen Betrug beruhte (Aufschrei der Rechten. Stimmen: Schämt euch! Raus! Das Judenvolk lacht! Wir lassen es nicht zu! Judenknecht! Raus! (Abgeordneter Priester Lutosławski: Wir fordern, dass das Wort entzogen wird, dass das Haus eine Resolution verabschiedet, um das Wort zu entziehen! Sejmarschal klingelt.) Hohes Haus... (Tumult. Stimmen der Rechten: Raus! Raus! Raus!) Die Wahrheit tut weh. (Abgeordneter Staniszkis: Wir werden nicht zulassen, dass der Redner weiterredet. Stimmen: Jüdischer Schmeichler! Raus!)

Sejmarschall (klingelt). *Ich tadle den Abgeordneten Putek für das von ihm benutzte Wort und fordere ihn auf, in Zukunft ähnliche Worte nicht mehr zu benutzen, und warne ihn, dass ich mich gezwungen sehen werde, ihm das Wort zu entziehen, wenn er seine Redefreiheit erneut missbraucht. Und nun bitte ich das Haus um Ruhe und den Redner, seine Rede fortzusetzen und ... (weitere Worte des Sejmarschalls sind wegen des Aufruhrs nicht zu hören. Abgeordneter Priester Lutosławski: Das Haus möge einen Antrag stellen, dem Abgeordneten Putek das Wort zu entziehen).*

Abgeordneter Putek:

Ich mache Sie darauf aufmerksam (großer Tumult), dass die Wissenschaft bewiesen hat, dass die Urkunde, mit der Kaiser Konstantin den Päpsten Rom und Italien zugesprochen haben soll, gefälscht war (Tumult). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 181. Sitzung am 4. November 1920, Spalte 21)

Eine besondere Situation sind die zahlreichen Zwischenrufe während der „Rede“ des Sejmarschalls, der die mit seiner Funktion verbundenen Verwaltungsaufgaben durch Verlesen der einzelnen Tagesordnungspunkte wahrnimmt. Folglich können seine Versuche,

Beispiel:

Redner: Marszałek

Marszałek:

Marszałek:

Marszałek:

Marszałek:

Posel Żuławski kopie nogami w pulpit, wykluczam go na pięć posiedzeń. (Wrzawa jak wyżej trwa dalej).

Posel Szczerkowski gwizdże, wykluczam go na pięć posiedzeń.

(Wrzawa, bicie w pulpity i gwizdanie trwają dalej. Okrzyki: Precz z Senatem!).

Marszałek (dzwoni kilkakrotnie, Wrzawa ucicha). (...)“

*„(...) Wir haben bereits über diese Angelegenheit abgestimmt, sie kann also nicht diskutiert werden - Sie können zu den nächsten Artikeln sprechen. **(Die Abgeordneten auf der linken Seite beginnen, auf die Pulte zu schlagen).***

*Ich warne die Abgeordneten, die auf ihre Pulte schlagen, dass ich sie für 5 Sitzungen ausschließen werde. **(Bei den Linken gibt es Tumult, Schläge auf die Tische und Pfiffe. Stimmen der Rechten: Jüdisches Konzert. Majufes. Abgeordneter Zaluska: Was sagt Herr Daszyński dazu? Abgeordneter Priester Okoń: Nieder mit dem Senat!)***
Sejmmarschall:

*Es wurde festgestellt, dass die Abgeordneten Lieberman und Perl trotz der Verwarnung auf die Tische geschlagen haben. Ich schließe sie für fünf Sitzungen aus. Bitte verlassen Sie den Saal. **(Bei den Linken geht das Geschrei, das Schlagen auf die Tische und das Pfeifen weiter).***
*Ich warne Sie, die Herren, das ist noch nicht das Ende. **(Die Rufe, das Klopfen auf die Tische und die Pfiffe gehen weiter).***

Sejmmarschall:

*Ich schließe Herrn Moraczewski wegen Pfeifens für fünf Sitzungen aus. **(Tumult, das Klopfen auf die Tische und die Pfiffe werden lauter. Abgeordneter Priester Okoń wiederholt den Ausruf mehrfach: Nieder mit dem Senat!).*** Ich schließe Herrn Priester Okoń für fünf Sitzungen wegen Lärms aus. **(Tumult, Klopfen auf die Pulte, Pfeifen und Klingeln bei den Linken).**

Sejmmarschall:

*Der Abgeordnete Rudzinski tritt gegen das Rednerpult, ich schließe ihn für fünf Sitzungen aus. **(Der Aufruhr geht weiter wie zuvor).***

*Die Abgeordneten Klemensiewicz und Grünbaum schlagen mit den Fäusten auf die Pulte, ich schließe sie für fünf Sitzungen aus. **(Nach einem Moment verstummt der Aufruhr. Stimme: Ruhe).***

Sejmmarschall:

*Ich bitte den Herrn Protokollführer, mitzuteilen, wer ausgeschlossen wurde. **(Der Aufruhr, die Rufe, das Schlagen auf die Tische und die Pfiffe brechen erneut aus).***

*Der Abgeordnete Żuławski stößt mit den Füßen gegen das Rednerpult, ich schließe ihn für fünf Sitzungen aus. **(Der Aufruhr wie oben geht weiter).***

Der Abgeordnete Szczerkowski pfeift, ich schließe ihn für fünf Sitzungen aus. (Der Tumult, das Schlagen auf die Pulte und die Pfiffe gehen weiter. Rufe: Nieder mit dem Senat!).

Sejmmarschall (ruft mehrmals, der Aufruhr legt sich). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 182. Sitzung am 5. November 1920, Spalte 6-7)

Eine weitere einzigartige Situation, die als Akkumulation betrachtet werden sollte, ist eine Sequenz, in der es mehrere unterbrechende Zwischenrufe gibt, auf die der Sprecher nicht reagiert und nicht in ein Gespräch einsteigt.

Beispiel:

Redner: ks. Lutosławski

*„(...) Panowie się zapytujecie: a kto zwyciężył? Ja Panom powiem, kto zwyciężył (**Wrzawa. Głos: Nędznik! Precz z trybuny!**). Zwyciężył Naród Polski! Czy największa zasługa w tym zwycięstwie należy do tego, czy do innego człowieka, jest rzeczą, którą oceni historia, a nie jest rzeczą współczesnych i zwłaszcza nie jest rzeczą osobistych przyjaciół i pochlebców (**Ciągła wrzawa. Głos: Tylko zdrajcy mogą tak mówić**). Panowie uważają, że kwalifikacje generała Piłsudskiego są takie, że poddawać ich w wątpliwość niewolno. Aleście Panowie potrzebowali na to aż wyjątkowych ustaw, kneblujących wolność prasy, bo Panowie wiecie, że krytyka opinii publicznej nie da się zagłuszyć (**Głos: Krytyka a oszczerstwo, to różne rzeczy. Wrzawa**). I tylko pragniecie nowych Jankulljów i Hurków, którzy zamykają pisma; to są metody walki kompromitujące waszą obronę! (**Głos: Ksiądz z Hurka doskonale wychodził**). (...)“*

*„(...) Meine Herren, Sie fragen: Wer hat gesiegt? Ich sage Ihnen, wer gesiegt hat. (**Tumult. Stimme: Elender! Weg von der Tribüne!**) Die polnische Nation hat gesiegt! Ob dieser Sieg nun diesem oder jenem Mann zuzuschreiben ist, muss die Geschichte entscheiden und nicht die Zeitgenossen und schon gar nicht persönliche Freunde und Speichellecker (**anhaltender Tumult. Stimme: Nur Verräter können so reden**). Sie, meine Herren, glauben, dass die Qualifikationen von General Piłsudski so sind, dass sie nicht in Frage gestellt werden können. Aber Sie, meine Herren, brauchten dafür Ausnahmegesetze, die die Pressefreiheit einschränken, weil Sie, meine Herren, wissen, dass öffentliche Kritik nicht zum Schweigen gebracht werden kann. (**Stimme: Kritik und Verleumdung sind verschiedene Dinge. Tumult**). Und alles, was Sie wollen, sind neue Jankulljs und Hurks, die Zeitungen schließen; das sind*

Kampfmethoden, die Ihre Verteidigung untergraben! (Stimme: Der Priester von Hurk leistete hervorragende Arbeit). (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 175. Sitzung am 19. Oktober 1920, Spalte 27-28)

6.2.5 Verfahrensrufe

Verfahrensrufe sind ein interessantes Element der Debatten im Verfassunggebenden Sejm. Es handelt sich um eine Art vom Dazwischenreden, das ebenfalls nicht in der Geschäftsordnung vorgesehen ist und dessen Inhalt verschiedene Elemente des Gesetzgebungsverfahrens betrifft. Meistens artikulieren Verfahrensrufe Unzufriedenheit oder Einwände gegen Vorgänge im Plenarsaal – z. B. die Art und Weise des Ablaufs von Verfahren oder die Art und/oder das Ergebnis von Abstimmungen. Sie entstehen entweder während der Rede eines Abgeordneten, der z. B. einen Antrag auf Abstimmung über einen Artikel stellt, oder wenn der Sejmmarschall das Wort ergreift. Verfahrensrufe sind (direkt oder indirekt) an den Sejmmarschall gerichtet.

6.2.5.1 Stellungnahme

Durch einen Verfahrensruf bezieht der Dazwischenredner eine Stellung (positive oder negative) zu den Verfahrenshandlungen des Sejmmarschalls, seiner Stellvertreter oder Sekretäre.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) *Wobec tego stawiam wniosek, ażebyśmy obecnie zanim przystąpimy do głosowania nad art. 2 przegłosowali art. 126 (Głosy w centrum i na lewicy: Ślusznie. P. Ks. Lutosławski: Regulamin nie pozwala. Głos: Żądamy imiennego głosowania nad tem).*

Marszałek: Art. 33 regulaminu brzmi jak następuje (...)“

„(...) *Daher beantrage ich, dass wir jetzt über Artikel 126 abstimmen, bevor wir zur Abstimmung über Artikel 2 übergehen (Stimmen im Zentrum und bei den Linken: Richtig. Abgeordneter Priester Lutosławski: Das ist nach der Geschäftsordnung nicht zulässig. Stimme: Wir fordern eine namentliche Abstimmung darüber).*

Sejmmarschall: Artikel 33 der Geschäftsordnung lautet wie folgt (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 41-42)

6.2.5.2 Aufmerksammachen

Der Dazwischenredner weist in Form eines Verfahrensrufs auf einen bestimmten Sachverhalt hin, der in der Regel mit einem Verstoß gegen die Geschäftsordnung des Parlaments oder den Ablauf der Debatte zusammenhängt.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) *Wobec tego stawiam wniosek, ażebyśmy obecnie zanim przystąpimy do głosowania nad art. 2 przegłosowali art. 126 (Głosy w centrum i na lewicy: Ślusznie. P. Ks. Lutosławski: Regulamin nie pozwala. Głos: Żądamy imiennego głosowania nad tem).*

Marszałek: Art. 33 regulaminu brzmi jak następuje (...)”

„(...) *Daher beantrage ich, dass wir jetzt über Artikel 126 abstimmen, bevor wir zur Abstimmung über Artikel 2 übergehen (Stimmen im Zentrum und bei den Linken: Richtig. Abgeordneter Priester Lutosławski: Das ist nach der Geschäftsordnung nicht zulässig. Stimme: Wir fordern eine namentliche Abstimmung darüber).*

Sejmmarschall: Artikel 33 der Geschäftsordnung lautet wie folgt (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 41-42)

6.2.5.3 Forderung

Der Dazwischenredner fordert in Form eines Verfahrensrufs, dass eine bestimmte Entscheidung getroffen oder eine bestimmte Maßnahme vom Sejmmarschall, seinen Stellvertretern oder Sekretären ergriffen wird.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Kiernik

„(...) *Wobec tego stawiam wniosek, ażebyśmy obecnie zanim przystąpimy do głosowania nad art. 2 przegłosowali art. 126 (Głosy w centrum i na lewicy: Ślusznie. P. Ks. Lutosławski: Regulamin nie pozwala. Głos: Żądamy imiennego głosowania nad tem).*

Marszałek: Art. 33 regulaminu brzmi jak następuje (...)”

„(...) *Daher beantrage ich, dass wir jetzt über Artikel 126 abstimmen, bevor wir zur Abstimmung über Artikel 2 übergehen (Stimmen im Zentrum und bei den Linken: Richtig. Abgeordneter Priester Lutosławski: Das ist nach der Geschäftsordnung nicht zulässig. Stimme: Wir fordern eine namentliche Abstimmung darüber).*

Sejmmarschall: Artikel 33 der Geschäftsordnung lautet wie folgt (...)“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 41-42)

6.2.5.4 Bitte

Durch einen Verfahrensruf bittet der Dazwischenredner um das Wort, in der Regel zu einer Frage zur Geschäftsordnung.

Beispiel:

Redner: Sejmmarschall

„(...) *Od przepisów regulaminu mogę odstąpić tylko wtedy, jeżeli nikt nie protestuje. Czy na wniosek p. Kiernika zgadzają się wszyscy? (Głosy na prawicy: nie. **P. Diamand: Proszę o głos w sprawie formalnej**). W takim razie sprawa formalna jest załatwiona, ale dam Panom następujący sposób wyjścia (...)*”

„(...) *Ich kann nur von der Geschäftsordnung abweichen, wenn niemand protestiert. Sind alle mit dem Antrag von Abgeordneten Kiernik einverstanden? (Stimmen bei den Rechten: nein. **Abgeordneter Diamand: Ich bitte um das Wort zur Geschäftsordnung**). Dann ist der Antrag zur Geschäftsordnung erledigt, aber ich werde Ihnen folgenden Ausweg geben (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 42)

6.2.5.5 Antwort

Durch einen Verfahrensruf beantwortet der Dazwischenredner direkt aus dem Plenarsaal eine Frage des Sejmmarschalls oder seiner Stellvertreter zu formellen Fragen oder zur Tagesordnung.

Beispiele:

Redner: Sejmmarschall

„(...) *Od przepisów regulaminu mogę odstąpić tylko wtedy, jeżeli nikt nie protestuje. Czy na wniosek p. Kiernika zgadzają się wszyscy? (**Głosy na prawicy: nie. P. Diamand: Proszę o głos w sprawie formalnej**). W takim razie sprawa formalna jest załatwiona, ale dam Panom następujący sposób wyjścia (...)*”

„(...) *Ich kann nur von der Geschäftsordnung abweichen, wenn niemand protestiert. Sind alle mit dem Antrag von Abgeordneten Kiernik einverstanden? (**Stimmen bei den Rechten: nein. Abgeordneter Diamand: Ich bitte um das Wort zur Geschäftsordnung**). Dann ist der Antrag zur Geschäftsordnung erledigt, aber ich werde Ihnen folgenden Ausweg geben (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 219. Sitzung am 15. März 1921, Spalte 42)

Redner: Sejmarschall

„(...) *Ta poprawka moim zdaniem jest tylko redakcyjna. Czy kto jest przeciwnego zdania i żąda głosowania nad nią? (Głosy: Nie) Uważam ją za przyjętą. (...)*“

„(...) *Dieser Änderungsantrag ist meines Erachtens rein redaktionell. Wer ist dagegen und verlangt eine Abstimmung darüber? (Stimmen: Nein) Ich betrachte ihn als angenommen. (...)*“

(Stenografisches Protokoll, Verfassunggebender Sejm, 220. Sitzung am 16. März 1921, Spalte 8)

7 Zusammenfassung der Analyse und Schlussfolgerungen

Politik ist immer präsent, ob es uns gefällt oder nicht. Entscheidungen, die in politischen Prozessen getroffen werden, beeinflussen unser Leben. Wir bemerken dies in der Regel nur, wenn es uns direkt betrifft – unsere Familie, unseren Job oder unsere Lebensentscheidungen. Politik hat jedoch auch indirekte Auswirkungen auf das Leben der Menschen, die viel weniger auffällig sind und daher oft übersehen werden, da sie den Hintergrund für unsere täglichen Höhen und Tiefen bilden. Wir konzentrieren uns nicht darauf, weil wir ihre direkten Auswirkungen nicht spüren. Obwohl es keine wirkliche Möglichkeit gibt, verlässliche empirische Untersuchungen zu Forschungsfragen wie „Wie oft und intensiv denken Sie über die Verfassung oder den Gesetzgebungsprozess in Ihrem Land nach?“ durchzuführen, wage ich zu behaupten, dass der/die Durchschnittsbürger/in nicht viel darüber nachdenkt. Und doch ist dieser Prozess im Wesentlichen ein politischer, d. h. er gilt als das Ergebnis verschiedener Diskussionen, Debatten, Verhandlungen und Auseinandersetzungen, die beispielsweise zur Verabschiedung eines Rechtsakts führen, der für das Funktionieren des Staates und der Gesellschaft als Ganzes von grundlegender Bedeutung ist, wie z. B. die Verfassung, von der ein ganzes Labyrinth von Gesetzen mit direkteren Auswirkungen auf unser Leben abzweigt.

Trotz all dieser Skepsis bin ich jedoch der Meinung, dass jeder von uns als Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben zumindest ein Mindestmaß an politischem Bewusstsein entwickeln sollte, das als eine Reihe von Ansichten, Urteilen und Emotionen im Zusammenhang mit der Politik verstanden wird. Ein/e bewusste/r Bürger/in muss über das Wissen verfügen, das es ihm/ihr ermöglicht, sich bewusst zu verhalten, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen und sich frei in sozialen Strukturen zu bewegen, wenn er/sie bewusste Entscheidungen treffen und bewusst Verantwortung für seine/ihre Entscheidungen und Handlungen übernehmen soll.³⁵⁹ Dieses Wissen kann nicht nur durch die tägliche Beobachtung gesellschaftspolitischer Ereignisse im In- und Ausland, sondern auch durch wissenschaftliche Forschung gewonnen

³⁵⁹ Kłusak, M., *Między polityką a historią*, Gdańsk 2003, S. 141

werden. Im Falle des politischen Bewusstseins kann dies in erster Linie die Politikwissenschaft oder häufig auch die soziologische Forschung sein. Es wird jedoch oft vergessen, dass es die Sprache ist, die unsere Realität prägt, auch die politische. Zwar gibt es Sprache ohne Politik, aber Politik ist ohne Sprache unvorstellbar – gemäß der Aussage, dass wenn man nicht weiß, wie man spricht, man nicht weiß, was man sagt. Daher ist die Analyse der Sprache der Politik – die Politolinguistik – wichtig für das effiziente Funktionieren der Zivilgesellschaft, die nicht nur auf einem authentischen sozialen Dialog, sondern auch auf dem gegenseitigen Verständnis der kommunizierten Inhalte beruht – insbesondere von Politikern gegenüber der Gesellschaft, die die sogenannte öffentliche Meinung bildet.

Diese Erkenntnis mag in akademischen Kreisen nicht neu sein, obwohl erst seit etwa 80 Jahren ein verstärktes Interesse an politolinguistischer Forschung besteht. Während des größten Teils dieses Zeitraums, auch in den letzten Jahren – wie aus der umfangreichen Sammlung von Forschungsergebnissen in Kapitel 2 dieser Dissertation hervorgeht – lag der Schwerpunkt sowohl auf rein linguistischen Fragen wie den Merkmalen der politischen Semantik oder politischen Neologismen und dem politischen und politikbezogenen Vokabular als auch auf allgemeineren Themen wie der Analyse von Sprachstrategien, der mehrfachen Adressierung politischer Aussagen, der politischen Korrektheit oder der politischen Rhetorik.

Die Forschung zum Phänomen „Dazwischenreden“ ist nur ein kleiner Teil davon und stammt hauptsächlich von deutschsprachigen Forschern aus Deutschland (die Mehrheit) und Österreich. Deshalb wollte ich mit meiner Forschung diese Art von Monopol in diesem Bereich brechen, zumindest was das Forschungsmaterial betrifft, und auch etwas Neues hinzufügen.

Meine politolinguistische Forschung konzentriert sich in erster Linie auf die diachrone Untersuchung der Sprache des ersten polnischen Parlaments der Zweiten Polnischen Republik – des Verfassungsgebenden Sejms – in den ersten Jahren seines Bestehens. Als Forschungsmaterial habe ich Parlamentsdebatten gewählt, weil es sich dabei um eine Art von Diskurs handelt, in dem sich politischer Pluralismus manifestieren sollte und in dem es, zumindest offiziell oder scheinbar, zu Auseinandersetzungen über die Form und Zukunft der gesamten Gesellschaft kommt. Daher gibt die Sprache solcher Debatten nicht nur Aufschluss über den Zustand und das Niveau der sogenannten politischen Elite der Zeit, sondern auch über die Gesellschaft im Allgemeinen. Ihre große Bedeutung wird durch die Tatsache noch verstärkt, dass die ersten Jahre nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens, einschließlich der dreijährigen Arbeit an der Märzverfassung, eine außergewöhnlich wichtige Zeit für die neue polnische Staatlichkeit und den Beginn des modernen polnischen Parlamentarismus waren. Mit der Analyse dieses Forschungsmaterials möchte ich einen Beitrag zur aktuellen Forschung über

den polnischen Parlamentarismus (im Allgemeinen) und die Sprache der Parlamentsdebatten in Polen (im Besonderen) leisten. Die Analyse der Sprache parlamentarischer Debatten, einschließlich des Phänomens des „Dazwischenredens“, in verschiedenen Epochen der Menschheitsgeschichte ermöglicht es nicht nur, unser Wissen über die Prinzipien und Funktionsweisen vergangener Gesellschaften zu erweitern, sondern auch umfassendere und tiefere Schlussfolgerungen für die Gegenwart und Zukunft zu ziehen.

Das Volumen des Forschungsmaterials erwies sich selbst bei einer Beschränkung auf die Debatten im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der Märzverfassung als beträchtlich und belief sich auf 1400 Seiten. Daher beschloss ich, mich auf eines der konstanten, wenn auch oft unterschätzten oder sogar ausgelassenen Phänomene in slawistischen Studien, und noch mehr in polnischen Studien, während der Parlamentsdebatten zu konzentrieren, die ich in meiner Forschung als „Dazwischenreden“ bezeichne. Bisher habe ich diesen Begriff hauptsächlich und in erster Linie als Zwischenrufe verstanden, als ein standardmäßiges, konstantes Element der parlamentarischen Kommunikation. Mein Ziel in vorliegender Dissertation ist es jedoch, „Dazwischenreden“ auf ein bestimmtes politisch-soziologisch-linguistisches Phänomen auszudehnen, nämlich auf *sprachliche Gefechte*, die ich als *eine verbale Auseinandersetzung, die auf Meinungsverschiedenheiten und/oder Kritik zwischen mindestens zwei Diskussionsteilnehmern beruht*, definiert habe. Gleichzeitig habe ich diese Definition aufgrund der Besonderheit des Forschungsmaterials und des Rahmens der vorliegenden Dissertation auf ein *parlamentarisches Sprachgefecht* als *eine verbale Auseinandersetzung, die auf Meinungsverschiedenheiten und/oder Kritik zwischen mindestens zwei Teilnehmern an einer parlamentarischen Debatte beruht*, verfeinert. Die Formulierung von sieben Teilnehmerkonstellationen, an denen in der Regel mindestens ein Zwischenrufer beteiligt ist, sowie die indirekte und direkte Natur dieser Auseinandersetzungen belegen die besondere Universalität ihres Auftretens und ihrer Anwendung sowie ihre Flexibilität und eine Art von Neutralität in Bezug auf die beteiligten Akteure.

Mit der Prägung dieses Begriffs, der für alle parlamentarischen Debatten gilt, will ich noch mehr darauf aufmerksam machen, wie reich an Typen und Konfigurationen die Elemente von Dazwischenreden sein können. Und das wiederum zeigt, wie sprachlich formreich parlamentarische Kommunikation und Debatte sein können.

Die Debatten um den Inhalt der Märzverfassung sind ein typisches Beispiel für parlamentarische Debatten, sowohl was die Struktur als auch was den Inhalt betrifft.

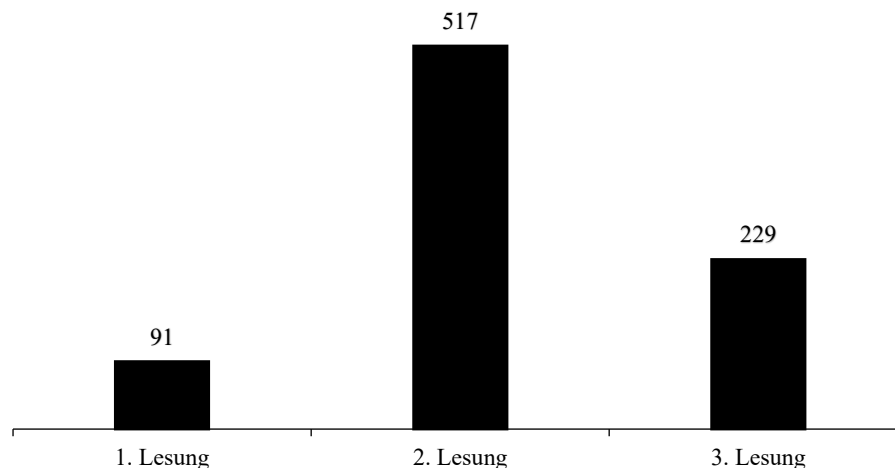
Von der Struktur her lassen sie sich in drei Phasen unterteilen, die mit dem Gesetzgebungsprozess zusammenhängen, d. h. drei Lesungen eines Verfassungsentwurfs, die

für diese Art von Verfahren in der polnischen parlamentarischen Demokratie auch heute noch typisch sind. An den Debatten nahmen die typischen Teilnehmer teil: der Parlamentspräsident (in diesem Fall der Sejmmarschall) und die Abgeordneten und manchmal auch die Mitglieder der Regierung, die für den debattierten Bereich zuständig waren. Die Zusammensetzung des Sejms war so vielfältig wie das damalige Polen: Obwohl die Bauern die Mehrheit der polnischen Gesellschaft ausmachten, waren Vertreter dieser Bevölkerungsgruppe im Sejm gleichauf mit den Vertretern der so genannten Intelligenzija (im Verhältnis von wenigen 30 % – Bauern, zu wenigen 40 % – Ausgebildete), der Rest setzte sich aus Vertretern der Grundbesitzer-, Handwerker- und Arbeiterschicht zusammen. Obwohl der Verfassungsgebende Sejm aufgrund der Anwesenheit von acht weiblichen Abgeordneten im Sejm (8 % aller Abgeordneten) als fortschrittlich bezeichnet werden kann, war ihre Beteiligung an den Debatten während des Untersuchungszeitraums marginal.

Was den Inhalt der Debatten anbelangt, so sind sie in erster Linie durch ihre Themen gekennzeichnet, die direkt den „Bedürfnissen“ des neu gegründeten polnischen Staates entsprachen – d. h. in Bezug auf rein systemische Regelungen und z. B. die Gesetzgebung für bestimmte Wirtschaftszweige. Im Falle der vorliegenden Forschung wurden die Themen der Debatten auf die rein systemischen, direkt mit der Entstehung der Märzverfassung verbundenen Themen beschränkt. Das „Typische“ an den Merkmalen dieser besonderen Debatten war jedoch, dass die Themen, die die größte Aufregung, um nicht zu sagen Kontroverse, hervorriefen und somit die meisten Gefechte zwischen den Abgeordneten auslösten, gleichzeitig im Wesentlichen entscheidend für das Funktionieren des Staates auf der Grundlage der künftigen Verfassung waren. In diesem Fall handelte es sich um die Struktur des künftigen Parlaments (Einkammersystem mit dem Sejm allein oder Zweikammersystem mit dem Sejm und dem Senat oder einem anderen Oberhaus), die Person und die Befugnisse des künftigen Staatsoberhauptes und die rechtliche und soziale Situation der nationalen Minderheiten, die eng mit religiösen Fragen verbunden waren. Bei den Debatten über diese Themen war die größte Aktivität der Abgeordneten zu beobachten – die damit zusammenhängenden Schlüsselfragen wurden hauptsächlich in der zweiten und auch in der dritten Lesung diskutiert, gefolgt von der Abstimmung. In diesen waren die sprachlichen Gefechte am häufigsten, am intensivsten und am längsten. Dabei lassen sich sprachliche und rhetorische Elemente beobachten, die für Debatten typisch sind, darunter z. B. Höflichkeitsformen, die Darstellung neuer Informationen, Argumentation, Überredung, gesellschaftspolitische Selbstbestimmung sowie elaboriertes Dazwischenreden, die für mich genau den linguistischen Reiz ausmachen. Bestätigt wird diese Tatsache durch die Gesamtzahl von 837 Zwischenrufen, die von einer lebhaften Diskussion

zeugt, die sich noch intensivierten, als der Inhalt der wichtigsten Artikel der Verfassung während der zweiten Lesung und dann, wenn auch in geringerem Maße, während der dritten Lesung, d. h. bei der endgültigen Festlegung ihres Inhalts und der Abstimmung, diskutiert wurde – wie im Diagramm 1 unten dargestellt.

Diagramm 1. Anzahl der Zwischenrufe
während der Debatten über den Inhalt der Märzverfassung
Gesamtanzahl: 837



Durch die Erfassung einer so umfangreichen Anzahl von Zwischenrufen in einer detaillierten Analyse konnte ich die Zwischenrufe zunächst zu zwei Typologien – Meritum-Typologie und Sprechhandlungstypologie – zusammenfassen, die 2 bzw. 9 Hauptuntertypen enthalten, die sich in noch mehr sprachlich und inhaltlich exakte Untertypen aufteilen. Alle diese Zwischenrufe wurden in erster Linie in inhaltlicher und nichtinhaltlicher Form realisiert und waren von unterschiedlichem Charakter. Sie konnten, ganz allgemein gesprochen, rein politisch oder völlig unpolitisch sein. Manchmal unterstützten sie den Redner und den von ihm vermittelten Inhalt oder kritisierten ihn und lehnten die Rede ab. Gelegentlich waren sie ein direkter oder indirekter Angriff auf den Redner oder sein politisches Umfeld. Nicht selten hatten sie eine informative Funktion oder korrigierten Unterstellungen oder Auslassungen des Redners. Und manchmal waren sie einfach dazu gedacht, den Redner zu unterbrechen und zu stören.

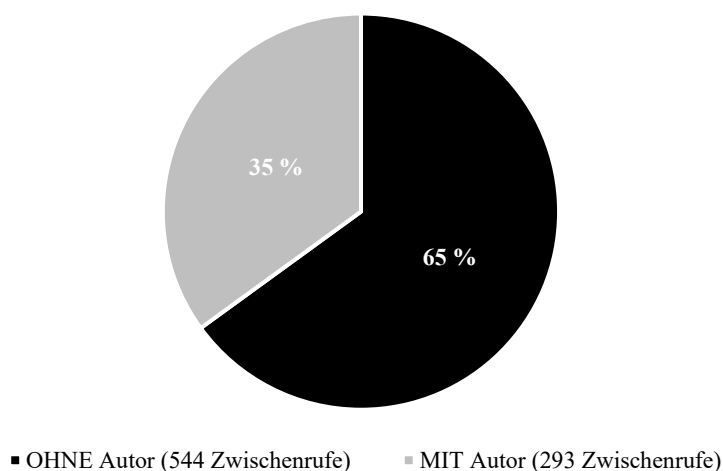
Wie aus vielen anderen Studien zu den Elementen von Zwischenreden in anderen Epochen und Parlamenten hervorgeht, bestätigt sich auch im Falle des hier untersuchten Zeitraums und Materials eine gewisse universelle Regel, nämlich dass die meisten vorkommenden Zwischenrufe kurz und prägnant sind und vier Wörter nicht überschreiten (meist als Minimalaussagen). Solche kurzen Zwischenrufe machen 65 % aller in dieser Dissertation analysierten Zwischenrufe aus. Dies ist meines Erachtens ein Beweis für die Vielfältigkeit und Multifunktionalität des parlamentarischen Zwischenrufs und seine nahezu unendlichen

Verwendungsmöglichkeiten während der Debatten. Der Zweck dieser kurzen Zwischenrufe ist es, den Inhalt der Rede so schnell wie möglich zu kommentieren (ohne dass der Sejmarschall darauf reagieren kann), auf die zweckmäßigste Art und Weise darauf zu antworten oder sogar den Redner durch einen Zwischenruf ad personam zu überrumpeln. Dies wird durch die Tatsache belegt, dass die Stenographen bei der überwiegenden Mehrheit, nämlich bei 65 % aller Zwischenrufe, keinen Autor zugewiesen haben (Diagramm 2).

**Diagramm 2. Prozentuales Verhältnis der Zwischenrufe
MIT und OHNE Autor**

während der Debatten über den Inhalt der Märzverfassung

Gesamtanzahl: 837



Längere Zwischenrufe hingegen, die zwei oder mehr Sätze umfassen, sind schwieriger durchzuführen, ohne eine Reaktion nicht nur des Sejmarschalls, sondern auch der anderen Abgeordneten auszulösen. Wenn jedoch das Thema der Debatte oder die vom Redner geäußerten Fragen Emotionen hervorrufen, meist die falschen – z. B. durch kontroverse Äußerungen –, dann findet unabhängig von der Länge eine Art Dialog, ein sprachliches Gefecht, zwischen zwei oder mehreren Beteiligten statt, das grundsätzlich nicht erlaubt sein sollte, d. h. das sogenannte Zwischenrufgespräch.

Unter einem solchen Zwischenrufgespräch verstehe ich die Interaktion, die entsteht, wenn ein Zwischenruf (geäußert von einem oder mehreren Debattenteilnehmern) aus dem Plenarsaal kommt und eine Reaktion des Redners auslöst, der auf einen solchen Zwischenruf antwortet. So entsteht ein sprachliches Gefecht, das aus einer dieser Sequenzen bestehen kann – Zwischenruf(e) (Reaktion auf Rede/Redner) + Reaktion des Redners (Reaktion auf Zwischenruf(e)) – oder aus mehreren, bis hin zu einer sprachlichen Eskalationsleiter mit mehreren Sequenzen, in der sich sowohl Zwischenrufer (einer oder mehrere) als auch Redner schlussendlich mit verschiedenen Wörtern oder Sätzen emotional gegeneinander stimulieren. Die Dauer eines solchen sprachlichen Gefechts variiert je nach Thema und Beteiligten. Es dient

der Identifikation mit den (politischen und nicht-politischen) Zielen des Zwischenrufers, obwohl es in einigen – oft längeren – Sequenzen auch dem Sprecher zugutekommen kann.

Die Auflistung von mehr als 230 Zwischenrufgesprächen (Diagramm 3) und deren Unterteilung in 6 Typen und mehr als 220 Kombinationen (Diagramm 4) in der vorliegenden Dissertation bestätigt wiederum – ähnlich wie bei den Zwischenrufen – die große Lebendigkeit und Intensität der Auseinandersetzung über den Inhalt der Verfassung im Allgemeinen und im Besonderen bei der inhaltlichen Diskussion der zentralen Artikel der Verfassung in der zweiten Lesung und anschließend, wenn auch in geringerem Maße, bei der inhaltlichen Konkretisierung und Abstimmung in der dritten Lesung. Die Konsequenz in der Art und Weise, wie das Phänomen des Dazwischenredens umgesetzt wird, wird – wiederum wie im Fall von Zwischenrufen – durch die weitaus größte Zahl von zweiteiligen Sequenzen bestätigt, die als Mini-Zwischenrufgespräche bezeichnet werden. Sie haben den typischen Charakter eines Gefechts, d. h. zuerst ein schneller Angriff (Zwischenruf(e)) gefolgt von einer schnellen Reaktion (Reaktion des Redners). Dadurch ist die Gefahr einer verbalen Sanktionierung durch den Sejm marschall praktisch gering oder oft gar nicht notwendig, da der Redner seine Rede fortsetzt. Es zeigt jedoch die Wachsamkeit beider Parteien – sowohl des Zuhörers als auch des Redners –, die jederzeit bereit sind, auf das zu reagieren, was sie hören.

Diagramm 3. Anzahl der analysierten Zwischenrufgespräche
während der Debatten über den Inhalt der Märzverfassung
Gesamtanzahl: 237

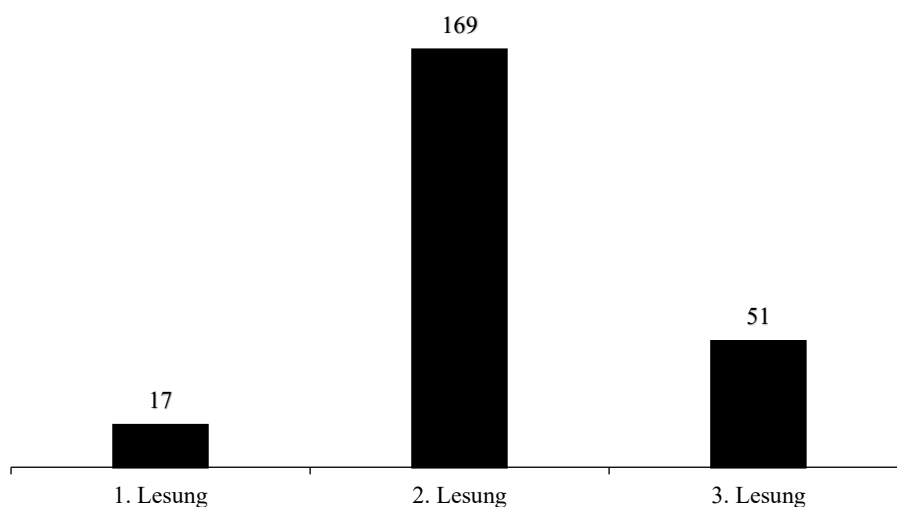
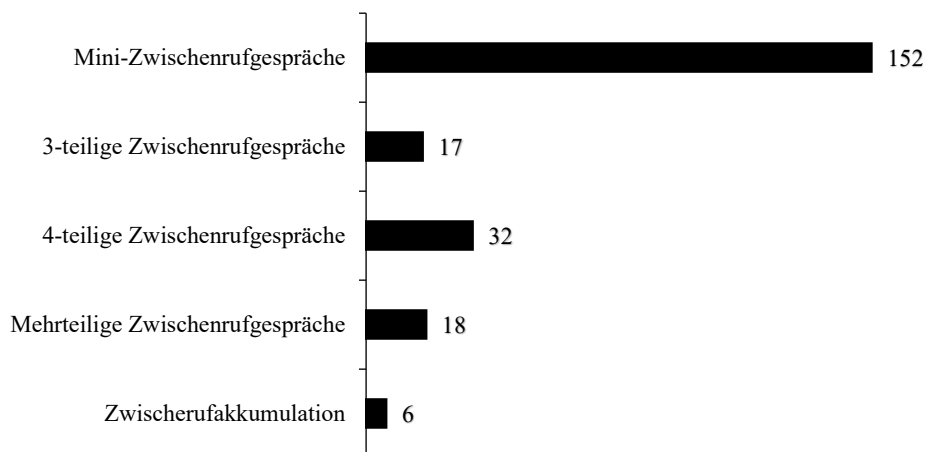


Diagramm 4. Anzahl der typologisierten Zwischenrufgespräche nach einzelnen Typen unterteilt

während der Debatten über den Inhalt der Märzverfassung

Gesamtanzahl der Kombinationen: 225



Als besondere Elemente des Dazwischenredens und daher auch des sprachlichen Gefechts, die die Debatten sprachlich und rhetorisch bereichern, gelten Ordnungsrufe und Verfahrensrufe.

Die ersten sind typisch für alle Parlamentsdebatten und haben einen regelrechten Charakter. Obwohl sie Zwischenrufe sind, gehören sie zu den normalen Aufgaben des Debattenleiters (in diesem Fall des Sejm-Präsidenten oder seiner Stellvertreter), der sowohl die sprechenden Abgeordneten als auch die Zwischenrufer darauf aufmerksam machen muss, wenn sie gegen die Regeln (der korrekten Rede, des Verhaltens und/oder der Geschäftsordnung) im Plenarsaal verstoßen. Dieses Vorrecht wird häufig vom Parlamentspräsidenten (Sejmmarschall) ausgeübt, insbesondere bei Debatten über Themen, die die meisten Emotionen wecken und sowohl ein generelles Abweichen des Redners vom Thema als auch mehr Zwischenrufe und Zwischenrufgespräche auslösen, die eine erhöhte Disziplin erfordern. Die Möglichkeiten für den Einsatz von Ordnungsrufen sind für den Debattenleiter jedoch vielfältig, wie die Festlegung von drei Typen von Ordnungsrufen in meiner Forschung zeigt.

Verfahrensrufe sind ebenso wie Zwischenrufe in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen, obwohl sie sich direkt auf Elemente des formalen Ablaufs von Sitzungen und Debatten beziehen. Dieses Element der parlamentarischen Kommunikation ist charakteristisch für die Zeit der Zweiten Republik Polen und ist in der späteren Funktionsweise des polnischen Parlamentarismus – auch heute – eigentlich nicht mehr vorhanden. Dieser Umstand lässt sich beispielsweise auf die im Laufe der Jahre zunehmende Bürokratie zurückführen und damit auf die Tatsache, dass alle Anträge, auch die förmlichen, in Papierform beim Sejmmarschall eingereicht werden, anstatt sie aus dem Plenarsaal aufzurufen, wie es im Verfassungsgebenden Sejm der Fall war. Die Aufzählung von fünf Typen dieser mündlichen Kommunikationsform

bestätigt ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und ihre Flexibilität, aber auch ihre Einfachheit in der Anwendung. Allerdings haben die Verfahrensrufe das Chaos im Plenarsaal sowohl in akustischer als auch in verfahrenstechnischer und bürokratischer Hinsicht vergrößert.

Sowohl Ordnungsruf als auch Verfahrensruf sind ein wichtiges Element der parlamentarischen Kommunikation für den gesamten Zeitraum der Zweiten Republik Polen, weshalb ihre in dieser Dissertation begonnene Analyse einschließlich Typologisierung in weiteren vertiefenden Forschungen, wenn auch nur in Form von Post-Doc-Studien, ausgebaut werden sollte.

Im Hinblick auf die Forschungsfrage insgesamt ist festzustellen, dass sprachliche Gefechte in verschiedenen Formen von Dazwischenreden im Untersuchungszeitraum ein regelmäßiger Bestandteil der parlamentarischen Debatte waren und diese dynamischer machten – im positiven wie im negativen Sinne. Die Abgeordneten debattierten ziemlich heftig, manchmal sogar hart, aber die Grenzen der persönlichen Kultur und der Kultur des Ausdrucks waren hoch angesetzt und wurden nicht überschritten.

Auch wenn der Grad der Emotionen je nach Angelegenheit und Thema und je nach den Abgeordneten, die aktiv an der Debatte teilnahmen – sowohl als Redner als auch als Zwischenrufer – variierte, kann man feststellen, dass ein Phänomen der kultivierten Kritik auftrat – es handelt sich hier nicht um Streit, sondern um einen politischen Kampf in Form von politischen und sprachlichen Gefechten. Der Grund für dieses doch eher geringe Maß an Emotionen – vor allem im Vergleich zu den Debatten im heutigen Sejm – dürfte darin liegen, dass sich die Abgeordneten des historischen Moments und des Ernstes der Lage und des Zwecks der Verfassungsgebung bewusst waren.

Gleichzeitig aber blieben die Abgeordneten mit diesem Bewusstsein – dessen Vorhandensein immer wieder von der parlamentarischen Tribüne aus erwähnt wurde – sehr oft nicht beim Thema der Diskussion, schweiften ab, sprachen manchmal über verschiedene Themen, aber nicht über den Inhalt der derzeitigen Debatte. Einem solchen Abweichen vom Thema und der Fokussierung auf die Debattenteilnehmer und nicht auf das Thema entspricht nota bene auch eine große Zahl von nicht-inhaltlichen Zwischenrufen.

Daher ist bei der Analyse von Dazwischenreden während Debatten auch wichtig, wer redet und wer zwischenruft. Verschiedene Studien zu Dazwischenreden, die auf unterschiedlichem Forschungsmaterial beruhen, zeigen einen gewissen gemeinsamen Nenner der Zwischenrufer, oder zumindest der aktivsten unter ihnen. Obwohl man kein erfahrener Parlamentarier sein muss, um aktiv an einem sprachlichen Parlamentsgefecht teilzunehmen, sollte man über eine bestimmte Mischung aus Charaktereigenschaften, Lebenserfahrung, Wissen und Bildung

verfügen, um aus einem solchen Gefecht als Sieger oder zumindest nicht als Verlierer hervorzugehen. So zeigt auch meine Analyse in der vorliegenden Dissertation, dass die aktivsten der insgesamt 57 Zwischenrufer einen universitären oder geistlichen Hintergrund hatten und Berufe/Funktionen wie z. B. Rechtsanwalt, Arzt, Priester, Theologe, Universitätsprofessor, Lehrer, Agrartechniker und Landbesitzer vertraten. Die Mitglieder, die am häufigsten unterbrochen wurden, wiesen ein ähnliches Profil auf – unter ihnen waren sieben Juristen und zwei Priester. In diesem Zusammenhang ist ein interessantes Ergebnis der Analyse, dass die Person, die am häufigsten unterbrochen wurde, ein Vertreter des Klerus war, Priester Kazimierz Lutosławski. Er galt damals als vielseitig ausgebildeter und äußerst entscheidungsfreudiger, charismatischer Politiker, was ihm wohl zum einen erlaubte, seine Meinung durch Zwischenrufe stark zu artikulieren, zum anderen sich mit seinen Thesen den Zwischenrufen anderer Abgeordneter auszusetzen. Die Tatsache, dass er in beiden Statistiken mehreren Juristen vorangestellt ist (Diagramm 5 und Diagramm 6), gibt Denkanstöße, da sowohl Priester als auch Juristen in der polnischen Kultur seit jeher als Berufe angesehen werden, die moralische Grundsätze und den Buchstaben des Gesetzes respektieren und befolgen.

Diagramm 5. Wer war der häufigste Zwischenrufer?

während der Debatten über den Inhalt der Märzverfassung

Gesamtanzahl der Zwischenrufer: 57

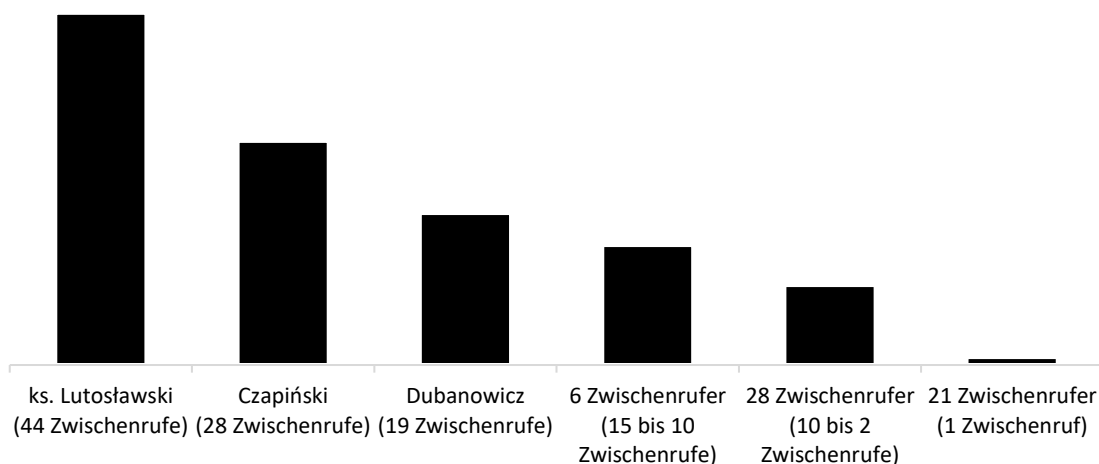
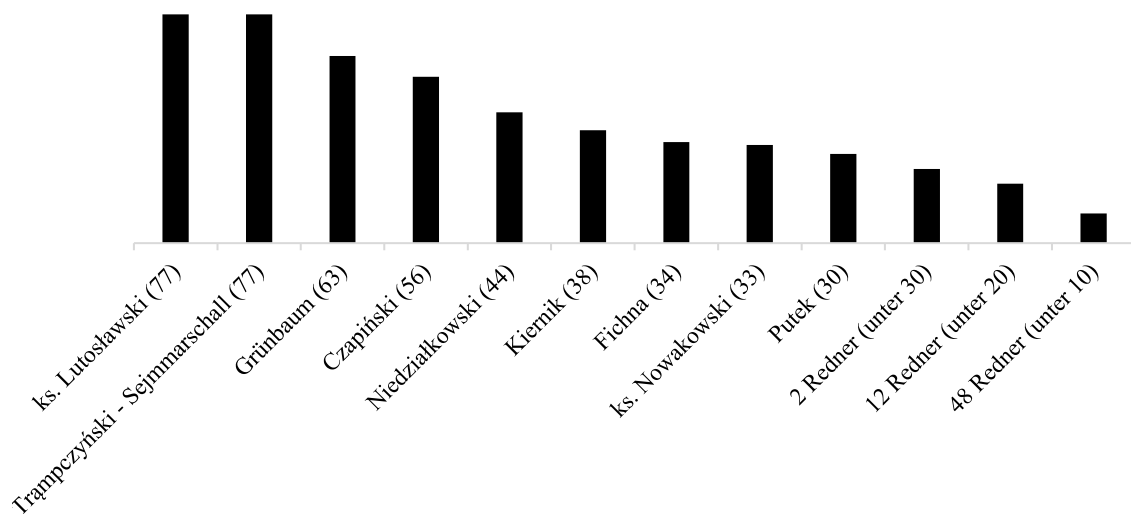


Diagramm 6. Welche Redner wurden am häufigsten durch Zwischenrufe unterbrochen?

während der Debatten über den Inhalt der Märzverfassung



Tatsache ist, dass dieses Profil der meisten Teilnehmer an den sprachlichen Gefechten dazu führt, dass in ihren Reden ein gewisses Gleichgewicht zwischen den Prinzipien der Rhetorik, d. h. der Kunst, effizient und schön zu sprechen, und den eristischen Prinzipien der Argumentation besteht, die unabhängig von den Methoden und der Wahrhaftigkeit der verkündeten Ansichten zum Sieg führen soll. Dieses Gleichgewicht schwankte je nach Zeitpunkt der inhaltlichen Arbeit an der Verfassung, dem Thema der jeweiligen Debatte und dem Redner, so dass ihre Redekultur nicht davon abhing, ob die Abgeordneten aus der einen oder anderen ehemaligen Teilung stammten.

Im Zusammenhang mit den Teilnehmern an den sprachlichen Gefechten im untersuchten Zeitraum und Material sollte auch den weiblichen Abgeordneten Aufmerksamkeit geschenkt werden. Frauen als Abgeordnete im Sejm spielten nicht nur als Rednerinnen, sondern auch allgemein eine marginale Rolle, was sich zum Beispiel darin zeigt, dass kein einziges Mal ein Abgeordneter, der eine Rede begann, direkt eine Phrase verwendete, die Abgeordnete beider Geschlechter einschloss. Die Rolle der weiblichen Abgeordneten als Zwischenrufer scheint nicht existent zu sein, da sie in keiner der Beschriftungen in den Protokollen namentlich genannt werden. Da die Stenographen die Zwischenrufe jedoch häufig nicht einer bestimmten Person zugeordnet haben, weil sie nicht in der Lage waren, den Verfasser eindeutig zu identifizieren, kann man annehmen, dass jeder dieser Zwischenrufe von einer der weiblichen Abgeordneten stammen könnte. Dies ist allerdings zu bezweifeln, denn es ist denkbar, dass ein Zwischenruf einer weiblichen Abgeordneten ein so außergewöhnliches Ereignis wäre, dass der Stenograph ihm besondere Aufmerksamkeit schenken würde.

Alle Schlussfolgerungen, die sich aus der politolinguistischen Analyse der sprachlichen Gefechte während der Debatten um die Märzverfassungen in der Zweiten Republik Polen in den Jahren 1919 bis 1921 ergeben, bestätigen meiner Meinung nach, dass Elemente von Dazwischenreden ein konstanter, wichtiger und untrennbarer und politisch sehr nützlicher Teil der parlamentarischen Kommunikation und Debatte sowie des parlamentarischen Diskurses von Beginn des modernen polnischen Parlamentarismus an waren. Die sprachlichen Gefechte, in denen Redner gegen Zwischenrufer und Zwischenrufer gegen Redner kämpften, waren manchmal heftig und scharf. Es waren jedoch keine Streitereien, die die Grenzen der persönlichen und verbalen Kultur überschritten. Sie waren kultivierte Kritik, die mit Respekt geführt wurde, trotz der oft vielschichtigen Unterschiede, und standen in krassem Gegensatz zu den heutigen Debatten im polnischen Parlament, die immer brutaler werden, voller negativer Emotionen, gegenseitiger Feindseligkeit und einer immer niedrigeren Grenze der Peinlichkeit.

Deshalb sollte auch eine umfassende politolinguistische Erforschung der Parlamentsdebatten in den verschiedenen Epochen der polnischen Geschichte, von der ich in der vorliegenden Dissertation einen wichtigen, aber nicht den einzigen Ausschnitt vorgestellt habe, durchgeführt werden, um heute die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen, um Schlussfolgerungen für die Zukunft zu gewinnen.

8 Grundlegende Rechtsvorschriften

8.1 Vorläufige Geschäftsordnung des Verfassunggebenden Sejms – Inhalt

Es ist unmöglich, die parlamentarischen Debatten zu analysieren, ohne die in der Geschäftsordnung der jeweiligen Kammer enthaltenen Bestimmungen zu berücksichtigen. Dort finden wir die Regeln für die interne Organisation der Kammer, ihre Arbeitsordnung, das Verfahren für die Ernennung und die Tätigkeit der Organe sowie die Art und Weise, wie die in der Verfassung und den Gesetzen festgelegten Aufgaben erfüllt werden.

Im Fall des Verfassunggebenden Sejms wurde die von der Regierung vorbereitete „Vorläufige Geschäftsordnung des Verfassunggebenden Sejms der Republik Polen“ in der zweiten Sitzung des Sejms am 14. Februar 1919 mit folgendem Inhalt (Originalschreibweise) angenommen³⁶⁰:

³⁶⁰ Quelle: Sejm-Bibliothek – Vorläufige Geschäftsordnung des Verfassunggebenden Sejms der Republik Polen https://bs.sejm.gov.pl/F?func=direct&local_base=2RP_SU_SJ_ST&doc_number=000000683

Art. 1.

**Zakres.
Geltungsbereich**

Regulamin niniejszy obowiązuje aż do chwili uchwalenia przez Sejm ostatecznego Regulaminu Sejmowego na wniosek Komisji Regulaminowej, przez Sejm wybranej.

Diese Geschäftsordnung bleibt in Kraft, bis die endgültige Geschäftsordnung des Sejms auf Vorschlag des vom Sejm gewählten Geschäftsordnungsausschusses vom Sejm angenommen wird.

Art. 2.

**Otwarcie Sejmu.
Eröffnung des Sejms**

Obrady Sejmu otwiera najstarszy wiekiem poseł narodowości polskiej (senjor), który zaprasza z pomiędzy posłów najmłodszych wiekiem dwóch sekretarzy. Senjor i tymczasowi sekretarze urzędują aż do obioru Marszałka i pozostałych członków Prezydium Sejmu.

Die Sitzung des Sejms wird vom ältesten Mitglied polnischer Staatsangehörigkeit (Senjor) eröffnet, der zwei Sekretäre aus den Reihen der jüngeren Abgeordneten einlädt. Der Senjor und die vorläufigen Sekretäre bleiben bis zur Wahl des Marschalls und der übrigen Mitglieder des Sejm-Präsidiums im Amt.

Art. 3.

Po przyjęciu tymczasowego regulaminu i ustaleniu swego osobistego składu Sejm przystąpi do wyboru Prezydium.

Nach der Verabschiedung der vorläufigen Geschäftsordnung und der Festlegung seiner personellen Besetzung geht der Sejm zur Wahl des Präsidiums über.

Art. 4.

**Posiedzenia.
Prezydium
urzędujące.
Sitzungen.
Amtierendes
Präsidium.**

Obradami Sejmu kieruje Marszałek lub jego zastępca przy pomocy najmniej 2-ch sekretarzy. Posiedzenia Sejmu są jawne, o ile Sejm sam nie uchwali tajności posiedzenia, co może uczynić na żądanie Prezydium, Rządu albo 50 posłów, decydując o tem bez rozpraw po usunięciu publiczności i wysłuchaniu motywów żądania. Na tajnem posiedzeniu Sejm nie może głosować nad żadną ustawą.

Den Vorsitz der Sitzungen des Sejms führt der Marschall oder sein Stellvertreter, der von mindestens zwei Sekretären unterstützt wird. Die Sitzungen des Sejms sind öffentlich, es sei denn, dass der Sejm selbst beschließt, dass sie geheim zu halten sind; dies kann er auf die Forderung des Präsidiums, der Regierung oder von 50 Abgeordneten tun, wobei er nach Ausschluss der Öffentlichkeit und nach Anhörung der Gründe für die Forderung ohne Debatte beschließt. In einer geheimen Sitzung darf der Sejm nicht über ein Gesetz abstimmen.

Art. 5.

Językiem rozpraw Sejmu jest język polski, którego wyłącznie mają używać wszyscy przemawiający w Sejmie.

Die Sprache der Debatten des Sejms ist Polnisch, das von allen Sprechern im Sejm ausschließlich zu verwenden ist.

Art. 6.

Posiedzenia odbywają się w zasadzie w dniu powszednie w czasie oznaczonym przez Prezydjum albo osobną uchwałą Sejmu.

Die Sitzungen finden in der Regel an Wochentagen zu einem vom Präsidium oder durch einen gesonderten Beschluss des Sejms festgelegten Zeitpunkt statt.

Art. 7.

**Prezydjum Sejmu i
kancelarje.
Das Präsidium des
Sejms und die
Kanzleien.**

Sejm wybiera Marszałka bezwzględną większością głosów w tajnym głosowaniu. O ile w pierwszym głosowaniu żaden kandydat nie uzyska większości głosów obecnych posłów, następuje wybór ściślejszy pomiędzy tymi 5 kandydatami, którzy otrzymali największą ilość głosów. Jeśli i w drugim głosowaniu żaden kandydat nie uzyska większości, następuje wybór ściślejszy pomiędzy dwoma kandydatami, którzy osiągną największą liczbę głosów. W razie równości głosów rozstrzyga los. Białe kartki oddane przy wyborach nie liczą się.

Wybrany natychmiast obejmuje czynności swoje.

Der Sejm wählt den Marschall in geheimer Abstimmung mit absoluter Mehrheit der Stimmen. Erhält im ersten Wahlgang kein

Kandidat die Mehrheit der Stimmen der anwesenden Abgeordneten, findet eine engere Wahl zwischen den fünf Kandidaten statt, die die meisten Stimmen erhalten haben. Erhält im zweiten Wahlgang kein Kandidat die Mehrheit, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Kandidaten statt, die die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Verlosung. Bei der Wahl abgegebene weiße Karten werden nicht gezählt.

Die gewählte Person tritt ihr Amt sofort an.

Art. 8.

Pięciu zastępców Marszałka a następnie ósmiu Sekretarzy wybiera Sejm w tajnym głosowaniu.

Die fünf stellvertretenden Marschälle und die acht Sekretäre werden vom Sejm in geheimer Wahl gewählt.

Art. 9.

Natychmiast po wyborze Prezydjum Marszałek zawiadomi Naczelnika Państwa i Prezydenta Ministrów o ukonstytuowaniu się Sejmu.

Sofort nach der Wahl des Präsidiums teilt der Marschall dem Staatsoberhaupt und dem Ministerpräsidenten mit, dass sich der Sejm konstituiert hat.

Art. 10.

Utrzymanie porządku na sali i w gmachu oraz wszystkie czynności biurowe, związane z działalnością Sejmu, należą do Kancelarii Sejmowej, utworzonej przez Rząd, a z chwilą ukonstytuowania się Sejmu, podlegającej wyłącznie Prezydjum Sejmu, które wyznaczy kierownika tej Kancelarii.

Die Aufrechterhaltung der Ordnung im Plenarsaal und im Gebäude sowie alle mit den Geschäften des Sejms zusammenhängenden Bürotätigkeiten obliegen der Sejm-Kanzlei, die von der Regierung eingerichtet wird und, sobald sich der Sejm konstituiert hat, ausschließlich dem Präsidium des Sejms untersteht, das den Leiter dieser Kanzlei ernennt.

Porządek dzienny
Tagesordnung

Art. 11.

Porządek dzienny każdego posiedzenia ustala Marszałek i przedstawia Sejmowi do zatwierdzenia względnie zmiany.

Die Tagesordnung für jede Sitzung wird vom Marschall festgelegt und dem Sejm zur Genehmigung oder Änderung vorgelegt.

Art. 12.

Przed wyborem Marszałka mogą być dyskutowane i rozstrzygane tylko sprawy dotyczące formalne strony obrad oraz składu osobistego Sejmu.

Vor der Wahl des Marschalls können nur Angelegenheiten diskutiert und entschieden werden, die den formellen Teil der Sitzungen und die personelle Zusammensetzung des Sejms betreffen.

Art. 13.

Poza porządkiem dziennym może być przez Marszałka udzielony głos tylko: po pierwsze w sprawie formalnej, po wtóre przy końcu posiedzenia lub po wyczerpaniu dyskusji dla faktycznego sprostowania i po trzecie przed porządkiem dziennym do złożenia oświadczenia osobistego.

Außerhalb der Tagesordnung kann der Marschall nur in folgenden Fällen das Wort erteilen: erstens zur formellen Angelegenheit, zweitens am Ende der Sitzung oder nach Beendigung der Diskussion zur sachlichen Berichtigung und drittens vor Eintritt in die Tagesordnung für eine persönliche Erklärung.

Art. 14.

Do prawomocności uchwał i wyborów konieczna jest obecność w sali posiedzeń przynajmniej stu posłów. W razie stwierdzenia przez Marszałka z własnej inicjatywy albo na żądanie przynajmniej jednego posła braku kompletu, Marszałek posiedzenie zamyka albo odrocza na czas, który uzna za stosowny.

Beschlüsse und Wahlen sind nur gültig, wenn mindestens 100 Mitglieder im Plenarsaal anwesend sind. Stellt der Marschall von sich aus oder auf Antrag mindestens eines Mitglieds fest, dass die

Sitzung nicht vollständig ist, schließt er die Sitzung oder vertagt sie auf einen ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt.

Art. 15.

Przedmiotem porządku dziennego obrad może być tylko na piśmie zgłoszony wniosek Rządu, Komisji Sejmowej, ew. większości lub mniejszości Komisji, albo wniosek posła.

Gegenstand der Tagesordnung kann nur ein schriftlicher Antrag der Regierung, des Sejm-Ausschusses, eventuell einer Mehrheit oder Minderheit des Ausschusses oder ein Antrag eines Abgeordneten sein.

Art. 16.

Wniosek poselski może być przyjęty do porządku dziennego, gdy jest poparty podpisami najmniej 15 posłów. Wniosek podpisany przez nie mniej niż 15 posłów Marszałek może odczytać Sejmowi dla uzyskania mu dostatecznego poparcia.

Ein Antrag des Abgeordneten kann in die Tagesordnung aufgenommen werden, wenn er von mindestens 15 Abgeordneten unterzeichnet ist. Ein von mindestens 15 Abgeordneten unterzeichneter Antrag kann vom Marschall im Plenum vorgelesen werden, um eine ausreichende Unterstützung für den Antrag zu erhalten.

Art. 17.

Posłowie, chcący przemawiać do wniosku, stojącego na porządku dziennym, zapisują się u Sekretarza, prowadzącego listę mówców, zgłaszając jednocześnie, czy będą mówili „za” czy „przeciw” wnioskowi. Każdy wnoszący poprawkę jest uważany za mówiącego przeciw wnioskowi głównemu.

Abgeordnete, die sich zu einem auf der Tagesordnung stehenden Antrag äußern wollen, tragen sich in die Rednerliste beim Sekretär ein und erklären gleichzeitig, ob sie „für“ oder „gegen“ den Antrag sprechen werden. Jeder, der einen Änderungsantrag stellt, wird als Redner gegen den Hauptantrag betrachtet.

Art. 18.

Przed otwarciem rozprawy Marszałek zarządza odczytanie listy mówców „za” i „przeciw”. Mówca, na którego przyszła kolej mówienia, może głos swój odstąpić innemu posłowi, już zapisanemu, wszakże nie takiemu, który w danej sprawie już dwukrotnie przemawiał, albo z innym mówcą głos swój zamienić. Jeżeli zaś mówca, na którego kolej przyszła, nie jest obecny, traci głos.

Vor Eröffnung der Debatte ordnet der Marschall an, dass die Liste der Redner „für“ und „gegen“ den Antrag vorgelesen wird. Der Redner, der an der Reihe ist, kann einem anderen Mitglied, dessen Name bereits auf der Liste steht, das aber noch nicht zweimal zum selben Thema gesprochen hat, oder einem anderen Redner das Wort erteilen. Ist der Redner, der an der Reihe ist, nicht anwesend, so verliert er das Wort.

Art. 19.

Po referencie, względnie wnioskodawcy, Marszałek udziela kolejno głosu zapisanym „za” i „przeciw”, zaczynając od głosu „przeciw”. Ostatni głos ma zawsze wnioskodawca, względnie referent; wolno im zabierać głos po każdej ze zgłoszonych poprawek.

Nach dem Referenten oder dem Antragsteller erteilt der Marschall den Rednern in der Reihenfolge „Dafür“- und „Dagegen“-Stimme das Wort, beginnend mit der „Dagegen“-Stimme. Der Antragsteller oder der Redner hat immer das letzte Wort; sie können nach jedem der eingereichten Änderungsanträge sprechen.

Art. 20.

Wszyscy mówcy, zabierający głos do punktu porządku dziennego, mówią z mównicy, zwracając się do Sejmu. Żadnej mowy nie wolno czytać. Zakaz ten nie dotyczy przedstawicieli Rządu i referentów Komisji.

Za zgodą Marszałka mówca może odczytać dokumenty lub akty, na których wywód opiera.

Alle Redner, die sich zu einem Tagesordnungspunkt äußern, sprechen vom Rednerpult aus und wenden sich an den Sejm. Es darf keine Rede vorgelesen werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Vertreter der Regierung und die Redner der Ausschüsse.

Mit Erlaubnis des Marschalls kann der Redner die Dokumente oder Rechtsakte vorlesen, auf denen seine Ausführungen basieren.

Art. 21.

Żadnemu mówcy w dyskusji nad tym samym wnioskiem tą samą częścią wniosku lub poprawką nie wolno zabierać głosu do wniosku więcej, niż dwa razy, przyczem Marszałek może ograniczyć czas trwania drugiego przemówienie tego samego mówcy do pięciu minut. W dyskusji nad poprawką Marszałek może zapowiedzieć, że dwukrotnie temu samemu mówcy głosu nie udzieli.

Kein Redner darf in der Diskussion über ein und denselben Antrag, Teil des Antrags oder Änderungsantrag mehr als zweimal zu dem Antrag sprechen, doch kann der Marschall die zweite Rede desselben Redners auf fünf Minuten beschränken. Bei der Diskussion über einen Änderungsantrag kann der Marschall ankündigen, dass er demselben Redner nicht zweimal das Wort erteilen wird.

Art. 22.

Przedstawicielowi Rządu, chcącemu przemawiać w tym charakterze, niezależnie od tego, czy jest posłem czy nie, Marszałek powinien udzielić głosu poza kolejną i bez ograniczeń.

Einem Vertreter der Regierung, der in dieser Hinsicht das Wort ergreifen möchte, ob er nun Abgeordneter ist oder nicht, sollte der Marschall außer der Reihe und ohne Einschränkung das Wort erteilen.

Art. 23.

Jeżeli liczba mówców przekracza 10, Marszałek ma prawo po dziesiątej przemowie zarządzić wybór mówców generalnych „za” i „przeciw”. Jeśli liczba mówców przekracza 15-tu, Marszałek jest

obowiązany taki wybór zarządzić, o ile Sejm nie uchwali, że pragnie wysłuchać dalszych mówców. Gdyby zapisani mówcy nie mogli wybrać mówców generalnych wyznaczy ich Marszałek z pomiędzy zapisanych.

Wenn die Zahl der Redner 10 überschreitet, hat der Marschall das Recht, nach der zehnten Rede eine Wahl der allgemeinen Redner "dafür" und "dagegen" anzuordnen. Wenn die Zahl der Redner 15 überschreitet, ist der Marschall verpflichtet, eine solche Wahl anzuordnen, es sei denn, der Sejm beschließt, dass er weitere Redner hören will. Sind die angemeldeten Redner nicht in der Lage, allgemeine Redner zu wählen, ernennt der Marschall diese aus den angemeldeten Rednern.

Art. 24.

Po wysłuchaniu sześciu mówców „za” Marszałek może ograniczyć czas trwania dalszych przemówień według swego uznania, zależnie od ważności sprawy i stanu dyskusji, nie dalej jednak, jak do pięciu minut.

Nach der Anhörung von sechs Rednern, die sich dafür ausgesprochen haben, kann der Marschall die Dauer der weiteren Reden nach seinem Ermessen je nach der Bedeutung der Angelegenheit und dem Stand der Diskussion begrenzen, jedoch nicht mehr als fünf Minuten.

Art. 25.

Przemówienie posła, trwające dłużej niż godzinę, Marszałek ma prawo ograniczyć do oznaczonego przez siebie terminu.

Die Rede eines Abgeordneten, die länger als eine Stunde dauert, kann vom Marschall auf eine von ihm festgelegte Zeitspanne beschränkt werden.

Art. 26.

W czasie rozprawy mogą być zgłaszane poprawki do wniosków w ten sam sposób, co i wnioski samodzielne. Marszałek poddaje je pod dyskusję w czasie, który uzna za stosowny, poprawki muszą

być głosowane przed wnioskiem głównym. Poprawka, do której zgłoszono poprawki, jest traktowana jak wniosek główny.

Änderungsanträge zu Anträgen können während der Debatte auf dieselbe Weise gestellt werden wie eigenständige Anträge. Der Marschall stellt sie zu einem von ihm für angemessen gehaltenen Zeitpunkt zur Diskussion; über die Änderungsanträge muss vor dem Hauptantrag abgestimmt werden. Ein Änderungsantrag, zu dem Änderungsanträge gestellt worden sind, wird wie ein Hauptantrag behandelt.

Art. 27.

Poprawki mogą być jedynie zgłaszane w trojakiłej formie: „wykreślenie”, „dopisanie”, albo „zastąpienie” określonych wyrazów.

Änderungsanträge können nur in drei Formen eingebracht werden: "Streichung", "Hinzufügung" oder "Ersetzung" von bestimmten Wörtern.

Art. 28.

Po wyczerpaniu listy mówców, wzgl. po przemówieniach mówców generalnych oraz po ostatnim słowie referenta, wzgl. wnioskodawcy, Marszałek oznajmia, że przystępuje do głosowania, poczem już nikomu głos do rozpraw nad przedmiotem udzielony być nie może.

Wenn die Rednerliste erschöpft ist oder nachdem die allgemeinen Redner gesprochen haben und nachdem der Referent oder der Antragsteller sein letztes Wort gesagt hat, kündigt der Marschall an, dass er zur Abstimmung übergehen wird, woraufhin niemand mehr zur Sache sprechen darf.

Art. 29.

O głos poza porządkiem dziennym należy zgłaszać się na piśmie u Sekretarza, prowadzącego listę mówców, wszakże w razie nagłej konieczności, albo dla postawienia w paru słowach wniosku formalnego, wolno prosić o głos poza porządkiem dziennym i stawiać wniosek formalny ustnie i z miejsca. Wolno też poza

porządkiem dziennym z miejsca przemawiać. Mówcy, zabierającemu głos poza porządkiem dziennym, wolno przemawiać najwyżej przez pięć minut.

Eine Wortmeldung außerhalb der Tagesordnung muss schriftlich beim Sekretär, der für die Rednerliste zuständig ist, eingereicht werden; in dringenden Fällen oder wenn ein formeller Antrag in wenigen Worten gestellt werden soll, darf man um das Wort außerhalb der Tagesordnung bitten und einen formellen Antrag mündlich und aus dem Stand stellen. Man darf auch eine Rede außer der Reihe halten. Der Redner, der eine Rede außerhalb der Tagesordnung hält, darf nicht länger als fünf Minuten sprechen.

Art. 30.

Wnioski formalne mogą być:

- o zamknięcie dyskusji,
- o przejście do porządku dziennego,
- o przerwanie dyskusji,
- o odesłanie do komisji,
- o odroczenie dyskusji,
- o głosowanie bez dyskusji,
- o głosowanie w całości en bloc,
- o zmianę porządku dziennego,
- do prowadzenia obrad,
- o przywołanie do porządku.

Es können formelle Anträge gestellt werden:

- auf Abschluss der Diskussion,*
- auf Übergang zur Tagesordnung,*
- auf Unterbrechung der Diskussion,*
- auf Überweisung an den Ausschuss,*
- auf Vertagung der Diskussion,*
- auf Abstimmung ohne Diskussion,*
- auf En-bloc-Abstimmung,*
- auf Änderung der Tagesordnung,*
- auf Leitung der Sitzung,*

auf Aufruf zur Ordnung.

Art. 31.

Na żądanie Marszałka wniosek formalny musi być podany na piśmie.

Auf die Forderung des Marschalls muss ein formeller Antrag in schriftlicher Form gestellt werden.

Art. 32.

Wniosek formalny Marszałek może poddać Sejmowi do rozstrzygnięcia w chwili przez siebie za stosowną uznanej, nie później wszakże, jak po ukończeniu rozpraw nad wnioskiem, będącym na porządku dziennym, a przed jego głosowaniem.

Der Marschall kann einen formellen Antrag zu einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt zur Entscheidung an den Sejm verweisen, spätestens jedoch am Ende der Debatten über den auf der Tagesordnung stehenden Antrag und vor dessen Abstimmung.

Art. 33.

Sejm rozstrzyga o postawionym wniosku formalnym bez rozpraw po wysłuchaniu wnioskodawcy, ewentualnie jednego mówcy „przeciw” oraz jednego „za”. Wniosek formalny raz odrzucony nie może być w ciągu tej samej rozprawy stawiany ponownie.

Der Sejm entscheidet über einen gestellten formellen Antrag ohne Debatte, nach Anhörung des Antragstellers und eventuell eines Redners, der „dagegen“ und eines, der „dafür“ ist. Ein einmal abgelehnter formeller Antrag kann in derselben Debatte nicht erneut gestellt werden.

Art. 34.

Wniosek o zamknięcie dyskusji poddaje Marszałek pod głosowanie zaraz po ukończeniu przemówienia w ciągu którego został zgłoszony.

Ein Antrag auf Abschluss der Diskussion wird vom Marschall zur Abstimmung gestellt, sobald die Rede, in der er gestellt wurde, beendet ist.

Art. 35.

Wnioski nagle. Sejm może uchwalić nagłość dla danego wniosku na żądanie
Dringlichkeitsanträge. Rządu, albo na wniosek 30 posłów. Żądanie nagłości winno być przedstawione Marszałkowi na piśmie wraz z załączeniem motywów.

Der Sejm kann die Dringlichkeit eines Antrags entweder auf die Forderung der Regierung oder auf einen Antrag von 30 Abgeordneten beschließen. Die Forderung nach Dringlichkeit muss dem Marschall schriftlich, samt Begründung, vorgelegt werden.

Art. 36.

Sejm decyduje o nagłości po wyczerpaniu porządku dziennego przed uchwaleniem porządku dziennego następnego posiedzenia po wysłuchaniu nie więcej jak jednego przemówienia za nagłością jednego przeciw.

Der Sejm entscheidet über die Dringlichkeit nach Ausschöpfung der Tagesordnung, bevor er die Tagesordnung der nächsten Sitzung annimmt, nachdem er nicht mehr als eine Rede für die Dringlichkeit und eine dagegen gehört hat.

Art. 37.

Marszałek jest jedynym stróżem prawidłowości obrad i jedynym upoważnionym do wykładni niniejszego regulaminu. W sprawach dotyczących sposobu prowadzenia obrad nie wskazanego wyrażnie w regulaminie, Marszałek sam rozstrzyga ostatecznie.

Der Marschall ist der einzige Hüter der Ordnungsmäßigkeit der Sitzung und die einzige Person, die zur Auslegung dieser Geschäftsordnung befugt ist. In Angelegenheiten, die den Ablauf der Sitzung betreffen und die nicht ausdrücklich in der Geschäftsordnung aufgeführt sind, entscheidet der Marschall allein endgültig.

Art. 38.

Ustawy.
Gesetze.

Projekty ustaw podlegają trzem czytaniom, z których pierwsze i trzecie otwiera rozprawy nad całością ustawy, drugie nad jej szczegółami.

Gesetzentwürfe werden in drei Lesungen behandelt, wobei in der ersten und dritten Lesung Debatten zum gesamten Gesetzentwurf und in der zweiten Lesung zu den Einzelheiten stattfinden.

Art. 39.

Po pierwszym czytaniu ustawy, która musi być najmniej na 24 godzin przed postawieniem jej na porządku dziennym doręczona posłom w druku, następuje albo odrzucenie ustawy, albo przesłanie jej do określonej komisji bez rozpraw co do szczegółów ustawy.

Nach der ersten Lesung eines Gesetzentwurfs, die den Abgeordneten mindestens 24 Stunden vor der Aufnahme in die Tagesordnung in gedruckter Form zugehen muss, wird der Entwurf entweder abgelehnt oder an einen bestimmten Ausschuss verwiesen, ohne dass eine Debatte über die Einzelheiten des Entwurfs stattfindet.

Art. 40.

Drugie czytanie stanowi wniosek komisji o odrzucenie lub przyjęcie ustawy w brzmieniu proponowanym. Sprawozdanie komisji musi być doręczone posłom w druku w przeddzień rozprawy szczegółowej. Sejm może po drugim czytaniu odesłać ustawę ponownie do tej samej lub innej komisji.

Die zweite Lesung ist ein Antrag des Ausschusses auf Ablehnung oder Annahme des Gesetzentwurfs in der vorgeschlagenen Form. Der Bericht des Ausschusses muss den Abgeordneten am Vorabend der ausführlichen Debatte in gedruckter Form zugestellt werden. Nach der zweiten Lesung kann der Sejm den Gesetzentwurf an denselben oder einen anderen Ausschuss zurückverweisen.

Art. 41.

Jeżeli poprawek nie zgłoszono przed rozprawą nad drugim czytaniem ustawy, może być przyjęty wniosek głosowania nad nią w całości (en bloc).

Wenn vor der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs keine Änderungsanträge eingereicht wurden, kann ein Antrag auf Abstimmung über den gesamten Gesetzentwurf (en bloc) angenommen werden.

Art. 42.

Poprawki zgłoszone przed drugim czytaniem, są ogłaszane w Sejmie przez Marszałka i odsyłane do komisji przez niego.

Die vor der zweiten Lesung eingereichten Änderungsanträge werden vom Marschall im Sejm bekannt gegeben und von ihm an den Ausschuss zurückverwiesen.

Art. 43.

Drugie czytanie ustawy nie może być zwyczajnie przedsięwzięte tego samego dnia co pierwsze, trzecie natomiast może nastąpić zaraz po drugim. Na wniosek Marszałka może być przedsięwzięte drugie czytanie tego samego dnia co pierwsze, o ile najmniej 10 posłów temu się sprzeciwi³⁶¹.

Die zweite Lesung eines Gesetzentwurfs kann in der Regel nicht am selben Tag wie die erste Lesung stattfinden, aber die dritte Lesung kann unmittelbar auf die zweite Lesung folgen. Auf Antrag des Marschalls kann die zweite Lesung eines Gesetzentwurfs am selben Tag wie die erste Lesung stattfinden, es sei denn, mindestens 10 Mitglieder widersprechen.

Art. 44.

Sejm może na wniosek poparty przez 15 posłów uchwalić następujące skrócenia postępowania formalnego:
uwolnienie wniosku lub sprawozdania komisji od drukowania,

³⁶¹ Die ursprüngliche polnische Fassung der vorläufigen Geschäftsordnung (Druk RPII/0/1) enthielt einen Satzfehler – das Fehlen der Negation „nie“ vor „sprzeciwi“ –, der vom Abgeordneten Grzędziński in der zweiten Sitzung des Verfassungsgebenden Sejm am 14. Februar 1919 bemerkt und aufgegriffen und anschließend bei der Abstimmung korrigiert wurde. Siehe: Stenografische Protokolle des Verfassungsgebenden Sejms, 2. Sitzung am 14. Februar 1919: 31-32 (https://bs.sejm.gov.pl/F?func=direct&doc_number=000010744)

dopuszczenie natychmiastowej rozprawy bez odesłania do komisji,
dopuszczenie rozprawy zaraz po rozdaniu drukowanego
sprawozdania komisji,
wyznaczenie komisji terminu do przedłożenia sprawozdania.

Der Sejm kann auf Antrag, der von 15 Abgeordneten unterstützt wird, die folgenden Verkürzungen der formellen Verfahren beschließen:

*Freigabe des Antrags oder des Ausschussberichts vom Druck,
Ermöglichung einer sofortigen Debatte ohne Rücküberweisung an den Ausschuss,*

Zulassung einer Debatte unmittelbar nach der Verteilung des gedruckten Ausschussberichts,

Festsetzung einer Frist für die Vorlage des Berichts durch den Ausschuss.

Art. 45.

Interpelacje. *Interpellationen.*

Interpelacje, skierowane do Rządu winny być podpisane przynajmniej przez 15 członków Sejmu. Po otrzymaniu interpelacji Marszałek komunikuje ją Prezydentowi Rady Ministrów z zapytaniem, kiedy Rząd zechce udzielić wyjaśnień. Po otrzymaniu odpowiedzi, a w każdym razie nie później niż po upływie miesiąca, Marszałek umieszcza interpelacje na porządku dziennym. Dyskusja nad interpelacją następuje w wypadkach, w których Sejm uzna jej potrzebę.

Odpowiedź Rządu na interpelację może być udzielona na piśmie. Sejm przyjmuje odpowiedź do wiadomości lub jej nie przyjmuje.

Die an die Regierung gerichteten Interpellationen müssen von mindestens 15 Mitgliedern des Sejms unterzeichnet sein. Nach Erhalt einer Interpellation teilt der Marschall diese dem Präsidenten des Ministerrats mit und fragt, wann die Regierung eine Erklärung abzugeben gedenkt. Nach Erhalt der Antwort, spätestens jedoch nach einem Monat, setzt der Marschall die Interpellation auf die Tagesordnung. Eine Diskussion über eine Interpellation findet in den Fällen statt, in denen der Sejm dies für notwendig erachtet.

Die Antwort der Regierung auf eine Interpellation kann in schriftlicher Form gegeben werden. Der Sejm nimmt die Antwort zur Kenntnis oder nicht an.

Art. 46.

Głosowanie.

Abstimmung.

Głosowanie odbywa się przez powstanie z miejsc. Jeżeli jeden z członków urzędującego Prezydium wyraża wątpliwość, to Marszałek zażąda obliczenia głosów przez Sekretarzy i oznajmia wynik głosowania. Podczas obliczania głosów posłowie wstrzymujący się od głosowania opuszczają salę.

Die Abstimmung erfolgt durch Erheben vom Sitzplatz. Stellt ein amtierendes Mitglied des Präsidiums das Ergebnis der Abstimmung in Frage, so fordert der Marschall die Sekretäre auf, die Stimmen zu zählen und das Ergebnis zu verkünden. Zum Zeitpunkt der Auszählung hat jedes Mitglied, das sich der Stimme enthält, den Saal zu verlassen.

Art. 47.

Wnioski o głosowanie imienne wymagają poparcia przynajmniej przez 50 posłów, wyrażonego przez powstanie i winny być zgłaszane przy zamknięciu dyskusji przed wezwaniem do głosowania. Imienne głosowanie odbywa się w sposób następujący: Marszałek wzywa Posłów do zajęcia miejsc. Sekretarze odbierają od posłów kartki i wrzucają je do urny. Na kartkach wydrukowane jest nazwisko głosującego posła oraz wyrazy „tak” lub „nie”. Po odebraniu kartek Marszałek ogłasza głosowanie za skończone. Sekretarze obliczają głosy, a Marszałek obwieszcza Izbie wynik głosowania. Nazwiska głosujących posłów, oraz jak głosowali umieszcza się w stenogramie.

Anträge auf namentliche Abstimmung bedürfen der Unterstützung von mindestens 50 Abgeordneten, die sich durch Erheben von den Sitzplätzen äußern, und müssen am Ende der Diskussion gestellt werden, bevor eine Abstimmung durchgeführt wird. Eine namentliche Abstimmung wird wie folgt durchgeführt: Der Marschall fordert die Abgeordneten auf, ihre Plätze einzunehmen.

Die Sekretäre sammeln die Zettel der Abgeordneten ein und werfen sie in die Wahlurne. Auf den Zetteln sind der Name des stimmberechtigten Abgeordneten und die Worte „Ja“ oder „Nein“ aufgedruckt. Sobald die Stimmzettel eingesammelt sind, erklärt der Marschall die Abstimmung für beendet. Die Sekretäre zählen die Stimmen aus, und der Marschall gibt das Ergebnis im Plenum bekannt. Die Namen der Abgeordneten, die abgestimmt haben, und ihr Abstimmungsverhalten werden im Sitzungsprotokoll angegeben.

Art. 48.

Głosowanie tajne poza wyborami jest niedopuszczalne.

Eine geheime Abstimmung außer der Wahl ist nicht zulässig.

Art. 49.

**Komisje
Ausschüsse**

Celem przygotowania przedmiotu obrad Sejmowych ustanawia Sejm Komisje: stałe dla pewnych rodzajów spraw na czas sesji sejmowej i specjalne dla spraw poszczególnych. Komisje mają się składać z 30 albo 15 posłów, wybieranych wedle klucza, odpowiadającego sile liczebnej grup poselskich.

Zur Vorbereitung der Sitzungen des Sejms setzt der Sejm Ausschüsse ein: ständige Ausschüsse für die Dauer der Sitzungsperiode und Sonderausschüsse für bestimmte Themen. Die Ausschüsse setzen sich aus 30 oder 15 Abgeordneten zusammen, die nach einer Formel ausgewählt werden, die sich nach der zahlenmäßigen Stärke der Fraktionen richtet.

Art. 50.

Komisje wybierają przewodniczącego, jego zastępcę, sekretarza oraz referentów, protokołują swoje obrady i sprawozdania składają Sejmowi na piśmie (w druku).

Die Ausschüsse wählen einen Vorsitzenden, einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Sekretär und Schriftführer, führen ein Protokoll über ihre Sitzungen und legen dem Sejm ihre Berichte in schriftlicher Form (Druckschrift) vor.

Art. 51.

Zebrania komisji są prawomocne w obecności połowy członków i uchwalają zwykłą większością głosów. Regulamin Sejmowy obowiązuje odpowiednio i komisje.

Die Ausschusssitzungen sind beschlussfähig, wenn die Hälfte ihrer Mitglieder anwesend ist, und beschließen mit einfacher Mehrheit. Die Geschäftsordnung des Sejms gilt für die Ausschüsse entsprechend.

Art. 52.

Na zebraniach komisji mogą być obecni bez prawa głosu także posłowie do niej nie wybrani. Marszałek lub wyznaczony przezeń Zastępca i przedstawiciele Rządu mogą brać udział w obradach komisji bez prawa głosowania. W razie potrzeby komisja może uchwalić tajność obrad z wykluczeniem posłów, nie będących jej członkami.

An den Ausschusssitzungen können auch Abgeordnete teilnehmen, die nicht in den Ausschuss gewählt wurden, ohne stimmberechtigt zu sein. Der Marschall oder sein designierter Stellvertreter sowie die Vertreter der Regierung können ohne Stimmrecht an den Ausschusssitzungen teilnehmen. Der Ausschuss kann erforderlichenfalls beschließen, dass seine Sitzungen unter Ausschluss der Abgeordneten, die nicht Mitglieder des Ausschusses sind, geheim sind.

Art. 53.

Komisje mają prawo wzywać na swoje posiedzenia posłów oraz przedstawicieli władz rządowych i rzeczoznawców z głosem doradczym.

Die Ausschüsse haben das Recht, Abgeordnete sowie Vertreter von Behörden und Sachverständige mit beratender Funktion zu ihren Sitzungen einzuladen.

Art. 54.

Prawa i obowiązki posłów.

Posłowie są obowiązani brać udział we wszystkich obradach i pracach Sejmu, a także przyjmować wybór do komisji lub jakiegokolwiek innej funkcji przez Sejm im w zakresie jego prac

**Rechte und Pflichten
der Abgeordneten.**

powierzonej; poseł ma jednak prawo żądać zwolnienia od wyboru, jeśli już do dwóch komisji został wybrany, albo z innych ważnych i uzasadnionych powodów, o czym Sejm bez rozprawy rozstrzyga.

Die Abgeordneten sind verpflichtet, an allen Sitzungen und Arbeiten des Sejms teilzunehmen und die Wahl in einen Ausschuss oder in jede andere Funktion, die ihnen vom Sejm im Rahmen seiner Arbeit übertragen wird, anzunehmen; ein Abgeordneter kann jedoch verlangen, von der Wahl befreit zu werden, wenn er bereits in zwei Ausschüsse gewählt worden ist, oder aus anderen wichtigen und berechtigten Gründen, über die der Sejm ohne Debatte entscheidet.

Art. 55.

Urlopu do dni 14 udziela Marszałek, który podaje to do wiadomości Sejmu.

Urlop na czas dłuższy może udzielić tylko Sejm bez rozprawy.

W razie choroby poseł ma obowiązek bezzwłocznie usprawiedliwić swą nieobecność przed Marszałkiem, który podaje to do wiadomości Sejmu.

Eine Beurlaubung von bis zu 14 Tagen wird vom Marschall gewährt, der dies dem Sejm mitteilt.

Eine längere Beurlaubung kann nur vom Sejm ohne Debatte gewährt werden.

Im Krankheitsfall ist der Abgeordnete verpflichtet, seine Abwesenheit unverzüglich beim Marschall zu begründen, der dies dem Sejm mitteilt.

Art. 56.

Nieusprawiedliwiona, względnie ponad termin udzielonego urlopu przedłużona nieobecność w Sejmie dłużej niż przez 14 dni pociąga za sobą upomnienie i wezwanie do zgłoszenia się u Marszałka.

Unentschuldigtes oder längeres Fehlen im Sejm von mehr als 14 Tagen führt zu einer Verwarnung und einer Aufforderung, sich beim Marschall zu melden.

Art. 57.

Posłowie otrzymują jako zwrot kosztów utrzymania ryczałt miesięczny w kwocie Mk 1500, płatnych z góry i wolnych od wszelkiego zajęcia. W razie odroczenia Sejmu ryczałt wypłaca się tylko za pierwsze dwa miesiące przerwy.

Posłowi nie wolno zrzec się prawa poboru diety.

Marszałek prócz diet poselskich pobiera Mk. 30,000 rocznie na reprezentację.

Posłom przysługuje prawo bezpłatnego przejazdu w całym Państwie kolejami i statkami dowolną klasą.

Die Abgeordneten erhalten zur Erstattung der Lebenshaltungskosten eine monatliche Pauschale von 1500 Polnischen Mark, die im voraus zahlbar und von jeder Pfändung befreit ist. Wird der Sejm vertagt, so wird der Pauschalbetrag nur für die ersten zwei Monate der Pause ausbezahlt.

Ein Abgeordneter kann nicht auf den Anspruch auf die Diäten verzichten.

Zusätzlich zu den Abgeordnetenentschädigungen erhält der Parlamentspräsident 30 000 Polnische Mark pro Jahr für seine Repräsentationszwecke.

Die Abgeordneten haben Anspruch auf freie Fahrt im ganzen Land mit Bahn und Schiff in jeder Klasse.

Art. 58.

Dyscyplina Sejmowa. Marszałek ma prawo przywołać posła „do rzeczy”, jeżeli zbacza od przedmiotu obrad lub „do porządku” za niewłaściwe wyrażenie się lub zachowanie. Przy drugim upomnieniu Marszałek zwraca uwagę, że za trzecim upomnieniem mówca traci głos.

Disziplin im Sejm.

Der Marschall hat das Recht, einen Abgeordneten "zur Sache" zu ermahnen, wenn er vom Thema der Sitzung abweicht, oder "zur Ordnung" zu rufen, wenn er sich ungebührlich ausgedrückt oder verhalten hat. Bei der zweiten Ermahnung weist der Marschall darauf hin, dass dem Redner bei der dritten Ermahnung das Wort entzogen wird.

Art. 59.

Posła, rozmyślnie zakłócającego porządek obrad, może Marszałek po wyczerpaniu środków dyscyplinarnych, wskazanych w artykule 62, wykluczyć z bieżącego posiedzenia Sejmu. Wykluczony musi natychmiast opuścić gmach sejmowy.

Ein Abgeordneter, der absichtlich die Ordnung der Sitzung stört, kann vom Marschall nach Ausschöpfung der in Artikel 62 genannten Disziplinarmaßnahmen von der laufenden Sitzung des Sejm ausgeschlossen werden. Der Ausgeschlossene hat das Sejmgebäude unverzüglich zu verlassen.

Art. 60.

Marszałek ma prawo wykluczyć posła na czas do pięciu posiedzeń. Na wniosek Marszałek Sejmu może wykluczyć posła aż do jednego miesiąca.

Der Marschall ist berechtigt, einen Abgeordneten für bis zu fünf Sitzungen auszuschließen. Auf Antrag kann der Marschall einen Abgeordneten für die Dauer von bis zu einem Monat ausschließen.

Art. 61.

Wykluczony traci prawo do poboru części ryczałtu, która przypada na czas wykluczenia.

Der Ausgeschlossene verliert das Recht, den Teil des Pauschalbetrags zu beziehen, der während des Ausschlusszeitraums aufgelaufen ist.

Art. 62.

Marszałek może zarządzić opróżnienie galerji o ile publiczność zakłóca porządek.

Der Redner kann anordnen, dass die Galerie geräumt wird, wenn das Publikum stört.

Art. 63.

Prawo wstępu na salę podczas posiedzeń mają tylko posłowie, przedstawiciele Rządu i funkcjonariusze Sejmu.

Nur die Abgeordneten, die Vertreter der Regierung und die Beamten des Sejms haben das Recht, den Plenarsaal während der Sitzungen zu betreten.

Art. 64.

Władzę policyjną na terytorium Sejmu wykonywa wyłącznie Marszałek Sejmu przez funkcjonariuszów Sejmu i komendanta Straży, którego sam mianuje.

Do czasu utworzenia Sejmu pełni służbę bezpieczeństwa oddział wojska oddany do rozporządzenia Marszałka.

Die Polizeigewalt im Gebiet des Sejms wird ausschließlich vom Sejmarschall durch die Offiziere des Sejms und den Kommandanten der Wache ausgeübt, die er selbst ernennt.

Bis zur Etablierung des Sejms wird der Sicherheitsdienst von einer dem Marschall zur Verfügung gestellten Militäreinheit ausgeführt.

Art. 65.

**Protokoly i
stenogramy
posiedzeń.
Sitzungsprotokolle
und -stenogramme.**

Z każdego posiedzenia Sejmu winien być sporządzony protokół oraz stenogram.

Von jeder Sitzung des Sejms ist ein Protokoll und ein Stenogramm anzufertigen.

8.2 Märzverfassung – Charakteristik und Inhalt

8.2.1 Struktur der Märzverfassung

Die Märzverfassung wurde mit einer Präambel eingeleitet, die von einem Mitglied des Gesetzgebenden Sejms, Priester Kazimierz Lutosławski, verfasst wurde und mit den folgenden Worten begann:

„Im Namen des allmächtigen Gottes! Wir, das polnische Volk, danken der Vorsehung dafür, dass sie uns aus anderthalb Jahrhunderten der Sklaverei befreit hat, erinnern uns mit Dankbarkeit an die Tapferkeit und Ausdauer des aufopferungsvollen Kampfes der Generationen, die ihr Bestes der Sache der Unabhängigkeit gewidmet haben (...)“

Die Präambel enthielt eine Reihe von Verweisen auf die Verfassung vom 3. Mai und unterstreicht damit, dass der 1918 wiedergeborene polnische Staat eine Fortsetzung des Polens vor der Teilung ist.

Die Verfassung bestand aus 126 Artikeln, die in sieben Kapitel unterteilt waren: „Republik Polen“, „Gesetzgebende Gewalt“, „Vollziehende Gewalt“, „Gerichtsbarkeit“, „Allgemeine staatsbürgerliche Pflichten und Rechte“, „Allgemeine Bestimmungen“, „Übergangsbestimmungen“.

8.2.2 Säulen der Staatsform

In der angenommenen Verfassung wurde festgelegt, dass der polnische Staat eine Republik ist, in der die oberste Gewalt dem Volk, d. h. allen Bürgern, gehört. Die Struktur des Staates beruhte auf der dreigliedrigen Gewaltenteilung. Die Organe der gesetzgebenden Gewalt waren der Sejm als Hauptorgan des Staates mit voller Gesetzgebungsbefugnis und Kontrolle über den Ministerrat, der ihm untergeordnet war, und der Senat mit deutlich geringeren Befugnissen.

Mit der Märzverfassung wurde ein parlamentarisches Regierungssystem eingeführt – die vom Präsidenten ernannte Regierung übte die Exekutivgewalt aus, solange sie das Vertrauen des Parlaments besaß – es wurde die Institution der parlamentarischen Rechenschaftspflicht der Minister eingeführt.

Die Amtszeit betrug 5 Jahre. Die Mitglieder des Parlaments wurden nach fünf Grundsätzen des Wahlrechts (allgemeine, gleiche, geheime, direkte und unmittelbare Wahl) gewählt.

Das aktive Wahlrecht hatten Personen, die bei den Sejmwahlen das 21. und bei den Senatswahlen das 30. Lebensjahr vollendet hatten. Das passive Wahlrecht für den Sejm hatten dagegen Personen über 25 Jahre und für den Senat Personen über 40 Jahre.

Das Hauptziel des Staates sahen die Schöpfer der Verfassung in der Schaffung günstiger Bedingungen für das Leben, die Entwicklung und die Tätigkeit des Einzelnen. Das Grundgesetz garantierte den Bürgern den Schutz des Lebens, der Freiheit und des Eigentums ohne Unterschied der Herkunft, der Nationalität, der Sprache, der Rasse oder der Religion. Es gewährleistete die Rede- und Pressefreiheit sowie die Freiheit zur Bildung von Vereinigungen und Verbänden. Es stellte fest, dass alle Bürger vor dem Gesetz gleich sind und dass die Republik Polen keine angestammten oder staatlichen Privilegien sowie keine Wappen, Familien- und andere Titel anerkennt, mit Ausnahme von wissenschaftlichen, offiziellen und beruflichen Titeln.

8.2.3 Inkrafttreten

Die Märzverfassung wurde am 1. Juni 1921 im „Gesetzblatt“ (poln. Dziennik Ustaw) veröffentlicht, aber viele ihrer Bestimmungen traten erst nach den Parlamentswahlen vom 5. und 12. November 1922 und der Wahl des Präsidenten der Republik am 9. Dezember desselben Jahres in Kraft.

In ihrer ursprünglichen Fassung waren die Bestimmungen vom 17. März 1921 bis zum 3. August 1926 in Kraft. Die nach dem Mai-Putsch³⁶² überarbeitete Verfassung bildete bis zur Verabschiedung des neuen Grundgesetzes im Jahr 1935 die Grundlage der Verfassungsordnung der Zweiten Polnischen Republik.

8.2.4 Inhalt der Märzverfassung

USTAWA³⁶³

GESETZ

z dnia 17 marca 1921 roku

vom 17. März 1921

KONSTYTUCJA RZECZYPOSPOLITEJ POLSKIEJ.

DIE VERFASSUNG DER REPUBLIK POLEN.

W Imię Boga Wszechmogącego!

Im Namen des allmächtigen Gottes!

My, Naród Polski, dziękując Opatrzności za wyzwolenie nas z półtorawiekowej niewoli, wspominając z wdzięcznością męstwo i wytrwałość ofiarnej walki pokoleń, które najlepsze wysiłki swoje sprawie niepodległości bez przerwy poświęcały, nawiązując do świetnej tradycji wiekopomnej Konstytucji 3-go Maja – dobro całej, zjednoczonej i niepodległej Matki-Ojczyzny mając na oku, a pragnąc Jej byt niepodległy, potęgę i bezpieczeństwo oraz ład społeczny utwierdzić na wiekuistych zasadach prawa i wolności, pragnąc zarazem zapewnić rozwój wszystkich Jej sił moralnych i materialnych dla dobra całej odradzającej się ludzkości, wszystkim obywatelom Rzeczypospolitej równość, a pracy poszanowanie, należne prawa i szczególną opiekę Państwa zabezpieczyć – tę oto Ustawę Konstytucyjną na Sejmie Ustawodawczym Rzeczypospolitej Polskiej uchwalamy i stanowimy.

Wir, das polnische Volk, danken der Vorsehung dafür, dass sie uns aus anderthalb Jahrhunderten der Sklaverei befreit hat, erinnern uns mit Dankbarkeit an die Tapferkeit und Ausdauer des aufopferungsvollen Kampfes der Generationen, die ihr Bestes der Sache der

³⁶² Die Bezeichnung eines Staatsstreichts von Unterstützern des Marschalls Józef Piłsudski vom 12. bis 15. Mai 1926 in Polen. Mehr: Garlicki, A., *Przewrót majowy*, Warszawa 1979

³⁶³ Der Inhalt der Märzverfassung ist im Gesetzblatt der Republik Polen zu finden: Dz.U. 1921 nr 44 poz. 267. Bei der Wiedergabe des Inhalts der Märzverfassung habe ich die ursprüngliche Schreibweise beibehalten. Die deutsche Übersetzung ist entsprechend angepasst worden.

Unabhängigkeit gewidmet haben, berufen uns auf die ruhmreiche Tradition der ewig glorreichen Verfassung vom 3. Mai – denken an das Wohl des ganzen, geeinten und unabhängigen Mutterlandes und wünschen Seine unabhängige Existenz, Macht und Sicherheit zu erlangen und seine Gesellschaftsordnung auf den ewigen Grundsätzen des Rechts und der Freiheit zu errichten, gleichzeitig die Entwicklung aller Seiner moralischen und materiellen Kräfte zum Nutzen der gesamten wiedergeborenen Menschheit zu sichern, die Gleichheit aller Bürger der Republik zu gewährleisten und ihnen allen die Achtung vor ihrer Arbeit, die ihnen zustehenden Rechte und den besonderen Schutz des Staates zu sichern – nehmen wir hiermit dieses Verfassungsgesetz des Verfassunggebenden Sejms der Republik Polen an und erlassen es.

ROZDZIAŁ I.

KAPITEL I.

Rzeczpospolita.

Republik Polen

Artykuł 1.

Artikel 1.

Państwo Polskie jest Rzeczpospolitą.

Der Polnische Staat ist eine Republik.

Artykuł 2.

Artikel 2.

Władza zwierzchnia w Rzeczypospolitej Polskiej należy do Narodu. Organami Narodu w zakresie ustawodawstwa są Sejm i Senat, w zakresie władzy wykonawczej – Prezydent Rzeczypospolitej łącznie z odpowiedzialnymi ministrami, w zakresie wymiaru sprawiedliwości – niezawisłe Sądy.

Die oberste Gewalt in der Republik Polen gehört dem Volk. Die gesetzgebenden Organe des Volkes sind der Sejm und der Senat, die vollziehenden Organe sind der Präsident der Republik Polen und die zuständigen Minister, die richterlichen Organe – die unabhängigen Gerichte.

ROZDZIAŁ II.

KAPITEL II.

Władza ustawodawcza.

Gesetzgebende Gewalt

Artykuł 3.

Artikel 3.

Zakres ustawodawstwa państwowego obejmuje stanowienie wszelkich praw publicznych i prywatnych i sposobu ich wykonania.

Niema ustawy bez zgody Sejmu, wyrażonej w sposób, regulaminowo ustalony.

Ustawa, uchwalona przez Sejm, zyskuje moc obowiązującą w czasie, przez nią samą określonym.

Rzeczpospolita Polska, opierając swój ustrój na zasadzie szerokiego samorządu terytorjalnego, przekazuje przedstawicielstwom tego samorządu właściwy zakres ustawodawstwa, zwłaszcza z dziedziny administracji, kultury i gospodarstwa, który zostanie bliżej określony ustawami państwowymi.

Rozporządzenia władzy, z których wynikają prawa lub obowiązki obywateli, mają moc obowiązującą tylko wtedy, gdy zostały wydane z upoważnienia ustawy i z powołaniem się na nią.

Der Bereich der staatlichen Gesetzgebung umfasst den Erlass aller öffentlichen und privaten Gesetze und die Art und Weise ihrer Durchsetzung.

Kein Gesetz darf ohne die Zustimmung des Sejms erlassen werden, die in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erteilt wird.

Ein vom Sejm erlassenes Gesetz tritt zu dem von ihm festgelegten Zeitpunkt in Kraft.

Die Republik Polen, die ihr System auf dem Grundsatz einer umfassenden territorialen Selbstverwaltung gründet, überträgt den Vertretern dieser Selbstverwaltung den angemessenen Umfang der Gesetzgebung, insbesondere in den Bereichen der Verwaltung, der Kultur und der Landwirtschaft, der im Einzelnen durch staatliche Gesetze geregelt wird.

Verfügungen der Behörden, aus denen sich Rechte oder Pflichten der Bürger ergeben, sind nur wirksam, wenn sie auf Grund eines Gesetzes und unter Bezugnahme auf dieses erlassen werden.

Artykuł 4.

Artikel 4.

Ustawa państwowa ustala corocznie budżet Państwa na rok następny.

Das Staatsgesetz legt jährlich den Staatshaushalt für das folgende Jahr fest.

Artykuł 5.

Artikel 5.

Ustalanie stanu liczebnego wojska i zezwalanie, na coroczny pobór rekruta może nastąpić jedynie w drodze ustawodawczej.

Die Festlegung des Umfangs der Armee und die jährliche Genehmigung der Einberufung von Rekruten kann nur auf gesetzlichem Wege erfolgen.

Artykuł 6.

Artikel 6.

Zaciągnięcie pożyczki państwowej, zbycie, zamiana i obciążenie nieruchomości państwowego, nałożenie podatków i opłat publicznych, ustanowienie cel i monopolów, ustalenie systemu monetarnego, jakoteż przyjęcie gwarancji finansowej przez Państwo może nastąpić tylko na mocy ustawy.

Die Aufnahme von Krediten durch den Staat, der Verkauf, die Umwandlung und die Belastung von unbeweglichem Staatseigentum, die Erhebung öffentlicher Steuern und Abgaben, die Einführung von Zöllen und Monopolen, die Festlegung des Währungssystems sowie die Übernahme einer Finanzgarantie durch den Staat können nur durch Gesetz erfolgen.

Artykuł 7.

Artikel 7.

Rząd przedstawi corocznie zamknięcie rachunków państwowych do parlamentarnego zatwierdzenia.

Die Regierung wird den Abschluss der Staatsrechnung jährlich dem Parlament zur Genehmigung vorlegen.

Artykuł 8.

Artikel 8.

Sposób wykonania parlamentarnej kontroli nad długami Państwa określi oddzielna ustawa.

Die Art und Weise, in der die parlamentarische Kontrolle über die Staatsschulden ausgeübt wird, wird durch ein gesondertes Gesetz geregelt.

Artykuł 9.

Artikel 9.

Do kontroli całej administracji państwowej pod względem finansowym, badania zamknięć rachunków Państwa, przedstawiania corocznie Sejmowi wniosku o udzieleniu lub odmówieniu Rządowi absolutorjum – jest powołana Najwyższą Izba Kontroli, oparta na zasadzie kolegalności i niezależności sędziowskiej członków jej kolegium, usuwalnych tylko uchwałą Sejmu, większością 3/5 głosujących. Organizację Najwyższej Izby Kontroli i sposób jej działania określi szczegółowo osobna ustawa.

Prezes Najwyższej Izby Kontroli zajmuje stanowisko równorzędne ministrowi, nie wchodzi jednak w skład Rady Ministrów, a jest za sprawowanie swego urzędu i za podległych mu urzędników odpowiedzialny bezpośrednio przed Sejmem.

Für die Kontrolle der gesamten Staatsverwaltung in finanzieller Hinsicht, die Prüfung der Rechnungsabschlüsse des Staates, das jährliche Vorlegen eines Antrags auf Erteilung oder Verweigerung der Entlastung der Regierung an den Sejm – ist der Oberste Rechnungshof berufen, der auf dem Prinzip der Kollegialität und der Unabhängigkeit seiner Mitglieder beruht und nur durch einen Beschluss des Sejms mit einer Mehrheit von 3/5 seiner Mitglieder abgesetzt werden kann. Die Organisation des Obersten Rechnungshofes und die Art und Weise seiner Tätigkeit werden durch ein gesondertes Gesetz ausführlich geregelt.

Der Präsident des Obersten Rechnungshofes nimmt eine einem Minister gleichwertige Stelle ein, ist jedoch kein Mitglied des Ministerrates und ist für die Ausübung seines Amtes und für die ihm unterstellten Beamten direkt dem Sejm verantwortlich.

Artykuł 10.

Artikel 10.

Prawo inicjatywy ustawodawczej przysługuje Rządowi i Sejmowi. Wnioski i projekty ustaw, pociągające za sobą wydatki ze Skarbu Państwa, muszą podawać sposób ich zużycia i pokrycia.

Das Recht zur Gesetzesinitiative liegt bei der Regierung und dem Parlament. In Anträgen und Gesetzesentwürfen, die Ausgaben aus der Staatskasse nach sich ziehen, muss die Verwendung und Deckung der Mittel angegeben werden

Artykuł 11.

Artikel 11.

Sejm składa się z posłów, wybranych na lat pięć, licząc od dnia otwarcia Sejmu, w głosowaniu powszechnym, tajnym, bezpośrednim, równym i stosunkowym.

Der Sejm setzt sich aus Abgeordneten zusammen, die in allgemeiner, geheimer, direkter, gleicher und unmittelbarer Wahl für fünf Jahre ab dem Tag der Eröffnung des Sejms gewählt werden.

Artykuł 12.

Artikel 12.

Prawo wybierania ma każdy obywatel polski bez różnicy płci, który w dniu ogłoszenia wyborów ukończył lat 21, używa w pełni praw cywilnych i zamieszkuje w okręgu wyborczym przynajmniej od przedednia ogłoszenia wyborów w Dzienniku Ustaw. Prawo głosowania może być wykonywane tylko osobiście. Wojskowi w służbie czynnej nie mają prawa głosowania.

Das aktive Wahlrecht steht jedem polnischen Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts zu, der am Tag der Wahlbekanntmachung das 21. Lebensjahr vollendet hat, seine vollen bürgerlichen Rechte nutzt und mindestens seit dem Tag vor der Wahlbekanntmachung im Gesetzblatt seinen Wohnsitz im Wahlgebiet hat. Das Wahlrecht kann nur persönlich ausgeübt werden. Militärangehörige im aktiven Dienst sind nicht wahlberechtigt.

Artykuł 13.

Artikel 13.

Prawo wybieralności ma każdy obywatel, mający prawo wybierania do Sejmu, nie wyjmując wojskowych w służbie czynnej, niezależnie od miejsca zamieszkania, o ile ukończył lat 25.

Das passive Wahlrecht steht jedem Bürger zu, der das Recht hat, den Sejm zu wählen, ohne Ausnahme von aktiven Militärangehörigen, unabhängig von ihrem Wohnsitz, sofern er das 25. Lebensjahr vollendet hat.

Artykuł 14.

Artikel 14.

Nie mogą korzystać z prawa wyborczego obywatele, skazani za przestępstwa, które określi ordynacja wyborcza, jako pociągające za sobą czasową lub stałą utratę prawa wybierania, wybieralności, a także piastowania mandatu poselskiego.

Bürger, die wegen einer Straftat verurteilt wurden, die nach dem Wahlgesetz einen vorübergehenden oder dauerhaften Verlust des aktiven und passiven Wahlrechts, sowie des Rechts, ein Parlamentsmandat zu bekleiden, nach sich zieht, dürfen ihr Wahlrecht nicht ausüben.

Artykuł 15.

Artikel 15.

Państwowi urzędnicy administracyjni, skarbowi i sądowi nie mogą być wybierani w tych okręgach, w których pełnią swą służbę. Przepis ten nie dotyczy urzędników, pełniących swą służbę przy władzach centralnych.

Staatliche Verwaltungs-, Steuer- und Justizbeamte dürfen nicht in den Bezirken gewählt werden, in denen sie im Dienst stehen. Diese Vorschrift gilt nicht für Beamte, die in den Zentralbehörden im Dienst stehen.

Artykuł 16.

Artikel 16.

Pracownicy państwowi i samorządowi, z chwilą wyboru na posła, otrzymują na czas trwania mandatu poselskiego urlop. Przepis ten nie dotyczy ministrów, podsekretarzy stanu i profesorów wyższych uczelni.

Lata, spędzone na wykonaniu mandatu poselskiego, liczą się do lat służby.

Bedienstete des Staates und der Selbstverwaltung werden bei ihrer Wahl zum Abgeordneten für die Dauer ihres Parlamentsmandats beurlaubt. Diese Vorschrift gilt nicht für Minister, Staatssekretäre und Hochschulprofessoren.

Die in Ausübung eines parlamentarischen Mandats verbrachten Jahre werden auf die Dienstjahre angerechnet.

Artykuł 17.

Artikel 17.

Posel, obejmujący płatną służbę państwową, traci mandat; przepis ten nie dotyczy powołania na stanowiska ministrów, podsekretarzy stanu i profesorów wyższych uczelni.

Ein Abgeordneter, der einen bezahlten Staatsdienst antritt, verliert sein Mandat; diese Vorschrift gilt nicht für Ernennungen zu Ministern, Staatssekretären und Hochschulprofessoren.

Artykuł 18.

Artikel 18.

Blizsze postanowienia o wyborach posłów do Sejmu określi ordynacja wyborcza.

Nähere Bestimmungen über die Wahl der Abgeordneten zum Sejm werden im Wahlgesetz festgelegt.

Artykuł 19.

Artikel 19.

Sejm sprawdza ważność wyborów niezaprotestowanych. O ważności wyborów zaprotestowanych rozstrzyga Sąd Najwyższy.

Der Sejm prüft die Gültigkeit der nicht angefochtenen Wahlen. Über die Gültigkeit von angefochtenen Wahlen entscheidet der Oberste Gerichtshof.

Artykuł 20.

Artikel 20.

Posłowie są przedstawicielami całego narodu i nie są krępowani żadnymi instrukcjami wyborców.

Posłowie składają na ręce Marszałka wobec Izby następujące ślubowanie:

„Ślubuję uroczyście, jako poseł na Sejm Rzeczypospolitej Polskiej, wedle najlepszego mego rozumienia i zgodnie z sumieniem, rzetelnie pracować wyłącznie dla dobra Państwa Polskiego, jako całości”.

Die Abgeordneten sind Vertreter des gesamten Volkes und an keine Weisungen der Wähler gebunden.

Die Abgeordneten leisten vor dem Parlament den folgenden Eid, der vom Sejmmarschall gesprochen wird:

„Ich schwöre hiermit, als Abgeordneter des Sejms der Republik Polen nach bestem Wissen und Gewissen ausschließlich zum Wohle des Polnischen Staates zu arbeiten“.

Artykuł 21.

Artikel 21.

Posłowie nie mogą być pociągani do odpowiedzialności za swoją działalność w Sejmie, lub poza Sejmem, wchodzącą w zakres wykonania mandatu poselskiego, ani w czasie trwania mandatu, ani po jego wygaśnięciu. Za przemówienia i odezwania się tudzież manifestacje w Sejmie posłowie odpowiadają tylko przed Sejmem. Za naruszenie prawa osoby trzeciej mogą być pociągnięci do odpowiedzialności sądowej, o ile władza sądowa uzyska na to zezwolenie Sejmu.

Postępowanie karno-sądowe, karno-administracyjne lub dyscyplinarne, wdrożone przeciw posłowi przed uzyskaniem mandatu poselskiego, ulegnie na żądanie Sejmu zawieszeniu aż do wygaśnięcia mandatu.

Bieg przedawnienia przeciw posłowi w postępowaniu karnem ulega przerwie na czas trwania mandatu poselskiego.

Przez cały czas trwania mandatu posłowie nie mogą być pociągani do odpowiedzialności karno-sądowej, karno-administracyjnej i dyscyplinarnej, ani pozbawieni wolności bez zezwolenia Sejmu. W wypadku schwytania posła na gorącym uczynku zbrodni pospolitej, jeżeli jego przytrzymanie jest niezbędne dla zabezpieczenia wymiaru sprawiedliwości, względnie dla unieszkodliwienia skutków przestępstwa, władza sądowa ma obowiązek bezzwłocznego zawiadomienia o tem Marszałka Sejmu dla uzyskania zezwolenia Sejmu na areszt i dalsze postępowanie karne. Na żądanie Marszałka przytrzymany musi być niezwłocznie uwolniony.

Kein Abgeordneter kann für seine Tätigkeit innerhalb oder außerhalb des Parlaments bei der Ausübung seines Mandats verantwortlich gemacht werden, weder während noch nach Ablauf des Mandats. Für ihre Reden und Reden oder Demonstrationen im Sejm sind die Abgeordneten nur gegenüber dem Sejm verantwortlich. Für die Verletzung von Rechten Dritter können sie gerichtlich haftbar gemacht werden, sofern die Justizbehörde vom Sejm ermächtigt ist.

Strafrechtliche, verwaltungsrechtliche oder disziplinarische Verfahren, die gegen einen Abgeordneten eingeleitet wurden, bevor er Mitglied des Parlaments wurde, werden auf Anforderung des Sejms bis zum Ablauf des Mandats ausgesetzt.

Die Verjährungsfrist gegen ein Mitglied in einem Strafverfahren wird für die Dauer des Mandats des Mitglieds unterbrochen.

Während der gesamten Mandatsdauer dürfen die Abgeordneten nur mit Genehmigung des Sejms strafrechtlich, verwaltungsrechtlich oder disziplinarisch zur Verantwortung gezogen werden, und es darf ihnen nicht die Freiheit entzogen werden. Wird ein Abgeordneter auf frischer Tat ertappt und ist seine Festnahme erforderlich, um die Rechtspflege zu gewährleisten oder die Folgen der Straftat zu beseitigen, ist die Justizbehörde verpflichtet, den Sejmmarschall unverzüglich zu benachrichtigen, um die Genehmigung des Sejms für die Festnahme und das weitere Strafverfahren einzuholen. Auf Ersuchen des Sejmmarschalls muss der Verhaftete unverzüglich freigelassen werden.

Artykuł 22.

Artikel 22.

Posel nie może na swoje ani na obce imię kupować lub uzyskiwać dzierżaw dóbr państwowych, przyjmować dostaw publicznych i robót rządowych ani otrzymywać od Rządu koncesji lub innych korzyści osobistych.

Posel nie może również otrzymywać od Rządu żadnych odznaczeń, z wyjątkiem wojskowych.

Ein Abgeordneter darf weder im eigenen noch im fremden Namen staatliches Eigentum erwerben oder pachten, öffentliche Lieferungen und Arbeiten annehmen oder von der Regierung Konzessionen oder andere persönliche Vorteile erhalten.

Ein Abgeordneter darf auch keine Auszeichnungen von der Regierung erhalten, ausgenommen militärische Auszeichnungen.

Artykuł 23.

Artikel 23.

Posel nie może być redaktorem odpowiedzialnym.

Ein Abgeordneter darf nicht der verantwortliche Redakteur sein.

Artykuł 24.

Artikel 24.

Posłowie otrzymują diety w wysokości, regulaminem określonej, i mają prawo bezpłatnego korzystania z państwowych środków komunikacji dla podróży po całym obszarze Rzeczypospolitej.

Die Mitglieder erhalten Diäten in der in der Geschäftsordnung festgelegten Höhe und haben das Recht, für Reisen im gesamten Gebiet der Republik die staatlichen Verkehrsmittel kostenlos zu benutzen.

Artykuł 25.

Artikel 25.

Prezydent Rzeczypospolitej zwołuje, otwiera, odracza i zamyka Sejm i Senat.

Sejm winien być zwołany na pierwsze posiedzenie w trzeci wtorek po dniu wyborów i corocznie najpóźniej w październiku na sesję zwyczajną celem uchwalenia budżetu, stanu liczebnego i poboru wojska, oraz innych spraw bieżących.

Prezydent Rzeczypospolitej może zwołać Sejm w każdym czasie na sesję nadzwyczajną wedle własnego uznania, a winien to uczynić na żądanie 1/3 ogółu posłów w ciągu dwóch tygodni.

Inne wypadki zebrania się Sejmu na sesję nadzwyczajną określa Konstytucja.

Odroczenie wymaga zgody Sejmu, jeżeli ma być w ciągu tej samej sesji zwyczajnej powtórzone, lub jeżeli przerwa ma trwać dłużej, niż 30 dni.

Sejm, zwołany w październiku na sesję zwyczajną, nie może być zamknięty przed uchwaleniem budżetu.

Der Präsident der Republik beruft den Sejm und den Senat ein, eröffnet, vertagt und schließt sie.

Der Sejm muss zu seiner ersten Sitzung am dritten Dienstag nach dem Wahltag und spätestens im Oktober jeden Jahres zu einer ordentlichen Sitzung zusammentreten, um den Haushalt, die Zahl und die Einberufung der Armee sowie andere aktuelle Angelegenheiten zu prüfen.

Der Präsident der Republik kann den Sejm jederzeit nach eigenem Ermessen zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen und muss dies auf Anforderung eines Drittels der Abgeordneten innerhalb von zwei Wochen tun.

Die übrigen Fälle, in denen der Sejm zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten kann, sind in der Verfassung festgelegt.

Eine Vertagung bedarf der Zustimmung des Sejms, wenn sie in derselben Sitzungsperiode wiederholt werden soll oder wenn die Vertagung länger als 30 Tage dauert.

Der im Oktober zu einer ordentlichen Sitzung einberufene Sejm darf nicht vor Verabschiedung des Haushaltsplans geschlossen werden.

Artykuł 26.

Artikel 26.

Sejm może się rozwiązać mocą własnej uchwały, powziętej większością 2/3 głosów, przy obecności połowy ustawowej liczby posłów. Prezydent Rzeczypospolitej może rozwiązać Sejm za zgodą 3/5 ustawowej liczby członków Senatu.

Równocześnie w obu wypadkach z samego prawa rozwiązuje się Senat.

Wybory odbędą się w ciągu 90 dni od dnia rozwiązania; termin ich będzie oznaczony bądź w uchwale Sejmu, bądź w orędziu Prezydenta o rozwiązaniu Sejmu.

Der Sejm kann sich selbst durch einen mit Zweidrittelmehrheit gefassten Beschluss auflösen, wobei die Hälfte der gesetzlichen Abgeordnetenzahl anwesend sein muss. Der Präsident der Republik kann den Sejm mit der Zustimmung von 3/5 der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Senats auflösen.

Gleichzeitig wird der Senat in beiden Fällen per Gesetz aufgelöst.

Innerhalb von 90 Tagen nach der Auflösung des Sejms sind Neuwahlen abzuhalten; der Termin wird entweder in einem Beschluss des Sejms oder in der Ansprache des Präsidenten über die Auflösung des Sejms festgelegt.

Artykuł 27.

Artikel 27.

Posłowie wykonywają swe prawa i obowiązki poselskie osobiście.

Die Abgeordneten nehmen ihre parlamentarische Rechte und Pflichten persönlich wahr.

Artykuł 28.

Artikel 28.

Sejm wybiera ze swego grona Marszałka i jego zastępców, sekretarzy i komisje.

Mandaty Marszałka i jego zastępców trwają po rozwiązaniu Sejmu aż do ukonstytuowania się nowego Sejmu.

Der Sejm wählt aus seiner Mitte den Sejm marschall und seine Stellvertreter, Sekretäre und Ausschüsse.

Die Amtszeit des Sejm marschalls und seiner Stellvertreter dauert auch nach der Auflösung des Sejms bis zur Konstituierung des neuen Sejms an.

Artykuł 29.

Artikel 29.

Sposób i porządek obrad sejmowych, rodzaj i ilość komisji, liczbę wicemarszałków i sekretarzy, prawa i obowiązki Marszałka – określa regulamin sejmowy.

Marszałek mianuje urzędników sejmowych, za których działania odpowiada przed Sejmem.

Die Art und Ordnung der Debatten im Sejm, die Art und Anzahl der Ausschüsse, die Anzahl der stellvertretenden Sejm marschälle und Sekretäre, die Rechte und Pflichten des Sejm marschalls – sind in der Geschäftsordnung des Sejms festgelegt.

Der Sejm marschall ernennt die Sejm beamten, für deren Handeln er dem Sejm gegenüber verantwortlich ist.

Artykuł 30.

Artikel 30.

Posiedzenia Sejmu są jawne. Na wniosek Marszałka, przedstawiciela Rządu lub 30 posłów może Sejm uchwalić tajność posiedzenia.

Die Sitzungen des Sejms sind öffentlich. Auf Antrag des Sejmarschalls, eines Vertreters der Regierung oder von 30 Mitgliedern kann der Sejm einen geheimen Charakter der Sitzung beschließen.

Artykuł 31.

Artikel 31.

Nikt nie może być pociągnięty do odpowiedzialności za zgodne z prawdą sprawozdanie z jawnego posiedzenia Sejmu i komisji sejmowej.

Niemand kann für einen wahrheitsgemäßen Bericht über eine öffentliche Sitzung des Sejms und eines parlamentarischen Ausschusses zur Verantwortung gezogen werden.

Artykuł 32.

Artikel 32.

Do prawomocności uchwał potrzebna jest zwykła większość głosów przy obecności przynajmniej 1/3 ogółu ustawowej liczby posłów, o ile inne przepisy Konstytucji nie zawierają odmiennych postanowień.

Zur Rechtskraft von Beschlüssen ist eine einfache Stimmenmehrheit bei Anwesenheit von mindestens einem Drittel der gesetzlichen Gesamtzahl der Abgeordneten erforderlich, sofern andere Vorschriften der Verfassung etwas Anderes nicht vorsehen.

Artykuł 33.

Artikel 33.

Posłowie mają prawo zwracać się z interpelacjami do Rządu bądź do poszczególnych ministrów w sposób, regulaminem przepisany. Minister ma obowiązek udzielić odpowiedzi ustnie lub pisemnie w terminie nie dłuższym, niż 6 tygodni, albo w umotywowanym oświadczeniu usprawiedliwić brak rzeczowej odpowiedzi. Na żądanie interpelantów odpowiedź musi być Sejmowi zakomunikowana. Sejm może odpowiedź Rządu uczynić przedmiotem dyskusji i uchwały.

Die Abgeordneten können in der in der Geschäftsordnung vorgesehenen Weise Interpellationen an die Regierung oder an einzelne Minister richten. Der Minister ist verpflichtet, innerhalb einer Frist von höchstens sechs Wochen mündlich oder schriftlich zu antworten oder eine

begründete Erklärung abzugeben, die das Ausbleiben einer inhaltlichen Antwort rechtfertigt. Auf Anforderung der Interpellanten ist die Antwort dem Sejm zu übermitteln. Der Sejm kann die Antwort der Regierung zum Gegenstand von Debatte und Beschluss machen.

Artykuł 34.

Artikel 34.

Sejm może wyłaniać i naznaczać dla zbadania poszczególnych spraw nadzwyczajne komisje z prawem przesłuchiwania stron interesowanych oraz wzywania świadków i rzeczoznawców. Zakres działania i uprawnień tych komisji uchwała Sejm.

Der Sejm kann zur Untersuchung bestimmter Angelegenheiten Sonderausschüsse einsetzen und benennen, die das Recht haben, interessierte Parteien zu hören und Zeugen und Sachverständige zu laden. Der Umfang der Aufgaben und die Kompetenzen dieser Ausschüsse werden vom Sejm beschlossen.

Artykuł 35.

Artikel 35.

Każdy projekt ustawy, przez Sejm uchwalony, będzie przekazany Senatowi do rozpatrzenia. Jeżeli Senat nie podniesie w ciągu 30 dni od dnia doręczenia mu uchwalonego projektu ustawy żadnych przeciwko niemu zarzutów – Prezydent Rzeczypospolitej zarządzi ogłoszenie ustawy. Na wniosek Senatu Prezydent Rzeczypospolitej może zarządzić ogłoszenie ustawy przed upływem 30 dni.

Jeżeli Senat postanowi projekt, uchwalony przez Sejm, zmienić lub odrzucić, powinien zapowiedzieć to Sejmowi w ciągu powyższych 30 dni, a najdalej w ciągu następnych dni 30 zwrócić Sejmowi z proponowanymi zmianami.

Jeżeli Sejm zmiany, przez Senat proponowane, uchwali zwykłą większością, albo odrzuci większością 11/20 głosujących – Prezydent Rzeczypospolitej zarządzi ogłoszenie ustawy w brzmieniu, ustalonym ponowną uchwałą Sejmu.

Jedes vom Sejm verabschiedete Gesetz wird dem Senat zur Prüfung übermittelt. Erhebt der Senat innerhalb von 30 Tagen nach Übermittlung des von ihm beschlossenen Gesetzes keine Einwände gegen das Gesetz – so ordnet der Präsident der Republik die Verkündung des Gesetzes an. Auf Antrag des Senats kann der Präsident der Republik die Verkündung eines Gesetzes vor Ablauf von 30 Tagen anordnen.

Beschließt der Senat, ein vom Sejm verabschiedetes Gesetz zu ändern oder abzulehnen, so teilt er dies dem Sejm innerhalb der genannten 30 Tage mit und sendet es mit den vorgeschlagenen Änderungen spätestens innerhalb der nächsten 30 Tage an den Sejm zurück.

Verabschiedet der Sejm die vom Senat vorgeschlagenen Änderungen mit einfacher Mehrheit oder lehnt er sie mit einer Mehrheit von 11/20 der Abstimmenden ab – ordnet der Präsident der Republik die Verkündung des Gesetzes in der durch einen neuen Beschluss des Sejms festgelegten Fassung an.

Artykuł 36.

Artikel 36.

Senat składa się z członków, wybranych przez poszczególne województwa w głosowaniu powszechnym, tajnym, bezpośrednim, równym i stosunkowym. Każde województwo stanowi jeden okrąg wyborczy, przyczem w stosunku do liczby mandatów sejmowych na ilość mieszkańców liczba mandatów do Senatu wynosi 1/4 część. Prawo wybierania do Senatu ma każdy wyborca do Sejmu, który w dniu ogłoszenia wyborów ukończył lat 30 i w dniu tym zamieszkuje w okręgu wyborczym przynajmniej od roku; nie tracą jednak prawa wyborczego świeżo osiedli koloniści, którzy opuścili poprzednie miejsce zamieszkania, korzystając z reformy rolnej; również nie tracą tego prawa robotnicy, którzy zmienili miejsce pobytu wskutek zmiany miejsca pracy, oraz urzędnicy państwowi, przeniesieni służbowo. Prawo wybieralności ma każdy obywatel, posiadający prawo wybierania do Senatu, nie wyłączając wojskowych w służbie czynnej, o ile z dniem ogłoszenia wyborów ukończył lat 40.

Kadencja Senatu rozpoczyna się i kończy z kadencją Sejmową.

Nikt nie może być jednocześnie członkiem Sejmu i Senatu.

Der Senat setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die von den einzelnen Woiwodschaften in allgemeiner, geheimer, direkter, gleicher und unmittelbarer Wahl gewählt werden. Jede Woiwodschaft bildet einen einzigen Wahlbezirk, wobei die Anzahl der Sitze im Senat ein Viertel im Verhältnis zur Anzahl der Sejm-Sitze pro Kopf der Bevölkerung beträgt. Das aktive Wahlrecht zum Senat hat jeder Sejmwähler, der am Wahltag das 30. Lebensjahr vollendet hat und an diesem Tag seit mindestens einem Jahr im Wahlgebiet wohnt; dieses Recht verlieren weder neu angesiedelte Siedler, die ihren bisherigen Wohnsitz infolge einer Bodenreform verlassen haben, noch Arbeiter, die ihren Wohnsitz infolge eines Wechsels ihres Arbeitsplatzes verlegt haben, noch Beamte, die dienstlich versetzt wurden. Das passive Wahlrecht zum Senat hat jeder Staatsbürger, der das aktive Wahlrecht zum Senat hat, ohne Ausnahme von

Militärangehörigen im aktiven Dienst, sofern er am Tag der Wahlbekanntmachung das 40. Lebensjahr beendet hat.

Die Legislaturperiode des Senats beginnt und endet mit der Legislaturperiode des Sejms. Niemand kann gleichzeitig Mitglied des Sejms und des Senats sein.

Artykuł 37.

Artikel 37.

Postanowienia artykułów 14, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32 i 33 stosują się odpowiednio także do Senatu, względnie jego członków.

Die Bestimmungen der Artikel 14, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32 und 33 gelten sinngemäß auch für den Senat oder seine Mitglieder.

Artykuł 38.

Artikel 38.

Żadna ustawa nie może stać w sprzeczności z niniejszą Konstytucją, ani naruszać jej postanowień.

Kein Gesetz darf im Widerspruch zu dieser Verfassung stehen oder ihre Bestimmungen verletzen.

ROZDZIAŁ III.

KAPITEL III.

Władza wykonawcza.

Vollziehende Gewalt

Artykuł 39.

Artikel 39.

Prezydenta Rzeczypospolitej wybierają na lat siedem bezwzględną większością głosów Sejm i Senat, połączone w Zgromadzenie Narodowe. Zgromadzenie Narodowe zwołuje Prezydent Rzeczypospolitej w ostatnim kwartale siedmioletniego swego urzędowania.

Jeżeli zwołanie nie nastąpi na 30 dni przed upływem siedmioletnia, Sejm i Senat łączą się z samego prawa w Zgromadzenie Narodowe na zaproszenie Marszałka Sejmu i pod jego przewodnictwem.

Der Präsident der Republik wird mit absoluter Mehrheit des Sejms und des Senats, die zusammen die Nationalversammlung bilden, für sieben Jahre gewählt. Die Nationalversammlung wird vom Präsidenten der Republik im letzten Quartal seiner siebenjährigen Amtszeit einberufen.

Findet die Einberufung nicht 30 Tage vor Ablauf der siebenjährigen Amtszeit statt, vereinigen sich Sejm und Senat von Rechts wegen auf Einladung des Sejmarschalls und unter dessen Vorsitz zur Nationalversammlung.

Artykuł 40.

Artikel 40.

Jeżeli Prezydent Rzeczypospolitej nie może sprawować urzędu, oraz w razie opróżnienia urzędu Prezydenta Rzeczypospolitej wskutek śmierci, zrzeczenia się lub innej przyczyny – zastępuje go Marszałek Sejmu.

Falls der Präsident der Republik nicht in der Lage ist, sein Amt auszuüben, und wird das Amt des Präsidenten der Republik durch Tod, Rücktritt oder aus einem anderen Grund frei, so wird er durch den Sejmarschall ersetzt.

Artykuł 41.

Artikel 41.

W razie opróżnienia urzędu Prezydenta Rzeczypospolitej Sejm i Senat łączą się natychmiast na zaproszenie Marszałka Sejmu pod jego przewodnictwem z samego prawa w Zgromadzenie Narodowe celem wyboru Prezydenta.

Gdyby Sejm był rozwiązany w chwili, gdy urząd Prezydenta Rzeczypospolitej jest opróżniony, Marszałek Sejmu zarządzi niezwłocznie nowe wybory do Sejmu i Senatu.

Wird das Amt des Präsidenten der Republik vakant, vereinigen sich Sejm und Senat auf Einladung des Sejmarschalls und unter dessen Vorsitz unverzüglich zu einer Nationalversammlung zur Wahl des Präsidenten.

Wird der Sejm zum Zeitpunkt der Vakanz des Amtes des Präsidenten der Republik aufgelöst, ordnet der Sejmarschall unverzüglich Neuwahlen zum Sejm und zum Senat an.

Artykuł 42.

Artikel 42.

Jeżeli Prezydent Rzeczypospolitej przez trzy miesiące nie sprawuje urzędu, Marszałek zwoła niezwłocznie Sejm i podda jego uchwale, czy urząd Prezydenta Rzeczypospolitej należy uznać za opróżniony.

Uchwała, uznająca urząd za opróżniony, zapada większością 3/5 głosów przy obecności przynajmniej połowy ustawowej, to jest ordynacją, wyborczą ustalonej, liczby posłów.

Falls der Präsident der Republik drei Monate lang nicht im Amt ist, so beruft der Sejmarschall unverzüglich den Sejm ein und legt es zum Beschluss vor, ob das Amt des Präsidenten der Republik für vakant zu erklären ist.

Der Beschluss, das Amt für vakant zu erklären, wird mit einer Mehrheit von 3/5 der abgegebenen Stimmen in Anwesenheit von mindestens der Hälfte der gesetzlichen, d.h. der durch das Wahlgesetz festgelegten Abgeordnetenzahl verabschiedet.

Artykuł 43.

Artikel 43.

Prezydent Rzeczypospolitej sprawuje władzę wykonawczą przez odpowiedzialnych przed Sejmem ministrów i podległych im urzędników.

Der Präsident der Republik übt die vollziehende Gewalt durch Minister, die dem Sejm verantwortlich sind, und nachgeordnete Beamte aus.

Artykuł 44.

Artikel 44.

Prezydent Rzeczypospolitej podpisuje ustawy wraz z odpowiednimi ministrami i zarządza ogłoszenie ich w Dzienniku Ustaw Rzeczypospolitej.

Prezydent Rzeczypospolitej, celem wykonania ustaw i z powołaniem się na upoważnienie ustawowe, ma prawo wydawać rozporządzenia wykonawcze, zarządzenia, rozkazy i zakazy i przeprowadzenie ich użyciem przymusu zapewnić.

Takież prawo w swoim zakresie działania mają ministrowie i władze im podległe.

Każdy akt rządowy Prezydenta Rzeczypospolitej wymaga dla swej ważności podpisu Prezesa Rady Ministrów i właściwego ministra, którzy przez podpisanie aktu biorą zań odpowiedzialność.

Der Präsident der Republik unterzeichnet die Gesetze samt zuständigen Ministern und ordnet ihre Veröffentlichung im Gesetzblatt der Republik an.

Der Präsident der Republik hat das Recht, im Hinblick auf die Ausführung der Gesetze und unter Berufung auf die gesetzlichen Befugnisse, Durchführungsverordnungen, Anordnungen, Befehle und Verbote zu erlassen und diese mit Zwang durchzusetzen.

Das gleiche Recht haben die Minister und die ihnen unterstellten Behörden im Rahmen ihres Wirkungskreises.

Jeder Regierungsakt des Präsidenten der Republik bedarf zu seiner Gültigkeit der Unterschrift des Premierministers und des zuständigen Ministers, die mit ihrer Unterschrift die Verantwortung für den Akt übernehmen.

Artykuł 45.

Artikel 45.

Prezydent Rzeczypospolitej mianuje i odwołuje Prezesa Rady Ministrów, na jego wniosek mianuje i odwołuje ministrów, a na wniosek Rady Ministrów obsadza urzędy cywilne i wojskowe, zastrzeżone w ustawach.

Każdy urzędnik Rzeczypospolitej musi podlegać ministrowi, który za jego działania odpowiada przed Sejmem.

Nominacje urzędników kancelarii cywilnej Prezydenta Rzeczypospolitej kontrasygnuje Prezes Rady Ministrów i jest za ich działania odpowiedzialny przed Sejmem.

Der Präsident der Republik ernennt und entlässt den Premierminister, ernennt und entlässt die Minister auf seinen Vorschlag und besetzt auf Vorschlag des Ministerrats die durch das Gesetz vorbehaltenen zivilen und militärischen Ämter.

Jeder Beamte der Republik muss dem Minister unterstellt sein, der dem Sejm für seine Handlungen verantwortlich ist.

Die Ernennungen von Beamten der zivilen Kanzlei des Präsidenten der Republik werden vom Premierminister gegengezeichnet, der für ihre Handlungen vor dem Sejm verantwortlich ist.

Artykuł 46.

Artikel 46.

Prezydent Rzeczypospolitej jest zarazem najwyższym zwierzchnikiem sił zbrojnych Państwa, nie może jednak sprawować naczelnego dowództwa w czasie wojny.

Naczelnego Wodza sił zbrojnych Państwa na wypadek wojny mianuje Prezydent Rzeczypospolitej na wniosek Rady Ministrów, przedstawiony przez Ministra Spraw Wojskowych, który za akty, związane z dowództwem w czasie wojny, jak i za wszelkie sprawy kierownictwa wojskowego – odpowiada przed Sejmem.

Der Präsident der Republik ist gleichzeitig der oberste Befehlshaber der Streitkräfte des Staates, kann aber in Kriegszeiten nicht den Oberbefehl ausüben.

Der Oberbefehlshaber der Streitkräfte des Staates im Kriegsfall wird vom Präsidenten der Republik auf Vorschlag des Ministerrates ernannt, der vom Minister für militärische Angelegenheiten unterbreitet wird, der dem Sejm gegenüber für Handlungen im Zusammenhang mit der Befehlsgewalt im Kriegsfall sowie für alle Angelegenheiten der militärischen Führung verantwortlich ist.

Artykuł 47.

Artikel 47.

Prawo darowania i złagodzenia kary, oraz darowania skutków zasądzenia karno-sądowego w poszczególnych wypadkach – przysługuje Prezydentowi Rzeczypospolitej.

Prezydent nie może stosować tego prawa do ministrów, zasądzonych na skutek postawienia ich w stan oskarżenia przez Sejm.

Amnestja może być udzielona tylko w drodze ustawodawczej.

Das Recht auf Straferlass und Strafmilderung sowie auf Erlass der Wirkungen eines strafgerichtlichen Urteils im Einzelfall – steht dem Präsidenten der Republik zu.

Der Präsident kann dieses Recht nicht auf Minister anwenden, die aufgrund einer Anklage durch den Sejm verurteilt wurden.

Eine Amnestie kann nur durch ein Gesetz gewährt werden.

Artykuł 48.

Artikel 48.

Prezydent Rzeczypospolitej reprezentuje Państwo na zewnątrz, przyjmuje przedstawicieli dyplomatycznych państw obcych i wysyła przedstawicieli dyplomatycznych Państwa Polskiego do państw obcych.

Der Präsident der Republik vertritt den Staat nach außen, empfängt diplomatische Vertreter ausländischer Staaten und entsendet diplomatische Vertreter des polnischen Staates in ausländische Staaten.

Artykuł 49.

Artikel 49.

Prezydent Rzeczypospolitej zawiera umowy z innymi państwami i podaje je do wiadomości Sejmu.

Umowy handlowe i celne oraz umowy, które stale obciążają Państwo pod względem finansowym, albo zawierają przepisy prawne, obowiązujące obywateli, albo też wprowadzają zmianę granic Państwa, a także przymierza – wymagają zgody Sejmu.

Der Präsident der Republik schließt Abkommen mit anderen Staaten ab und gibt sie dem Sejm bekannt.

Handels- und Zollabkommen sowie Abkommen, die den Staat dauerhaft finanziell belasten oder Gesetze enthalten, die für die Bürger verbindlich sind, oder die eine Änderung der Grenzen des Staates einführen, sowie Pakte – bedürfen der Zustimmung des Sejms.

Artykuł 50.

Artikel 50.

Prezydent Rzeczypospolitej może wypowiedzieć wojnę i zawrzeć pokój tylko za uprzednią zgodą Sejmu.

Der Präsident der Republik kann nur mit vorheriger Zustimmung des Sejms den Krieg erklären und Frieden schließen.

Artykuł 51.

Artikel 51.

Za czynności urzędowe Prezydent Rzeczypospolitej nie jest odpowiedzialny ani parlamentarnie, ani cywilnie.

Za zdradę kraju, pogwałcenie Konstytucji lub przestępstwa karne – Prezydent Rzeczypospolitej może być pociągnięty do odpowiedzialności tylko przez Sejm uchwałą, powziętą większością 3/5 głosów, przy obecności conajmniej połowy ustawowej liczby posłów. Sprawę rozpatruje i wyrok wydaje Trybunał Stanu według postanowień osobnej ustawy. Z chwilą postawienia w stan oskarżenia przed Trybunałem Stanu – Prezydent Rzeczypospolitej jest zawieszony w urzędowaniu.

Der Präsident der Republik unterliegt nicht der parlamentarischen oder zivilrechtlichen Haftung für seine Amtshandlungen.

Wegen Hochverrats gegen das Land, wegen Verstoßes gegen die Verfassung oder wegen strafbarer Handlungen – kann der Präsident der Republik nur durch einen Beschluss des Sejms zur Verantwortung gezogen werden, der mit einer Mehrheit von 3/5 seiner Stimmen bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der gesetzlichen Abgeordnetenzahl gefasst wird. Die Prüfung des Falls und die Verurteilung erfolgen durch den Staatsgerichtshof gemäß den Bestimmungen eines gesonderten Gesetzes. Wird der Präsident der Republik vor dem Staatsgerichtshof angeklagt, so wird er von seinem Amt suspendiert.

Artykuł 52.

Artikel 52.

Prezydent Rzeczypospolitej otrzymuje uposażenie według przepisów osobnej ustawy.

Der Präsident der Republik erhält seine Bezüge nach den Bestimmungen eines besonderen Gesetzes.

Artykuł 53.

Artikel 53.

Prezydent Rzeczypospolitej nie może piastować żadnego innego urzędu, ani należeć do składu Sejmu lub Senatu.

Der Präsident der Republik darf kein anderes Amt bekleiden und weder dem Sejm noch dem Senat angehören.

Artykuł 54.

Artikel 54.

Przed objęciem urzędu Prezydent Rzeczypospolitej składa w Zgromadzeniu Narodowym przysięgę następującej treści:

„Przysięgam Bogu Wszechmogącemu, w Trójcy Świętej Jedyńemu, i ślubuję Tobie, Narodzie Polski, na urzędzie Prezydenta Rzeczypospolitej, który obejmuję: praw Rzeczypospolitej, a przede wszystkim Ustawy Konstytucyjnej święcie przestrzegać i bronić; dobru powszechnemu Narodu ze wszystkich sił wiernie służyć; wszelkie zło i niebezpieczeństwo od Państwa czujnie odwracać; godności imienia polskiego strzec niezachwianie; sprawiedliwość względem wszystkich bez różnicy obywateli za pierwszą sobie mieć cnotę; obowiązkom urzędu i służby poświęcić się niepodzielnie. Tak mi dopomóż Bóg i Święta Syna Jego Męka. Amen”.

Vor seinem Amtsantritt legt der Präsident der Republik in der Nationalversammlung den folgenden Eid ab:

„Ich schwöre dem allmächtigen Gott, dem Einen in der Heiligen Dreifaltigkeit, und ich schwöre Dir, dem Polnischen Volk, bei dem Amt des Präsidenten der Republik, das ich übernehme: die Gesetze der Republik, insbesondere das Verfassungsgesetz, felsenfest zu beachten und zu verteidigen; dem Gemeinwohl des Volkes mit aller Kraft treu zu dienen; alles Böse und alle Gefahren vom Staat mit Wachsamkeit abzuwenden; die Würde des polnischen Namens unbeirrt zu wahren; die Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern ohne Unterschied als meine erste Tugend zu betrachten; mich ungeteilt den Pflichten meines Amtes und Dienstes zu widmen. So wahr mir Gott helfe und die heilige Passion seines Sohnes. Amen”.

Artykuł 55.

Artikel 55.

Ministrowie tworzą Radę Ministrów pod przewodnictwem Prezesa Rady Ministrów.

Die Minister bilden den Ministerrat unter dem Vorsitz des Premierministers.

Artykuł 56.

Artikel 56.

Rada Ministrów ponosi solidarną odpowiedzialność konstytucyjną i parlamentarną za ogólny kierunek działalności Rządu.

Pozatem ponoszą ją ministrowie oddzielnie, każdy w swoim zakresie, za działalność w urzędzie a to zarówno za zgodność tej działalności z Konstytucją i innymi ustawami Państwa, za działanie podległych im organów, jak i za kierunek swej polityki.

Der Ministerrat trägt die verfassungsmäßige und parlamentarische Gesamtverantwortung für die allgemeine Leitung der Regierungstätigkeit.

Außerdem sind auch die Minister gemeinsam und einzeln, jeder in seinem Zuständigkeitsbereich, für die Tätigkeit ihres Amtes, für die Übereinstimmung dieser Tätigkeit mit der Verfassung und den anderen Gesetzen des Staates, für das Funktionieren der ihnen unterstellten Organe, sowie für die Ausrichtung ihrer Politik, verantwortlich.

Artykuł 57.

Artikel 57.

W tymże samym zakresie obowiązuje ministrów solidarna i indywidualna odpowiedzialność za akty rządowe Prezydenta Rzeczypospolitej.

In gleichem Maße sind die Minister gesamtschuldnerisch und individuell für die Regierungshandlungen des Präsidenten der Republik verantwortlich.

Artykuł 58.

Artikel 58.

Do odpowiedzialności parlamentarnej pociąga ministrów Sejm zwykłą większością. Rada Ministrów i każdy minister z osobna ustępują na żądanie Sejmu.

Die Minister werden vom Sejm mit einfacher Mehrheit zur parlamentarischen Verantwortung gezogen. Der Ministerrat und jeder einzelne Minister treten auf Anforderung des Sejms zurück.

Artykuł 59.

Artikel 59.

Konstytucyjną odpowiedzialność ministrów i sposób jej urzeczywistnienia określi osobna ustawa.

Uchwała, stawiająca ministra w stan oskarżenia, musi być powzięta w obecności conajmniej połowy ustawowej liczby posłów większością 3/5 oddanych głosów.

Rozpoznanie spraw i wydanie wyroku należy do Trybunału Stanu. Minister nie może uchylić się od odpowiedzialności konstytucyjnej przez zrzeczenie się urzędu. Z chwilą postawienia w stan oskarżenia minister jest zawieszony w urzędowaniu.

Die verfassungsmäßige Verantwortung der Minister und die Art und Weise ihrer Ausübung werden in einem gesonderten Gesetz geregelt.

Ein Beschluss zur Anklageerhebung gegen einen Minister muss in Anwesenheit von mindestens der Hälfte der gesetzlichen Abgeordnetenzahl mit einer Mehrheit von 3/5 der abgegebenen Stimmen verabschiedet werden.

Der Staatsgerichtshof ist für die Prüfung der Fälle und die Verurteilung zuständig. Ein Minister kann sich seiner verfassungsmäßigen Verantwortung nicht durch Rücktritt entziehen. Wird ein Minister angeklagt, wird er von seinem Amt suspendiert.

Artykuł 60.

Artikel 60.

Ministrowie i delegowani przez nich urzędnicy mają prawo brać udział w posiedzeniach sejmowych i przemawiać poza kolejną mówców, zapisanych do głosu; w głosowaniach mogą brać udział, o ile są posłami.

Die Minister und die von ihnen delegierten Beamten sind berechtigt, an den Sitzungen des Sejms teilzunehmen und außerhalb der Reihe der angemeldeten Redner das Wort zu ergreifen; sie können an den Abstimmungen teilnehmen, wenn sie Mitglieder sind.

Artykuł 61.

Artikel 61.

Ministrowie nie mogą piastować żadnego innego urzędu, ani uczestniczyć w zarządzie i władzach kontrolujących towarzystw i instytucji, na zysk obliczonych.

Die Minister dürfen keine anderen Ämter bekleiden und nicht in den Verwaltungs- oder Kontrollorganen von Gesellschaften und Einrichtungen mit Erwerbszweck mitwirken.

Artykuł 62.

Artikel 62.

Jeżeli urząd ministra sprawuje tymczasowy kierownik ministerstwa, odnoszą się do niego wszelkie przepisy o urzędzie ministra.

Prezes Rady Ministrów w razie potrzeby porucza swoje zastępstwo jednemu z ministrów.

Falls das Amt eines Ministers durch den vorläufigen Leiter eines Ministeriums ausgeübt wird, so gelten für ihn alle Bestimmungen über das Amt eines Ministers.

Der Premierminister vertraut einem der Minister im Bedarfsfall seine Stellvertretung an.

Artykuł 63.

Artikel 63.

Liczbę, zakres działania i wzajemny stosunek ministrów, jak również kompetencje Rady Ministrów określi osobna ustawa.

Die Anzahl, der Tätigkeitsbereich und die gegenseitigen Beziehungen der Minister sowie die Zuständigkeiten des Ministerrats werden in einem gesonderten Gesetz festgelegt.

Artykuł 64.

Artikel 64.

Trybunał Stanu składa się z Pierwszego Prezesa Sądu Najwyższego, jako przewodniczącego, oraz dwunastu członków, których wybierają z poza swego grona: ośmiu Sejm i czterech Senat. Członkami Trybunału Stanu mogą być wybrane osoby, nie piastujące żadnego urzędu państwowego i używające pełni praw obywatelskich.

Wyboru członków Trybunału Stanu dokonywają Sejm i Senat natychmiast po ukonstytuowaniu się na cały okres kadencji sejmowej.

Der Staatsgerichtshof besteht aus dem Ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofs als Vorsitzenden und zwölf Mitgliedern, die aus ihrer Mitte gewählt werden: acht vom Sejm und vier vom Senat.

Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofs können Personen gewählt werden, die kein staatliches Amt bekleiden und die vollen bürgerlichen Rechte genießen.

Die Mitglieder des Staatsgerichtshofs werden vom Sejm und vom Senat unmittelbar nach ihrer Konstituierung für die gesamte Dauer der Wahlperiode gewählt.

Artykuł 65.

Artikel 65.

Dla celów administracyjnych Państwo Polskie podzielone będzie w drodze ustawodawczej na województwa, powiaty i gminy miejskie i wiejskie, które będą równocześnie jednostkami samorządu terytorjalnego.

Jednostki samorządowe mogą się łączyć w związki dla przeprowadzenia zadań, wchodzących w zakres samorządu.

Związki takie mogą otrzymywać charakter publiczno-prawny tylko na podstawie osobnej ustawy.

Zu Verwaltungszwecken wird der Staat Polen durch die Gesetzgebung in Woiwodschaften, Landkreise sowie städtische und ländliche Gemeinden gegliedert, die zugleich Einheiten der territorialen Selbstverwaltung sind.

Die Selbstverwaltungseinheiten können sich zu Verbänden zusammenschließen, um die in den Bereich der Selbstverwaltung fallenden Aufgaben zu erfüllen.

Derartige Verbände können nur durch ein besonderes Gesetz öffentlich-rechtlichen Charakter erhalten.

Artykuł 66.

Artikel 66.

W organizacji administracji państwowej przeprowadzona będzie zasada dekoncentracji. Organy administracji państwowej w poszczególnych jednostkach terytorjalnych mają być przytem zespolone w jednym urzędzie pod jednym zwierzchnikiem. Zarazem uwzględniona będzie zasada udziału obywateli, powołanych drogą wyborów, w wykonaniu zadań tych urzędów w granicach, określonych ustawami.

Bei der Organisation der staatlichen Verwaltung wird das Prinzip der Dekonzentration umgesetzt. Die Organe der staatlichen Verwaltung in den einzelnen territorialen Einheiten werden gleichzeitig in einem Amt unter einer Leitung vereint. Gleichzeitig wird der Grundsatz

der Beteiligung der gewählten Bürger an der Erfüllung der Aufgaben dieser Organe in den vom Gesetz festgelegten Grenzen berücksichtigt.

Artykuł 67.

Artikel 67.

Prawo stanowienia w sprawach, należących do zakresu działania samorządu, przysługuje radom obieralnym. Czynności wykonawcze samorządu wojewódzkiego i powiatowego należą do organów, utworzonych na zasadzie zespoleń kolegów, obieranych przez ciała reprezentacyjne, z przedstawicielami państwowych władz administracyjnych i pod ich przewodnictwem.

Das Recht, in Angelegenheiten, die in den Tätigkeitsbereich der Selbstverwaltung fallen, Gesetze zu erlassen, steht den gewählten Räten zu. Die Exekutivtätigkeit der Selbstverwaltungsorgane der Woiwodschaft und der Landkreise obliegt den Organen, die auf der Grundlage eines Zusammenschlusses der von den Vertretungskörperschaften gewählten Kollegien mit den Vertretern der staatlichen Verwaltungsbehörden geschaffen wurden und in denen diese den Vorsitz führen.

Artykuł 68.

Artikel 68.

Obok samorządu terytorjalnego osobna ustawa powoła samorząd gospodarczy dla poszczególnych dziedzin życia gospodarczego, a mianowicie: Izby rolnicze, handlowe, przemysłowe, rzemieślnicze, pracy najemnej i inne, połączone w Naczelną Izbę Gospodarczą Rzeczypospolitej, których współpraca z władzami państwowymi w kierowaniu życiem gospodarczym i w zakresie zamierzeń ustawodawczych określa ustawy.

Neben der territorialen Selbstverwaltung wird durch ein eigenes Gesetz eine wirtschaftliche Selbstverwaltung für die einzelnen Bereiche des Wirtschaftslebens eingerichtet, nämlich: Landwirtschafts-, Handels-, Industrie-, Handwerks-, Leiharbeits- und andere Kammern, die in der Obersten Wirtschaftskammer der Republik zusammengeschlossen sind und deren Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden bei der Leitung des Wirtschaftslebens und im Rahmen der gesetzgeberischen Vorhaben durch Gesetze geregelt wird.

Artykuł 69.

Artikel 69.

Źródła dochodowe Państwa i samorządu będą ustawami ściśle rozgraniczone.

Die Einnahmequellen des Staates und der Selbstverwaltung werden durch Gesetze strikt voneinander abgegrenzt.

Artykuł 70.

Artikel 70.

Państwo będzie sprawowało nadzór nad działalnością samorządu przez wydziały samorządu wyższego stopnia; nadzór ten mogą jednak ustawy przekazać częściowo sądownictwu administracyjnemu.

Wypadki, w których uchwały organów samorządu wymagać będą wyjątkowo zatwierdzenia przez organy samorządu wyższego stopnia, lub przez ministerstwa, będą określone ustawami.

Der Staat wird die Aufsicht über die Tätigkeit der Selbstverwaltung durch die übergeordneten Selbstverwaltungsorgane ausüben; diese Aufsicht kann jedoch durch Gesetze teilweise an die Verwaltungsgerichte delegiert werden.

Die Fälle, in denen die Beschlüsse der Selbstverwaltungsorgane ausnahmsweise der Zustimmung der übergeordneten Selbstverwaltungsorgane oder der Ministerien bedürfen, werden durch Gesetze bestimmt.

Artykuł 71.

Artikel 71.

Odwołanie się od orzeczeń organów zarówno rządowych jak i samorządowych dopuszczone będzie tylko do jednej wyższej instancji, o ile ustawy nie przewidują w tym względzie wyjątków.

Gegen Entscheidungen sowohl der Staats- als auch Selbstverwaltungsorgan kann nur eine höhere Instanz angerufen werden, sofern das Gesetz keine Ausnahmen vorsieht.

Artykuł 72.

Artikel 72.

Ustawy przeprowadzą zasadę, iż od karnych orzeczeń władz administracyjnych, zapadłych w drugiej instancji, będzie przysługiwało stronom prawo odwołania się do właściwego sądu.

Mit den Gesetzen wird der Grundsatz umgesetzt, dass gegen strafrechtliche Entscheidungen von Verwaltungsbehörden, die in zweiter Instanz ergingen, von den Parteien beim zuständigen Gericht Rechtsmittel eingelegt werden können.

Artykuł 73.

Artikel 73.

Do orzekania o legalności aktów administracyjnych w zakresie administracji tak rządowej jak i samorządowej powoła osobna ustawa sądownictwo administracyjne, oparte w swej organizacji na współdziałaniu czynnika obywatelskiego i sędziowskiego z Najwyższym Trybunałem Administracyjnym na czele.

Durch ein gesondertes Gesetz wird ein administratives Gerichtswesen geschaffen, das über die Rechtmäßigkeit von Verwaltungsakten sowohl in der Regierungs- als auch Selbstverwaltung entscheidet und dessen Organisation auf dem Zusammenwirken von zivilrechtlichen und gerichtlichen Faktoren beruht, wobei das Oberste Verwaltungsgericht an der Spitze steht.

ROZDZIAŁ IV.

KAPITEL IV.

Sądownictwo.

Gerichtsbarkeit.

Artykuł 74.

Artikel 74.

Sądy wymierzają sprawiedliwość w imieniu Rzeczypospolitej Polskiej.

Die Gerichte sprechen im Namen der Republik Polen Recht.

Artykuł 75.

Artikel 75.

Organizacja, zakres i sposób działania wszelkich sądów będą określone w drodze ustawodawczej.

Die Organisation, der Umfang und die Arbeitsweise der Gerichte werden durch die Gesetzgebung bestimmt.

Artykuł 76.

Artikel 76.

Sędziów mianuje Prezydent Rzeczypospolitej, o ile ustawa nie zawiera innego postanowienia, jednakże sędziowie pokoju z reguły wybierani są przez ludność.

Urząd sędziowski może objąć tylko osoba, odpowiadająca warunkom, przez prawo wymaganym.

Die Richter werden vom Präsidenten der Republik ernannt, sofern das Gesetz nichts Anderes vorsieht, wobei die Friedensrichter in der Regel vom Volk gewählt werden.

Ein Richteramt darf nur diejenige Person übernehmen, die die gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen erfüllt.

Artykuł 77.

Artikel 77.

Sędziowie są w sprawowaniu swego urzędu sędziowskiego niezawisli i podlegają tylko ustawom.

Orzeczenia sądowe nie mogą być zmienione ani przez władzę ustawodawczą ani przez władzę wykonawczą.

Die Richter sind in der Ausübung ihres richterlichen Amtes unbefangen und nur den Gesetzen unterworfen.

Gerichtliche Entscheidungen können weder von der gesetzgebenden noch von der vollziehenden Gewalt geändert werden.

Artykuł 78.

Artikel 78.

Sędzia może być złożony z urzędu, zawieszony w urzędowaniu, przeniesiony na inne miejsce urzędowania lub w stan spoczynku wbrew swojej woli jedynie mocą orzeczenia sądowego i tylko w wypadkach, w ustawie przewidzianych.

Przepis ten nie dotyczy wypadku, gdy przeniesienie sędziego na inne miejsce lub w stan spoczynku jest wywołane zmianą w organizacji sądów, postanowioną w drodze ustawy.

Ein Richter kann nur aufgrund einer gerichtlichen Entscheidung und nur in den gesetzlich vorgesehenen Fällen seines Amtes enthoben, suspendiert, an einen anderen Dienstort versetzt oder gegen seinen Willen in den Ruhestand versetzt werden.

Diese Vorschrift gilt nicht für den Fall, dass die Versetzung an einen anderen Dienstort oder die Versetzung in den Ruhestand eines Richters auf eine durch Gesetz beschlossene Änderung der Gerichtsorganisation zurückzuführen ist.

Artykuł 79.

Artikel 79.

Sędziowie nie mogą być pociągani do odpowiedzialności karnej ani pozbawiani wolności bez uprzedniej zgody wskazanego przez ustawę sądu, o ile nie są schwytani na gorącym uczynku, lecz i w tym wypadku może sąd zażądać niezwłocznie uwolnienia aresztowanego.

Richter dürfen nur mit vorheriger Zustimmung des gesetzlich vorgesehenen Gerichts strafrechtlich zur Verantwortung gezogen oder ihrer Freiheit beraubt werden, sofern sie auf frischer Tat ertappt werden; aber auch in diesem Fall kann das Gericht die sofortige Freilassung des Festgenommenen verlangen.

Artykuł 80.

Artikel 80.

Odrębne stanowisko sędziów, ich prawa i obowiązki oraz uposażenia określi osobna ustawa.

Die gesonderte Position der Richter, ihre Rechte und Pflichten sowie ihre Bezüge werden in einem gesonderten Gesetz geregelt.

Artykuł 81.

Artikel 81.

Sądy nie mają prawa badania ważności ustaw, należycie ogłoszonych.

Die Gerichte haben kein Recht, die Gültigkeit von ordnungsgemäß erlassenen Gesetzen zu prüfen.

Artykuł 82.

Artikel 82.

Rozprawy przed sądem orzekającym, zarówno w sprawach cywilnych jak karnych, są jawne, o ile ustawy w tym względzie nie przewidują wyjątku.

Die Verhandlungen vor dem erkennenden Gericht sind sowohl in Zivil- als auch in Strafsachen öffentlich, sofern gesetzlich keine Ausnahme vorgesehen ist.

Artykuł 83.

Artikel 83.

Do orzekania o zbrodniach, zagrożonych cięższymi karami, i o przestępstwach politycznych będą powołane sądy przysięgłych. Czyny, podlegające sądom przysięgłych, organizację tych sądów i tok postępowania – określą szczegółowe ustawy.

Für die Feststellung von Verbrechen, die mit schwereren Strafen bestraft sind, sowie von politischen Straftaten, wird ein Schwurgerichtsverfahren eingeführt. Die Handlungen, die den Schwurgerichte unterliegen, ihre Organisation und der Ablauf des Verfahrens werden durch besondere Gesetze geregelt.

Artykuł 84.

Artikel 84.

Ustanawia się Sąd Najwyższy do spraw sądowych, cywilnych i karnych.

Ein Oberster Gerichtshof für Justiz-, Zivil- und Strafsachen wird eingerichtet.

Artykuł 85.

Artikel 85.

Organizację sądów wojskowych, ich właściwość, tok postępowania, oraz prawa i obowiązki członków tych sądów określa osobne ustawy.

Die Organisation der Militärgerichte, ihre Zuständigkeit, der Ablauf des Verfahrens sowie die Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder werden durch gesonderte Gesetze geregelt.

Artykuł 86.

Artikel 86.

Do rozstrzygania sporów o właściwość między władzami administracyjnymi a sądami będzie powołany na mocy ustawy osobny Trybunał Kompetencyjny.

Um Zuständigkeitsstreitigkeiten zwischen Verwaltungsbehörden und Gerichten beizulegen, wird ein gesonderter Kompetenzgerichtshof per Gesetz eingerichtet,

ROZDZIAŁ V.

KAPITEL V.

Powszechne obowiązki i prawa obywatelskie.

Allgemeine staatsbürgerliche Pflichten und Rechte.

Artykuł 87.

Artikel 87.

Obywatel polski nie może być równocześnie obywatelem innego państwa.

Ein polnischer Staatsbürger darf gleichzeitig keine Staatsangehörigkeit eines anderen Staates besitzen.

Artykuł 88.

Artikel 88.

Obywatelstwo polskie nabywa się:

przez urodzenie z rodziców, mających obywatelstwo polskie,

przez nadanie obywatelstwa ze strony powołanej władzy państwowej.

Inne postanowienia ci do obywatelstwa polskiego, jego nabycia oraz utraty określają osobne ustawy.

Die polnische Staatsbürgerschaft wird erworben:

durch Geburt von Eltern, die die polnische Staatsangehörigkeit besitzen,

durch Verleihung der Staatsbürgerschaft durch eine dazu berufene staatliche Behörde.

Weitere Bestimmungen über die polnische Staatsbürgerschaft, ihren Erwerb und Verlust sind in gesonderten Gesetzen festgelegt.

Artykuł 89.

Artikel 89.

Pierwszym obowiązkiem obywatela jest wierność dla Rzeczypospolitej Polskiej.

Die erste Pflicht eines Staatsbürgers ist die Loyalität gegenüber der Republik Polen.

Artykuł 90.

Artikel 90.

Każdy obywatel ma obowiązek szanowania i przestrzegania Konstytucji Państwa i innych obowiązujących ustaw i rozporządzeń władz państwowych i samorządowych.

Jeder Staatsbürger hat die Pflicht, die Verfassung des Staates und andere geltende Gesetze und Verordnungen staatlicher und lokaler Behörden zu respektieren und einzuhalten.

Artykuł 91.

Artikel 91.

Wszyscy obywatele są obowiązani do służby wojskowej. Rodzaj i sposób, porządek i czas trwania służby, zwolnienie od tego obowiązku oraz wszelkie świadczenia na cele wojskowe będą określone w drodze ustawodawczej.

Alle Staatsbürger sind verpflichtet, Wehrdienst zu leisten. Die Art und Weise, die Ordnung und die Dauer des Dienstes, die Befreiung von dieser Pflicht und alle Leistungen für militärische Zwecke werden durch die Gesetzgebung festgelegt.

Artykuł 92.

Artikel 92.

Wszyscy obywatele mają obowiązek ponosić wszelkie ciężary i świadczenia publiczne, ustanowione na podstawie ustaw.

Alle Staatsbürger sind verpflichtet, alle durch die Gesetze festgelegten öffentlichen Belastungen und Leistungen zu tragen.

Artykuł 93.

Artikel 93.

Wszyscy obywatele są obowiązani szanować władzę prawną i ułatwiać spełnianie jej zadań oraz sumiennie pełnić obowiązki publiczne, do jakich powoła ich naród lub właściwa władza.

Alle Staatsbürger sind verpflichtet, die rechtmäßige Staatsgewalt zu respektieren und ihr die Erfüllung ihrer Aufgaben zu erleichtern sowie die öffentlichen Aufgaben, zu denen sie vom Volk oder der zuständigen Behörde berufen sind, gewissenhaft zu erfüllen.

Artykuł 94.

Artikel 94.

Obywatele mają obowiązek wychowania swoich dzieci na prawych obywateli Ojczyzny i zapewnienia im co najmniej początkowego wykształcenia.

Obowiązek ten określi bliżej osobna ustawa.

Die Staatsbürger haben die Pflicht, ihre Kinder zu aufrechten Staatsbürgern des Vaterlandes zu erziehen und ihnen zumindest eine Grundausbildung zu ermöglichen.

Diese Verpflichtung wird in einem gesonderten Gesetz näher definiert.

Artykuł 95.

Artikel 95.

Rzeczpospolita Polska zapewnia na swoim obszarze pełną ochronę życia, wolności i mienia wszystkim bez różnicy pochodzenia, narodowości, języka, rasy lub religii.

Cudzoziemcy używają pod warunkiem wzajemności równych praw z obywatelami Państwa Polskiego, oraz mają równe z nimi obowiązki, o ile ustawy wyraźnie nie wymagają obywatelstwa polskiego.

Die Republik Polen gewährleistet in ihrem Hoheitsgebiet den vollen Schutz des Lebens, der Freiheit und des Eigentums für alle ohne Unterschied der Herkunft, der Nationalität, der Sprache, der Rasse oder der Religion.

Ausländische Staatsangehörige genießen unter dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit die gleichen Rechte und Pflichten wie die Staatsbürger des polnischen Staates, sofern keine polnische Staatsangehörigkeit ausdrücklich gesetzlich vorgeschrieben ist.

Artykuł 96.

Artikel 96.

Wszyscy obywatele są równi wobec prawa. Urzędy publiczne są w równej mierze dla wszystkich dostępne na warunkach, prawem przepisanych.

Rzeczpospolita Polska nie uznaje przywilejów rodowych ani stanowych, jak również żadnych herbów, tytułów rodowych i innych, z wyjątkiem naukowych, urzędowych i zawodowych. Obywatelowi Rzeczypospolitej nie wolno przyjmować bez zezwolenia Prezydenta Rzeczypospolitej tytułów ani orderów cudzoziemskich.

Alle Staatsbürger sind vor dem Gesetz gleich. Öffentliche Ämter sind unter den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen für alle gleichermaßen zugänglich.

Die Republik Polen erkennt weder Familien- oder Standesprivilegien noch Wappen, Familien- oder andere Titel an, ausgenommen akademische, amtliche oder berufliche Titel. Kein Staatsbürger der Republik darf ohne Erlaubnis des Präsidenten der Republik ausländische Titel oder Orden annehmen.

Artykuł 97.

Artikel 97.

Ograniczenia wolności osobistej, zwłaszcza rewizja osobista i aresztowanie, dopuszczalne są tylko w wypadkach, prawem przepisanych, i w sposób, określony ustawami na podstawie polecenia władz sądowych.

O ileby polecenie sądowe nie mogło być wydane natychmiast, powinno być doręczone najpóźniej w ciągu 48 godzin z podaniem przyczyn rewizji lub aresztowania.

Aresztowani, którym w przeciągu 48 godzin nie podano na piśmie z podpisem władz sądowych przyczyny aresztowania, odzyskają niezwłocznie wolność.

Ustawy określają środki przymusowe, przysługujące władzom administracyjnym dla przeprowadzenia ich zarządzeń.

Einschränkungen der persönlichen Freiheit, insbesondere die Durchsuchung und Festnahme von Personen, sind nur in den gesetzlich vorgesehenen Fällen und in der gesetzlich vorgesehenen Weise aufgrund einer richterlichen Anordnung zulässig.

Kann eine richterliche Anordnung nicht sofort erlassen werden, muss sie spätestens innerhalb von 48 Stunden zugestellt werden, wobei die Gründe für die Durchsuchung oder Festnahme anzugeben sind.

Festgenommene Personen, denen der Grund für ihre Festnahme nicht innerhalb von 48 Stunden schriftlich und mit Unterschrift der Justizbehörden mitgeteilt wurde, werden unverzüglich wieder freigelassen.

In den Gesetzen sind die Zwangsmaßnahmen festgelegt, die den Verwaltungsbehörden zur Verfügung stehen, um ihre Anordnungen auszuführen.

Artykuł 98.

Artikel 98.

Nikt nie może być pozbawiony sądu, któremu z prawa podlega. Sądy wyjątkowe są dopuszczalne tylko w wypadkach, oznaczonych ustawami, wydanymi przed popełnieniem czynu karygodnego. Ściganie obywatela i wymierzenie kary jest dopuszczalne tylko na zasadzie obowiązującej ustawy. Kary, połączone z udręczeniami fizycznymi, są niedozwolone i nikt takim karom podlegać nie może.

Žadna ustawa nie może zamykać obywatelowi drogi sądowej dla dochodzenia krzywdy i strat. Niemandem darf die Gerichtsbarkeit entzogen werden, der er durch Gesetz unterliegt. Außerordentliche Gerichte sind nur in den Fällen zulässig, die durch ein vor Begehung der Straftat erlassenes Gesetz vorgeschrieben sind. Die strafrechtliche Verfolgung eines Bürgers und die Verhängung einer Strafe sind nur nach Maßgabe eines geltenden Gesetzes zulässig. Strafen, die mit körperlicher Folter verbunden sind, sind nicht zulässig, und niemand darf solchen Strafen unterworfen werden.

Kein Gesetz darf das Recht des Staatsbürgers auf Wiedergutmachung von Schaden und Verlust ausschließen.

Artykuł 99.

Artikel 99.

Rzeczpospolita Polska uznaje wszelką własność, czy to osobistą poszczególnych obywateli, czy to zbiorową związków obywateli, instytucji, ciał samorządowych i wreszcie samego Państwa, jako jedną z najważniejszych podstaw ustroju społecznego i porządku prawnego, oraz poręcza ich mienia, a dopuszcza tylko w wypadkach, ustawą przewidzianych, zniesienie lub ograniczenie własności, czy to osobistej, czy to zbiorowej, ze względów wyższej użyteczności, za odszkodowaniem. Tylko ustawa może postanowić, jakie dobra i w jakim zakresie, ze względu na pożytek ogółu, mają stanowić wyłącznie własność Państwa, oraz o ile prawa obywateli i ich prawnie uznanych związków do swobodnego użytkowania ziemi, wód, minerałów i innych skarbów przyrody – mogą, ze względów publicznych, doznać ograniczenia. Ziemia, jako jeden z najważniejszych czynników bytu narodu i Państwa, nie może być przedmiotem nieograniczonego obrotu. Ustawy określają przysługujące Państwu prawo przymusowego wykupu ziemi, oraz regulowania obrotu ziemią, przy uwzględnieniu zasady, że ustrój rolny Rzeczypospolitej Polskiej ma się opierać na gospodarstwach rolnych, zdolnych do prawidłowej wytwórczości i stanowiących osobistą własność.

Die Republik Polen erkennt das gesamte Eigentum, sei es das persönliche Eigentum einzelner Bürger oder das kollektive Eigentum von Bürgervereinigungen, Institutionen, Selbstverwaltungskörperschaften und schließlich des Staates selbst, als eine der wichtigsten Grundlagen der Gesellschafts- und Rechtsordnung an, steht für dessen Eigentum ein und gestattet die Aufhebung oder Einschränkung des persönlichen oder kollektiven Eigentums aus Gründen des höheren Nutzens nur in den gesetzlich vorgesehenen Fällen und gegen Entschädigung. Nur ein Gesetz kann bestimmen, welches Eigentum und in welchem Umfang aus Gründen des öffentlichen Nutzens ausschließliches Eigentum des Staates sein soll und in welchem Umfang die Rechte der Bürger und ihrer gesetzlich anerkannten Vereinigungen auf freie Nutzung von Grund und Boden, Gewässern, Bodenschätzen und anderen Naturgütern – aus Gründen des öffentlichen Nutzens – eingeschränkt werden dürfen.

Grund und Boden als einer der wichtigsten Faktoren für die Existenz des Volkes und des Staates dürfen nicht frei gehandelt werden. In den Gesetzen wird das Recht des Staates festgelegt, Grund und Boden zwangsweise zu erwerben und den Handel mit Grund und Boden zu regeln, wobei der Grundsatz zu berücksichtigen ist, dass das landwirtschaftliche System der Republik Polen auf landwirtschaftlichen Betrieben beruhen soll, die zu einer ordnungsgemäßen Produktion fähig und in persönlichem Besitz sind.

Artykuł 100.

Artikel 100.

Mieszkanie obywatela jest nietykalne. Naruszenie tego prawa przez wejście do mieszkania, rewizję domową i zajęcie papierów lub nieruchomości, poza koniecznością wykonania zarządzeń administracyjnych, opartych na wyraźnym upoważnieniu ustawowem, może nastąpić tylko na polecenie władz sądowych w sposób i w wypadkach, ustawą przepisanych.

Die Wohnung eines Staatsbürgers ist unverletzlich. In dieses Recht darf durch Betreten der Wohnung, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme von Papieren oder Sachen, abgesehen von der Notwendigkeit der Durchführung von auf ausdrücklicher gesetzlicher Ermächtigung beruhenden behördlichen Anordnungen, nur auf Anordnung der Justizbehörden in der Weise und in den Fällen eingegriffen werden, die das Gesetz vorschreibt.

Artykuł 101.

Artikel 101.

Każdy obywatel ma wolność obrania sobie na obszarze Państwa miejsca zamieszkania i pobytu, przesiedlania się i wychodźstwa, niemniej wolność wyboru zajęcia i zarobkowania oraz przenoszenia swej własności.

Ograniczenie tych praw może wprowadzić tylko ustawa.

Jeder Staatsbürger hat die Freiheit, seinen Wohnsitz und Aufenthaltsort im Staatsgebiet zu wählen, sich umzusiedeln und auszuwandern sowie die Freiheit, seinen Beruf zu wählen, zu arbeiten und sein Eigentum zu übertragen.

Diese Rechte können nur durch Gesetz eingeschränkt werden.

Artykuł 102.

Artikel 102.

Praca, jako główna podstawa bogactwa Rzeczypospolitej, pozostawać ma pod szczególną ochroną Państwa.

Każdy obywatel ma prawo do opieki Państwa nad jego pracą, a w razie braku pracy, choroby, nieszczęśliwego wypadku i niedołęstwa – do ubezpieczenia społecznego, które ustali osobna ustawa.

Państwo ma obowiązek udostępnienia także opieki moralnej i pociechy religijnej obywatelom, którymi się bezpośrednio opiekuje w zakładach publicznych, jak: zakłady wychowawcze, koszary, szpitale, więzienia, przytułki.

Die Arbeit als wichtigste Grundlage des Reichtums der Republik steht weiterhin unter dem besonderen Schutz des Staates.

Jeder Staatsbürger hat das Recht auf staatliche Fürsorge für seine Arbeit und im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unglücksfall oder Gebrechen auf eine Sozialversicherung, die durch ein gesondertes Gesetz geschaffen wird.

Der Staat ist außerdem verpflichtet, den Staatsbürgern, die unter seiner direkten Obhut stehen, in öffentlichen Einrichtungen wie Bildungseinrichtungen, Kasernen, Krankenhäusern, Gefängnissen und Heimen moralischen Schutz und religiösen Trost zu gewähren.

Artykuł 103.

Artikel 103.

Dzieci bez dostatecznej opieki rodzicielskiej, zaniedbane pod względem wychowawczym – mają prawo do opieki i pomocy Państwa w zakresie, oznaczonym ustawą.

Odjęcie rodzicom władzy nad dzieckiem może nastąpić tylko w drodze orzeczenia sądowego.

Osobne ustawy normują opiekę macierzyństwa.

Praca zarobkowa dzieci niżej lat 15, praca nocna kobiet i robotników młodocianych w gałęziach przemysłu, szkodliwych dla ich zdrowia, jest zakazana.

Stałe zatrudnianie pracą zarobkową dzieci i młodzieży w wieku szkolnym jest zakazane.

Kinder ohne ausreichende elterliche Fürsorge, die in ihrer Erziehung vernachlässigt werden, haben Anspruch auf die Fürsorge und Unterstützung des Staates in dem vom Gesetz festgelegten Umfang.

Die Beendigung der elterlichen Sorge über ein Kind kann nur durch eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden.

Die Mutterschaftsfürsorge ist in einem gesonderten Gesetz geregelt.

Die Erwerbstätigkeit von Kindern unter 15 Jahren, die Nacharbeit von Frauen und jugendlichen Arbeitern in gesundheitsgefährdenden Industriezweigen ist verboten.

Die dauerhafte Erwerbstätigkeit von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen ist verboten.

Artykuł 104.

Artikel 104.

Każdy obywatel ma prawo swobodnego wyrażania swoich myśli i przekonań, o ile przez to nie narusza przepisów prawa.

Jeder Staatsbürger hat das Recht, seine Gedanken und Überzeugungen frei zu äußern, solange er dabei nicht gegen das Gesetz verstößt.

Artykuł 105.

Artikel 105.

Poręcza się wolność prasy. Nie może być wprowadzona cenzura ani system koncesyjny na wydanie druków. Nie może być odjęty dziennikom i drukom krajowym debit pocztowy, ani ograniczone ich rozpowszechnienie na obszarze Rzeczypospolitej.

Ustawa osobna określi odpowiedzialność za nadużycie tej wolności.

Die Pressefreiheit wird garantiert. Es darf keine Zensur und kein Konzessionssystem für die Veröffentlichung von Druckerzeugnissen eingeführt werden. Das Vertriebsrecht für ausländische Druckerzeugnisse darf den nationalen Zeitungen und Druck entzogen werden, und ihre Verbreitung auf dem Gebiet der Republik darf nicht eingeschränkt werden.

Die Verantwortlichkeit für den Missbrauch dieser Freiheit wird in einem gesonderten Gesetz festgelegt.

Artykuł 106.

Artikel 106.

Tajemnica listów i innej korespondencji może być naruszona tylko w wypadkach, prawem przewidzianych.

Das Brief- und Postgeheimnis darf nur in den gesetzlich vorgesehenen Fällen durchbrochen werden.

Artykuł 107.

Artikel 107.

Obywatele mają prawo wnosić pojedynczo lub zbiorowo petycje do wszelkich ciał reprezentacyjnych i władz publicznych, państwowych i samorządowych.

Die Staatsbürger haben das Recht, individuell oder kollektiv Petitionen an alle Vertretungsorgane und öffentlichen, staatlichen und lokalen Behörden zu richten.

Artykuł 108.

Artikel 108.

Obywatele mają prawo koalicji, zgromadzania się i zawiązywania stowarzyszeń i związków. Wykonanie tych praw określają ustawy.

Die Staatsbürger haben das Recht, sich zusammenzuschließen, sich zu versammeln und Vereinigungen und Gewerkschaften zu bilden.

Die Ausübung dieser Rechte wird durch Gesetze geregelt.

Artykuł 109.

Artikel 109.

Każdy obywatel ma prawo zachowania swej narodowości i pielęgnowania swojej mowy i właściwości narodowych.

Osobne ustawy państwowe zabezpieczą mniejszościom w Państwie Polskiem pełny i swobodny rozwój ich właściwości narodowościowych przy pomocy autonomicznych związków mniejszości o charakterze publiczno-prawnym w obrębie związków samorządu powszechnego. Państwa będzie miało w stosunku do ich działalności prawo kontroli oraz uzupełnienia w razie potrzeby ich środków finansowych.

Jeder Staatsbürger hat das Recht, seine Nationalität zu bewahren und seine Sprache und seine nationalen Eigenschaften zu pflegen.

Gesonderte staatliche Gesetze werden den Minderheiten im polnischen Staat die volle und freie Entfaltung ihrer nationalen Eigenheiten durch autonome Minderheitenverbände mit öffentlich-rechtlichem Charakter innerhalb der Verbände der allgemeinen Selbstverwaltung sichern.

Der Staat wird das Recht haben, ihre Tätigkeit zu kontrollieren und bei Bedarf ihre finanziellen Mittel zu ergänzen.

Artykuł 110.

Artikel 110.

Obywatele polscy, należący do mniejszości narodowościowych, wyznaniowych lub językowych, mają równe z innymi obywatelami prawo zakładania, nadzoru i zawiadywania swoim własnym kosztem zakładów dobroczynnych, religijnych i społecznych, szkół i innych zakładów wychowawczych, oraz używania w nich swobodnie swej mowy i wykonywania przepisów swej religii.

Polnische Staatsbürger, die nationalen, religiösen oder sprachlichen Minderheiten angehören, haben gleichberechtigt mit anderen Staatsbürgern das Recht, auf eigene Kosten karitative, religiöse und soziale Einrichtungen, Schulen und andere Bildungseinrichtungen zu gründen, zu beaufsichtigen und zu leiten und darin ihre Sprache frei zu gebrauchen und ihre Religion auszuüben.

Artykuł 111.

Artikel 111.

Wszystkim obywatelom poręcza się wolność sumienia i wyznania. Żaden obywatel nie może być z powodu swego wyznania i przekonań religijnych ograniczony w prawach przysługujących innym obywatelom.

Wszyscy mieszkańcy Państwa Polskiego mają prawo wolnego wyznawania zarówno publicznie jak prywatnie swej wiary i wykonywania przepisów swej religii lub obrządku, o ile to nie sprzeciwia się porządkowi publicznemu ani obyczajności publicznej.

Allen Staatsbürgern wird die Gewissens- und Religionsfreiheit garantiert. Kein Staatsbürger darf wegen seiner Religion oder religiösen Überzeugung in den Rechten, die anderen Bürgern zustehen, eingeschränkt werden.

Alle Einwohner des polnischen Staates haben das Recht, sich öffentlich und privat frei zu ihrem Glauben zu bekennen und die Vorschriften ihrer Religion oder ihres Ritus auszuüben, soweit dies nicht gegen die öffentliche Ordnung oder die öffentliche Sittlichkeit verstößt.

Artykuł 112.

Artikel 112.

Wolności wyznania nie wolno używać w sposób, przeciwny ustawom. Nikt nie może uchylać się od spełnienia obowiązków publicznych z powodu swoich wierzeń religijnych, o ile nie podlega władzy rodzicielskiej lub opiekuńczej.

Die Religionsfreiheit darf nicht in einer Weise genutzt werden, die dem Gesetz zuwiderläuft. Niemand darf sich wegen seines religiösen Bekenntnisses der Erfüllung öffentlicher Aufgaben entziehen, sofern er nicht der elterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt unterliegt.

Artykuł 113.

Artikel 113.

Każdy związek religijny, uznany przez Państwo, ma prawo urządzać zbiorowe i publiczne nabożeństwa, może samodzielnie prowadzić swe sprawy wewnętrzne, może posiadać i nabywać majątek ruchomy i nieruchomy, zarządzać nim i rozporządzać, pozostaje w posiadaniu i używaniu swoich fundacji i funduszków, tudzież zakładów dla celów wyznaniowych, naukowych i dobroczynnych. Żaden związek religijny jednak nie może stawać w sprzeczności z ustawami państwa.

Jede staatlich anerkannte religiöse Vereinigung hat das Recht, kollektive und öffentliche Gottesdienste abzuhalten, ihre inneren Angelegenheiten selbst zu regeln, bewegliches und unbewegliches Vermögen zu besitzen, zu erwerben, zu verwalten und zu veräußern, eigene Stiftungen und Fonds sowie Einrichtungen für religiöse, wissenschaftliche und wohltätige Zwecke zu unterhalten und zu nutzen. Keine religiöse Vereinigung darf jedoch mit den Gesetzen des Staates in Konflikt geraten.

Artykuł 114.

Artikel 114.

Wyznanie rzymsko-katolicki, będące religią przeważającą większości narodu zajmuje w Państwie naczelne stanowisko wśród równouprawnionych wyznań.

Kościół Rzymsko-Katolicki rządzi się własnymi prawami. Stosunek Państwa do Kościoła będzie określony na podstawie układu ze Stolicą Apostolską, który podlega ratyfikacji przez Sejm.

Die römisch-katholische Konfession, die die Religion der überwältigenden Mehrheit des Volkes ist, nimmt unter den gleichberechtigten Konfessionen im Staat die führende Stellung ein.

Die römisch-katholische Kirche unterliegt ihren eigenen Gesetzen. Das Verhältnis des Staates zur Kirche wird durch ein Abkommen mit dem Heiligen Stuhl geregelt, das der Ratifizierung durch den Sejm bedarf.

Artykuł 115.

Artikel 115.

Kościół mniejszości religijnych i inne prawnie uznane związki religijne rządzą się same własnymi ustawami, których uznania Państwo nie odmówi, o ile nie zawierają postanowień, sprzecznych z prawem.

Stosunek Państwa do tych Kościołów i wyznań będzie ustalany w drodze ustawowej po porozumieniu się z ich prawnymi reprezentacjami.

Die Minderheitskirchen und andere rechtlich anerkannte religiöse Vereinigungen unterliegen ihren eigenen Gesetzen, deren Anerkennung der Staat nicht verweigern darf, soweit sie nicht gesetzwidrige Bestimmungen enthalten.

Das Verhältnis des Staates zu diesen Kirchen und religiösen Bekenntnisgemeinschaften wird durch Gesetz nach Anhörung ihrer gesetzlichen Vertreter bestimmt.

Artykuł 116.

Artikel 116.

Uznanie nowego lub dotąd prawnie nieuznanego wyznania nie będzie odmówione związkom religijnym, których urządzenia, nauka i ustrój nie są przeciwne porządkowi publicznemu ani obyczajności publicznej.

Die Anerkennung einer neuen oder bisher gesetzlich nicht anerkannten Konfession darf religiösen Vereinigungen nicht verweigert werden, deren Einrichtungen, Lehre und Ordnung nicht gegen die öffentliche Ordnung oder die guten Sitten verstoßen.

Artykuł 117.

Artikel 117.

Badania naukowe i ogłaszanie ich wyników są wolne. Każdy obywatel ma prawo nauczać, założyć szkołę lub zakład wychowawczy i kierować nimi, skoro uczyni zadość warunkom, w ustawie przepisany, w zakresie kwalifikacji nauczycieli, bezpieczeństwa powierzonych mu dzieci i lojalnego stosunku do Państwa.

Wszystkie szkoły i zakłady wychowawcze, zarówno publiczne jak i prywatne, podlegają nadzorowi władz państwowych w zakresie, przez ustawy określonym.

Die Forschung und die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse sind frei. Jeder Staatsbürger hat das Recht, zu lehren, eine Schule oder Bildungseinrichtung zu gründen und sie zu leiten, sofern er die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen hinsichtlich der Qualifikation der Lehrer, der Sicherheit der ihm anvertrauten Kinder und seiner Loyalität gegenüber dem Staat erfüllt. Alle Schulen und Bildungseinrichtungen, sowohl öffentliche als auch private, unterliegen der Aufsicht durch die staatlichen Behörden in dem gesetzlich festgelegten Umfang.

Artykuł 118.

Artikel 118.

W zakresie szkoły powszechnej nauka jest obowiązkowa dla wszystkich obywateli Państwa. Czas, zakres i sposób pobierania tej nauki określi ustawa.

In der allgemeinen Schule besteht für alle Bürger des Staates eine Schulpflicht. Zeit, Umfang und Art dieses Unterrichts werden durch Gesetz festgelegt.

Artykuł 119.

Artikel 119.

Nauka w szkołach państwowych i samorządowych jest bezpłatna.

Państwo zapewni uczniom, wyjątkowo zdolnym a niezamożnym, stypendia na utrzymanie w zakładach średnich i wyższych.

Der Unterricht an staatlichen und kommunalen Schulen ist kostenlos. Der Staat wird besonders begabten und mittellosen Schülern Stipendien für den Unterhalt in Sekundar- und Hochschuleinrichtungen gewähren.

Artykuł 120.

Artikel 120.

W każdym zakładzie naukowym, którego program obejmuje kształcenie młodzieży poniżej lat 18, utrzymywanym w całości lub w części przez Państwo lub ciała samorządowe, jest nauka religii dla wszystkich uczniów obowiązkową. Kierownictwo i nadzór nauki religii w szkołach należy do właściwego związku religijnego z zastrzeżeniem naczelnego prawa nadzoru dla państwowych władz szkolnych.

In jeder Bildungseinrichtung, deren Lehrplan die Erziehung von Jugendlichen unter 18 Jahren einschließt und die ganz oder teilweise vom Staat oder von Selbstverwaltungskörperschaften unterhalten wird, ist der Religionsunterricht für alle Schüler obligatorisch. Die Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts in den Schulen obliegt der zuständigen religiösen Vereinigung, vorbehaltlich des Oberaufsichtsrechts der staatlichen Schulbehörden.

Artykuł 121.

Artikel 121.

Każdy obywatel ma prawo do wynagrodzenia szkody, jaką mu wyrządziły organy władzy państwowej, cywilnej lub wojskowej, przez działalność urzędową, niezgodną z prawem lub obowiązkami służby. Odpowiedzialnem za szkodę jest Państwo solidarnie z winnymi organami; wniesienie skargi przeciw Państwu i przeciw urzędnikom nie jest zależne od zezwolenia władzy publicznej. Tak samo odpowiedzialne są gminy i inne ciała samorządowe oraz organy tychże.

Przeprowadzenie tej zasady określają osobne ustawy.

Jeder Staatsbürger hat Anspruch auf Ersatz des Schadens, der ihm von zivilen oder militärischen Organen der Staatsgewalt durch gesetzes- oder pflichtwidriges dienstliches Handeln zugefügt wird. Der Staat haftet für den Schaden gesamtschuldnerisch mit den schuldigen Organen; die Erhebung einer Klage gegen den Staat und gegen Beamte ist nicht von der Genehmigung der öffentlichen Gewalt abhängig. Die Gemeinden und andere Selbstverwaltungskörperschaften und ihre Behörden sind ebenfalls verantwortlich. Die Umsetzung dieses Prinzips ist in gesonderten Gesetzen festgelegt.

Artykuł 122.

Artikel 122.

Postanowienia o prawach obywatelskich stosują się także do osób, należących do siły zbrojnej. Wyjątki od tej zasady określają osobne ustawy wojskowe.

Die Bestimmungen über die Bürgerrechte gelten auch für Personen, die Angehörige der Streitkräfte sind. Ausnahmen von dieser Regel sind in gesonderten Militärgesetzen festgelegt.

Artykuł 123.

Artikel 123.

Siła zbrojna może być użyta tylko na żądanie władzy cywilnej przy ścisłym zachowaniu ustaw do uśmierzenia rozruchów lub do przymusowego wykonania przepisów prawnych. Wyjątki od tej zasady dopuszczalne są tylko na mocy ustaw o stanie wyjątkowym i wojennym.

Die Streitkraft darf nur auf Anforderung der Zivilgewalt unter strikter Einhaltung der Gesetze zur Unterdrückung von Unruhen oder zur Durchsetzung von Gesetzen eingesetzt werden. Ausnahmen von dieser Regel sind nur im Rahmen der Gesetze über den Ausnahmezustand und das Kriegsrecht zulässig.

Artykuł 124.

Artikel 124.

Czasowe zawieszenie praw obywatelskich: wolności osobistej (art. 97), nietykalności mieszkania (art. 100), wolności prasy (art. 105), tajemnicy korespondencji (art. 106), prawa koalicji, zgromadzania się i zawiązywania stowarzyszeń (art. 108) może nastąpić dla całego obszaru państwowego lub dla miejscowości, w których okaże się konieczne ze względów bezpieczeństwa publicznego.

Zawieszenie takie zarządzić może tylko Rada Ministrów za zezwoleniem Prezydenta Rzeczypospolitej podczas wojny albo gdy grozi wybuch wojny, jakoteż w razie rozruchów wewnętrznych lub rozległych knoń o charakterze zdrady stanu, zagrażających Konstytucji Państwa albo bezpieczeństwu obywateli.

Zarządzenie takie Rady Ministrów w czasie trwania sesji sejmowej musi być natychmiast przedstawione Sejmowi do zatwierdzenia. W razie wydania takiego zarządzenia, mającego obowiązywać na obszarze, obejmującym więcej, niż jedno województwo, w czasie przerwy w

obradach sejmowych – Sejm zbiera się automatycznie w ciągu dni 8 od ogłoszenia owego zarządzenia celem powzięcia odpowiedniej decyzji.

Jeśli Sejm odmówi zatwierdzenia, stan wyjątkowy natychmiast traci moc obowiązującą. Jeżeli Rada Ministrów zarządzi stan wyjątkowy po zakończeniu okresu sejmowego lub po rozwiązaniu Sejmu, zarządzenie Rządu powinno być przedstawione Sejmowi nowowybranemu niezwłocznie na pierwszym posiedzeniu.

Zasady te określi bliżej ustawa o stanie wyjątkowym.

Zasady czasowego zawieszenia wyżej wymienionych praw obywatelskich w czasie wojny na obszarze, objętym działaniami wojennymi, określi ustawa o stanie wojennym.

Die zeitweilige Aussetzung der Bürgerrechte: persönlicher Freiheit (Art. 97), Unverletzlichkeit der Wohnung (Art. 100), Pressefreiheit (Art. 105), Briefgeheimnisses (Art. 106), Vereins-, Versammlungs- und Verbandsrechtes (Art. 108), kann für das gesamte Staatsgebiet oder für Ortschaften verhängt werden, wenn dies aus Gründen der öffentlichen Sicherheit notwendig erscheint.

Eine solche Aussetzung kann nur vom Ministerrat mit Zustimmung des Präsidenten der Republik in Kriegszeiten oder bei drohendem Kriegausbruch sowie im Falle innerer Unruhen oder weitverbreiteter verräterischer Täuschungen, die die Verfassung des Staates oder die Sicherheit der Bürger bedrohen, angeordnet werden.

Ein solcher Erlass des Ministerrates während einer Sejm-Sitzung muss unverzüglich dem Sejm zur Genehmigung vorgelegt werden. Soll ein solcher Erlass während einer Sitzungspause des Sejms in einem Gebiet wirksam werden, das mehr als eine Provinz umfasst – tritt der Sejm automatisch innerhalb von acht Tagen nach Bekanntgabe des Erlasses zusammen, um die entsprechende Entscheidung zu treffen.

Verweigert der Sejm seine Zustimmung, tritt der Ausnahmezustand sofort außer Kraft. Wenn der Ministerrat den Ausnahmezustand nach dem Ende der Legislaturperiode oder nach der Auflösung des Sejms ausruft, soll die Verordnung der Regierung dem neu gewählten Sejm sofort in seiner ersten Sitzung vorgelegt werden.

Diese Regeln werden im Gesetz über den Ausnahmezustand näher festgelegt.

Die Regeln für die vorübergehende Aussetzung der oben genannten Bürgerrechte während des Krieges in dem von den Feindseligkeiten betroffenen Gebiet werden durch das Gesetz über das Kriegsrecht festgelegt.

ROZDZIAŁ VI.

KAPITEL VI.

Postanowienia ogólne.

Allgemeine Bestimmungen.

Artykuł 125.

Artikel 125.

Zmiana Konstytucji może być uchwalona tylko w obecności conajmniej połowy ustawowej liczby posłów, względnie członków Senatu, większością 2/3 głosów.

Wniosek o zmianę Konstytucji winien być podpisany conajmniej przez 1/3 ustawowej liczby posłów, a zapowiedziany conajmniej na 15 dni.

Drugi z rzędu na zasadzie tej Konstytucji wybrany Sejm może dokonać rewizji Ustawy Konstytucyjnej własną uchwałą, powziętą większością 3/5 głosujących, przy obecności conajmniej połowy ustawowej liczby posłów.

Co lat 25 po uchwaleniu niniejszej Konstytucji ma być Ustawa Konstytucyjna poddana rewizji zwyczajną większością Sejmu i Senatu, połączonych w tym celu w Zgromadzenie Narodowe.

Eine Verfassungsänderung kann nur in Anwesenheit von mindestens der Hälfte der gesetzlichen Abgeordnetenzahl bzw. der Mitglieder des Senats mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen werden.

Ein Antrag auf Verfassungsänderung muss von mindestens einem Drittel der gesetzlichen Abgeordnetenzahl unterzeichnet und für mindestens 15 Tage angekündigt werden.

Der auf der Grundlage dieser Verfassung gewählte zweite Sejm kann eine Veränderung des Verfassungsgesetzes durch einen eigenen Beschluss durchführen, die mit einer Mehrheit von 3/5 der abgegebenen Stimmen bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der gesetzlichen Abgeordnetenzahl angenommen wird.

Alle 25 Jahre nach Verabschiedung vorliegender Verfassung wird das Verfassungsgesetz mit einfacher Mehrheit von Sejm und Senat, die zu diesem Zweck als Nationalversammlung zusammentreten, revidiert.

ROZDZIAŁ VII.

KAPITEL VII.

Postanowienia przejściowe.

Übergangsbestimmungen.

Artykuł 126.

Artikel 126.

Niniejsza Konstytucja Rzeczypospolitej Polskiej ma moc obowiązującą z dniem jej ogłoszenia, względnie – o ile urzeczywistnienie jej poszczególnych postanowień zawisło od wydania odpowiednich ustaw – z dniem ich wejścia w życie.

Wszelkie istniejące obecnie przepisy i urządzenia prawne, niezgodne z postanowieniami Konstytucji, będą najpóźniej do roku od jej uchwalenia przedstawione ciału ustawodawczemu do uzgodnienia z nią w drodze prawodawczej.³⁶⁴

Die vorliegende Verfassung der Republik Polen wird am Tag ihrer Verkündung oder – soweit die Verwirklichung ihrer einzelnen Bestimmungen von der Verabschiedung der entsprechenden Gesetze abhängt – am Tag ihres Inkrafttretens wirksam.

Bestehende rechtliche Vorschriften und Anordnungen, die mit den Bestimmungen der Verfassung unvereinbar sind, werden spätestens ein Jahr nach deren Inkrafttreten dem Gesetzgeber zur gesetzlichen Anpassung vorgelegt.

9 Literatur

9.1 Quellen

Stenografische Protokolle des Verfassunggebenden Sejms, 1. – 221. Sitzung, Webseite der Sejm-Bibliothek: <https://biblioteka.sejm.gov.pl/>

Vorläufige Geschäftsordnung des Verfassunggebenden Sejms der Republik Polen, Sejm-Bibliothek:

https://bs.sejm.gov.pl/F?func=direct&local_base=2RP_SU_SJ_ST&doc_number=000000683

³⁶⁴ Quelle: Internetowy System Aktów Prawnych (Internet-System der Rechtsakte)
<https://isap.sejm.gov.pl/isap.nsf/DocDetails.xsp?id=wdu19210440267>

Korpus des parlamentarischen Diskurses: <https://kdp.nlp.ipipan.waw.pl/overview>

Gesetzblatt der Republik Polen (poln. Dziennik Ustaw Rzeczypospolitej Polskiej, Dz.U.):
Jahre: 1918, 1919, 1921, 1937, 1945, 1989

Rechtsblatt des Polnischen Staates (poln. Dziennik Praw Państwa Polskiego, Dz.Pr.P.P.):
Jahre: 1918

Zentralarchiv für Moderne Akten (poln. Archiwum Akt Nowych, AAN)
Sign. 305/VI-32, k. 36

9.2 Forschungsliteratur

Abdel-Hadi, O., *Analysis of political language and translation: a case study of Obama's two political speeches*, Nablus 2015 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der An-Najah National University 2015 geschrieben wurde)

Abercrombie, G., Batista-Navarro, R., *Semantic Change in the Language of UK Parliamentary Debates*, In: *Proceedings of the 1st International Workshop on Computational Approaches to Historical Language Change*, Florence 2019, S. 210–215

Adamzik, K., *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*, Tübingen 2004

Ajnenkiel, A., *Historia sejmu polskiego, t. II, część II*, Warszawa 1989

Ajnenkiej, A., *Parlamentaryzm II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1975

Ajnenkiel, A., *Spór o model parlamentaryzmu polskiego do roku 1926*, Warszawa 1972

Alexander, R., *An Analysis of Climate Change Discourse in the Federal Parliament: 2000 – 2018*, Victoria 2022 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der La Trobe University 2022 geschrieben wurde)

Al-Tamami, M., *Language and gender in the Saudi Shura Council*, Bristol 2020 (nicht publizierte Dissertation, die an der University of the West of England 2020 geschrieben wurde)

Austin, J., L., *Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with Words)*, Stuttgart 1972

Balczyńska-Kosman, A., *Język dyskursu publicznego w polskim systemie politycznym*, In: *Środkowoeuropejskie Studia Polityczne (2)*, Poznań 2013, S. 143–154

Bandhauer, W., *Kritik der Kritik. Anmerkungen zur politischen und ideologischen Dimension des Sprechens über die Sprache der Politik*, In: Wodak, R., Menz, F. (Hrsg.), *Sprache in der Politik – Politik in der Sprache*. Klagenfurt 1990, S. 232–239

Bartmiński, J., *Język IV RP, czyli o karierze przecieku. Problem wiarygodności dyskursu publicznego*, In: Czerwiński, M., Nowak, P., Przybylski, R. (Hrsg.), *Język IV Rzeczypospolitej*, Lublin 2010, S. 8–31

Bazyłow, L., *Odrodzenie sprawy polskiej w kraju i w świecie* In: *Historia dyplomacji polskiej, t. III*, Warszawa 1982, S. 886–900

Becker, F., *Spielregeln der Politik. Politikprozesse und Sportsymbole in der Weimarer Republik*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 297-308

Berg, M., *Woodrow Wilson. Amerika und die Neuordnung der Welt*, München 2017

Berracheche, A., *Appraisal and Party Positioning in Parliamentary Debates: A Usage-Based Critical Discourse Analysis*, In: *International Journal of English Linguistics*, Vol. 10, 2020, S. 322-334

Bevitori, C., *Negotiating conflict. Interruptions in British and Italian parliamentary debates*, In: *Cross-Cultural Perspectives on Parliamentary Discourse*, Bd 10, Amsterdam/Philadelphia 2004, S. 87-110

Bralczyk, J., *O języku polskiej polityki lat osiemdziesiątych i dziewięćdziesiątych*, Warszawa 2003

Bręński, Sz., Obrębska, M., *Język, płęć i władza. Analiza leksykalna przemówień programowych polskich premierów*, In: *Socjolingwistyka (31)*, Poznań 2017, S. 117-132

Brinker, K., *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*, Berlin 2010

Bruteig, Y., *Czech parliamentary discourse. Parliamentary interactions and the construction of the addressee*, In: *European Parliaments under Scrutiny: Discourse strategies and interaction practices*, Amsterdam/Philadelphia 2010, S. 265-302

Brzezińska, M., *Konflikt na Ukrainie w niemieckim dyskursie parlamentarnym*, In: *Rocznik Nauk Społecznych T.12 (48) Nr 4*, Warszawa 2020, S. 51-68

Buri, H., *Argument und Parlament. Versuch der Entwicklung einer Methodologie zur Analyse dialogischer Sequenzen am Beispiel der „Nachrüstungsdebatte“*, München 1992

Burkhardt, A., *Das Parlament und seine Sprache. Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*, Berlin/New York 2003

Burkhardt, A., *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung*, In: Diekmannshenke, H., Klein, J. (Hrsg.), *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation.*, Berlin/New York, S. 75-100

Burkhardt, A., *Zwischen Diskussions- und Schaufensterparlamentarismus. Zur Diagnose und Kritik parlamentarischer Kommunikation – am Beispiel von Zwischenfragen und Kurzdialogen*, In: Dörner, A., Vogt, L. (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 73-106

Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004

Carbo, T., *Towards an Interpretation of Interruptions in Mexican Parliamentary Discourse*, In: *Discourse and Society*, 3/1, 1994, S. 25-45

Charciarek, A., Zych, A., *O dyskursie (nie)parlamentarnym w polskim Sejmie*, In: Charciarek, A., Zych, A. (Hrsg.), *Gatunki i style dyskursu publicznego w ujęciu konfrontatywnym*, Katowice 2019, S. 73-104

Czachur, W., *Lingwistyka dyskursu jako integrujący program badawczy*, Wrocław 2020

Czartoryski, A., S., *Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des Österreichischen Reichsrats 1917–1918*, Berlin 2022

Dawood, A., S., *Mitigation in Prime Minister's Questions of the British Parliament*, Cardiff 2020 (nicht publizierte Dissertation, die an der Cardiff University 2020 geschrieben wurde)

Daszyński, I., *Pamiętniki, t. II*, Warszawa 1957

Daszyński, I., *PPS Wspomnienia z lat 1918-1939, T. I*, Warszawa 1987

Deger, P., *Reaktionen demokratischer Parteien auf Wahlerfolge rechtsextremistischer Gruppierungen*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 141-171

Deppermann, A., *Gespräche analysieren*, Wiesbaden 2008

Dieckmann, W., *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache*, Heidelberg 1975

Donaj, Ł., Wochelski, M., *Ewolucja przemówień Wołodymyra Zelenskiego jako prezydenta Ukrainy przed 24 lutego 2022 roku*, In: *Środkowoeuropejskie Studia Polityczne*, Nr 3, Poznań 2022, S. 145-162

Döring, H., *Die Sitzordnung der Abgeordneten: Ausdruck kulturell divergierender Auffassungen von Demokratie?*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 278-289

Dörner, A., „Rechts“, aber nicht „draußen“. *Zur Selbstverortung in den Parteiprogrammen der REPUBLIKANER*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 364-396

Dörner, A., Vogt, L., *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995

Driscoll, C., *Talk Matters: Three Essays on the Strategic Use of Public Speech in Parliamentary Politics*, Cambridge 2021 (nicht publizierte Dissertation, die an der Harvard University 2021 geschrieben wurde)

Drozdowski, M., *Juliusz Poniatowski (1886–1975)*, Warszawa 2012

Dubanowicz, E., *Wstęp do projektu Konstytucji z 12 czerwca 1920 r.*, In: Szczepański, J., *Sprawozdanie Komisji Konstytucyjnej o Konstytucji Rzeczypospolitej Polskiej*, „Myśl Polityczna. Political Thought” 2021, nr 1

Dubisz, S., *Język i polityka. Szkice z historii stylu retorycznego*, Warszawa 1992

Erfurt, J., *Diskursanalyse und Sprache in der Politik*, In: *Der Ginkgo Baum. Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa*, 8. Folge, 1988, S. 106-110

Everett, D., L., *How Language Began: The Story of Humanity's Greatest Invention*, Liveright 2017

Feldman, J., *Ignacy Daszyński (1866-1936)*, *Polski Słownik Biograficzny*, t. 4, Kraków 1938, S. 448-454

Formato, F., *Language use and gender in the Italian parliament*, Lancaster 2014 (nicht publizierte Dissertation, die an der Lancaster University 2014 geschrieben wurde)

Foucault, M., *Die Ordnung des Diskurses*, Frankfurt am Main 2001

Föcker, B., *Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte. Eine linguistische Analyse*, Münster 1991 (nicht publizierte Staatsexamensarbeit, die an der Münster Universität 1991 geschrieben wurde)

Freud, S., *Wstęp do psychoanalizy*, Warszawa 2022

Fridkin, K., Kenney, P., *Do Negative Messages Work? The Impact of Negativity on Citizens' Evaluations of Candidates*, In: *American Politics Research*, Vol. 32, 2015, S. 570–605

Gajda, S., *Gatunkowe wzorce wypowiedzi*, In: *Encyklopedia kultury polskiej XX wieku*, t. 2: *Współczesny język polski*, Wrocław 1993, S. 255–268

Gallant, J., Libben, G., *Power and Positivity: Psycholinguistic Perspectives on Word Valence in Canadian Parliament*, In: *Frontiers in Communication* 6, 2021, S. 1-12

Galos, A., *Głębiński Stanisław*, In: *Polski Słownik Biograficzny. T. VIII*, Wrocław 1960, S. 102-105

Gałęzowski, M., *Fichna Bolesław.*, In: *Wierni Polsce. Ludzie konspiracji pilsudczykowskiej 1939-1947*, Warszawa 2005, S. 110-116

Garlicki, A., *Przewrót majowy*, Warszawa 1979

Garlicki, A., *Z dziejów Drugiej Rzeczypospolitej*, Warszawa 1986

Geuß, A., *Das Parlament als Kommunikationsarena. Öffentlichkeitsebenen und Kommunikationsmuster in Plenardebatten des Deutschen Bundestags*, Bamberg 2021

Girnth, H., *Texte im politischen Diskurs: Ein Vorschlag zur diskursorientierten Beschreibung von Textsorten*, In: *Muttersprache I*, 1996, S. 66–80

Grabski, S., *Pamiętniki*, Warszawa 1989

Graham, R., *Withdraw and Apologise: A Diachronic Study of Unparliamentary Language in the New Zealand Parliament, 1890–1950*, Wellington 2016 (nicht publizierte Dissertation, die an der Victoria University of Wellington 2016 geschrieben wurde)

Grice, H., P., *Studies in the Way of Words*, Harvard 1989

Grisdale M., *Heckling in the House of Commons*, In: *Canadian Parliamentary Review*, Vol. 34, Nr. 3, 2011, S. 38-45 (nicht publizierte Abschlussarbeit, die nach dem Praktikum im kanadischen Parlament 2011 geschrieben wurde)

Grünert, H., *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Paulskirche*, Berlin/New York, 1974

Grzegorek, K., *Językowe symbole polityczne dwudziestolecia międzywojennego*, Poznań 2017 (nicht publizierte Dissertation, die an der Adam-Mickiewicz-Universität Posen 2017 geschrieben wurde)

Grześkowiak-Krwawicz, A., *Dyskurs polityczny Rzeczypospolitej Obojga Narodów. Pojęcia i idee*, Toruń 2018

Grzmil-Tylutki, H., *Gatunek w świetle francuskiej teorii dyskursu*, Kraków 2007

Gülich, E., Mondada, L., *Konversationsanalyse. Eine Einführung am Beispiel des Französischen*, Tübingen 2008

Halecki, O., *Ś.p. Jan Kucharczyński*, In: *Teki Historyczne* 5, Heft 3/4, 1951/1952, S. 106-109

Haselmayer, M., Dingler, S., Jenny M., *How Women Shape Negativity in Parliamentary Speeches – A Sentiment Analysis of Debates in the Austrian Parliament*, In: *Parliamentary Affairs*, Volume 75, Issue 4, 2022, S. 867-886

Hempel, F., *Konversationsmaximen und rhetorische Struktur politischer Argumentation am Beispiel von Parlamentsreden*, Berlin 2013 (nicht publizierte Bachelorarbeit, die an der Humboldt-Universität zu Berlin 2013 geschrieben wurde)

Henne, H., Rehbock, H., *Einführung in die Gesprächsanalyse*, Berlin/New York 2001

Hiltunen, T., Räikkönen, J., Tyrkkö, J., *Investigating colloquialization in the British parliamentary record in the late 19th and early 20th century*, In: *Language Sciences*, Volume 79, 2020

Hitzler, R., *Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen Form.*, In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 21, Heft 4, 1990, S. 619-630

Hofmann, W., *Redefreiheit zwischen Rederecht und Redezwang. Überlegungen zur Bedeutung der Selbstthematization sprachlicher Kommunikation für die Reproduktion und*

Transformation parlamentarischer Institutionen am Beispiel der Entwicklung der Redefreiheit im englischen Parlamentarismus, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 55-72

Holzer, J., Molenda J., *Polska w pierwszej wojnie światowej*, Warszawa 1967

Hristoyova-Weiss, Y., „Die Parlamentsdebatte: Regeln und Improvisation“ *Analyse der Parlamentsdebatte bezüglich der Angelobung der Regierung Alfred Gusenbauer und deren Darstellung in den Tageszeitungen*, Wien 2009 (nicht publizierte Dissertation, die an der Universität Wien 2009 geschrieben wurde)

Ilie, C., *Discourse and metadiscourse in parliamentary debates*, In: *Journal of Language and Politics* 2/1, Amsterdam/Philadelphia 2003 S. 71-92

Ilie, C., *Identity co-construction in parliamentary discourse practices*, In: *European Parliaments under Scrutiny: Discourse strategies and interaction practices*, Amsterdam/Philadelphia 2010, S. 57-78

Ilie, C., *Interruption patterns in British parliamentary debates and in drama dialogue*, In: *Dialogue Analysis IX. Dialogue in Literature and the Media. Selected Papers from the 9th IADA Conference*, Salzburg 2003, Tübingen 2005, S. 415-430

Ilie, C., *Parliamentary Discourse*, In: Tracy, K., Ilie, C., Sandel, T. (Hrsg.), *The International Encyclopedia of Language and Social Interaction*, New York 2015, S. 1-15 und Ilie, C., *Discourse and metadiscourse in parliamentary debates*, In: *Journal of Language and Politics* 1(2), Amsterdam/Philadelphia 2003 S. 269–291

Ilie, C., *Unparliamentary language: insults as cognitive forms of ideological confrontation*, In: *Language and ideology, Volume II: descriptive cognitive approaches*, Amsterdam/Philadelphia 2001, S. 235-262

Jarraya, S., *Persuasion in Political Discourse: Tunisian President Ben Ali's Last Speech as a Case Study*, Syracuse 2013 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Syracuse University 2013 geschrieben wurde)

Jobst, K., *Ignacy Daszyński. Socjalista, polski patriota i aktor transnarodowy*, In: *Transnarodowość? The Polish territories in the long 19th century beyond national history(ies)*, *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung (ZfO)*, 64/3, 2015, S. 380-401

Joó, E., *Zwanzig Jahre Wiedervereinigung – politische Reden als Paralleltexpte*, In: *Beiträge der III. Germanistischen Konferenz. Verortungen und Verknüpfungen in der Germanistik, in der Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft*, Universität Miskolc, 2011, S. 163-173

Kacperski, K., *System wyborczy do sejmu i senatu u progu Drugiej Rzeczypospolitej*, Warszawa 2007

Kadar, D., *Heckling – A mimetic-interpersonal perspective*, In: *Journal of Language Aggression and Conflict*, Benjamins 2014, S. 1-35

Kalmo, N., *Fueling the Fire: Violent Metaphors, Trait Aggression, and Support for Political Violence*, In: *Political Communication*, Vol. 31, No. 4, 2014, S. 545–563

Kallmeyer, W., *Gesprächsrhetorik. Rhetorische Verfahren im Gesprächsprozeß*, Tübingen 1996

Kawalec, K., *Roman Dmowski*, Ossolineum 2002

Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag*, Helsinki 1990 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Universität Helsinki 1990 geschrieben wurde)

Kijowska, M., *Stefan Żeromski*, In: Dedecius K. (red.), *Panorama der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts 4. Portraits*, Zürich 2000, S. 1019-1025

Kilian, J., „Demokratie“ und „Parlament“. Zur semantischen Entwicklung einer komplizierten Beziehung am Beispiel deutschsprachiger Wörterbücher aus dem 19. und 20. Jahrhundert, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, 249-277

Kipke, R., *Der Zwischenruf - ein Instrument politischparlamentarischer Kommunikation?*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 107-112

Klein, J., *Grundlagen der Politolinguistik. Ausgewählte Aufsätze*, Berlin 2014

Klein, J., *Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven*, In: Jarren, O., Sarcinelli, U., Saxer, U. (Hrsg.), *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil*, Opladen 1998, S. 186-210

Klein, J., *Politische Semantik*, Opladen 1989

Klein, J., *Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik*, In: Klein, J. (Hrsg.), *Politische Semantik. Beiträge zur politischen Sprachverwendung*, Westdeutscher Verlag, Opladen 1989, S. 3-50

Klein, M., Schubert, K., *Das Politiklexikon*, Bonn 2006

Konopczyński, W., *Chronologia sejmów polskich 1493-1793*, Kraków 1948

Kruttschnitt, E. J., *Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischentöne aus dem Bundestag*, Baden-Baden 1970

Kunert, A., K., Smogorzewska, M., *Posłowie i Senatorowie Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1939. Słownik biograficzny Tom I*, Warszawa 1998, S. 237-239

Kłusak, M., *Między polityką a historią*, Gdańsk 2003

Kühn, P., *Der parlamentarische Zwischenruf als mehrfachadressierte Sprachhandlung.*, In: Jongen, R., De Knop, S., Neide, P., Quix, M.-P. (Hrsg.), *Sprache, Diskurs und Text. Akten des 17. Linguistischen Kolloquiums Brüssel 1982, Band 1.*, Tübingen 1983, S. 239-251

Kwiatkowska, A., *Hańba w Sejmie – zastosowanie modeli generatywnych do analizy debat parlamentarnych*, In: *Przegląd Socjologii Jakościowej*, t. 13, nr 2, S. 82-109

- Landau, Z., Tomaszewski, J., *Zarys historii gospodarczej Polski 1918-1939*, Warszawa 1999
- Leszczyński, A., *Ludowa historia Polski*, Warszawa 2020
- Lieberman, H., *Pamiętniki*, Warszawa 1996
- Liedtke, F., *Sprachhandlungsanalyse*, In: Niehr, T., Kilian, J., Wengeler, M. (Hrsg.), *Handbuch Sprache und Politik Band 2*, Bremen 2017, S. 282-297
- Lin, N., Osnabrügge, M., *Making comprehensible speeches when your constituents need it*, In: *Research and Politics*, 5(3), 2018, S. 1-8
- Łaziński, M., *O panach i paniach. Polskie rzeczowniki tytularne i ich asymetria rodzajowo-płciowa*, Warszawa 2006
- Majchrowski, J. M. (Hrsg.), *Kto był kim w Drugiej Rzeczypospolitej*, Warszawa 1994
- Majkowska, A., *Debata sejmowa – analiza gatunku wypowiedzi*, In: *Językoznawstwo: współczesne badania, problemy i analizy językowe* 7, 2013, S. 77-86
- Malinowska E., *Konstytucja jako gatunek tekstu prawnego*, Opole 2012
- Marinho, C., *Celebrating the April Revolution in the Portuguese Parliament: discursive habits, constructing the past and rhetorical manipulation*, Loughborough 2012 (nicht publizierte Dissertation, die an der Loughborough University 2012 geschrieben wurde)
- Massalski, E., *Tymczasowa Rada Stanu Królestwa Polskiego*, Kielce 1917 (druk ulotny – de. Flugblatt)
- Meer, D., *Gesprächssorten*. In: Niehr, T., Kilian, J., Wengeler, M. (Hrsg.), *Handbuch Sprache und Politik. Band 2*, Bremen 2017, S. 484-507
- Merklin, H. (Hrsg.), *Cicero: De oratore. Über den Redner*, Stuttgart 2001
- Mieczkowski, A., *Błażej Stolarski 1880-1939. Życie. Działalność. Poglądy*, Lublin 2004
- Miok, K., Hidalgo-Tenorio, E., Osenova, P., Benitez-Castro, M.-A., Robnik-Sikonja, M., *Multi-aspect Multilingual and Cross-lingual Parliamentary Speech Analysis*, In: *Intelligent Data Analysis*, Vol. 28, Nr. 1, 2024, S. 239-260
- Moraczewski Jędrzej Edward, In: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Band 6*, Wien 1975
- Mościcki H., Dzwonkowski Wł., *Parlament Rzeczypospolitej Polskiej 1919-1927*, Warszawa 1928
- Naczelną Radą Ludową, In: *Kronika Miasta Poznania*, numer 4, Poznań 1998
- Najdus, W., *Polska Partia Socjalno-Demokratyczna Galicki i Śląska 1890-1919*, Warszawa 1983

Niehr, T., *Einführung in die Politolinguistik*, Göttingen/Bristol 2014

Olejniczak, M., *Wincenty Witos*, Warszawa 2012

Olmاتی, A., *Hate speech and political rhetoric: in search for hatred content in the tweets of Members of the European Parliament*, Olomouc 2019 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Palacký Universität Olomouc 2019 geschrieben wurde)

Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag*, In: *Neue Stenographische Praxis* 40, Heft 1-2, 1991, S. 1-18

Ożóg, K., *Uwagi o języku polskiej polityki po roku 1989*, In: Siewierska-Chmaj, A., Chłopecki, J., Ożóg, K. und a., *Przekazy polityki*, Kraków-Rzeszów-Zamość 2009, S. 83-112

Patzelt, W., *Politiker und ihre Sprache*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 17-54

Peter, C., Mukuthuria, M., Muriungi, P., *The Use of Presupposition in the Creation of Socio-Political Dominance in Kenyan Parliamentary Debates between 1992 and 2010*, In: *Journal of Education and Practice* 7, 2016, S. 154-172

Piłsudski, J., *Pisma zebrane, t. V*, Warszawa 1937

Piniarski, A., *Język polskiej debaty parlamentarnej*, Poznań 2011 (nicht publizierte Dissertation, die an der Adam-Mickiewicz-Universität Posen 2011 geschrieben wurde)

Piotrowski, A., *Wprowadzenie*, In: Czyżewski, M., Kowalski, S., Piotrowski, A., *Rytualny chaos. Studium dyskursu publicznego*, Kraków 1997, S. 28–38

Pisarek, W., *Szkic wstępu do politolingwistyki*, In: *Prace Filologiczne*, t. XXXIII, Warszawa 1986, S. 55-60

Pisarkowa, K., *Jak się tytułujemy i zwracamy do drugich*, In: *Język Polski*, t. LIX, Heft 1, 1979, S. 5–17

Plucińska, M., *Narracje na temat polityki narkotykowej w amerykańskim dyskursie parlamentarnym*, In: *Przegląd Socjologii Jakościowej*, 18(3), Łódź 2022, S. 32–53

Plucińska, M., *Narracje w polskim dyskursie parlamentarnym na temat medycznej marihuany. Analiza krytyczna*, In: Nowak, W., Szalonka, K. (Hrsg.), *Zdrowie i style życia. Determinanty długości życia*, Wrocław 2020, S. 343-356

Pobóg-Malinowski, Wł., *Najnowsza historia polityczna Polski 1939-1945, t. II*, Warszawa 2000

Poradnik Językowy, T. XVI, Heft 3, 1919

Prawo polityczne Rzeczypospolitej Polskiej 1918-1939. Wybór źródeł. Warszawa 2002

Prof. dr. Zygmunt Cybichowski, In: *Gazeta Administracji i Policji Państwowej*, (52), Warszawa 1925

Próchnik A., *Pierwsze piętnastolecie Polski niepodległej*, Warszawa 1983

Pursch, G., *Parlamentarisches Schimpfbuch*, Frankfurt/Main-Berlin-Wien 1980

Pursch, G., *Das große Parlamentarische Schimpfbuch. Stilblüten und Geistesblitze unserer Volksvertreter*, München 1989

Ratyński, M., *Jan Dębski (1889–1976). Polityk kompromisu*, Warszawa 2019

Rauszer, M., *Bękart pańszczyzny. Historia buntów chłopskich*, Warszawa 2020

Reisigl, M., *Wie man eine Nation herbeiredet: Eine diskursanalytische Untersuchung zur sprachlichen Konstruktion der österreichischen Nation und österreichischen Identität in politischen Fest- und Gedenkreden*, Wien 2003 (nicht publizierte Dissertation, die an der Universität Wien geschrieben wurde)

Rigotti, F., *Der „runde Tisch“ und der Mythos der symmetrischen Kommunikation*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 290-296

Riihimäki, J., *Immigration in parliamentary discourse: Critical discourse analysis of British parliamentary debates before and after the general election of 2015*, Tampere 2016 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Universität in Tampere 2016 geschrieben wurde)

Rudnicki, Sz., *Działalność polityczna polskich konserwatystów 1918-1926*, Wrocław/Warszawa/Kraków/Gdańsk/Łódź 1981

Rzepecki, T., *Sejm Rzeczypospolitej Polskiej 1919*, Poznań 1920

Rzepecki, T., Rzepecki, W., *Sejm i Senat 1922-1927*, Poznań 1923

Sagan-Bielawa, W., *Parlamentarna grzeczność językowa na tle zmian po pierwszej wojnie światowej*, In: Przybylska R., Batko-Tokarz B., Przeczek-Kisielak S. (Hsg.), *Niepodległa wobec języka polskiego*, Kraków 2019, S. 153-164

Sauer, B., „Doing gender“. *Das Parlament als Ort der Geschlechterkonstruktion. Eine Analyse der Bundestagsdebatte um die Neuregelung des Schwangerschaftsabbruches*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 172-199

Schirmer, D., *Politik und Architektur. Ein Beitrag zur politischen Symbolanalyse am Beispiel Washingtons*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 309-339

Searle, J., R., *Sprechakte: Ein sprachphilosophischer Essay*, Frankfurt 1983

Sebaldt, M., *Stigmatisierung politischer Außenseiter. Zur verbalen Ausgrenzung radikaler Parteien im Deutschen Bundestag*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 113-140

Shaw, S., *Language and gender in political debates in the House of Commons*, London 2002 (nicht publizierte Dissertation, die an der University of London 2002 geschrieben wurde)

Shenhav, S., *Showing and telling in parliamentary discourse: the case of repeated interjections to Rabin's speeches in the Israeli parliament*, In: *Discourse and Society*, 19/2, 2008, S. 223-255

Shrouf, Naser A., *Sprachwandel als Ausdruck politischen Wandels. Am Beispiel des Wortschatzes in Bundestagsdebatten 1949-1998*, Frankfurt am Main 2006

Siewierska, A., *Język polskiej polityki. Politologiczno-semantyczna analiza expose premierów Polski w latach 1919-2004*, Rzeszów 2006

Sippl, C., Burghardt, M., Wolff, Ch., Mielke, B., *Korpusbasierte Analyse österreichischer Parlamentsreden*, In: *Jusletter IT IRIS*, Regensburg 2016, S. 139-148

Sternberger, D., *Macht, Recht und Kunst des Zwischenrufs*, In: *Die Gegenwart* 7, Nr. 153, S. 229 f.

Stopfner, M., *Streitkultur im Parlament. Linguistische Analyse der Zwischenrufe im österreichischen Nationalrat*, Tübingen 2013

Suhendra, E., *Parliamentary English Debate Within the Communicative Language Teaching Context: A Personal Reflection*, In: *Edulanguage*, 3(1), 2020, S. 93-102

Suleja, W., *Tymczasowa Rada Stanu*, Warszawa 1998

Suleyman, M., Bhaskar, M., *The Coming Wave*, Bad Hersfeld 2024

Szymański, T., *Ksiądz Kazimierz Lutosławski. Biografia kapłana, wychowawcy i polityka*, Drozdowo 2017

Śliwa, M., *Śliwa M., Ludowcy i socjalisci w parlamencie II Rzeczypospolitej*, Warszawa 1995

Taczowska, K., *Nieparlamentarna komunikacja w Sejmie Rzeczypospolitej Polskiej w roku 2019*, In: *Poradnik Językowy* 1/2021, S. 56-67

Tomicki, J., *II Rzeczypospolita Oczekiwania i rzeczywistość*, Warszawa 1986

Toomey, G., *A study of linguistic strategies in Irish Dáil debates with a focus on power and gender*, Dublin 2015 (nicht publizierte Dissertation, die an der Dublin City University 2015 geschrieben wurde)

Treimane, L., *Analyzing parliamentary discourse: systemic functional perspective*, In: *Kalbotyra Vol. 63*, Vilnius 2011, S. 78-94

Uruszczak, W., *Najstarszy sejm walny koronny „dwuizbowy” w Piotrkowie w 1468 roku*, In: *Narodziny Rzeczypospolitej: studia z dziejów średniowiecza i czasów wczesnonowożytnych*, Kraków 2012, S. 1033-1056

van Dijk, T., A., *Discourse, context and cognition*, In: *Discourse Studies* 8(1), 2006, S. 159–177

van Dijk, T., A., *Dyskurs polityczny i ideologia*, In: *Etnolingwistyka*, t. 15, 2003, S. 7–28

van der Valk, I., *Interruptions in French parliamentary debates on immigration*, In: *The Semiotics of Racism. Approaches in Critical Discourse Analysis*, Wien 2000, S. 105-128

van Dijk, T., A., *Knowledge in parliamentary debates*, In: *Journal of Language and Politics* 2, 2003, S. 93–129

Vogt, L., *Das Kreuz der Vergangenheit. Zur politischen Werbung der PDS*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 340-363

Vowe, G., *Kommunikationsmuster am Schnittpunkt von Wissenschaft und Politik. Beschreibungen und Erklärungen am Beispiel einiger Enquetekommissionen des Deutschen Bundestages*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 226-246

Vymětalová, D., *Strategies of Interpreting Humour in the European Parliament*, Olomouc 2017 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Palacký Universität Olomouc 2017 geschrieben wurde)

Walczak, B., *Co to jest język polityki?*, In: Anusiewicz, J., Siciński, B., (Hrsg.) *Język polityki a współczesna kultura polityczna*, Wrocław 1994, S. 15-20

Wang, Z., *Analysis of speeches in the Spanish Parliament*, Barcelona 2018 (nicht publizierte Masterarbeit, die an der Universitat Politècnica de Catalunya 2018 geschrieben wurde)

Wanko, Ch., Zollondz, A., *Grosses Wörterbuch Politik. Grundwissen von A – Z*, München 2007

Watzin, K., *Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Politiker im SPIEGEL-Gespräch*, Frankfurt am Main 1998

Watzlawick, P., Beavin, J., Jackson, D., *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien.*, Bern 2007

Wereszycki, H., *Grabski Stanisław.*, In: *Polski Słownik Biograficzny. T. VIII*, Kraków 1959–1960, S. 519–527

Wesel, R., *Politische Metaphorik im „parlamentarischen Diskurs“: Konzeptionelle Überlegungen, exemplifiziert an entwicklungspolitischen Bundestagsdebatten*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.), *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie: Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne*, Berlin/Boston 1995, S. 200-225

Wierzbicka, A., *Słowa klucze. Różne języki– różne kultury*, Warszawa 2016

Wierzbicki, A., *Poczet historyków polskich. Historiografia polska doby podzaborowej*, Poznań 2014

Winnicki, Z. J., *Rada Regencyjna Królestwa Polskiego i jej organy (1917 – 1918)*, Wrocław 2017

Wissik, T., *Encoding interruptions in parliamentary data: from applause to interjections and laughter*, In: *Journal of the Text Encoding Initiative Issue 14*, 2022, S. 1-32

Witkowska-Chrzczonek, K., *Prace nad konstytucjami w II RP ze szczególnym uwzględnieniem dorobku „Ankiety w sprawie projektu konstytucji Rzeczypospolitej Polskiej” z 1919 roku – Beitrag der Konferenz des Instituts für öffentliche Angelegenheiten*

Witos, W., *Moja tułaczka*, Warszawa 1967

Witosz, B., *Genologia lingwistyczna. Zarys problematyki*, Katowice 2005

Wojtak, M., *Gatunki prasowe*, Lublin 2004

Wołos, M., *Armia była w międzywojennej Francji „wielką niemową”*, In: *Zdanie*, 2021 Nr 3, S. 56-58

Woszczyńska, S., *O Mieczysławie Niedziałkowskim*, In: *PPS. Wspomnienia z lat 1918-1939, t.1*, Warszawa 1987, S. 1137-1141

Wypiorczyk A., *W zwierciadle opcji politycznych. Perswazyjność komunikacji politycznej na przykładzie analizy debat plenarnych w Parlamencie Europejskim*, In: *Lustro. Analecta Literackie i Językowe, t. XI*, Łódź 2020, S. 87-99

Zima, E., *Kognition in der Interaktion. Eine kognitiv-linguistische und gesprächsanalytische Studie dialogischer Resonanz in österreichischen Parlamentsdebatten*, Heidelberg 2013

Ziomek, J., *Retoryka opisowa*, Wrocław 2000

Żyndul, J., *II Rzeczpospolita*, In: *Atlas historii Żydów polskich*, Warszawa 2010, S. 247-323

Webseiten:

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Sprache>

<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/sprache-124739>

<https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/jezyk;3917939.html>

<https://sjp.pwn.pl/szukaj/j%C4%99zyk.html>

<https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/polityka;3959606.html>

<https://sjp.pwn.pl/sjp/polityka;2572025.html>

<https://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42691/ziele-der-sprachverwendung>

<http://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42687/sprachverwendung>
http://www.ger.ovgu.de/Bereich/Sprachwissenschaft/Lehrende+und+Mitarbeiter/Prof_+Dr_+phil_+habil_+Armin+Burkhardt-p-352.html
<https://www.wortbedeutung.info/Parlamentssprache/>
<https://www.weston.org/426/Parliamentary-Words-Terms>
<https://erskinemay.parliament.uk/>
<https://erskinemay.parliament.uk/> - Unterkapitel „The history of Erskine May“.
<https://erskinemay.parliament.uk/section/4848/manner-of-speaking>
<https://erskinemay.parliament.uk/section/4870/requirement-for-respectful-and-parliamentary-language>
<https://erskinemay.parliament.uk/information/abbreviations>
<https://publications.parliament.uk/pa/cm200910/cmselect/cmpubadm/17/17.pdf>
http://www.ger.ovgu.de/Bereich/Sprachwissenschaft/Lehrende+und+Mitarbeiter/Prof_+Dr_+phil_+habil_+Armin+Burkhardt-p-352.html
<https://www.parliament.gov.zm/node/10382>
<https://kdp.nlp.ipipan.waw.pl/overview>
<https://biblioteka.sejm.gov.pl/>
<https://www.archives.gov/milestone-documents/president-woodrow-wilsons-14-points>
<https://www.sbc.org.pl/dlibra/publication/88042/edition/83067/content?ref=desc>
<https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/Miedzypartyjne-Kolo-Polityczne;3941035.html>
<https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>
<https://zpe.gov.pl/kronika/674111>
<https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>
<https://dzieje.pl/aktualnosci/wybory-do-sejmu-ustawodawczego>
<https://zyciorysy.pl/biografia/wladyslaw-grabski/>
<https://regionwielkopolska.pl/artykuly-wybitni-wielkopolanie/blizinski-waclaw-1870-1944/>
<https://www.biographien.ac.at/ID-0.3039672-1>
<http://pierwsiniepodlegli.pl/ks-jozef-lubelski/>
<https://encyklopediakrakowa.pl/slawni-i-zapomniani/91-f/407-federowicz-jan-kanty.html>
https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Wincenty_Witos
<https://timenote.info/en/Jan-Dabski>
<https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/Kiernik-Wladyslaw;3922095.html>
<http://andreovia.pl/publikacje/dotykanie-historii/item/438-andrzej-waleron>
<https://www.ipsb.nina.gov.pl/a/biografia/maciej-rataj-1884-1940-nauczyciel-marszalek-sejmu-ii-rp-minister>
<https://www.ipsb.nina.gov.pl/a/biografia/eustachy-rudzinski-1885-1953-nauczyciel-posel-na-sejm-rp-etc>

<https://www.ipsb.nina.gov.pl/>
<https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>
<https://teatrnn.pl/leksykon/artykuly/stanislaw-thugutt-18731941/>
<https://encyklopedia.pwn.pl/haslo/;3988921>
<https://wyborcza.pl/7,76842,7251896,nalecz-polska-uskrzydlna-polska-spsiala.html>
<https://www.polskieradio.pl/39/156/artykul/2293131,dzien-radia-tak-rodzila-sie-polska-radiofonia>
<https://sjp.pwn.pl/slowniki/udzielny.html>
<https://sjp.pwn.pl/sjp/kolega;2472118.html>
<https://sjp.pwn.pl/poradnia/haslo/Panstwo-mowia;18000.html>
<https://dzieje.pl/aktualnosci/sejm-ustawodawczy-kobiet>
<https://www.sejm.gov.pl/KonstytucjaMarcowa.nsf/>
<https://isap.sejm.gov.pl/isap.nsf/DocDetails.xsp?id=wdu19210440267>
https://bs.sejm.gov.pl/F?func=direct&local_base=2RP_SU_SJ_ST&doc_number=000000683
<https://wiadomosci.onet.pl/kraj/dziesiec-waznych-slow-rozmowy-o-dekalogu-janusz-tazbir/2fdhkvv>

10 Abstract auf Deutsch

Die vorliegende Dissertation befasst sich mit der politolinguistischen Analyse der Sprache der Debatten während des ersten polnischen Parlaments, d. h. des Verfassunggebenden Sejms – dessen Amtszeit von den Wahlen im Jänner 1919 bis zur Verabschiedung der sog. Märzverfassung im März 1921 dauerte. Daher, als Quellen dienen die Stenografischen Protokolle des Verfassunggebenden Sejms von der ersten Sitzung bis zum Beschluss der Verfassung auf der 221. Sitzung, die sowohl inhaltsanalytisch als auch statistisch ausgewertet werden. Das Hauptziel in vorliegender Dissertation ist es, „Dazwischenreden“ auf ein bestimmtes politisch-soziologisch-linguistisches Phänomen auszudehnen, nämlich auf sprachliche Gefechte. Die Anwendung von Methoden und Ansätzen der Textlinguistik, Diskursanalyse, Gesprächsanalyse und der Sprechhandlungsanalyse ermöglicht es, die Sprache der Debatten während der ersten Legislaturperiode des polnischen Sejms nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens nach den Teilungen genauer zu untersuchen und daher Definitionen für sprachliche (Parlament-)Gefechte zu formulieren sowie ihre Unterscheidung in Ordnungsrufe, Zwischenrufe, Zwischenrufgespräche und Verfahrensrufe zusammen mit ihrer Typologisierung darzustellen. Die Ergebnisse der politolinguistischen Analyse sollten als Beitrag zur aktuellen Forschung sowohl zum polnischen Parlamentarismus (im Allgemeinen) als auch zur Sprache der Parlamentsdebatten in Polen (im Besonderen)

betrachtet werden. Um eine möglichst breite Rezeption der in dieser Dissertation dargestellten Inhalte und Ergebnisse zu gewährleisten, wurden alle Beispiele aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt. Gleichzeitig wurden – wahrscheinlich zum ersten Mal – der gesamte Inhalt der Märzverfassung, sowie die vorläufige Geschäftsordnung des Verfassungsgebenden Sejms, für die Zwecke dieser Forschung übersetzt und genau charakterisiert. Darüber hinaus enthält die vorliegende Dissertation ein umfangreiches Forschungsmaterial, darunter wissenschaftliche Arbeiten in drei Sprachen (Polnisch, Deutsch und Englisch) zur parlamentarischen Sprache, einschließlich des parlamentarischen Diskurses, der parlamentarischen Debatte und der parlamentarischen Rede.

11 Abstract in English

This dissertation presents a politolinguistic analysis of the language used in the debates during the first Polish parliament, i.e. the Constituent Sejm, which lasted from the elections in January 1919 until the passing of the so-called March Constitution in March 1921. Therefore, the stenographic protocols of the Constituent Sejm from the first session until the passing of the constitution in the 221st session serve as source material, which is analysed both in terms of content and statistically. The main objective of this dissertation is to expand ‘interjections’ to include a specific political-sociological-linguistic phenomenon, namely linguistic skirmishes. The application of methods and approaches from text linguistics, discourse analysis, conversation analysis and speech act analysis makes it possible to more closely examine the language of the debates during the first legislative period of the Polish Sejm after Poland regained its independence after the partitions. It also makes it possible to formulate definitions for linguistic (parliamentary) skirmishes and to present their distinction into calls to order (Ordnungsrufe), interjections (Zwischenrufe), interjection dialogues (Zwischenrufgespräche) and procedural calls (Verfahrensrufe), together with their typology. The results of the politolinguistic analysis should be seen as a contribution to current research on Polish parliamentarism (in general) and on the language of parliamentary debates in Poland (in particular). In order to ensure the broadest possible reception of the content and results presented in the dissertation, all examples were translated from Polish into German. At the same time, the entire content of the March Constitution and the provisional rules of procedure of the Constituent Sejm were translated and accurately characterised for the purposes of this research, probably for the first time. In addition, the dissertation contains extensive research material, including scientific papers in three languages (Polish, German and English) on parliamentary language, including parliamentary discourse, parliamentary debate and parliamentary speech.